

# WIRTSCHAFT UND STATISTIK

1962

Herausgeber: Statistisches Bundesamt

Heft 8, August

## Zusammenfassende Übersicht

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet ohne Berlin

### Aufbau der Veröffentlichungen

Zur Neuordnung der Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes werden in einem besonderen Aufsatz einige allgemeine Erläuterungen über die Zielsetzung, den Aufbau und Inhalt der Veröffentlichungen gegeben und die Neugliederung der Veröffentlichungen zusammenfassend dargestellt.

### Bevölkerung

Zwischen der Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen 1939 bis 1950 und 1950 bis 1961 besteht ein enger Zusammenhang. Die Kreise mit Abnahmen oder geringen Zunahmen im Zeitraum 1939/50 hatten später starke Zunahmen, die Kreise mit hohen Zunahmen in der Zeit 1939/50 späterhin vielfach Abnahmen. Im Bereich der großen Ballungsgebiete sind die Einwohnerzahlen der kleineren und mittleren kreisfreien Städte und Landkreise vielfach in beiden Perioden beträchtlich angestiegen, wodurch sich die Ballungsräume seit 1939 bedeutend ausgedehnt haben.

Nach den jetzigen Sterblichkeits- und Ehescheidungsverhältnissen erleben über 70% der Ehepaare die Silberne und etwa 16% die Goldene Hochzeit. Die Brautleute haben im Durchschnitt 34 Ehejahre zu erwarten. Etwa 90% aller Ehen halten bis zum Tod eines Ehegatten; zwei Drittel werden durch den Tod des Mannes, ein Drittel durch den Tod der Frau gelöst.

### Landwirtschaft

Das vorläufige Ergebnis der Bodennutzerhebung 1962 zeigt u. a., daß sich der Getreidebau auf fast unveränderter Gesamtfläche gegenüber dem Vorjahr von den Brot- zu den Futtergetreidearten verlagert. Der Anbau von Kartoffeln und Futterpflanzen ist leicht zurückgegangen, während bei Zuckerruben und Gemüse Erweiterungen festgestellt wurden.

Die Heuernte (der erste Schnitt von der Acker- und Dauerfütterfläche) wird 1962 mit 17,8 Mill. t Heuwert berechnet; sie liegt um 20% unter der Ernte des Vorjahres und um 8% niedriger als im Durchschnitt 1956/61.

Die Milchherzeugung im 1. Halbjahr 1962 war mit 10,6 Mill. Tonnen Kuhmilch — bei einem um 2,3% größeren Milchkuhbestand — um 2,0% größer als im 1. Halbjahr 1961.

Die Gesamtmenge an Fleisch und Fett aus gewerblichen Schlachtungen im 1. Halbjahr 1962 betrug 1,6 Mill. t, d. s. 5% mehr als im 1. Halbjahr 1961.

### Unternehmen

Die Durchschnittsdividende der Aktiengesellschaften hat sich 1961 wiederum leicht erhöht; die Zunahme gegenüber dem Vorjahr war aber erheblich geringer als 1960. Bei 1 120 Aktiengesellschaften, deren Dividende für 1961 bis Ende Juni 1962 bekannt war, hat sich der Dividendendurchschnitt 1960 noch von 11,4 auf 12,5% gehoben, 1961 dagegen nur noch weiter auf 12,6%. 1960 hatten 470 Gesellschaften ihren Ausschüttungssatz gegenüber dem Vorjahr erhöht, 1961 dagegen nur noch 299.

### Industrie und Handwerk

Die Zahl der Beschäftigten in der Industrie lag Ende Juni 1962 mit 8.044 Mill. um 23 000 (+ 0,3%) höher als Ende Juni 1961. Im 1. Halbjahr 1962 wurden 3,2% weniger Arbeiterstunden geleistet als im 1. Halbjahr 1961. Die Umsatzwerte der Industrie erreichten im 1. Halbjahr 1962 rd. 141 Mrd. DM; sie lagen — bei durchschnittlich um 1,3% höheren Erzeugerpreisen — um 4,7% über dem Wert des 1. Halbjahres 1961.

Die industrielle Produktion ging im Juli 1962, insbesondere im Zusammenhang mit der Urlaubszeit, Betriebsferien usw. zurück. Der arbeitsmäßig berechnete Index der industriellen Nettoproduktion lag mit einem Stand von 256 (1950 = 100) um 9,9% niedriger als im Vormonat, aber um 4,1% über dem entsprechenden Vorjahresstand.

Auf Grund der ersten Ergebnisse der neuen Handwerksberichterstattung, deren methodischer Aufbau dargestellt wird, belief sich der Umsatz des Handwerks im Jahr 1961 auf 84,1 Mrd. DM. Davon entfielen 60,8 Mrd. DM oder 72% auf eigentliche Handwerksumsätze und 23,3 Mrd. DM oder 28% auf andere Umsatzarten, d. h. im wesentlichen auf Handelsumsätze einschließlich Gaststatenumsätze. Gegenüber den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956, in der der Jahresumsatz 1955 erhoben wurde, ist der Gesamtumsatz um 37,1 Mrd. DM oder 79% gestiegen. Die kräftige Zunahme beruht auf einer Vermehrung der abgesetzten Mengen an Waren und Dienstleistungen sowie auf Preiserhöhungen. Die Zahl der Beschäftigten betrug Mitte 1961 rd. 3,48 Mill., d. s. 76 000 oder 2% weniger als Ende Mai 1956. Der Rückgang ist vor allem darauf zurückzuführen, daß sich die Zahl der Lehrlinge, im Zusammenhang mit dem Eintritt zahlenmäßig schwächerer Geburtsjahrgänge in das Berufsleben, beträchtlich verringerte.

### Bauwirtschaft und Bautätigkeit

Im Bauhauptgewerbe wurden im Juli 1962 252 Mill. Arbeitsstunden geleistet, d. s. 2,6% weniger als im Juli 1961. Für den Zeitraum Januar bis Juni 1962 ergibt sich eine Abnahme gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 4,1%. Die Zahl der Beschäftigten nahm im Juli 1962 um 23 000 (1,6%) auf 1 523 000 zu und lag damit um 3,6% höher als Ende Juli 1961.

Von den im Jahre 1961 erfaßten Auftragsvergaben der öffentlichen Hand für Tiefbauten von insgesamt 5,3 Mrd. DM entfielen auf Straßen- und Straßenbrückenbauten 57% und auf Trinkwasserversorgungsanlagen, Kanalisations- und Klaranlagen u. a. 21%. Rd. 22% betreffen Tiefbaumaßnahmen an Bundeswasserstraßen, Kanälen, Häfen, Flugplätzen u. a.

### Außenhandel

Der Wert der Einfuhr der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) lag im August 1962 mit 4 202 Mill. DM um 13% und der der Ausfuhr mit 4 483 Mill. DM um 6% höher als im August 1961. Im Zeitraum Januar/Juli 1962 wurden Waren im Werte von 28,5 Mrd. DM eingeführt und für 30,3 Mrd. DM ausgeführt; d. s. 13,3 bzw. 3,6% mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

### Verkehr

Nachdem die Durchführung des Verkehrszensus gesetzlich auf Ende September 1962 festgelegt ist, wird das Programm dieser Zahlung dargestellt. Es wird vor allem darauf eingegangen, welche Informationen die Zählung bringen wird und welche Besonderheiten die Zahlung 1962 gegenüber den laufenden Verkehrsstatistiken aufweist.

An Hand der Ergebnisse der Erhebung über die Kraftfahrzeugleistungen 1959 konnten die Angaben der Straßenverkehrs-unfallstatistik auf die Kilometerleistungen der Kraftfahrzeuge bezogen werden. U. a. zeigt sich, daß Omnibusse und Lastkraftwagen verhältnismäßig am häufigsten in Unfälle verwickelt waren. Das Risiko für den Fahrzeugbenutzer, bei einem Straßenverkehrs-unfall getötet oder verletzt zu werden, war am größten bei den motorisierten Zweirädern. Für die Personenkraftwagen wurde errechnet, daß sie im Durchschnitt nach 85 000 gefahrenen Kilometern an einem Unfall beteiligt waren.

### Öffentliche Sozialleistungen

Am Jahresende 1961 wurden in der Öffentlichen Fürsorge und Tbc-Hilfe 1,05 Mill. Personen unterstützt, darunter 770 000 Personen in laufender Unterstützung der offenen Fürsorge. Die Aufwendungen im Jahre 1961 betragen insgesamt 1,65 Mrd. DM, und zwar 816 Mill. DM für die offene Fürsorge und Tbc-Hilfe und 834 Mill. DM für die Anstaltshilfe. Gegenüber dem Vorjahr hat sich die Zahl der Unterstützten weiter verringert, die Aufwendungen sind dagegen durch erhöhte Fürsorgeleistungen leicht gestiegen.

### Preise

Die Preise an den internationalen Rohstoffmärkten sind auch in der Zeit von Mitte Juli bis Mitte August 1962 weiterhin leicht zurückgegangen. Am deutschen Binnenmarkt sind in der Zeit von Juni bis Juli 1962 die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte nahezu unverändert geblieben, für das Wirtschaftsjahr 1961/62 (Juli/Juni) ergibt sich eine Zunahme um 4,7% gegenüber dem Vorjahr. Der Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel hat sich gegenüber dem Wirtschaftsjahr 1960/61 um 2,7% erhöht. Die Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen sind von 1960/61 zu 1961/62 um 13% gestiegen. Die Erzeugerpreise industrieller Produkte blieben vom Juni zum Juli 1962 im Durchschnitt unverändert. Der Preisindex für die Lebenshaltung zeigt weiterhin eine steigende Tendenz.

### Löhne und Gehälter

In der Industrie war die durchschnittliche Zahl der bezahlten Wochenstunden im Mai 1962 bei den Männern mit 45,7 um 0,7 Stunden und bei den Frauen mit 42,3 um 0,3 Stunden niedriger als im Mai 1961. Die durchschnittlichen Bruttostundenverdienste der Männer erhöhten sich im gleichen Zeitraum um 13,1% auf 3,51 DM und die der Frauen um 14% auf 2,38 DM. Der durchschnittliche Bruttowochenverdienst der Männer war im Mai 1962 mit rd. 160 DM um 11,5% und der der Frauen mit rd. 101 DM um 13,1% höher als im Mai 1961.

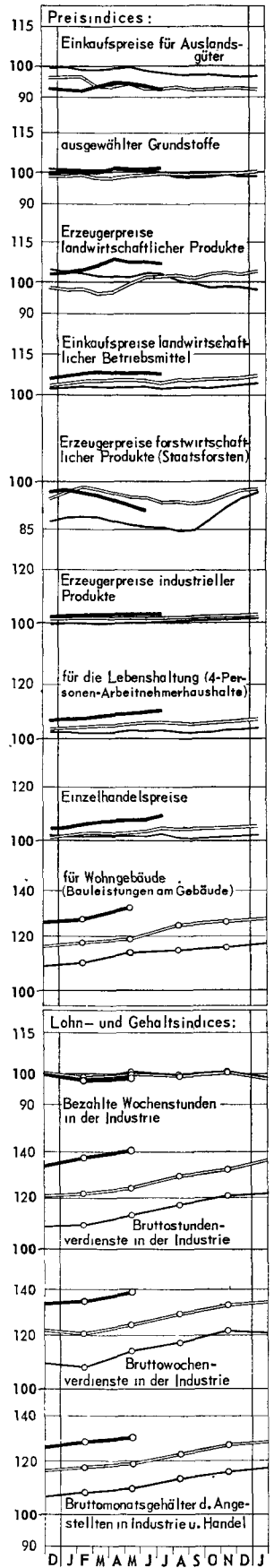
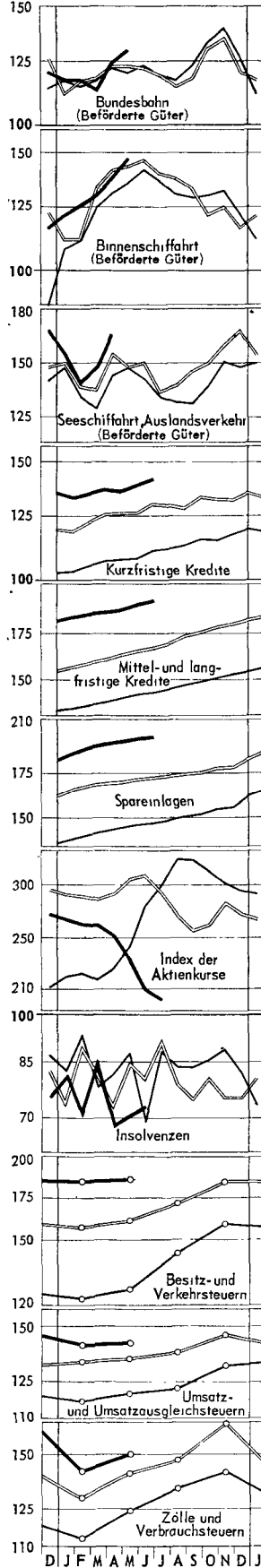
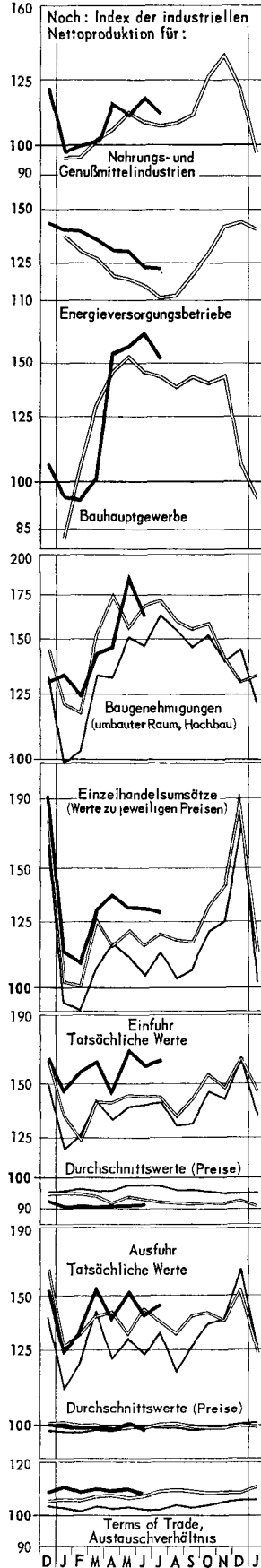
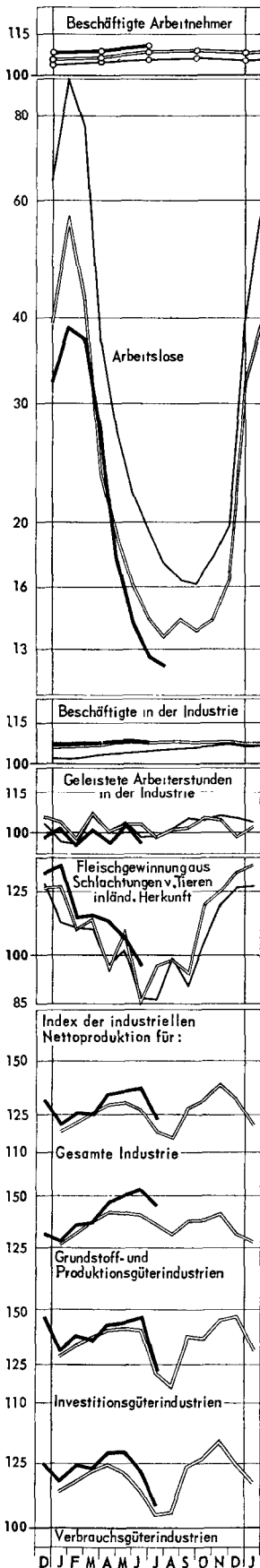
Im Rahmen der Umstellung aller Indices auf die Basis 1958 wird nunmehr auch der Index der Tariflöhne in der Landwirtschaft auf dieser Basis veröffentlicht. Der Tariflohn der Stundenlohnernahm von August 1961 bis August 1962 um rd. 12,5% zu.

In der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung sind in der Zeit vom Februar bis Mai 1962 für ein Drittel der Arbeiter die tariflichen Stundenlöhne um 6,7% gestiegen. Die tariflichen Monatsgehälter für 14% aller Angestellten haben um 8% zugenommen.

F 4/1 M 5.

KURVEN ZUR WIRTSCHAFTSENTWICKLUNG  
1958 = 100; Logarithmischer Maßstab

— 1960 — 1961 — 1962



# Wirtschaftszahlen<sup>1)</sup>

Gebietsstand: o.B. Bundesgebiet ohne Berlin; o.S.u.B. Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin); e.B. Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Gegenstand	Einheit	Gebiets- stand: Bundes- gebiet	1959	1960	1961	1962							Abschnitt Statist. Monats- zahlen S. ...
			Monats- durchschnitt bzw. Stichtag			Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	
<b>Bevölkerung</b>													
Wohnbevölkerung	1 000	o.B.	52 918	53 586	54 399	54 443	54 497	54 563	54 624	...	...	...	427*
Eheschließungen	auf 1 000 der Bevölkerung	o.B.	9,2	9,3	9,4	5,2	7,8	8,0	8,7	10,7	11,8	...	427*
Lebendgeborene		o.B.	17,6	17,7	18,3	18,0	19,1	19,0	19,0	18,8	18,5	...	427*
Gestorbene	und 1 Jahr	o.B.	10,8	11,3	10,9	12,5	12,3	12,7	11,8	10,5	10,8	...	427*
<b>Erwerbstätigkeit</b>													
Beschäftigte (Arbeiter, Angestellte, Beamte)	1 000	o.B.	19 748	20 184	20 661	.	.	20 876	.	.	21 223	.	428*
darunter: Männer	1 000	o.B.	13 039	13 307	13 616	.	.	13 724	.	.	13 934	.	428*
Arbeitslose	1 000	o.B.	480	237	161	268	257	190	122	98	88	85	428*
darunter: Männer	1 000	o.B.	324	161	106	196	188	132	75	60	54	53	428*
Offene Stellen	1 000	o.B.	284	454	536	505	554	581	568	585	598	602	428*
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>													
Schweinebestand	1 000	o.B.	14 364*	15 760	16 462	.	.	16 502	.	.	16 256	.	381*
Gewerbl. Schlachtungen, Schlachtmenge	1 000 t	o.B.	200	210	220	237	201	217	235	234	220	...	430*
Milcherzeugung	1 000 t	o.B.	1 541	1 604	1 656	1 549	1 511	1 779	1 801	1 980	1 986	...	430*
See- und Küstenfischerei, Fangergebnis	1 000 t	—	56	49	44	35	37	49	42	35	33	.	430*
<b>Industrie</b>													
Beschäftigte	1 000	o.B.	7 477	7 776	8 002	7 974	7 985	8 000	8 055	8 062	8 044	...	434*
Geleistete Arbeiterstunden	Mill. Std.	o.B.	1 045	1 079	1 079	1 078	1 011	1 071	1 025	1 084	1 022	...	434*
Umsatz	Mill. DM	o.B.	18 819,1	21 516	23 160	22 822	22 109	24 605	22 968	24 900	23 885	...	434*
darunter: Auslandsumsatz	Mill. DM	o.B.	2 883,7	3 331	3 510	3 538	3 467	3 781	3 431	3 828	3 631	...	434*
<b>Index der industriellen Nettoproduktion, arbeitstäglich</b>													
Gesamte Industrie	1950 = 100	o.S.u.B.	225	249	263	252	263	262	281	282	285	256	436*
ohne Bauhauptgewerbe	1950 = 100	o.S.u.B.	225	249	264	254	265	264	281	282	284	256	436*
ohne Bauhauptgewerbe und Energie- versorgungsbetriebe	1950 = 100	o.S.u.B.	225	250	264	252	264	263	282	282	286	256	436*
Bergbau	1950 = 100	o.S.u.B.	142	146	150	154	153	150	154	153	156	145	436*
Verarbeitende Industrie	1950 = 100	o.S.u.B.	233	260	275	262	275	274	294	295	298	267	436*
Grundstoff- u. Produktionsgüterindustr.	1950 = 100	o.S.u.B.	228	261	275	259	274	277	298	305	310	293	436*
Investitionsgüterindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	293	338	365	354	371	366	387	388	396	332	436*
Verbrauchsgüterindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	195	211	220	216	229	226	239	239	226	201	436*
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	1950 = 100	o.S.u.B.	207	214	223	197	201	204	233	222	238	224	436*
Energieversorgungsbetriebe	1950 = 100	o.S.u.B.	233	243	257	288	286	279	268	267	254	252	436*
Bauhauptgewerbe	1950 = 100	o.S.u.B.	213	222	240	174	171	185	284	291	304	278	436*
<b>Produktionsindex für</b>													
Investitionsgüter	1950 = 100	o.S.u.B.	288	322	353	340	357	359	376	368	384	325	438*
Verbrauchsgüter	1950 = 100	o.S.u.B.	265	298	315	316	329	325	346	347	331	275	438*
Steinkohlen-Bruttoförderung	1 000 t	o.B.	11 807	11 857	11 895	12 836	11 219	12 138	11 166	11 533	11 508	11 697	438*
Braunkohlen-Bruttoförderung	1 000 t	o.B.	7 804	8 011	8 100	8 595	7 894	8 775	7 590	7 871	7 566	8 261	438*
Produktion von Heizöl aus Erdöl	1 000 t	o.B.	715	1 113	1 451	1 678	1 490	1 709	1 633	1 499	1 456	1 727	438*
Roheisen und Hochofen- ferrolegierungen	1 000 t	o.B.	1 800	2 145	2 118	2 027	1 888	2 099	1 945	2 086	2 002	2 134	438*
Stahlrohblöcken u.-brammen	1 000 t	o.B.	2 406	2 786	2 727	2 585	2 496	2 808	2 551	2 766	2 641	2 866	438*
Walzstahl	1 000 t	o.B.	1 613	1 878	1 822	1 763	1 711	1 897	1 649	1 865	1 757	1 932	438*
Stromerzeugung	Mill. kWh	o.B.	8 738	9 574	10 205	11 658	10 673	11 685	10 294	10 582	9 784	...	438*
Gas-Bruttoerzeugung	Mill. cbm	o.B.	1 890	1 974	1 964	2 055	1 851	2 041	1 927	1 960	1 851	...	438*
<b>Bauwirtschaft und Bautätigkeit</b>													
Bauhauptgewerbe, alle Betriebe													
Beschäftigte	1 000	o.B.	1 322	1 360	1 404	1 347	1 380	1 411	1 461	1 488	1 499	1 523	444*
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std.	o.B.	213	210	216	160	144	171	226	254	244	250	444*
darunter für:													
Wohnungsbau	Mill. Std.	o.B.	95	88	89	64	56	65	93	104	99	...	444*
Gewerblichen und industriellen Bau	Mill. Std.	o.B.	42	46	48	40	37	42	47	51	49	...	444*
Öffentlichen und Verkehrsbau	Mill. Std.	o.B.	69	69	73	53	49	60	79	91	89	...	444*
Baugenehmigungen	MD des fertiggest. umbauten Raumes	o.S.u.B.	140	153	166	147	136	158	161	207	179	...	444*
der Wohngebäude	1954 = 100	o.S.u.B.	130	139	148	120	116	146	139	163	163	...	445*
der Nichtwohngebäude	1954 = 100	o.S.u.B.	158	180	200	199	175	182	204	292	208	...	445*
Baufertigstellungen*) Wohnungen	1 000	o.B.	47,1	45,9	45,2	14,8	19,5	18,6	20,3	25,3	31,5	...	445*
Wohnräume	1 000	o.B.	189,3	187,6	188,3	61,5	79,1	75,2	85,1	105,4	129,7	...	445*
<b>Groß- und Einzelhandel</b>													
<b>Umsatzwerte des Großhandels</b>													
Kohle (ohne Kohlenverkaufsges.)	1958 = 100	o.B.	93	99	99	116	107	116	110	106	106	120	446*
Mineralerzeugnisse	1958 = 100	o.B.	115	125	135	141	142	157	138	150	108	163	446*
Eisen und Stahl sowie Halbzeug	1958 = 100	o.B.	110	134	131	117	112	126	120	136	128	135	446*
Baustoffe	1958 = 100	o.B.	117	128	140	93	96	119	143	178	174	183	446*
Lebensmittel aller Art	1958 = 100	o.B.	110	122	139	142	135	153	151	153	150	159	446*
<b>Einzelhandel</b>													
Umsatzwerte insgesamt	1954 = 100	o.B.	146	159	174	157	152	181	191	182	182	179	447*
Nahrungs- und Genussmittel	1954 = 100	o.B.	143	151	162	153	152	179	174	178	177	169	447*
Bekleidung, Wäsche, Schuhe	1954 = 100	o.B.	140	153	170	147	127	152	197	170	172	170	447*
Hausrat und Wohnbedarf	1954 = 100	o.B.	165	178	195	172	165	192	194	196	184	201	447*
Preisbereinigter Umsatz insgesamt	1954 = 100	o.B.	135	146	156	138	133	158	166	158	157	152	447*
<b>Warenverkehr mit Berlin (West)</b>													
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	—	457	558	636	636	619	695	603	674	632	...	448*
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	—	590	607	643	649	592	686	608	698	640	...	448*
<b>Warenverkehr*)</b>													
Bezüge	Mill. DM	e.B.	74	94	79	87	64	70	70	80	90	...	448*
Lieferungen	Mill. DM	e.B.	90	80	73	50	32	48	46	66	71	...	448*
<b>Außenhandel</b>													
<b>Tatsächliche Werte</b>													
Einfuhr, insgesamt	Mill. DM	e.B.	2 985	3 560	3 697	3 794	4 056	4 180	3 763	4 363	4 141	4 202	450*
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	e.B.	894	937	973	1 064	1 191	1 203	1 154	1 274	1 263	1 080	450*
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	e.B.	2 063	2 590	2 682	2 704	2 832	2 946	2 577	3 056	2 833	3 083	450*
Ausfuhr, insgesamt	Mill. DM	e.B.	3 432	3 995	4 248	3 828	4 065	4 754	4 242	4 686	4 296	4 483	450*
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	e.B.	84	91	90	95	83	101	93	104	97	87	450*
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	e.B.	3 338,3	3 891	4 142	3 720	3 967	4 635	4 135	4 544	4 181	4 376	450*
Index des Volumens, Einfuhr	1954 = 100	e.B.	201	239	257	270	288	298	267	308	291	...	450*
Ausfuhr	1954 = 100	e.B.	182	210	221	199	214	249	223	241	226	...	450*
Index der Durchschnittswerte, Einfuhr	1954 = 100	e.B.	92	92	89	87	87	87	87	88	88	...	—
Ausfuhr	1954 = 100	e.B.	102	104	104	105	104	104	104	105	104	...	—
Terms of Trade (Austauschverhältnisse)	1954 = 100	e.B.	111	112	117	120	119	120	118	120	117	...	—

<sup>1)</sup> Ausführliche Angaben enthalten die in der letzten Spalte angeführten Seiten des Abschnittes „Statistische Monatszahlen“. — <sup>2)</sup> Ohne Saarland. — <sup>3)</sup> Bis 5. Juli ohne Saarland. — <sup>4)</sup> Monatliche Ergebnisse unvollständig. — <sup>5)</sup> Gesamter Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und DM-Ost.





# Die neue Handwerksberichterstattung

## I. Zweck und Methode

Während für die Industrie, den Einzelhandel und den Großhandel schon seit langem amtliche Monatsstatistiken vorhanden sind, waren die statistischen Unterlagen für eine kurzfristige Beobachtung des Handwerks bisher überaus spärlich. Eine vierteljährliche Berichterstattung des Zentralverbands des Deutschen Handwerks umfaßte nicht alle Bundesländer. Die Ausfüllung der Fragebogen war zudem freiwillig; es mußte daher damit gerechnet werden, daß die berichtenden Betriebe nicht immer typisch für die Gesamtheit waren, deren Entwicklung sie repräsentieren sollten. Außer dieser organisations-eigenen Handwerksberichterstattung, die inzwischen nach Einführung der neuen, amtlichen Handwerksberichterstattung eingestellt wurde, standen noch die Ergebnisse der jährlichen Umsatzsteuerstatistik zur Verfügung. Sie können jedoch eine monatliche oder vierteljährliche Statistik nicht ersetzen und haben vor allem den Nachteil, daß sie nichts über die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen sagen.

Für die langfristige Beobachtung des Handwerks ist in der Zeit seit der Währungsreform wesentlich mehr geschehen. In den Jahren 1949 und 1956 fanden zwei große Handwerkszählungen statt, die alle in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe umfaßten und ein genaues Bild der Struktur des Handwerks der Bundesrepublik vermittelten. Die nächste Zählung dieser Art ist für 1963 geplant. Außerdem wird im Handwerk in vierjährigem Turnus (erstmalig für 1958) eine Kostenstrukturstatistik auf repräsentativer Grundlage durchgeführt. Das in diesen Statistiken gewonnene umfangreiche Material bedarf jedoch in einer schnellebigen Zeit, in der sich auch im Handwerk die Strukturen rasch verändern, der Ergänzung durch eine kurzfristige Erhebung der wichtigsten Tatbestände. „In der dynamischen Wirtschaft ergeben sich . . . ständig Veränderungen erheblichen Umfanges, auf deren Beobachtung nicht verzichtet werden kann, wenn die sich vollziehenden Umschichtungen mit ihren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Rückwirkungen möglichst frühzeitig erkannt werden sollen“, heißt es in der Begründung zu dem Gesetzentwurf, den die Bundesregierung wegen der Einführung der amtlichen Handwerksberichterstattung im Herbst 1959 den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt hat. An der gleichen Stelle wird die Dringlichkeit einer amtlichen Handwerksberichterstattung auch mit „der zunehmenden Bedeutung von wirtschaftspolitischen Maßnahmen auf dem Gebiete der mittelstandischen Bereiche“ begründet.

Der von der Bundesregierung eingebrachte Gesetzentwurf wurde im Sommer 1960 vom Bundestag mit einigen Änderungen verabschiedet<sup>1)</sup>. In seiner endgültigen Fassung schreibt das Gesetz für das Handwerk eine vierteljährliche Erfassung des Umsatzes und der Zahl der Beschäftigten vor. Außerdem sind in mehrjährigen Abständen<sup>2)</sup> die Wareneingänge und die Warenvorräte zu erheben. Die Statistik soll als Repräsentativerhebung durchgeführt werden und höchstens 35 000 Handwerksbetriebe — das sind etwa 5% aller in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe — umfassen.

Auf Grund dieses Gesetzes wird die amtliche Handwerksberichterstattung seit dem 3. Vierteljahr 1960 durchgeführt.

Erfahrungsgemäß bedarf jede neue Statistik einer gewissen Anlaufzeit. Daß diese bei der Handwerksberichterstattung verhältnismäßig lang war und die ersten Ergebnisse erst jetzt veröffentlicht werden, hat verschiedene Gründe. In einigen Bundesländern wurde der Beginn der Erhebung dadurch verzögert, daß die notwendigen Mittel erst sehr spät zur Verfügung standen. Auch der Personalmangel machte sich teilweise hemmend bemerkbar. Die verfügbaren Kräfte besaßen zudem vielfach noch keine oder nur geringe Erfahrungen auf dem Gebiete der Stichprobenerhebungen. Vor allem aber waren im Anlaufstadium der Handwerksberichterstattung eine ganze Reihe nicht immer einfacher methodischer Probleme zu

lösen, wodurch sich ebenfalls Verzögerungen ergaben. Andererseits ist jedoch zu berücksichtigen, daß eine frühzeitige Veröffentlichung von Zahlen für einzelne Quartale nur einen sehr beschränkten Nutzen gehabt hätte, solange keine vergleichbaren Ergebnisse für das entsprechende Vorjahresquartal zur Verfügung standen.

Die bisher vorliegenden Ergebnisse für die Zeit vom 3. Vierteljahr 1960 bis zum 1. Vierteljahr 1962 werden nunmehr in einer laufend fortgesetzten Spezialveröffentlichung bekanntgegeben (Fachserie D, Reihe 7: Beschäftigte und Umsatz im Handwerk). In Zukunft sollen die Quartalszahlen jeweils knapp drei Monate nach Schluß des Berichtsvierteljahres in der genannten Reihe und in dieser Zeitschrift veröffentlicht werden. Die Ergebnisse für 1961 werden in Form von Jahreszahlen in Teil II dieses Aufsatzes dargestellt.

## Erhebungsmerkmale

Der Erhebungsbogen, der sogenannte Handwerksbericht, ist bewußt einfach gehalten. Es wird lediglich nach der Gesamtzahl der Beschäftigten, dem Gesamtumsatz und dem Handwerksumsatz gefragt. Auf eine weitere Untergliederung (z. B. auf eine gesonderte Nachweisung der einzelnen Beschäftigtenkategorien) wurde verzichtet.

Zu den **Beschäftigten** rechnen die tätigen Inhaber, die mithelfenden Familienangehörigen und alle Arbeitnehmer einschließlich Lehrlinge. Dabei werden auch Personen mitgezählt, die nur einen Teil ihrer Arbeitskraft dem eigentlichen Handwerksbetrieb widmen, z. B. solche, die zeitweise im Haushalt des Inhabers oder bei einer vom Inhaber betriebenen nichthandwerklichen Tätigkeit (Landwirtschaft, Gaststätte usw.) eingesetzt sind. Bei der kleinbetrieblichen Struktur des Handwerks sind solche Fälle nicht gerade selten.

Der **Gesamtumsatz** umfaßt außer dem Umsatz aus handwerklichen Leistungen auch den Handelsumsatz und den sogenannten sonstigen Umsatz (z. B. Provisionen, Einnahmen aus Lohnfahrten u. a.), nicht jedoch einen etwa vorhandenen landwirtschaftlichen Umsatz. Die Bedeutung des „sonstigen Umsatzes“ ist allerdings äußerst gering. Sein Anteil am Gesamtumsatz betrug z. B. nach den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956 im gesamten Handwerk nur 0,5%, und auch in den einzelnen Zweigen war er selten höher als 1%. Im wesentlichen besteht also der Umsatz des Handwerks aus dem eigentlichen Handwerksumsatz und aus Handelsumsatz (einschließlich Gaststättenumsatz). Dabei ist das Größenverhältnis zwischen Handwerks- und Handelsumsatz von Handwerkszweig zu Handwerkszweig sehr verschieden. Auch im Zeitablauf zeigen sich hier gewisse Verschiebungen, deren Ausmaß man kennen muß, will man die Entwicklung des Gesamtumsatzes richtig beurteilen. Die Handwerksberichterstattung erfaßt daher neben dem Gesamtumsatz der Betriebe den eigentlichen Handwerksumsatz gesondert.

Die Begriffsbestimmung des **Handwerksumsatzes** bereitet allerdings gewisse Schwierigkeiten, da die Grenze zwischen handwerklichen und Handelsleistungen bisweilen fließend ist. Dieses Problem tritt besonders im Montage- und Installationshandwerk auf, wenn ein Handwerker komplette Aggregate, die er von der Industrie fertig bezogen hat, mit einem vergleichsweise geringen Aufwand montiert oder installiert. Bei der Handwerkszählung 1956 rechneten Umsätze aus Installation und Montage in voller Höhe zum Handwerksumsatz, auch wenn die eigentliche handwerkliche Leistung, verglichen mit dem Wert der montierten oder installierten Gegenstände, gering war. Es ist allerdings fraglich, ob sich die Betriebe stets genau an diese — in manchen Fällen etwas wirklichkeitsfremde — Definition gehalten haben. Die neue Handwerksberichterstattung hat daher den Begriff des Handwerksumsatzes etwas eingeeengt: Wenn mit dem Absatz von fertig gekauften Erzeugnissen nur geringfügige handwerkliche Leistungen verbunden sind, so rechnet der bei solchen Geschäften erzielte Umsatz nicht mehr zum Handwerksumsatz. Als geringfügig gilt die handwerkliche Leistung zum

<sup>1)</sup> Gesetz über die Durchführung laufender Statistiken im Handwerk sowie im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe (HwGaStatG) vom 12. August 1960 (BGBl. I, S. 689). — <sup>2)</sup> Erstmals 1962 und 1965 für die Erhebungsjahre 1961 bzw. 1964, dann alle vier Jahre.

Beispiel, wenn ein verkauftes Elektrogerät an eine vorhandene Leitung angeschlossen wird oder wenn beim Verkauf von Fertigungsgüter ein Kleidungsstück nach den Maßen des Käufers etwas geändert wird.

Theoretisch wäre es natürlich denkbar, nur den Wert des gelieferten Geräts, des verkauften Anzugs usw. zum Handelsumsatz zu rechnen, die Kosten des Aufstellens, des Änders usw. aber zum Handwerksumsatz. Dadurch würde zugleich die Unsicherheit vermieden, die bei dem jetzigen Verfahren in dem Begriff „geringfügige handwerkliche Leistung“ liegt. Die Verwirklichung derartiger Vorschläge muß jedoch schon daran scheitern, daß den Handwerkern nicht zugemutet werden kann, jede einzelne Rechnung in dem genannten Sinne aufzugliedern. Bereits die globale Zuordnung der Rechnungsbeträge bereitet vielen Handwerkern große Schwierigkeiten. Außerdem können nicht alle Gegenstände, die von den Handwerkern auf ihren Rechnungen spezifiziert werden, als Handelsware angesehen werden. Abgrenzungsprobleme, die nur durch ziemlich allgemein gehaltene Definitionen gelöst werden könnten, wären also auch hier nicht zu umgehen.

Der Handwerksumsatz (nicht der Gesamtumsatz!), wie ihn die nunmehr eingeführte Handwerksberichterstattung ermittelt, ist also streng genommen mit den entsprechenden Ergebnissen der Handwerkszählung 1956 nicht genau vergleichbar. Es muß jedoch berücksichtigt werden, daß die hier erwähnten Grenzfälle nur in verhältnismäßig wenigen Zweigen vorkommen, in denen zudem die Abgrenzung zwischen Handwerksumsatz und Handelsumsatz ohnehin fließend ist. Außerdem sprechen die ersten Ergebnisse der Handwerksberichterstattung dafür, daß mit der geänderten Definition weitgehend ein bereits bei den Handwerkszählungen 1956 und 1949 von den Betrieben angewandter Abgrenzungsmodus sanktioniert wurde<sup>3)</sup>.

Abschließend sei darauf hingewiesen, daß durch die geänderte Definition des Handwerksumsatzes auch die methodische Vergleichbarkeit gegenüber der Handelsstatistik und der Kostenstrukturstatistik hergestellt wurde.

### Erhebungs- und Darstellungseinheit

Die Handwerksberichterstattung soll ebenso wie die großen Handwerkszählungen ein statistisches Bild des Handwerks im gewerberechtlichen Sinne vermitteln. Nach § 2 Abs. 2 des HwGaStatG<sup>4)</sup> erstreckt sich daher die Auskunftspflicht auf die in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe. Aus dem Kreis dieser Betriebe sind die Berichtsbetriebe auszuwählen. Die Bezeichnung „Betrieb“ ist hier allerdings nicht als eine örtliche Einheit im strengen Sinne zu verstehen. Vielmehr ist damit im wesentlichen die wirtschaftliche Einheit (das Unternehmen) gemeint. Da es sich bei den in die Handwerksrolle eingetragenen Betrieben in den meisten Fällen um kleine Unternehmen handelt, bei denen örtliche Einheit und Unternehmen zusammenfallen, ist die praktische Bedeutung dieses Problems zudem gering.

Von größerer Bedeutung für die Ergebnisse ist dagegen, daß sich unter den in die Handwerksrolle eingetragenen Betrieben auch solche befinden, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt nicht im Handwerk liegt. Derartige Betriebe spielen in manchen Handwerkszweigen (z. B. bei den Uhrmachern) eine gewisse Rolle. Die Ergebnisse der Handwerksberichterstattung gehen also (wie die Ergebnisse der Handwerkszählungen) über den Umfang der Betriebe mit handwerklichem Schwerpunkt etwas hinaus.

Dagegen werden handwerkliche Nebenbetriebe im Sinne von § 2 Ziff. 2 und 3 und § 3 der Handwerksordnung in der Handwerksberichterstattung nicht erfaßt. Die Handwerksberichterstattung erstreckt sich also nur auf Betriebe selbständiger Handwerker. In den Handwerkszählungen werden dagegen alle Handwerksbetriebe erhoben. Die Bedeutung der handwerklichen Nebenbetriebe (dazu gehört z. B. die

Schneiderwerkstatt eines Warenhauses) ist allerdings verhältnismäßig gering. Bei der Handwerkszählung 1956 entfielen auf sie nur 1% aller Betriebe und 2% aller Beschäftigten. In einzelnen Handwerkszweigen ist ihr Anteil allerdings größer. Bei der im ganzen nur geringen Bedeutung der Nebenbetriebe erschien es vertretbar, sie in der Handwerksberichterstattung außer Betracht zu lassen, zumal mit dieser Statistik vor allem die Entwicklung des mittelständischen Handwerks verfolgt werden soll und sich unter den handwerklichen Nebenbetrieben auch zahlreiche Betriebe befinden, die Teile von Großunternehmen sind, also keinen mittelständischen Charakter haben.

### Gebietstand

Beim Vergleich mit den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956 müssen die Zahlen der Handwerksberichterstattung dem damaligen Gebietstand entsprechen, d. h. das Saarland kann in diesem Falle noch nicht einbezogen werden. Im Saarland wurde die letzte Handwerkszählung erst 1957 durchgeführt, die Umsätze sind daher noch in französischer Währung erhoben worden. In den laufenden Spezialveröffentlichungen der Handwerksberichterstattung, in denen keine Vergleiche mit den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956 angestellt werden, werden die Bundesergebnisse jedoch grundsätzlich auch das Saarland einschließen.

### Systematik

Von vornherein war geplant, in der Handwerksberichterstattung nur die größeren Handwerkszweige zu erfassen. Auf eine laufende Beobachtung der zahlreichen kleinen und kleinsten Zweige, die für die Gesamtentwicklung des Handwerks nur von geringer Bedeutung sind, sollte verzichtet werden. Ihre Einbeziehung hätte die Erhebung unverhältnismäßig verteuert, da in diesen kleinen statistischen Gesamtheiten die Möglichkeiten, mit Stichproben zu arbeiten, sehr beschränkt sind. Von den insgesamt 140 Handwerkszweigen der bei der Handwerkszählung 1956 benutzten Systematik umfaßt daher die Handwerksberichterstattung nur 54. Diese 54 Zweige werden zudem nicht sämtlich einzeln nachgewiesen, sondern durch Zusammenfassungen verwandter Zweige auf 38 Handwerkszweige konzentriert. So gilt z. B. das Friseurhandwerk, das bei der Handwerkszählung 1956 in drei Zweige untergliedert war<sup>5)</sup>, in der Handwerksberichterstattung nur als ein Zweig. Für die kurzfristige Beobachtung genügt eine derartige größere Gliederung, durch die der Umfang der Stichprobe ebenfalls wesentlich verkleinert werden kann.

Tabelle 1: In der Handwerksberichterstattung erfaßte und nicht erfaßte Zweige nach den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Handwerkszweige nach der Art der Erfassung	Zweige		Betriebe		Beschäftigte		Umsatz	
	lt. Systematik d. Handwerkszählung 1956	nach Zusammenfassung verwandter Zweige <sup>1)</sup>	Anzahl	%	1000	%	Mrd. DM	%
Zweige, die erfaßt werden im Stichprobenverfahren . . . .	49	36	628 600	84,5	2 354	66,2	34,5	73,6
Abschneideverfahren . . . .	5	2	32 400	4,3	766	21,6	7,0	14,9
Erfaßte Zweige insgesamt . . . .	54	38	661 000	88,8	3 120	87,8	41,6	88,5
Nicht erfaßte Zweige . . . .	86	—	83 000	11,2	434	12,2	5,4	11,5
Handwerk insges.	140	—	744 000	100	3 554	100	47,0	100

<sup>1)</sup> Diese Zahl von Zweigen wird in der Handwerksberichterstattung nachgewiesen.

Auf die 54 (bzw. 38) Handwerkszweige, die in der Handwerksberichterstattung erfaßt (bzw. dargestellt) werden, entfallen nach den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956 ins-

<sup>5)</sup> Herrenfriseur, Damenfriseur, Herren- und Damenfriseur.

<sup>3)</sup> So verringerte sich der Anteil des Handwerksumsatzes am Gesamtumsatz im gesamten Handwerk von 82% (1949) auf 77% (1956) und 72% (1961). Die entsprechenden Zahlen lauten in der Kraftfahrzeugreparatur 54%, 34% und 23%, in der Elektroinstallation 75%, 69% und 63%, in der Gas- und Wasserinstallation 88%, 88% und 84%, in der Herrenschneiderei 85%, 76%, und 64%. — <sup>4)</sup> Vgl. Anmerkung 1.

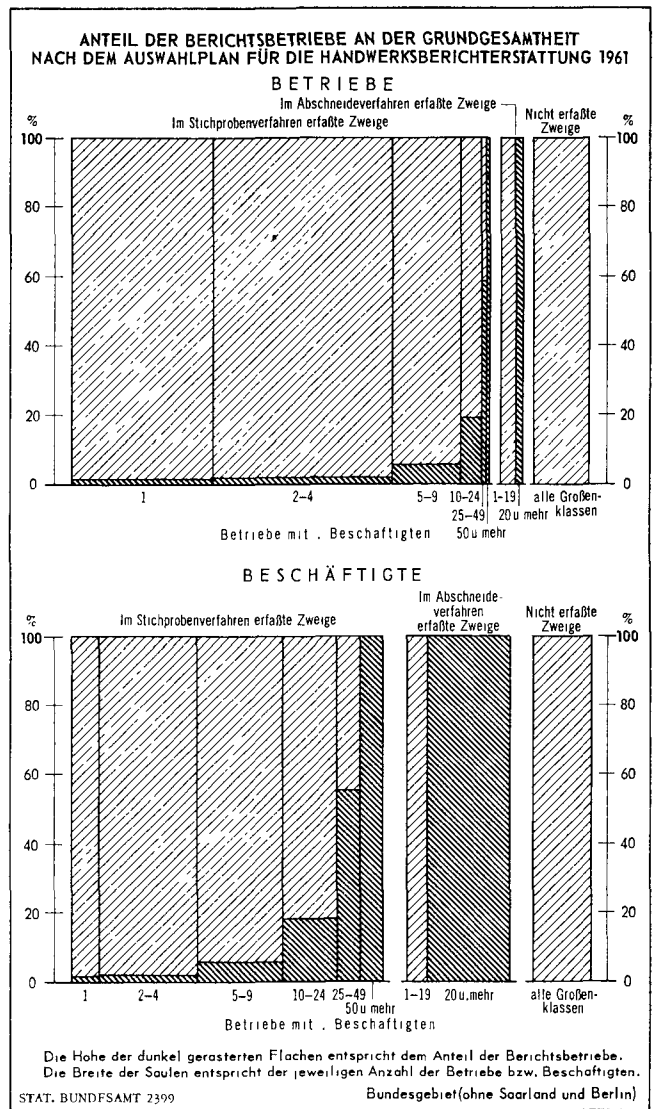
gesamt 661 000 Betriebe selbständiger Handwerker (vgl. Tabelle 1). Gemessen an der Gesamtzahl der seinerzeit gezählten 744 000 Betriebe selbständiger Handwerker sind dies 89%. Bei der Beschäftigtenzahl (88%) und beim Umsatz (89%) ist der Anteil der erfaßten Zweige etwa ebenso hoch. Die 86 kleineren Handwerkszweige, die nicht zur Handwerksberichterstattung melden, vereinigen auf sich also nur wenig mehr als ein Zehntel aller Betriebe, Beschäftigten und Umsätze des gesamten Handwerks. Wegen dieses geringen Anteils ist es möglich, auch Zahlen für Handwerksgruppen und für das gesamte Handwerk zu schätzen, die die nicht meldenden Zweige einschließen.

### Auswahl der berichtenden Betriebe

Für 36 der in der Handwerksberichterstattung dargestellten 38 Zweige werden die Ergebnisse mit Hilfe des Stichprobenverfahrens ermittelt. Nur in zwei Handwerkszweigen, nämlich im Maurerhandwerk und im Straßenbauhandwerk, wird das Abschneideverfahren (cut-off-Verfahren) angewandt (vgl. Tabelle 2).

Als Auswahlgrundlage für die nach dem Stichprobenverfahren erhobenen 36 Zweige<sup>6)</sup> dienen Unterlagen der Handwerkszählung 1956, die nach Zweigen und Betriebsgrößenklassen geschichtet waren, sowie Verzeichnisse der seit 1956 neu eröffneten Handwerksbetriebe. Die Auswahlätze in den einzelnen Schichten sind wie üblich um so niedriger angesetzt, je stärker eine Schicht mit Betrieben besetzt ist. Die besonders zahlreichen Ein-Mann-Betriebe werden daher meist nur mit einem geringen Auswahlatz erfaßt (bis unter 1% der Gesamtzahl), während in den oberen Größenklassen die Auswahlätze bis zu 100% betragen<sup>7)</sup>. Im Durchschnitt aller erfaßten Handwerkszweige wurden die Ein-Mann-Betriebe mit einem Auswahlatz von 1,6%, die Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten mit einem Auswahlatz von 100% erfaßt. Auch von Zweig zu Zweig variieren die durchschnittlichen Auswahlätze je nach Größe und Struktur des Zweiges recht beträchtlich. Am geringsten sind sie im Damenschneiderhandwerk (1,2%) und im Schuhmacherhandwerk (1,4%), in Zweigen also, die aus einer großen Zahl fast durch-

<sup>6)</sup> Vgl. hierzu: Schneeberger, H., Handwerksberichterstattung, in „Stichproben in der amtlichen Statistik“, herausgegeben vom Statistischen Bundesamt. Die dort genannten 36 Zweige weichen von den jetzt erfaßten 36 Zweigen allerdings in zwei Punkten ab. Das Stukkateurhandwerk wurde inzwischen gestrichen, während das Fahrrad-, Büromaschinen- und Nähmaschinenmechanikerhandwerk, das ursprünglich nur als ein Zweig erscheinen sollte, in zwei Zweige zerlegt wurde (Fahrrad- und Nähmaschinenmechanikerhandwerk, Büromaschinenmechanikerhandwerk). — <sup>7)</sup> Die Verzeichnisse der neu eröffneten Handwerksbetriebe, die von den Handwerkskammern zur Verfügung gestellt werden, enthalten neben der Anschrift den Handwerkszweig aber keine Angaben über die Größe der Betriebe. Die Neueröffnungen werden daher innerhalb jedes Zweiges ohne Rücksicht auf ihre Größe nur einer Schicht, der sogenannten Zugangsschicht, zugewiesen. Eine Schichtung der neu eröffneten Betriebe nach ihrer Größe ist auch nicht notwendig, weil fast alle Handwerksbetriebe klein anfangen und daher im Zeitpunkt ihrer Gründung hinsichtlich ihrer Größe nicht allzusehr differieren. Da die Zugangsschicht die seit der Handwerkszählung 1956 gegründeten Betriebe repräsentiert, ist ihr Basiswert gleich null. Im allgemeinen nimmt die Zahl der Betriebe in der Zugangsschicht laufend zu. Betriebsabgänge werden in der Handwerksberichterstattung dadurch repräsentiert, daß Stichprobenbetriebe, die wegen Betriebschließung oder aus anderen Gründen in der Handwerksrolle gelöscht werden, in ihrer jeweiligen Schicht ersatzlos gestrichen werden, ohne daß die Stichprobentotalwerte des Basisjahres geändert werden.



weg kleiner und kleinster Betriebe bestehen; am höchsten sind sie im Karosseriebau (61%) und in der Färberei und Chemischreinigung (51%), wo es weniger, aber im Durchschnitt größere Betriebe gibt als in den meisten anderen Handwerkszweigen. Da die Handwerksberichterstattung auch Landesergebnisse liefern soll — eine Nachweisung kleinerer regionaler Einheiten (z. B. Regierungsbezirke oder Kreise) ist dagegen nicht vorgesehen —, ergeben sich auch für die einzelnen Länder je nach Größe des Landes verschiedene hohe Auswahlätze. So beträgt z. B. der durchschnittliche Auswahlatz in Nordrhein-Westfalen 2,9%, in Bremen jedoch 19,8%. Im Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin) beträgt er 4,0%.

Die nach dem Abschneideverfahren gewonnenen Zahlen für das Maurer- und für das Straßenbauhandwerk

Tabelle 2: Grundgesamtheit und ausgewählte Betriebe nach den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956

Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Handwerkszweige nach der Art der Erfassung	Betriebe			Beschäftigte			Umsatz		
	in der Grundgesamtheit	darunter für die Handwerksberichterstattung ausgewählt		in der Grundgesamtheit	darunter in ausgewählten Betrieben		in der Grundgesamtheit	darunter in ausgewählten Betrieben	
		Anzahl	%		1 000	%		Mrd. DM	%
Zweige, die erfaßt werden im Stichprobenverfahren	628 600	25 300	4,0	2 354	480	20,4	34,5	8,3	24,1
Abschneideverfahren	32 400	10 600 <sup>1)</sup>	32,6	766	609	79,5	7,0	5,8	83,2
Erfaßte Zweige insgesamt	661 000	35 900	5,4	3 120	1 089	34,9	41,6	14,1	34,1
Nicht erfaßte Zweige	83 000	—	—	434	—	—	5,4	—	—
Handwerk insgesamt	744 000	35 900	4,8	3 554	1 089	30,7	47,0	14,1	30,1

<sup>1)</sup> Die Angaben für diese Betriebe werden der Bauberichterstattung entnommen. Auf die Höchstzahl von 35 000 Betrieben, bei denen gem. § 2 Abs. 3 HwGStatG die Handwerksberichterstattung im Bundesgebiet einschl. Saarland und Berlin (West) durchgeführt wird, sind nur die 25 300 Stichprobenbetriebe — zuzüglich 1 200 Betriebe im Saarland und 1 900 Betriebe in Berlin (West) — anzurechnen, die auf Grund des HwGStatG befragt werden.

werden durch eine vierteljährliche Sonderauszählung des Monatsberichts im Bauhauptgewerbe ermittelt, der sich nur auf Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten erstreckt. Auf diese größeren Betriebe entfallen im Maurerhandwerk 78 % und im Straßenbauhandwerk 88 % aller Beschäftigten. Die Anwendung des Abschneideverfahrens erschien daher vertretbar, zumal im Bauhauptgewerbe jährlich eine Totalerhebung stattfindet, deren Ergebnisse dazu benutzt werden können, die gewonnenen Reihen erforderlichenfalls zu justieren. Eine solche jährliche Überprüfung auf Grund von Totalwerten, die bei den im Stichprobenverfahren erhobenen Zweigen nicht möglich ist, verhindert, daß sich etwaige Fehler des methodisch weniger guten Abschneideverfahrens im Laufe der Jahre kumulieren<sup>8)</sup>.

### Berechnung der Totalwerte

Eine Darstellung des Verfahrens, wie auf Grund der Angaben der meldenden Betriebe die Totalwerte berechnet werden, würde hier zu weit führen. Sie würde auch weniger den an den Ergebnissen der Handwerksstatistik, als vielmehr den an Fragen der Stichprobenmethodik und -technik interessierten Leser interessieren. Auf eine Beschreibung muß daher an dieser Stelle verzichtet werden. Das angewandte Verfahren wird jedoch in der Spezialveröffentlichung für die Handwerksberichterstattung dargestellt und erläutert<sup>9)</sup>.

### Hinweise zur Beurteilung der Ergebnisse

Die Handwerksberichterstattung soll zeigen, wie sich das Handwerk — hier immer verstanden als die Gesamtheit der in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe selbständiger Handwerker — im Laufe der Zeit entwickelt.

Die Veränderungen von Quartal zu Quartal werden naturgemäß weitgehend durch jährlich wiederkehrende Erscheinungen bestimmt. Dazu gehört z. B. die Einschränkung der Außenarbeiten in der kalten Jahreszeit, der vermehrte Absatz in den Wochen und Monaten vor den großen Festen usw. Aber auch die in manchen Handwerkszweigen geübte Praxis, Rechnungen hauptsächlich an bestimmten Terminen zu schreiben, kann sich in den Gesamtzahlen auswirken und zu einer Häufung von Umsätzen in bestimmten Quartalen führen.

Beim Vergleich ganzer Jahre spielen diese Dinge keine Rolle, hier spiegelt sich vielmehr in den Zahlenreihen vor allem das langfristige Wachsen oder Schrumpfen der Betriebe sowie die Eröffnung neuer und das Ausscheiden bestehender Betriebe wider<sup>10)</sup>. Dabei gehören zu den Abgängen außer den Betriebsschließungen auch die Fälle, in denen ein Betrieb aus dem Berichtskreis ausscheidet,

- a) weil er sich zu einem reinen Industrie- oder Handelsbetrieb entwickelt hat und deshalb in der Handwerksrolle gelöscht wurde,
- b) weil (bei kombinierten Betrieben, z. B. Kraftfahrzeugreparaturwerkstätte mit Kraftfahrzeughandel) der handwerkliche Betriebsteil zum handwerklichen Nebenbetrieb erklärt wurde und der Inhaber damit kein selbständiger Handwerker mehr ist<sup>11)</sup>.

Die Entwicklung des Handwerks wird also nicht nur durch das Schrumpfen und Absterben von Betrieben negativ beeinflusst, sondern auch dadurch, daß Betriebe lediglich ihren handwerklichen Charakter ganz oder teilweise verlieren. Diese Fälle sind zwar nicht so zahlreich wie die Betriebsstillegungen; da es sich aber häufig um gut florierende, größere Betriebe

handelt, werden durch sie die Länderzahlen bisweilen spürbar beeinflusst<sup>12)</sup>.

Die Ergebnisse der Handwerksberichterstattung sind mit gewissen Zufallsfehlern behaftet, über deren Größe bereits bei der Aufstellung des Stichprobenplans an Hand einer Schattenaufbereitung Voruntersuchungen angestellt wurden<sup>13)</sup>. Nach den Ergebnissen dieser Voruntersuchungen und auf Grund weiterer Untersuchungen, die inzwischen angestellt wurden, ist die Genauigkeit der Bundesergebnisse groß genug, daß eine generelle Veröffentlichung der Zahlen (Meßziffern und absolute Werte) sämtlicher erfaßten Zweige vertretbar erscheint<sup>14)</sup>. Bei den Ländern sind allerdings gewisse Einschränkungen zu machen.

Eine Fehlerrechnung auf Grund der Meldungen zur Handwerksberichterstattung wird zur Zeit vorbereitet, sie kann dann später in gewissen Abständen wiederholt werden. Ihre Ergebnisse sollen u. a. dazu dienen, bei der Festlegung des neuen Stichprobenplans im Anschluß an die Handwerkszählung 1963 die Repräsentation an schwachen Stellen so zu verbessern, daß die Fehlergrenze bei allen Ergebnissen, an denen Interesse besteht, sich innerhalb eines vertretbaren Rahmens hält.

## II. Ergebnisse für das Jahr 1961

In der Handwerkszählung 1956 wurde die Beschäftigtenzahl für den Stichtag der Zählung, den 31. Mai 1956, der Umsatz für das Kalenderjahr 1955 erhoben. Diesen Daten werden im folgenden die vergleichbaren Ergebnisse der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung für 1961 gegenübergestellt. Beim Umsatz sind dies die Summen der vier Quartalswerte, bei den Beschäftigten die Ergebnisse des zweiten Vierteljahres (Beschäftigte Ende Juni 1961), die mit den Beschäftigtenzahlen für Ende Mai 1956 am ehesten vergleichbar sind.

### Beschäftigtenzahl im ganzen niedriger als 1956

Die Zahl der in Betrieben selbständiger Handwerker beschäftigten Personen, die Ende Mai 1956 im ganzen 3 554 000 betragen hatte, belief sich Ende Juni 1961 auf 3 478 000. Das entspricht einem Rückgang um 76 000 (— 2,1 %). Dieses Ergebnis mag zunächst überraschen, da man erwarten sollte, daß die kräftige Aufwärtsentwicklung, in der sich die Wirtschaft der Bundesrepublik während der fraglichen Jahre befand, sich auch bei den Beschäftigtenzahlen des Handwerks positiv ausgewirkt haben mußte. Daß dies nicht der Fall war und die Gesamtzahl der im Handwerk Beschäftigten sogar zurückgegangen ist, hat verschiedene Gründe:

1. Hauptsächlich durch den Eintritt zahlenmäßig schwächerer Geburtsjahrgänge in das Berufsleben verringerte sich, wie die von den Handwerkskammern geführten Statistiken zeigen, die Zahl der Handwerkslehrlinge von 1956 bis 1961 um 144 000. Schon hiermit ist der Rückgang der Gesamtbeschäftigtenzahl um 76 000 ausreichend erklärt.

2. Der überwiegende Teil der im Handwerk beschäftigten Personen besteht aus handwerklichen Fachkräften. Deren Zahl ließ sich jedoch nicht dem Bedarf entsprechend vergrößern, da es in den aufwärts tendierenden Handwerkszweigen bereits 1956 kaum noch arbeitslose Fachkräfte gab und wegen des Mangels an Lehrlingen neue Fachkräfte nicht in genügender Zahl ausgebildet werden konnten. (Die Zahl der Gesellenprüfungen war seit 1957 ruckläufig.)

3. Dem Einsatz angelernter und ungelerner Kräfte sind in der handwerklichen Produktion verhältnismäßig enge Grenzen gesetzt. Das gleiche gilt in vielen Handwerkszweigen für den Einsatz weiblicher Arbeitskräfte. Auch für die Beschäftigung von Ausländern bestehen im Handwerk nicht die gleichen Möglichkeiten wie z. B. in der Industrie.

<sup>12)</sup> Es wäre jedoch methodisch nicht richtig, Veränderungsursachen dieser Art, wie vorgeschlagen wurde, auszuschalten, indem derartige Betriebe auch aus den Basiswerten eliminiert werden; denn es wäre wirklichkeitsfremd, würde man Strukturänderungen, die durch das Hinüberwechseln von Betrieben in andere Bereiche entstehen, einfach ignorieren. — <sup>13)</sup> Vgl. die in Anm. 6 zitierte Arbeit von Schneeberger. — <sup>14)</sup> An Stelle der Meßziffern werden im folgenden die prozentualen Veränderungen gegenüber den Ergebnissen der Handwerkszählung 1956 — d. h. die Differenzen „Meßziffer minus 100“ — angegeben.

<sup>8)</sup> Bei der Neufestlegung des Berichtskreises der Handwerksberichterstattung im Anschluß an die geplante Handwerkszählung 1963 wird auf Grund der bis dahin gemachten Erfahrungen zu prüfen sein, ob auch im Maurer- und Straßenbauhandwerk zum Stichprobenverfahren übergegangen werden soll, wobei die Angaben für die Stichprobenbetriebe, die bereits zur Bauberichterstattung melden, dem monatlichen Baubericht zu entnehmen waren. — <sup>9)</sup> Vgl. das in Kürze erscheinende erste Heft der Veröffentlichungsreihe „Beschäftigte und Umsatz im Handwerk“ (Fachserie D, Reihe 7). — <sup>10)</sup> Wegen der Berücksichtigung der Zu- und Abgänge vgl. Anmerkung 7. — <sup>11)</sup> Nicht mit den Fällen zu verwechseln, in denen sich lediglich der wirtschaftliche Schwerpunkt (z. B. zum Handel) verlagert hat, der Inhaber aber nach wie vor selbständiger Handwerker im Sinne der Handwerksordnung geblieben ist!

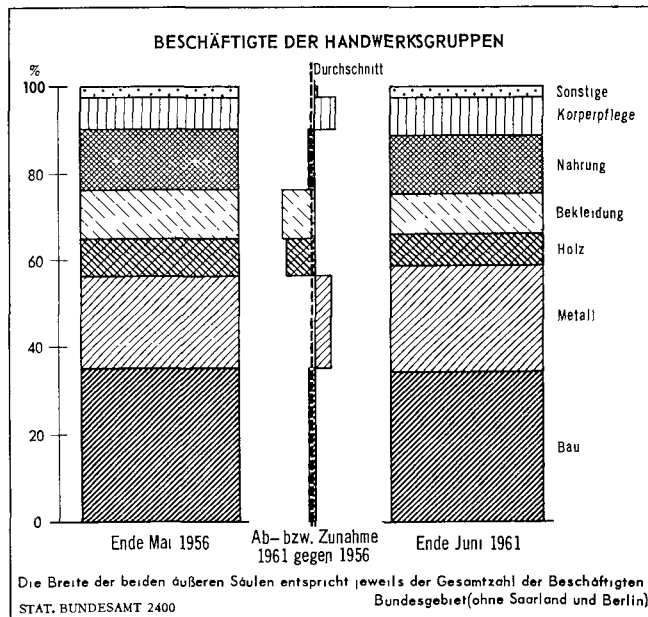
4. Die Zahl der in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe, die bereits vor 1956 — hier allerdings bei steigender Beschäftigtenzahl — zurückgegangen war, verringerte sich von 1956 bis 1961 um weitere 35 000 (— 5,3%)<sup>15)</sup>. Das bedeutet, daß die Zahl der tätigen Inhaber ebenfalls um etwa 35 000 abgenommen hat. Wenn auch ein Teil dieser Inhaber als abhängige Beschäftigte anderer Handwerksbetriebe im Handwerk verblieben sein mag, spricht doch einiges dafür, daß die große Masse der 35 000 aus dem Berufsleben und damit auch aus dem Handwerk ausgeschieden ist.

Diese Hinweise lassen es verständlich erscheinen, daß die Beschäftigtenzahl im Handwerk 1961 etwas niedriger lag als 1956, während sie zur gleichen Zeit in der Industrie um etwa 12% zunahm.

Da die Beschäftigtenzahl des Handwerks (— 2,1%) nicht so stark zurückgegangen ist wie die Zahl der Betriebe (— 5,3%), hat sich die durchschnittliche Betriebsgröße, gemessen an der Zahl der Beschäftigten je Betrieb, von 1956 bis 1961 — ebenso wie zwischen 1949 und 1956 — weiter erhöht.

#### Unterschiedliche Beschäftigtenentwicklung in den Gruppen und Zweigen

In den einzelnen Handwerksgruppen und -zweigen entwickelten sich die Beschäftigtenzahlen zwischen 1956 und 1961 recht unterschiedlich. Soweit sie sich verringerten, ist die Abnahme meist auf den Mangel an Lehrlingen zurückzuführen. In einigen Zweigen spielen allerdings auch strukturelle Gründe eine wesentliche Rolle. (Vgl. hierzu die Tabelle auf S. 442<sup>2)</sup>.)



Im Bau- und Ausba Handwerk verringerte sich die Gesamtzahl der Beschäftigten trotz der Hochkonjunktur auf dem Bauparkt um 38 000 (— 3,1%) auf 1 211 000. Der Rückgang ist ausschließlich durch den Mangel an Nachwuchs zu erklären, wie die Lehrlingszahlen der Bauberichterstattung und der Berufsausbildungsstatistik der Handwerkskammern erkennen lassen. Das gilt vor allem für die beiden größten Zweige des Bauhandwerks, das Maurerhandwerk (— 16 000 oder 2,3%) und das Malerhandwerk (— 9 000 oder 4,2%). In der Zimmerei, deren Beschäftigtenzahlen prozentual noch stärker zurückgegangen sind (— 9 200 oder 12%), haben wohl auch Veränderungen der Bautechnik eine gewisse Rolle gespielt. Das gleiche durfte, wenn auch in geringerem Maße, für das Dachdeckerhandwerk (— 2 300 oder 6%) zutreffen.

Das metallverarbeitende Handwerk, dessen Ausgabengebiet durch den technischen Fortschritt ständig größer wird, sah sich ebenfalls einer stark erhöhten Nachfrage gegenüber, konnte aber im Gegensatz zum Bauhauptgewerbe seine Beschäftigtenzahlen beträchtlich, nämlich um 80 000

Tabelle 3: Beschäftigte des Handwerks<sup>1)</sup>  
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Handwerksgruppe	Beschäftigte <sup>2)</sup>		Zunahme (+) bzw. Abnahme (—)			
	1961	1956	1961 gegen 1956		1956 gegen 1949 <sup>3)</sup>	
	1 000		%		%	
Handwerk insgesamt	3 477,8	3 553,8	—76,0	— 2,1	+567,1	+18,5
Bau- und Ausba- handwerke	1 210,7	1 248,9	—38,2	— 3,1	+408,6	+48,2
Metallverarbeitende Handwerke	834,7	755,1	+79,6	+10,5	+165,0	+26,0
Holzverarbeitende Handwerke	254,1	310,2	—56,1	—18,1	— 39,5	—11,2
Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke	320,2	400,4	—80,2	—20,0	—160,6	—28,1
Nahrungsmittel- handwerke	475,3	493,5	—18,2	— 3,7	+ 93,8	+23,3
Handwerke für Gesund- heits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungshandwerke	297,8	262,1	+35,7	+13,6	+ 79,4	+43,3
Glas-, Papier-, Keramische und son- stige Handwerke	85,0	83,6	+ 1,4	+ 1,7	+ 20,6	+31,4

<sup>1)</sup> Ohne handwerkliche Nebenbetriebe. — <sup>2)</sup> Stand Ende Juni 1961 bzw. Ende Mai 1956. — <sup>3)</sup> Die Angaben in diesen beiden Spalten umfassen auch die Beschäftigten der handwerklichen Nebenbetriebe, da diese für 1949 nicht gesondert nachgewiesen wurden. — <sup>4)</sup> Errechnet aus nicht gerundeten Beschäftigtenzahlen.

(+ 11%) auf 835 000 erhöhen. Es hat dies vor allem dem Umstand zu verdanken, daß die Metallberufe auf den Nachwuchs eine besondere Anziehungskraft ausüben, so daß die Lehrlingszahlen hier nicht zurückgegangen sind. Vor allem in den Zweigen, die sich vorwiegend mit dem Absatz, der Montage, der Installation und der Reparatur von Industrieerzeugnissen befassen, waren die Beschäftigtenzunahmen zum Teil recht erheblich. Den absolut größten Zuwachs gab es in der Kraftfahrzeugreparatur, wo als Folge der verstärkten Motorisierung des Straßenverkehrs 1961 rund 46 000 Personen (+ 35%) mehr beschäftigt waren als 1956. Prozentual noch stärker war die Zunahme im Büromaschinenmechaniker-Handwerk (+ 3 500 oder 55%) und im Radio- und Fernsehtechnikerhandwerk (+ 5 800 oder 50%). Diese Zweige hatten wegen der wachsenden Mechanisierung der Büroarbeiten bzw. der Verbreitung des Fernsehens eine stark erhöhte Nachfrage zu befriedigen. Der lebhaften Bau- und Investitionstätigkeit dürfte es zuzuschreiben sein, daß auch im Maschinenbauerhandwerk (+ 4 800 oder 11%), in der Elektroinstallation (+ 8 700 oder 7,2%), in der Gas- und Wasserinstallation (+ 5 200 oder 4,5%) und in der Schlosserei (+ 3 400 oder 3,9%) die Beschäftigtenzahlen gestiegen sind. Der vermehrte Maschineneinsatz in der Landwirtschaft bewirkte, daß die Zahl der beschäftigten Personen im Landmaschinenmechaniker-Handwerk um 2 600 (+ 14%) höher war als 1956, während sie im Schmiedehandwerk um 8 900 (— 14%) abnahm. Dabei durften auch Betriebsumstellungen eine gewisse Rolle gespielt haben. Rückläufig war die Beschäftigtenzahl auch im Fahrrad- und Nähmaschinenmechaniker-Handwerk (— 2 600 oder 13%), was vor allem mit dem nachlassenden Interesse für Fahrräder zu erklären ist, sowie im Uhrmacherhandwerk (— 1 100 oder 4,3%).

Im Holzverarbeitenden Handwerk setzte sich der bereits vor 1956 zu beobachtende Rückgang der Beschäftigtenzahlen in verstärktem Maße fort. Bis 1961 verringerte sich hier die Gesamtzahl der Beschäftigten um 56 000 (— 18%) auf 254 000. Diese Entwicklung wurde hauptsächlich durch den weitaus größten Zweig, das Tischlerhandwerk, bestimmt, dessen Beschäftigtenzahlen allein um 40 000 (— 18%) auf 188 000 zurückgingen. Vermutlich wirkte sich hier die zunehmende Verbreitung industriell gefertigter Möbel und Bauteile für die handwerkliche Produktion nachteilig aus. Im Stellmacherhandwerk, das durch das Vordringen des Lastkraftwagens und des Traktors bereits zwischen 1949 und 1956 sehr starke Einbußen erlitten hatte, setzte sich der Rückgang der Beschäftigtenzahlen ebenfalls fort (— 6 700 oder 32%). Da bereits 1956 in 70 von 100 Stellmacherbetrieben außer dem Inhaber keine Beschäftigten mehr vorhanden waren, deutet der erneute starke Beschäftigtenrückgang auch auf eine weitere Verringerung der Betriebszahlen in diesem sterbenden Handwerk hin. Ganz ähnlich verlief die Entwicklung in der Bottcherei und Weinküferei (— 2 500 oder 32%), wo industriell gefertigte

<sup>15)</sup> Nach der Handwerksrollenstatistik der Handwerkskammern.

Behälter, besonders solche aus Kunststoffen und Leichtmetall, die handwerkliche Fertigung verdrängen. Im Gegensatz zu den genannten Zweigen wurde der Karosseriebau durch die technische Entwicklung begünstigt, so daß sich seine Beschäftigtenzahl gegenüber 1956 um 1 000 (+ 11 %) erhöhte.

Am meisten verringerte sich (wie von 1949 bis 1956) die Zahl der Beschäftigten in der Gruppe der Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerke. Hier waren 1961 nur noch 320 000 Personen beschäftigt, gegenüber 400 000 im Jahre 1956. Das entspricht einem Rückgang um 80 000 Beschäftigte (- 20 %), dessen Hauptursache in der Verdrängung handwerklich hergestellter Kleidung durch Industriewaren (Konfektionskleidung usw.) zu suchen ist. Diesem Umstand ist es jedenfalls vor allem zuzuschreiben, daß sich die Beschäftigtenzahlen in der Herrenschniderei um 21 300 (- 24 %), in der Damenschniderei um 21 800 (- 24 %) und in der Putzmacherei um 5 500 (- 39 %) verringerten. Auch in der Kürschnerei sind die Beschäftigtenzahlen — hier im Gegensatz zur Entwicklung in den Jahren 1949 bis 1956 — zurückgegangen. Die Abnahme (- 1 400 oder 9,5 %) war allerdings nicht so stark wie bei den Schneidern und Putzmachern, vermutlich weil bei der Herstellung von Kürschnerwaren die handwerkliche Fertigung wegen der Hochwertigkeit des verarbeiteten Materials einen besseren Stand hat. Im Schuhmacherhandwerk, dessen Beschäftigtenzahl sich gegenüber 1956 um 8 100 (- 11 %) verringerte, hat sich der strukturelle Rückgang, verglichen mit der Zeit vor 1956, erheblich verlangsamt. Möglicherweise äußert sich hierin die allmähliche Annäherung an einen festen Kern von Beschäftigten, die auch bei den gegenwärtigen Verbrauchsgewohnheiten noch von der Schuhmacherei — d. h. heute in erster Linie von der Schuhreparatur — existieren können. Sehr beträchtlich war wiederum der ebenfalls strukturell zu erklärende Beschäftigtenrückgang in der Sattlerei (- 9 100 oder 37 %). Das Polsterer- und Dekorateurhandwerk konnte den hohen Beschäftigtenstand, den es nach einer kraftigen Aufwärtsentwicklung im Jahre 1956 erreicht hatte, in den folgenden Jahren nicht behaupten. Seine Beschäftigtenzahl lag 1961 um 2 000 (- 5,9 %) niedriger als 1956. Ausschlaggebend hierfür war die Verringerung der Lehrlingszahlen.

Im Nahrungsmittelhandwerk verminderte sich die Zahl der beschäftigten Personen von 1956 bis 1961 um 18 000 (- 3,7 %) auf 475 000. Auch hier sind die Rückgänge im Bäckerhandwerk (- 11 000 oder 4,8 %) und im Fleischerhandwerk (- 3 200 oder 1,7 %) durch die Verringerung der Lehrlingszahlen bereits ausreichend erklärt. Der Beschäftigtenzuwachs im Konditorenhandwerk (+ 3 800 oder 11 %) dürfte als Symptom für die wachsende Nachfrage nach höherwertigen Nahrungsmitteln zu werten sein. Im Müllerhandwerk, dessen Existenzgrundlage durch die Konzentration der Produktion in Großmühlen mehr und mehr dahinschwindet, hielt der seit langem zu beobachtende Schrumpfungsprozeß an. Die Beschäftigtenzahl verringerte sich in diesem Zweig um 6 900 (- 24 %).

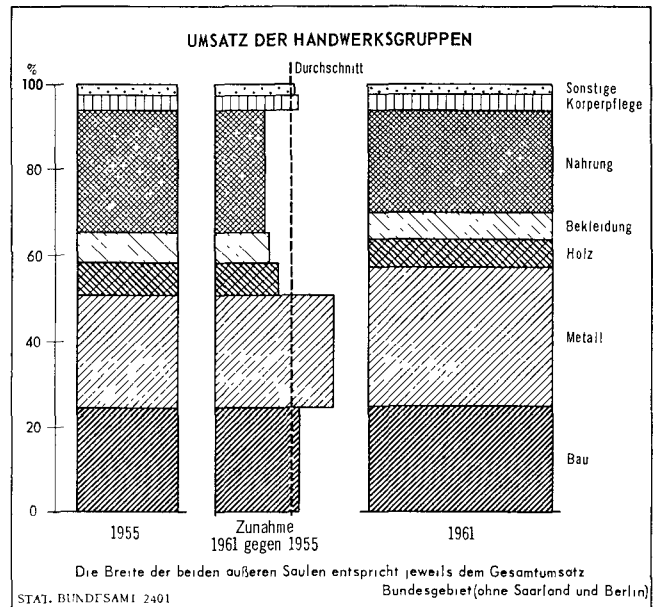
Von den Handwerksgruppen, die ihre Beschäftigtenzahlen gegenüber 1956 erhöhen konnten, hatte die Gruppe der Handwerke für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemischen und Reinigungshandwerke den relativ stärksten Zuwachs zu verzeichnen. Die Zahl der beschäftigten Personen stieg hier um 36 000 (+ 14 %) auf 298 000. Für diese günstige Entwicklung gibt es hauptsächlich zwei Gründe: Einmal führte die Verbesserung der Lebenshaltung zu einer vermehrten Inanspruchnahme der Dienstleistungen des Körperpflege- und Reinigungshandwerks (besonders des Damenfriseurhandwerks und der Chemischreinigung), zum anderen dürfte sich der Arbeitskräftemangel in dieser Handwerksgruppe weniger ausgewirkt haben, da überwiegend Frauen beschäftigt werden. Die Gruppe „Körperpflege“ konnte als einzige auch ihre Lehrlingszahlen in den Jahren nach 1956 beträchtlich erhöhen. Im Friseurhandwerk, dem absolut größten Handwerkszweig der Gruppe, stieg die Beschäftigtenzahl allein um 28 000 (+ 17 %). Relativ ebenso stark war die Zunahme in der Färberei und Chemischreinigung (+ 3 600 oder 17 %). Dagegen ging in der Wascherei und Platterei die Zahl der Beschäftigten etwas zurück (- 1 000 oder 2,8 %), was mit

der wachsenden Verbreitung der Haushaltswaschmaschinen zu erklären sein dürfte.

Von den in der Handwerksberichterstattung erfaßten Zweigen der kleinen Restgruppe der sonstigen Handwerke konnte das Vulkaniseurhandwerk seine Beschäftigtenzahl um 1 200 (+ 16 %) erhöhen. Dagegen waren in der Glaserie (- 300 oder 1,4 %), im Fotografenhandwerk (- 100 oder 0,6 %) und in der Buchbinderei (- 200 oder 1,2 %) die Veränderungen gering.

### Umsatz beträchtlich gestiegen

Im Gegensatz zur Beschäftigtenzahl ist der Umsatz gegenüber dem Vergleichsjahr der letzten Handwerkszählung beträchtlich gestiegen. Der Gesamtumsatz der in die Handwerksrolle eingetragenen Betriebe selbständiger Handwerker belief sich 1961 auf 84,1 Mrd. DM, gegenüber 47,0 Mrd. DM im Jahre 1955. Das entspricht einer Steigerung um 37,1 Mrd. DM (+ 79 %).



Eine wesentliche Ursache für diese kraftige Zunahme sind die Preiserhöhungen, die zwischen 1955 und 1961 stattgefunden haben. Leider gibt es bisher keine zusammenfassende Preisindexziffer für Handwerksleistungen, mit der man hier den Einfluß der Preisbewegungen einfach eliminieren und die realen Veränderungen des Absatzes berechnen könnte. Das vorhandene preisstatistische Material läßt aber immerhin soviel erkennen, daß die Zunahme des Umsatzes zu einem erheblichen Teil auch eine Folge größerer Absatzmengen (an Waren und Diensten) und höherer Produktionsleistungen sein muß.

Da die Beschäftigtenzahl 1961 etwas niedriger war als 1955, hat sich auch die Produktion je Beschäftigten (die sogenannte Produktivität) beträchtlich erhöht. Zwar ist vor allem die Zahl der Lehrlinge zurückgegangen, über deren Berücksichtigung bei Produktivitätsberechnungen man verschiedener Meinung sein kann. Aber auch wenn man das Umsatzvolumen auf die — im ganzen etwas gestiegene — Zahl der „Beschäftigten ohne Lehrlinge“ bezöge, ergäbe sich noch eine erhebliche Zunahme. Dieser Produktivitätsfortschritt ist in erster Linie einer Verbesserung der Arbeitsmethoden und einem stärkeren Einsatz von Maschinen, Maschinenwerkzeugen und Geräten zu verdanken. Die verstärkte Mechanisierung, die sich in den Zahlen der Handwerkszählungen von 1949 und 1956 über die installierte Leistung widerspiegelt, hat sich also offenbar auch nach 1956 fortgesetzt, was angesichts des verbreiteten Mangels an Arbeitskräften verständlich ist<sup>16)</sup>.

<sup>16)</sup> Daß die Ausrüstungsinvestitionen des Handwerks seit 1955 stark gestiegen sind, wird u. a. durch eine Investitionserhebung des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks und durch die in der Bauberichterstattung nachgewiesenen Maschinen- und Gerätebestände bestätigt.



### Wachsender Anteil des Handelsumsatzes

Vom Gesamtumsatz des Jahres 1961 in Höhe von 84,1 Milliarden DM entfielen 60,8 Mrd. DM (72%) auf den eigentlichen Handwerksumsatz und 23,3 Mrd. DM (28%) auf andere Umsatzarten, d. h. im wesentlichen auf Handelsumsätze.

Tabelle 4: Veränderung der Umsatzstruktur

Zeit	Gesamtumsatz	Handwerksumsatz	Handels- und sonstiger Umsatz
Zunahme in %			
1955 gegen 1949 <sup>1)</sup>	+ 139	+ 127	+ 189
1961 gegen 1955	+ 79	+ 69	+ 114
Anteil am Gesamtumsatz in %			
1949 <sup>1)</sup>	100	82	19
1955	100	77	23
1961	100	72	28

<sup>1)</sup> Umsatz in der Zeit vom 1. 10. 1948 bis 30. 9. 1949.

Der eigentliche Handwerksumsatz hat gegenüber 1955 sehr erheblich zugenommen (+ 69%), aber — ähnlich wie von 1949 bis 1955 — längst nicht so stark wie der Handelsumsatz, der sich gegenüber 1955 mehr als verdoppelte (+ 114%). Der Anteil des Handwerksumsatzes am Gesamtumsatz verringerte sich infolgedessen von 77 auf 72%. Im Jahre 1949 hatte er 82% betragen. Diese Zahlen sind kennzeichnend für einen verbreiteten Funktionswandel im Handwerk: An die Stelle der ursprünglichen Eigenproduktion tritt in vielen Zweigen der Handel mit den nunmehr industriell hergestellten Erzeugnissen. Für diese Tätigkeit ist der Handwerker durch seine technische Ausbildung und seine guten Warenkenntnisse besonders qualifiziert.

Bei der Beurteilung der Zahlen ist allerdings zu berücksichtigen, daß die Relationen „Handwerksumsatz zu Gesamtumsatz“ bzw. „Handelsumsatz zu Gesamtumsatz“ für sich allein gesehen kein Maßstab dafür sind, welche Bedeutung diesen Tätigkeiten als Verdienstquelle für die im Handwerk beschäftigten Personen zukommt. So kann in einem Handwerksbetrieb der Absatz verhältnismäßig weniger, aber teurerer Geräte oder Maschinen dem Handelsumsatz ein Übergewicht geben, obwohl der größere Teil der im Betrieb entstandenen Einkommen (Löhne, Gehälter, Gewinne) in der Werkstatt verdient wurde. Wie die Ergebnisse der Handwerkszählung 1956 gezeigt haben, ist daher der Anteil der Handelstätigkeit an der Gesamttätigkeit des Handwerks wesentlich geringer, wenn man nicht den Umsatz, sondern den Nettoproduktionswert als Maßstab benutzt<sup>17)</sup>.

### Umsatzzunahmen in allen erfaßten Zweigen

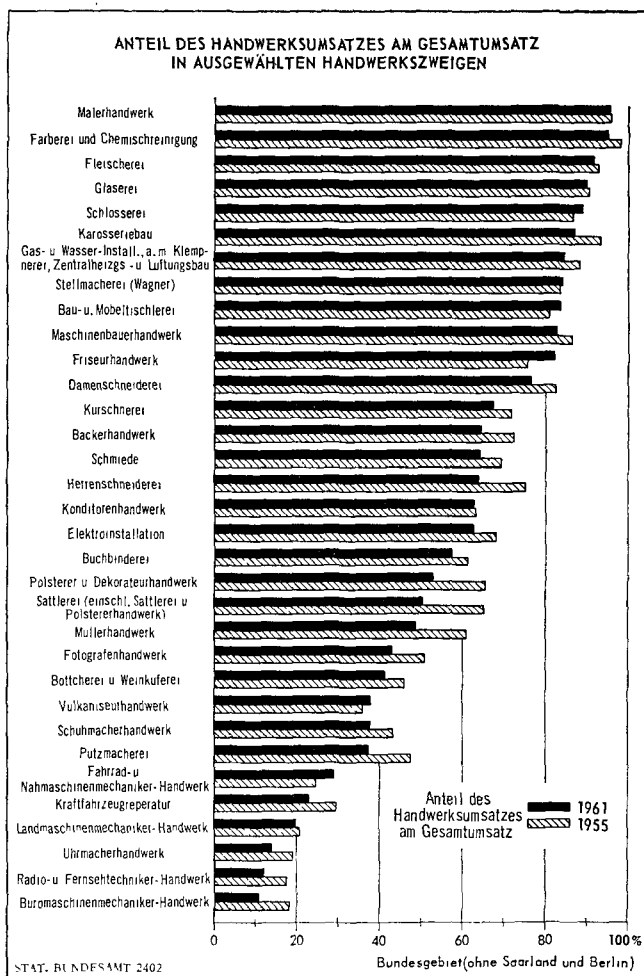
Auch in den einzelnen Handwerkszweigen, soweit sie in der Handwerksberichterstattung erfaßt und dargestellt werden, ist der Gesamtumsatz durchweg gestiegen. (Vgl. hierzu die Tabelle auf S. 443<sup>\*)</sup>. Die unterschiedliche Entwicklung der Zweige äußert sich hier also nicht wie bei den Beschäftigtenzahlen in Zu- oder Abnahmen, sondern lediglich in mehr oder weniger starken Zunahmen gegenüber 1956.

<sup>17)</sup> Vgl. Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 203, Heft 7: Handwerkszählung 1956 „Textliche Auswertung der Ergebnisse, S. 69 (Tabelle 88) sowie Schaubild auf S. 52 rechts.

Tabelle 5: Umsatz des Handwerks<sup>1)</sup>  
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)

Handwerksgruppe	Gesamtumsatz		Zunahme	Handwerksumsatz		Zunahme	Anteil des Handwerksumsatzes am Gesamtumsatz	
	1961	1955		1961	1955		1961	1955
	Mill. DM		%	Mill. DM			%	
Handwerk insgesamt	84 099	46 963	+ 79	60 832	36 078	+ 69	72,3	76,8
Bau- und Ausbauhandwerke	21 029	11 504	+ 83	20 428	11 105	+ 84	96,5	96,5
Metallverarbeitende Handwerke	26 955	12 349	+ 118	13 110	6 868	+ 91	48,6	55,6
Holzverarbeitende Handwerke	5 764	3 538	+ 63	4 807	2 878	+ 67	83,4	81,3
Bekleidungs- und Lederhandwerke	5 149	3 327	+ 55	2 852	2 186	+ 31	55,4	65,7
Nahrungsmittelhandwerke	20 072	13 412	+ 50	15 731	10 941	+ 44	78,4	81,6
Handwerke für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungshandwerke	2 977	1 629	+ 83	2 488	1 293	+ 92	83,6	79,4
Glas-, Papier-, Keramische und sonstige Handwerke	2 154	1 204	+ 79	1 416	807	+ 76	65,7	67,0

<sup>1)</sup> Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.



Auch der Handelsumsatz war 1961 in allen nachgewiesenen Zweigen höher als 1955. Beim Handwerksumsatz haben dagegen zwei Handwerkszweige (Putzmacherei und Müllerhandwerk) das Ergebnis von 1955 nicht ganz erreicht.

Das Bau- und Ausbauhandwerk erzielte 1961 Umsätze in einer Gesamthöhe von 21,0 Mrd. DM, d. s. 83% mehr als 1955. Für den Einfluß der Preisveränderungen gibt hier die Preisindexziffer für Wohngebäude einen gewissen Anhalt. Sie lag 1961 um 33% höher als 1955. Die Umsatzsteigerung ist also überwiegend die Folge eines höheren Produktionsvolumens und, da die Beschäftigtenzahl leicht zurückgegangen ist, auch eines höheren Produktionsergebnisses je Beschäftigten.

Das metallverarbeitende Handwerk hatte von sämtlichen Gruppen die stärkste Umsatzsteigerung aufzuweisen (+ 118%) und lag mit einem Gesamtumsatz von 27,0 Milliarden DM erstmals an der Spitze aller Handwerksgruppen. Der Handwerksumsatz stieg hier auf annähernd das Doppelte (+ 91%) und der Handelsumsatz auf das Zweieinhalbfache (+ 153%) der Ergebnisse von 1955. Dadurch ging der Anteil



des Handwerksumsatzes am Gesamtumsatz, der bereits von 1949 (67%) bis 1955 (56%) erheblich abgenommen hatte, bis 1961 (49%) auf weniger als die Hälfte zurück. In den einzelnen Zweigen waren die Umsatzsteigerungen meist ebenfalls sehr beträchtlich. Mit Ausnahme des Fahrrad- und Nähmaschinenmechaniker-Handwerks (Gesamtumsatz + 22%) und des Uhrmacherhandwerks (+ 66%) waren sie in allen Zweigen größer — meist sogar wesentlich größer — als im Gesamtdurchschnitt des Handwerks. Dabei lagen das Radio- und Fernsehtechniker-Handwerk (+ 184%) und das Büromaschinenmechaniker-Handwerk (+ 175%) an der Spitze aller erfaßten Zweige überhaupt. Die stärkste absolute Steigerung gab es im Kraftfahrzeugreparatur-Handwerk, das seinen Umsatz gegenüber 1955 um 5,7 Mrd. DM (+ 153%) auf 9,4 Mrd. DM erhöhen konnte. Die stark vermehrte Nachfrage nach Kraftfahrzeugen bewirkte, daß allein der Handelsumsatz dieses Zweiges um 4,6 Mrd. DM (+ 177%) auf 7,3 Mrd. DM zunahm. Fast ein Drittel (31%) aller Handelsumsätze des gesamten Handwerks entfielen 1961 auf das Kraftfahrzeugreparatur-Handwerk (1956: 23%).

Der Umsatz des holzverarbeitenden Handwerks, von dem über drei Viertel auf das Tischlerhandwerk entfallen, stieg gegenüber 1955 um 63% auf 5,8 Mrd. DM. Abweichend von der Gesamttendenz hat sich in dieser Handwerksgruppe der Anteil des Handwerksumsatzes am Gesamtumsatz leicht erhöht (von 81 auf 83%).

Im Bekleidungs-, Textil- und Lederhandwerk vergrößerte sich der Gesamtumsatz um 55% auf 5,1

Mrd. DM. Dabei stieg der eigentliche Handwerksumsatz allerdings nur um knapp ein Drittel (+ 31%), während sich der Handelsumsatz verdoppelte (+ 101%). Der Anteil des Handwerksumsatzes am Gesamtumsatz ging infolgedessen gegenüber 1955 erheblich zurück (von 66 auf 55%).

Das Nahrungsmittelhandwerk, dessen Gesamtumsatz sich 1961 auf 20,1 Mrd. DM belief, hatte von allen Handwerksgruppen die relativ geringste Umsatzsteigerung zu verzeichnen (+ 50%). Der Hauptgrund hierfür dürfte sein, daß die meisten Erzeugnisse dieser Handwerksgruppe einen verhältnismäßig starren Bedarf befriedigen. Auch hier nahm der Handwerksumsatz nicht so stark zu wie der Handelsumsatz, so daß sich sein Anteil am Gesamtumsatz von 82 auf 78% verringerte.

Zu einer besonders kräftigen Umsatzsteigerung (+ 83%) kam es in der Gruppe der Handwerke für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemischen und Reinigungshandwerke. Der Gesamtumsatz dieser Gruppe belief sich 1961 auf 3,0 Mrd. DM. Dabei ist zu berücksichtigen, daß es sich hier überwiegend um Dienstleistungsumsätze mit einer hohen Wertschöpfungsquote handelt. Beim Handwerksumsatz hatte die Gruppe „Körperpflege“ den relativ stärksten Zuwachs von allen Handwerksgruppen zu verzeichnen (+ 92%). Die Zunahme des Handelsumsatzes (+ 45%) lag dagegen unter dem allgemeinen Durchschnitt, so daß sich der Anteil des Handwerksumsatzes am Gesamtumsatz gegenüber 1956 von 79 auf 83% erhöhte.

Dipl.-Math. Dieter Kunz

## Das Programm des Verkehrszensus 1962

### Vorbemerkung des Herausgebers

Um die Volks-, Berufs- und allgemeine Arbeitsstättenzählung 1961 gruppieren sich eine Reihe fachlich ausgerichteter Sondererhebungen in verschiedenen Wirtschaftsbereichen, nämlich die Landwirtschaftszählung 1960, die Handels- und Gaststättenzählung 1960 und der Verkehrszensus 1962<sup>1)</sup>. Diese Strukturuntersuchungen für besondere Wirtschaftsbereiche werden mit dem geplanten Industriezensus und einer Handwerkszählung für 1963, die beide Teile einer gemeinsamen EWG-Erhebung im produzierenden Gewerbe sind, fortgesetzt werden.

Mit der allgemeinen Arbeitsstättenzählung, und zwar in Verbindung mit der landwirtschaftlichen Betriebszählung, sollte ein Überblick über die Zahl und die Art der Tätigkeit der Unternehmen, Betriebe und Arbeitsstätten gewonnen werden, wobei sich die nachgewiesenen Merkmale in der Hauptsache auf die Zahl der Beschäftigten beschränken. Der so gewonnene Gesamtüberblick wird durch die genannten Sondererhebungen ergänzt, wobei in jedem Wirtschaftsbereich die besonderen Strukturmerkmale dieses Bereichs im Vordergrund stehen. Selbstverständlich wurde dafür gesorgt, daß diejenigen Tatbestände und Merkmale, die in allen Bereichen vorkommen, nach vergleichbaren Definitionen erfaßt werden, damit sich auch diese Sonderzählungen in das Gesamtbild der Wirtschaftsstruktur einfügen lassen.

Die von den einzelnen Sonderzählungen jeweils erfaßten Wirtschaftsbereiche werden durch die 1960/61 fertiggestellte „Grundsystematik der Wirtschaftszweige“ abgegrenzt. Überschneidungen und Doppelzählungen werden dadurch vermieden, daß jedes Unternehmen bzw. jede örtliche Betriebseinheit dem Bereich zugewiesen wird, zu dem es dem Schwerpunkt seiner Tätigkeit nach gehört. Ein Wirtschaftszweig wird also jeweils durch die Summe der „Unternehmen“ oder die Summe der „örtlichen Betriebseinheiten“, die ihm schwerpunktmäßig zugerechnet werden, gebildet, wobei „fremde“ Tätigkeiten, also etwa die Handelstätigkeit eines Industrie- oder Handwerksunternehmens oder die produzierende Tätigkeit eines Handelsunternehmens nicht herausgelöst werden. Eine Bildung von Wirtschaftsbereichen auf der Grundlage „fachlicher

Unternehmensteile“, die außerordentliche Schwierigkeiten hervorruft, kennt die deutsche Statistik bisher noch nicht<sup>2)</sup>.

Beim Verkehrszensus 1962 wird jedoch ein erster Schritt in dieser Richtung getan. Außer den Unternehmen und örtlichen Einheiten, die ihrem Schwerpunkt nach Verkehr treiben, werden auch alle übrigen Unternehmen usw. mit Angaben über ihre Verkehrsfunktion, also in erster Linie mit dem sogenannten „Werkverkehr“, in den Verkehrszensus einbezogen. Von einer vollständigen Herauslösung der Verkehrsfunktion in Form eines fachlichen Unternehmensteils wurde jedoch wegen der schon angedeuteten großen methodischen Schwierigkeiten eines solchen Verfahrens abgesehen. Man beschränkte sich vielmehr darauf, einige wichtige, die Verkehrstätigkeit der übrigen Unternehmen charakterisierende Merkmale zu erfassen.

Fü.

### I. Notwendigkeit und Aufgabe eines Verkehrszensus

#### 1. Notwendigkeit

Die Anfänge der Verkehrsstatistik reichen weit in das vergangene Jahrhundert zurück. Zunächst befaßte sie sich mit den damaligen Verkehrszweigen, nämlich der Seeschifffahrt, der Eisenbahn und der Binnenschifffahrt. Von einem planvollen Aufbau der deutschen Verkehrsstatistik kann erst nach dem ersten Weltkrieg die Rede sein, als eine systematisch-methodische und ausbauende Sammlung aller verkehrsstatistischen Daten einsetzte und als vor allem in der vom Statistischen Reichsamt inaugurierten und vom Statistischen Bundesamt weitergeführten Güterverflechtungsstatistik ein heute nahezu geschlossenes System der Güterverkehrsstatistik geschaffen wurde, dessen Bedeutung weit über das rein verkehrswirtschaftliche Interesse hinausreicht.

Das Schwergewicht der bisherigen verkehrsstatistischen Arbeiten liegt aber noch heute auf der Erfassung und Darstellung folgender drei wichtigen Tatbestände:

- a) der Verkehrswege und -netze;
- b) der Verkehrsmittel, deren Bestände und Veränderungen sowie schließlich

<sup>1)</sup> Fürst, G. und Mitarbeiter: „Gedanken zum Zählungsprogramm 1960“ in WiSta 1956/12, S. 617 ff.; über den Handelszensus siehe S. 636.

<sup>2)</sup> S. hierzu Fürst, G.: „Unternehmen, fachliche Unternehmensteile und örtliche Einheiten als Grundlage für die statistische Darstellung wirtschaftlicher Tatbestände“ in WiSta 1957/12, S. 643 ff.

c) der Verkehrsleistungen, also der Menge und Art der transportierten Güter und der Güterströme vom Ausgangspunkt der Waren über Umschlagsknotenpunkte bis zum Verbrauchsort, der beförderten Personen und des Umfangs und der Art der Nachrichtenübermittlung.

Die statistische Erhebung und Darstellung dieser Tatbestände, die in der Regel nach Verkehrszweigen gegliedert sind, wurden in der Bundesrepublik bis zu einer gewissen Vollständigkeit — eine Lücke besteht noch beim Güternahverkehr mit Kraftfahrzeugen — entwickelt. Über die eigentlichen Träger der Verkehrswirtschaft, also über die Institutionen (Unternehmen und Betriebe), ja nicht einmal über ihre Art und Zahl und über die Zahl der in ihnen tätigen Personen, geschweige denn über ihre Kapazitäten, Größenverhältnisse, über Aufwand und Ertrag, ihre Ausstattung mit Kapital und über ihre Investitionen, liegen so gut wie gar keine statistischen Unterlagen vor. Selbstverständlich stehen der Öffentlichkeit laufende und umfassende Daten über einige monopolartige Träger des Verkehrs, wie Bundespost und Bundesbahn, sowie über einige andere Großunternehmen zur Verfügung. Auch die alle zehn Jahre stattfindende Arbeitsstättenzählung, die mit vierjährigem Turnus durchgeführte Kostenstrukturstatistik sowie die jährliche Umsatzsteuerstatistik fördern wichtiges, wenn auch beschränktes Material zu Tage. Es fehlt aber ein umfassendes und auf die Verkehrstätigkeit und ihre wirtschaftliche Bedeutung abgestelltes Strukturbild der verkehrstreibenden Unternehmen und Betriebe, das den vielseitigen und zum Teil tiefgreifenden gesetzgeberischen Maßnahmen auf dem Gebiete der Verkehrspolitik als Ausgangsbasis dienen kann.

Um hier — wenigstens in der Form einer zunächst einmaligen Bestandsaufnahme — abzuhelfen, hat der Gesetzgeber im Zuge der schon erwähnten Bereichserhebungen auch eine Erhebung im Verkehr, den sogenannten Verkehrszensus, angeordnet<sup>3)</sup>.

Die Notwendigkeit des Verkehrszensus war so offenkundig, daß sich die Bundesregierung in ihrer Begründung zu der Gesetzesvorlage an den Bundestag<sup>4)</sup> mit dem folgenden lapidaren Satz begnügt hat: „Im Verkehrsbereich sind wirtschaftliche Daten über die institutionellen Einheiten kaum vorhanden.“

## 2. Aufgabe

Als erster Vorläufer einer zensusähnlichen Befragung auf einem Teilgebiet des Verkehrs darf die Zusatzbefragung angesehen werden, die im Anschluß an die Arbeitsstättenzählung 1950 im Jahre 1951 bei den Straßenverkehrsbetrieben durchgeführt wurde. Die Ziele des Verkehrszensus 1962 sind weiter gesteckt; er umfaßt alle Zweige der Verkehrswirtschaft einschließlich ihrer Hilfszweige sowie die Nachrichtenübermittlung, und zwar nicht nur die Unternehmen und Betriebe des Verkehrsgewerbes, sondern auch die Verkehrstätigkeit aller Institutionen mit Werkverkehr. Erhebungs- und Darstellungseinheiten des Zensus sind Betriebe (örtliche Einheiten) und Unternehmen. Eine für die Planung des Verkehrszensus notwendige Sichtung der Institutionen, die überhaupt Verkehrsfunktionen ausüben, ergab etwa folgende Einteilung:

- a) Unternehmen und Betriebe der Verkehrswirtschaft; das sind die Unternehmen des gewerblichen Verkehrs, die ausschließlich oder überwiegend Verkehr für fremde Rechnung betreiben. Hierzu gehören aber nicht nur die privaten oder kommunalen Unternehmen der bereits erwähnten traditionellen und der neueren Verkehrszweige, die Güter oder Personen befördern oder Nachrichten übermitteln, sondern auch alle Hilfsfunktionen ausübenden Zweige, wie Spedition und Lagerei, Schiffsmaklerei, Reisebüros, Hafenverwaltungen und -betriebe, Autohöfe u. ä. Sie bilden zusammen die Abteilung 5 „Verkehrswirtschaft“ in der neuen „Grundsystematik der Wirtschaftszweige“.
- b) Unternehmen und Betriebe der anderen Wirtschaftsbereiche außerhalb der Verkehrswirtschaft (z. B. Landwirtschaft,

Industrie, Handwerk, Handel, Dienstleistungen, freie Berufe usw.), die Verkehr für Zwecke des eigenen Unternehmens, also sogenannten Werkverkehr betreiben.

- c) Unternehmen und Betriebe mit „Werkverkehr“, die aber n e b e n b e i noch Verkehr gegen Entgelt ausüben und daher eine Zwischenstellung zwischen den beiden obengenannten Arten einnehmen (Beispiel: Ein Kohlenhändler, der mit seinem dem Kohlenhandel dienenden Lastkraftwagen nebenbei für fremde Rechnung Transporte ausführt).
- d) Behörden, Ämter und staatliche oder kommunale Institutionen ohne Erwerbscharakter, die betriebsähnlich organisiert und mithin auch von der Arbeitsstättenzählung erfaßt sind und die mit amts- oder betriebseigenen Fahrzeugen Funktionen des „Werkverkehrs“ im weitesten Sinne des Wortes ausführen.
- e) Private Haushalte, die über Kraftfahrzeuge verfügen, mit denen Fahrten zur Arbeitsstätte oder Besuchs- und Urlaubsfahrten, also werkverkehrsähnliche Funktionen ausgeführt werden (und die als solche in der Arbeitsstättenzählung nicht erfaßt sind).

Die Aufgabe des Verkehrszensus besteht darin, die aufgeführten Institutionen nach ihrem Charakter und nach ihrer Zugehörigkeit zu den verschiedenen Wirtschaftsbereichen zu gliedern und als Träger von Verkehrsfunktionen darzustellen. Neben diesem umfassenden, aber verhältnismäßig groben Strukturbild aller überhaupt vorhandenen Verkehrsträger soll für den Bereich des Verkehrsgewerbes eine feiner gegliederte Darstellung gegeben werden.

Hauptmerkmale für die Verkehrstätigkeit in allen Wirtschaftsbereichen sind die in den Unternehmen und Betrieben beschäftigten Personen und die zur Verfügung stehenden Transportmittel und Verkehrseinrichtungen. Für die Unternehmen des gewerblichen Verkehrs sollen zusätzlich besondere Einsichten in deren Betriebsabrechnung, z. B. durch den Nachweis ausgewählter Kostenelemente, sowie in die Höhe ihrer letztjährigen Investitionen vermittelt werden.

Die Darstellung der Verteilung der Betriebe mit ihren Beschäftigten, Transportmitteln und Verkehrseinrichtungen auf regionale Bezirke sowie auf wichtige Verkehrsadern und Knotenpunkte ist eine aus der häufig flachigen und auch engmaschigen Struktur der Verkehrsnetze sich ergebende besondere Aufgabe des Verkehrszensus.

## II. Umfang und Ablauf des Verkehrszensus

### 1. Umfang

Aus den vorstehenden Ausführungen ist zu ersehen, daß der Verkehrszensus unter allen Bereichserhebungen eine gewisse Sonderstellung einnimmt. Er beschränkt sich nicht auf diejenigen Unternehmen, die ihren Hauptzweck in der Verkehrstätigkeit sehen und die daher zum Wirtschaftsbereich „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ gehören, sondern er bezieht auch alle Institutionen mit und ohne Erwerbscharakter ein, die ihren Schwerpunkt außerhalb von „Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ haben, aber Personen oder Güter mit eigenen Transportmitteln für eigene Rechnung (Werkverkehr) befördern oder über Verkehrseinrichtungen verfügen.

Diese über den Rahmen der übrigen Bereichserhebungen hinausgehende Zielsetzung des Verkehrszensus ist begründet durch die weite Verbreitung der Verkehrstätigkeit in allen Wirtschaftsbereichen. Der größte Teil des Verkehrs spielt sich außerdem auf öffentlichen Verkehrswegen ab, die von der öffentlichen Hand mit öffentlichen Mitteln gebaut und unterhalten werden, und zwar ohne Rücksicht darauf, ob dieser Verkehr erwerbswirtschaftlichen oder privaten Zwecken dient. Die Verantwortung des Staates für das Verkehrsrecht und die Verkehrssicherheit sowie für die Planung und den Ausbau der Verkehrswege erfordert zwangsläufig einen Gesamtüberblick, der es ermöglicht, die Struktur aller Verkehrsträger zu erkennen und auf mögliche Veränderungen zu schließen.

Zu diesem dringend benötigten Material wird der Verkehrszensus einige Bausteine beitragen. Dabei ist es unumgänglich,

<sup>3)</sup> Gesetz über eine Zählung der Bevölkerung und der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten und Unternehmen im Jahre 1961 sowie über einen Verkehrszensus im Jahre 1962 (Volkszählungsgesetz 1961) vom 13. April 1961 (Bundesgesetzbl. 1961 I S. 437). —

<sup>4)</sup> Drucksache 2255 vom 30. November 1960.

daß die Verkehrstätigkeit, anders als in den laufenden Verkehrsstatistiken, immer im institutionellen Zusammenhang gesehen und versucht wird, auch die außerhalb des Verkehrsgewerbes stehenden Verkehrsträger mit einigen wenigen Merkmalen ausreichend zu kennzeichnen.

## 2. Auskunftspflichtige Institutionen

Nach dem Grundplan für den Verkehrszensus hätte ein außerordentlich großer Teil aller landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Betriebe über ihre Verkehrstätigkeit befragt werden müssen. Es wurden daher schon zu Beginn der Vorbereitungen Vereinfachungen vorgesehen. Dazu gehörten u. a. die Anwendung des Stichprobenverfahrens in Teilbereichen und die Unterbringung eines Teils des Frageprogramms in der dem Verkehrszensus vorausgehenden allgemeinen Arbeitsstättenzählung 1961 (AZ) bzw. in der Landwirtschaftszählung 1960 (LZ).

Schon in einem frühen Stadium der Vorbereitungen für die Zählung wurden die privaten Haushalte (Kategorie e) des Abschnitts II, 2) ausgeklammert. Angaben über den Besitz von Personen- und Kraftfahrzeugen (Personenwagen, Kraftträder oder Mopeds) hatten nur über die Haushaltshste der Volkszählung erlangt werden können, die aber bereits stark überlastet war. Der Verzicht auf die Befragung von privaten Haushalten fällt aber deshalb nicht allzu schwer ins Gewicht, weil die Kraftfahrzeugbestandsstatistik gewisse Anhaltspunkte über die Zahl und Art der Personenkraftfahrzeuge im Besitz von Arbeitnehmern liefert. In der Regel verfügen private Haushalte nur über je ein Fahrzeug. Inwieweit Arbeitnehmer den Weg zur Arbeitsstätte mit privaten Kraftfahrzeugen zurücklegen, wird den Ergebnissen der Volkszählung zu entnehmen sein. Unterlagen über den Umfang der Fahrleistungen liefert die Kraftfahrzeugfahrleistungsstatistik 1959, die etwa alle 3 bis 4 Jahre fortgeführt werden soll. Die Fahrzeuge der Selbständigen dürften — auch wenn sie teilweise privaten Zwecken dienen, einigermaßen vollständig durch die Arbeitsstättenzählung erfaßt worden sein.

Von den Behörden und Institutionen ohne Erwerbscharakter (Kategorie d) werden Bundeswehr, Bundesgrenzschutz, Polizei und vergleichbare Institutionen nicht in den Verkehrszensus einbezogen. Die Transportmittel dieser Institutionen dienen keinen wirtschaftlichen Zwecken und sie stehen nicht im Wettbewerb zu den Unternehmen des Verkehrsgewerbes. Eine Erfassung ihrer Verkehrsapparate im Verkehrszensus hätte das geplante Gesamtbild der Verkehrswirtschaft nur belastet.

Zweifel bestanden hinsichtlich der Erfassung aller nur innerhalb eines Werks oder eines Werkgeländes dem inneren Produktionsprozeß oder der Verbindung einzelner Werkteile dienenden Transporteinrichtungen, beispielsweise der Werk- und Grubenbahnen, der Elektrokarren, der Transportbänder usw. Die Entscheidung ist zugunsten eines Verzichts gefallen; nur solche Transporteinrichtungen sind zu erheben, die der Verbindung eines Werks mit der Außenwelt dienen, z. B. Gleisanschlüsse, Verladerrampen, Werkhäfen.

## 3. Organisatorischer Ablauf der Erhebung

Bei der Vorbereitung des Verkehrszensus stand von vornherein fest, daß dieser Zensus als eine eigenständige, mit Spezialfragebogen von den Statistischen Landesämtern auf dem Postwege durchzuführende Erhebung geplant werden müsse. Die benötigten Anschriften der zu befragenden Betriebe und Arbeitsstätten sollten durch eine „Anschlußfrage“ aus der allgemeinen Arbeitsstättenzählung bzw. der Landwirtschaftszählung beschafft werden. Hierzu war ein gewisser zeitlicher Abstand zu den beiden genannten Zählungen notwendig.

Der Kreis der beim eigentlichen Verkehrszensus zu befragenden Arbeitsstätten konnte weiterhin dadurch eingeengt werden, daß in den genannten allgemeinen Zählungen nicht nur das Vorhandensein, sondern auch die Zahl der verfügbaren Kraftfahrzeuge untergliedert nach Fahrzeugarten erfragt wurde. Diese Angaben reichen für den Teil des Verkehrszensus aus, der nur die Personenbeförderung mit Kraftfahrzeugen

für eigene Rechnung betrifft (Personenverkehr); es handelt sich hierbei schätzungsweise um rund 1 Mill. Arbeitsstätten außerhalb des Bereichs der Verkehrswirtschaft.

## 4. Eigentlicher Verkehrszensus 1962

Der Stichtag für den Verkehrszensus ist durch das Volkszählungsgesetz auf Ende September 1962 festgesetzt; er ist auf den letzten Werktag des Monats, Freitag, den 28. September 1962, gelegt worden. Der Versand der Fragebogen an die Arbeitsstätten und landwirtschaftlichen Betriebe erfolgt durch die Statistischen Landesämter ab Ende August 1962 und im Laufe der ersten Septemberhälfte. Jedenfalls werden die Betriebe vorher darüber informiert sein, daß sie in der Woche vom 22. bis 28. September 1962 bestimmte Aufzeichnungen machen müssen.

Erhebungseinheit ist grundsätzlich die Arbeitsstätte, also die örtliche Betriebseinheit. Ein großer Teil der Fragen ist auch nur auf die Arbeitsstätte abgestellt. Die Zusammenfassung der hierbei anfallenden Angaben für ein Mehrbetriebsunternehmen erfolgt nachträglich durch die Statistischen Landesämter, um auch für die grundlegende Darstellungseinheit, das Unternehmen, die benötigten Daten zu gewinnen. Ein anderer Teil der Fragen ist aber an das Unternehmen als Ganzes gerichtet, z. B. die Fragen nach dem Umsatz oder nach bestimmten Kostenfaktoren; diese Angaben können bei Mehrbetriebsunternehmen nur von der Hauptniederlassung gemacht werden.

Die Arbeitsstätten des Verkehrsgewerbes und aller Unternehmen, die nebenbei Verkehr gegen Entgelt betreiben (Kategorie a und c), werden total in die Erhebung einbezogen. Ihre Zahl wird auf rund 130 000 geschätzt.

Die Arbeitsstätten und Betriebe, die nur Werkverkehr betreiben (Kategorie b und d), werden durch eine 15%ige Stichprobe erfaßt. Sie wurden aus stichprobentechnischen Gründen in zwei große Gruppen geteilt, und zwar in eine Gruppe solcher Werkverkehrsbetriebe, die zweckmäßigerweise voll in die Erhebung einzubeziehen sind, und in eine zweite Gruppe, für die ein geschichteter Stichprobenplan mit gestaffelten Auswahlätzen auszuarbeiten ist. Zur ersten voll zu erfassenden Gruppe (rund 80 000 Betriebe) gehören alle Haupt- und Zweigniederlassungen mit Werkverkehr sowie alle diejenigen Einzelniederlassungen (= Einbetriebsunternehmen), die Omnibusse, Schiffe, Schienenfahrzeuge oder bestimmte andere Verkehrseinrichtungen besitzen.

Die zweite Gruppe (insgesamt rund 240 000 Betriebe, von denen 15% zu erfassen sind) umfaßt nur Einzelniederlassungen, die — abgesehen von den hier nicht interessierenden Personenkraftfahrzeugen — nur über Lastkraftwagen verfügen.

## III. Frageprogramm

### 1. Allgemeiner Aufbau

Zunächst war zu entscheiden, ob nicht nur nach der Ausstattung mit den Produktionsfaktoren, also nach Beschäftigten und Verkehrsmitteln, sondern auch nach Leistungen auf dem Gebiete des Verkehrs gefragt werden sollte. Als vor mehr als 10 Jahren im Anschluß an die Volks- und Arbeitsstättenzählung 1950 eine Zusatzerhebung bei den Straßenverkehrsbetrieben durchgeführt wurde, war das Interesse an der Ermittlung von Transportleistungen im Güterverkehr groß, denn es gab noch keine brauchbaren laufenden Statistiken über den Fernverkehr auf Straßen, geschweige denn für Güternahverkehr. Dies führte dazu, die Besitzer von Lastkraftfahrzeugen zu bitten, eine Woche lang Aufschreibungen über Art und Menge der beförderten Güter zu machen. Heute ist die Lage anders. Aus laufend geführten Statistiken ist mit geringen Ausnahmen bekannt, wieviel Güter und Personen von den Hauptverkehrsträgern befördert werden. Hinzu kam, daß man es dieses Mal vermeiden wollte, die Betriebe mit Spezialaufschreibungen zu belasten. So wurde festgelegt, daß sich die Fragen, mit Ausnahme der Angaben über Arbeitsstunden, auf Tatbestände beschränken sollten, die ohne vorherige besondere Aufzeichnungen den gewöhnlichen Geschäftspapieren entnommen werden können. Die Befragung Ende September 1962 wird bei den

Arbeitsstätten des eigentlichen Verkehrsgewerbes sehr in die Tiefe gehen; sie wird sich bei den übrigen Betrieben auf solche mit Lastkraftfahrzeugen, Omnibussen, Schiffen, Schienen- und Luftfahrzeugen beschränken und im Umfang der Befragung enger begrenzt sein. Für Betriebe, die nur Personenkraftwagen, Kombinationskraftwagen, Krafträder und Mopeds besitzen, gilt die Befragung durch die Arbeitsstättenzählung 1961 usw. als abgeschlossen.

Wegen dieser Abstufung und wegen der außerordentlich vielfältigen Tatbestände innerhalb der Verkehrswirtschaft konnte im Gegensatz zur Landwirtschafts- und Arbeitsstättenzählung nicht ein Einheitsfragebogen verwendet werden; man mußte vielmehr eine Reihe verschiedenartiger Erhebungspapiere entwerfen. Diese enthalten aber einheitlich, abgesehen von einigen Abwandlungen, folgende Fragegruppen:

Art der Arbeitsstätte  
Wirtschaftliche Tätigkeit der Arbeitsstätte  
Verfügbare Fahrzeuge  
Verfügbare Verkehrseinrichtungen  
Beschäftigte Personen  
Spezialisierung der Verkehrstätigkeit  
Angaben aus dem Rechnungswesen des Unternehmens.

## 2. Arten der Arbeitsstätten

Die im Verkehrszensus 1962 zu stellenden Fragen werden an die **A r b e i t s s t ä t t e n** gerichtet und sind mit geringen Ausnahmen auf den Bereich der Arbeitsstätte abgestellt. Andererseits wird auch eine Darstellung nach **U n t e r n e h m e n** benötigt. Um beide Zwecke erfüllen zu können, muß aus den Erhebungspapieren erkennbar sein, ob es sich um eine Einzelniederlassung, eine Hauptniederlassung oder um eine Zweigniederlassung handelt. Mit Hilfe der hier anfallenden Angaben können bei der späteren Aufbereitung die Zweig- und Hauptniederlassungen zu Unternehmen zusammengeführt werden.

Im Bundesgebiet gelegene Zweigniederlassungen von ausländischen Hauptniederlassungen werden in die Befragung einbezogen und wie selbständige Unternehmen behandelt. Ausländische Zweigniederlassungen von deutschen Hauptniederlassungen bleiben dagegen unberücksichtigt.

## 3. Arten des Verkehrs

Nachdem der Umfang des Verkehrszensus 1962 auf Arbeitsstätten des gewerblichen Verkehrs, auf solche mit Werkverkehr und auf Arbeitsstätten mit nebenbei ausgeführten Verkehrsleistungen für fremde Rechnung festgelegt war, ergaben sich drei Gruppen von Fragebogen.

Am größten und ausführlichsten war naturgemäß die Fragebogengruppe für die Arbeitsstätten der Verkehrswirtschaft. Es wurden fünfzehn Fragebogen aufgestellt:

Deutsche Bundesbahn	Rohrleitungen
Nichtbundeseigene Eisenbahnen	Deutsche Bundespost
Straßenverkehr	Spedition, Lagererei
Binnenschifffahrt	Schiffsmakler und andere
Seeschifffahrt	Güterverkehrsvermittlung
Binnen- und Seehäfen	Reiseveranstaltung und
Hafenbetriebe	Reisevermittlung
Luftfahrt	Autohöfe.
Flugplätze	

Diese Fragebogen bilden das Kernstück des Verkehrszensus.

Für Betriebe und Arbeitsstätten mit Werkverkehr wurden zwei Fragebogen entwickelt:

Werkverkehr mit Lastkraftfahrzeugen,  
Werkverkehr mit Kraftfahrzeugen, Schiffen, Schienen- und Luftfahrzeugen.

Für Arbeitsstätten, die nebenbei Verkehr für fremde Rechnung oder Spedition oder gewerbsmäßige Lagererei betreiben, wurde ein Fragebogen als ausreichend angesehen:

Arbeitsstätten oder Unternehmen mit nebenbetrieblicher Verkehrstätigkeit.

Die Zuordnung der Fragebogen zu diesen Arbeitsstätten richtet sich nach den auf Karteien übernommenen Angaben aus der Arbeitsstättenzählung. Bei der Darstellung werden die Klassen als unterste Einheiten der „Systematik der Wirtschaftszweige“ durch zusätzliche Unterscheidungen ergänzt, wofür selbstverständlich die erforderlichen Merkmale erfragt

werden müssen. Die zu unterscheidenden „Fachparten“ wurden in langwierigen Verhandlungen mit den Organisationen der Verkehrswirtschaft festgelegt. So werden bei der Spedition 12 Fachparten unterschieden (Grenzspedition, Internationale Spedition, Kraftwagenspedition, Luftfrachtspedition usw.). Falls eine Arbeitsstätte mehrere Verkehrstätigkeiten betreibt, hat sie den wirtschaftlichen Schwerpunkt innerhalb der Fachparten zu nennen. Ein Straßenverkehrsunternehmen, das sich z. B. mit Personen- und Güterbeförderung befaßt, soll angeben, welche dieser Tätigkeiten im Rahmen seiner Firma die wichtigere ist. Wie der wirtschaftliche Schwerpunkt festzustellen ist, wurde nicht festgelegt. Frühere Erfahrungen ließen es angebracht erscheinen, keine ins einzelne gehende Erläuterung zu geben — diese würde umständlich und lang ausfallen müssen —, sondern die Entscheidung dem Befragten zu überlassen.

## 4. Ausstattung mit Fahrzeugen

Für Arbeitsstätten außerhalb des Verkehrsgewerbes, die nur Personenkraftwagen, Kombinationskraftwagen, Krafträder und/oder Mopeds besitzen, war eine nochmalige Befragung 1962 nicht erforderlich; die Angaben aus der Arbeitsstättenzählung 1961 erschienen hier ausreichend. In die Erhebungsbogen 1962 wurden Fragen nach Krafträdern und Mopeds nicht mehr aufgenommen. Dagegen wurde nach Personen- und Kombinationskraftwagen gefragt, da diese in Verkehrsbetrieben als Kraftdroschken und Mietwagen eine Rolle spielen können und um gleichzeitig eine Vorstellung von der Häufigkeit des Einsatzes dieser Fahrzeuge als Verwaltungsfahrzeuge neben eigentlichen Transportfahrzeugen zu gewinnen.

Im übrigen wurde zwischen Fahrzeugen zur Personenbeförderung und zur Güterbeförderung sowie zwischen ziehenden und gezogenen Fahrzeugen unterschieden. Zur Berechnung der wichtigen Maßzahl der Beförderungskapazität werden für Personenfahrzeuge die Sitz- und Stehplätze und für Güterfahrzeuge die Nutzlast in Tonnen erhoben.

## 5. Ausstattung mit Verkehrseinrichtungen

Während es über den Bestand an Transportmitteln aus den bisherigen Statistiken wenigstens Gesamtzahlen gibt, liegen über die Ausstattung des Verkehrsgewerbes und der übrigen Wirtschaft mit Verkehrseinrichtungen so gut wie keine Unterlagen vor. Diese Frage wurde deshalb mit einem einheitlichen Schema an fast alle Auskunftspflichtigen gerichtet. Die Fragen über Verkehrseinrichtungen bei Bahn und Post sowie auf Flugplätzen wurden den Besonderheiten dieser Stellen angepaßt.

Als Verkehrseinrichtungen interessierten die Gleisanschlüsse und Kaianlagen und sodann die technischen Hilfen für das Einladen und Ausladen. Zu den letztgenannten gehören Laderampen, Verladebrücken, Getreideheber, Hubstapler, Förderbänder und Krane. Da das Lagern zu den Hilfsfunktionen des Verkehrs gehört, wurde auch die Ausstattung mit Lagerräumen (überdachte Räume, offene Flächen, Kühlhäuser, Silos, Schüttböden, Tanklager) einbezogen, soweit sie für das Lagereigewerbe verwendet werden.

Wie bei den Transportmitteln soll der verfügbare Bestand, also die eigenen Einrichtungen abzüglich der verpachteten bzw. vermieteten, doch zuzüglich der gepachteten bzw. gemieteten angegeben werden.

## 6. Beschäftigtes Personal

Es kam darauf an, sowohl das Gesamtpersonal einer Arbeitsstätte festzustellen als auch die Beschäftigten zu ermitteln, die sich direkt oder indirekt mit der wichtigsten Verkehrsfunktion des „Transportierens“ befassen (Fahr- und Begleitpersonal). Der Anteil des Fahr- und Begleitpersonals am Gesamtpersonal gibt eine ungefähre Vorstellung von der Bedeutung der Verkehrstätigkeit auch bei denjenigen Arbeitsstätten, die auch andere als Verkehrstätigkeiten ausüben oder die nur nebenbei Verkehr betreiben. Der gesamte der Verkehrstätigkeit zuzurechnende Personalstand wird mit diesem vereinfachten Verfahren natürlich nicht erfaßt.

Im Bereich des Verkehrsgewerbes wird das Gesamtpersonal an Vollbeschäftigten und Teilbeschäftigten nach der Stellung im Betrieb (Angestellte, Beamte, Arbeiter usw.) untergliedert; für Arbeitsstätten mit Werkverkehr genügen die Gesamtzahlen ohne diese Untergliederung. Die Untergliederung des Fahr- und Begleitpersonals richtet sich nach den Besonderheiten der Verkehrszweige. In der Schifffahrt sind es die Schiffsführer, Steuerleute, Matrosen, Schiffsjungen und Hilfsleute; in der Luftfahrt sind es die Flugkapitane, Flugingenieure, Flugfunker und Stewards. Lastkraftfahrzeuge sind besetzt mit hauptberuflichen und nebenberuflichen Fahrern und Beifahrern.

Für das Fahr- und Begleitpersonal sollen für die Woche vom 22. bis 28. September 1962 die im Fahrdienst geleisteten Arbeitsstunden angegeben werden, so daß die Angaben über die Bedeutung der Verkehrsfunktion nicht allein auf die Zahl der Personen beschränkt sind. Außerdem bietet diese Frage gewisse Einblicke in die Verkehrsleistungen.

### 7. Spezialisierung der Verkehrstätigkeit

Es soll ferner festgestellt werden, inwieweit sich die Arbeitsstätten bei ihrer Verkehrstätigkeit spezialisiert haben. Man war der Meinung, daß es beim Straßenverkehr, der Binnenschifffahrt, der Seeschifffahrt und der Spedition lohnen würde, derartige Fragen zu stellen. Die Arbeitsstätten der genannten Verkehrszweige sollen angeben, ob mehr als zwei Drittel der Transportmengen 1961 auf eine bestimmte Gütergruppe oder auf eine bestimmte Verkehrsrelation (Transportstrecke) oder auf einen bestimmten Auftraggeber entfielen.

Die Frage nach der Lagerspezialisierung sollte ergeben, ob mehr als zwei Drittel der gelagerten Waren aus Gütern einer Gruppe eines beigegebenen Verzeichnisses bestehen.

Für den Werkverkehr wurde die Frage der Spezialisierung vereinfacht. Es wird erfragt, ob 1961 mehr als zwei Drittel der Gütermengen aus Antransporten oder Abtransporten bestanden haben.

### 8. Angaben aus dem Rechnungswesen des Unternehmens

Während die bisher vorhandenen Verkehrsstatistiken recht vollständige Unterlagen über die Verkehrsleistungen bei den Hauptverkehrszweigen erbringen, ist das Informationsmaterial über die Erlöse der Verkehrsunternehmen und andere Fragen aus dem Rechnungswesen außerordentlich lückenhaft. Der Verkehrszensus bot erstmalig eine Gelegenheit, derartiges Material für die gesamte Verkehrswirtschaft zu beschaffen. Ausgenommen von dieser Befragung sind die Transporte für eigene Rechnung (Werkverkehr). Hier fallen aus der Natur dieser Verkehrsart keine unmittelbaren Verkehrserlöse an.

Dagegen enthalten sämtliche Erhebungsbogen für Unternehmen des Verkehrsgewerbes (Abteilung 5 der „Systematik der Wirtschaftszweige“) eine Fragegruppe über Umsatz, einige ausgewählte Kostenarten sowie über Anschaffung und Verkauf von Gegenständen des Anlagevermögens. Berichtsjahr ist das Geschäftsjahr 1961; es ist anzunehmen, daß am Stichtag des Verkehrszensus (Ende September 1962) nahezu alle Verkehrsunternehmen ihren Jahresabschluß 1961 fertiggestellt haben.

Diese Fragen sind, wegen der Vergleichbarkeit der Angaben, möglichst einheitlich gehalten. Lediglich bei den Erlösen sind insofern Unterschiede gemacht, als die Unternehmen die Erlöse aus den Verkehrstätigkeiten, die für sie charakteristisch sind, ausführlicher angeben sollen als die anderen Erlöse.

Von den Kosten sind nur einige wichtige ausgewählte Arten angegeben. Die ausführliche Untersuchung der Gesamtkosten ist Sache der ständigen Kostenstrukturstatistik.

Von einer Frage nach Bilanzwerten hat man abgesehen, dagegen wurde es für wichtig gehalten festzustellen, in welchem Umfang in den Jahren 1960 und 1961 Investitionen vorgenommen worden sind.

## IV. Tabellenprogramm

Die aus dem Verkehrszensus zu erwartenden Resultate, untergliedert nach regionalen Einheiten, ergeben ein außer-

ordentlich umfangreiches Informationsmaterial, das voraussichtlich bis zum Großzählungswerk im nächsten Jahrzehnt vorhalten muß. Es ist daher angebracht, die Grundtabellierung so ausführlich wie möglich vorzunehmen. Die daraus zu veröffentlichenden Übersichten werden so auszuwählen sein, daß in den Veröffentlichungen der Länder die regionale Untergliederung betont und in denen des Bundes die Gesamtbedeutung eines Verkehrszweiges für das Bundesgebiet hervorgehoben wird.

### 1. Allgemeine Gliederung

Eine Besonderheit des Verkehrszensus liegt darin, daß aus Unterlagen, die verstreut über drei Jahre anfallen, ein Gesamtbild zu schaffen ist. Die Angaben kommen aus der Landwirtschaftszählung 1960, aus der Arbeitsstättenzählung 1961 und aus dem eigentlichen Verkehrszensus 1962. Durch die Fluktuation der Betriebe und Arbeitsstätten werden die Zahlen aus den drei Jahren nicht voll vergleichbar sein. Andererseits bilden die Ergebnistabellen z. B. aus der Arbeitsstättenzählung 1961 ein selbständiges Teilstück mit einem eigenen Aussagewert. Ebenso wird das Tabellenwerk aus der Befragung 1962 ein in sich geschlossenes Ganzes bilden.

Unter Berücksichtigung der Herkunft des Materials und der Art der Institutionen zerfällt das Tabellenprogramm zunächst in zwei Hauptteile, die erstens die landwirtschaftlichen Betriebe und zweitens die nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten und Unternehmen umfassen. Naturgemäß sind am wichtigsten die Tabellen über die nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten und Unternehmen, die sich zusammensetzen aus einer Auswertung der sogenannten Anschlußfrage im Arbeitsstättenbogen 1961 und aus den Übersichten, die bei der Befragung 1962 herauskommen. In den zweiten Teil ist eingebaut eine weitere Unterscheidung nach Tabellen über Arbeitsstätten einerseits und über Unternehmen andererseits.

### 2. Institutionelle Gliederung

Bei der Einrichtung des Tabellenprogramms kommt es nicht darauf an, z. B. Gesamtzahlen der Bestände an Transportmitteln nachzuweisen, zumal solche Zahlen aus den regelmäßigen Bestandsstatistiken bekannt sind. Vielmehr gehört es zum Wesen des Verkehrszensus, aufzuzeigen, wie die einzelnen Kategorien von Arbeitsstätten mit Fahrzeugen, Verkehrseinrichtungen und Personal ausgestattet sind, ob Zusammenballungen auftreten, wo die schweren und leichten sowie die Spezialfahrzeuge gehalten werden usw. Die Nennung der Fahrzeugzahlen, Beschäftigtenzahlen und sonstigen Angaben muß also stets mit einem Bezug auf die entsprechende Zahl der Institutionen (Arbeitsstätten oder Unternehmen) verbunden sein.

Diesem Nachweis wird die Systematik der Wirtschaftszweige zugrunde gelegt. Da der Schwerpunkt des Verkehrszensus in seiner Darstellung der Institutionen des Verkehrsgewerbes liegt, wird dieser Teil der Systematik bis in seine untersten Einheiten, zum Teil mit ergänzenden Gliederungen, zu benutzen sein. Der übrige größere Teil der Systematik ergibt die Gliederung für die Institutionen mit Werkverkehr, wobei zum Teil starke Zusammenfassungen tragbar sind.

Ein wichtiger Punkt ist auch die Ermittlung von Art und Umfang des Vorkommens von Kombinationen verschiedener verkehrswirtschaftlicher Tätigkeiten und von verkehrswirtschaftlicher Tätigkeit mit anderer wirtschaftlicher Tätigkeit. Es wird hier schwierig sein, die Art der Darstellung im voraus festzulegen. Mangels praktischer Erfahrungen wird es sich nicht umgehen lassen, Probeuntersuchungen an Hand der eingegangenen Unterlagen vorzunehmen; diese erst werden zeigen, für welche Kombinationen aus der großen Zahl der theoretisch möglichen Fälle ein besonderer Nachweis lohnt und wo wegen zu geringer Besetzung Zusammenfassungen von Kombinationsgruppen angebracht sind.

### 3. Funktionelle Gliederung

Es gehört zur Aufgabe der tabellarischen Darstellung, nicht nur die Tätigkeit der Verkehrsbetriebe, sondern auch das Vorkommen von Verkehrsfunktionen außerhalb der Verkehrs-

wirtschaft nachzuweisen. Das Tabellenprogramm muß also so eingerichtet werden, daß sich die institutionelle wie die funktionelle Bedeutung des Verkehrs herauslesen läßt.

Werkverkehr im Sinne von einzelnen Transporten für den eigenen Betrieb, die nicht speziell bezahlt werden, kommt auch bei Arbeitsstätten des Verkehrsgewerbes vor; diese Transporte lassen sich aber im Rahmen eines Verkehrszensus nicht herauschälen.

#### 4. Regionale Gliederung

Die Daten des Verkehrszensus in einer regional aufschlußreichen Gliederung zu erhalten, ist ein wohlverständlicher Wunsch des Bundes, der Bundesländer und ihrer Verwaltungsstellen wie auch der Organisationen, die regionale Einheiten betreuen (Städtetag, Gemeindetag). Mit Rücksicht auf den Umfang und die vielfältige sachliche Gliederung der erhobenen Merkmale muß zwischen einer tiefen regionalen Gliederung bis zu Kreisen und einer tiefen fachlichen Gliederung ein Ausgleich gefunden werden. Es wird von Fall zu Fall zu prüfen sein, ob für eine Übersicht eine größere Tiefe der regionalen oder der institutionellen Gliederung vorzuziehen ist.

#### 5. Ein- und Mehrbetriebunternehmen

Die Angabe, ob eine Arbeitsstätte Einzel-, Haupt- oder Zweigniederlassung ist, gibt nicht nur die Möglichkeit, besondere Tabellen für Arbeitsstätten und für Unternehmen aufzustellen, sondern läßt auch einen Einblick in die Struktur der Mehrbetriebsunternehmen zu. Man wird feststellen können, wie groß überhaupt die Zahl und die Bedeutung der mehrgliedrigen Unternehmen im Rahmen der Verkehrswirtschaft ist. Die Stufung vom Einmannunternehmen bis zum vieltgliederigen Großunternehmen wird so hinreichend genau festgestellt werden können.

Sodann wird sich ergeben, inwieweit die Zweigniederlassungen über das Land des Geschäftssitzes der Hauptniederlassung hinaus über das Bundesgebiet verstreut sind oder ob die Hauptniederlassungen mehrgliedriger Unternehmen an bestimmten Stellen des Bundesgebietes gehäuft vorkommen. Dies könnte etwa gelten für das gehäufte Vorkommen von Hauptniederlassungen von Speditionsfirmen an großen Umschlagplätzen der Küste oder des Binnenlandes.

*Dipl.-Ing. Schweda/Dr. Hermann Trüstedt*

## Die neue Statistik der Baulandpreise

### Ergebnisse für das 2. Halbjahr 1961

#### I. Zur Methode

##### 1. Rechtsgrundlage und Erhebungsvorgang

Das Gesetz über die Preisstatistik vom 9. August 1958 sieht in den §§ 2 und 7 (BGBl. I, S. 605) die Erhebung von Preisen für Grundstücke vor. Auskunftspflichtig sind die Finanzämter. Erst nachdem durch das Bundesbaugesetz vom 23. Juni 1960 (BGBl. I, S. 341) mit Wirkung vom 29. Oktober 1960 die Preisbindung für unbebaute Grundstücke, die seit dem 26. November 1936 bestand, aufgehoben wurde, erwies es sich als sinnvoll, die Statistik der Grundstückspreise in Gang zu setzen. So nötig diese Statistik auch gebraucht wurde, so wäre es vorher unmöglich gewesen, die tatsächlich gezahlten Preise in Erfahrung zu bringen, da die Vorschrift des Preisstopps vielfach umgangen wurde. Mit den neuen Erhebungen wird eine Tradition der Vorkriegszeit wieder aufgenommen, in der über Jahrzehnte, wenn auch in wesentlich engerem Rahmen, schon Grundstückspreise ermittelt wurden<sup>1)</sup>.

Nach eingehenden Beratungen mit Bundesstellen und den Länderfinanzverwaltungen, mit Grundstücksmaklern und in den Statistischen Fachausschüssen wurde im Frühjahr 1961 ein Fragebogen festgelegt. Diesen füllen die Finanzämter auf Grund der ihnen für Steuerzwecke von den Vertragsparteien durch die Notare zugeleiteten Kaufabschlußmeldungen aus. Die Fragebogen werden von den Statistischen Landesämtern gesammelt. Die Landesämter prüfen die Angaben und übertragen sie auf Lochkarten und senden diese dem Statistischen Bundesamt ein, das seinerseits für das Bundesgebiet die Ergebnisse zusammenstellt.

##### 2. Begriffliche Abgrenzung und Gliederung

Erfaßt werden nur unbebaute durch Kauf erworbene Grundstücke; ausgenommen sind Grundstücke, die einer land- oder forstwirtschaftlichen Nutzung unterliegen. Trümmergrundstücke gelten nicht als unbebaut und sind daher nicht eingeschlossen. Die Grundstücke müssen im „Baugebiet“ der Gemeinden liegen. Grundstücke, deren Kaufwert weniger als 200,— DM beträgt, sind nicht einbezogen. Innerhalb der so gezogenen Grenzen handelt es sich um eine Totalerhebung.

Der Kaufpreis versteht sich ohne Grunderwerbsnebenkosten (Vermessungskosten, Makler-, Notariats- und Gerichtsgebühren, Grunderwerbssteuer u. a.). Auch die Grundstücksfläche wird festgehalten. Der Preis je qm ergibt sich dann durch Division.

Die Preisunterschiede sind bei Grundstücken je nach Lage, Beschaffenheit und Verwendungszweck überaus groß. Deshalb wird auf die Klassifizierung des Grundstücks besonderer Wert gelegt.

Der Fragebogen unterscheidet die Grundstücke nach dem Zustand der Aufschließung und trennt Rohbauland vom baureifen Land. Das Bauland wird ferner nach Industrieland, Land für Verkehrszwecke und Freifläche unterschieden. Gefordert ist eine Gliederung nach der Lage des Grundstücks innerhalb der Gemeinde: ob in der Altstadt oder im Vorort, ob im Kern- oder Randgebiet der Altstadt bzw. des Vororts, nach der Art des Baugebiets: ob in einer Geschäftsgegend, einem Wohngebiet von geschlossener oder offener Bauweise, in einer Gegend, in der sich Geschäfte und Wohnhäuser so mischen, daß von einem eindeutigen Charakter in der einen oder anderen Richtung nicht gesprochen werden kann. Gefragt wird auch, ob das Grundstück in einem typischen Industriegebiet oder in einem Dorfgebiet liegt. Vom Dorfgebiet ist zu sprechen, wenn landwirtschaftliche Anwesen in der Umgebung überwiegen.

Gewiß fällt es den Bearbeitern in den Finanzämtern nicht immer leicht, klare Entscheidungen zu treffen, da es zwischen den Begriffen vielfach Übergänge, aber meist keine klaren Grenzen gibt. Im Benehmen mit den Gemeindebehörden sollen sie die Grundstücke auf die vielfältige Weise kennzeichnen. Diese Vielfalt soll die Gewähr bieten, daß die Erhebungen keine zu groben Preisdurchschnitte erbringen. Ob die Gliederungen fein genug sind, wird erst die Praxis erweisen. Auch die Preisstreuung soll künftig ermittelt werden.

Gefragt ist schließlich, ob Veräußerer bzw. Erwerber natürliche oder juristische Personen sind, und ob die beiden Partner verwandt sind. Diese Angaben bieten u. a. auch Erklärungen für etwa aus dem Rahmen fallende Preise. Von den juristischen Personen können für Bund, Land, Gemeinde, Gemeinnützige Wohnungsunternehmen, Nichtgemeinnützige Wohnungsunternehmen und sonstige juristische Personen als Käufer und Verkäufer besondere Durchschnittspreise errechnet werden.

##### 3. Regionale Gliederung

In regionaler Hinsicht wird gegliedert nach Ländern, Gemeindegrößenklassen, (wobei die großen Gemeinden von 50 000 Einwohnern und mehr einzeln herausgestellt werden), ferner ab 1962 nach ökonomischen Strukturzonen (Ballungsräumen). Da den Statistischen Landesämtern das Preismaterial einzeln zur Verfügung steht, sind sie in der Lage, besonderen regionalen und örtlichen Informationsbedürfnissen zu entsprechen, falls die Bundesstatistik, die begrifflicher Weise nicht zu sehr in die Einzelheiten gehen kann, nicht ausreicht.

<sup>1)</sup> Vgl. Grundbesitzwechsel in etwa 50 Groß- und Mittelstädten für 1927 bis 1938 in den Vierteljahreshften zur Statistik des Deutschen Reiches.



So ist z. B. ein Preisnachweis nach Finanzamtsbezirken und für jede einzelne Gemeinde möglich, wenn die Zahl der Fälle groß genug ist, um ein zuverlässiges Bild zu vermitteln.

#### 4. Erhebungszeit

Mit den Preiserhebungen wurde im Juli 1961 begonnen, wobei darüber Einigkeit bestand, daß die Berichterstattung des 2. Halbjahres 1961 hauptsächlich als Anlaufzeit aufzufassen ist. Die Ergebnisse dürften aber doch schon als in den großen Zusammenfassungen weitgehend gesichert anzusehen sein, weniger in den Unterteilungen und Verästelungen.

Es ist beabsichtigt, die Erhebungsergebnisse ab 1962 vierteljährlich bekanntzugeben. Nach Abschluß eines Jahres werden dann Jahresdurchschnitte veröffentlicht, die auch alle Nachmeldungen enthalten, die vierteljährlich nicht mehr verarbeitet werden konnten. Nach Ablauf etwa eines Jahres soll auch ein Preisindex für Grundstücke berechnet werden. Zunächst kommt indes der absoluten Preishöhe nach Art und Lage der Grundstücke das vordringliche Interesse zu.

#### II. Ergebnisse

Die zunächst errechneten Preise stellen Durchschnittspreise aus allen Abschlüssen dar, ohne Rücksicht auf die Wirtschaftsbereiche, die Grundstücke abgegeben oder gekauft haben, und auf die Größe der Objekte. Auf Grund der Fragen nach der Person des Käufers und Verkäufers wird es indes im weiteren Verlauf der Aufbereitung möglich sein, die Durchschnittspreise nach Käufen und Verkäufen von natürlichen Personen, Gesellschaften, Wohnungsunternehmen mit Erwerbcharakter, gemeinnützigen Wohnungsunternehmen und Staat (Gemeinde, Land und Bund) aufzulösen. Die in dieser Hinsicht weiter aufschlußreiche Frage nach dem Beruf der Vertragsparteien konnte nicht gestellt werden, weil die Kaufmitteilungen der Notare entsprechende Hinweise in der Regel nicht enthalten.

In den Durchschnittspreisen mischen sich ferner Abschlüsse der ersten und zweiten Hand; doch wird man aus den Angaben über die Größe der Grundstücke — in Verbindung mit der Rechtspersönlichkeit von Käufern und Verkäufern — ökonomisch bedeutsame Erkenntnisse gewinnen, da sich bei Parzellierungen die Einkaufspreise auf größere Objekte beziehen als die Verkaufspreise. Oft wird dabei Rohbauland durch Bau von Straße und Versorgungsleitungen aufgeschlossen und in eine höhere Nutzwertstufe versetzt. Im übrigen fallen parzellierte Grundstücke, sobald sie bebaut sind, nicht mehr in den Erhebungsbereich.

Im ganzen wurden für das 2. Halbjahr 1961 im Bundesgebiet ohne Berlin rund 78 000 statistisch verwertbare Veräußerungsfälle mit einer Baulandfläche von 122 Mill. qm gezählt. Die Durchschnittspreise lauteten:

Art des Grundstücks	DM je qm	Zahl der Fälle	Fläche Mill. qm
Baureifes Land	13,83	42 748	45,07
Rohbauland	7,96	29 019	59,57
Land für Verkehrszwecke	7,69	2 061	10,65
Industrieland	7,86	3 083	3,50
Freifläche	5,10	998	2,93

Unter „baureifem Land“ wird „erschlossenes“ Land mit Straßen und Versorgungsleitungen verstanden, während „Rohbauland“ lediglich für die Bebauung behördlich freigegeben ist. Die „Freifläche“ ist für Grünanlagen, Parks, Spielplätze u. dgl. vorgesehen.

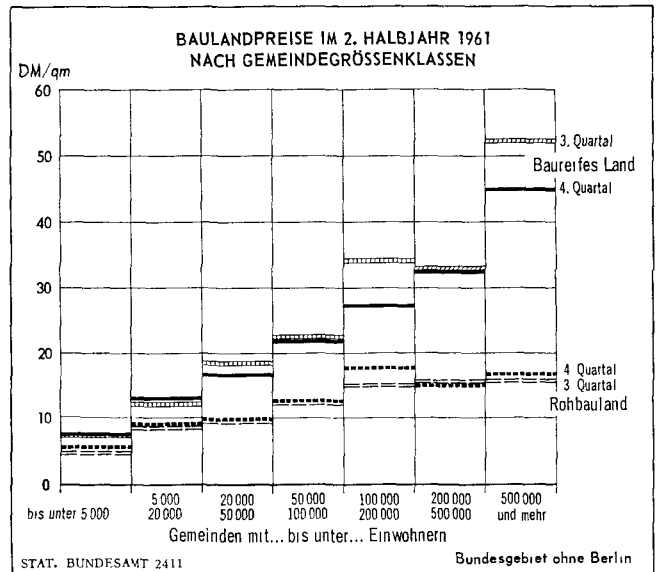
In der Innenstadt der größeren Gemeinden (50 000 Einwohner und mehr) lagen 5,36 Mill. qm (3026 Fälle) und erbrachten einen Preis von 23,49 DM je qm, in den Vororten dieser Gemeinden lagen 14,45 Mill. qm (7330 Fälle) und kosteten 20,71 DM je qm. Im Kerngebiet der größeren Gemeinden bzw. der Gemeindeteile, aus denen sie zusammengewachsen sind, wurde ein Preis von durchschnittlich 41,20 DM (2,89 Mill. qm 2465 Fälle), im Randgebiet wurden 18,08 DM (17,83 Mill. qm 8179 Fälle) erzielt.

<sup>2)</sup> Gedacht ist an folgende Gliederung: Bauland unter 500 qm, 500 bis unter 1 000 qm, 1 000 bis unter 3 000 qm, 3 000 qm und mehr.

Nach der Lage des Baulands innerhalb des Baugebietes dieser größeren Gemeinden ergaben sich folgende Preise:

Art des Baugebiets	Baureifes Land			Rohbauland		
	DM je qm	Zahl der Fälle	Fläche Mill. qm	DM je qm	Zahl der Fälle	Fläche Mill. qm
Geschäftsgebiet	265,99	86	0,05	44,89	9	0,02
Wohngebiet						
in offener Bauweise	59,11	731	0,67	17,22	129	0,58
in geschlossener Bauweise	41,03	1 008	0,90	20,84	175	0,34
Wohngebiet/Geschäftsgebiet						
gemischt	30,01	3 682	4,75	15,30	2 964	7,72
Industriegebiet	21,23	59	0,21	20,90	30	0,09
Dorfgebiet	16,09	99	0,13	8,47	170	0,97

Beim Dorfgebiet handelt es sich auch um eingemeindete Vororte ländlichen Charakters in Städten.



Nach der Größe der Grundstücke, nach der Person und der Verwandtschaft der Partner können noch keine Ergebnisse mitgeteilt werden. Dies muß einer späteren Darstellung vorbehalten bleiben.

Während für baureifes Land im 2. Halbjahr 1961 ein gesamter Durchschnittspreis von rund 14 DM je qm festgestellt wurde, zeigte sich je nach Bundesland eine deutliche Abstufung. Die höchsten Preise wiesen Hamburg und Bremen auf; es folgen Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern. Die niedrigsten Preise hatte das Saarland. Auch bei Rohbauland, das im Durchschnitt rund 8 DM je qm kostete, stehen Hamburg und Bremen an der Spitze, gefolgt von Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen und Bayern; am niedrigsten waren die Preise in Schleswig-Holstein und Niedersachsen.

Maßgebend für die länderweise Abstufung der Grundstückspreise ist der mehr oder minder städtische Charakter der Siedlungen eines Landes, da in den Städten der Bedarf an Bauland in der Regel am größten und das Angebot in der Gemarkung sehr begrenzt ist. Die Preise steigen daher deutlich, wenn auch nicht durchweg regelmäßig von den unteren Gemeindegrößen zu den oberen.

Entsprechende regionale Tendenzen zeigen auch die Preise für Industrieland, Land für Verkehrszwecke und für Freiflächen. Wegen der vielfach geringeren Zahl der Veräußerungsfälle sind die Preisunterschiede bei diesen Arten von Bauland besonders groß. Diese Preise werden im Tabellenteil S. 473<sup>ff.</sup> wiedergegeben.

Im Tabellenteil sind auch die bis jetzt aufbereiteten Ergebnisse für das baureife und das Rohbauland für alle Gemeinden mit 50 000 Einwohnern und mehr veröffentlicht. Sie werden unterteilt nach der Art des Baugebiets (Geschäftsgebiet, Wohngebiet usw.), ferner nach Kern- und Randgebiet der Ortsteile sowie nach Innenstadt und Außenbezirken (Vororten). Im Geschäftsgebiet sind die Bodenpreise in der Regel höher als in den Wohngebieten. Für reine Geschäfts-



Baulandpreise nach Ländern und Gemeindegrößenklassen im 2. Halbjahr 1961

Land	Vierteljahr	Gemeinden von ... bis unter ... Einwohner														Insgesamt	
		unter 5 000		5 000 bis 20 000		20 000 bis 50 000		50 000 bis 100 000		100 000 bis 200 000		200 000 bis 500 000		500 000 und mehr			
		Preis je qm DM	Fälle Anzahl	Preis je qm DM	Fälle Anzahl	Preis je qm DM	Fälle Anzahl	Preis je qm DM	Fälle Anzahl	Preis je qm DM	Fälle Anzahl	Preis je qm DM	Fälle Anzahl	Preis je qm DM	Fälle Anzahl	Preis je qm DM	Fälle Anzahl
<b>Baureifes Land</b>																	
Schleswig-Holstein	3.Vj.	6,19	809	11,92	283	12,19	137	8,71	74	—	—	15,62	62	—	—	8,63	1 365
	4.Vj.	5,06	901	9,90	346	13,08	143	14,28	47	—	—	12,47	75	—	—	7,79	1 512
Hamburg	3.Vj.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	37,62	321	37,62	321
	4.Vj.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30,82	289	30,82	289
Niedersachsen	3.Vj.	5,01	2 099	7,76	913	12,12	235	11,87	113	13,66	169	127,69	11	46,03	69	8,03	3 609
	4.Vj.	5,53	2 005	8,23	811	12,54	244	9,59	88	15,03	151	26,79	28	35,13	65	8,15	3 392
Bremen	3.Vj.	—	—	—	—	—	—	—	—	41,52	26	—	—	72,84	58	62,21	84
	4.Vj.	—	—	—	—	—	—	—	—	23,53	42	—	—	26,09	32	24,52	74
Nordrhein-Westfalen	3.Vj.	8,15	579	13,14	698	16,27	398	26,27	143	48,38	233	21,13	143	49,35	215	20,60	2 409
	4.Vj.	7,60	939	13,41	1 017	15,82	619	19,42	272	24,04	278	16,58	145	36,82	270	15,71	3 540
Hessen	3.Vj.	6,10	1 433	11,71	457	16,29	186	10,78	30	33,74	34	23,85	87	74,08	45	10,36	2 272
	4.Vj.	6,21	1 272	10,23	397	17,80	113	21,66	10	37,96	39	30,62	48	74,86	43	10,42	1 922
Rheinland-Pfalz	3.Vj.	5,46	1 220	10,21	304	15,56	119	24,03	49	29,48	72	—	—	—	—	8,50	1 764
	4.Vj.	5,60	1 123	11,80	325	16,71	120	24,47	62	103,23	95	—	—	—	—	11,56	1 725
Baden-Württemberg	3.Vj.	9,25	2 629	16,65	1 011	26,65	495	45,50	210	41,39	47	34,99	163	80,30	166	17,75	4 721
	4.Vj.	9,82	2 346	20,10	962	19,10	440	37,27	191	15,46	44	34,73	99	91,08	98	17,14	4 180
Bayern	3.Vj.	9,08	2 862	13,88	962	20,98	225	22,49	173	24,67	35	68,32	108	65,95	142	15,28	4 507
	4.Vj.	9,41	2 636	14,25	1 081	21,96	212	20,26	171	39,38	41	76,97	165	73,99	86	16,60	4 392
Saarland	3.Vj.	3,54	191	4,30	128	9,30	69	—	—	45,35	25	—	—	—	—	5,86	413
	4.Vj.	3,11	138	6,86	76	10,10	57	—	—	45,37	6	—	—	—	—	6,78	277
<b>Rohbauland</b>																	
Schleswig-Holstein	3.Vj.	3,80	146	4,27	57	4,51	23	—	—	—	—	10,22	37	—	—	4,88	265
	4.Vj.	4,86	181	7,42	42	7,31	25	8,66	10	—	—	8,62	40	—	—	6,55	298
Hamburg	3.Vj.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8,81	103	8,81	103
	4.Vj.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13,00	50	13,00	50
Niedersachsen	3.Vj.	2,52	1 355	6,51	519	11,05	69	12,72	68	7,46	35	—	—	20,57	9	4,07	2 057
	4.Vj.	4,16	1 066	5,84	490	8,08	65	10,82	55	8,30	28	3,65	3	34,93	36	5,72	1 743
Bremen	3.Vj.	—	—	—	—	—	—	—	—	8,94	16	—	—	9,38	15	9,28	31
	4.Vj.	—	—	—	—	—	—	—	—	11,07	17	—	—	13,60	7	13,31	24
Nordrhein-Westfalen	3.Vj.	5,96	761	8,96	718	10,20	278	9,23	99	11,41	131	11,49	96	10,44	104	8,96	2 187
	4.Vj.	5,90	1 540	8,21	1 201	9,36	563	13,57	210	17,22	158	12,05	96	12,00	110	8,73	3 878
Hessen	3.Vj.	5,98	1 507	10,92	454	13,66	190	10,86	24	13,99	59	17,41	236	25,84	182	10,20	2 592
	4.Vj.	5,94	1 038	10,90	372	14,00	96	12,00	16	9,01	46	19,15	157	18,29	147	9,28	1 872
Rheinland-Pfalz	3.Vj.	3,79	739	5,41	257	7,70	53	6,80	23	18,34	81	—	—	—	—	5,62	1 153
	4.Vj.	3,94	639	8,61	199	8,24	53	12,50	43	11,83	83	—	—	—	—	6,81	1 017
Baden-Württemberg	3.Vj.	7,65	1 827	12,51	637	13,76	169	22,53	155	27,80	46	19,97	142	54,59	60	11,74	3 036
	4.Vj.	7,22	1 426	11,70	516	11,79	153	13,13	119	29,33	57	19,76	98	36,88	47	10,80	2 416
Bayern	3.Vj.	5,13	2 485	12,12	312	9,34	69	14,97	51	24,07	16	23,76	78	35,03	34	8,09	3 045
	4.Vj.	5,70	2 479	11,26	351	12,73	89	12,09	58	26,14	34	35,10	20	40,15	24	8,11	3 055
Saarland	3.Vj.	1,83	64	4,05	59	4,36	9	—	—	117,55	4	—	—	—	—	6,43	136
	4.Vj.	3,50	22	5,05	28	10,55	5	—	—	23,41	6	—	—	—	—	6,70	61

gebiete sind die Angaben naturgemäß spärlich, da diese überwiegend bereits bebaut sind. Auch reines Industriegebiet und Dorfgebiet kam in den Städten seltener vor; es dürfte auch vielfach eine Frage der Definition und der Abgrenzung gegenüber den Geschäfts- und Wohngebieten sein. Begreiflicherweise sind die Preise in den Kerngebieten der Ortsteile höher als in den Randgebieten und in der Innenstadt höher als in den Außenbezirken (Vororten). Unter Ortsteilen sind die verwaltungsmäßigen Stadtbezirke zu verstehen, aus denen die Städte im Laufe der Zeit durch Eingemeindungen oder Vereinigungen zusammenwuchsen.

In allen Übersichten sind zur Wahrung der Vertraulichkeit Preise nur ausgewiesen, wenn mindestens 3 Fälle vorlagen. Für einzelne Städte wurden für das 2. Halbjahr 1961 noch keine Preise gemeldet.

Mitunter zeigen sich zwischen dem 3. und 4. Quartal beträchtliche Preisunterschiede. Auf einen entsprechenden Preisanstieg oder -rückgang sollte man indes noch nicht schließen, da die Grundstücke sehr verschieden gelegen sein konnten. Zeitliche Entwicklungen lassen sich wohl erst aus dem tiefer nach Lage und Verwendungszweck des Baulands gegliederten Preismaterial ablesen.

Dr. Josef Keller

## Zum Aufbau der Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes

Das Statistische Bundesamt gibt zur Unterrichtung der Öffentlichkeit über die wichtigsten Ergebnisse seiner Arbeit jährlich mehr als 300 periodisch oder einmalig erscheinende Veröffentlichungen in einer Gesamtauflage von etwa 750 000 Exemplaren heraus.

Um den Benutzern den Überblick über die Vielzahl der verschiedenartigen Publikationen zu erleichtern, sind im Laufe der letzten Zeit gewisse Umstellungen in den Berichtserien vorgenommen worden, die Anfang dieses Jahres abgeschlossen wurden und zu einer Neuordnung des Veröffentlichungssystems geführt haben. Bevor auf diese Neuordnung näher eingegangen wird, werden kurz noch einige allgemeine Erläuterungen über Zweck, Umfang und Inhalt der Amtsveröffentlichungen gegeben.

### I. Allgemeine Veröffentlichungsgrundsätze

#### 1. Darstellung für „allgemeine Zwecke“

Nach § 2, Ziffer 1 des Gesetzes über die Statistik für Bundeszwecke vom 3. September 1953 hat das Statistische Bundesamt

die Ergebnisse der Bundesstatistik für „allgemeine Zwecke“ darzustellen. Diese Bestimmung, die in der Begründung des Gesetzes nicht näher erläutert wird, ist in der Praxis so interpretiert worden, daß die Veröffentlichungen nicht für die speziellen Zwecke bestimmter Stellen (Behörden, Verbände, Firmen oder einzelne Organisationen) und nicht im Hinblick auf bestimmte Probleme oder geplante Maßnahmen zusammengestellt werden, sondern vielmehr als Grundlage für einen möglichst großen Kreis verschiedener Benutzer zur Verfügung stehen, die das Material jeweils nach ihren besonderen Bedürfnissen und Interessen weiter verarbeiten können.

#### 2. Umfang der Veröffentlichungen

Der Umfang des zur Veröffentlichung gelangenden Zahlenmaterials unterliegt schon aus Kostengründen gewissen Beschränkungen. Im Regelfall können nur die wichtigsten Ergebnisse einer Erhebung publiziert werden. Das führt zwangsläufig zu Zusammenfassungen, bei denen manche interessanten Einzelheiten nicht in Erscheinung treten. Bei einer ge-

schickten Auswahl des Materials braucht allerdings der Erkenntniswert einer Veröffentlichung durch die Beschränkung auf das Wesentliche nicht zu leiden. Benutzer, die sich für weiter aufgegliederte Zahlen interessieren, haben die Möglichkeit, diese zusätzlich beim Amt anzufordern, soweit die Vorschriften des „Statistischen Gesetzes“ über die Geheimhaltung von Einzelangaben dem nicht entgegenstehen. In der Praxis gilt die Faustregel, daß zur Vermeidung von Rückschlüssen grundsätzlich die Angaben von drei Befragten zusammengezogen werden.

Eine weitere Begrenzung im Umfang der Veröffentlichungen ergibt sich aus einer Vereinbarung mit den Statistischen Landesämtern, durch die das Amt im allgemeinen darauf verzichtet hat, in größerem Umfang Zahlen für kleinere Gebietseinheiten darzustellen. Da Regierungsbezirks-, Kreis- und Gemeindezahlen meist in den Veröffentlichungen der Statistischen Landesämter enthalten sind, würde es dem Prinzip einer vernünftigen Arbeitsteilung widersprechen, diese Ergebnisse noch einmal in den Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes zu wiederholen. Es kann allerdings nicht verschwiegen werden, daß dieses Verfahren für die Benutzer der Statistiken, denen nicht nur an den Regionalzahlen eines Landes gelegen ist, unbequem und unrationell ist, da sie eine große Zahl von Veröffentlichungen verschiedener Herausgeber zur Hand nehmen müssen, die sich häufig auch im Aufbau und in der tabellarischen Darstellung voneinander unterscheiden. Das Amt gibt deshalb in einigen Fällen für die an Zusammenfassungen von Regionalergebnissen für das ganze Bundesgebiet interessierten Benutzer auch Veröffentlichungen mit Zahlen für kleinere Verwaltungseinheiten heraus. Es handelt sich hierbei vor allem um sogenannte „Strukturzahlen“, wie sie etwa im „Ämtlichen Gemeindeverzeichnis für die Bundesrepublik Deutschland“ sowie in einigen anderen Sonderveröffentlichungen nachgewiesen werden.

Um sicherzustellen, daß regional gegliederte Ergebnisse in sämtlichen Veröffentlichungen der Statistischen Landesämter erscheinen, hat der Arbeitskreis „Veröffentlichungswesen der Statistischen Landesämter“ ein Mindestveröffentlichungsprogramm ausgearbeitet, das alle Länder dazu verpflichtet, bestimmte Grunddaten aus den einzelnen Erhebungen einheitlich in ihren Veröffentlichungen nachzuweisen. Weitere Bestrebungen des Arbeitskreises zielen darauf ab, die zum Teil noch unterschiedlich aufgebauten Landesamtsveröffentlichungen so aufeinander abzustimmen, daß dem Benutzer die Ergebnisse nach Möglichkeit in gleicher tabellarischer Darstellung geboten werden.

Ein großer Teil der Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes besteht nur aus Tabellen, denen lediglich eine knappe Erläuterung der Erhebungs- und Darstellungsmethoden vorangestellt wird. Neben den Statistischen Jahrbüchern und Taschenbüchern sind dies vor allem Veröffentlichungen mit kurzfristigen Ergebnissen laufender Statistiken oder Vor- bzw. Eilberichte zu später erscheinenden ausführlichen Publikationen, denn das Amt hat sich zum Ziel gesetzt, jede fertiggestellte Statistik so schnell wie möglich den Benutzern zur Verfügung zu stellen. Meist geht der Zahlendarstellung eine textliche Beschreibung in der Monatszeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ voraus. Jahres-, Zahlungs- und Sonderveröffentlichungen enthalten demgegenüber in den meisten Fällen einen Textteil. Aus Kostengründen erscheinen bei jährlich wiederkehrenden Veröffentlichungen textliche Darstellungen allerdings im allgemeinen nur im Abstand von zwei bis drei Jahren. Methodische, technische und organisatorische Fragen, die sich nicht nur auf eine bestimmte Statistik beziehen, sondern von allgemeiner Bedeutung sind, werden außer in „Wirtschaft und Statistik“ in bestimmten Sonderveröffentlichungen (z. B. Stichprobenband) abgehandelt.

Bei der textlichen Darstellung seiner Ergebnisse beschränkt sich das Amt darauf, die wichtigsten Daten mit Hilfe von Vergleichsmaterial und Verhältniszahlen (Prozent- und Beziehungszahlen, Maßzahlen, Indices) zu beschreiben und mit den für das Verständnis nötigen methodischen Erläuterungen zu versehen. In gewissem Umfange geht damit eine sachliche Analyse der sich in Struktur- und Ent-

wicklungszahlen widerspiegelnden Ursachen Hand in Hand. Das Amt betrachtet es dagegen im allgemeinen nicht als seine Aufgabe, bis zu einer zusammenhängenden Wirtschaftsdiagnose oder zu Berichten über die Wirtschaftslage vorzuschreiten, da eine solche Diagnose sich nicht allein auf quantitatives statistisches Material stützen kann. Diese Aufgabe wird von den Ressorts, der Bundesbank, Instituten, Verbänden und anderen Stellen wahrgenommen.

### 3. Inhaltliche Abgrenzung

Für die inhaltliche Abgrenzung der einzelnen Veröffentlichungen gibt es grundsätzlich zwei verschiedene Möglichkeiten. Es können

entweder Ergebnisse einzelner Statistiken oder Zahlenmaterial für bestimmte Tatbestände aus verschiedenen Statistiken dargestellt werden.

Bei den Benutzern wird Interesse an beiden Arten der Veröffentlichung vorausgesetzt werden können. Da eine Zusammenstellung des Materials nach beiden Gesichtspunkten jedoch zu einer Verdoppelung des Veröffentlichungsprogramms führen würde, muß für die Masse der Veröffentlichungen ein Prinzip gewählt werden.

Aus praktischen Gründen ist der Gliederung nach Statistiken der Vorzug zu geben, da die zu einem bestimmten Zeitpunkt anfallenden Ergebnisse einer Statistik möglichst schnell veröffentlicht werden sollen. Außerdem ergeben sich für die Zusammenstellung von Zahlenmaterial aus verschiedenen Statistiken gewisse Schwierigkeiten wegen der technischen, methodischen und sachlichen Unterschiede (Berichtszeiträume, Begriffsabgrenzungen, Erhebungsmethoden, Gruppierungen), die in der Natur und dem Verwendungszweck der einzelnen Statistiken liegen und auch durch die erfolgreichen Bemühungen des Amtes um die fachliche Koordinierung des gesamten statistischen Instrumentariums nicht völlig beseitigt werden können.

Da die einzelnen Statistiken verschiedenartig abgegrenzt sind, enthalten die Veröffentlichungen des Amtes zum Teil Ergebnisse über bestimmte Tatbestände in einzelnen Bereichen (z. B. Beschäftigte in der Industrie, Arbeitskräfte in der Landwirtschaft, Umsätze im Einzel- oder Großhandel), zum Teil aber auch Material über bestimmte Tatbestände für verschiedene oder alle in Betracht kommenden Bereiche (z. B. Preise oder Löhne in den verschiedenen Wirtschaftszweigen, Umsätze in allen von der Umsatzsteuerstatistik erfaßten Zweigen, Kostenstruktur in allen Bereichen).

Sowohl in den Zusammenfassenden Veröffentlichungen, wie z. B. im Jahrbuch, im Taschenbuch oder in Wirtschaft und Statistik, als auch in den Fachveröffentlichungen werden die Ergebnisse der einzelnen Statistiken nach großen Sachgebieten (z. B. Land- und Forstwirtschaft, Fischerei — Industrie und Handwerk — Außenhandel — Verkehr) zusammengestellt, wobei zur besseren sachlichen Orientierung in manchen Fällen benachbarte Fachgebiete in einem Abschnitt zusammengefaßt werden (z. B. Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen).

Ergänzend zu den nach Statistiken gegliederten Veröffentlichungen gibt das Amt auch einige Sonderveröffentlichungen heraus, in denen die Ergebnisse für bestimmte Personengruppen (z. B. Frauen, Jugendliche, Vertriebene) aus verschiedenen Statistiken zusammengestellt sind. In Vorbereitung ist eine Veröffentlichung mit allen Angaben, die für den Bereich Industrie in den verschiedenen Statistiken (z. B. Industriestatistik, Preisstatistik, Steuerstatistik usw.) vorhanden sind.

Die Herausgabe solcher Sonderveröffentlichungen wird jedoch auf relativ wenige Fälle beschränkt bleiben müssen, da sowohl die verfügbare Arbeitskapazität als auch die vorhandenen Mittel enge Grenzen setzen.

Um das Auffinden von Zahlen über bestimmte Tatbestände in verschiedenen Statistiken zu erleichtern, sind in das Statistische Jahrbuch „Hinweiseiten“ aufgenommen worden, die am Ende jedes Abschnittes auf Ergebnisse für gleichartige oder ähnliche Tatbestände in anderen Abschnitten auf-

merksam machen. Daneben unterrichtet der Band über die „Statistische Erfassung der Produktionsgrundlagen, -vorgänge und -ergebnisse in den Bereichen der Wirtschaft“ mit Hilfe eines ausführlichen Katalogs darüber, welche statistischen Daten innerhalb der einzelnen Wirtschaftsbereiche für gewisse Tatbestände vorliegen.

Über alle wichtigen Statistiken informiert der in mehrjährigen Abständen erscheinende Band „Das Arbeitsgebiet der Bundesstatistik“, der nach den gleichen großen Sachgebieten wie das Statistische Jahrbuch gegliedert ist und für jede Statistik alle wichtigen Einzelheiten über Rechtsgrundlage, Periodizität, Kreis der Befragten, Berichtsweg und dargestellte Tatbestände enthält. Eine erneute Herausgabe dieses Bandes nach dem Stand von Mitte 1962 steht bevor.

## II. Neugliederung der Veröffentlichungen

Vom Inhalt her lassen sich drei große Gruppen von Amtsveröffentlichungen unterscheiden, nämlich

**Zusammenfassende Veröffentlichungen** mit Ergebnissen aus mehreren oder allen Gebieten der Statistik,

**Fachveröffentlichungen** mit Ergebnissen aus einem bestimmten statistischen Fachgebiet und

**Systematische Verzeichnisse.**

Ziel der Neuordnung der Amtsveröffentlichungen war es, diese drei Gruppen deutlich gegeneinander abzugrenzen und vor allem eine einheitliche Gliederung der Fachveröffentlichungen nach sachlichen Gesichtspunkten herbeizuführen.

### 1. Zusammenfassende Veröffentlichungen

Die zusammenfassenden Veröffentlichungen unterscheiden sich in Art, Umfang und Format so stark voneinander, daß eine einheitliche äußere Ausgestaltung und die Herausgabe unter einem Sammeltitle nicht in Betracht kommen. Es handelt sich hierbei sowohl um periodisch erscheinende Handbücher, Taschenbücher und Zeitschriften, als auch um einmalige Sonderveröffentlichungen bestimmter Themenstellung.

Am meisten bekannt und verbreitet sind die „Allgemeinen zusammenfassenden Veröffentlichungen“, zu denen

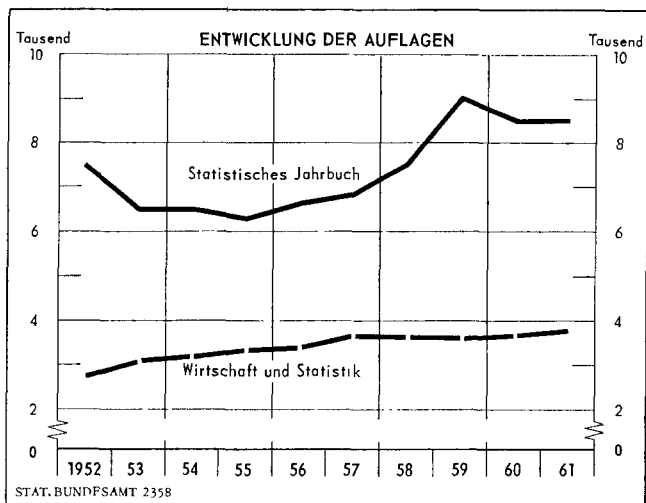
das Statistische Jahrbuch  
das Statistische Taschenbuch  
die Monatszeitschrift *Wirtschaft und Statistik* und  
der *Statistische Wochendienst*

gehören.

Das „Statistische Jahrbuch“, das seit 1952 erscheint und in einer Auflage von 9 000 Exemplaren herausgegeben wird, enthält nicht nur die wichtigsten Zahlen aus allen Bereichen der Statistik in der Bundesrepublik, sondern auch ausgewählte Daten für die anderen deutschen Gebiete und einen umfangreichen internationalen Teil. Sein ausführlicher Quellennachweis unterrichtet über die Einzelveröffentlichungen aus allen statistischen Fachgebieten. Das Jahrbuch wird für den lediglich an bestimmten Eckdaten interessierten Benutzer durch das handliche, im Abstand von etwa drei Jahren erscheinende „Statistische Taschenbuch“ ergänzt, das für die Benutzer im Ausland auch in einer englischen und einer französischen Fassung erscheint.

Die Monatszeitschrift „Wirtschaft und Statistik“ mit einer Auflage von 3 900 Exemplaren ist das wissenschaftliche Publikationsorgan des Amtes, in dessen Textteil laufend über grundlegende Fragen der statistischen Methodik und Technik sowie über die Ergebnisse einmaliger oder laufender Statistiken berichtet wird. Der Tabellenteil bringt regelmäßig wiederkehrende oder den Textteil ergänzende einmalige Zahlenübersichten. Als Ergänzungsbeilage erscheint einmal jährlich ein „Wirtschaftskalender“ mit wichtigen Daten aus dem wirtschaftspolitischen Geschehen. Ausgewählte methodische Aufsätze dieser Zeitschrift werden in unregelmäßiger Folge als „Studies on Statistics“ in englischer Sprache veröffentlicht.

Kurzfristig anfallende Wirtschafts- und Konjunkturdaten werden im „Statistischen Wochendienst“ publiziert.



Eine zweite Gruppe von zusammenfassenden Veröffentlichungen fällt unter den Themenkreis „Organisation der Statistik, allgemeine Methodenfragen“. Hierzu gehören die Nachschlagewerke:

Das Arbeitsgebiet der Bundesstatistik  
Die statistische Erfassung der Produktionsgrundlagen, -vorgänge und -ergebnisse in den Bereichen der Wirtschaft  
Organisation und Technik des Volkszählungswerks 1950  
Bibliographie des Volkszählungswerks 1950  
Stichproben in der amtlichen Statistik  
Die Statistik in den internationalen Organisationen  
Ein Standardsystem volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen.

Diese wurden früher überwiegend als Einzelbände innerhalb der Sammelreihe „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“ herausgegeben. Einen umfassenden Überblick über alle Statistiken und die Art der dargestellten Tatbestände vermitteln die beiden erstgenannten Veröffentlichungen, die bereits eingangs erwähnt worden sind.

Die Sonderveröffentlichungen mit einer Zusammenfassung von Ergebnissen über bestimmte Tatbestände aus mehreren oder allen statistischen Arbeitsgebieten bilden eine dritte Untergruppe „Strukturuntersuchungen, Wirtschaftsbeobachtung“. Hierunter fallen die Veröffentlichungen

Wirtschaftskunde der Bundesrepublik Deutschland  
Die deutschen Vertreibungsverluste  
Statistisches Taschenbuch über die Heimatvertriebenen  
Statistische Unterlagen zur Beurteilung der Bevölkerungsstruktur und Wirtschaftskraft der Bundesländer  
Die Frau im wirtschaftlichen und sozialen Leben der Bundesrepublik  
Die Jugend im wirtschaftlichen und sozialen Leben der Bundesrepublik  
Bevölkerung und Wirtschaft; Langfristige Reihen 1871 bis 1957 für das Deutsche Reich und die Bundesrepublik Deutschland.

In der 1955 erschienenen „Wirtschaftskunde“ sind mit Hilfe von Text und Schaubildern in gemeinverständlicher Form die Bedeutung der einzelnen Statistiken und ihre wichtigsten Ergebnisse dargestellt worden.

Als vierte Untergruppe gehören zu den zusammenfassenden Veröffentlichungen schließlich noch die Berichte zur „Allgemeinen Statistik des Auslandes“, die unter dem gleichlautenden Sammeltitle herausgegeben werden. Hierzu gehören zunächst die

Internationalen Monatszahlen,

in denen Ländervergleiche für ausgewählte Tatbestände gegeben werden, die insbesondere im Hinblick auf die außenwirtschaftlichen Beziehungen der Bundesrepublik von Interesse sind. Außerdem werden in den

Länderberichten,

die in zwangloser Folge erscheinen, textliche und tabellarische Darstellungen des jeweils neuesten Zahlenmaterials über die wichtigsten wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse in ausgewählten Ländern oder bestimmten Ländergruppen gegeben.

## 2. Fachveröffentlichungen

Die nach Zahl und Gesamtumfang größte Gruppe von Amtsveröffentlichungen bilden die Veröffentlichungen mit Ergebnissen aus den einzelnen Fachgebieten.

Sie erschienen ursprünglich ausschließlich in den beiden Sammelreihen „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“ und „Statistische Berichte“. Während die Sammelreihe „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“, ähnlich wie die vom Statistischen Reichsamt herausgegebene Reihe „Statistik des Deutschen Reiches“, nach der Erscheinungsfolge fortlaufend nummerierte Bände mit Jahres-, Zählungs- und größeren Sonderveröffentlichungen aus den verschiedenen Fachgebieten enthielt, wurden kurzfristige, vorläufige oder kleinere Sonderveröffentlichungen in der durch verschiedene Arbeitsnummern gekennzeichneten Sammelreihe „Statistische Berichte“ herausgegeben.

Bei diesem Einteilungsprinzip fehlte die fachliche Zuordnung. Sie konnte, wie die Erfahrung zeigte, auch nicht vollständig durch Veröffentlichungsverzeichnisse, Quellennachweise und sonstige Übersichten ersetzt werden. Außerdem brachte die „Zweigleisigkeit“ der Berichtsformen für die Benutzer den Nachteil mit sich, daß sie — um das Material vollständig zu erhalten — jeweils die einschlägigen Veröffentlichungen aus beiden Sammelreihen abonnieren mußten. Hierdurch kam es immer wieder zu Zweifeln und Mißverständnissen in den Bezieherkreisen.

Um diese Mängel zu beseitigen, hat sich das Amt bereits vor längerem dazu entschlossen, als oberstes Gliederungsprinzip für die Veröffentlichungen aus den einzelnen Fachgebieten die fachliche Einteilung einzuführen. Zu diesem Zweck wurden zunächst die periodisch erscheinenden Veröffentlichungen aus den Fachgebieten „Industrie“, „Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen“, „Außenhandel“, „Verkehr“ und „Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen“ unter entsprechenden Titeln in einer neuen Berichtsform, den sogenannten Fachserien, zusammengefaßt. Da sich diese Fachserien recht gut bei den Beziehern eingeführt haben, lag es nahe, auch die übrigen Veröffentlichungen aus den Sammelreihen „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“ und „Statistische Berichte“ durch Einführung weiterer Fachserien fachlich zu gliedern.

Dies geschah im Laufe des letzten Jahres, und zwar wurden nicht nur die periodisch, sondern auch die einmalig erscheinenden Veröffentlichungen aus den einzelnen Fachgebieten in die jeweiligen Fachserien aufgenommen. Auf diese Weise konnten die beiden Sammelreihen „Statistik der Bundesrepublik Deutschland“ und „Statistische Berichte“ aufgelöst und ein geschlossenes System von Fachserien geschaffen werden.

Die nunmehr einheitlich im Rahmen von Fachserien erscheinenden Veröffentlichungen aus den einzelnen statistischen Fachgebieten haben das einheitliche Format DIN A 4 und sind äußerlich nicht nur durch ihre Titel, sondern auch durch bestimmte Kennbuchstaben sowie durch verschiedene Farben der Randstreifen auf dem festen Umschlag voneinander zu unterscheiden.

Die Titel der einzelnen Fachserien geben, in Anlehnung an den organisatorischen Aufbau des Amtes, das Hauptsachgebiet an, aus denen die Veröffentlichungen stammen.

Jede Fachserie ist in eine bestimmte Anzahl von Veröffentlichungsreihen untergliedert, in denen die periodisch anfallenden Ergebnisse einer Statistik sowie die in unregelmäßigen Zeitabständen herausgegebenen Sonderbeiträge zu dieser Statistik enthalten sind. Der Titel der Reihe bezeichnet im allgemeinen das engere Aufgabengebiet der Statistik. Werden innerhalb einer Reihe die Ergebnisse verschiedener Teilstatistiken zusammengefaßt, so erfolgt noch eine Untergliederung in sog. „Einzeltitel“ und „Untertitel“. Auslandsstatistische Ergebnisse werden grundsätzlich nicht zusammen mit den Ergebnissen für die Bundesrepublik veröffentlicht, sondern in besonderen Reihen. Die Ergebnisse einmaliger oder in größeren Zeitabständen durchgeführter Zählungen erscheinen innerhalb der jeweiligen Fachserie als Einzelveröffentlichungen. An die Stelle des Rei-

hentitels tritt in diesen Fällen die Bezeichnung der Zählung.

Um das Einordnen in Bibliotheken, die Bestellung beim Verlag und das Zitieren zu erleichtern, sind die einzelnen Berichte jeweils mit einer Ordnungs- bzw. Bestellnummer versehen worden.

Zur Zeit bestehen 13 Fachserien, die sich wie folgt untergliedern:

### Fachserie A: Bevölkerung und Kultur

Veröffentlichungsreihen:  
Reihe 1: Bevölkerungsstand und -entwicklung  
Reihe 2: Natürliche Bevölkerungsbewegung  
Reihe 3: Wanderungen  
Reihe 4: Vertriebene und Flüchtlinge  
Reihe 5: Haushalte und Familien  
Reihe 6: Erwerbstätigkeit  
Reihe 7: Gesundheitswesen  
Reihe 8: Wahl zum Deutschen Bundestag  
Reihe 9: Rechtspflege  
Reihe 10: Bildungswesen  
Reihe 11: Bevölkerung des Auslandes (vorgesehen)  
Einzelveröffentlichungen:  
Volks- und Berufszählung vom 6. Juni 1961

### Fachserie B: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Veröffentlichungsreihen:  
Reihe 1: Bodennutzung und Ernte  
Reihe 2: Gartenbau und Weinbau  
Reihe 3: Viehwirtschaft  
Reihe 4: Fischerei  
Reihe 5: Technische Betriebsmittel  
Einzelveröffentlichungen:  
Landwirtschaftszählung vom 31. Mai 1960

### Fachserie C: Unternehmen und Arbeitsstätten

Veröffentlichungsreihen:  
Reihe 1: Die Kostenstruktur in der Wirtschaft  
Reihe 2: Kapitalgesellschaften  
Reihe 3: Öffentliche Unternehmen  
Einzelveröffentlichungen:  
Nichtlandwirtschaftliche Arbeitsstättenzählung vom 6. Juni 1961 (vorgesehen)

### Fachserie D: Industrie und Handwerk

Veröffentlichungsreihen:  
Reihe 1: Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie  
Reihe 2: Produktion ausgewählter industrieller Erzeugnisse, Index der industriellen Produktion  
Reihe 3: Industrielle Produktion  
Reihe 4: Sonderbeiträge zur Industriestatistik  
Reihe 5: Energie- und Wasserversorgung  
Reihe 6: Düngemittelversorgung  
Reihe 7: Beschäftigte und Umsatz im Handwerk (vorgesehen)  
Reihe 8: Industrie des Auslandes

### Fachserie E: Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen

Veröffentlichungsreihen:  
Reihe 1: Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft  
Reihe 2: Bauhauptgewerbe  
Reihe 3: Bautätigkeit  
Reihe 4: Bewilligungen im öffentlich geforderten sozialen Wohnungsbaueinzelveröffentlichungen:  
Reihe 5: Rechnerisches Wohnungsdefizit in den Kreisen  
Reihe 6: Bestand an Wohnungen  
Einzelveröffentlichungen:  
1%-Wohnungserhebung 1960  
Ergebnisse der gebaudestatistischen Feststellungen im Rahmen der Volkszählung 1961 (vorgesehen)

### Fachserie F: Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr

Veröffentlichungsreihen:  
Reihe 1: Großhandel  
Reihe 2: Ein- und Verkaufvereinigungen  
Reihe 3: Einzelhandel  
Reihe 4: Handelsvermittlung (vorgesehen)  
Reihe 5: Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet  
Reihe 6: Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost  
Reihe 7: Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe (vorgesehen)  
Reihe 8: Fremdenverkehr  
Einzelveröffentlichungen:  
Handels- und Gaststättenzählung vom 1. August bzw. 30. September 1960 (vorgesehen)

### Fachserie G: Außenhandel

Veröffentlichungsreihen:  
Reihe 1: Zusammenfassende Übersichten  
Reihe 2: Spezialhandel nach Waren und Ländern  
Reihe 3: Spezialhandel nach Ländern und Warengruppen  
Reihe 4: Generalhandel  
Reihe 5: Special Trade according to the Classification for Statistics and Tariffs (CST)  
Reihe 6: Durchfuhr  
Reihe 7: Sonderbeiträge  
Reihe 8: Außenhandel des Auslandes

### Fachserie H: Verkehr

Veröffentlichungsreihen:  
Reihe 1: Binnenschifffahrt  
Reihe 2: Seeschifffahrt  
Reihe 3: Luftverkehr  
Reihe 4: Eisenbahnverkehr  
Reihe 5: Straßenverkehr  
Reihe 6: Straßenverkehrsunfälle  
Reihe 7: Grenzüberschreitender Reiseverkehr  
Reihe 8: Nachrichtenwesen  
Reihe 9: Sonderbeiträge

### Fachserie I: Kapitalmarkt und Zahlungsschwierigkeiten

Veröffentlichungsreihen:  
Reihe 1: Boden- und Kommunalkreditinstitute  
Reihe 2: Aktienkurse  
Reihe 3: Zahlungsschwierigkeiten (vorgesehen)

### Fachserie K: Öffentliche Sozialleistungen

Veröffentlichungsreihen:  
Reihe 1: Öffentliche Fürsorge  
Reihe 2: Öffentliche Jugendhilfe

### Fachserie L: Finanzen und Steuern

Veröffentlichungsreihen:  
Reihe 1: Haushaltswirtschaft von Bund, Ländern und Gemeinden  
Reihe 2: Steuerhaushalt von Bund, Ländern und Gemeinden  
Reihe 3: Schulden und Vermögen von Bund, Ländern und Gemeinden  
Reihe 4: Personal von Bund, Ländern und Gemeinden  
Reihe 5: Sonderbeiträge zur Finanzstatistik  
Reihe 6: Einkommen- und Vermögensteuern  
Reihe 7: Umsatzsteuer  
Reihe 8: Verbrauchsteuern  
Reihe 9: Realsteuern

### Fachserie M: Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen

#### Veröffentlichungsreihen:

- Reihe 1: Einfuhrpreise und Index der Einkaufspreise für Auslands-güter  
Reihe 2: Preise und Preisindex ausgewählter Grundstoffe  
Reihe 3: Preise und Preisindices für industrielle Produkte (Erzeugerpreise)  
Reihe 4: Preise und Preisindices für die Land- und Forstwirtschaft  
Reihe 5: Meßziffern für Bauleistungspreise und Preisindices für Bauwerke  
Reihe 6: Einzelhandelspreise und Indices der Verbraucherpreise  
Reihe 7: Preise für Verkehrsleistungen

### noch: Fachserie M

- Reihe 8: Großhandelspreise im Ausland  
Reihe 9: Einzelhandelspreise im Ausland  
Reihe 10: Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung  
Reihe 11: Tariflöhne und Tarifgehälter  
Reihe 12: Verdienste und Löhne im Ausland  
Reihe 13: Wirtschaftsrechnungen  
Reihe 14: Arbeiterverdienste in der Landwirtschaft  
Reihe 15: Arbeitnehmerverdienste in Industrie und Handel  
Reihe 16: Arbeiterverdienste im Handwerk

### Fachserie N: Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen

Bisher sind noch keine Veröffentlichungen innerhalb dieser Fachserie erschienen.

### Warensystematiken

Erzeugnisgliederung für die Land-, Forst-, Jagdwirtschaft und Fischerei

Warenverzeichnis für die Industriestatistik  
Warenverzeichnis für die Außenhandelsstatistik  
Güterverzeichnis für die Verkehrsstatistik

### Personensystematiken

Klassifizierung der Berufe  
Internationale Standardklassifikation der Berufe  
Handbuch der Internationalen Statistischen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen  
Verzeichnis der Krankheiten, Gesundheitsschädigungen und Todesursachen für die Statistik der Sozialversicherungsträger  
Verzeichnis der Religionsbenennungen

### Regionalsystematiken

Amthches Gemeindeverzeichnis  
Statistische Kennziffern der Gemeinden und Verwaltungsbezirke  
Alphabetisches Länderverzeichnis für die Außenhandelsstatistik  
Bezirks- und Hafenverzeichnis für die Binnenschifffahrt  
Verzeichnis der Hafen des Auslandes für die Verkehrsstatistik

### Sonstige Systematiken

Verzeichnis der Höheren Schulen, Mittelschulen und Sonderschulen.

### 3. Systematische Verzeichnisse

Unter diesem Sammeltitel erscheinen in unterschiedlichem Format und in abweichender äußerer Aufmachung alle Systematiken, die bei der Bearbeitung von Statistiken verwendet werden. Abgesehen vom „Amtlichen Gemeindeverzeichnis“, das auch Bevölkerungszahlen enthält, handelt es sich bei den Systematischen Verzeichnissen nicht um Veröffentlichungen mit statistischen Ergebnissen, sondern um Hilfsmittel, die für die Erstellung bestimmter statistischer Unterlagen benötigt werden. Bisher waren die Systematischen Verzeichnisse entweder als Teile einer bestimmten Fachserie oder ohne erkennbare Zuordnung herausgegeben worden.

Entsprechend der Art der klassifizierten Tatbestände sind folgende Systematischen Verzeichnisse zu unterscheiden:

Unternehmens- und Arbeitsstätten-systematiken  
Systematik der Wirtschaftszweige

Die größte Verbreitung unter den Systematischen Verzeichnissen haben die Warenverzeichnisse für die Industrie- und die Außenhandelsstatistik, das Amtliche Gemeindeverzeichnis und die Systematik der Wirtschaftszweige.

Als Veröffentlichungen im weiteren Sinne wären noch die Pressemitteilungen zu nennen, die das Amt zur schnellen Unterrichtung der Öffentlichkeit über wichtige neue Ergebnisse laufend herausgibt.

Einen Überblick über sämtliche Veröffentlichungen des Amtes in ihrer neuen Gliederung enthält das „Verzeichnis der Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes — Stand Januar 1962“, in dem für die Benutzer weiter zurück liegender Berichte Hinweise auf frühere Berichtsformen gegeben werden, sofern im Zuge der Neugliederung der Amtsveröffentlichungen in letzter Zeit eine Umstellung stattgefunden hat.

Dipl.-Volksw. Herbert Gerhardt

# STATISTISCHE UMSCHAU

## Bevölkerung

### Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen des Bundesgebietes 1939 bis 1961

In dem Aufsatz „Die Bevölkerung des Bundesgebietes nach dem Ergebnis der Volkszählung vom 6. Juni 1961“ im Maiheft 1962 dieser Zeitschrift ist für den Zeitraum 1950/61 auch ein Überblick über die Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen gegeben worden. Er soll hier unter Heranziehung weiterer Zahlenzusammenstellungen vertieft und zurück bis zum Jahr 1939 erweitert werden, weil die Entwicklung 1950/61 nicht ohne Rückblick auf den Zeitraum 1939/50 verstanden werden kann. In den größeren Städten spiegelt die Entwicklung 1950/61 die Wiederauffüllung nach den Kriegszerstörungen wider, während sich an der Entwicklung in den Landkreisen 1950/61 zeigt, ob eine ausreichende Existenzbasis für die aufgenommenen Vertriebenen geschaffen werden konnte. Es wird sich erweisen, daß es somit verfehlt wäre, Feststellungen über die Wachstumstendenzen allein an Hand der Zahlen für die Zeit nach 1950 zu treffen.

#### Kreisfreie Städte

Zwischen 1939 und 1950 hatten von den 140 kreisfreien Städten, zu denen hier auch Hamburg gezählt ist, nur 94 eine Bevölkerungszunahme zu verzeichnen und 46 eine Abnahme. Zu letzteren gehören vor allem die Großstädte mit 100 000 und mehr Einwohnern, von denen durch die Kriegszerstörungen 31 einen teilweise recht beträchtlichen Bevölkerungsrückgang aufwiesen<sup>1)</sup>. Bei den 94 kreisfreien Städten mit einer Bevölkerungszunahme von 1939 bis 1950 handelt es sich zu einem großen Teil um kleinere Gemeinden in den Hauptauf-

nahmegebieten der Vertriebenen. In erster Linie durch die Vertriebenen nahm in 42 Städten die Bevölkerung um mehr als 30% und in 16 Städten um 20 bis 30% zu.

Von der Volkszählung am 13. 9. 1950 bis zur Volkszählung am 6. 6. 1961 hatten dagegen 121 Städte eine Bevölkerungszunahme und nur 19 eine Abnahme. In den vorwiegend in Bayern gelegenen kreisfreien Städten mit einem Bevölkerungsrückgang war die Abnahme im allgemeinen aber gering. Nur vier hatten einen Bevölkerungsverlust von mehr als 5%.

In der Tabelle 1 sind die Veränderungen des Bevölkerungsstands während der 11 Jahre vor 1950 in Kombination mit den Veränderungen während der 11 Jahre nach 1950 ausgewiesen. Diese Übersicht zeigt bereits deutlich, daß zwischen der Entwicklung in den beiden Zeitabschnitten ein enger Zusammenhang besteht. Die kreisfreien Städte mit einer starken Zunahme der Einwohnerzahlen zwischen 1939 und 1950 hatten danach im allgemeinen nur noch geringe Zunahmen oder gar Abnahmen zu verzeichnen, und die Städte mit einer starken Abnahme der Einwohnerzahlen 1939/50 später hohe Zunahmen. Ein Bevölkerungsrückgang in beiden Abschnitten ergibt sich nur für Wilhelmshaven, dessen Einwohnerzahl sich durch Verlust seiner Bedeutung als Marinestützpunkt bis 1950 um 11% und danach nur noch geringfügig durch die Abwanderung von Vertriebenen verminderte.

Ein detaillierteres Bild vom Zusammenhang zwischen früherer und neuerer Bevölkerungsentwicklung vermitteln die Streuungsdiagramme im Schaubild 1. Hier ist jeder einzelne Kreis als Punkt eingetragen, und zwar mit einem Symbol, das seine Einwohnerzahl erkennen läßt. Der Maßstab in der Waagrechten bezeichnet die Veränderungen 1939/50, der Maßstab in der Senkrechten die Veränderungen 1950/61. Im

1) Vgl. WiSta 1962/5, S. 309\*.

Tabelle 1: Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen des Bundesgebiets ohne Berlin 1939 bis 1950 und 1950 bis 1961

Kreise mit einer Zu- bzw. Abnahme der Wohnbevölkerung vom 17. 5. 1939 bis 13. 9. 1950 von ... bis unter ... %	Zahl der Kreise mit einer														Kreise insgesamt
	Zunahme							Abnahme							
	der Wohnbevölkerung vom 13. 9. 1950 bis 6. 6. 1961 von ... bis unter ... %														
	zusammen	30 und mehr	20	15	10	5	unter 5	unter 5	5	10	15	20	30 und mehr	zusammen	
		30	20	15	10	5	5	10	15	20	30				
<b>Kreisfreie Städte</b>															
Zunahme															
30 und mehr	29	4	2	4	2	7	10	9	3	1	—	—	—	13	42
20 bis unter 30	12	1	2	3	2	3	1	4	—	—	—	—	—	4	16
15 bis unter 20	8	—	1	1	5	—	1	1	—	—	—	—	—	1	9
10 bis unter 15	5	—	1	1	1	2	—	—	—	—	—	—	—	—	5
5 bis unter 10	9	1	4	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9
unter 5	13	4	7	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
zusammen	76	10	17	13	12	12	12	14	3	1	—	—	—	18	94
Abnahme															
unter 5	13	4	8	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13
5 bis unter 10	12	2	7	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	12
10 bis unter 15	6	2	2	2	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	7
15 bis unter 20	7	4	2	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7
20 bis unter 30	6	5	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
30 und mehr	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
zusammen	45	18	20	4	2	1	—	1	—	—	—	—	—	1	46
Insgesamt	121	28	37	17	14	13	12	15	3	1	—	—	—	19	140
<b>Landkreise</b>															
Zunahme															
30 und mehr	105	8	12	13	18	21	33	41	59	52	27	10	—	189	294
20 bis unter 30	29	5	1	4	8	5	6	—	4	4	3	—	—	11	40
15 bis unter 20	21	2	6	6	4	1	2	2	—	1	—	—	—	3	24
10 bis unter 15	23	1	2	6	8	3	3	1	—	—	—	—	—	1	24
5 bis unter 10	19	—	2	5	4	6	2	1	—	—	—	—	—	1	20
unter 5	15	1	2	2	5	—	5	—	—	—	—	—	—	—	15
zusammen	212	17	25	36	47	36	51	45	63	57	30	10	—	205	417
Abnahme															
unter 5	3	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
5 bis unter 10	3	—	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3
10 bis unter 15	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	—	—	—	1	1
15 bis unter 20	1	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
20 bis unter 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
30 und mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
zusammen	7	—	3	1	2	1	—	1	—	—	—	—	—	1	8
Insgesamt	219	17	28	37	49	37	51	46	63	57	30	10	—	206	425

Schnittpunkt der beiden Achsen sind die Veränderungen in beiden Abschnitten gleich null, darüber und rechts davon positiv, darunter und links davon negativ. Liegt der Punkt auf einer der 45°-Linien durch den Schnittpunkt der Achsen, wären die Veränderungen in beiden Perioden mit gleichem oder verschiedenem Vorzeichen gleich groß.

Die Lage der Punkte für die kreisfreien Städte im oberen Teil des Schaubildes bestätigt die bereits aus der Tabelle gezogenen Schlüsse und vermittelt gleichzeitig eine Vorstellung von den Streuungen um die allgemeine Tendenz. Die Punkte für die großen Städte liegen in dem Diagramm fast alle links oben. Diese Städte hatten also von 1939 bis 1950 entweder eine Bevölkerungsabnahme oder nur geringe Zunahme, von 1950 bis 1961 dagegen starke Zunahmen zu verzeichnen. Die durch den Krieg hervorgerufenen Bevölkerungsverluste sind hierdurch zwar fast durchwegs mehr als ausgeglichen worden, im allgemeinen blieb ihre Bevölkerungsentwicklung seit 1939 aber hinter derjenigen der übrigen Gemeinden weit zurück. Für die kreisfreien Städte mit 100 000 und mehr Einwohnern beträgt die Zunahme seit 1939 nur 18,6%, verglichen mit 34,1% im ganzen Bundesgebiet. Die Punkte für die kleineren kreisfreien Städte sind in dem Schaubild in der Hauptsache rechts unten zu suchen, was bis 1950 eine starke Zunahme und danach nur noch geringe Zunahmen oder einen Rückgang bedeutet. Es gibt jedoch zahlreiche Ausnahmen, die vor allem solche kleineren und mittleren kreisfreien Städte betreffen, die sich im Bereich der großen Ballungsgebiete befinden. Diese Städte, deren Bevölkerung vielfach in beiden Perioden beträchtlich zugenommen hat, sind in dem Schaubild mit einem Schrägstrich durch den Punkt gekennzeichnet. Für die ganze Zeit seit 1939 ist die Bevölkerungszunahme der kreisfreien Städte aus der Tabelle 2 ersichtlich, nach der sich in rund der Hälfte die Einwohnerzahlen um mehr als 30% erhöht haben.

#### Landkreise

Die enormen Veränderungen in den 425 Landkreisen von

1939 bis 1950 kommen bereits darin zum Ausdruck, daß bis auf einige Gebiete im Westen der Bundesrepublik in fast allen Landkreisen die Einwohnerzahlen stark gestiegen sind. Von 1950 bis 1961 hatten dagegen nur etwa die Hälfte eine Bevölkerungszunahme.

Tabelle 2: Bevölkerungsentwicklung in den kreisfreien Städten und Landkreisen des Bundesgebiets ohne Berlin 1939 bis 1961

Zu- bzw. Abnahme in %	Kreisfreie Städte	Landkreise	Zusammen
<b>Zunahme</b>			
100 und mehr	3	6	9
80 bis unter 100	4	18	22
60 bis unter 80	6	42	48
40 bis unter 60	28	121	149
30 bis unter 40	28	104	132
20 bis unter 30	36	74	110
10 bis unter 20	16	42	58
unter 10	14	16	30
<b>Abnahme</b>			
unter 10	4	1	5
10 bis unter 20	1	1	2
<b>Insgesamt</b>	<b>140</b>	<b>425</b>	<b>565</b>

Die schon für die kreisfreien Städte getroffenen Feststellungen über den Zusammenhang zwischen der Entwicklung vor und nach 1950 gelten hier noch stärker. Als Beispiel seien die 334 Landkreise mit einer Bevölkerungszunahme von über 20% in den Jahren 1939/50 genannt, von denen 1950/61 genau 200 einen verschiedentlich recht starken Bevölkerungsrückgang aufzuweisen hatten. In den Landkreisen mit mäßigem Bevölkerungszuwachs bis 1950 hat sich diese Entwicklung dagegen im allgemeinen fortgesetzt.

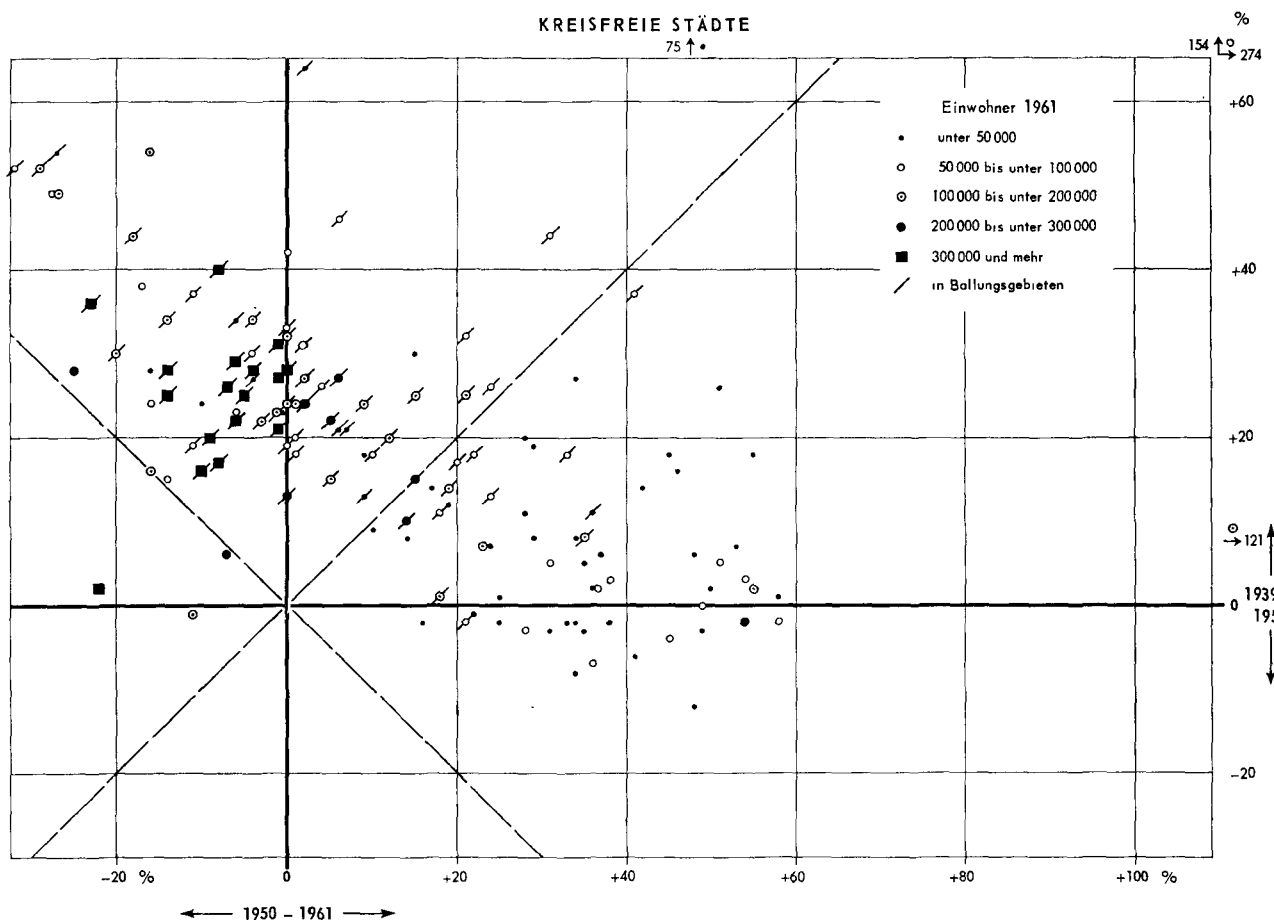
Die Streuung der Einzelfälle ist bei den Landkreisen noch größer als bei den kreisfreien Städten, die Richtung der „Punktwolke“ in Schaubild 1 aber ungefähr dieselbe. Sie ist nur weiter nach rechts verlagert, weil es, wie schon gesagt, nur ganz wenige Landkreise gibt, in denen die Einwohnerzahlen bis 1950 zurückgegangen sind. Die Kreise mit einer

BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG IN DEN KREISFREIEN STÄDTEN UND LANDKREISEN

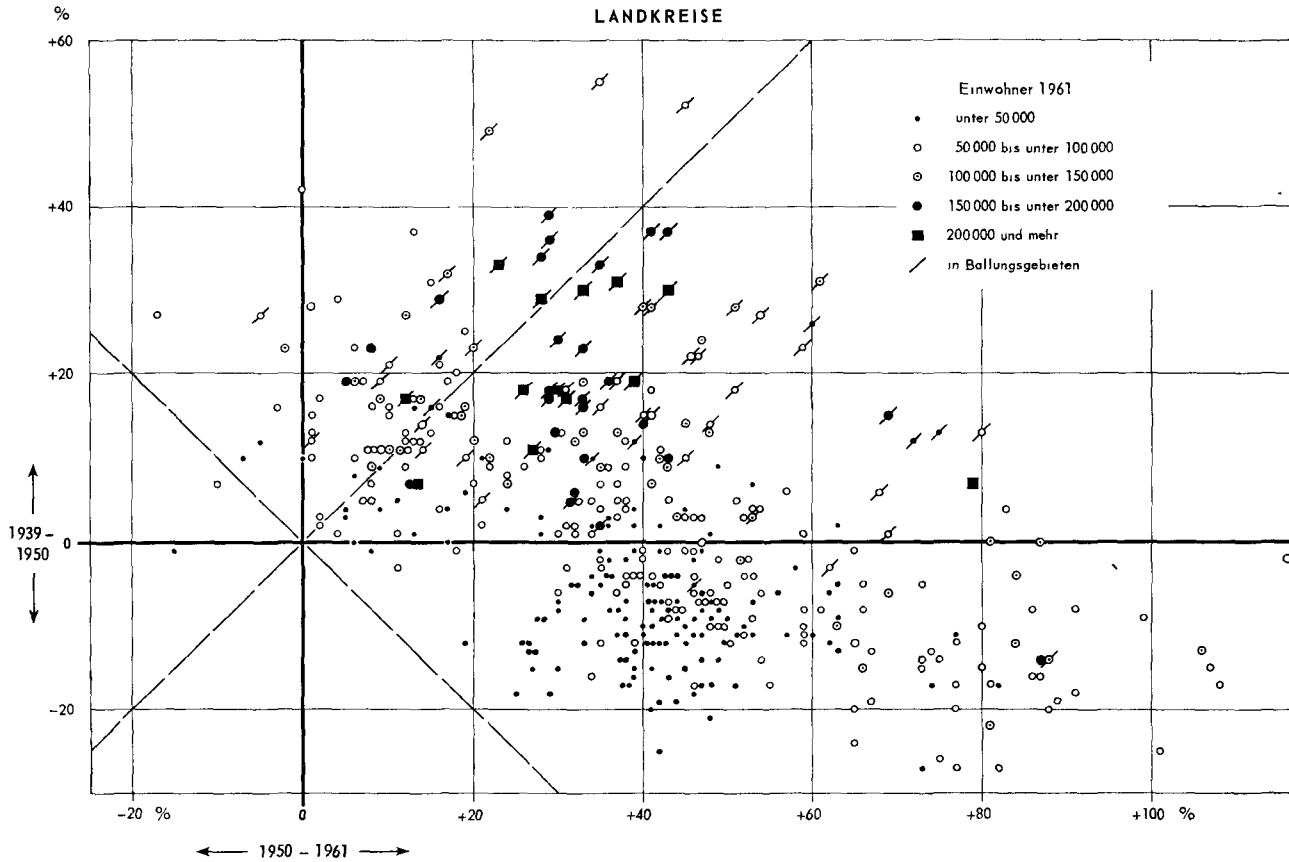
1939 - 1950 UND 1950 - 1961

KREISFREIE STÄDTE

75 ↑ \*



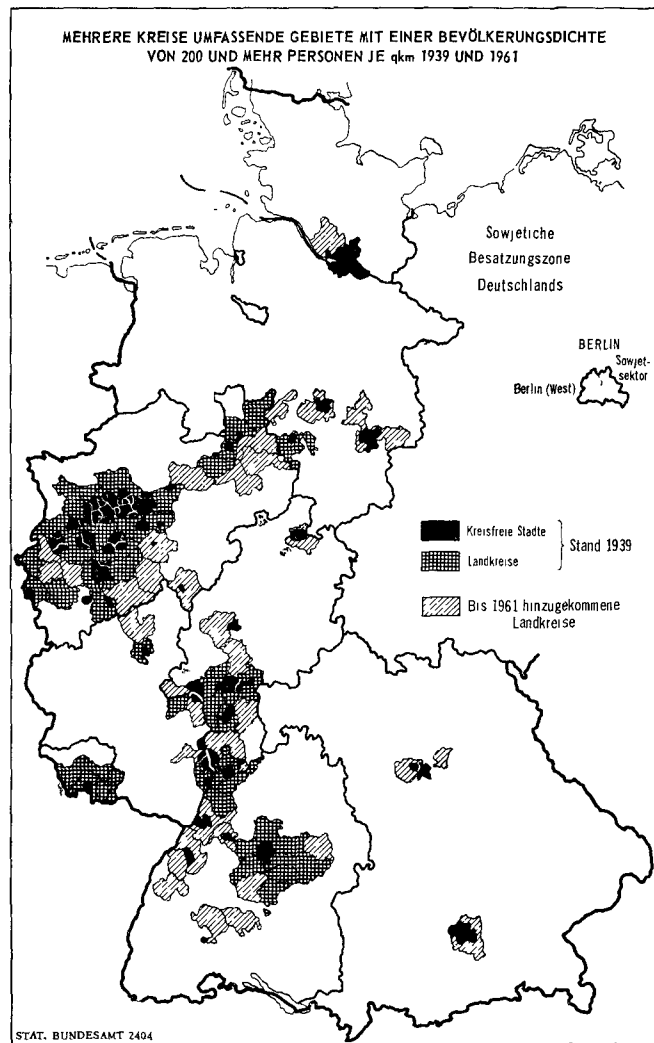
LANDKREISE





Zunahme der Bevölkerung in beiden Zeiträumen liegen fast alle in Ballungsgebieten. Die Entwicklung 1950/61 war in diesen Kreisen aber im allgemeinen nicht mehr so stark wie 1939/50. Das gilt vor allem dann, wenn vor 1950 eine große Bevölkerungszunahme stattgefunden hatte.

Obwohl in 206 Landkreisen die Einwohnerzahlen nach 1950 zurückgegangen sind, darunter in 97 Fällen um über 10%, gibt es doch nur zwei, die heute eine geringere Bevölkerung als 1939 aufweisen. Eine Zunahme von über 30% weisen 291 auf. Wenn auch regional stark differenziert, stieg somit die Bevölkerungsdichte seit 1939 fast im gesamten Bundesgebiet.



### Starke Ausdehnung der Ballungsgebiete

Da die Landkreise in Großstadtnähe in beiden Zeitabschnitten eine sehr starke Bevölkerungsentwicklung hatten, haben sich die Ballungsgebiete bedeutend ausgedehnt. Aufschluß hierüber vermittelt das Schaubild 2, in dem die Kreise mit einer Bevölkerungsdichte von mehr als 200 Personen pro qkm nach dem Stand von 1939 eingezeichnet sind. Dazu sind mit hellerer Schraffur die Kreise aufgenommen, die diesen Schwellenwert erst nach 1939 überschritten haben.

Die Ausdehnung der Gebiete mit hoher Bevölkerungsdichte vollzog sich im wesentlichen im Umkreis der alten Ballungkerne: An Niederrhein und Ruhr, am unteren Main, im Mündungsgebiet des Neckars und im zentralwürttembergischen Raum. Die Gebiete größerer Bevölkerungsdichte am Südrand der norddeutschen Tiefebene haben sich in einem großen Bogen von Osten nach Westen jetzt bis zum Anschluß an das nordrhein-westfälische Industriegebiet ausgedehnt. In dem von Wetzlar-Friedberg im Norden bis nach Offenburg im Süden reichenden weiteren Gebiet haben sich die Grenzen zwi-

schen dem Ballungsraum Mainz-Wiesbaden-Frankfurt-Offenbach und Mannheim-Ludwigshafen schon etwas verwischt. Von hier aus ist über Karlsruhe-Pforzheim eine Brücke zum Großraum Stuttgart gebildet worden. Schw.

### Ehelösungen durch den Tod

Jährlich werden neben den Eheschließungen auch die Ehelösungen nachgewiesen, bei denen zwischen gerichtlichen Ehelösungen, Ehelösungen durch Tod des Mannes und durch Tod der Frau zu unterscheiden ist. Während aber die Ehescheidungen — rund 99% der gerichtlichen Ehelösungen — in der gleichen Weise wie die Eheschließungen nach dem Alter der Ehegatten und darüber hinaus nach weiteren Merkmalen untergliedert werden, sind die Ehelösungen durch Tod vor 1960 für das Bundesgebiet ohne Berlin nur in einer Summe ausgewiesen worden. In den Jahren um die Volkszählung, beginnend mit 1960, werden aber auch hier die Merkmale Alter und Ehedauer festgehalten. Als Bezugsmassen zur Berechnung von Relativzahlen werden aus der Volkszählung 1961 Angaben über die Ehen nach Alter der Ehegatten und Ehedauer zur Verfügung stehen; zur Zeit liegen nur Ergebnisse des Mikrozensus nach der Ehedauer vor, auch in Kombination mit dem Alter der Ehefrau, aber nicht des Ehemannes.

#### 90% aller Ehen werden durch den Tod, 10% durch Scheidung gelöst

Die absolut größte Zahl von Ehen wird bei einer Ehedauer von etwa 40 Jahren durch den Tod gelöst; hier ist das Produkt aus absoluter Zahl der noch bestehenden Ehen und relativer Eheauflösungshäufigkeit am größten. Die auf die noch bestehenden Ehen bezogene relative Häufigkeit steigt mit zunehmender Ehedauer weiter, da das Lebensalter der Ehegatten und damit ihre Sterbewahrscheinlichkeit zunimmt.

Mit Hilfe der Wahrscheinlichkeiten, in den einzelnen Ehejahren selbst zu sterben oder den Ehepartner durch Tod zu verlieren, ließe sich, ausgehend von einem Anfangsbestand von 100 000 geschlossenen Ehen, eine Abgangsordnung ähnlich der Sterbetafel konstruieren; jedoch würden die so ermittelten Eheauflösungswahrscheinlichkeiten nur unter der Voraussetzung gelten, daß keine Ehen durch gerichtliches Urteil

Tabelle 1: Abgekürzte Ehedauertafel nach dem Heiratsalter der Frau für das Beobachtungsjahr 1960  
Bundesgebiet ohne Berlin

Ehedauer (Jahr nach Ende des Eheschließungsjahres)	Von 100 000 geschlossenen Ehen			
	werden gelöst			bestehen noch bei neben- stehender Ehedauer
	durch Tod		durch	
	des Mannes	der Frau	Scheidung	
Alle Heiratsaltersgruppen				
bis 5 Jahre .....	1 637	559	3 925	93 879
bis 10 Jahre .....	3 441	1 233	6 419	88 907
bis 15 Jahre .....	6 098	2 179	8 078	83 645
bis 20 Jahre .....	9 616	3 488	9 253	77 643
bis 25 Jahre .....	13 420	5 063	9 882	71 635
bis 30 Jahre .....	26 531	10 458	10 441	52 570
bis 50 Jahre .....	50 677	22 460	10 509	16 354
bis zur Lösung aller Ehen	60 435	29 056	10 509	—
Heiratsalter der Frau 18 bis 20 Jahre				
bis 5 Jahre .....	747	271	5 706	93 276
bis 15 Jahre .....	2 416	1 024	11 785	84 775
bis 25 Jahre .....	6 141	2 599	14 589	76 671
bis 36 Jahre .....	15 511	5 953	15 633	62 903
Heiratsalter der Frau 24 bis 26 Jahre				
bis 5 Jahre .....	772	402	2 827	95 599
bis 15 Jahre .....	3 377	1 478	6 509	88 636
bis 25 Jahre .....	8 523	3 725	8 266	79 486
bis 36 Jahre .....	22 496	9 267	8 795	59 442
Heiratsalter der Frau 30 bis 32 Jahre				
bis 5 Jahre .....	1 650	601	3 526	94 223
bis 15 Jahre .....	6 678	2 330	7 176	83 816
bis 25 Jahre .....	15 669	5 814	8 730	69 787
bis 36 Jahre .....	31 661	12 802	9 086	46 451
Heiratsalter der Frau 36 bis 38 Jahre				
bis 5 Jahre .....	3 708	1 217	4 400	90 675
bis 15 Jahre .....	13 203	4 337	8 545	73 915
bis 25 Jahre .....	28 500	9 246	9 702	52 552

gelöst werden. Der einfachste und zugleich der Wirklichkeit am besten gerecht werdende Weg ist eine Einbeziehung der Scheidungen in die Abgangsordnung. Bei dieser Ehedauer-  
 tafel muß zwangsläufig die heutige Gliederung der Ehejahre-  
 gänge nach dem Alter der beiden Ehegatten und damit deren  
 Altersunterschied zugrunde gelegt werden. Dadurch ist eine  
 Übertragung der Eheauflösungswahrscheinlichkeiten in die  
 Zukunft nur beschränkt möglich.

Von 100 geschlossenen Ehen werden etwa 60 durch Tod  
 des Mannes, 30 durch Tod der Frau und 10 durch gerichtliches  
 Urteil gelöst. Die ersten 10 Ehejahre<sup>1)</sup> überdauern 89% der  
 Ehen, 3,4% werden durch Tod des Mannes gelöst, 1,2% durch  
 Tod der Frau und 6,4% durch Scheidung. Bis zur Silbernen  
 Hochzeit (25 Ehejahre), die 72% der Verheirateten erleben,  
 überwiegen schon die Ehelösungen durch Tod (18 von 28%);  
 der Anteil der durch Scheidung gelösten Ehen nimmt nur noch  
 langsam zu. Die Goldene Hochzeit (50 Ehejahre) erleben rund  
 17% aller Ehepaare; 60 Jahre gemeinsam zu verleben ist aller-  
 dings nur 2 von 100 vergönnt. Im Durchschnitt hat jede neu  
 geschlossene Ehe eine zu erwartende mittlere Dauer von 34  
 Jahren. Bei niedrigerem Heiratsalter der Ehegatten ist sie  
 selbstverständlich größer, bei höherem kleiner. Gegenüber  
 der Ehedauer-tafel 1885/86 für Berlin<sup>2)</sup> zeigen sich erhebliche  
 Unterschiede, die fast ausschließlich auf den Rückgang der  
 Sterblichkeit zurückzuführen sind: Die mittlere Ehedauer be-  
 trug knapp 24 Jahre. Von den Ehen wurden damals 93% durch  
 Tod (davon schätzungsweise 56% durch Tod des Mannes und  
 37% durch Tod der Frau) und 7% durch Scheidung gelöst. Zu  
 ähnlichen Ergebnissen gelangte K. Freudenberg mit Hilfe  
 einer etwas anderen Methode<sup>3)</sup>, indem er Berechnungen auf  
 Grund der Sterbetafeln 1949/51 und 1871/80 miteinander ver-  
 gleich.

#### Die Hälfte aller Ehen dauert mindestens 37 Jahre

Die zur Zeit verfügbaren Zahlen gestatten wenigstens eine  
 Aufgliederung nach dem Heiratsalter der Frau; es liegt also  
 der durchschnittliche Altersunterschied zum Ehemann in den  
 z. Z. bestehenden Ehen bei dieser Berechnung zugrunde. Sie  
 muß auch wegen Lucken im Zahlenmaterial bei der Ehedauer  
 von 36 Jahren abgebrochen werden. Bis zu diesem Zeitpunkt  
 bestehen im Durchschnitt — d. h. ohne Rücksicht auf das Hei-  
 ratsalter — noch 52,6% aller Ehen, 26,5% wurden durch Tod  
 des Mannes gelöst, 10,5% durch Tod der Frau und 10,4%  
 durch Urteil. Je niedriger das Heiratsalter der Frau ist, desto  
 größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß die Ehe nach 36 Jahren  
 noch besteht. Ehen, bei denen die Frau mit etwa 28 Jahren ge-  
 heiratet hatte, dürften in bezug auf die zu erwartende Ehe-  
 dauer etwa dem Durchschnitt aller Ehen entsprechen. Der Anteil  
 der durch Tod gelösten Ehen nimmt mit steigendem Heirats-  
 alter zu, aber der der geschiedenen Ehen ist bei den jüngsten  
 Frauen am höchsten und — in den ausgewählten Beispielen —  
 bei einem Heiratsalter der Frau von rund 25 Jahren am nied-  
 rigsten. Die höhere Scheidungshäufigkeit der im jüngsten  
 Alter (von etwa 18 bis 20 Jahren) geschlossenen Ehen wirkt  
 sich so stark aus, daß die Silberhochzeit mit größerer Wahr-  
 scheinlichkeit von Frauen erlebt wird, die erst 6 Jahre später  
 (im Alter von etwa 24 bis 26 Jahren) geheiratet haben. Die  
 Aussicht, die Goldene Hochzeit zusammen zu feiern, ist aller-  
 dings desto größer, je jünger die Eheleute geheiratet haben.

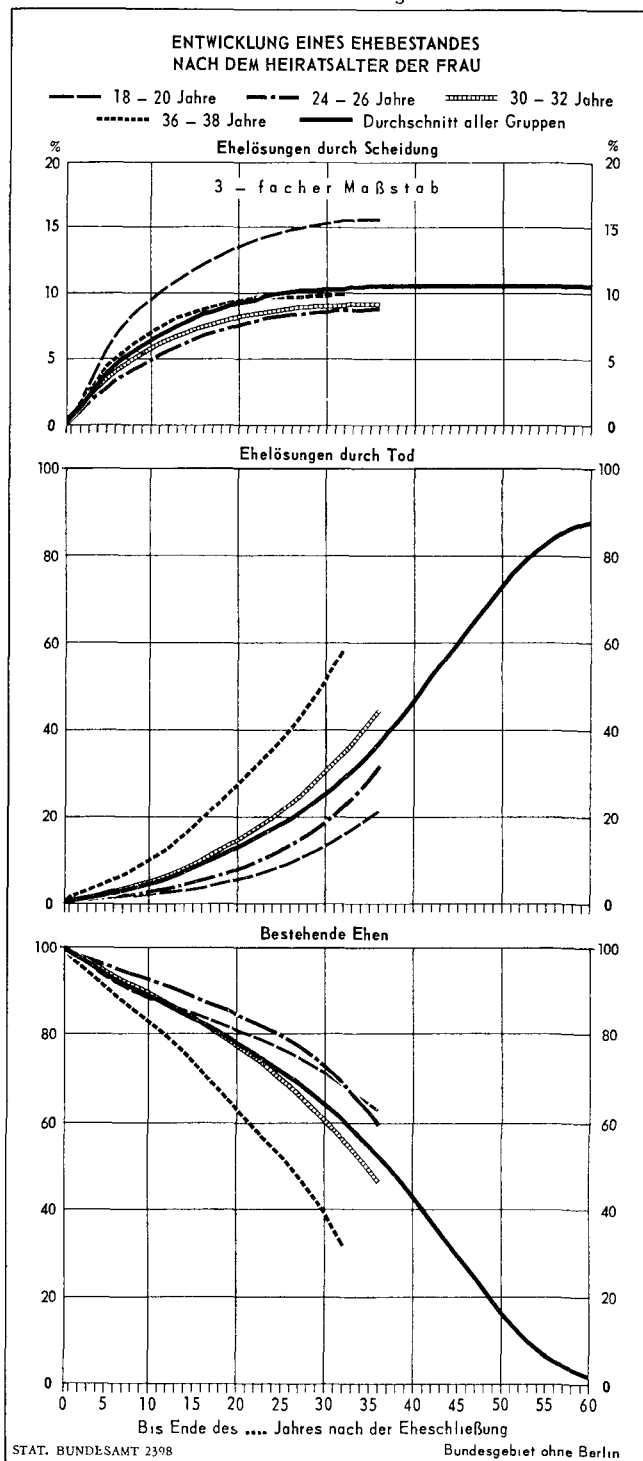
#### Zwei Drittel der Ehen werden durch den Tod des Mannes, ein Drittel durch den Tod der Frau gelöst

Bemerkenswert ist fernerhin das Verhältnis der durch Tod  
 des Mannes gelösten Ehen zu denen durch Tod der Frau. Im  
 Durchschnitt ist die Zahl der Ehemänner, die früher als die  
 Frau sterben, mehr als doppelt so groß wie die Zahl derer,  
 die ihre Frau überleben. Dafür gibt es zwei Gründe: Erstens sind  
 Männer meistens älter als ihre Frauen, und zweitens ist die  
 Sterblichkeit von Männern ohnehin größer als die gleichaltri-

<sup>1)</sup> Da das Kalenderjahr der Eheschließung nicht mitgezählt wurde,  
 handelt es sich tatsächlich im Durchschnitt um 10,5 Ehejahre. Auch  
 die folgenden Angaben — mit Ausnahme der mittleren erwarteten  
 Dauer von 34 Jahren — sind entsprechend zu verstehen. — <sup>2)</sup> Sta-  
 tistisches Jahrbuch der Stadt Berlin, 15. Jg. 1888, S. 21—24. — <sup>3)</sup> Die  
 Sterblichkeit nach dem Familienstand in Westdeutschland 1949/51,  
 Veröffentlichung Reihe A, Nr. 1 der Deutschen Akademie für Be-  
 völkerungswissenschaft, Hamburg 1957.

ger Frauen. Über die Alterskombination in den bestehenden  
 Ehen liegen, wie oben gesagt, keine Zahlen vor, mit deren  
 Hilfe man die Wahrscheinlichkeit der Ehelösung durch Tod  
 nach dem Alter beider Ehegatten berechnen könnte. Gewisse  
 Aufschlüsse bietet jedoch eine Berechnung der Übersterblich-  
 keit der Ehemänner (oder auch Ehefrauen) in Abhängigkeit  
 vom Altersunterschied, wobei zu Altersgruppen zusammen-  
 gefaßt werden muß, damit nicht zu kleine Zahlen die Aussage-  
 fähigkeit einschränken.

Ehen zwischen Gleichaltrigen werden etwa 1,7 mal so häu-  
 fig durch Tod des Mannes wie der Frau gelöst. Bei Ehen mit  
 dem „normalen“ Altersunterschied des Mannes von 2 bis 4  
 Jahren gegenüber der Frau ist der Tod des Ehemannes mehr  
 als doppelt so häufig wie der der Ehefrau, was im übrigen  
 wieder dem Durchschnitt bei allen Ehen entspricht. Wenn der  
 Mann einige Jahre jünger ist, nähern sich die Überlebens-  
 wahrscheinlichkeiten der beiden Ehegatten.



Die „Übersterblichkeit“ eines Ehegatten gegenüber dem anderen hängt nicht nur vom Altersunterschied, sondern auch vom erreichten Lebensalter ab. Erwartungswerte für diese Übersterblichkeit lassen sich nach der Sterbetafel errechnen<sup>1)</sup>.

Tabelle 2: Tatsächliche und errechnete Übersterblichkeit von Ehemännern nach dem Altersunterschied der Ehegatten<sup>1)</sup> Bundesgebiet ohne Berlin

Altersunterschied der Ehegatten	Geschlechtsverhältnis der Gestorbenen <sup>2)</sup> in den Ehen, in denen der Ehemann im Alter von 63 bis 70 Jahren stand					
	der Ehemann			der Ehefrau		
	beobachtet	errechnet <sup>3)</sup>	Quotient	beobachtet	errechnet <sup>3)</sup>	Quotient
Insgesamt .....	2,37	.	.	2,30	.	.
darunter Mann						
11 bis 15 Jahre älter ....	5,95	6,36	0,936	4,91	5,38	0,913
8 bis 10 Jahre älter ....	4,37	4,47	0,977	3,66	3,79	0,966
5 bis 7 Jahre älter ....	3,23	3,32	0,975	2,65	2,87	0,924
2 bis 4 Jahre älter ....	2,39	2,41	0,993	2,19	2,20	0,993
etwa gleichaltrig <sup>4)</sup> ....	1,84	1,77	1,037	1,84	1,76	1,048
2 bis 4 Jahre jünger ....	1,33	1,26	1,055	1,50	1,37	1,097
5 bis 7 Jahre jünger ....	0,95	0,88	1,076	1,09	1,03	1,061

<sup>1)</sup> Für das Beobachtungsjahr 1960 dargestellt am Beispiel der Geburtsjahrgänge 1890 bis 1897. — <sup>2)</sup> Gestorbene verheiratete Männer; gestorbene verheiratete Frauen. — <sup>3)</sup> Sterbetafel 195/960. — <sup>4)</sup> Differenz der Geburtsjahre 0 oder 1.

### Verlängert das Zusammenleben mit einem jüngeren Ehepartner das Leben?

Tatsächlich weichen die beobachteten Relationen der Übersterblichkeit jedoch von diesen errechneten Werten ab: Je nach Alter und Altersunterschied zum Ehegatten zeigen sich bei den möglichen Kombinationen verschiedene Ergebnisse.

Die zahlenmäßigen Zusammenhänge sollen an zwei Beispielen demonstriert werden. Nach der Sterbetafel 1959/60 ist zu errechnen, daß die Auflösung von Ehen zwischen 63jährigen Frauen und 70jährigen, d. h. um 7 Jahre älteren, Männern durch den Tod des Mannes 3,46mal so häufig zu erwarten ist wie durch den Tod der Frau. Tatsächlich wurden im Jahre 1960 von diesen Ehen, deren Zahl nicht bekannt ist, 114 durch Tod der Frau und 318, also 2,79mal so viel, durch Tod des Mannes gelöst. Die tatsächliche Übersterblichkeit der Ehemänner liegt in diesem Falle um 19% unter der erwarteten. Bei Ehen zwischen 63jährigen Frauen und 59jährigen, d. h. um 4 Jahre jüngeren, Männern beträgt die errechnete Übersterblichkeit 1,29; die tatsächliche liegt mit  $83 : 58 = 1,43$  um 11% höher.

So wie in diesem Beispiel verhält es sich auch in den meisten anderen Alterskombinationen. Zur Gewinnung einer Übersicht werden Gruppen von Geburtsjahren und Spannen des Altersunterschiedes zusammengefaßt, wobei eine geeignete Gewichtung der einzelnen Altersjahre erfolgt. Die Ergebnisse einer Gruppe von 8 Geburtsjahrgängen und einer 3- bis 5jährigen Spanne im Altersunterschied zeigt Tabelle 2. In den Ehen, in denen die Frau im Jahre 1960 ein Alter von 63 bis 70 Jahren hatte und um 5 bis 7 Jahre älter war als der Mann<sup>5)</sup>,

<sup>4)</sup> Die erwarteten Zahlen für Eheauflösungen durch Tod des Mannes und der Frau in einer bestimmten Alterskombination verhalten sich zueinander wie die Logarithmen der einjährigen Überlebenswahrscheinlichkeiten männlicher und weiblicher Personen dieses Alters (vgl. van Randenborgh, H. in „The dependence of divorces on age and duration of marriage and their importance for the calculation of marriage dissolution tables“. Beitrag zum Internationalen Bevölkerungskongreß in New York, 1961). — <sup>5)</sup> Es handelte sich um 1052 gestorbene Ehemänner, die um 5 bis 7 Jahre jünger waren als ihre 63 bis 70 Jahre alten Witwen, und 962 gestorbene Ehefrauen im Alter von 63 bis 70 Jahren, die wiederum 5 bis 7 Jahre älter waren als die überlebenden Witwer. Da sich beide Gruppen von Ehelösungen auf denselben Ehebestand mit genau abgegrenzter Alterskombination der Ehegatten beziehen, ist die Bildung des Quotienten möglich.

lag die tatsächliche Zahl der durch Tod des Mannes gelösten Ehen um 6% höher als die errechnete; dabei ist z. Z. nicht festzustellen, ob dieses Ergebnis auf eine höhere Zahl von gestorbenen Ehemännern, eine niedrigere Zahl gestorbener Ehefrauen oder — was die wahrscheinlichste Annahme ist — darauf zurückzuführen ist, daß der allgemein bei Verheirateten festzustellende Sterblichkeitsrückgang bei den Ehefrauen, also den älteren Ehegatten, stärker als bei den Ehemännern war. Für die Ehen, in denen der Mann um 11 bis 15 Jahre älter war, gilt das Umgekehrte, die Zahl der Ehelösungen durch den Tod des Mannes liegt um fast 9% unter dem errechneten Erwartungswert. Wiederum war der Sterblichkeitsrückgang beim älteren Ehegatten deutlicher. Die Berechnung für eine Gruppe von Ehen, in denen der Mann im Alter von 63 bis 70 Jahren stand — die Frauen können also im Höchstfall 77 und im entgegengesetzten Fall 48 Jahre alt sein — zeigte ein ähnliches Ergebnis.

Damit die Zahl der Beobachtungsfälle größer wurde, vor allem auch um etwaige Sondersituationen in einzelnen Jahrgängen auszugleichen, sind drei solcher Altersgruppen zusammengefaßt worden. In den Ehen, bei deren Auflösung der Mann im 55. bis 78. Lebensjahr stand, ist — wenn die Frau älter war — der Tod des Ehemannes relativ häufiger eingetreten, als nach der Zahl der gestorbenen verheirateten Frauen zu erwarten war; die tatsächliche Übersterblichkeit der Ehemänner erwies sich dagegen in den Ehen geringer als die errechnete, in denen die Frau jünger war. Die Ausschläge nach der einen oder anderen Seite nehmen mit dem Altersunterschied bis zu etwa 10 Jahren sogar zu. Damit ist zunächst rein zahlenmäßig ein Zusammenhang zwischen der Lebenserwartung eines Ehegatten und seinem Altersunterschied gegenüber dem Ehepartner festgestellt und das aus Tabelle 2 abzulesende Ergebnis bestätigt: Die mit der Eheschließung verbundene Sterblichkeitsminderung, von der noch gesprochen wird, ist beim älteren der beiden Ehepartner stärker. Ob das Zusammenleben mit dem jüngeren Ehepartner die Ursache für die höhere Lebenserwartung ist oder ob der Grund darin zu suchen ist, daß Menschen mit besonders guten Voraussetzungen für eine überdurchschnittliche Lebensdauer zu jüngeren Ehegatten tendieren, muß dahingestellt bleiben.

Die Vermutung liegt nahe, daß die allgemein niedrigere Sterblichkeit Verheirateter sich in der Weise auswirkt, daß der ältere der beiden Ehepartner einen relativen Vorsprung in der Lebenserwartung zu gewinnen scheint. Voraussetzung dafür ist allerdings, daß der geschilderte Befund nicht einfach aus der Altersabhängigkeit der allgemeinen Sterblichkeitsreduktion bei Verheirateten erklärt werden kann. Das ist jedoch nicht der Fall, wie Kontrollrechnungen zeigen. Die Auswirkung des Familienstandes auf die Sterblichkeit ist im höheren Alter geringer<sup>6)</sup>, darüber hinaus überwiegt der Anteil der Verheirateten an der Bevölkerung bis zu einem gewissen Alter so sehr, daß deren Sterblichkeit fast dem Durchschnitt gleichzusetzen ist; vor allem sind keine wesentlich zahlenmäßigen Unterschiede zwischen Männern und Frauen der in Frage kommenden Altersgruppen festzustellen, so daß sich an den angedeuteten Tendenzen praktisch nichts ändert. Wieweit die Ehedauer bei diesen Relationen von Einfluß ist, läßt sich erst dann übersehen, wenn die Zahl der bestehenden Ehen nach den Ergebnissen der Volkszählung 1961 in entsprechender Gliederung vorliegt.

vRg.

<sup>6)</sup> Statistik der Bundesrepublik Deutschland, Band 173 sowie „WiSta“, 1960/9.

## Land- und Forstwirtschaft

### Bodennutzung 1962

#### Vorläufiges Ergebnis

Die Wirtschaftsfläche in ihrer Gliederung nach Hauptnutzungs- und Kulturarten und die Anbauflächen auf dem Ackerland wurden in diesem Jahr wieder durch eine Stichprobenerhebung ermittelt, die sich wie die entsprechende Erhebung des Vorjahres länderspezifisch auf die Unterlagen der Totalerhebung von 1960 stützte. Die Stichprobe erstreckte sich im Bun-

desgebiet ohne die Stadtstaaten, deren Flächen geschätzt wurden, auf rd. 7% aller land- und forstwirtschaftlichen Betriebe mit 0,5 und mehr ha Gesamtfläche sowie auf sonstige Auskunfts-pflichtige. Die Erhebung wurde im Mai durchgeführt. Die hochgerechneten Ergebnisse wurden zur Bereinigung der Auskunftsfehler wieder durch Flächenzu- und -abschläge auf Grund besonderer Nachprüfungen (zuletzt 1960) berichtigt. Die Erhebungs- und Berichtigungsverfahren sind in der Fachserie B, Reihe 1, Jahresband 1961, dargestellt. Die vorliegen-

den Zahlen sind vorläufig. Endgültige Zahlen sind wie üblich im Oktober zu erwarten.

Die Wirtschaftsfläche des Bundesgebietes ohne Berlin beträgt 24,7 Mill. ha. Sie ist ziemlich konstant, da Änderungen an den Küsten oder über die Staatsgrenzen hinweg selten sind. Auch die Gliederung der Wirtschaftsfläche in 14,2 Mill. ha landwirtschaftlich genutzte Flächen, 7,1 Mill. ha Wald, 1,3 Mill. ha unkultivierte Moorflächen, Od- und Unland und Gewässer und 2,1 Mill. ha Wohn-, Verkehrs-, Industrie- und Übungsflächen usw. ist wieder ziemlich gleichgeblieben, da die regional oft erheblichen Änderungen, die vielfach auf Kosten der landwirtschaftlichen Flächen gehen, sich innerhalb eines Jahres im ganzen nur gering auswirken. Die landwirtschaftliche Nutzfläche gliedert sich in 7,9 Mill. ha Ackerland, 5,7 Mill. ha Dauergrünland, 0,4 Mill. ha Gartenland und 0,2 Mill. ha Geschlossene Obstanlagen, Baumschulen, Rebland und Korbweidenanlagen.

Beim Anbau auf dem Ackerland ergaben sich stärkere Veränderungen, die neben den Einflüssen der wechselnden Witterung zum Teil auch wieder auf markt- und betriebswirtschaftliche Einflüsse zurückzuführen sind.

Die Witterung war im letzten Herbst — nach einem meistens feucht-kühlen Sommer und entsprechend verspäteter Raumdung vieler Getreidefelder — für die Bestellungsarbeiten zwar nicht ohne Störungen, aber doch im ganzen günstig, so daß die Saaten im Gegensatz zum Vorjahr im allgemeinen rechtzeitig und im vorgesehenen Umfang in den Boden gebracht werden konnten. Bis zu dem verhältnismäßig frühen Eintritt der Frostperiode konnten sich die Saaten auch noch zufriedenstellend entwickeln. Der lange Winter brachte jedoch strenge Kahlfröste, gebietsweise Überschwemmungen und in der Übergangszeit zum Frühjahr häufige Wechselfröste, die den überwinterten Ackerfrüchten besonders in den südwestdeutschen Gebieten schwere Schäden zufugten. Dazu kamen noch umfangreiche Schäden durch Mäuse. Infolgedessen mußte etwa ein Drittel der Wintergerste, ein Viertel des Winterweizens und Wintermenggetreides, ein Fünftel der Wintererbsen und der Klee-, Klee- und Luzerneflächen sowie ein Zehntel des Roggens umgepflügt und ersatzweise mit Sommerfrüchten bestellt werden. Insgesamt waren davon rd. 700 000 ha bzw. rd. ein Fünftel der überwinterten Saat- und Ackerfruchtflächen betroffen gegen nur rd. 60 000 ha im Vorjahr. Das verspätete Frühjahr brachte dann neben Perioden mit günstigem Wetter auch Störungen durch Frost und übermäßige Nässe, so daß die erforderlichen Bestellungsarbeiten wie teilweise auch im Vorjahr erst verhältnismäßig spät beendet werden konnten.

Die Marktverhältnisse für das diesjährige Getreide waren zur Bestellungszeit infolge der bevorstehenden Neuregelung im Rahmen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft noch nicht voll zu übersehen. Für Raps und Rübsen war die gesetzlich geregelte Verwertung bei der Margarineherstellung bereits im Vorjahr durch Erhöhung der Beimischung inländischen Rübols (von 5 auf 6%) erweitert worden. Für Zuckerrüben ergaben sich hauptsächlich durch die vorjährige Anbaubeschränkung und die verminderten Zuckereinfuhrverpflichtungen und durch einen entsprechenden Abbau der seit mehreren Jahren mitgeschleppten Zuckerüberschüsse in diesem Jahr wieder erweiterte Anbaumöglichkeiten. Für den Kartoffelbau deuteten die verhältnismäßig hohen Winter- und Frühjahrspreise der Speisekartoffeln und der zunehmende Schweinebestand ebenfalls auf gewisse Erweiterungsmöglichkeiten gegenüber den eingeschränkten Vorjahrsflächen.

Von den betriebswirtschaftlichen Einflüssen ist in erster Linie die weiter zunehmende Mechanisierung zu erwähnen, für die sich der Getreidebau als besonders geeignet erwiesen hat.

Unter diesen Verhältnissen ist der Getreidebau gegenüber dem Vorjahr nur etwa im gleichen geringen Ausmaß zurückgegangen wie das Ackerland im ganzen. Außerdem hat sich der Getreidebau teilweise von den Brot- zu den Futter- und Industriegetreidearten verlagert, weil die ersteren hauptsächlich als Winterfrüchte angebaut werden und bei der diesjährigen starken Auswinterung trotz vermehrter Frühjahrssaaten ihre vorjährigen Anbauflächen nicht erreichen konnten, wäh-

## Anbau auf dem Ackerland Bundesgebiet ohne Berlin

Nutzungsart	Fläche		Zu- (+) bzw. Abnahme (—) 1962 gegen 1961	
	1962 vorläufig	1961 endgültig		
	1 000 ha			%
Ackerland	7 862	7 927	— 65	— 0,8
Getreide <sup>1)</sup>	4 855	4 897	— 42	— 0,9
Brotgetreide	2 443	2 644	— 201	— 7,6
Winterroggen	1 049	1 149	— 100	— 8,7
Sommerroggen	36	33	+ 3	+ 8,3
Wintermenggetreide	56	64	— 8	— 13,5
Winterweizen <sup>2)</sup>	1 037	1 202	— 165	— 13,7
Sommerweizen	265	195	+ 70	+ 35,8
Futter- und Industriegetreide	2 411	2 253	+ 158	+ 7,0
Wintergerste	251	310	— 59	— 19,1
Sommergerste	867	810	+ 57	+ 7,0
Sommermenggetreide	474	410	+ 64	+ 15,4
Hafer	820	723	+ 97	+ 13,5
Hülsenfrüchte und Körnermais	61	42	+ 19	+ 47,0
Hackfrüchte	1 756	1 749	+ 7	+ 0,4
darunter:				
Kartoffeln	964	976	— 12	— 1,2
Zuckerrüben <sup>3)</sup>	287	260	+ 27	+ 10,3
Gemüse, Erdbeeren usw.	92	89	+ 3	+ 2,9
Handelsgewächse	82	73	+ 9	+ 12,0
darunter:				
Raps, Rübsen, Mohn	50	36	+ 14	+ 35,8
Futterpflanzen	938	979	— 41	— 4,3
Gründungspflanzen und Brache	78	97	— 19	— 19,1

<sup>1)</sup> Ohne Körnermais. — <sup>2)</sup> Einschl. Spelz. — <sup>3)</sup> Zur Rübengewinnung.

rend die letzteren hauptsächlich als Sommerfrüchte angebaut werden und in diesem Jahr auch vielfach als Ersatz für ausgewintertes Brotgetreide ausgesät wurden. So ergaben sich beim Weizen, Roggen und Wintermenggetreide beachtliche Abnahmen, bei der Gerste eine geringe Abnahme und beim Hafer und Sommermenggetreide entsprechend stärkere Zunahmen, beim Weizen und bei der Gerste mit auffälliger Erhöhung des Sommerfruchtanteils. Bei den Kartoffeln hat sich der schon seit mehreren Jahren beobachtete Anbau rückgang im ganzen fortgesetzt. An der Einschränkung gegenüber dem Vorjahr waren sowohl die mittelfrühen als auch die mittelspäten und späteren Sorten beteiligt, während der Anbau früherer Sorten wieder etwas erweitert wurde. Der Zuckerrübenbau wurde ziemlich stark ausgedehnt; die diesjährige Anbaufläche erreicht fast wieder die Fläche von 1959, die bisher nur im Jahr 1960 übertroffen wurde. Der Anbau von Futterrüben und anderen Futterhackfrüchten wurde weiter eingeschränkt. Die gesamte Hackfruchtfläche hat dabei gegenüber dem Vorjahr gering zugenommen. Beim Futterbau konnte der durch die starke Auswinterung bedingte Rückgang der Klee-, Klee- und Luzerneflächen durch Mehranbau anderer Futterpflanzen nicht voll ausgeglichen werden, so daß auch die Gesamtfläche der Futterpflanzen zurückging. Von den Fruchtartengruppen mit weniger umfangreichen Anbauflächen hatten die Hülsenfrüchte und die Ölfrüchte starke Zunahmen, die Gartengewächse eine geringe Zunahme und die Handelsgewächse (ohne die Ölfrüchte Raps, Rübsen und Mohn) eine Abnahme aufzuweisen. Bei den Ölfrüchten wäre die Zunahme noch stärker gewesen, wenn die Herbstsaaten an Raps und Rübsen nicht so stark ausgewintert wären. Bei den Gründungs- und Brachflächen einschließlich der schon länger unbestellten Ackerflächen ergab sich nach mehrjähriger Zunahme erstmalig wieder ein beachtlicher Rückgang. Eh.

## Grünfütter- und Heuernte 1962

Das späte und kalte Frühjahr war für die Pflanzenentwicklung ungünstig. Infolgedessen war auch das Wachstum der Futterpflanzen gehemmt. Der erste Schnitt konnte jedoch im allgemeinen bei günstiger Witterung eingebracht werden, so daß der Mangel an Masse wenigstens teilweise durch die Güte des gewonnenen Heus ausgeglichen wurde.

Allerdings ist die zur Heugewinnung geeignete Futterfläche infolge der starken Auswinterungen von Klee und Luzerne etwas zurückgegangen. So ist im Bundesgebiet die Fläche von Klee und Klee- und Luzerne um etwa 9% und von Luzerne um etwa 15% kleiner als im Vorjahr, während die Wiesenflächen nahezu unverändert geblieben sind. Der Gesamttrückgang stellt sich danach auf etwa 1%.

Die Hektarerträge des ersten Schnitts sind in diesem Jahr verhältnismäßig niedrig. Sie liegen im Bundesdurchschnitt für Klee- und Kleegras mit 47,2 dz, für Luzerne mit 46,7 dz, für Ackerwiesen mit 40,0 dz und für Dauerwiesen mit 40,5 dz um 15 bis 21% unter den allerdings verhältnismäßig hohen Vorjahrserträgen und um 6 bis 9% unter dem Durchschnitt 1956/61. Die Mindererträge gegenüber dem Vorjahr erstrecken sich auf alle Bundesländer, von denen im allgemeinen die westlichen Länder am stärksten betroffen wurden. Beim Klee und Kleegras lagen die Mindererträge in Hessen, Rheinland-Pfalz und Saarland bei 30 bis 33% und in den übrigen Ländern zwischen 12 und 19%. Bei der Luzerne betragen die Mindererträge im Saarland 32%, in Hessen 23% und sonst 10 bis 17%. Bei den Ackerwiesen wurden die Mindererträge im Saarland auf 41%, in Hessen und Rheinland-Pfalz auf 32 und 35%, in Nordrhein-Westfalen auf 25% und im übrigen auf 14 bis 19% beziffert. Bei den Dauerwiesen wurden die stärksten Mindererträge mit 40% ebenfalls im Saarland festgestellt; es folgten dann Niedersachsen und Hessen mit 29%, Nordrhein-Westfalen mit 24%, Baden-Württemberg mit 20% und die übrigen Länder mit 12 bis 15% Minderertrag. Von den beiden Hauptverbreitungsgebieten Baden-Württemberg und Bayern, die zusammen etwa zwei Drittel der gesamten Klee- und Luzerneflächen und drei Fünftel der gesamten Acker- und Dauerwiesen innehaben, hatte Baden-Württemberg 17 bis 20%, Bayern dagegen nur 10 bis 14% an Mindererträgen aufzuweisen.

Heuerträge (Erster Schnitt)  
Bundesgebiet ohne Berlin

Fruchtart	JD 1956/61	1961	1962	Abnahme (—) 1962 gegen	
				JD 1956/61	1961
	dz je ha			%	
Klee und Kleegras . . . . .	50,1	56,0	47,2	— 5,8	—15,7
Luzerne . . . . .	49,7	54,9	46,7	— 6,0	—14,9
Ackerwiese . . . . .	44,1	50,9	40,0	— 9,3	—21,4
Dauerwiese . . . . .	43,3	50,2	40,5	— 6,5	—19,3
Zusammen . . . . .	44,3	51,1	41,4	— 6,5	—19,0

Die Erntemenge des ersten Schnitts einschließlich der auf Heu umgerechneten Grünfütterernutzung bis Ende Juni berechnet sich hiernach vorläufig auf insgesamt 17,8 Mill. t Heu, d. s. rd. 4,4 Mill. t oder 20% weniger als im Vorjahr, wobei die Minderernten an Klee- und Luzerneheu auf 23 und 27%, an Acker- und Dauerwiesenheu auf 22 und 19% veranschlagt sind. Gegenüber dem Durchschnitt 1956/61 ergibt sich dagegen im ganzen nur eine um 8% geringere Erntemenge.

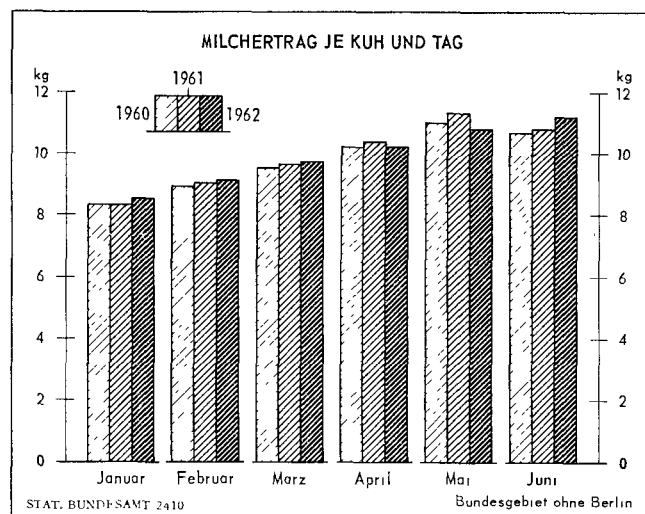
An Wintergetreide, Inkarnatklee (auch mit Beimischung von Gräsern und Hülsenfrüchten) und an Winteröfrüchten standen in diesem Frühjahr rd. 36 000 ha als Zwischenfrüchte zur Futtergewinnung zur Verfügung, d. s. 11% mehr als im Vorjahr oder 6% mehr als im Durchschnitt 1956/61. Dabei sind die ausgewinterten Flächen zum Teil bereits abgesetzt. Die Hektarerträge an Grünmasse waren in diesem Jahr jedoch infolge der ungünstigen Witterung während des Winters und Frühjahrs beim Wintergetreide um 13%, beim Inkarnatklee um 19% und bei den Winteröfrüchten um 16% niedriger als im Vorjahr. Das ergibt zusammen einen Minderertrag von 16% gegenüber dem Vorjahr und von 10% gegenüber dem Durchschnitt 1956/61. Die Erntemenge an Grünmasse berechnet sich von diesen Fruchtarten auf insgesamt rd. 618 000 t, d. s. 7% weniger als im Vorjahr, wobei an Wintergetreide etwa die gleiche Menge, an Inkarnatklee usw. und an Winteröfrüchten jedoch um 9 bzw. 12% weniger als im Vorjahr geerntet wurde. Gegenüber dem Durchschnitt 1956/61 blieb die diesjährige Gesamterntemenge der genannten Futterpflanzen jedoch nur um 4% zurück.

Eh.

### Milcherzeugung und -verwendung im 1. Halbjahr 1962

Im ersten Halbjahr 1962 wurden im Bundesgebiet ohne Berlin 10,6 Mill. t Kuhmilch erzeugt; das sind 2,0% mehr als im

ersten Halbjahr 1961. Im Norden des Bundesgebietes stieg die Erzeugung um 1,5%, im Süden des Bundesgebietes um 2,5%. Im Dezember 1961 wurden 5,894 Mill. Milchkühe gezählt. Ihre Zahl hatte sich gegenüber dem Dezember 1960 um 1,7% erhöht. Im Juni 1962 betrug die Zahl der Milchkühe 5,956 Mill.; das sind 2,2% mehr als im Juni 1961. Die gegenüber dem Norden des Bundesgebietes stärkere Steigerung der Milcherzeugung im Süden des Bundesgebietes ist überwiegend auf das stärkere Wachsen des Milchkuhbestandes zurückzuführen. Dieser nahm im Süden gegenüber dem Dezember 1960 um 2,2%, im Norden jedoch nur um 0,8% zu. Die Futtermittellieferung war nicht so günstig wie im Durchschnitt der früheren Jahre. Zwar lag die im Jahre 1961 geerntete Rohfuttermenge über dem Durchschnitt der Jahre 1955/60; die Ernte an Futter- und Zuckerrüben lag jedoch ebenso wie die Ernte an Futtergetreide unter diesem Durchschnitt. Infolge des kühlen Wetters in den Frühjahrsmonaten 1962 setzte der Graswuchs auf Wiesen und Weiden später ein als in Jahren mit normaler Witterung. Gegenüber dem ersten Halbjahr 1961 mußte zudem ein um 100 000 Tiere erhöhter Kuhbestand und ein um 230 000 Tiere erhöhter Jungviehbestand mit Futter versorgt werden. Trotzdem ist es den Milchkuhhaltern gelungen, den Milch-ertrag je Kuh und Tag gegenüber dem ersten Halbjahr 1961 geringfügig zu erhöhen. Im Jahre 1958 betrug die Steigerung gegenüber dem Vorjahr 4,8%, im Jahre 1959 3,1%, im Jahre 1960 2,8%. Im Jahre 1961 war die Steigerung mit 0,9% wesentlich geringer. Im ersten Halbjahr 1962 betrug sie 0,3%. Die ungünstige Futtermittellieferung und die kühle Frühjahrs-witterung beeinflussten die Milcherzeugung besonders in den Monaten April und Mai. Im April war die Milcherzeugung je Kuh und Tag mit 10,2 kg zwar ebenso hoch wie im Jahre 1960, lag aber um 0,2 kg unter der des April 1961. Im Mai wurden je Kuh und Tag nur 10,8 kg erzeugt gegenüber 11,3 kg im Mai 1961 und 11,0 kg im Mai 1960. Seit dem Jahre 1959 war der Milch-ertrag je Kuh und Tag im Mai stets höher als in den anderen Monaten des Jahres. In diesem Jahr war der Juni der Monat, in dem die Milchleistung der Kühe am höchsten war.



Im ersten Halbjahr 1962 wurden 200 000 t Milch mehr erzeugt als im ersten Halbjahr 1961. Um diese 200 000 t ist auch die Milchlieferung an Molkereien gestiegen. Der Anteil der als Molkereimilch verwendeten Milch an der Gesamterzeugung ist daher von 75,6 auf 76,1% gestiegen. Die an Molkereien gelieferte Milchmenge ist im Süden stärker (+ 3,6%) gestiegen als im Norden (+ 1,9%). Da jedoch im Norden 84,3% der erzeugten Milch an Molkereien geliefert wurden, im Süden aber nur 68,4% und die Erzeugung je Kuh im Norden 2 201 kg Milch gegenüber 1 537 kg im Süden betrug, wurden im Durchschnitt je Kuh im Norden 1 856 kg an Molkereien geliefert, im Süden aber nur 1 052 kg. Die Menge der verfütterten Milch hat sich geringfügig, und zwar um 1,8% erhöht. Ihr Anteil an der Gesamterzeugung beträgt ebenso wie im gleichen Vorjahreszeitraum 10%. Die Menge der zu Landbutter verarbeiteten Milch ist wiederum zurückgegangen. Diese Art der Milchverwendung

Milcherzeugung und -verwendung

Gebiet Halbjahr	Milcherzeugung			Milchverwendung											
	ins- gesamt	Milchertrag je Kuh und		An Molkereien und Händler geliefert		Verfüttert		Im Haushalt des Kuhhalters				Sonstige Verwendung (z. B. Deputate, Vorzugs- milchabsatz usw.)			
		Halb- jahr	Tag					verarbeitet zu		frisch verbraucht (Eigen- verbrauch, Altenteil)					
				Landbutter	Landkäse	Landbutter	Landkäse	Landbutter	Landkäse						
1 000 t	kg	1 000 t	% <sup>1)</sup>	1 000 t	% <sup>1)</sup>	1 000 t	% <sup>1)</sup>	1 000 t	% <sup>1)</sup>	1 000 t	% <sup>1)</sup>	1 000 t	% <sup>1)</sup>		
Bundesgebiet ohne Berlin															
1. Halbjahr 1962	10 604,1	1 799	9,9	8 069,7	76,1	1 055,1	10,0	312,4	2,9	36,0	0,3	728,7	6,9	402,3	3,8
1. Halbjahr 1961	10 391,9	1 793	9,9	7 856,4	75,6	1 036,9	10,0	330,3	3,2	34,6	0,3	736,7	7,1	397,1	3,8
Norden <sup>2)</sup> des Bundesgebietes															
1. Halbjahr 1962	5 116,0	2 201	12,2	4 314,9	84,3	358,2	7,0	41,3	0,8	2,3	0,1	273,0	5,3	126,3	2,5
1. Halbjahr 1961	5 038,0	2 186	12,1	4 233,0	84,0	350,8	7,0	45,1	0,9	2,6	0,0	275,9	5,5	130,6	2,6
Süden <sup>3)</sup> des Bundesgebietes															
1. Halbjahr 1962	5 488,1	1 537	8,5	3 754,8	68,4	696,8	12,7	271,1	5,0	33,6	0,6	455,7	8,3	276,0	5,0
1. Halbjahr 1961	5 353,9	1 533	8,5	3 623,4	67,7	686,1	12,8	285,2	5,3	32,1	0,6	460,7	8,6	266,4	5,0

<sup>1)</sup> % der Gesamterzeugung. — <sup>2)</sup> Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen, Bremen und Nordrhein-Westfalen. — <sup>3)</sup> Hessen, Rheinland-Pfalz, Baden-Württemberg, Bayern und Saarland.

ist nur noch in Süddeutschland bedeutsam, wo ihr noch 5% der erzeugten Milchmenge zugeführt wurden. Die zu Landkäse verarbeitete Menge war mit 0,3% der Erzeugung bedeutungslos. Die Menge der im Haushalt des Kuhhalters frisch verbrauchten Milch war um 1,1% niedriger als zur gleichen

Zeit des Vorjahres. Hinsichtlich ihrer Bedeutung steht sie mit 6,9% der Erzeugung hinter Molkereiablieferung und Verfütterung an dritter Stelle. Im Durchschnitt verbrauchte täglich jeder Milchkuhhalter im Norden 3,7 kg und im Süden 3,1 kg frische Milch im Haushalt.  
z. E.

Schlachtungen im 1. Halbjahr 1962

Im ersten Halbjahr 1962 wurden im Bundesgebiet ohne Berlin aus Schlachtungen in- und ausländischer Schlachttiere 1,59 Mill. t Fleisch einschließlich Schlachtfett ohne Innereien gewonnen; das sind 5% mehr als im ersten Halbjahr 1961. Die durch Schlachtungen gewonnene Rindfleischmenge erhöhte sich gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um 3% auf 0,48 Mill. t; das sind 30% der Gesamtmenge. Die Menge an Schweinefleisch lag mit 1,04 Mill. t um 7% höher als im ersten Halbjahr 1961. Ihr Anteil an der Gesamtmenge betrug 66%. Die Kalbfleischmenge hat sich nur um 1% auf 51 000 t erhöht; ihr Anteil an der Gesamtmenge ist mit 3% nur gering. Noch unbedeutender ist die Fleischmenge, die aus Pferdeschlachtungen (7 200 t), Schafschlachtungen (4 700 t) und Ziegen Schlachtungen (400 t) gewonnen wurde. Der Rückgang um 17% trifft alle drei Tierarten gleichmäßig.

Aus den Schlachtungen von 194 000 ausländischen Rindern wurden 53 000 t Fleisch gewonnen; das sind 11% der gesamten Rindfleischmenge. Die Schlachtung von 204 000 ausländischen Schweinen erbrachte mit 22 000 t 3% des Fleischanfalls aus gewerblichen Schweineschlachtungen. Während das durchschnittliche Schlachtgewicht der ausländischen Rinder etwa dem der inländischen Rinder entsprach, lag es bei den ausländischen Schweinen infolge des hohen Gewichtes der dänischen Sauen mit 106 kg bedeutend höher als bei den inländischen (85 kg). Die Zahl der Schlachtungen ausländischer Rinder und Schweine war niedriger als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

An inländischen Rindern wurden 1,551 Mill. Tiere gewerblich und 48 000 Tiere hausgeschlachtet, gegenüber 1,501 Mill. und 44 000 Tieren im Vorjahr. Die Änderung in der Struktur des Rinderbestandes<sup>1)</sup> hat auch die Zahl der gewerblichen

Schlachtungen bei den einzelnen Rinderkategorien beeinflusst. Auffallend ist, daß die Zahl der Kuhschlachtungen, die bisher stets erheblich über der Zahl der Bullenschlachtungen lag, mit 561 000 um 5% unter, die Zahl der Bullenschlachtungen jedoch mit 609 000 um 16% über der Zahl des ersten Halbjahres 1961 lag. Dagegen entsprach die Zahl der Schlachtungen weiblicher Rinder etwa der des entsprechenden Vorjahreszeitraums. Die Zahl der Ochenschlachtungen ist wiederum, und zwar um 33%, auf 22 000 zurückgegangen, desgleichen die Zahl der Kälberschlachtungen, die — seit dem Jahr 1957 rückläufig — mit 982 000 um 2% niedriger lag. Der für die seit dem Jahre 1956 um über das doppelte gestiegene Zahl der Bullenschlachtungen erforderliche hohe Bullenbestand konnte nur dadurch aufgebaut werden, daß sowohl die Schlachtung männlicher Kälber als auch ihre Aufzucht zu Ochsen kräftig eingeschränkt wurde. Trotz der nicht sehr günstigen Futterversorgung hat sich das durchschnittliche Schlachtgewicht gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum nicht nennenswert verändert. Es betrug bei Bullen 280 kg, bei Kühen 275 kg, bei weiblichen Rindern 242 kg, bei Ochsen 315 kg und bei Kalbern 50 kg.

Die Zahl der gewerblich geschlachteten Schweine war mit 9,272 Mill. die bisher höchste innerhalb eines Halbjahres. Sie lag um 9% über der des ersten Halbjahres 1961. Auch der im Dezember 1961 gezählte Bestand, aus dem diese Schlachtungen erfolgt sind, war um 9% höher als im Dezember 1960. Die Umtriebszeit innerhalb des Schweinebestandes hat sich verlängert. Aus der Bestandsveränderung und den Schlachtungen ließ sich für die Zeit von Dezember 1961 bis Februar 1962 ein durchschnittliches Alter der zur Schlachtung kommenden Schweine von 235 Tagen errechnen. Für die Zeit von März bis Mai waren es 242 Tage. Die gleichen Zahlen für das erste Halbjahr 1961 betragen 229 Tage und 231 Tage. Das durchschnittliche Schlachtgewicht (85 kg) hat sich nicht verändert. Die Zahl der Hausschlachtungen lag mit 2,186 Mill. um 4%

Schlachtungen im 1. Halbjahr  
Bundesgebiet ohne Berlin

1. Halbjahr	Tiere inländischer Herkunft										Tiere ausländischer Herkunft			
	ins- gesamt	Rinder		Kalber		Schweine		Haus- Schlachtungen	Schafe, Ziegen, Pferde	ins- gesamt	Rinder	Schweine	Kalber	
		Gewerbliche		Haus-		Schlachtungen	Haus-							
		1 000 t	1 000 t	1 000 t	1 000 t									
1960	1 371,0	1 498,4	393,8	1 106,5	51,3	7 939,7	687,3	2 097,7	222,4	16,2	82,5	55,4	26,9	0,2
1961	1 423,1	1 544,9	413,6	1 031,4	50,3	8 527,4	721,4	2 102,1	222,8	15,0	87,2	57,2	29,7	0,3
1962	1 515,5	1 598,9	431,7	1 010,8	51,0	9 272,3	788,7	2 186,3	231,7	12,4	74,7	53,1	21,6	0,1
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) in % gegenüber dem jeweiligen 1. Halbjahr des Vorjahres														
1960	+ 6,0	+ 11,8	+ 8,5	+ 10,0	+ 4,9	+ 5,2	- 1,0	- 1,0	+ 3,7	- 24,0	- 18,0	- 34,0	+ 6,2	
1961	+ 3,8	+ 3,1	+ 5,0	- 6,8	- 1,9	+ 7,4	+ 4,9	+ 0,2	+ 0,2	- 7,3	+ 5,7	+ 3,2	+ 10,5	+ 68,4
1962	+ 6,5	+ 3,5	+ 4,4	- 2,0	+ 1,4	+ 8,7	+ 9,3	+ 4,0	+ 4,0	- 17,3	- 14,3	- 7,2	- 27,3	- 66,7

<sup>1)</sup> Vgl. WiSta 1962/7, S. 410.

über der des Vorjahrszeitraumes. Je größer der durchschnittliche Schweinebestand je Halter ist, desto höher ist die Durchschnittszahl der von dem einzelnen Schweinehalter vorgenommenen Hausschlachtungen. Der Durchschnittsbestand je Halter

betrug im Dezember 1959 8,4 Schweine, 1960 9,1 Schweine und 1961 10,3 Schweine. Im jeweils folgenden Halbjahr wurden durchschnittlich von einem Schweinehalter 1960 1,18, 1961 1,21 und 1962 1,31 Hausschlachtungen vorgenommen. z. E.

## Unternehmen

### Dividende der Aktiengesellschaften für 1959, 1960 und 1961

#### 1. Vorläufige Ergebnisse für 1961

Nach den Ergebnissen der Börsenstatistik hat sich der Durchschnitt der jeweils letzten bekannten Dividende bei den Aktiengesellschaften, deren Anteile an der Börse im Bundesgebiet ohne Berlin gehandelt werden, bis Ende Juni 1962 gegenüber dem Stand per Ende Dezember 1961 leicht von 13,2 auf 13,4% erhöht. Diese Zahlen ließen bereits vermuten, daß die Durchschnittsdividende für 1961 sich ganz allgemein, also nicht nur bei den Börsengesellschaften, erhöhen würde. In der Tat ergibt sich aus den Gewinnverteilungsvorschlägen und den Dividendeentschlüssen von 1 120 Aktiengesellschaften<sup>1)</sup>, die bis Ende Juni 1962 bekanntgeworden sind (hier Bundesgebiet einschließlich Berlin, aber noch ohne Saarland) ebenfalls eine leichte Zunahme der durchschnittlichen Dividendenausschüttung für das Jahr 1961. Allerdings lagen die beiden Durchschnittssätze mit 12,5% (1960) und 12,6% (1961) unter denen der Börsengesellschaften. Hier deutet sich die Tatsache an, daß kleine Gesellschaften, deren Aktien meist nicht an der Börse gehandelt werden, mit ihrer Ausschüttung vielfach hinter den Großunternehmen zurückbleiben. (Dabei darf die Gleichsetzung der Börsengesellschaften mit den Großunternehmen und der Nicht-Börsengesellschaften mit Unter-

nehmen geringerer Größenordnung nur als allgemeine Aussage verstanden und nicht auf Einzelfälle übertragen werden.) 1961 blieben 139 von den 1 120 Aktiengesellschaften ohne Dividende, gegenüber 161 im Vorjahr. Setzt man die Stammaktien dieser dividendelosen Gesellschaften vom Gesamtbeitrag ab, so ergibt sich für 1961 bei den verbleibenden 981 Gesellschaften aus 21,1 Mrd. DM Stammaktien und 2,8 Mrd. DM Dividendensumme ein „durchschnittlicher Dividendensatz“ von 13,4% (1960 = 13,3% bei 959 Gesellschaften). Beide Durchschnitte bestätigen demnach das aus der Börsenstatistik gewonnene Bild einer weiteren Dividendenzunahme. Allerdings war diese Steigerung sehr viel geringer als in den Vorjahren; das ergibt sich bereits aus einem Vergleich der drei letzten Jahre:

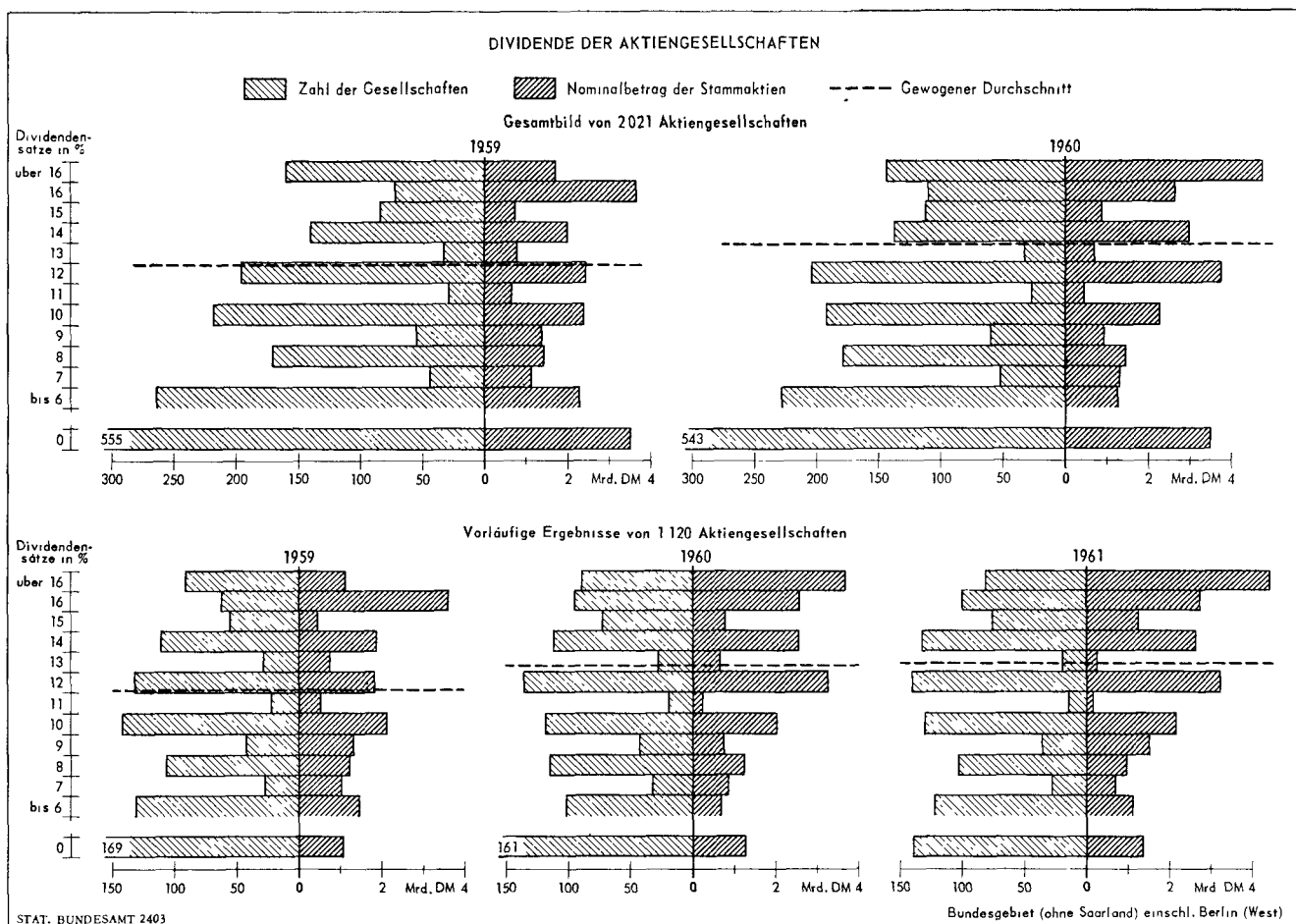
	1959	1960	1961
		%	
Durchschnittsdividende (alle 1 120 Gesellschaften) .....	11,4	12,5	12,6
Durchschnittlicher Dividendensatz (nur zahlende Gesellschaften, ohne Gesellschaften mit 0%) ..	12,1	13,3	13,4

Die Dividendenkurve hat sich also 1961 stark abgeflacht.

Außer den hier besprochenen 1 120 Aktiengesellschaften lagen noch Ergebnisse von 170 Tochtergesellschaften und von 19 gemeinnützigen Gesellschaften vor. Die Gesamtzahl der in Tabelle 1 erfaßten Unternehmen beträgt damit 1 309.

Im allgemeinen erfreuen sich, wie aus Tabelle 1 hervorgeht, die „ungeraden“ Dividendensätze 7%, 9% usw. offen-

1) Der Aufbau der Dividendenstatistik wurde in WiSta 1961/8, S. 450, ausführlich erläutert.





sichtlich geringerer Beliebtheit bei den Gesellschaften. Im Schaubild kommt klar zum Ausdruck, daß für 1961 der Satz von 12% Dividende am häufigsten gewählt wurde. Der gewogene Durchschnitt lag aber, ohne die Gesellschaften mit 0%, bei 13,4%. Die Ursache für die Differenz zwischen gewogenem Durchschnitt und häufigstem Wert geht ebenfalls aus dem Schaubild deutlicher hervor als aus der Tabelle: Die hohen Sätze von mehr als 16% wurden zwar nur von 81 Gesellschaften gewählt, mit zusammen 4,4 Mrd. DM verfügten diese Gesellschaften aber im Durchschnitt über je 54 Mill. DM Stammaktien. Mit anderen Worten: Die Spitzendividenden wurden vor allem von Großunternehmen gezahlt, während die Masse der (kleineren) Gesellschaften sich mit Ausschüttungen zwischen 10 und 14% begnügte.

In den Vorjahren zeigte Tabelle 1 regelmäßig ein allgemeines Aufrücken in höhere Dividendensätze; Zahl und Kapital der Gesellschaften gingen in den unteren Gruppen zurück und nahmen dementsprechend bei den höheren Sätzen zu. 1961 ist dieses Bild nicht mehr so klar ausgeprägt. Zwar haben 299 von den insgesamt 1 120 Gesellschaften 1961 eine höhere Dividende gezahlt als 1960, aber 658 Gesellschaften haben den Vorjahressatz beibehalten und 163 haben ihre Ausschüttung herabgesetzt. 1960 hatten noch 470 Gesellschaften ihre Dividende erhöht, 461 hatten den Satz von 1959 beibehalten und 189 hatten ihre Gewinnverteilung gegenüber 1959 reduziert. Hinzu kommt, daß Kapitalerhöhungen und vor allem auch Kapitalberichtigungen die Nominalbeträge der Stammaktien in den einzelnen Dividendengruppen sehr stark mitbeeinflusst haben. So ist beispielsweise die Zahl der Gesellschaften in der Gruppe 0% von 161 auf 139 zurückgegangen, der Nominalbetrag der Stammaktien aber von 1 266 Mill. DM auf 1 365 Mill. DM gestiegen. Hier wirken sich — neben anderem — zwei Kapitalerhöhungen um zusammen 119 Mill. DM aus; ein weiterer Zugang von 30 Mill. DM ergab sich in dieser Gruppe durch ein Bergbau-Unternehmen, das für 1960 noch 7% gezahlt hatte und das 1961 ohne Dividende geblieben ist. Ähnlich liegen die Verhältnisse in einigen weiteren Dividendengruppen und vor allem bei den Gesellschaften mit einer Dividende von mehr als 16%.

Innerhalb der einzelnen Wirtschaftsgruppen<sup>2)</sup> ergeben sich dabei zum Teil erhebliche Unterschiede. So liegt die Gruppe Straßenfahrzeugbau, bedingt durch die Ausschüttung eines Großunternehmens, mit 56,2% weit über dem Gesamtdurchschnitt. Auch die Gesellschaften des Handels, der chemischen Industrie sowie der Nahrungs- und Genußmittelindustrie übertrafen 1961 den Durchschnitt. Dagegen blieben die Unternehmen der Dienstleistungsbereiche und des Verkehrs hinter

<sup>2)</sup> Vgl. die nach Wirtschaftsgruppen gegliederte Tabelle auf Seite 431\* ff. dieses Heftes.

dem Gesamtergebnis zurück. Innerhalb des engeren Bereiches der Industrie sind für 1961 die Gruppen Steinkohlenbergbau, Schiffbau, Mineralölverarbeitung und Papierindustrie sowie die Mühlen mit unterdurchschnittlicher Ausschüttung zu erwähnen. Bei 17 von den insgesamt 53 gesondert dargestellten Wirtschaftsgruppen ist der Durchschnitt gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen. Hier zeigt sich erneut, daß die Dividende 1960 vielfach eine Höhe erreicht hatte, die 1961 nur noch in relativ wenigen Fällen überschritten wurde.

Ein Teil der Rückgänge bei einzelnen Branchen kann allerdings seine Ursache auch in den Besonderheiten haben, die sich im Zusammenhang mit Kapitalberichtigungen ergaben. Im Augustheft 1961 wurde auf diese Besonderheiten ausführlich eingegangen. Es mag daher genügen, wenn hier nur die zwei wichtigsten Konsequenzen einer Kapitalberichtigung angedeutet werden.

a) Gesellschaften, die im Kalenderjahr 1961 ihr Grundkapital aus Gesellschaftsmitteln erhöhten und die jungen Aktien bereits am Gewinn des Geschäftsjahres 1960 teilnehmen ließen, nannten für 1960 normalerweise nur den Dividendensatz, der auf das erhöhte Kapital bezogen war (Nominaldividende). In der Statistik erscheint dagegen in solchen Fällen regelmäßig der auf das alte Kapital bezogene höhere Dividendensatz (Effektivdividende), weil die Berichtigungsaktien Ende 1960 noch nicht vorhanden waren und infolgedessen auch nicht statistisch erfaßt werden konnten.

Beispiel:

		1959	1960	1961
Stammaktien	Mill. DM	10,0	10,0	15,0
Kapitalberichtigung 1961	Mill. DM		(5,0)	
Nominaldividende	%	12	12	12
Dividendensumme	Mill. DM	1,2	1,8	1,8
Effektivdividende	%	12	18	12

Für 1961 ergibt sich daraus bei unveränderter Dividendensumme gleichwohl ein Rückgang des effektiven Dividendensatzes. Diese Erscheinung hat in einigen der 18 Branchen zu dem Rückgang des rechnerischen Dividendendurchschnittes für 1961 beigetragen.

b) Wenn die Berichtigungsaktien erst vom laufenden Geschäftsjahr an gewinnberechtigt sind, treten die genannten Differenzen zwischen nomineller und effektiver Dividende nicht auf. Für die statistischen Berechnungen ergeben sich dann keine besonderen Probleme. Bei der Auswertung der statistischen Ergebnisse müssen solche Besonderheiten aber dennoch beachtet werden; denn auch eine nominell gleichbleibende Dividende bedeutet, je nach dem Ausmaß der Kapitalberichtigung, unter Umständen eine sehr viel höhere Dividendensumme und damit einerseits einen höheren Gewinnbetrag für den Aktionär und andererseits eine stärkere Belastung für die Gesellschaft. In den Ergebnissen der Dividen-

Tabelle 1: Vergleichbare Dividende von 1 309 Aktiengesellschaften (ohne Gesellschaften, für die noch keine Dividende 1961 bekannt war) Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)

Dividendensatz	1959			1960			1961		
	Gesell-	Stamm-	Dividen-	Gesell-	Stamm-	Dividen-	Gesell-	Stamm-	Dividen-
	schaften	aktien	densumme <sup>1)</sup>	schaften	aktien	densumme <sup>1)</sup>	schaften	aktien	densumme <sup>1)</sup>
	Anzahl	Mill. DM		Anzahl	Mill. DM		Anzahl	Mill. DM	
bis zu 6%	131	1 468,6	78,4	101	686,9	35,9	122	1 107,5	56,3
über 6 bis 7%	27	1 030,7	72,2	32	843,9	59,1	28	692,3	48,5
über 7 bis 8%	107	1 222,8	97,8	115	1 231,8	98,5	103	966,7	77,3
über 8 bis 9%	42	1 314,3	118,1	42	769,4	69,2	36	1 505,5	135,5
über 9 bis 10%	142	2 118,9	211,9	118	2 016,7	201,7	130	2 174,1	217,4
über 10 bis 11%	22	520,4	57,2	19	233,8	25,7	14	156,3	17,2
über 11 bis 12%	132	1 821,7	218,3	136	3 255,8	390,4	140	3 227,0	386,9
über 12 bis 13%	28	766,7	99,3	27	662,6	86,0	19	252,6	32,7
über 13 bis 14%	111	1 887,9	264,2	112	2 557,6	358,0	132	2 623,7	367,2
über 14 bis 15%	56	449,7	67,3	73	780,2	117,0	76	1 243,9	186,6
über 15 bis 16%	62	3 609,0	577,3	95	2 584,4	413,5	100	2 740,0	438,3
über 16%	91	1 118,5	239,7	89	3 690,4	719,8	81	4 410,2	871,7
Gesellschaften mit Dividende zusammen	951	17 329,2	2 101,8	959	19 313,4	2 574,8	981	21 099,8	2 835,6
0%	169	1 070,4	—	161	1 266,1	—	139	1 365,3	—
Gesellschaften insgesamt	1 120	18 400,0	2 101,8	1 120	20 579,5	2 574,8	1 120	22 465,1	2 835,6
Außerdem:									
Organgesellschaften	170	2 163,9	—	170	2 407,6	—	170	2 591,7	—
Gemeinnützige Gesellschaften	19	132,3	1,2	19	137,8	1,5	19	139,6	2,3

<sup>1)</sup> Die Dividendensumme wurde an Hand der Dividendensätze nach dem Betrag der Stammaktien berechnet.

denstatistik wirken sich solche Kapitalberichtigungen, wie gesagt, nicht aus; sie müssen gleichwohl beachtet werden.

Bei den 1 120 Aktiengesellschaften, die in Tabelle 1 erfaßt sind, wurden folgende Kapitalberichtigungen<sup>2)</sup> ermittelt (für 1962 die bisher bekanntgewordenen Fälle):

	1960	1961	1962
a) Gewinnberechtigt für das jeweilige Vorjahr			
Zahl der Fälle .....	87	51	19
Altes Grundkapital (vor Berichtigung) Mill. DM	847,2	342,8	126,7
Berichtigungsbetrag .....	456,2	176,3	39,3
Dividendensumme für das jeweilige Vorjahr .....	153,0	57,4	20,4
b) Gewinnberechtigt für das jeweils laufende Geschäftsjahr			
Zahl der Fälle .....	90	55	26
Altes Grundkapital (vor Berichtigung) Mill. DM	582,9	1 592,0	112,1
Berichtigungsbetrag .....	273,8	472,2	36,1
Dividendensumme .....	107,1	261,7	

Bei den insgesamt 328 Kapitalberichtigungen in allen drei Jahren wurde demnach in 157 Fällen eine Gewinnberechtigung vom jeweiligen Vorjahr an gewährt. Aus der Relation Dividendensumme: Altes Grundkapital (vor Berichtigung) ergaben sich bei den 157 Gesellschaften Durchschnittsdividenden von 18,1% (1959), 16,7% (1960) und 16,0% (1961). Vergleicht man dagegen die Dividendensumme mit dem berichtigten Kapital, so ermäßigen sich die drei Relationen auf 11,7%, 11,1 und 13,3%. Im Einzelfall handelt es sich also zumindest teilweise um recht erhebliche Differenzen zwischen der nominellen und der effektiven Dividende. Im Gesamtbild aller 1 120 Gesellschaften schlagen die Berichtigungsfälle jedoch weniger stark durch:

	1959	1960	1961
		%	
Dividendensumme: Altes Grundkapital (Effektive Durchschnittsdividende wie oben angegeben) ..	11,4	12,5	12,6
Dividendensumme: Berichtigtes Kapital .....	11,1	12,5	12,6

Das schon im Vorjahr ermittelte Bild wird demnach durch die vorläufigen Ergebnisse für 1961 bestätigt: Bei aller Bedeutung, die die Kapitalberichtigungen bei der einzelnen Gesellschaft haben können, für die Gesamtheit aller erfaßten Gesellschaften bedeuten sie doch nur relativ geringfügige Abweichungen zwischen nomineller und effektiver Dividende.

## 2. Vervollständigte Ergebnisse für 1960

In der gleichen Art, wie hier die vorläufigen Ergebnisse für 1961 den vergleichbaren Zahlen für 1959 und 1960 gegenübergestellt sind, wurden im vergangenen Jahr die vorläufigen Ergebnisse für 1958, 1959 und 1960 ermittelt. Damals ergab sich aus den Unterlagen von 1 084 Aktiengesellschaften eine Durchschnittsdividende von 11,4% (1959) und 12,6% (1960). Ohne die Gesellschaften mit 0% betrug der durchschnittliche Dividendensatz 12,1% (1959) und 13,3% (1960). Die in Tabelle 2 dargestellten vollständigen Ergebnisse für 1959 und 1960 umfassen — ohne Organtöchter und gemeinnützige Gesellschaften — das Zahlenmaterial von 2 021 Gesellschaften. Auch hier fehlen demnach noch einige Aktiengesellschaften. Es ist jedoch nicht damit zu rechnen, daß die

<sup>3)</sup> Ausführliche Berichte über Zahl und Ausmaß der Kapitalerhöhungen aus Gesellschaftsmitteln wurden in WiSta 1961/1 und 1962/3 veröffentlicht.

verbleibenden Lücken noch geschlossen werden können, weil die Gesellschaften nach geltendem Recht nicht verpflichtet sind, die Höhe ihrer Dividende bekanntzugeben und weil von dieser Möglichkeit besonders bei kleineren Gesellschaften oft Gebrauch gemacht wird. Vielfach war es zwar möglich, die Höhe einer nicht bekanntgegebenen Dividende für 1960 aus dem Vergleich der Jahresabschlüsse 1960 und 1961 zu ermitteln; in anderen Fällen versagte aber auch diese Informationsquelle.

Tabelle 2: Vergleichbare Dividende von 2 263 Aktiengesellschaften Bundesgebiet (ohne Saarland) einschl. Berlin (West)

Dividendensatz	1959			1960		
	Gesellschaften	Stammaktien	Dividendensumme <sup>1)</sup>	Gesellschaften	Stammaktien	Dividendensumme <sup>1)</sup>
	Anzahl	Mill. DM		Anzahl	Mill. DM	
bis zu 6% .....	264	2 290,5	122,9	228	1 250,2	63,7
über 6 bis 7% ..	44	1 123,1	78,5	52	1 308,5	91,6
über 7 bis 8% ..	171	1 423,3	113,8	179	1 449,0	115,8
über 8 bis 9% ..	55	1 385,1	124,5	60	908,9	81,6
über 9 bis 10% ..	218	2 398,6	238,8	192	2 286,2	228,2
über 10 bis 11% ..	29	640,5	70,4	27	458,3	50,2
über 11 bis 12% ..	196	2 435,6	292,0	204	3 755,3	450,4
über 12 bis 13% ..	33	772,3	100,1	33	699,8	90,8
über 13 bis 14% ..	140	1 995,8	279,3	137	2 981,1	415,4
über 14 bis 15% ..	84	712,0	106,6	112	871,8	130,7
über 15 bis 16% ..	72	3 651,6	584,2	110	2 630,8	420,9
über 16% .....	160	1 708,8	547,3	144	4 740,6	1 094,4
Gesellschaften mit Dividende zus. ..	1 466	20 537,1	2 659,4	1 478	23 340,5	3 233,7
0% .....	555	3 514,3	—	543	3 497,0	—
Gesellschaften insgesamt .....	2 021	24 051,4	2 659,4	2 021	26 837,5	3 233,7
Außerdem: Organgesellschaften	170	2 163,9	—	170	2 407,6	—
Gemeinnützige Gesellschaften ..	72	279,1	4,2	72	304,6	5,3

<sup>1)</sup> Die Dividendensumme wurde an Hand der Dividendensätze nach dem Betrag der Stammaktien errechnet.

Bei den 2 021 Aktiengesellschaften machte die Durchschnittsdividende 11,1% (1959) und 12,0% (1960) und der durchschnittliche Dividendensatz 12,9% (1959) und 13,9% (1960) aus. Bei der Durchschnittsdividende zeigt sich wieder das schon aus früheren Jahren bekannte Bild, daß die endgültigen Durchschnittswerte etwas unter dem vorläufigen Ergebnis liegen, weil zahlreiche Gesellschaften mit 0% die Bekanntgabe ihres Jahresergebnisses hinauszögern. Die vorläufige Tabelle für 1960 enthielt nur 155 Gesellschaften mit 0%, in der endgültigen sind es dagegen 543. Beim durchschnittlichen Dividendensatz liegen dagegen die endgültigen Werte über den vorläufigen. Hier haben neben einigen Unternehmen mittlerer Größenordnung vor allem zwei der größten Automobilfabriken mit hoher Ausschüttung und beträchtlichem Gewicht zu den Veränderungen beigetragen; beide Gesellschaften gaben damals ihre Dividende für 1960 erst bekannt, als die Rechenarbeiten an der Dividendenstatistik bereits abgeschlossen waren.

Gesellschaften mit Sitz im Saarland sind in beiden Übersichten noch nicht enthalten, weil aus diesem Bereich noch keine Vergleichszahlen aus Vorjahren zur Verfügung stehen.

Ber.

# Industrie

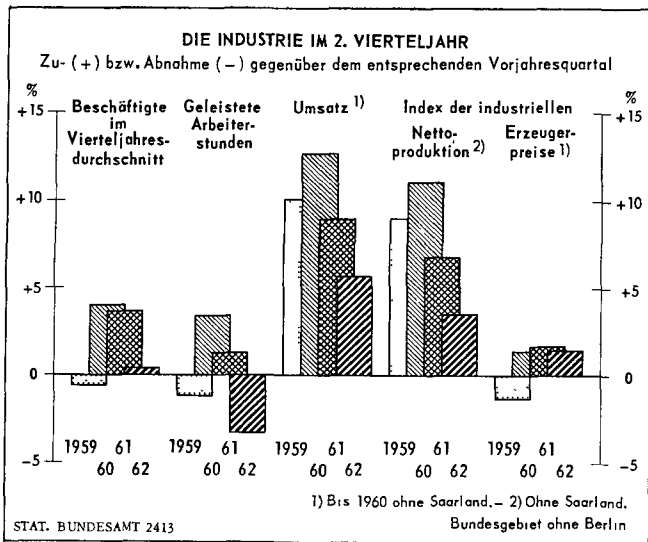
## Beschäftigung und Umsatz der Industrie im 1. Halbjahr 1962

Die Beschäftigung und der Umsatz in der Industrie<sup>1)</sup> zeigten, nach der üblichen Abschwächung in den ersten Monaten des Jahres, seit März das bekannte Bild der mit der warmen Jahreszeit einsetzenden Saisonbelegung.

<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung.

## Beschäftigte

Die Zahl der beschäftigten Personen setzte ihre saisonale Aufwärtsentwicklung, die in diesem Jahr im Februar begonnen hatte, in den folgenden Monaten fort. Besonders der April brachte — teils als Folge der Schulentlassungen — einen beträchtlichen Beschäftigtenzuwachs (+ 55 000 oder 0,7%). Im Mai war nur noch eine leichte Steigerung der Beschäftigtenzahl festzustellen, nämlich um 8 000 oder 0,1% (Mai 1961 + 17 000 oder 0,2%), und im Juni ergab sich, wie auch schon 1961 festgestellt, ein Rückgang um 19 000 Personen (— 0,2%).



Alles in allem lag danach die Beschäftigtenzahl am Ende des ersten Halbjahres 1962 mit 8,04 Mill. um 66 000 (+ 0,8%) höher als zu Jahresbeginn. Im vergangenen Jahr war sie in der gleichen Zeit dagegen um 129 000 (+ 1,6%) gestiegen.

Bei der erheblich geringeren Zunahme im Berichtshalbjahr dürfte die weitgehende Erschöpfung der Arbeitskraftreserven wohl die Hauptrolle gespielt haben, wie die äußerst geringe Arbeitslosenquote und die nach wie vor hohe Zahl der bei den Arbeitsämtern registrierten offenen Stellen erkennen lassen.

Bei Zugrundelegung von Halbjahresdurchschnitten lag der Beschäftigtenstand um 0,6% höher als im 1. Halbjahr 1961. Dabei ist die Zahl der Angestellten um 5,6% gestiegen, die der Arbeiter hat jedoch um 0,5% abgenommen.

Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden, Löhne und Gehälter in der Industrie<sup>1)</sup>

Bundesgebiet ohne Berlin

Vierteljahr Halbjahr	Beschäftigte am Ende des Viertel- bzw. Halb- jahres	Beschäftigte im Viertel- bzw. Halb- jahresdurchschnitt		Geleis- tete Arbei- ter- stun- den	Brutto- gehalt-   lohn- summe	
		ins- gesamt	darunter Ange-   Arbei- stellte <sup>2)</sup>   ter <sup>3)</sup>		Mill. DM	
					1 000	
1959 2. Vj.	7 474	7 426	1 312	6 057	3 091	8 668
1960 2. Vj.	7 757	7 723	1 390	6 273	3 196	9 278
1961 1. Vj.	7 945	7 916	1 459	6 397	3 261	9 863
2. Vj.	8 021	8 010	1 499	6 451	3 238	10 219
1. Hj.	8 021	7 963	1 479	6 424	3 160r	10 857
1962 1. Vj.	8 000	7 983	1 546	6 378	3 160r	21 076
2. Vj.	8 044	8 046	1 577	6 410	3 131	21 076
1. Hj.	8 044	8 014	1 562	6 394	3 131	21 076
Veränderung gegenüber dem vorhergehenden Beobachtungszeitraum in %						
1959 2. Vj.	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,3	+ 3,1	+ 6,9 <sup>4)</sup>
1960 2. Vj.	+ 1,4	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,5	+ 0,9	+ 3,1
1961 1. Vj.	+ 0,7	+ 0,0	+ 1,3	- 0,3	- 2,6	- 5,6
2. Vj.	+ 1,0	+ 1,2	+ 2,8	+ 0,8	- 0,7	+ 6,3
1. Hj.	+ 1,6	+ 1,2	+ 3,6	+ 0,7	- 1,2	+ 0,8
1962 1. Vj.	+ 0,3	- 0,6	+ 0,9	- 0,9	- 3,1	- 3,9
2. Vj.	+ 0,5	+ 0,8	+ 2,0	+ 0,5	- 0,9	+ 6,2
1. Hj.	+ 0,8	- 0,2	+ 2,3	- 0,8	- 2,5	+ 2,0
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %						
1959 2. Vj.	- 0,2	- 0,6	+ 4,2	- 1,6	- 1,2	+ 8,0 <sup>1)</sup>
1960 2. Vj.	+ 3,8	+ 4,0	+ 5,9	+ 3,6	+ 3,4	+ 13,8 <sup>2)</sup>
1961 1. Vj.	+ 3,8	+ 4,2	+ 7,7	+ 3,5	+ 2,9	+ 17,1
2. Vj.	+ 3,4	+ 3,7	+ 7,9	+ 2,8	+ 1,3	+ 17,4
1. Hj.	+ 3,4	+ 4,0	+ 7,8	+ 3,2	+ 2,1	+ 17,2
1962 1. Vj.	+ 0,7	+ 0,8	+ 6,0	- 0,3	- 3,1	+ 14,9
2. Vj.	+ 0,3	+ 0,4	+ 5,2	- 0,6	- 3,3	+ 15,5
1. Hj.	+ 0,3	+ 0,6	+ 5,6	- 0,5	- 3,2	+ 15,2

<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung. — <sup>2)</sup> Einschl. kaufmännischer Lehrlinge. — <sup>3)</sup> Einschl. gewerbl. Lehrlinge. — <sup>4)</sup> Ohne Saarland.

## Geleistete Arbeiterstunden, Lohn- und Gehaltsummen

Die Industriearbeiter haben im 2. Vierteljahr 3,1 Mrd. Arbeitsstunden geleistet, das sind 0,9% weniger als im 1. Vierteljahr 1962. Da das 2. Vierteljahr jedoch 4,7 Arbeitstage weniger hatte, ergibt sich für die je Arbeitstag geleisteten Stunden eine Zunahme gegenüber dem 1. Quartal (+ 6,6%), die mit der üblichen Produktionsbelegung im Frühjahr zusammenhängt.

Ein Vergleich der im 1. Halbjahr 1962 geleisteten Arbeiterstunden (6,29 Mrd.) mit dem 1. Halbjahr 1961 zeigt eine Abnahme um 208 Mill. Stunden (- 3,2%). Diese ist einmal auf die Verringerung der Arbeiterbelegschaften (- 0,5%) zum anderen aber darauf zurückzuführen, daß der einzelne Arbeiter in den ersten sechs Monaten des Jahres im Durchschnitt etwas kürzer gearbeitet hat als in der entsprechenden Vorjahreszeit (- 2,8%).

Die Bruttosumme der Löhne betrug im 2. Vierteljahr 10,9 Mrd. DM, das entspricht einer Steigerung um 6,2% gegenüber dem 1. Quartal. Hierbei ist zu berücksichtigen, daß das 2. Vierteljahr zwar weniger Arbeitstage, wegen der Häufung von Feiertagen aber mehr bezahlte Tage aufzuweisen hatte als das 1. Vierteljahr.

Im gesamten 1. Halbjahr belief sich die Bruttolohnsumme auf 21,1 Mrd. DM, das sind 1,9 Mrd. DM (+ 10%) mehr als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Dieser Zuwachs ist allein die Folge eines höheren Lohnes je geleisteter Arbeiterstunde (+ 14%), denn die Zahl der geleisteten Arbeiterstunden lag, wie bereits erwähnt, um 3,2% niedriger als ein Jahr zuvor.

Die Bruttosumme der Gehälter belief sich im 2. Vierteljahr auf 4,2 Mrd. DM; sie ist damit gegenüber dem 1. Vierteljahr ebenfalls gestiegen (+ 3,9%), und zwar stärker als die Zahl der beschäftigten Angestellten, die um 2,0% zugenommen hat.

Für das 1. Halbjahr 1962 beträgt die Bruttogehaltssumme 8,3 Mrd. DM oder 1,1 Mrd. DM (+ 15%) mehr als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Da sich die Zahl der Industrieangestellten in der gleichen Zeit nur um 5,6% erhöht hat, ergibt sich für das Durchschnittsgehalt des einzelnen Angestellten eine Steigerung von 9,6%.

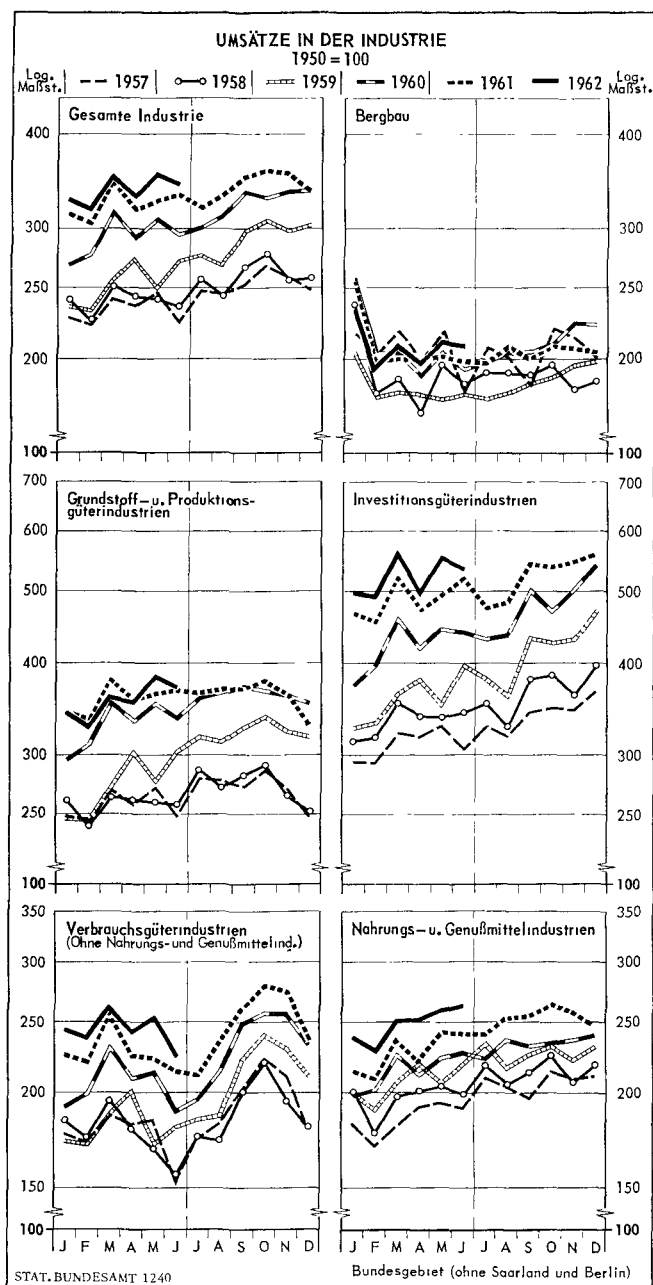
## Produktion, Umsatz und Erzeugerpreise der Industrie<sup>1)</sup>

Bundesgebiet ohne Berlin

Vierteljahr Halbjahr	Index der industriellen Nettoproduktion <sup>2)</sup>	Umsatz			Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte
		insgesamt	Inland	Ausland	
	1950=100	1958=100			
1960 2. Vj.	242,7	62 307	52 605	9 702	99,9
1961 1. Vj.	257,1	67 010r	56 517r	10 493	101,8
2. Vj.	259,1r	67 905r	57 514r	10 392r	101,6
1. Hj.	258,1r	134 915r	114 031r	20 885r	101,7
1962 1. Vj.	263,0	69 536r	58 750r	10 785	102,7
2. Vj.	268,2p	71 753	60 863	10 890	103,2
1. Hj.	265,6p	141 288	119 613	21 675	103,0
Veränderung gegenüber dem vorhergehenden Beobachtungszeitraum in %					
1959 2. Vj.	+ 8,9	+ 9,7 <sup>2)</sup>	+ 9,4 <sup>3)</sup>	+ 11,4 <sup>2)</sup>	- 0,6
1960 2. Vj.	+ 2,7	+ 3,8	+ 4,3	+ 1,4	+ 0,2
1961 1. Vj.	- 5,2	- 4,1	- 4,4	- 2,0	+ 0,6
2. Vj.	+ 0,8r	+ 1,3	+ 1,8	- 1,0r	- 0,2
1. Hj.	- 1,1r	- 0,7	- 1,0	+ 0,8	+ 0,7r
1962 1. Vj.	- 4,5	- 5,0	- 5,7	- 1,3	+ 0,5
2. Vj.	+ 2,0p	+ 3,2	+ 3,6	+ 1,0	+ 0,5
1. Hj.	- 0,7p	- 1,2	- 1,8	+ 2,1	+ 1,0
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %					
1959 2. Vj.	+ 9,0	+ 10,1 <sup>2)</sup>	+ 10,0 <sup>2)</sup>	+ 11,2 <sup>2)</sup>	- 1,3
1960 2. Vj.	+ 11,1	+ 12,7 <sup>2)</sup>	+ 12,9 <sup>2)</sup>	+ 11,7 <sup>2)</sup>	+ 1,4
1961 1. Vj.	+ 8,8	+ 11,7	+ 12,0r	+ 9,7	+ 2,0
2. Vj.	+ 6,8r	+ 9,0	+ 9,3r	+ 7,1	+ 1,7
1. Hj.	+ 7,7r	+ 10,3	+ 10,7	+ 8,3	+ 1,8r
1962 1. Vj.	+ 2,3	+ 3,8	+ 4,0	+ 2,8	+ 0,9
2. Vj.	+ 3,5p	+ 5,7	+ 5,8	+ 4,8	+ 1,5
1. Hj.	+ 2,9p	+ 4,7	+ 4,9	+ 3,8	+ 1,3

<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung. — <sup>2)</sup> Ohne Saarland.

## Die Entwicklung in den Industriegruppen



### Umsatz

Der Gesamtumsatz der Industrie war im 2. Vierteljahr 1962 mit 71,8 Mrd. DM um 3,2% höher als im 1. Vierteljahr, was hauptsächlich jahreszeitliche Gründe hat. Der Inlandsumsatz hat sich im 2. Vierteljahr um durchschnittlich 3,6%, der Umsatz mit dem Ausland um 1,0% gegenüber dem Vorquartal erhöht.

Im gesamten 1. Halbjahr hat die Industrie 141,3 Mrd. DM umgesetzt; das entspricht einer Zunahme um 6,4 Mrd. DM (+ 4,7%) gegenüber dem 1. Halbjahr 1961. Dabei nahm der Inlandsumsatz (+ 4,9%) etwas stärker zu als der Auslandsumsatz (+ 3,8%). Die Exportquote, d. h. der Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz hat sich jedoch nur unwesentlich geändert. Vom Gesamtumsatz des 1. Halbjahres entfielen 119,6 Mrd. DM (84,7%) auf das Inland und 21,7 Milliarden DM (15,3%) auf Auslandslieferungen (1. Hj. 1961: 15,5%). Die Zuwachsrate des Gesamtumsatzes gegenüber dem 1. Halbjahr 1961 in Höhe von 4,7% beruht zu einem gewissen Teil auch auf Preiserhöhungen, wie die Entwicklung des Erzeugerpreisindex, der um 1,3% höher lag, erkennen läßt.

Im Kohlenbergbau, auf den fast neun Zehntel aller im Bergbau Tätigen entfallen, hat sich die Beschäftigtenzahl auch im 2. Vierteljahr 1962 entgegen der allgemeinen Entwicklung weiter verringert (— 1,6%), so daß hier im Durchschnitt des 1. Halbjahres 1962 28 000 Personen (— 5,4%) weniger beschäftigt waren als um die gleiche Zeit des Vorjahres. Aber auch in allen anderen Zweigen des Bergbaus sind die Belegschaftsstärken gegenüber dem 1. Halbjahr 1961 zurückgegangen (zwischen — 0,1% und — 14%). Der Umsatz im Kohlenbergbau hat, wohl vorwiegend aus jahreszeitlichen Gründen, das Ergebnis des 1. Quartals 1962 ebenfalls nicht erreicht (— 3,2%); im 1. Halbjahr lag er um 1,1% unter dem vergleichbaren Vorjahresstand.

In den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien ist im 2. Vierteljahr (Beschäftigte + 1,3%, Umsatz + 7,0%) im ganzen eine Belebung eingetreten, die hauptsächlich dem Saisonaufschwung in den von der Witterung abhängigen Industriegruppen zuzuschreiben ist. Im Durchschnitt des 1. Halbjahres 1962 ist eine Abnahme der Beschäftigten um 0,2% und des Umsatzes um 0,5% gegenüber dem 1. Halbjahr 1961 zu verzeichnen. Dabei war die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen in den einzelnen Industriegruppen sehr verschieden. Rückgänge ergaben sich u. a. in der Sägerei und Holzbearbeitung (— 2,7%) und bei den Eisen-, Stahl- und Tempereisereien (— 1,0%). Beim Umsatz verlief die Entwicklung gegenüber dem 1. Halbjahr 1961 vor allem bei den Ziehereien und Kaltwalzwerken (— 16%), in der eisenschaffenden Industrie (— 9,1%) und in der NE-Metallindustrie (— 7,4%) negativ. Dagegen lag besonders in der Mineralölverarbeitung und Kohlenwertstoffindustrie (+ 10%), der chemischen Industrie (+ 5,3%) und der Industrie der Steine und Erden (+ 4,8%) der Umsatz höher als in der vergleichbaren Vorjahreszeit.

Bei den vorwiegend Investitionsgüter herstellenden Industrien betrug die Zunahme der Beschäftigtenzahl gegenüber dem 1. Halbjahr 1961 2,2%, während der Umsatz um 7,1% gestiegen ist. In den einzelnen Industriegruppen verlief die Entwicklung z. T. ähnlich. Bemerkenswert ist jedoch, daß der Schiffbau und die Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie gegenüber dem 1. Halbjahr 1961 einen Personalarückgang um 2,1% bzw. 0,3% und eine Umsatzminderung um 9,8% bzw. 2,5% zu verzeichnen hatten.

In den Verbrauchsgüterindustrien ist die Zahl der Beschäftigten im 2. Vierteljahr im ganzen nur leicht gestiegen (+ 0,3%). Beim Umsatz mußte schon nach den Beobachtungen früherer Jahre mit einem Rückgang gerechnet werden, da in einigen Gruppen in der 2. Quartalshälfte bereits die Sommerflaute beginnt, doch war die Abschwächung diesmal nicht so ausgeprägt wie im vergangenen Jahr (— 2,8%, 2. Vj. 1961: — 5,3%). Vergleicht man das 1. Halbjahr 1962 mit dem 1. Halbjahr 1961, so ergibt sich ein Personalzuwachs von 0,3% und eine Zunahme des Umsatzes um 7,5%. An der Zunahme der Beschäftigten waren vor allem die Kunststoff verarbeitende Industrie (+ 7,3%), die Bekleidungsindustrie (+ 4,7%), die Papier und Pappe verarbeitende Industrie (+ 4,0%) und die Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie (+ 3,7%) beteiligt. Die Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräte-Industrie hatte noch einen Beschäftigtenzuwachs von 0,9%, während alle übrigen Gruppen einen Rückgang der Beschäftigtenzahlen gegenüber dem 1. Halbjahr 1961 aufwiesen (zwischen — 0,3% und — 3,5%). Der Umsatz stieg außer in der Leder erzeugenden Industrie (— 7,8%) in allen Gruppen. Die Zunahmen liegen hier zwischen 1,3% in der feinkeramischen Industrie und 13% in der Textilindustrie.

In der Nahrungs- und Genussmittelindustrie lag, bei unterschiedlichem Verlauf in den einzelnen Branchen, die Beschäftigtenzahl im ganzen gesehen um 2,3%, der Umsatz um 9,1% höher als im 1. Halbjahr 1961. Pf.

Beschäftigte, Umsätze und Erzeugerpreise der Industrie<sup>1)</sup> im 2. Vierteljahr und im 1. Halbjahr 1962 nach Industriegruppen Bundesgebiet ohne Berlin

Industriegruppe	Beschäftigte			Umsatz						Auslandsumsatz			
	Ende Juni 1962	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) Durchschnitt <sup>2)</sup>		2. Vierteljahr 1962	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen 1. Vierteljahr 1962		1. Halbjahr 1962	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen 1. Halbjahr 1961		2. Vierteljahr 1962	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen 1. Halbjahr 1962		Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen 1. Halbjahr 1961
		2. Vj. 1962	1. Hj. 1962		Umsatz	Erzeugerpreise		Umsatz	Erzeugerpreise		Umsatz	Erzeugerpreise	
		gegen 1. Vj. 1962	gegen 1. Hj. 1961		Mill. DM	%		Mill. DM	%		Mill. DM	%	
Industrie insgesamt	8 043,6	+ 0,8	+ 0,6	71 753	+ 3,2	+ 0,5	141 288	+ 4,7	+ 1,3	10 890	+ 1,0	21 675	+ 3,8
Bergbau	551,7	+ 1,3	- 5,4	2 728	- 2,9	- 1,3	5 536	- 0,7	-	506	- 10,5	1 071	- 2,5
darunter:													
Kohlenbergbau	487,8	- 1,6	- 5,4	2 259	- 3,2	- 1,1	4 592	- 0,4	+ 0,6	467	- 7,5	972	- 1,7
Eisenerzbergbau	15,5	- 8,0	- 13,6	67	+ 5,1	-	130	- 19,1	-	2	+ 1,2	4	+ 24,5
Kali- und Steinsalzbergbau, Salinen	22,7	- 0,7	- 0,1	152	- 11,2	- 5,5	322	+ 0,2	+ 0,2	31	- 41,6	83	- 9,6
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	1 755,7	+ 1,3	- 0,2	21 503	+ 7,0	+ 0,1	41 595	- 0,5	- 0,3	3 232	- 1,4	6 510	+ 2,7
darunter:													
Mineralölverarbeitung (einschl. Braunkohlen- und Torfverdestillation, Ölschiefervereschwemung und -verarbeitung)	31,7	+ 0,3	+ 0,9	2 460	+ 10,1	- 0,1	4 694	+ 11,2	+ 0,7	173	+ 27,0	309	- 0,8
Industrie der Steine und Erden	266,4	+ 7,7	+ 0,8	2 415	+ 56,6	+ 1,1	3 958	+ 4,8	+ 3,8	75	+ 18,6	138	- 4,4
Eisenschaffende Industrie	362,7	+ 0,3	- 0,4	4 635	+ 0,5	-	9 248	- 9,1	- 1,0	942	- 10,4	1 993	- 0,2
Eisen-, Stahl- und Tempergießereien	144,4	- 0,4	- 1,0	971	- 1,1	+ 1,8	1 953	- 1,4	+ 4,8	70	+ 3,8	137	- 3,7
NE-Metallindustrie	82,6	- 0,4	- 2,7	1 084	- 0,0	- 0,5	2 168	- 7,4	- 2,2	157	+ 0,9	311	+ 11,0
Ziehereien und Kaltwalzwerke	71,8	- 1,1	- 6,4	889	+ 0,7	- 0,2	1 773	- 15,8	- 3,1	134	- 11,3	285	- 12,8
Chemische Industrie (einschl. Chemiefasererzeugung)	485,2	+ 0,8	+ 1,8	6 191	+ 3,4	- 0,3	12 178	+ 5,3	- 1,4	1 451	+ 2,3	2 868	+ 7,3
Sagewerke und holzbearb. Ind. <sup>3)</sup>	86,8	+ 0,0	- 2,7	768	+ 10,5	+ 0,7	1 463	+ 0,6	+ 0,3	37	+ 1,1	73	+ 1,9
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe erzeugende Industrie	82,2	- 0,5	- 0,5	925	- 2,8	+ 0,5	1 877	+ 0,1	- 0,5	69	- 1,8	140	- 0,2
Kautschuk und Asbest verarb. Industrie	110,6	+ 0,7	+ 0,3	914	+ 6,9	- 1,0	1 768	+ 0,7	- 0,8	105	- 2,3	213	+ 3,4
Investitionsgüterindustrien	3 270,6	+ 1,4	+ 2,2	24 751	+ 2,0	+ 1,6	49 007	+ 7,1	+ 3,2	6 070	+ 3,8	11 916	+ 5,1
Stahlbau (einschl. Leichtmetallbau)	207,8	+ 1,4	+ 4,0	1 431	+ 9,3	+ 1,7	2 741	+ 9,8	+ 5,8	154	+ 5,4	300	+ 15,8
Maschinenbau	1 026,6	+ 1,4	+ 3,6	7 648	+ 4,0	+ 2,0	15 001	+ 10,5	+ 5,3	2 329	+ 10,4	4 563	+ 13,2
Fahrzeugbau (einschl. Luftfahrzeugbau)	469,6	+ 2,9	+ 3,2	5 415	+ 6,8	+ 1,9	10 484	+ 11,6	+ 1,7	1 668	+ 5,6	3 246	+ 3,5
Schiffbau	94,8	+ 0,7	- 2,1	534	- 3,5	-	1 088	- 9,8	-	232	+ 7,3	449	- 31,4
Elektrotechnische Industrie	802,5	+ 1,4	+ 2,4	5 323	- 5,0	+ 1,0	10 927	+ 7,3	+ 0,8	925	- 3,2	1 880	+ 6,0
Feinmechanische und optische sowie Uhrenindustrie	149,2	+ 0,1	- 2,4	722	+ 3,4	+ 2,0	1 420	+ 2,3	+ 4,3	253	+ 6,3	491	- 1,3
Stahlverformung	137,8	- 0,2	- 0,3	1 060	- 4,2	+ 1,2	2 167	- 2,8	+ 2,8	111	- 3,0	226	+ 6,1
Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie	382,4	+ 0,6	- 0,3	2 617	+ 2,2	+ 1,6	5 179	- 2,5	+ 3,0	398	+ 9,3	762	- 2,1
Verbrauchsgüterindustrien	1 973,9	+ 0,3	+ 0,3	12 784	- 2,8	-	25 936	+ 7,5	+ 1,1	903	- 2,2	1 826	+ 1,3
Musikinstrumenten-, Spiel-, Schmuckwaren- und Sportgeräteeindustrie <sup>4)</sup>	57,5	+ 1,2	+ 0,9	310	+ 4,7	+ 1,0	605	+ 8,2	+ 2,8	88	+ 11,4	166	+ 1,2
Feinkeramische Industrie	88,3	- 1,2	- 2,1	398	- 0,5	+ 0,1	798	+ 1,3	+ 5,5	97	- 0,7	194	+ 3,0
Glasindustrie	90,6	+ 0,1	- 0,3	582	+ 4,8	-	1 137	+ 5,3	+ 3,0	87	- 1,2	176	+ 8,3
Holzverarbeitende Industrie	217,8	- 0,1	- 1,6	1 502	+ 11,7	+ 0,6	2 846	+ 8,5	+ 3,6	55	+ 4,2	108	+ 3,7
Papier und Pappe verarb. Industrie	113,3	+ 0,9	+ 4,0	868	- 0,9	+ 0,5	1 743	+ 11,6	+ 2,4	34	+ 2,9	66	+ 19,3
Druckerei- und Vervielfältigungsindustrie	189,0	+ 1,3	+ 3,7	1 131	- 0,8	- 0,1	2 252	+ 11,7	+ 5,5	14	- 0,3	28	+ 8,7
Kunststoffverarbeitende Industrie	97,0	+ 1,8	+ 7,3	751	+ 5,0	- 1,1	1 467	+ 13,0	- 2,5	84	+ 3,1	165	+ 15,3
Ledererzeugende Industrie	30,3	- 2,3	- 3,5	280	- 11,7	- 0,4	596	- 7,8	+ 1,1	44	- 3,7	91	- 8,2
Lederverarbeitende Industrie	39,9	+ 0,6	- 0,6	234	- 0,4	- 0,3	469	+ 2,6	+ 5,9	26	+ 14,9	48	- 2,9
Schuhindustrie	102,4	+ 0,0	- 0,7	545	- 18,9	+ 0,3	1 217	+ 9,7	+ 2,1	10	- 42,6	27	+ 5,2
Textilindustrie	585,7	- 0,8	- 3,2	4 094	- 9,4	- 0,5	8 613	+ 3,9	- 2,7	322	- 7,0	669	- 3,6
Bekleidungsindustrie	362,0	+ 1,9	+ 4,7	2 091	- 0,5	+ 0,5	4 192	+ 13,1	+ 3,7	43	- 7,3	89	- 4,4
Nahrungs- und Genußmittelind.	491,7	- 0,2	+ 2,3	9 987	+ 8,2	+ 0,3	19 215	+ 9,1	+ 1,2	180	+ 4,5	352	+ 17,5
Ernährungsindustrie <sup>5)</sup>	447,4	+ 0,1	+ 3,8	8 752	+ 8,2	+ 0,3	16 841	+ 10,4	+ 1,7	170	+ 3,4	333	+ 15,3
Tabakverarbeitende Industrie	44,3	- 2,8	- 9,7	1 235	+ 8,4	-	2 374	+ 0,4	-	11	+ 27,8	19	+ 75,2

<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten, ohne Bauindustrie sowie ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung. — <sup>2)</sup> Bezeichnet man die Beschäftigten am Ende des vorhergehenden Vierteljahres mit B<sub>0</sub> und die Beschäftigten am Ende des ersten, zweiten und dritten Monats mit B<sub>1</sub>, B<sub>2</sub> und B<sub>3</sub>, so ist die durchschnittliche Beschäftigtenzahl des Vierteljahres = (1/2 B<sub>0</sub> + B<sub>1</sub> + B<sub>2</sub> + 1/2 B<sub>3</sub>): 3. Die Veränderungssätze dieser Spalte sind also mit den Veränderungen der Vierteljahresumsätze vergleichbar. Die Halbjahresdurchschnitte werden sinngemäß in der gleichen Weise berechnet. — <sup>3)</sup> In einigen Ländern auch Betriebe mit weniger als 10 Beschäftigten.

### Industrielle Produktion im Juli 1962

Die industrielle Produktion<sup>1)</sup>, die im Juni entgegen dem saisonüblichen Verlauf nochmals gestiegen war, zeigt im Juli den saisonmäßig zu erwartenden Rückgang. Der Index der industriellen Nettoproduktion (arbeitstäglich, 1950 = 100, in konstanten Preisen berechnet) ist von 284,6 im Juni auf 256,4, d. h. um rd. 10%, gefallen. Die mit der Urlaubszeit zusammenhängenden Produktionseinschränkungen sind damit merklich stärker gewesen als von Juni auf Juli vergangenen Jahre (- 7%), doch dürfte dies zum Teil darauf zurückzuführen sein, daß in manchen Industriezweigen immer mehr Firmen dazu übergehen, während der Sommermonate Betriebsferien einzulegen. Die Vergleiche mit dem Vormonat werden dadurch ungenau. Die Verminderung der Zuwachsrate gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat (Juni 1962 gegen Juni 1961

+ 7,5%, Juli 1962 gegen Juli 1961 + 4,1%) läßt in folgedessen kaum Schlußfolgerungen auf die Nachfragesituation und damit auf die längerfristige Expansion des Produktionsvolumens zu. In den ersten sieben Monaten des Jahres 1962 lag die Erzeugung um 3,5% über dem Stand des entsprechenden Zeitabschnitts 1961.

Eine rückläufige Entwicklung zeigt sich im Juli mit wenigen Ausnahmen bei fast allen Industriezweigen. Im Bergbau (- 7%)<sup>2)</sup> waren Rückgänge vor allem im Kohlenbergbau

<sup>1)</sup> Alle Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin), da die Einbeziehung des Saarlandes in die Indexberechnung vorerst nicht möglich ist. — <sup>2)</sup> Sämtliche %-Zahlen und Ausführungen im Text beziehen sich auf die Produktion je Arbeitstag in dem betreffenden Monat: Juni 20.2, Juli 22.8 Arbeitstage (Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Bremen 21, übrige Länder 20 Arbeitstage). Absolute Produktionszahlen siehe Tabelle S. 438 ff. sowie Fachserie D „Industrie und Handwerk“, Reihe 2, 7/1962.

Index der industriellen Nettoproduktion  
arbeitstäglich

Indexgruppe	1962			Zu (+) bzw. Abnahme (-)		
	Mai	Juni ( <sup>1)</sup> )	Juli ( <sup>2)</sup> )	Juli 1962 gegen		Juli 1961 gegen Juni 1961
				Juni 1962	Juli 1961	%
1950 = 100						
Zahl der Arbeitstage <sup>3)</sup> .....	21,8	20,2 <sup>2)</sup>	22,8	+ 12,9	+ 3,6	+ 0,9
Gesamte Industrie .....	282	285	256	- 9,9	+ 4,1	- 7,0
Gesamte Industrie ohne Bauhauptgewerbe .....	282	284	256	- 10,0	+ 4,0	- 7,1
Gesamte Industrie ohne Energieversorgungsbetriebe und ohne Bauhauptgewerbe...	282	286	256	- 10,4	+ 3,8	- 7,3
Bergbau .....	153	156	145	- 7,0	+ 0,8	- 2,6
Kohlenbergbau .....	119	124	112	- 9,7	+ 0,7	- 5,5
Eisenerzbergbau .....	157	161	147	- 8,3	- 13,6	+ 0,3
Metallerzbergbau .....	114	119	107	- 10,1	- 10,2	- 0,6
Kali- und Steinsalzbergbau .....	202	199	192	- 3,6	- 7,9	+ 5,4
Erdöl- und Erdgasgewinnung .....	634	627	626	- 0,1	+ 9,5	+ 1,2
Verarbeitende Industrie .....	295	298	267	- 10,6	+ 3,9	- 7,5
Grundstoff- und Produktions- güterindustrien .....	305	310	293	- 5,4	+ 6,9	- 3,1
Industrie der Steine und Erden .....	288	296	296	- 0,0	+ 9,8	+ 2,1
Eisenschaffende Industrie .....	242	246	238	- 3,2	- 1,4	- 0,9
Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei .....	189	180	165	- 8,1	- 7,5	- 6,0
NE-Metallindustrie .....	240	245	229	- 6,5	- 4,4	- 5,1
Chemische Industrie einschl. Chemiefaserzeugung und Kohlenwertstoffindustrie .....	383	388	366	- 5,6	+ 14,0	- 4,7
Kohlenwertstoffindustrie .....	187	174	164	- 5,6	- 11,6	+ 2,8
Chemiefaserzeugung .....	594	602	585	- 2,7	+ 43,5	- 8,1
Mineralölverarbeitung .....	752	785	775	- 1,2	+ 11,6	+ 5,0
Kautschukverarb. Industrie .....	299	300	237	- 21,0	- 4,6	- 12,2
Flachglasindustrie .....	230	251	256	+ 2,2	+ 19,5	+ 4,0
Sägewerke und holzbearbei- tende Industrie .....	136	138	125	- 9,8	- 0,2	- 6,4
Zellstoff- und papiererzeugende Industrie .....	214	216	205	- 5,1	- 1,3	+ 1,4
Investitionsgüterindustrien .....	388	396	332	- 16,1	+ 1,3	- 13,2
Stahlbau (einschl. Waggonbau) .....	206	219	200	- 8,5	- 1,6	- 6,0
Maschinenbau .....	329	338	295	- 12,7	- 1,7	- 7,2
Fahrzeugbau .....	641	649	446	- 31,3	+ 7,9	- 31,7
Elektrotechnische Industrie .....	494	509	442	- 13,1	+ 2,5	- 10,0
Stahlverformung .....	297	294	261	- 11,2	- 7,8	- 8,4
Eisen-, Blech- und Metall- warenindustrie .....	275	274	255	- 7,0	- 0,1	- 2,4
Verbrauchsgüterindustrien <sup>2)</sup> .....	239	226r	201	- 11,1	+ 3,9	- 8,0
Feinkeramische Industrie .....	233	227r	218	- 3,9	- 1,2	- 6,1
Hohlglasindustrie .....	313	298r	288	- 3,5	+ 0,5	- 7,5
Ledererzeugende Industrie .....	119	112r	100	- 10,9	- 9,3	- 7,1
Schuhindustrie .....	204	127r	161	+ 26,5	+ 8,5	+ 20,2
Textilindustrie .....	187	178r	152	- 14,5	+ 1,5	- 13,2
Nahrungs- und Genußmittel- industrien .....	222	238	224	- 5,7	+ 4,2	- 1,1
Ernährungsindustrie .....	233	258	240	- 7,1	+ 3,5	+ 0,5
Brauerei .....	386	498	419	- 15,9	+ 7,5	- 5,3
Tabakverarbeitende Industrie .....	199	194	191	- 1,5	+ 5,9	- 5,2
Energieversorgungsbetriebe .....	267	254	252	- 0,7	+ 10,4	- 3,9
Elektrizitätserzeugung .....	290	277	275	- 0,9	+ 11,3	- 4,1
Gaserzeugung .....	175	160	160	- 0,1	+ 4,2	- 2,6
Bauhauptgewerbe .....	291	304r	278	- 8,5	+ 6,1	- 1,6

<sup>1)</sup> Bei nicht kontinuierlich arbeitenden Industrien (Sonabend = 0,2 Arbeitstag). — <sup>2)</sup> Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrien. — <sup>3)</sup> Schleswig-Holstein, Hamburg, Niedersachsen und Bremen 21, übrige Länder 20 Arbeitstage. — <sup>4)</sup> Vorläufige Zahlen.

(- 9,7 %) zu beobachten, wo sich die Absatzsituation für Steinkohle wieder etwas verschlechtert hat. Die Haldenbestände, die in den letzten Monaten laufend verringert werden konnten, haben sich im Juli nicht mehr vermindert. Auch im Eisenerz- und Metallerzbergbau wurde — im Zusammenhang mit der preisbedingt ungünstigen Marktlage — die Forderung merk-

lich reduziert (- 8,3 bzw. - 10,1 %). Die Einschränkung der Produktion im Kali- und Steinsalzbergbau (- 3,6 %) war mit Rücksicht auf die beachtlichen Lagerbestände für absatzfähige Kalisalze etwas höher als vor Jahresfrist. In der Erdöl- und Erdgasförderung (- 0,1 %) wurde der Vormonatsstand gehalten.

Bei den Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien war die Produktionseinschränkung im Juli mit - 5,4 % ebenfalls etwas stärker als im Vorjahr (- 3,1 %). Die saisonbedingte Produktionsabschwächung in der chemischen Industrie (- 5,6 %) hielt sich etwa im gleichen Rahmen wie im Juli des Vorjahres. In der Mineralölverarbeitung (- 1,2 %) war ein leichter Rückgang zu verzeichnen, der auf eine verminderte Erzeugung von Dieselkraftstoff und Motorenbenzin zurückzuführen ist. Die jahreszeitlich bedingte Einschränkung in der kautschukverarbeitenden Industrie (- 21 %) war im Juli ausgeprägter als in den gleichen Vorjahresmonaten. Sie ist vornehmlich durch die stark verminderte Produktion von Bereifungen (- 25 %) im Zusammenhang mit der Entwicklung im Fahrzeugbau hervorgerufen. In der Industrie der Steine und Erden wurde der hohe Vormonatsstand gehalten.

Besonders ausgeprägt war der sommerliche Produktionseinbruch bei den Investitionsgüterindustrien (- 16,1 %, Juli gegen Juni 1961 - 13,2 %). Hier zeigte vor allem der Fahrzeugbau durch Betriebsferien und teilweise Produktionsumstellungen mit - 31,3 % starke Rückgänge bei allen Erzeugnissen. Aber auch im Maschinenbau (- 12,7 %), in der elektrotechnischen Industrie (- 13,1 %), im Stahlbau (- 8,5 %) und in der Eisen-, Blech- und Metallwarenindustrie (- 7 %) ist die Produktion erheblich reduziert worden.

Die Produktion der vorwiegend Verbrauchsgüter herstellenden Industrien hat saisonbedingt erneut abgenommen (- 11,1 %); der Rückgang war auch hier intensiver als von Juni auf Juli 1961 (- 8 %). In diesem Bereich werden ebenfalls immer häufiger Betriebsferien eingeführt, was sich z. B. bei der Textilindustrie (- 14,5 %) deutlich auswirkte. Eine Zunahme der Produktion ist lediglich bei der Schuhindustrie (+ 26,5 %) zu verzeichnen, wo bereits im Juli mit der Erzeugung von Herbst- und Winterware begonnen wurde.

Auch bei den Nahrungs- und Genußmittelindustrien (- 5,7 %) ist diesmal ein stärkerer Rückgang zu beobachten als zur gleichen Zeit im Vorjahr (- 1,1 %). Die Produktionsabschwächungen in den meisten Zweigen sind saisonbedingt, sie waren besonders ausgeprägt bei den Brauereien (- 15,9 %) sowie bei den Molkereien und der Milchverarbeitenden Industrie (- 9,2 %), die allerdings beide im Juni einen besonders hohen Produktionsstand erreicht hatten. Von den größeren Zweigen dieser Gruppe zeigte allein die Obst und Gemüse verarbeitende Industrie eine kräftige saisonbedingte Zunahme.

Die Indices der industriellen Bruttoproduktion, bei denen einzelne Fertigwaren der jeweiligen Endstufe nach ihrem vorwiegenden Verwendungszweck (mit Bruttoproduktionswerten in konstanten Preisen gewogen) zusammengefaßt werden, zeigt im Juli sowohl bei den Investitionsgütern (- 16 %) wie auch bei den Verbrauchsgütern (- 17 %) einen starken Rückgang. Während bei den Investitionsgütern der Stand vom Juli 1961 nicht erreicht wurde (- 1,8 %), liegt das Niveau der Verbrauchsgütererzeugung um 10 % über dem Vorjahresmonat. Ru.

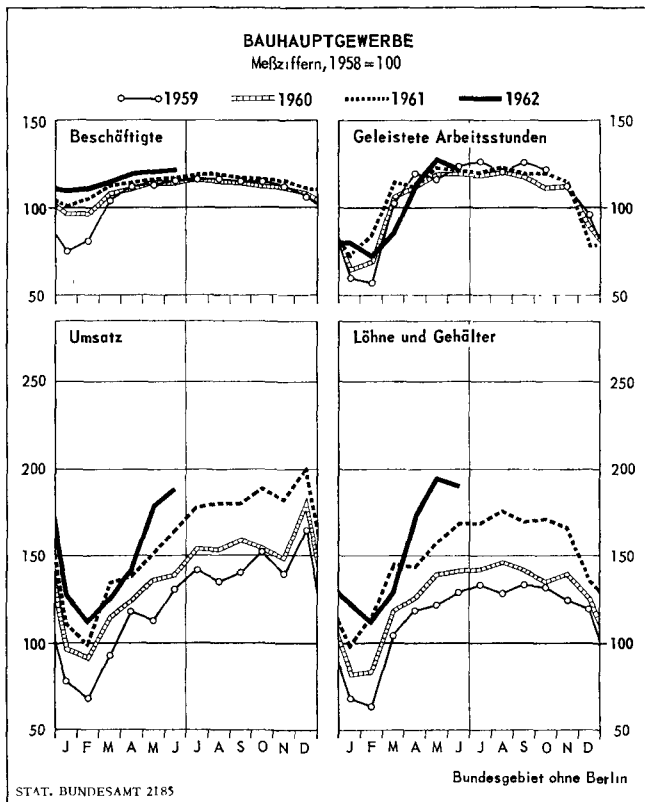
## Bauwirtschaft und Bautätigkeit

### Bauhauptgewerbe im 1. Halbjahr 1962

Trotz günstiger Auftragslage und trotz eines durch die Maßnahmen zur Forderung der ganzjährigen Bautätigkeit ermöglichten hohen Beschäftigtenstandes wurden im Bauhauptgewerbe im ersten Halbjahr 1962 weniger Arbeitsstunden geleistet als in der entsprechenden Vorjahreszeit. Dabei ist allerdings hinsichtlich der Bauproduktion zu berücksichtigen, daß sie nicht nur von der Zahl der geleisteten Arbeitsstunden abhängt, sondern auch von dem Geräte- und Maschineneinsatz, der gegenüber 1961 höchstwahrscheinlich erneut

zugenommen hat. Der Umsatz ist gegenüber dem 1. Halbjahr 1961 gestiegen, doch ist die Zunahme hauptsächlich eine Folge der höheren Baupreise. Die Entwicklung wurde diesmal besonders durch die Witterungsverhältnisse beeinflusst, die im 1. Halbjahr 1962 für die Bautätigkeit nicht so günstig waren wie ein Jahr zuvor.

Im Laufe des zweiten Vierteljahres 1962 erreichte die Beschäftigtenzahl einen neuen Höchststand. Dies wurde in erster Linie durch die Anwerbung von Gastarbeitern ermöglicht. Die Anhebung der Tariflöhne ab 1. April 1962 um 6 % sowie die Verkürzung der Arbeitszeit um eine Stunde auf



43 Stunden ab 1. Oktober 1962 (mit einem Lohnausgleich von 3%) sollen dazu beitragen, der Abwanderung von Bauarbeitern in andere Wirtschaftsbereiche entgegenzutreten und den Beschäftigtenstand im Bauhauptgewerbe zu halten. Die Gesamtzahl der beschäftigten Personen, die im April um 50 000 gestiegen war, erhöhte sich in den folgenden Monaten erwartungsgemäß nur noch geringfügig. Im Mai betrug die Zunahme 27 000 (+ 1,9%) und im Juni nur noch 11 000 (+ 0,7%). Um die Jahresmitte beschäftigte das Bauhauptgewerbe insgesamt fast 1 1/2 Millionen Personen, das sind 57 000 (+ 4,0%) mehr als ein Jahr zuvor. Im Durchschnitt des 1. Halbjahres 1962 lag die Beschäftigtenzahl um 56 000 (+ 4,1%) höher als im 1. Halbjahr 1961.

Die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden erhöhte sich im Mai (254 Mill. Std) um 13%, ging jedoch im Juni um 3,7% auf 245 Mill. Std zurück. Schaltet man die unterschiedliche Zahl der Arbeitstage aus, so ergibt sich für Mai eine Zunahme um 2,2% und für Juni eine Zunahme um 3,9%. Insgesamt wurden im 1. Halbjahr 1962 1,2 Mrd. Arbeitsstunden geleistet, das sind 4,1% weniger als im 1. Halbjahr 1961.

**Beschäftigte im Bauhauptgewerbe**  
Bundesgebiet ohne Berlin

Monat	Beschäftigte				
	insgesamt	darunter			Gewerbliche Lehrlinge
		Angestellte und kaufm. Lehrlinge	Facharbeiter einschl. Poliere	Helfer und Hilfsarbeiter	
Grundzahlen in 1000					
1962 April	1 461,1	92,6	749,5	511,6	40,2
Mai	1 488,5	93,3	760,8	526,7	40,3
Juni	1 499,5	93,9	765,6	532,3	40,2
Juli	1 522,8p	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in (%) <sup>1)</sup>					
1962 April	+ 3,5	+ 2,1	+ 3,3	+ 5,2	- 2,4
Mai	+ 1,9	+ 0,8	+ 1,5	+ 3,0	+ 0,1
Juni	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,1	- 0,1
Juli	+ 1,6p	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in (%) <sup>1)</sup>					
1962 April	+ 3,1	+ 8,6	+ 3,0	+ 3,8	- 11,3
Mai	+ 3,9	+ 8,8	+ 3,6	+ 5,3	- 10,8
Juni	+ 4,0	+ 8,8	+ 3,7	+ 5,3	- 10,6
Juli	+ 3,6p	...	...	...	...

<sup>1)</sup> Die %-Sätze wurden von den vollen Zahlen berechnet.

**Geleistete Arbeitsstunden im Bauhauptgewerbe**  
Bundesgebiet ohne Berlin

Monat	Geleistete Arbeitsstunden							
	insgesamt	Wohnungs-bau	Land-wirtschaftlicher Bau	Ge-werbl. und indu-strieller Bau	Öffentlicher und Verkehrs-bau			Son-stiger Tief-bau
					Hoch-bau	Stras-sen-bau		
Grundzahlen in Mill. Stunden								
1962 April	19,8	225,6	93,0	6,6	46,9	20,3	26,3	32,5
Mai	21,8	253,9	103,6	7,9	50,9	22,9	30,9	37,6
Juni	20,2	244,5	98,9	7,8	49,0	21,5	30,6	36,7
Jan.-Juni	1198,6	480,3	32,2	264,7	108,7	135,1	177,6	
Juli	22,8p	251,7p	...	...	...	...	...	
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in (%) <sup>1)</sup>								
1962 April	- 13,9	+ 31,9	+ 42,2	+ 73,4	+ 13,0	+ 30,4	+ 47,6	+ 20,8
Mai	+ 10,1	+ 12,5	+ 11,5	+ 19,5	+ 8,6	+ 13,0	+ 17,5	+ 15,6
Juni	- 7,3	- 3,7	- 4,6	- 1,9	- 3,8	- 6,2	- 1,1	- 2,2
Juli	+ 12,9p	+ 2,9p	...	...	...	...	...	...
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in (%) <sup>1)</sup>								
1962 April	- 1,0	+ 0,9	- 1,5	- 12,6	- 3,1	+ 6,1	+ 6,7	+ 9,9
Mai	+ 4,8	+ 4,1	+ 1,1	- 9,9	- 1,1	+ 8,8	+ 14,7	+ 13,4
Juni	+ 7,3	+ 1,2	- 2,0	- 6,5	- 4,7	+ 3,6	+ 10,3	+ 13,0
Jan.-Juni	...	- 4,1	- 7,7	- 15,8	- 6,0	- 1,5	+ 1,9	+ 7,0
Juli	+ 3,6p	- 2,6p	...	...	...	...	...	...

<sup>1)</sup> Die %-Sätze wurden von den vollen Zahlen berechnet.

Der Umsatz stieg im Mai (2,6 Mrd. DM) um 25% und im Juni (2,7 Mrd. DM) um 5,6%. Insgesamt wurden im 1. Halbjahr 1962 vom Bauhauptgewerbe 12,7 Mrd. DM umgesetzt, das sind 1,1 Mrd. DM oder 9,0% mehr als in der entsprechenden Vorjahreszeit.

**Veränderungen bei den Beschäftigtengruppen**

Die Zahl der kaufmännischen und technischen Angestellten und Lehrlinge erhöhte sich in den Monaten Mai und Juni auf 93 900 und lag damit um 7 600 (8,8%) höher als Mitte 1961. Die Zahl der Facharbeiter stieg bis zur Jahresmitte auf 765 600, die der Helfer und Hilfsarbeiter auf 532 300. Diese Zahlen lagen um 3,7% bzw. 5,3% höher als Ende Juni 1961. Die Zahl der Lehrlinge blieb im zweiten Vierteljahr 1962 — also nach Eintritt der Schulentlassenen in das Berufsleben — mit etwa 40 200 um rd. 1 000 niedriger als im ersten Vierteljahr. Sie war zur Jahresmitte um 4 800 oder 11% niedriger als ein Jahr zuvor.

**Entwicklung bei den einzelnen Bauarten**

Im Wohnungsbau erhöhte sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Mai auf 104 Mill. Stunden (+ 11%), während der Juni einen Rückgang (- 4,6%) auf 98,9 Mill. Stunden

**Umsatz im Bauhauptgewerbe**  
Bundesgebiet ohne Berlin

Monat	Umsatz					
	insgesamt	Wohnungs-bau	Land-wirtschaftlicher Bau	Ge-werbl. und indu-strieller Bau	Öffentlicher und Verkehrs-bau	
					Hoch-bau	Son-stiger Tief-bau
Grundzahlen in Mill. DM						
1962 April	2 077,5	800,4	43,9	492,1	191,7	250,9
Mai	2 595,1	992,0	59,4	546,4	254,8	354,3
Juni	2 739,7	1 015,1	69,4	556,1	261,5	405,4
Jan.-Juni	12 735,7	4 730,2	282,6	2 908,2	1 212,3	1 664,4
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vormonat in (%) <sup>1)</sup>						
1962 April	+ 13,8	+ 18,9	+ 14,4	+ 8,8	+ 9,5	+ 22,7
Mai	+ 24,9	+ 23,9	+ 35,2	+ 11,0	+ 32,9	+ 41,2
Juni	+ 5,6	+ 2,3	+ 16,8	+ 1,8	+ 2,6	+ 14,4
Veränderungen gegenüber dem jeweiligen Vorjahreszeitraum in (%) <sup>1)</sup>						
1962 April	+ 2,8	- 1,6	- 14,0	+ 4,7	+ 3,6	+ 2,8
Mai	+ 17,0	+ 13,5	- 1,0	+ 8,6	+ 22,6	+ 27,8
Juni	+ 13,6	+ 9,1	+ 11,1	+ 0,7	+ 21,0	+ 24,0
Jan.-Juni	+ 9,0	+ 3,9	+ 0,4	+ 4,0	+ 12,9	+ 16,5

<sup>1)</sup> Die %-Sätze wurden von den vollen Zahlen berechnet.



brachte. Die Veränderungen sind überwiegend der unterschiedlichen Zahl von Arbeitstagen in den einzelnen Monaten zuzuschreiben. Der Umsatz im Wohnungsbau belief sich im Mai auf 992 Mill. DM (+ 24%) und im Juni auf 1 015 Millionen DM (+ 2,3%). Die Gesamtzahl der für den Wohnungsbau im 1. Halbjahr 1962 geleisteten Arbeitsstunden stellte sich auf 480 Millionen und lag damit um 7,7% niedriger als in der entsprechenden Zeit des Vorjahres. Insgesamt wurde im 1. Halbjahr 1962 ein Umsatz von 4,7 Mrd. DM erzielt, das sind 3,9% mehr als in der entsprechenden Vorjahreszeit.

Der landwirtschaftliche Bau erreichte wie seit Jahren seinen Höhepunkt im Mai. In diesem Monat wurden 7,9 Mill. Stunden (+ 20%) geleistet. Im Juni verringerte sich die Zahl der geleisteten Stunden auf 7,8 Mill. (— 1,9%). Beim Umsatz ergab sich in beiden Monaten eine Zunahme (+ 35% bzw. + 17%). Insgesamt war im 1. Halbjahr 1962 die Bautätigkeit für die Landwirtschaft, gemessen an den Arbeitsstunden, erneut schwächer als im 1. Halbjahr des letzten Jahres (— 16%). Der Umsatz lag dagegen etwa auf der gleichen Höhe wie im ersten Halbjahr 1961.

Beim gewerblichen und industriellen Bau stieg die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden im Mai um 4 Millionen (+ 8,6%) und verminderte sich im Juni um 1,9 Millionen (— 3,8%) auf 49,0 Millionen. An Umsätzen wurden im Mai (+ 11%) und im Juni (+ 1,8%) je etwa 550 Mill. DM erzielt. Im Verhältnis zum 1. Halbjahr 1961 wurden im 1. Halbjahr 1962 (265 Mill. Arbeitsstunden) für gewerbliche Bauten 6% Arbeitsstunden weniger geleistet; der Umsatz lag jedoch mit 2,9 Mrd. DM um 4% höher.

Im öffentlichen und Verkehrsbau wurden für den öffentlichen Hochbau im Mai 2,6 Mill. Stunden (+ 13%) mehr als im April, im Juni 1,4 Mill. Stunden (— 6,2%) weniger als im Mai geleistet. Der Umsatz erhöhte sich im Mai um 33% auf 255 Mill. DM, im Juni um 2,6% auf 262 Mill. DM. Das Ergebnis des 1. Halbjahres 1962 blieb bei der Zahl der Arbeitsstunden (109 Mill.) hinter dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zurück (— 1,5%). Der Umsatz in Höhe von 1,2 Mrd. DM lag um 13% höher. Beim Straßenbau erhöhte sich die Zahl der Arbeitsstunden im Mai um 4,6 Mill. (+ 18%) auf 30,9 Millionen. Der Rückgang im Juni war geringfügig (— 1,1%). Der Umsatz weist im Mai einen besonders hohen Zuwachs aus (+ 103 Mill. DM oder 41%); auch im Juni hielt, wenn auch nicht mehr in diesem Umfang, die Umsatzsteigerung an (+ 51 Mill. DM oder 14%). Während sich nach der Zahl der Arbeitsstunden (135 Mill.) der Straßenbau im ersten Halbjahr 1962 nur leicht, nämlich um 1,9% gegenüber dem 1. Halbjahr 1961 erhöht hat, ist sein Umsatz (1,7 Mrd. DM) um 17% gestiegen. Der sonstige Tiefbau zeigt eine ähnliche Entwicklung: Im Mai stieg die Zahl der Arbeitsstunden um 5,1 Mill. (+ 16%) auf 37,6 Mill., im Juni fiel sie um 0,9 Mill. (— 2,2%). Der Umsatz erhöhte sich aber in beiden Monaten: im Mai um 90 Mill. DM (+ 31%) auf 388 Mill. DM und im Juni um 44 Mill. DM (+ 11%) auf 432 Mill. DM. Der „sonstige Tiefbau“ hat sich als einzige Bauart im 1. Halbjahr 1962 sowohl bei den Arbeitsstunden mit 178 Mill. (+ 7%) wie auch beim Umsatz mit 1,9 Mrd. DM (+ 25%) gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum kraftig ausgeweitet.

v. L.

## Tiefbauvorhaben im Jahr 1961

### Vorbemerkungen

Seit Jahresbeginn 1961 wird eine Bundesstatistik der Auftragsvergaben im Tiefbau (Tiefbaustatistik) durchgeführt. Diese Statistik war notwendig geworden, weil keine Unterlagen über die Ansprüche an die Kapazität der vorzugsweise im Tiefbau tätigen Unternehmen und ihre Entwicklung vorhanden waren. Die Zahlen über die bei Tiefbauarbeiten geleisteten Arbeitsstunden und über den Umsatz aus der Bauherrenberichterstattung reichen für Untersuchungen in dieser Richtung nicht aus, da sie die Leistung der Bauwirtschaft in einem bestimmten Zeitabschnitt beschreiben, aber keinen Aufschluß über den Auftragsbestand geben. Sie können also nicht als vorausschauender Konjunkturindikator verwendet werden.

Diese Aufgabe soll für den öffentlichen Tiefbau die neue Auftragsvergabestatistik übernehmen. Sie erfaßt die vom Bund, von den Ländern, Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern, Gemeindeverbänden, sonstigen juristischen Personen des öffentlichen Rechts und juristischen Personen des privaten Rechts, an denen die öffentliche Hand maßgeblich beteiligt ist, vergebenen Aufträge über die Ausführung eines Tiefbauvorhabens, wenn der Auftragswert mindestens 25 000 DM beträgt. Auskunftspflichtig sind also insbesondere die Tiefbauämter der Gemeinden und Kreise, die Finanzbauämter, Straßenbauämter, Wasserwirtschafts- und Kulturbauämter, die Wasser- und Bodenverbände, die Wasserbauämter, die Bundesbahn und Bundespost für die von ihnen für eigene Tiefbauvorhaben oder für Tiefbauvorhaben anderer öffentlicher Bauherren vergebenen Aufträge. Die Tiefbauten werden nach ihrer Art gegliedert in folgende Gruppen:

1. Straßen- und Straßenbrückenbauten: Zum Beispiel Erdarbeiten, Unterbau einschließlich Frostschuttschicht, Fahrbahndecke, Entwässerung, Durchlässe, Straßentunnels, Stütz- und Futtermauern, Leitstreifen, -planen und -pfehle, Parkplätze; Widerlager, Stützpfiler, Oberbau einschließlich Fahrbahndecke von Straßenbrücken jeder Art.
2. Tiefbauten an Bundeswasserstraßen und an Häfen: Zum Beispiel Kanalisierung, Uferbefestigung, Hochwasserschutz, Pumpanlagen und Schöpfwerke, Stromlaufwerke, Schleusen (ohne Hochbauten und maschinelle Einrichtungen), Kaimauern, Molen, Kranbahnanlagen usw.
- 3a. Wasserwirtschaftliche Tiefbauten: Zum Beispiel für Wassergewinnung, -bevorratung, -nutzung und -verbrauch, Abwasserbeseitigung, Dränung, Fluß- und Bachregulierung einschließlich Dämme, Talsperren, Landgewinnung und -erhaltung an See einschließlich Deichbau.
- 3b. Landeskulturbauten: Zum Beispiel Ödland- und Moorkultivierung, Tiefbauten zur Bekämpfung der Bodenerosion.
4. Sonstige Tiefbauten: Zum Beispiel Bahndämme, Gleisanlagen für Schienenbahnen einschließlich Bahnbrücken, aber ohne Elt-Oberleitungen, Bahnunterführungen und Tunnelbauten, U-Bahn-Bauten, Verlegung von Fernmelde- und Signalanlagen, Flugplätze, unterirdische Treibstofflager, Sportanlagen (ohne Hochbauten), Luftschutzanlagen unter der Erde.

Die der fünften Gruppe zugeordneten Bauvorhaben umfassen aber nicht alle übrigen Tiefbauten. Es fehlen hier insbesondere alle Anlagen für die Energieversorgung (Gas und Elektrizität) sowie die Rohrleitungen (für Gütertransport), weil hier in großem Umfang private Bauherren beteiligt sind, deren Berichterstattungspflicht gesetzlich nicht vorgesehen ist.

Bei der Beurteilung der nachstehenden Ergebnisse ist also zu beachten, daß sie zwangsläufig sowohl hinsichtlich der einzubeziehenden Tiefbauten als auch hinsichtlich der zu Auskünften verpflichteten Stellen unvollständig sind. Dies gilt insbesondere hinsichtlich der Gemeinden mit weniger als 5 000 Einwohnern, deren Auftragsvolumen für Tiefbauten recht beachtlich sein dürfte<sup>1)</sup>, aber in seinem Umfang nicht bekannt ist. Diese Untererfassung muß sowohl bei der Analyse des Gewichtes der einzelnen Bauherrengruppen an dem Tiefbauvolumen als auch bei der Gliederung nach der Art der Baumaßnahmen berücksichtigt werden, wobei die bei diesen kleineren Gemeinden im Vordergrund stehenden Straßenbauten, Trinkwasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungs- (Klär-) Anlagen betroffen sind.

Außerdem mögen die bei jeder neuen Statistik auftretenden Anlaufschwierigkeiten ebenfalls die Genauigkeit der Ergebnisse etwas beeinflussen haben. Schätzungsweise wurden 1961 aber doch im Durchschnitt etwa 70 bis 75% der Auftragsvergaben für Tiefbauten der öffentlichen Hand erfaßt, so daß die Statistik ihrer Aufgabe als Instrument zur Beobachtung der Konjunktur im Tiefbaugewerbe im wesentlichen gerecht werden kann, solange man nicht mit den absoluten Auftragswerten, sondern mit Gliederungs- und Entwicklungsziffern arbeitet.

### Auftragsvergaben nach Bauherren

Der Gesamtbetrag der im Jahre 1961 erfaßten Aufträge der öffentlichen Hand zur Ausführung von Tiefbauarbeiten, die, wie einleitend erläutert, etwa 70 bis 75% der Gesamtaufträge

<sup>1)</sup> Im Rechnungsjahr 1959 entfielen z. B. von den kommunalen Investitionen für Straßenbauten, Wege, Brücken usw. 27% und denen für öffentliche Einrichtungen, wozu auch die Kanalisation zählt, 22% auf die Gemeinden unter 5 000 Einwohner.

der öffentlichen Hand ausmachen, belief sich auf rund 5,8 Mrd. DM. Hiervon entfielen über eine halbe Mrd. DM auf Baustoffe und Einbauteile (zum Beispiel Leitungsrohre u. ä.), die vom Auftraggeber den Unternehmern zur Verfügung gestellt wurden.

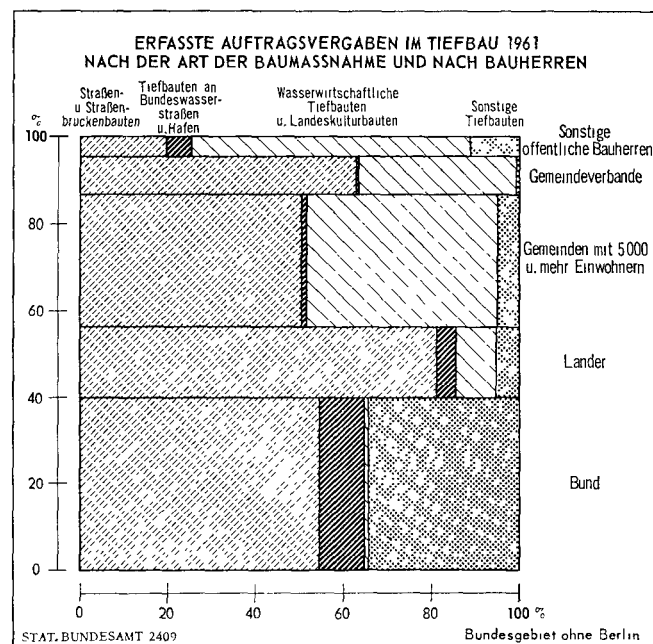
Tabelle 1: Auftragsvergaben im Tiefbau nach der Art der Baumaßnahme und nach Bauherren im Jahr 1961

Bauherr	Auftragsvergaben insgesamt	davon entfielen auf			
		Straßen- und Straßenbrückenbauten	Bundeswasserstraßen und Häfen	Wasserwirtschaftl. Tiefbauten und Landeskulturbauten	Sonstige Tiefbauten
Bund .....	100	54,4	10,5	0,4	34,7
Länder .....	100	81,0	4,1	9,5	5,4
Gemeinden mit 5 000 u. m. Einw. ....	100	50,1	1,3	43,5	5,1
Gemeindeverbände .....	100	62,9	0,1	36,1	0,9
Sonst. juristische Pers. des off. Rechts .....	100	19,6	5,5	63,4	11,5
Alle Bauherren zus. ....	100	56,5	5,6	21,0	16,9

Hauptauftraggeber waren der Bund mit 40% des erfaßten Auftragsvolumens für Tiefbauten und die Gemeinden über 5 000 Einwohner mit 30%; auf die Länder entfielen 16%. Die Gemeindeverbände (8,4%) und die sonstigen juristischen Personen des öffentlichen Rechts — im folgenden kurz als Sonstige öffentliche Bauherren bezeichnet — (4,8%) waren zusammen nur mit etwa einem Achtel an den Auftragsvergaben beteiligt.

Bei nahezu allen öffentlichen Auftraggebern mit Ausnahme der Sonstigen öffentlichen Bauherren umfaßte der Bau von Straßen und Straßenbrücken jeweils mehr als die Hälfte des untersuchten Auftragsvolumens für Tiefbauten, bei den Ländern sogar über vier Fünftel. Für Straßen- und Brückenbauten war der Bund der wichtigste Auftraggeber und mit 39% an derartigen Aufträgen beteiligt. Auf die Gemeinden mit 5 000 und mehr Einwohnern entfielen 27%, dann erst folgten die Länder mit 24%.

Neben dem Straßenbau waren Tiefbauten für die Wasserwirtschaft in erster Linie für die Trinkwasserversorgung und Abwasserbeseitigung, und in geringerem Umfang für Flurberreinigungsmaßnahmen und für Landeskulturbauten von Bedeutung; derartige Aufträge machten über 20% des Volumens aus. Dieses Gebiet gehört vorzugsweise zu den Aufgaben der Gemeinden, von denen die Gemeinden über 5 000 Einwohner



fast zwei Drittel derartiger Aufträge vergeben haben; auf die Gemeindeverbände und die Wasser- und Bodenverbände entfiel jeweils etwa ein Siebtel.

### Tiefbauten in den Ländern

Die Auftragsvergaben für Tiefbauten in den Ländern lassen kein einheitliches Bild erkennen. Zum Teil mag dies daran liegen, daß die Anlaufschwierigkeiten unterschiedlich groß waren oder die Zuständigkeiten für die Vergaben von Land zu Land schwankten. Wo z. B. viele kleine Gemeinden unter 5 000 Einwohnern selbständig Straßenbauten durchführten oder Trinkwasserversorgungs- und Abwasserbeseitigungsanlagen errichteten und auch selbständig die Aufträge vergaben, ist der Anteil der nicht erfaßten Aufträge größer als in anderen Ländern. Immerhin kommen Großbauvorhaben mit ihrem Gewicht klar heraus, wie die Tabelle 2 zeigt, in der die Auftragswerte je Einwohner dargestellt werden. So führte 1961 die Aufträge im Zuge der Moselkanalisierung in Rheinland-Pfalz bei den Tiefbauten an Bundeswasserstraßen zu dem hohen Wert von 51 DM, während im Saarland die Vergaben für die Autobahnbrücke bei Saarbrücken erheblich zu den insgesamt höchsten Vergabewerten für Straßen- und Straßenbrückenbauten von 87 DM je Einwohner beigetragen haben dürften.

Tabelle 2: Auftragsvergaben für Tiefbauten je Einwohner im Jahr 1961

Land	Auftragsvergaben insgesamt	davon für			
		Straßenbauten <sup>1)</sup>	Bundeswasserstraßen <sup>2)</sup>	Wasserwirtschaftliche Tiefbauten <sup>3)</sup>	Sonstige Tiefbauten
Schleswig-Holstein .....	178	77	8	37	54
Hamburg .....	127	56	8	26	37
Niedersachsen .....	99	51	4	29	15
Bremen .....	78	32	18	25	3
Nordrhein-Westfalen .....	71	42	1	18	10
Hessen .....	97	68	1	4	14
Rheinland-Pfalz .....	166	76	51	14	25
Baden-Württemberg .....	104	55	1	24	24
Bayern .....	88	60	2	17	9
Saarland .....	121	87	3	21	10
Bundesgebiet ohne Berlin .....	98	55	5	21	17
Berlin (West) .....	58	22	0	17	19

<sup>1)</sup> Einschl. Straßenbrücken. — <sup>2)</sup> und Häfen. — <sup>3)</sup> Einschl. Abwasseranlagen und Landeskulturbauten.

### Abwicklungsdauer der Aufträge

Für die Beurteilung der Auftragsituation im Tiefbaugewerbe ist eine Aufgliederung der Aufträge nach der im Vertrag vorgesehenen Abwicklungsdauer oder Bauzeit von großem Nutzen. Die Bauwirtschaft erbringt ihre Leistungen nur „auf Bestellung“ und kann nicht zur Befriedigung von Spitzenansprüchen auf Vorräte oder Lager zurückgreifen. Die zeitweise Anhäufung von Bauaufträgen kann zu einer Überbeanspruchung der Auftragnehmer mit allen unerwünschten Nebenerscheinungen wie Preiserhöhungen, unsachgemäße Bauausführung u. ä. führen, wenn nicht durch die Streckung der Ausführungszeit und damit durch Abbrechen der Spitzen ein Ausgleich geschaffen wird. Hierbei erwächst den öffentlichen Auftraggebern eine große Verantwortung, denn sie müssen abwägen, wie lange die technisch bedingte Ausführungsdauer der in der Regel vordringlichen Arbeiten verzögert werden kann, um Auftragsstauungen zu vermeiden und eine gleichmäßige Abwicklung der Aufträge zu ermöglichen.

Die amtliche Tiefbaustatistik gliedert die Aufträge nach vier vertraglichen Abwicklungszeiträumen, nämlich: bis zu drei Monaten, über drei bis sechs, über sechs bis zwölf und über zwölf Monate. „Sofortaufträge“, die innerhalb von drei Monaten durchzuführen waren, und „kurzfristige“ Aufträge, mit einer Abwicklungsdauer von drei bis sechs Monaten, wurden 1961 hauptsächlich von den Gemeinden und Gemeindeverbänden erteilt. „Mittelfristige“ Aufträge über eine Ausfüh-

Tabelle 3: Vorgesehene Ausführungszeit für Tiefbauaufträge im Jahr 1961

Art der Tiefbaumaßnahme Bauherr	Anteil am Auftragsvolumen	Von 100 DM Auftragswert entfielen auf eine vorgesehene Ausführungszeit von ... Monaten				Durchschnittl. Ausführungszeit Monate
		bis 3	über 3 bis 6	über 6 bis 12	über 12	
<b>Straßen- und Straßenbrückenbauten</b> .....	56,5	27,7	30,2	26,5	15,6	7,0
darunter:						
Bund .....	21,7	18,9	23,3	30,8	27,0	8,7
Länder .....	13,3	22,2	35,3	29,8	12,7	7,1
Gemeinden <sup>1)</sup> .....	15,2	42,7	30,0	20,7	6,6	5,4
Gemeindeverbände .....	5,3	32,8	46,1	19,2	1,9	5,2
<b>Bundeswasserstraßen und Häfen</b> .....	5,6	8,9	15,2	13,0	62,9	11,7
darunter:						
Bund .....	4,2	6,4	12,3	6,2	75,1	12,6
Länder .....	0,7	23,8	25,8	43,3	7,1	7,2
<b>Wasserwirtschaftliche Tiefbauten und Landeskulturbauten</b> .....	21,0	18,3	35,8	28,0	17,9	7,6
darunter:						
Gemeinden <sup>1)</sup> .....	13,2	21,0	34,9	30,8	13,3	7,2
Gemeindeverbände .....	3,0	13,7	50,0	23,6	12,7	7,0
Sonst. jur. Personen des öffentlichen Rechts .....	3,0	11,0	21,1	21,8	46,1	10,4
Sonstige Tiefbauten .....	16,9	26,1	21,0	29,6	23,3	8,0
darunter:						
Bund .....	13,9	25,1	19,6	31,2	24,1	8,2
Gemeinden <sup>1)</sup> .....	1,5	38,4	27,8	23,7	10,1	6,0
<b>Alle Tiefbauten zusammen</b> .....	100	24,4	29,0	26,6	20,0	7,6
Bund .....	40,0	19,8	20,9	28,3	31,0	8,9
Länder .....	16,4	21,4	35,0	29,6	14,0	7,2
Gemeinden <sup>1)</sup> .....	30,4	32,6	32,1	25,4	9,9	6,3
Gemeindeverbände .....	8,4	25,9	47,6	20,7	5,8	5,8
Sonst. jur. Personen des öffentlichen Rechts .....	4,8	18,2	23,8	20,0	38,0	9,3

<sup>1)</sup> mit 5 000 und mehr Einwohnern.

rungsdauer zwischen sechs und zwölf Monaten finden sich sowohl bei den Gemeinden als auch beim Bund und bei den Ländern. „Langfristige“ Tiefbauarbeiten mit einer Laufzeit

von über 12 Monaten werden im wesentlichen nur vom Bund und von den Sonstigen öffentlichen Bauherren vergeben.

Die durchschnittliche Ausführungsdauer für alle erfaßten Tiefbauaufträge im Jahre 1961 kann auf 7,6 Monate geschätzt werden<sup>2)</sup>. Damit ergaben sich für Straßenbauten durchschnittlich 7 Monate, für wasserwirtschaftliche Tiefbauten 7,6 Monate und für sonstige Tiefbauten 8 Monate. Die längsten Abwicklungsfristen beanspruchen die in der Regel umfangreichen Tiefbauten an Bundeswasserstraßen und an Häfen mit durchschnittlich 11,7 Monaten.

Bei allen Tiefbauaufträgen ist eine Abstufung der durchschnittlichen Ausführungsfristen bei den verschiedenen Bauherrengruppen festzustellen, die auf eine ähnliche Staffelung der Auftragswerte und der Größe der Vorhaben schließen läßt. Es ist auch verständlich, daß im Rahmen von Großbauvorhaben die in einem Auftrag enthaltenen Bauleistungen eine entsprechend lange Ausführungszeit erfordern. Hieraus erklärt sich auch die Abstufung der Abwicklungsdauer vom Bund über die Länder bis zu den Gemeinden und Kreisen. Eine Sonderstellung nehmen die sonstigen öffentlichen Bauherren ein, deren Tiefbauvorhaben sogar eine noch längere Ausführungsfrist zeigen als die des Bundes. Zu dieser Bauherrengruppe gehören insbesondere die Zweckverbände öffentlich-rechtlichen Charakters, die in der Regel zur Durchführung von der Leistungskraft der einzelnen Gemeinden übersteigenden Großbauvorhaben wie gemeinschaftliche Trinkwasser- und Abwasseranlagen, Entwässerungen u. ä., die eine Ausführungszeit von fast 10,5 Monaten erfordern, gegründet werden.

VII.

<sup>2)</sup> Für diese Schätzung wurden folgende Durchschnittszeiten angenommen:

- Ausführungsdauer bis 3 Monate = i. D. 2 Monate
- Ausführungsdauer über 3 bis 6 Monate = i. D. 5 Monate
- Ausführungsdauer über 6 bis 12 Monate = i. D. 10 Monate
- Ausführungsdauer über 12 Monate = i. D. 15 Monate

Diese Durchschnittszeiten wurden mit dem jeweiligen Anteil der entsprechenden Ausführungszeit multipliziert und durch 100 geteilt.

## Außenhandel

### Außenhandel im Juli 1962

#### Gesamtüberblick

Vom Juni zum Juli 1962 haben die Werte im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) in beiden Richtungen zugenommen, und zwar in der Einfuhr um 1,5% auf 4 202 Mill. DM und in der Ausfuhr um etwas mehr als 4% auf 4 483 Mill. DM. Damit war der Einfuhrwert um rund 13%, der Ausfuhrwert um etwa 6% größer als im Juli 1961.

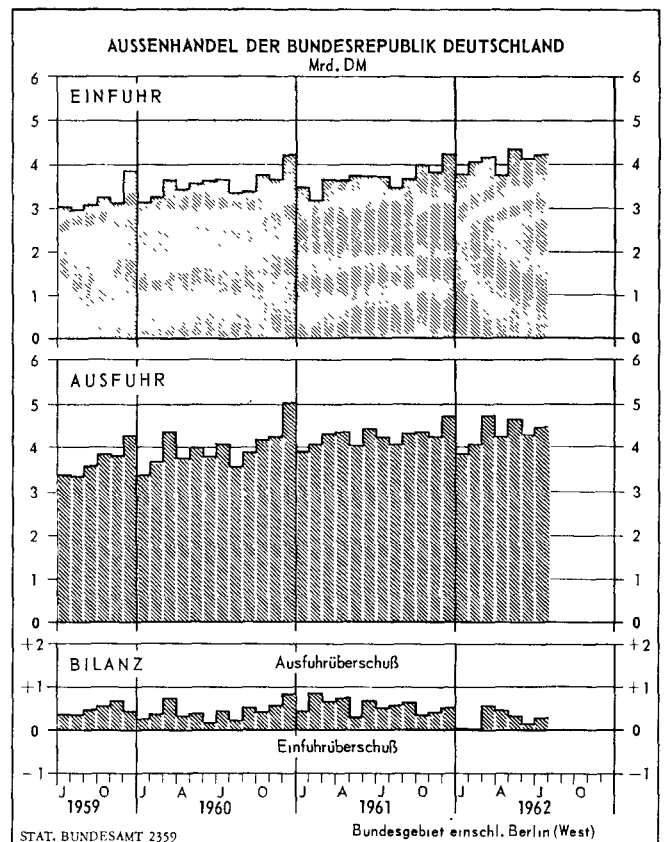
Die Außenhandelsbilanz schloß im Berichtsmonat mit einem Ausfuhrüberschuß von 281 Mill. DM ab, gegenüber 155 Mill. DM im Vormonat und 505 Mill. DM im vorjährigen Vergleichsmonat.

#### Außenhandel nach Warengruppen

Die Zunahme des Einfuhrwertes im Juli gegenüber dem Juni 1962 (+ 61 Mill. DM) ergab sich — jeweils in Mill. DM — bei geringeren Bezügen an Waren der Ernährungswirtschaft (— 183, darunter Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs — 151, und zwar u. a. Getreide — 125, Kartoffeln — 36) durch größere Einfuhren an Waren der gewerblichen Wirtschaft (+ 250). Dabei wurden höhere Einfuhrwerte gemeldet:

unter den Halbwaren (+ 93) vor allem für Kraftstoffe und Schmieröle (+ 41), Gold für gewerbliche Zwecke (+ 25) sowie für Bau- und Nutzholz (+ 17) und unter den Fertigwaren (+ 174) vor allem für Vor- und Endserzeugnisse der Eisen- und Stahlwirtschaft (+ 35, darunter Eisenbleche + 20) und der Textilwirtschaft (+ 34) sowie für elektrotechnische Erzeugnisse (+ 27) und für Maschinen (+ 18).

Demgegenüber war der Wert der importierten Rohstoffe — bei unterschiedlicher Entwicklung in den einzelnen Warenarten — insgesamt etwas niedriger als im Vormonat (— 17).



**Außenhandel nach Warengruppen**  
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Warengruppe	Juli 1962 <sup>1)</sup>			Januar/Juli 1962 <sup>2)</sup>		
	Mill. DM	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen		Mill. DM	Anteil an der Gesamtein- bzw. -ausfuhr	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen Jan./ Juli 1961
		1962	1961			
<b>Einfuhr insgesamt<sup>2)</sup></b> .....	<b>4 202</b>	<b>+ 1,5</b>	<b>+ 13,2</b>	<b>28 499</b>	<b>100</b>	<b>+ 13,3</b>
Ernährungswirtschaft .....	1 080	-14,5	+14,6	8 229	28,9	+32,8
Lebende Tiere .....	42	- 4,5	-20,8	283	1,0	-14,0
Nahrungsmittel tier. Ursprungs .....	250	- 5,3	+33,0	1 685	5,9	+24,0
pflanzl. Ursprungs .....	668	-18,4	+21,2	5 088	17,9	+41,8
Genußmittel .....	121	-11,0	-19,3	1 174	4,1	+27,2
<b>Gewerbliche Wirtschaft</b> .....	<b>3 083</b>	<b>+ 8,8</b>	<b>+12,9</b>	<b>20 031</b>	<b>70,3</b>	<b>+ 7,0</b>
Rohstoffe .....	737	- 2,3	+ 3,7	5 207	18,3	- 4,0
Halbwaren .....	726	+14,7	+15,1	4 486	15,7	- 0,2
Fertigwaren .....	1 620	+12,0	+16,7	10 338	36,3	+17,4
Vorerzeugnisse .....	620	+13,8	+17,6	3 830	13,4	+10,0
Enderzeugnisse .....	1 000	+11,0	+16,1	6 508	22,8	+22,3
<b>Ausfuhr insgesamt<sup>2)</sup></b> .....	<b>4 483</b>	<b>+ 4,4</b>	<b>+ 6,3</b>	<b>30 335</b>	<b>100</b>	<b>+ 3,6</b>
Ernährungswirtschaft .....	87	-10,3	-	660	2,2	+ 7,7
Gewerbliche Wirtschaft .....	4 378	+ 4,7	+ 6,4	29 556	97,4	+ 3,5
Rohstoffe .....	206	+ 5,1	+20,5	1 347	4,4	+ 6,4
Halbwaren .....	409	- 2,9	- 7,0	2 944	9,7	- 4,6
Fertigwaren .....	3 761	+ 5,5	+ 7,4	25 265	83,3	+ 4,4
Vorerzeugnisse .....	849	+ 7,6	+ 4,3	5 775	19,0	+ 2,5
Enderzeugnisse .....	2 912	+ 4,9	+ 8,3	18 490	64,2	+ 4,9
darunter:						
Maschinen .....	1 070	+14,3	+14,3	6 819	22,5	+10,9
Wasserfahrzeuge .....	61	+ 8,9	-49,2	443	1,5	-35,3
Kraftfahrzeuge .....	492	-20,1	+ 8,6	3 842	12,7	+ 3,7
Elektrotechnische Erzeugnisse .....	396	+ 9,4	+ 7,3	2 646	8,7	+ 5,4
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren .....	126	+13,5	+12,5	780	2,6	+ 4,6

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>2)</sup> Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

Die Entwicklung der Ausfuhr vom Juni zum Juli (+ 187 Mill. DM) war vorwiegend durch die Zunahme der Lieferungen an Fertigwaren bestimmt (+ 197), auf die allein 84 % des Ausfuhrwertes entfallen. Unter ihnen wurden hauptsächlich größere Ausfuhren von Erzeugnissen des Maschinenbaues (+ 134, darunter Werkzeugmaschinen + 33, Papier- und Druckmaschinen + 18) sowie der Eisen- und Stahlwirtschaft (+ 69, darunter Eisenbleche + 25, Stahlröhren + 15) gemeldet. Daneben hat der Wert der Exporte an elektrotechnischen Erzeugnissen (+ 34) sowie an feinmechanischen und optischen Erzeugnissen (+ 15) nennenswert zugenommen, während die Ausfuhr an Kraftfahrzeugen — wahrscheinlich zum Teil durch die Urlaubszeit (Betriebsferien) bedingt — stark zurückgegangen ist (- 124).

**Außenhandel nach Ländergruppen**

Der Warenaustausch mit den EWG- und EFTA-Ländern ist im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat in beiden Richtungen verhältnismäßig stark angestiegen, während im Verkehr mit Nordamerika die Einfuhr- und Ausfuhrwerte niedriger gewesen sind. Auch die Einfuhren aus den übrigen außereuropäischen Ländern (hauptsächlich Entwicklungsländer) sind gegenüber dem Juni relativ stark zurückgegangen,

**Außenhandel nach Ländergruppen**  
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Ländergruppe (nach Herstellungs- bzw. Verbrauchslandern)	Juli 1962 <sup>1)</sup>			Januar/Juli 1962 <sup>2)</sup>		
	Mill. DM	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen		Mill. DM	Anteil an der Gesamtein- bzw. -ausfuhr	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegen Jan./ Juli 1961
		1962	1961			
<b>Einfuhr insgesamt<sup>2)</sup></b> .....	<b>4 202</b>	<b>+ 1,5</b>	<b>+ 13,2</b>	<b>28 499</b>	<b>100</b>	<b>+ 13,3</b>
OECD-Länder .....	2 977	+ 5,6	+15,4	19 611	68,8	+ 13,2
EWG-Länder .....	1 418	+ 9,1	+13,8	8 982	31,5	+15,6
EFTA-Länder .....	814	+ 9,4	+14,5	5 321	18,7	+10,2
Sonst. Länder in Europa	78	+ 5,4	- 3,7	767	2,7	+ 4,4
Vereinigte Staaten und Kanada .....	667	- 4,7	+23,1	4 542	15,9	+13,9
Sonstige Länder (ohne Ostblock) .....	1 024	- 9,9	+ 6,0	7 600	26,7	+13,8
Europa .....	87	+16,0	+ 2,4	487	1,7	+12,5
Afrika .....	216	-10,4	+ 2,4	1 621	5,7	+10,5
Mittel- und Südamerika .....	336	-18,0	+10,2	2 626	9,2	+23,2
Asien .....	330	- 1,5	+ 5,1	2 423	8,5	+ 2,8
Australien und Ozeanien .....	55	-26,7	+10,0	443	1,6	-52,8
Ostblock-Länder .....	193	+ 8,4	+19,9	1 233	4,3	+12,0
<b>Ausfuhr insgesamt<sup>2)</sup></b> .....	<b>4 483</b>	<b>+ 4,4</b>	<b>+ 6,3</b>	<b>30 335</b>	<b>100</b>	<b>+ 3,6</b>
OECD-Länder .....	3 345	+ 5,3	+10,6	22 354	73,7	+ 7,4
EWG-Länder .....	1 539	+ 6,6	+14,2	10 423	34,4	+11,4
EFTA-Länder .....	1 264	+ 6,8	+ 3,0	8 362	27,6	+ 1,1
Sonst. Länder in Europa	179	+ 5,9	+20,1	1 114	3,7	+16,6
Vereinigte Staaten und Kanada .....	363	- 4,5	+20,6	2 454	8,1	+10,1
Sonstige Länder (ohne Ostblock) .....	966	+ 1,2	- 5,9	6 742	22,2	- 6,5
Europa .....	106	-12,4	-20,3	820	2,7	- 5,3
Afrika .....	181	+11,0	+ 4,6	1 180	3,9	-13,3
Mittel- und Südamerika .....	285	+ 4,4	-13,1	1 975	6,5	- 0,2
Asien .....	348	- 0,9	- 0,6	2 432	8,0	- 8,1
Australien und Ozeanien .....	47	- 0,0	+ 9,3	335	1,1	- 6,4
Ostblock-Länder .....	159	+ 4,6	+ 3,2	1 155	3,8	- 2,5

<sup>1)</sup> Vorläufige Ergebnisse. — <sup>2)</sup> Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und Nicht ermittelte Länder.

wohingegen die Ausfuhr nach dort — durch höhere Lieferungen nach Afrika sowie nach Mittel- und Südamerika bedingt — etwas zugenommen haben. Demgegenüber war sowohl die Einfuhr als auch die Ausfuhr im Verkehr mit dem Ostblock — bei absolut allerdings geringen Werten (4 bis 5 % des gesamten Außenhandels) — etwas größer als im Vormonat.

**Außenhandel im Januar/Juli 1962**

In den ersten sieben Monaten d. J. wurden Einfuhren im Werte von insgesamt 28,5 Mrd. DM und Ausfuhren für 30,3 Mrd. DM zur Außenhandelsstatistik gemeldet. Das entspricht einer Zunahme um rund 13 bzw. knapp 4 % gegenüber dem entsprechenden Zeitabschnitt im Vorjahr. Als Folge dieser Entwicklung hat sich der Aktivsaldo der Außenhandelsbilanz von 4,1 Mrd. DM auf 1,8 Mrd. DM vermindert.

Da die Durchschnittswerte (Preise) für die Einfuhrwaren im Vergleich zum Januar/Juli 1961 um rund 2 % zurückgegangen sind, errechnet sich für das Einfuhrvolumen (auf Basis 1954) eine Zunahme um rund 16 %. Degegen ist das Volumen der Ausfuhr bei fast unveränderten Durchschnittswerten etwa im gleichen Verhältnis wie die tatsächlichen Werte angestiegen, also um rund 4 %. Schl.

**Verkehr**

**Unfallhäufigkeit einzelner Kraftfahrzeugarten unter Berücksichtigung ihrer Fahrleistungen 1959**

Im Jahre 1959 wurden mit einer Erhebung auf repräsentativer Basis erstmals Angaben über die Kilometerleistungen der Kraftfahrzeuge und Mopeds ermittelt<sup>1)</sup>. Die Ergebnisse aus dieser Statistik ermöglichen es, die Beteiligung einzelner

Fahrzeugarten an Straßenverkehrsunfällen auf ihre Fahrleistungen zu beziehen.

Die beiden Statistiken zugrunde liegenden Gliederungen der Fahrzeugarten entsprechen sich im wesentlichen. Gewisse Abweichungen bestehen bei der weiteren Unterteilung nach Gewichts- und Hubraumgrößenklassen. Damit die Ergebnisse auch nach Fahrzeuggrößenklassen gegenübergestellt werden können, mußten die Angaben über Fahrleistungen der Lastkraftwagen nach Nutzlastgrößenklassen an Hand der Bestandsstatistik auf die Gliederung der Straßenverkehrsunfallstatistik nach dem zulässigen Gesamtgewicht umgerechnet

<sup>1)</sup> Hinweise zur Methode der Repräsentativerhebung „Kraftfahrzeugfahrleistungen 1959“ sowie vorläufige Ergebnisse, siehe WiSta, 1961/5, S. 313. Endgültige Ergebnisse werden in Kürze in der Fachserie H „Verkehr“, Reihe 5: Straßenverkehr, veröffentlicht.

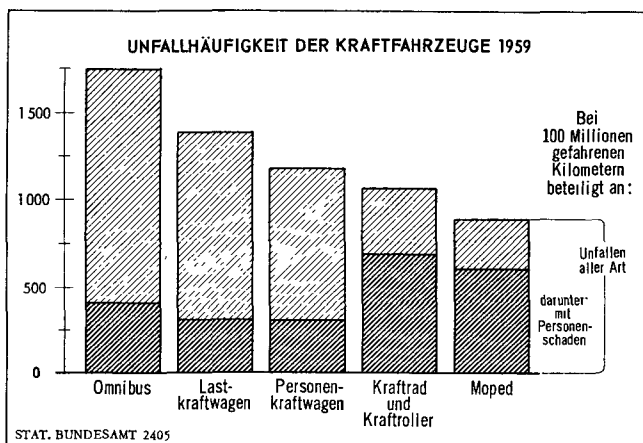
net werden. Ferner waren Ergebnisse der Straßenverkehrsunfallstatistik, bei denen eine Fahrzeugklasse wegen unzureichender Angaben in den Meldepapieren nicht nachgewiesen werden konnte, auf die in Frage kommenden Klassen aufzuteilen. Nicht zu beheben waren Vergleichsstörungen, die darin bestehen, daß einerseits in den Ergebnissen der Straßenverkehrsunfallstatistik teilweise Angaben für landwirtschaftliche Zugmaschinen enthalten sind, andererseits aber über die Fahrleistungen der landwirtschaftlichen Zugmaschinen keine Zahlen vorliegen.

### Gesamtüberblick

Die Beteiligung der motorisierten Fahrzeuge an Straßenverkehrsunfällen aller Art (Unfälle mit Personenschaden und nur Sachschaden) zeigt im großen und ganzen ein Bild, das der Verteilung der gesamten Fahrleistungen auf einzelne Fahrzeuggruppen entspricht. Damit dürfte der bisher angenommene enge Zusammenhang zwischen Unfallbeteiligung und Fahrleistungen der einzelnen Fahrzeugarten auch zahlenmäßig bekräftigt sein. Dagegen korrelieren die Angaben der Kraftfahrzeugbestandsstatistik nicht so eng mit der Beteiligung an Unfällen.

Die Personenkraftwagen, die zusammen 61,3% aller Fahrleistungen 1959 erbrachten, waren mit 60,9% die am häufigsten in Straßenverkehrsunfälle jeglicher Art verwickelten Fahrzeuge. Eine geringere Übereinstimmung zwischen Fahrleistung und Unfallbeteiligung ergibt sich bei den übrigen Fahrzeuggruppen. Der etwas kleinere Anteil bei der Unfallbeteiligung der motorisierten Zweiräder (18,9%) im Vergleich zu den gefahrenen Kilometern (22,5%) deutet darauf hin, daß diese Fahrzeuge nicht so häufig verunglückten als es dem Anteil an den Fahrleistungen entsprach. Die großen Fahrzeuge, nämlich Busse und Lastkraftwagen, waren dagegen zahlreicher in Unfälle verwickelt als ihr Anteil an den Fahrleistungen ausmachte.

Die Unfallhäufigkeit der einzelnen Fahrzeugarten tritt genauer hervor, wenn man die Unfallbeteiligung an einer bestimmten Fahrleistungsgröße mißt. Bezieht man die Beteiligten an Unfällen aller Art auf 100 Mill. km Fahrleistung, so zeigt sich, daß die Kraftomnibusse und Obusse am häufigsten an Unfällen beteiligt waren, und zwar in 1746 Fällen. Die hohe relative Unfallbeteiligung der Busse durfte in erster Linie auf das Befahren von Strecken mit sehr großer Verkehrsdichte innerorts zurückzuführen sein. Daneben könnte die Größe des Fahrzeuges mit der damit verbundenen Schwerfälligkeit auf das Zustandekommen von Straßenverkehrsunfällen eingewirkt haben. Nach den Omnibussen waren die Lastkraftwagen und Zugmaschinen, von denen etwa jedes dritte Motorfahrzeug im Verband mit einem Anhänger fuhr, die im Durchschnitt nächst häufig in Straßenverkehrsunfälle verwickelte Gruppe. Die Personenkraftwagen und Kombinationskraftwagen waren je 100 Mill. gefahrene Kilometer 1 176 mal in Unfälle aller Art verwickelt. Im Durchschnitt nahm damit ein Personenkraftwagen nach rund 85 000 gefahrenen Kilometern an einem Straßenverkehrsunfall (mit Personenschaden oder mit nur Sachschaden) teil. Die Krafttrader, Kraftroller und Mopeds wurden relativ wenig von Unfällen aller Art betroffen.



Bei der Beziehung der Straßenverkehrsunfälle aller Art auf die Fahrleistungen ist ein gewisser Vorbehalt zu machen. Die Vollständigkeit der Erfassung von Unfällen mit nur kleineren Sachschäden kann bei einzelnen Fahrzeugarten dadurch beeinflusst sein, daß Bagatelunfälle bestimmter Verkehrsteilnehmer öfters nicht gemeldet werden, während andere, auch bei kleineren Sachschäden, in der Regel die Polizei zur Unfallaufnahme rufen.

Unfallbeteiligung der Kraftfahrzeuge und Mopeds bezogen auf die Fahrleistungen 1959 Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

Fahrzeug	Bei 100 Mill. gefahrenen Kilometern waren beteiligt an ... Unfällen					
	mit Personenschaden		mit Personenschaden und mit nur Sachschaden		mit Personenschaden und mit nur Sachschaden	
	Anzahl	Durchschnitt = 100	Anzahl	Durchschnitt = 100	Anzahl	Durchschnitt = 100
Mopeds	611	15	897	159	107	77
Kraftroller	834	20	217	143	91	91
Krafttrader	644	28	1 062	167	200	91
Personenkraftwagen und Kombinationskraftwagen	305	11	1 176	79	79	100
Kraftomnibusse, Obusse	405	19	1 746	105	136	149
Liefer- und Lastkraftwagen (mit und ohne Anhänger)	308	18	1 385 <sup>2)</sup>	80	129	118 <sup>2)</sup>
Sonderkraftfahrzeuge	128	8	984	33	57	84
Insgesamt	386	14	1 172	100	100	100

<sup>1)</sup> Fahrleistungen einschl. Berlin (West). — <sup>2)</sup> Fahrleistungen der landwirtschaftlichen Zugmaschinen liegen nicht vor. Die Zahl der Unfallbeteiligungen einschl. gewerblicher und landwirtschaftlicher Zugmaschinen wurde auf die Fahrleistungen ohne landwirtschaftliche Zugmaschinen (17 374,4 Mill. km) bezogen.

Die Struktur der Beteiligung an Unfällen, bei denen Personen getötet oder verletzt wurden, weicht gegenüber der Zusammensetzung der Teilnehmer an Straßenverkehrsunfällen aller Art wesentlich ab. Der Anteil der Mopeds, Krafttrader und Kraftroller steigt bei den schwereren Unfällen auf 38,5% aller in diese Unfälle verwickelten motorisierten Verkehrsteilnehmer an, während die Personenkraftwagen mit ihrem Anteil auf 48,5% und die Liefer- und Lastkraftwagen auf

Unfallbeteiligung, Bestand und Fahrleistungen der Kraftfahrzeuge<sup>1)</sup> 1959 Bundesgebiet ohne Berlin<sup>2)</sup>

Fahrzeug	Unfallbeteiligung an Unfällen						Bestand der Kraftfahrzeuge		Fahrleistungen	
	mit Personenschaden		darunter mit Getöteten		mit Personenschaden und mit nur Sachschaden		am 1. 7. 1959		im Jahr 1959	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000	%	Mill. km	%
Mopeds	66 732	15,4	1 643	10,2	97 889	7,4	2 091	25,1	10 914,4	9,7
Kraftroller	32 839	7,6	800	5,0	152 964	11,5	471	5,7	3 935,8	3,5
Krafttrader	67 408	15,5	2 976	18,5	810 340	60,9	1 518	18,2	10 467,7	9,3
Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen	210 283	48,5	7 427	46,2	2 400 681 <sup>2)</sup>	18,1	3 559	42,8	68 885,4	61,3
Kraftomnibusse, Obusse	5 243	1,2	244	1,5	22 597	1,7	30	0,4	1 294,3	1,1
Liefer- und Lastkraftwagen (mit und ohne Anhänger)	50 077	11,6	2 932	18,3	240 681 <sup>2)</sup>	18,1	604	7,3	16 280,8	14,5
Sonderkraftfahrzeuge	793	0,2	52	0,3	6 111	0,4	42	0,5	621,2	0,6
Insgesamt	433 375	100	16 074	100	1 330 582 <sup>2)</sup>	100	8 315	100	112 399,6	100

<sup>1)</sup> Ohne Zugmaschinen aber einschließlich Mopeds. — <sup>2)</sup> Fahrleistungen einschl. Berlin (West). — <sup>3)</sup> Einschl. gewerblicher und landwirtschaftlicher Zugmaschinen.

**Unfallbeteiligung der Krafträder, Liefer- und Lastkraftwagen bezogen auf die Fahrleistungen 1959**  
Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

Fahrzeug	Beteiligt an Unfällen mit Personenschaden						Bestand		Fahrleistungen		Bei 100 Mill. gefahrenen Kilometern beteiligt an ... Unfällen mit Personenschaden				
	insgesamt		mit				der Kraftfahrzeuge		am 1. 7. 1959		im Jahr 1959		insgesamt	mit	
			Getöteten		Verletzten									Gesamten	Verletzten
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000	%	Mill. km	%	Anzahl				
Krafträder insgesamt	67 408	100	2 976	100	64 432	100	1 518	100	10 467,7	100	644	28	616		
mit einem Hubraum															
bis 99 ccm	7 083	10,5	233	7,8	6 853	10,6	331	21,8	1 715,4	16,4	413	14	399		
100 bis 125 ccm	5 406	8,0	212	7,1	5 195	8,1	219	14,4	1 326,8	12,7	407	16	392		
126 und mehr ccm	54 919	81,5	2 531	85,1	52 384	81,3	968	63,8	7 425,5	70,9	740	34	705		
Liefer- und Lastkraftwagen <sup>2)</sup> insgesamt	50 077	100	2 932	100	47 145	100	604	100	16 280,8	100	308	18	290		
mit einem zulässigen Gesamtgewicht															
bis 3,5 t	18 386	36,7	638	21,8	17 763	37,7	299	49,5	6 191,0 <sup>3)</sup>	38,0	297	10	287		
3,5 bis 9 t	17 735	35,4	993	33,9	16 745	35,5	221	36,6	5 846,0 <sup>3)</sup>	35,9	303	17	286		
9 und mehr t	13 956	27,9	1 301	44,3	12 637	26,8	84	13,9	4 243,0 <sup>3)</sup>	26,1	329	31	298		

<sup>1)</sup> Fahrleistungen einschl. Berlin (West). — <sup>2)</sup> Mit und ohne Anhänger. — <sup>3)</sup> Fahrleistung für Nutzlastgroßenklassen nach der Bestandsstatistik umgerechnet auf Großenklassen nach dem zulässigen Gesamtgewicht.

11,6% absinken. Entsprechend dem veränderten Anteil an den Unfällen mit Personenschaden, verschiebt sich die durchschnittliche Unfallbeteiligung nach Fahrzeugarten — gemessen an den Fahrleistungen — bei den Unfällen mit getöteten und verletzten Personen. Die Gefährlichkeit für den Benutzer selbst, läßt die motorisierten Zweiräder danach weit nach vorn rücken und der Kraftroller zeigt sich als das am meisten gefährdete Fahrzeug im Zusammenhang mit Unfällen, bei denen Personen zu Schaden kamen. Die Busse, Lastkraftwagen und Personenkraftwagen waren sowohl in Unfälle mit Personenschaden insgesamt als auch in solche mit Todesfolge weniger häufig verwickelt.

### Krafträder

Die Zahl der Krafträder, die an Unfällen beteiligt waren, bei denen Personen getötet und verletzt wurden, belief sich 1959 auf 67 408; das waren 15,5% aller an Unfällen mit Personenschaden beteiligten motorisierten Fahrzeuge. Im Durchschnitt waren, gemessen an den Fahrleistungen, die kleineren Typen mit einem Hubraum bis 99 bzw. von 100 bis 125 ccm relativ wenig an Unfällen beteiligt, und zwar an 413 bzw. 407 Unfällen mit Personenschaden, von denen 14 bzw. 16 tödliche Folgen hatten. Hinsichtlich der Größe des Kraftrades, gemessen am Hubraum, zeigt sich deutlich der Einfluß der möglichen höheren Geschwindigkeit auf die Unfallhäufigkeit, insbesondere bei den Unfällen mit Getöteten. In der Klasse ab 126 ccm kamen auf 100 Mill. km Fahrleistung 740 Beteiligungen an Unfällen mit Personenschaden, darunter 34 an Unfällen mit Getöteten. Leider konnten die größeren Motorräder nicht weiter unterteilt werden, so daß nicht aufgezeigt werden kann, inwieweit innerhalb dieser Gruppe noch Differenzen hinsichtlich der relativen Häufigkeit bestehen.

### Lastkraftwagen

Die durchschnittliche Unfallhäufigkeit sämtlicher Lastkraftwagen und Lieferwagen hielt sich mit 308 Beteiligungen an Unfällen mit Personenschaden, gerechnet auf 100 Mill. km Fahrleistung, ziemlich niedrig und nahe der der Personenkraftwagen. Sie waren aber im Vergleich zu den Personen-

kraftwagen häufiger an besonders schweren Unfällen beteiligt, bei denen Menschen ums Leben kamen, da bei Zusammenstößen von Fahrzeugen mit großem Eigengewicht meist schwerere Schäden folgen. Recht unterschiedlich fallen allerdings die Durchschnitte aus, wenn nach der Höhe des zulässigen Gesamtgewichtes unterschieden wird. Die Zahlen zeigen, daß mit zunehmender Größe die Unfallhäufigkeit wächst.

### Fahrzeugbenutzer

Gerechnet auf 100 Mill. gefahrene Kilometer wurden — bei einer durchschnittlichen Beteiligung von 14 motorisierten Fahrzeugen an Unfällen mit Getöteten und 386 Fahrzeugen an Unfällen mit Verletzten — 7 Fahrer und Mitfahrer von motorisierten Fahrzeugen getötet und 245 verletzt. Das Verhältnis Opfer zu Unfällen drückt aus, daß nicht immer die Benutzer des Fahrzeuges selbst verletzt wurden.

Die Fahrer und Mitfahrer von Krafträdern, Kraftrollern und Mopeds wurden im Vergleich zu den Benutzern anderer Fahrzeuge am häufigsten verletzt. Die Benutzer von Kraftomnibussen und Obussen kamen, gerechnet auf 100 Mill. zurückgelegte Fahrzeugkilometer, etwas häufiger als die Fahrer und Mitfahrer der Personenkraftwagen zu Schaden. Bei diesem Vergleich darf allerdings nicht übersehen werden, daß die einzelnen Fahrzeuge unterschiedlich besetzt sind. Um die relative Gefährlichkeit eines Fahrzeuges für den Benutzer errechnen zu können, müßten die Unfallopfer auf die geleisteten Personenkilometer, für die jedoch zuverlässige Angaben nicht vorliegen, bezogen werden.

Die Fahrer und Beifahrer von Lastkraftwagen und Zugmaschinen wurden — gemessen an der Fahrleistung — im Vergleich zu den Benutzern der Fahrzeuge zur Personenbeförderung seltener verletzt oder getötet.

### Unfallursachen

437 937 motorisierte Fahrzeuge (ohne Sonderkraftfahrzeuge) waren im Jahr 1959 an den gesamten 314 653 Unfällen mit Personenschaden beteiligt. Von der Polizei wurden bei sämtlichen Unfällen mit Personenschaden 484 882 Ursachen festgestellt. Auf die Führer von motorisierten Fahrzeugen ent-

Getötete und verletzte Fahrzeugbenutzer bezogen auf die Fahrleistungen 1959  
Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

Benutzer von	Bei Straßenverkehrsunfällen				Bei 100 Mill. gefahrenen km je Fahrzeugart wurden			
	getötete		verletzte		getötet		verletzt	
	Fahrzeugbenutzer	darunter Fahrzeugführer	Fahrzeugbenutzer	darunter Fahrzeugführer	Fahrzeugbenutzer	darunter Fahrzeugführer	Fahrzeugbenutzer	darunter Fahrzeugführer
Mopeds	1 386	1 350	57 403	54 349	13	12	526	498
Krafträdern, Kraftrollern	3 072	2 570	100 273	76 034	21	18	696	528
Personenkraftwagen, Kombinationskraftwagen	2 867	1 554	105 281	50 119	4	2	153	73
Kraftomnibussen, Obussen	74	6	2 896	220	6	0	224	17
Liefer- und Lastkraftwagen, Zugmaschinen	553	280	11 956	6 802	3 <sup>2)</sup>	2 <sup>2)</sup>	69 <sup>2)</sup>	39 <sup>2)</sup>
Sonderkraftfahrzeugen	8	4	182	95	1	1	29	15
Insgesamt	7 960	5 764	277 991	187 619	7 <sup>2)</sup>	5 <sup>2)</sup>	245 <sup>2)</sup>	165 <sup>2)</sup>

<sup>1)</sup> Fahrleistungen einschl. Berlin (West). — <sup>2)</sup> Ohne Berücksichtigung der Fahrleistungen landwirtschaftlicher Zugmaschinen, für die Angaben nicht vorliegen.

fielen dabei allein 314 360 Ursachen, das waren fast zwei Drittel. Von diesen kam allein rund die Hälfte auf Fahrer von Personenkraftwagen und Kombinationskraftwagen. 22% aller Ursachen der motorisierten Fahrzeuge entfielen auf die Krafrad- und Kraftrollerfahrer; 16% auf die Mopedfahrer; 11,3% auf Fahrer von Lastkraftwagen und Zugmaschinen und 0,8% auf die Fahrer von Bussen. Allerdings ist zu sagen, daß bei einem Verkehrsteilnehmer oft mehrere Ursachen bei der Unfallaufnahme festzustellen waren.

Unfallursachen bei Fahrzeugführern bezogen auf die Fahrleistungen 1959  
Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

Führer von	Von der Polizei festgestellte Ursachen bei Unfällen		... Ursachen je 100 Mill. gefahrene km bei Unfällen	
	mit Personenschaden	darunter mit Getöteten	mit Personenschaden	darunter mit Getöteten
Mopeds .....	50 376	1 700	462	16
Krafradern, Kraftrollern .....	69 912	4 538	485	32
Personenkraftwagen, Kombinationskraftwagen .....	156 198	6 319	227	9
Kraftomnibussen, Obussen .....	2 438	78	188	6
Liefer- und Lastkraftwagen, Zugmaschinen .....	35 436	1 845	204 <sup>2)</sup>	11 <sup>2)</sup>
Insgesamt .....	314 360	14 480	279	13

<sup>1)</sup> Fahrleistungen einschl. Berlin (West). — <sup>2)</sup> Ohne Berücksichtigung der Fahrleistungen landwirtschaftlicher Zugmaschinen, für die Angaben nicht vorliegen.

Berücksichtigt man die unterschiedlichen Fahrleistungen der Fahrzeuge, wird das Bild, das die prozentualen Anteile der absoluten Zahlen über Ursachen vermitteln, wesentlich korrigiert. Gemessen je 100 Mill. gefahrene Kilometer, wurden im Durchschnitt die meisten Ursachen, und zwar 485 bei den Krafrad- und Kraftrollerfahrern ermittelt. Es folgen die Mo-

pedfahrer mit 462 Ursachen und dann mit 227 Ursachen die Fahrer der Personenkraftwagen. Die relativ am wenigsten bei der Ursachenermittlung genannten Gruppen waren die Führer von Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Kraftomnibussen und Obussen, denen, gerechnet auf 100 Mill. gefahrene Kilometer, nur 204 bzw. 188 Ursachen von Unfällen mit Personenschaden zugerechnet wurden.

Das deutet an, daß Fahrzeugführer, deren Beruf es ist, ein Fahrzeug zu lenken, bei hohen durchschnittlichen Kilometerleistungen seltener durch ihr Fehlverhalten Straßenverkehrsunfälle verursachen.

### Geschätzte Fahrleistungen 1960

An Hand der zahlenmäßig bekannten Änderung des Kraftfahrzeugbestandes wurden die Fahrleistungen für 1960 geschätzt<sup>2)</sup>. Bei der Fortschreibung mußte unterstellt werden, daß sich die durchschnittlichen Kilometerleistungen der Fahrzeuge 1960 gegenüber 1959 nicht wesentlich änderten. Die so errechneten Fahrleistungen 1960 der Kraftfahrzeuge (ohne Mopeds) lagen insgesamt um 15,2% höher als 1959. Bei den Motorrädern, deren Bestandszahl auf 1960 zurückging, brachte die Fortschätzung unter gleichbleibender Voraussetzung geringere Fahrleistungen.

Die Entwicklung der Unfallbeteiligung von 1959 auf 1960 folgte der durch die Fahrleistungen angezeigten Richtung. Entsprechend der geringeren Verkehrsleistung waren 1960 weniger Motorräder an Unfällen aller Art beteiligt. Stärker als die fortgeschätzten Fahrleistungen nahm jedoch die Unfallbeteiligung der Kraftwagen zu. Das weist darauf hin, daß bei der Entwicklung des Unfallgeschehens 1960 neben größeren Fahrleistungen noch andere, nicht meßbare Faktoren mitgewirkt haben müssen.

Mck.

<sup>2)</sup> Siehe WiSta 1961/10, S. 589.

Unfallbeteiligung, Bestand und geschätzte Fahrleistungen der Kraftfahrzeuge<sup>1)</sup> 1960  
Bundesgebiet ohne Berlin<sup>2)</sup>

Fahrzeug	Unfallbeteiligung an Unfällen						Bestand der Kraftfahrzeuge		Fahrleistungen im Jahr 1960 Mill. km
	mit Personenschaden		darunter mit Getöteten		mit Personenschaden und mit nur Sachschaden		am 1. 7. 1960	im Jahr 1960	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	1 000		%
Mopeds .....	72 033	15,2	1 672	9,8	106 342	6,6	2 177	23,9	4 163,5
Kraftroller .....	31 473	6,7	726	4,3	135 660	8,4	501	5,5	
Krafrader .....	55 137	11,6	2 219	13,0	1 055 068	65,6	1 368	15,0	9 288,8
Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen .....	256 665	54,1	9 049	53,2			4 341	47,7	83 726,3
Kraftomnibusse, Obusse .....	5 836	1,2	276	1,6	26 507	1,6	32	0,3	1 394,2
Liefer- und Lastkraftwagen (mit und ohne Anhänger) .....	52 150	11,0	3 014	17,7	275 813 <sup>3)</sup>	17,2	644	7,1	17 637,6
Sonderkraftfahrzeuge .....	886	0,2	69	0,4	8 807	0,6	45	0,5	668,8
Insgesamt .....	474 180	100	17 025	100	1 608 197 <sup>3)</sup>	100	9 108	100	
Zu- (+) bzw. Abnahme (—) 1960 gegenüber 1959 in %									
Mopeds .....	+ 7,9		+ 1,8		+ 8,6		+ 4,1		
Kraftroller .....	— 4,5		— 9,3		— 11,3		+ 6,4		+ 5,8
Krafrader .....	— 18,2		— 25,4				— 9,9		— 11,3
Personenkraftwagen einschl. Kombinationskraftwagen .....	+ 22,1		+ 21,8		+ 30,2		+ 22,0		+ 21,5
Kraftomnibusse, Obusse .....	+ 11,3		+ 13,1		+ 17,3		+ 6,7		+ 7,7
Liefer- und Lastkraftwagen (mit und ohne Anhänger) .....	+ 4,1		+ 2,8		+ 14,6		+ 6,6		+ 8,3
Sonderkraftfahrzeuge .....	+ 11,7		+ 32,7		+ 44,1		+ 7,1		+ 7,7
Insgesamt .....	+ 9,4		+ 5,9		+ 20,9		+ 9,5		

<sup>1)</sup> Ohne Zugmaschinen aber einschließlich Mopeds. — <sup>2)</sup> Fahrleistungen einschl. Berlin (West). — <sup>3)</sup> Einschl. gewerblicher und landwirtschaftlicher Zugmaschinen.

## Öffentliche Sozialleistungen

### Öffentliche Fürsorge im Jahr 1961

Die Jahresstatistik der öffentlichen Fürsorge wurde im Rechnungsjahr 1961 im Bundesgebiet in der gleichen Weise wie im Vorjahr durchgeführt<sup>1)</sup>. Da aber das vorhergehende Rechnungsjahr 1960 wegen des Übergangs auf das Kalenderjahr nur 9 Monate umfaßte, sind auch diesmal unmittelbar lediglich die Bestandszahlen der Unterstützten am Jahresende vergleichbar, während die Aufwendungen nur im monatlichen Durchschnitt verglichen werden können.

Am 30. Juni 1961 wurde das neue Bundessozialhilfegesetz erlassen, das inzwischen am 1. Juni 1962 in

<sup>1)</sup> Zur Entwicklung der öffentlichen Fürsorge in den Rechnungsjahren 1959 und 1960 vgl. WiSta 1960/11, S. 674 und 1961/8, S. 471.

Kraft getreten ist. Dieses Gesetz erfordert mit seiner Neuordnung des Fürsorgerechts auch eine entsprechende Neugestaltung der Fürsorgestatistik. Die umfangreichen Vorarbeiten hierfür wurden bereits im Jahre 1961 in Angriff genommen. Die neue Bundesstatistik der Sozialhilfe soll vom 1. Januar 1963 ab durchgeführt werden. Dabei wird die Kriegsofferfürsorge nach dem Bundesversorgungsgesetz, die keine Sozialhilfe darstellt, künftig in einer gesonderten Statistik nachgewiesen werden.

Nach Ablauf der bisher geltenden Rechtsverordnung über Fürsorgestatistiken werden vom Jahre 1963 ab die Statistiken der Sozialhilfe, Kriegsofferfürsorge und öffentlichen Jugendhilfe auch durch ein besonderes fürsorgestatistisches Gesetz geregelt werden.



Die Ergebnisse der Fürsorgestatistik für das Jahr 1961 zeigen, daß sich die Fürsorgeentwicklung der früheren Jahre auch 1961 im ganzen fortgesetzt hat. Insgesamt wurden im Bundesgebiet ohne Berlin am Jahresende in der offenen Fürsorge und Tbc-Hilfe rund 510 000 Parteien mit 770 000 Personen laufend unterstützt und waren — ohne die noch nicht vorliegenden Angaben Hamburgs — rund 270 000 Personen von der Fürsorge in Anstalten und Heimen untergebracht. Wenn man die nicht erfaßten einmalig Unterstützten außer acht läßt, umfaßte somit der Unterstütztenbestand am Jahresende rund 1,05 Mill. Personen. Für Fürsorgeleistungen wurden im Jahre 1961 in der offenen Fürsorge und Tbc-Hilfe 816 Mill. DM und in der Anstaltshilfe (einschl. Hamburg) 834 Mill. DM aufgewendet, so daß sich ein Gesamtaufwand von 1,65 Mrd. DM ergab. Damit ist der Unterstütztenbestand gegenüber dem Vorjahr im Rahmen der günstigen Wirtschaftslage weiter zurückgegangen, während die Aufwendungen durch erhöhte Fürsorgeleistungen weiter gestiegen sind.

### Öffentliche Fürsorge und Tbc-Hilfe Bundesgebiet ohne Berlin)

Art der Leistung	Rechnungs-jahr	Offene Fürsorge und Tbc-Hilfe		Geschlossene Fürsorge und Tbc-Hilfe	Öffentliche Fürsorge und Tbc-Hilfe	
		Laufend unterstützte Parteien <sup>2)</sup> Personen <sup>3)</sup>				Aufwand Mill. DM
		1 000				
Fürsorge und Tbc-Hilfe insgesamt	1959 <sup>1)</sup>	583,6	878,6	777,4	729,4	1 506,8
	1960 <sup>2)</sup>	557,6	844,5	604,0	584,6	1 188,5
	1961	509,8	771,9	816,1	834,4	1 650,5
Allgemeine Fürsorge <sup>4)</sup>	1959 <sup>1)</sup>	387,3	586,8	516,0	651,1	1 167,1
	1960 <sup>2)</sup>	358,0	565,6	400,8	534,8	935,5
	1961	339,2	525,3	544,5	771,1	1 315,6
Fürsorge für Zugewanderte	1959 <sup>1)</sup>	15,2	27,0	31,5	21,8	53,3
	1960 <sup>2)</sup>	13,7	24,5	20,6	13,4	34,0
	1961	12,0	20,7	28,4	17,0	45,4
Kriegsopferfürsorge gem. 1. Überl.-Gesetz	1959 <sup>1)</sup>	152,3	170,7	140,3	11,4	151,7
	1960 <sup>2)</sup>	133,9	151,1	106,2	9,2	115,4
	1961	110,8	127,5	141,5	10,9	152,4
Tbc-Hilfe	1959 <sup>1)</sup>	48,8	94,1	89,6	45,0	134,6
	1960 <sup>2)</sup>	52,0	103,2	76,5	27,1	103,6
	1961	47,8	98,5	101,7	35,3	137,1

<sup>1)</sup> 1959 ohne Saarland. — <sup>2)</sup> Bestand am Ende des Rechnungsjahres. — <sup>3)</sup> Rumpfjahr vom 1. 4. bis 31. 12. — <sup>4)</sup> Bei Parteien und Personen einschl., beim Aufwand ohne Fürsorge für Flüchtlinge aus Ungarn.

### Offene Fürsorge und Tbc-Hilfe

In der offenen Fürsorge und Tbc-Hilfe ging der Endbestand der laufend Unterstützten im Bundesgebiet ohne Berlin im Jahre 1961 um fast 9% der Parteien und Personen zurück. Der Rückgang war damit erheblich stärker als im Vorjahr. Er umfaßte Parteien und Personen in ziemlich gleicher Weise. Am stärksten verminderte sich relativ die Empfängerzahl der Kriegsopferfürsorge und der unterstützten Zugewanderten.

Die Zugänge der laufend Unterstützten machten im Laufe des Jahres 1961 35%, die Abgänge 44% des Anfangsbestandes der Parteien aus. Bei der Gruppe der Zugewanderten und in den Stadtkreisen war die Fluktuation noch wesentlich stärker. Von den einzelnen Empfängergruppen entfielen am Jahresende 67% der laufend unterstützten Parteien auf die Unterstützten der allgemeinen Fürsorge, 22% auf die Empfänger von Kriegsopferfürsorge, 9% auf Tbc-Hilfe-Empfänger und 2% auf unterstützte Zugewanderte. Gegen 1960 hat die allgemeine Fürsorge ihren Anteil am Unterstütztenbestand vermehrt, die übrigen Gruppen mit Ausnahme der Tbc-Hilfe haben ihn vermindert. Die durchschnittliche Personenzahl der Parteien betrug wie im Vorjahr 1,5 Personen; sie war bei den Zugewanderten wieder höher, während es sich bei den Empfängern der Kriegsopferfürsorge hauptsächlich weiter um einzeln unterstützte Kinder von Kriegsbeschädigten und um Kriegerwaisen mit laufenden Erziehungsbeihilfen handelte.

### Laufend Unterstützte der offenen Fürsorge und Tbc-Hilfe im Rechnungsjahr 1961 Bundesgebiet ohne Berlin

Art der Leistung Parteien/Personen	Bestand am Anfang des Rj.	Zu- gänge im Rechnungsjahr		Ab- gänge	Bestand am Ende des Rechnungsjahres	
		1 000			%	
<b>Fürsorge und Tbc-Hilfe insgesamt</b>						
Parteien .....	557,6	196,9	244,7	509,8	91,4	
Personen .....	845,8	333,9	407,8	771,9	91,3	
<b>Allgemeine Fürsorge<sup>1)</sup></b>						
Parteien .....	358,0	119,1	137,8	339,2	94,7	
Personen .....	565,6	217,1	257,5	525,3	92,9	
<b>Fürsorge für Zugewanderte</b>						
Parteien .....	13,7	9,7	11,4	12,0	87,6	
Personen .....	24,5	18,8	22,6	20,7	84,5	
<b>Kriegsopferfürsorge gem. 1. Überl.-Gesetz</b>						
Parteien .....	133,9	45,0	68,1	110,8	82,7	
Personen .....	151,2	51,5	75,1	127,5	84,3	
<b>Tbc-Hilfe</b>						
Parteien .....	52,0	23,2	27,3	47,8	91,9	
Personen .....	104,5	46,6	52,6	98,5	94,3	

<sup>1)</sup> Einschl. Flüchtlinge aus Ungarn.

In dem starken Rückgang des Bestandes der laufend Unterstützten kommt vor allem wieder die anhaltend günstige Wirtschaftslage zum Ausdruck, die auch im Jahre 1961 zu weiterer Einkommenssteigerung, verstärkter Arbeitsaufnahme und erhöhten anderweitigen Sozialleistungen führte. Bei den Zugewanderten wirkte sich dazu am Jahresende besonders die gewaltsame Unterbrechung des Flüchtlingsstroms aus der Sowjetzone, bei der Kriegsopferfürsorge die laufende Verminderung in der Zahl der Kriegerwaisen und Kinder von Beschädigten aus.

Der Aufwand der offenen Fürsorge und Tbc-Hilfe hat sich im Jahre 1961, wenn man den monatlichen Durchschnitt vergleicht, gegenüber dem Vorjahr um etwa 1,5% erhöht. In der allgemeinen Fürsorge und der Fürsorge für Zugewanderte war die relative Erhöhung stärker, bei den übrigen Leistungsarten blieb der monatliche Aufwand etwa gleich. Von den verschiedenen Leistungsarten beanspruchte die allgemeine Fürsorge rd. 67%, die Kriegsopferfürsorge 17%, die Tbc-Hilfe 12% und die Fürsorge für Zugewanderte 4% der Aufwendungen. Damit ist der Anteil der allgemeinen Fürsorge und der Fürsorge für Zugewanderte gegen 1960 etwas höher, der Anteil der Kriegsopferfürsorge und Tbc-Hilfe etwas geringer geworden.

### Laufende und einmalige Unterstützungen der offenen Fürsorge Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

Art der Leistung	Rechnungs-jahr	Laufende Unterstützungen <sup>2)</sup>			Einmalige	
		insgesamt	je Partei <sup>3)</sup>	je Person <sup>3)</sup>	insgesamt	auf 100 DM lfd. Unterstützung
			monatlich			
		Mill. DM	DM	DM	DM	
<b>Fürsorge insgesamt</b>	1959 <sup>1)</sup>	417,4	91	57	130,1	31
	1960 <sup>2)</sup>	322,2	86	61	99,1	31
	1961	432,1	103	66	140,8	33
<b>Allgemeine Fürsorge</b>	1959 <sup>1)</sup>	396,4	90	56	119,7	30
	1960 <sup>2)</sup>	308,6	86	61	92,2	30
	1961	414,4	102	66	130,1	31
<b>Fürsorge für Zugewanderte</b>	1959 <sup>1)</sup>	21,1	116	65	10,5	50
	1960 <sup>2)</sup>	13,6	110	62	7,0	51
	1961	17,7	123	71	10,7	60

<sup>1)</sup> 1959 ohne Saarland. — <sup>2)</sup> Ohne Kriegsopferfürsorge gem. 1. Überl.-Gesetz und ohne Tbc-Hilfe. — <sup>3)</sup> Bestand am Ende des Rechnungsjahres. — <sup>4)</sup> Rumpfjahr vom 1. 4. bis 31. 12.

Die laufenden Unterstützungen der offenen Fürsorge nahmen von 1960 auf 1961, soweit sie nachgewiesen wurden, bei der allgemeinen Fürsorge im Monatsdurchschnitt um 0,6% zu, während sie bei den Zugewanderten etwa gleich blieben. Die durchschnittlichen monatlichen Unterstützungsbeträge je Partei und Person der allgemeinen Fürsorge stiegen daher durch den Rückgang der Unterstütztenzahl um 6

bzw. 8%, bei den Zugewanderten mit höheren Durchschnittsbeträgen noch mehr.

Die einmaligen Unterstützungen erhöhten sich bei der allgemeinen Fürsorge im Monatsdurchschnitt um etwa 6%, bei den Zugewanderten noch stärker. Auf 100 DM laufende Unterstützung kamen 1961 bei den Empfängern der allgemeinen Fürsorge rd. 31 DM, bei den Zugewanderten fast das Doppelte an einmaligen Unterstützungen. Von dem Gesamtaufwand der offenen Fürsorge für diese beiden Fürsorgearten entfielen rd. 75% auf laufende und 25% auf einmalige Unterstützungen, davon 16% auf einmalige Unterstützungen der offenen wirtschaftlichen Fürsorge und 9% auf solche der offenen gesundheitlichen Fürsorge.

Die relative Erhöhung des Aufwandes der offenen Fürsorge und Tbc-Hilfe trotz verminderten Bestandes der laufend Unterstützten war vor allem wieder dadurch veranlaßt, daß die Richt- und Unterstützungssätze wegen des steigenden Einkommens- und Lebenshaltungsniveaus erhöht wurden. Das wirkte sich besonders bei den Empfängern der allgemeinen Fürsorge aus und führte zu erhöhten Durchschnittsbeträgen der laufend Unterstützten wie auch zu verstärkten einmaligen Leistungen.

### Geschlossene Fürsorge und Tbc-Hilfe

In der geschlossenen Fürsorge und Tbc-Hilfe in Anstalten und Heimen nahm der Endbestand der untergebrachten Personen — ohne Hamburg — im Jahre 1961 im Gegensatz zur Entwicklung der laufend Unterstützten gering zu (0,1%). Die Bestandszunahme beschränkte sich aber auf die Anstalten der außerordentlichen Anstaltspflege (Heime für Behinderte und Anstalten für Nerven- und Geistesranke) und die Altersheime, wogegen der Personenbestand bei den übrigen Anstaltsgruppen zurückging. Von den Untergebrachten befanden sich Ende 1961 36% in Anstalten der außerordentlichen Anstaltspflege, 25% in Altersheimen, 23% in Heimen der Kinder- und Jugendfürsorge und die übrigen hauptsächlich in Anstalten der Kranken- und Heilfürsorge. Gegen 1960 nahm der Anteil der außerordentlichen Anstaltspflege noch zu, der Anteil der Kinder- und Jugendfürsorge etwas ab.

Die Zugänge der Untergebrachten betrug während des Jahres 163% des Anfangsbestandes, die Abgänge etwas weniger. Bei Genesungs- und Erholungsheimen sowie Krankenanstalten war die Fluktuation der Untergebrachten naturgemäß wieder sehr hoch, bei Altersheimen, Blinden- und Taubstummenheimen sowie Anstalten für Nerven- und Geistesranke mit vorwiegender Dauerunterbringung besonders niedrig.

Die Anzahl der im Jahre geleisteten Pflegetage nahm im Monatsdurchschnitt gegen 1960 im ganzen um 2% ab, blieb jedoch bei den Altersheimen und Anstalten der außerordentlichen Anstaltspflege gleich. Von den Pflegetagen beanspruchte die außerordentliche Anstaltspflege 1961 36%, die Jugend- und Altersfürsorge 26% bzw. 24%. Auch hier hat der Anteil der außerordentlichen Anstaltspflege gegen 1960 zugenommen und der Anteil der Jugendfürsorge abgenommen.

Die Inanspruchnahme der Anstaltsfürsorge, die besonders durch die Pflegetage nachgewiesen wird, ist also entsprechend der wirtschaftlichen Situation und der allgemeinen Fürsorgeentwicklung ebenfalls zurückgegangen; dabei hat sich die Anstaltshilfe für Alte sowie körperlich und geistig Behinderte relativ verstärkt.

Die Aufwendungen der Anstaltsfürsorge haben sich demgegenüber im Jahre 1961 im Vergleich zu 1960 im Monatsdurchschnitt um 6% erhöht. In der Altersfürsorge war die Erhöhung stärker, in der Jugendfürsorge entsprach sie etwa der durchschnittlichen Zunahme, in der außerordentlichen Anstaltspflege war sie geringer; in der Kranken- und Heilfürsorge blieb der Aufwand relativ gleich. Von dem Jahresaufwand 1961 entfielen 40% auf die außerordentliche Anstaltsfürsorge, 21% auf die Jugendfürsorge, 20% auf die Altersfürsorge und 14% auf die Kranken- und Heilfürsorge. Der anteilige Aufwand nahm somit gegen 1960 bei der Altersfürsorge zu, bei der Jugend- und Krankenfürsorge ab. Nach

### Unterbringung in geschlossener Fürsorge und Tbc-Hilfe Bundesgebiet ohne Berlin<sup>1)</sup>

Art der Unterbringung	Rechnungsjahr	Unter-gebrachte Personen <sup>2)</sup>	Geleistete Pflegetage	Aufwand	
				insgesamt	je Pflegetag
				Mill. DM	DM
Anstalten und Heime insgesamt	1959 <sup>3)</sup>	299,6	104,0	728,8 <sup>3)</sup>	7,01
	1960 <sup>4)</sup>	289,1	78,4	594,2 <sup>2)</sup>	7,58
	1961 <sup>5)</sup>	271,6	96,0	786,5 <sup>2)</sup>	8,19
darunter: Alters- und Pflegeheime	1959 <sup>3)</sup>	75,0	25,8	142,2	5,52
	1960 <sup>4)</sup>	73,2	19,0	110,9	5,85
	1961 <sup>5)</sup>	67,0	22,9	154,0	6,72
Blinden-, Körperbehinderten-, Taubstummenheime, Anstalten für Nerven- u. Geistesranke	1959 <sup>3)</sup>	100,7	34,9	269,6	7,73
	1960 <sup>4)</sup>	102,0	26,8	236,7	8,82
	1961 <sup>5)</sup>	98,8	34,6	317,3	9,17
Kindererholungsheime und sonstige Heime für Minderjährige	1959 <sup>3)</sup>	72,1	27,5	160,3	5,83
	1960 <sup>4)</sup>	68,0	21,3	129,3	6,06
	1961 <sup>5)</sup>	62,6	25,1	166,1	6,62
Krankenanstalten, Entbindungs- und Säuglingsheime, Heilstätten	1959 <sup>3)</sup>	35,3	10,7	125,1	11,73
	1960 <sup>4)</sup>	32,2	7,5	92,7	12,32
	1961 <sup>5)</sup>	29,2	8,6	113,6	13,21

<sup>1)</sup> 1959 ohne Saarland. — <sup>2)</sup> Bestand am Ende des Rechnungsjahres. — <sup>3)</sup> Auf Grund der Abrechnung wurden nachgewiesen: im Rj. 1959 729,4 Mill. DM, im Rj. 1960 — ohne Unterbringungsleistungen in hamburgischen staatlichen Wohlfahrtsanstalten — 584,6 Mill. DM, 1961 einschl. Hamburg 834,4 Mill. DM. — <sup>4)</sup> Rumpfsjahr vom 1. 4. bis 31. 12. — <sup>5)</sup> Ohne Hamburg.

den Ergebnissen der Abrechnung kamen 1961 von den gesamten Aufwendungen der verschiedenen Leistungsarten in der Anstaltsfürsorge — einschl. Hamburg — 92% auf die allgemeine Fürsorge, 4% auf die Tbc-Hilfe und der Rest auf die Fürsorge für Zugewanderte sowie die Kriegsoferfürsorge. Gegen das Vorjahr hat sich damit der Anteil der allgemeinen Fürsorge noch erhöht, der Anteil der Tbc-Hilfe vermindert.

Die durchschnittlichen Unterbringungskosten der Anstaltshilfe je Pflegetag stiegen von 1960 auf 1961 um 8%. In den Anstalten der Alters- und Jugendfürsorge war die Steigerung stärker, bei der außerordentlichen Anstaltspflege und der Krankenfürsorge geringer. In den Krankenanstalten, Heilstätten und Anstalten für Körperbehinderte lagen die durchschnittlichen Kosten wegen der besonderen ärztlichen Betreuung wieder am höchsten.

Die Erhöhung der Aufwendungen gegenüber verminderter Inanspruchnahme der Anstaltshilfe muß hauptsächlich wieder auf erhöhte Pflegesätze und Kosten der gesundheitlichen Betreuung in den Anstalten zurückgeführt werden.

### Fürsorgeleistungen insgesamt und in den Ländern

In der offenen und geschlossenen Fürsorge und Tbc-Hilfe zusammen wurden im Bundesgebiet ohne Berlin im Jahre 1961 1 651 Mill. DM oder 30,34 DM je Einwohner aufgewendet. Von dem Gesamtaufwand kamen 49% auf die offene Hilfe und 51% auf die Anstaltshilfe, die damit erstmals den Aufwand der offenen Hilfe überstiegen hat. Nach Leistungsarten entfielen 80% aller Aufwendungen auf die allgemeine Fürsorge, 9% auf die Kriegsoferfürsorge, 8% auf die Tbc-Hilfe und 3% auf die Fürsorge für Zugewanderte. Die allgemeine Fürsorge hat also ihren Anteil im Jahr 1961 noch vermehrt, die Anteile der Kriegsoferfürsorge und Tbc-Hilfe sind etwas zurückgegangen. Im Monatsdurchschnitt erhöhten sich die gesamten Aufwendungen gegenüber 1960 um 4%; in der allgemeinen Fürsorge war die Erhöhung noch stärker, bei der Fürsorge für Zugewanderte blieb der durchschnittliche Aufwand etwa gleich, in der Kriegsoferfürsorge und Tbc-Hilfe ergab sich ein geringer Rückgang.

Von dem Aufwand der allgemeinen Fürsorge entfielen 1961 31% auf laufende Unterstützungen, 10% auf einmalige Unterstützungen und 59% auf Anstaltshilfe. Bei der Fürsorge für Zugewanderte war der Anteil der laufenden und einmaligen Unterstützungen der offenen Fürsorge erheblich höher (39 und 24%). Vom Aufwand der Kriegsoferfürsorge, überwiegend Leistungen der offenen Fürsorge (93%), entfielen 79% auf Erziehungsbei-

Ausgaben und Einnahmen<sup>1)</sup> der öffentlichen Fürsorge und Tbc-Hilfe sowie sonstige Leistungen im Rechnungsjahr 1961  
Bundesgebiet ohne Berlin

Ausgaben/Einnahmen	Einheit	Offene Fürsorge und Tbc-Hilfe	Geschlossene	Sonstige Leistungen	Zusammen
Ausgaben insgesamt	Mill. DM	816,1	834,4	117,8 <sup>2)</sup>	1 768,3
je Einwohner	DM	15,00	15,34	2,17	32,51
Allgemeine Fürsorge	Mill. DM	544,5	771,1	—	1 315,6
Fürsorge für Zugewanderte	Mill. DM	28,4	17,0	—	45,4
Kriegsopferfürsorge gem.					
1. Überl.-Gesetz	Mill. DM	141,5	10,9	—	152,4 <sup>3)</sup>
Allgemeine Tbc-Hilfe	Mill. DM	98,9	34,6	—	133,5
Tbc-Hilfe für Zugewanderte	Mill. DM	2,9	0,7	—	3,6
Einnahmen insgesamt	Mill. DM	158,9	253,1	15,1	427,0
je Einwohner	DM	2,92	4,65	0,28	7,85
Allgemeine Fürsorge	Mill. DM	121,8	236,7	—	358,5
Fürsorge für Zugewanderte	Mill. DM	12,0	5,6	—	17,6
Kriegsopferfürsorge gem.					
1. Überl.-Gesetz	Mill. DM	7,6	1,7	—	9,3
Allgemeine Tbc-Hilfe	Mill. DM	16,6	8,3	—	24,9
Tbc-Hilfe für Zugewanderte	Mill. DM	0,9	0,8	—	1,7
Reine Ausgaben insgesamt	Mill. DM	657,2	581,3	102,7	1 341,3
je Einwohner	DM	12,08	10,69	1,89	24,66

<sup>1)</sup> Einnahmen gem. §§ 21 a sowie 25 und 25 a RFV. — <sup>2)</sup> Davon: 63,1 Mill. DM für Krankenversorgung gem. LAG, 48,6 Mill. DM für Weihnachtsbeihilfen, 1,1 Mill. DM für Fürsorgeziehung der Zugewanderten, 0,4 Mill. DM für individuelle Fürsorge, allgemeine Maßnahmen und lagermäßige Unterbringung von Flüchtlingen aus Ungarn sowie 4,5 Mill. DM für Rückführung von Deutschen aus dem Ausland. — <sup>3)</sup> Davon: 120,2 Mill. DM für Erziehungsbeihilfen, 19,5 Mill. DM für Sonderfürsorge und 12,7 Mill. DM für Berufsfürsorge.

hilfen, 13 % auf Sonderfürsorge und 8 % auf Berufsfürsorge. Von den Aufwendungen der Tbc-Hilfe, die ebenfalls vorwiegend der offenen Hilfe zugehörten (74 %), waren 40 % Leistungen mit Beteiligung des Bundes gem. § 35, 1 THG und 3 % Tbc-Hilfe für Zugewanderte. Nach Art der Hilfe entfielen 72 % auf wirtschaftliche Hilfe und 26 % auf Heilbehandlung, der Rest auf vorbeugende und Eingliederungshilfe.

Den Aufwendungen standen Einnahmen in der Fürsorge und Tbc-Hilfe in Höhe von 412 Mill. DM (25 % der Ausgaben) gegenüber, die im Verhältnis zu den Ausgaben in der Anstaltshilfe bedeutend höher als in der offenen Hilfe

waren (30 gegen 19 %). In der Tbc-Hilfe waren die Einnahmen relativ niedriger, in der Kriegsopferfürsorge nur gering. Nach Abzug der Einnahmen ergaben sich im Jahre 1961 insgesamt 1 239 Mill. DM oder 22,76 DM je Einwohner an reinen Kosten der öffentlichen Fürsorge und Tbc-Hilfe.

An sonstigen Leistungen der Fürsorgeverbände wurden 1961 im Rahmen der Fürsorgestatistik außerdem 118 Mill. DM nachgewiesen, darunter insbesondere 63 Mill. DM für die Krankenversorgung von Unterhaltshilfeempfängern des Lastenausgleichs und 49 Mill. DM für Weihnachtsbeihilfen. Einschließlich dieser Leistungen wendeten die Fürsorgeverbände im Jahre 1961 insgesamt 1 768 Mill. DM oder 32,51 DM je Einwohner auf.

Die Fürsorgeentwicklung in den Ländern ergibt, daß die Fürsorgedichte (laufend unterstützte Personen auf 1 000 Einwohner) von 1960 auf 1961 überall zurückgegangen ist. Bremen sowie Schleswig-Holstein hatten am Jahresende 1961 wieder die höchste, Bayern und Baden-Württemberg die niedrigste Fürsorgedichte. Ebenso stieg die durchschnittliche laufende Unterstützung der allgemeinen Fürsorge und Fürsorge für Zugewanderte je Person und Monat 1961 gegen das Vorjahr in allen Ländern und lag in Hamburg wieder besonders hoch, in Baden-Württemberg besonders niedrig. Im Verhältnis zur laufenden Unterstützung nahm auch das Ausmaß der einmaligen Unterstützungen sowie des Aufwandes der Anstaltsfürsorge in den meisten Ländern von 1960 auf 1961 zu, wobei die einmaligen Unterstützungen in Hamburg und die Anstaltsfürsorge in Baden-Württemberg die relativ höchsten Aufwendungen hatten. Der monatliche Gesamtaufwand der Fürsorge und Tbc-Hilfe je Einwohner erhöhte sich 1961 gleichfalls in den meisten Ländern; nach seiner Höhe bewegte er sich zwischen 1,85 DM in Rheinland-Pfalz und 4,14 DM in Hamburg. Auch in den Ländern mit ihren verschiedenen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen und ihrer entsprechenden unterschiedlichen Fürsorgestruktur spiegelt sich somit der für das Bundesgebiet im ganzen gekennzeichnete weitere Rückgang der Unterstütztenzahl, die Erhöhung des Aufwandes und das Vordringen der Anstaltsfürsorge im Jahre 1961 deutlich wider. Lo.

Öffentliche Fürsorge und Tbc-Hilfe in den Ländern

Rechnungsjahr	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Bundesgebiet ohne Berlin
Laufend unterstützte Personen <sup>2)</sup> je 1 000 Einwohner <sup>3)</sup>											
1960 <sup>1)</sup>	22,4	16,8	15,9	22,2	18,9	16,1	12,5	12,4	11,9	12,8	15,7
1961	19,8	16,2	14,1	21,7	17,2	14,6	11,8	11,1	10,3	12,0	14,2
Durchschnittliche laufende Unterstützung je Person und Monat <sup>4)</sup> (in DM)											
1960 <sup>1)</sup>	58	66	59	65	63	58	58	56	60	62	61
1961	62	75	63	71	70	65	61	58	64	67	66
Einmalige Unterstützung auf 100 DM laufende Unterstützung <sup>4)</sup> (in DM)											
1960 <sup>1)</sup>	26	66	23	37	29	36	33	35	25	34	31
1961	25	70	26	39	31	33	35	36	27	35	33
Aufwand der geschlossenen Fürsorge auf 100 DM laufende Unterstützung <sup>4)</sup> (in DM)											
1960 <sup>1)</sup>	124	219	157	135	153	197	152	222	200	158	170
1961	138	232	156	133	160	193	182	268	224	146	182
Gesamtaufwand der öffentlichen Fürsorge und Tbc-Hilfe je Einwohner und Monat (in DM)											
1960 <sup>1)</sup>	2,97	3,56	2,31	3,50	2,92	2,52	1,75	2,00	2,02	2,06	2,46
1961	2,93	4,14	2,23	3,69	3,04	2,56	1,85	2,10	2,02	2,08	2,53

<sup>1)</sup> Rumpffjahr vom 1. 4. bis 31. 12. — <sup>2)</sup> Bestand am Ende des Rechnungsjahres. — <sup>3)</sup> Bevölkerungsstand am Ende des Rechnungsjahres. — <sup>4)</sup> Ohne Kriegsopferfürsorge gem. 1. Überl.-Gesetz und ohne Tbc-Hilfe.

Preise

Preise im Juli/August 1962

Die seit Februar zu beobachtende rückläufige Tendenz der Weltmarktpreise hat sich nach der geringfügigen Preiserhöhung in der Zeit Juni/Juli im Berichtszeitraum fortgesetzt. Zwar stieg Moodys Index gegenüber Juli noch um 0,1 % an, was aber wohl zur Hauptsache auf den besonders kräftigen Anstieg der Stahlschrottpreise in den USA (+ 11,5 %) zurückzuführen war. Im übrigen überwogen bei Moodys Index ebenso wie bei Reuters Index (Großbritannien) die Preisrückgänge. Unter den Stapelwaren, die in den beiden genannten

Indices nicht berücksichtigt werden, war vor allem in den Exportpreisen der Montanunion für Feinblech ein Rückgang zu verzeichnen, ein Preisanstieg indes bei Betonrundstahl.

Neben den Weltmarktpreisen stellen u. a. besonders die Seefrachten gewichtige Bestimmungsfaktoren für die Bewegung der deutschen Einfuhrpreise dar. Die Raten der einkommenden Trampschiffahrt (Reise- und Zeitcharter für trockene Ladung) sind vom 7. Juli zum 7. August 1962 weiter gesunken. Mit 4,3 % war der Rückgang allerdings nicht mehr so stark wie in den Monaten Mai bis Juli, in denen die Rück-

gänge jedesmal über 10% gelegen haben. Im Vergleich zum 7. August 1961 sind am stärksten die Überseefrachten gesunken, nämlich um rd. 25%. Der Anstieg der Tankerfrachten für Erdöl setzte sich vom Juli zum August weiter fort (Frachten in engl. £ + 11%).

	Veränderung in %	
	Juli 1962 gegen Juni 1962	Juli 1961
Einfuhrpreise insgesamt .....	- 1,3	- 0,2
Erzeugn. der Land-, Forst- und Plantagenwirtschaft .....	- 2,4	+ 1,3
Industrielle Erzeugnisse .....	- 0,1	- 1,9
Güter der Ernährungswirtschaft .....	- 2,3	+ 1,7
Güter der Gewerblichen Wirtschaft .....	- 0,5	- 1,8

Der Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter näherte sich nach dem vorübergehenden Anstieg vom Februar bis April dieses Jahres im Juli wieder dem Tiefstand vom Jahresbeginn. An dem Rückgang gegenüber Juni 1962 um insgesamt 1,3% waren wiederum in erster Linie die Einfuhrpreise ernährungswirtschaftlicher Erzeugnisse beteiligt (- 2,3%). Sie lagen allerdings im Vergleich zum Juli 1961 immer noch um 1,7% höher. Dagegen lagen die Einfuhrpreise der Güter der gewerblichen Wirtschaft, wie schon seit Ende 1960, niedriger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum (- 1,7%).

Im einzelnen waren gegenüber Juni vor allem die Einfuhrpreise für Gemüse rückläufig (- 45%). Daneben gingen auch die Preise für Roggen und für Schlachtvieh beträchtlich zurück. Kräftig angestiegen sind die Einfuhrpreise für Fische, Gerste, Hülsenfrüchte. Die Eierpreise zogen - wohl infolge der Einführung von Mindestpreisen und erheblicher Vorratskäufe der Importeure im Hinblick auf die EWG-Marktrege- lung - um 2,7% an.

Der Preisindex ausgewählter Grundstoffe in- landischer und ausländischer Herkunft hat sich vom Juni zum Juli weiterhin geringfügig erhöht (+ 0,2%). Wie im Vor- monat haben dabei die ausländischen Grundstoffe auch im Juli im Preis leicht nachgegeben.

Der Erzeugerpreisindex landwirtschaft- licher Produkte ist vom Juni zum Juli leicht zurückge- gangen (- 0,3%). Gegenüber dem Höchststand im April hat dieser Index damit um 1,3% nachgegeben. Verglichen mit dem Stand vom Juli 1961 lagen die landwirtschaftlichen Erzeuger- preise nur noch um 5,1% höher, nachdem bei allerdings ge- ringeren Umsätzen die höchste Steigerungsrate gegenüber dem entsprechenden Vorjahresniveau im April 12,1% betra- gen hatte. Von Juni zu Juli haben die Preise der tierischen Erzeugnisse leicht nachgegeben. Da sich der Auftrieb von Rindvieh infolge Futtermangels erheblich verstärkte, verloren die Rindviehpreise 2,8%. Um fast 10% gingen die Ferkel- preise zurück, während die Preise für Schlachtschweine um 1,7% weiter anzogen. Die Eierpreise erhöhten sich um 2,6%.

	Veränderung in %	
	Juli 1962 gegen Juni 1962	Juli 1961
Landwirtschaftliche Produkte .....	- 0,3	+ 5,1
Pflanzliche Produkte insgesamt .....	+ 0,2	+ 24,8
Getreide und Hülsenfrüchte .....	- 0,3	- 9,5
Saatgut .....	-	+ 18,3
Hackfrüchte .....	+ 14,5	+ 39,2
darunter Speisekartoffeln .....	+ 21,4	+ 64,3
Ölpflanzen .....	-	-
Heu und Stroh .....	+ 4,2	- 0,6
Genußmispflanzen .....	+ 0,9	+ 124,1
Obst .....	- 12,9	+ 37,5
Gemüse .....	- 34,0	- 12,6
Tierische Produkte insgesamt .....	- 0,4	- 2,4
Schlachtvieh .....	- 0,3	- 4,1
Nutz- und Zuchtvieh .....	- 3,2	- 4,1
Milch .....	- 0,6	- 3,1
Eier .....	+ 2,6	- 19,4
Wolle .....	- 1,7	+ 1,6

Die pflanzlichen Produkte sind insgesamt im Preis weiter angestiegen. Dies beruhte vor allem darauf, daß erst jetzt Frühkartoffeln inländischer Erzeugung reichlicher auf den Markt kamen. Da außerdem das Angebot an diesen Kartoffeln infolge ungünstiger Wetterverhältnisse knapp war, zogen die Preise gegenüber Juni um 21% an; sie lagen um 64% höher als im Juli 1961. Aus Witterungsgründen war auch das An- gebot an Wiesen- und Kleeheu knapp, so daß die Preise um 6,4 bzw. 7,3% anstiegen. Mit fortschreitender Ernte fielen die Obst- und namentlich die Gemüsepreise im Durchschnitt stark. Lediglich die Preise für Südkirschen, Spinat und in geringem

Zeit	Weltmarkt		Binnenmarkt							
	Internationale Rohstoffpreise		Ein- kaufspreise für Auslands- güter <sup>1)</sup>	Grund- stoff- preise <sup>2)</sup>	Erzeu- ger- preise land- wirt- schaft- licher Pro- dukte <sup>3)</sup>	Ein- kaufspreise land- wirt- schaft- licher Be- triebsmittel <sup>4)</sup>	Erzeu- ger- preise indu- strieller Pro- dukte <sup>5)</sup>	Einzel- handels- preise <sup>6)</sup>	Preise für die Le- bens- hal- tung <sup>7)</sup>	Preis- index für Wohn- ge- bäude <sup>8)</sup>
	Moody <sup>1)</sup>	Reuter <sup>1)</sup>								
	1958 = 100		1950 = 100	1957/59 = 100	1958/59 = 100	1958 = 100				
D										
1954	107	118	103	123	89,6	92,1	95,5	93	92,0	86,6
1958	100	100	100	132	100,4	100	100	100	100	100
1959	97	101	97	132	102,9	102,0	99,2	101	101,0	105,3
1960	93	102	98	132	97,8	103,6	100,4	101	102,4	113,2
1961	93	100	94	131	102,4	106,4	101,9	103	105,0	121,8
1961										
Mai	93	102	94	130	99,6	104,9	101,7	103	104,8	118,9
Juni	93	101	93	131	101,5	104,8	101,6	103	105,6	.
Juli	94	101	93	132	102,0	103,9	101,7	104	105,8	.
Aug.	95	100	93	131	102,2	105,0	101,8	104	105,5	125,0
Sept.	95	100	92	131	101,1	104,9	102,0	104	105,3	.
Okt.	94	99	92	131	102,6	105,4	102,1	104	105,4	.
Nov.	92	99	93	132	103,3	105,6	102,2	104	106,0	126,0
Dez.	94	100	93	132	103,9	105,9	102,3	105	106,3	.
1962										
Jan.	95	99	92	132	103,2	106,7	102,5	106	107,2	.
Febr.	93	99	92	131	103,6	107,7	102,6	106	107,4	127,4
März	93	100	94	132	106,1	108,1	102,8	107	108,1	.
April	93	100	95	133	108,5	108,0	103,0	107	108,9	.
Mai	92	99	94	133	107,0	108,3	103,1	107	109,2	132,5
Juni	93	99	94	133p	107,5p	108,3	103,1	108	109,8	.
Juli	93	99	92	134p	107,2p	107,9	103,1	110	110,3	.
Veränderung in % gegenüber dem jeweiligen Vormonat bzw. Vorvierteljahr										
1962										
April	- 0,2	+ 0,4	+ 1,1	+ 0,7	+ 2,3	- 0,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,7	.
Mai	- 0,6	- 0,9	- 0,4	- 0,6	- 1,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 4,0
Juni	+ 0,5	- 0,4	- 0,9	+ 0,5	+ 0,5	-	-	+ 0,3	+ 0,5	.
Juli	+ 0,7	+ 0,2	- 1,3	+ 0,2	- 0,3	- 0,4	-	+ 1,9	+ 0,5	.

<sup>1)</sup> Monatsdurchschnitte. - <sup>2)</sup> Preisstand am 21. jeden Monats. - <sup>3)</sup> D = Wirtschaftsjahresdurchschnitte Juli bis Juni. - <sup>4)</sup> Preisstand am Monatsmitte. - <sup>5)</sup> Ab 1960 einschl. Saarland. - <sup>6)</sup> Mittlere Arbeitnehmer-Haushalte. - <sup>7)</sup> Baulei- stungen am Gebäude.

Ausmaß auch für Erbsen (Schoten) haben gegenüber dem Vor- monat angezogen.

Im forstwirtschaftlichen Sektor ging der Index der Erzeugerpreise vom Mai zum Juni weiter zurück (- 1,3%). An dem Preisrückgang waren alle wichtigen Arten Stamm- holz und Faserholz beteiligt. Angezogen haben die Preise für Grubenholz. Gegenüber Juni 1961 sind die Preise der forst- wirtschaftlichen Produkte insgesamt um 3,9% gesunken, wo- bei die Preise für Faserholz am stärksten nachgegeben haben (- 6,3%).

	Veränderung in %	
	Juni 1962 gegen Mai 1962	Juni 1961
Rohholz aus den Staatsforsten insgesamt .....	- 1,3	- 3,9
Stammholz .....	- 1,4	- 3,9
Grubenholz .....	+ 1,3	- 2,4
Faserholz .....	- 2,5	- 6,3
Brennholz .....	- 1,4	- 2,5

Eine erhebliche Abschwächung war bei den Preisen für Schnittblumen und Topfpflanzen zu beobach- ten. Der Index der Erzeugerpreise ging hier jahreszeitlich beding- tum vom Mai zum Juni um fast ein Viertel zurück (- 24%), wobei sich bei Rosen und Nelken besonders starke Preisrück- gänge ergaben. Im Vergleich zum Juni 1961 lagen jedoch die Preise aller wichtigen Blumenarten höher (Rosen und Nelken + 16%).

Der Index der Einkaufspreise landwirtschaft- licher Betriebsmittel, der die Preisbewegung auf der Kostenseite der landwirtschaftlichen Erzeugung anzeigt, ist von Juni auf Juli d. J. leicht zurückgegangen (- 0,4%). Im Vergleich zum Juli des Vorjahres hat sich dieser Index indes- sen erhöht (+ 3,8%).

Mit dem Beginn des Dungerpreisjahres 1962/63 wurden die Preise für fast alle wichtigen Stickstoffdüngemittel um 9- 11%

	Veränderung in % Juli 1962 gegen Juni 1962		Veränderung in % Juli 1962 gegen Juni 1961	
Landwirtschaftliche Betriebsmittel	- 0,4	+ 3,8		
Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 0,6	+ 3,1		
Handelsdünger	- 4,7	+ 0,2		
Futtermittel	+ 1,1	+ 5,1		
Saatgut	-	+ 24,6		
Nutz- und Zuchtvieh	- 3,0	- 3,8		
Pflanzenschutzmittel	-	+ 0,3		
Brenn- und Treibstoffe	+ 0,1	+ 1,9		
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	+ 0,1	+ 3,5		
Unterhaltung der Gebäude	-	+ 10,0		
Unterhaltung von Maschinen und Geräten	+ 0,3	+ 3,9		
Ausgaben für Neubauten und Maschinen	-	+ 6,1		
Neubauten	-	+ 10,1		
Maschinen	-	+ 4,4		

herabgesetzt. Da auf der anderen Seite besonders die Phosphatdüngemittel im Preis zum Teil beträchtlich angestiegen sind, betrug der Preisrückgang bei den Düngemitteln insgesamt nur 4,7%. Rückläufig waren ferner die Preise für Nutz- und Zuchtvieh (3,0%), besonders für Ferkel (-9,5%). Aus saisonalen Gründen haben die Futtermittelpreise allgemein leicht angezogen (+ 1,1%).

Der Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte ist auch im Juli ebenso wie im ganzen zweiten Vierteljahr 1962 unverändert geblieben. Im Vergleich zum Juli 1961 sind die Preise der Industrieerzeugnisse um 1,4% gestiegen, wobei der Schwerpunkt der Preiserhöhungen bei den Investitionsgütern gelegen hat (+ 4,6%).

	Veränderung in % Juli 1962 gegen Juni 1962		Veränderung in % Juli 1962 gegen Juli 1961	
Industrieerzeugnisse insgesamt	-	+ 1,4		
Bergbauliche Erzeugnisse	+ 2,0	+ 1,6		
Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie	- 0,1	+ 1,4		
Grundstoff- und Produktionsmittelindustrien	- 0,3	- 0,4		
Investitionsgüterindustrien	-	+ 3,4		
Verbrauchsgüterindustrien	- 0,1	+ 1,2		
Nahrungs- und Genußmittelindustrien	-	+ 1,7		
Erzeugnisse der Energiewirtschaft	-	- 0,5		
Warengliederung (entsprechend dem Brutto-Produktionsindex)				
Investitionsgüter	+ 0,1	+ 4,6		
Verbrauchsgüter	-	+ 2,6		

Gegenüber Juni dieses Jahres waren im einzelnen einige unterschiedliche Preisbewegungen zu beobachten. So stieg der Index für bergbauliche Erzeugnisse von Juni zum Juli um 2,0%, vor allem infolge von Preiserhöhungen für Steinkohle. Aus Saisongründen zogen auch die Futtermittelpreise um 3,5% an. Schließlich war bei Fischerzeugnissen ein beachtlicher Preisanstieg (+ 2,1%) festzustellen, der auf schlechte Fangergebnisse zurückgeführt wird. Ein bemerkenswerter Preisrückgang ergab sich bei den Erzeugnissen der Olmühlen (- 5,8%). Hier wirkte sich die seit Jahresanfang an den Weltmärkten zu beobachtende Preisschwäche aus. Schließlich haben auch die Preise für verarbeitetes Obst und Gemüse infolge einer allgemeinen Entspannung der Marktlage nachgegeben (- 2,7%). Die sonstigen Preisveränderungen außerhalb des Nahrungsmittelbereichs hielten sich in engen Grenzen.

Der Preisindex für die Lebenshaltung mittlerer Arbeitnehmerhaushalte hat sich von Mitte Juni auf Mitte Juli 1962 um 0,5% erhöht, um den gleichen Prozentsatz, um den dieser Index schon von Mai auf Juni angestiegen war. Im Vergleich zum Juli 1961 lag der Preisindex der Lebenshaltung im Berichtsmonat Juli um 4,3% höher.

	Veränderung in % Juli 1962 gegen Juni 1962		Veränderung in % Juli 1962 gegen Juni 1961	
Preisindex für die Lebenshaltung insgesamt	+ 0,5	+ 4,3		
Ernährung	+ 0,7	+ 6,3		
Getranke und Tabakwaren	+ 0,1	+ 1,3		
Wohnung	+ 0,8	+ 3,3		
Heizung und Beleuchtung	+ 0,6	+ 2,2		
Hausrat	+ 0,2	+ 2,8		
Bekleidung	+ 0,1	+ 2,9		
Reinigung und Körperpflege	+ 0,2	+ 4,2		
Bildung, Unterhaltung und Erholung	+ 0,2	+ 4,7		
Verkehr	+ 0,1	+ 1,7		

In der Gruppe „Ernährung“ lag das Schwergewicht der Indexerhöhung bei den Speisekartoffeln. Hier gingen die Kartoffeln neuer Ernte nunmehr mit dem vollen Gewicht in die Berechnung ein und wirkten sich, obwohl sie an sich saisonmäßig billiger wurden, im Index mit +39% aus. Beim Gemüse gaben die Preise weiter nach (- 26%), während bei Obst und Südfrüchten die Preiserhöhungen noch überwogen (insgesamt + 5,8%). Um mehr als 1% stiegen außerdem die Preise für Hühner und Reis.

Nach den wöchentlichen Erhebungen über Nahrungsmittelpreise in den Landeshauptstädten haben von Mitte Juli bis zum 3. August 1962 die Preise für neue Kartoffeln um 43% nachgegeben. Leicht angestiegen sind die Preise für Schweinekotelett (+ 0,6%), Schweinebauchfleisch (+ 0,9%), ausländische Eier (+ 0,6%) und Butter (+ 0,5%).

Unter den sonstigen Bedarfsgruppen des Lebenshaltungsindex ergab sich ein Indexanstieg bei den Ausgaben für Wohnung sowie für Heizung und Beleuchtung. Erhöht haben sich hierbei insbesondere die Mietnebenkosten und die Preise für Reparaturen an der Wohnung. In den Brennstoffpreisen wirkte sich die weitere Kürzung der Sommerrabatte aus.

Läßt man die besonders saisonabhängigen Waren außer Betracht, so betrug die Indexsteigerung bei den Verbraucherpreisen für den hier betrachteten Arbeitnehmerhaushalt gegenüber dem Vormonat nur 0,2%, gegenüber Juli 1961 2,6%.

	Veränderung in % jeweils gegen			
	Vollständiger Warenkorb		Ohne die am stärksten saisonabhängigen Waren <sup>1)</sup>	
	Vormonat	Vorjahresmonat	Vormonat	Vorjahresmonat
1962 Januar	+ 0,8	+ 3,5	+ 0,6	+ 2,9
Februar	+ 0,2	+ 3,5	+ 0,1	+ 2,8
Marz	+ 0,7	+ 3,8	+ 0,2	+ 2,8
April	+ 0,7	+ 4,6	+ 0,2	+ 2,8
Mai	+ 0,3	+ 4,2	+ 0,1	+ 2,8
Juni	+ 0,5	+ 4,0	+ 0,1	+ 2,7
Juli	+ 0,5	+ 4,3	+ 0,2	+ 2,6

<sup>1)</sup> Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Eier, Frischfleisch.

Die Preise der Lebenshaltung sind für Renten- und Fürsorgeempfänger von Juni auf Juli 1962 insgesamt um 0,5% gestiegen, bei einer einfachen Lebenshaltung für Kinder um 0,1%. Ausschlaggebend waren bei den ersteren wiederum die preislichen Veränderungen der Ernährungsgüter, insbesondere für Kartoffeln. Bei der Lebenshaltung eines Kindes schlug indessen der Rückgang der Gemüsepreise stärker zu Buch.

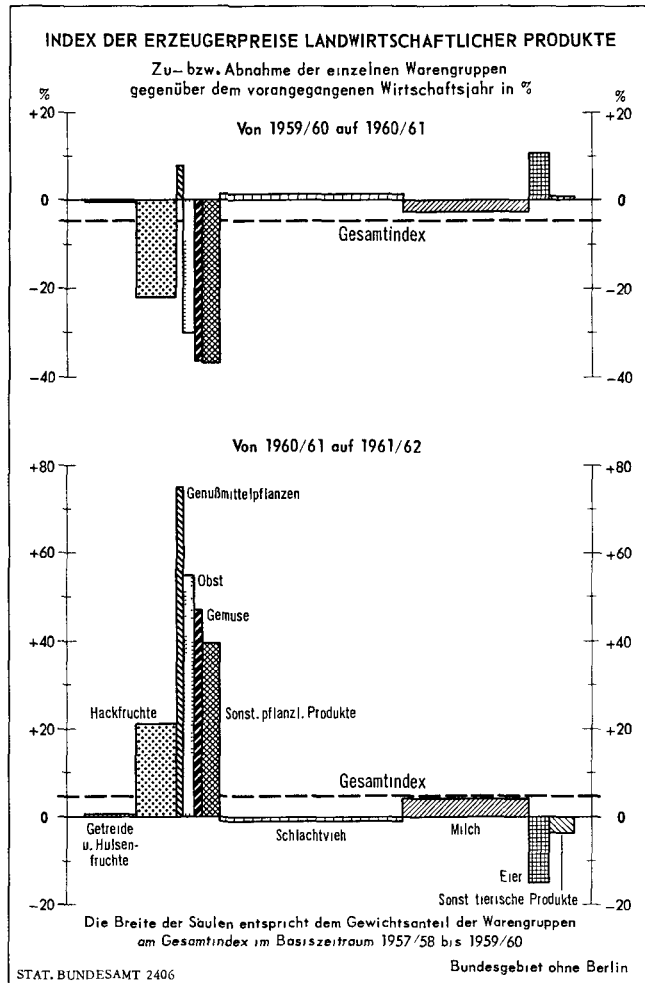
Der Index der Einzelhandelspreise ist von Juni auf Juli d. J. um 1,9% gestiegen. Gegenüber Juli 1961 lag er nunmehr um 5,3% höher. Im Vergleich zum Vormonat haben sich die Indices der Hauptbranchen wie folgt verändert: Geschäfte für Lebensmittel + 4,2%, Textilien und Schuhwerk + 0,1%, Hausrat und Wohnbedarf + 0,2%, sonstige Branchen + 0,4%.

Go.

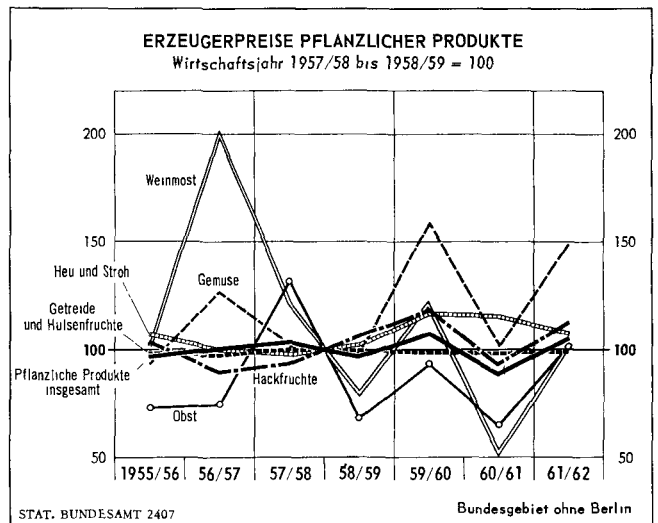
Bedarfsgruppe	Insgesamt erfaßte Waren und Leistungen	Von Mitte Juni bis Mitte Juli 1962 festgestellte Preisänderungen									
		Preiserhöhungen in %					Unveränderte Preise	Preissenkungen in %			
		5,1 und mehr	1,1 bis 5,0	0,6 bis 1,0	bis 0,5	bis 0,5		0,6 bis 1,0	1,1 bis 5,0	5,1 und mehr	
Ernährung	110	9	10	4	33	26	11	1	5	11	
Getranke und Tabakwaren	17	-	1	1	4	9	2	-	-	-	
Wohnung	4	-	1	1	2	-	-	-	-	-	
Heizung und Beleuchtung	12	-	3	1	2	5	1	-	-	-	
Hausrat	103	1	3	5	50	36	4	4	-	-	
Bekleidung	74	-	-	1	48	22	2	1	-	-	
Reinigung und Körperpflege	47	1	-	2	9	35	-	-	-	-	
Bildung, Unterhaltung und Erholung	46	-	3	1	12	28	-	-	2	-	
Verkehr	23	-	-	-	2	21	-	-	-	-	
Insgesamt	436	11	21	16	162	182	20	6	7	11	
dagegen von Mitte Mai 1962 bis Mitte Juni 1962	436	14	14	17	148	207	21	6	3	6	

## Preisindices für die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1961/62

Die Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte sind, wenn man das Wirtschaftsjahr vom 1. Juli bis 30. Juni zugrunde legt, von 1960/61 bis 1961/62 um 4,7% gestiegen. Sie liegen damit fast so hoch wie im schlechten Erntejahr 1959/60. Diese Steigerung des Gesamtpreisniveaus ist eine Folge der Preissteigerungen bei den pflanzlichen Produkten, die von 1960/61 bis 1961/62 durchschnittlich 19,5% betragen hat, während der Durchschnitt der Preise der tierischen Produkte von Wirtschaftsjahr zu Wirtschaftsjahr (— 0,1%) fast gleich geblieben ist.



Innerhalb der einzelnen Warengruppen lagen im Wirtschaftsjahr 1961/62 die Preise für Brot- und Futtergetreide sowie für Braugerste innerhalb der gesetzlichen Preisspanne etwas höher, während die Preise für Hülsenfrüchte um 6% nachgaben. Infolge der im Jahre 1961 um rund 12,4% geringeren Erntemenge an Kartoffeln als im Vorjahr ergab sich für Kartoffeln für das Wirtschaftsjahr 1961/62 ein um 45% höherer Preis als 1960/61. Der gesetzlich angeordnete Preis für Zuckerrüben von 6,75 DM je 100 kg (bei einem Zuckergehalt von 15,5%) wurde auch für 1961/62 gehalten. Die geringe Kartoffelernte im Jahre 1961 hatte auch ein Ansteigen der Preise für Saatkartoffeln zur Folge, und zwar lagen die Preise für späte Kartoffeln um 24%, die für mittelfrühe Sorten um 22% höher als im Vorjahr. Außerdem ergaben sich beim Saatgut Preiserhöhungen für Zuckerrüben-, Futterrüben- und Rotkleeaatgut, während Weisches Weidelgras um rd. 42% im Preis zurückging. Witterungsbedingt gut war die Heuernte 1961; die Preise senkten sich gegenüber dem Vorjahresdurchschnitt um 11%. Bei Genußmittelpflanzen stiegen die Preise für Rohtabak der Ernte 1961 gegenüber dem Vorjahr um rund 62% an. Bei diesem Ergebnis ist berücksichtigt, daß den Tabakpflanzern für die nach dem 8. Februar 1962 verkauften, der Herstellung von Zigarren dienenden Mengen an dachreifem Zigarrentabak ein Förderungsbeitrag von 50,— DM je 50 kg gezahlt wurde. Eine geringe Hopfenernte brachte auch hierfür einen Preisanstieg von rund 86%.



Die Preise für Obst und Gemüse lagen 1961/62 um 55 bzw. 47% über denen von 1960/61. Beim Obst ist die Indexsteigerung hauptsächlich auf die durch eine schlechte Ernte hervorgerufenen starken Preiserhöhungen bei Äpfeln und Birnen zurückzuführen. Für Weinmost lagen die Durchschnittserlöse im

Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte

Wirtschaftsjahr (Juli—Juni) <sup>1)</sup>	Gesamt- index	Pflanzliche Produkte										Tierische Produkte					
		insgesamt	Getreide und Hülsenfrüchte	Saatgut	Hackfrüchte	Ölpflanzen	Heu und Stroh	Genußmittelpflanzen	Obst	Gemüse	Weinmost	insgesamt	Schlachtvieh	Nutz- und Zucht- vieh	Milch	Eier	Wolle
Wirtschaftsjahre 1957/58 bis 1958/59 = 100																	
DWj 1950/51	77,1	67,1	76,6	66,0	61,8	88,1	78,7	83,1	51,6	52,0	82,4	83,0	89,0	71,1	73,8	96,7	249,6
1951/52	89,1	90,1	101,3	87,7	89,8	109,1	84,6	61,2	67,6	102,8	74,4	88,9	95,9	78,0	79,2	109,2	152,0
1952/53	87,4	92,1	98,8	100,2	97,0	85,4	112,2	75,7	53,3	110,8	78,9	85,1	87,6	68,6	81,9	108,6	135,6
1953/54	86,2	84,6	97,5	93,5	85,6	96,7	113,9	43,3	58,0	71,1	105,5	87,4	94,4	77,7	78,3	95,1	140,8
1954/55	89,6	93,2	97,9	93,1	82,2	101,0	133,8	67,5	59,7	158,8	101,8	87,9	92,4	75,2	83,0	95,5	137,1
1955/56	94,7	96,3	98,0	102,9	103,8	101,0	107,7	64,7	73,7	93,7	101,4	94,0	97,4	86,3	88,3	109,4	119,2
1956/57	98,4	100,5	97,7	89,9	89,6	102,0	100,1	78,1	74,6	126,8	201,9	97,6	98,9	95,9	95,6	98,9	126,9
1957/58	99,6	103,2	100,3	86,8	93,5	100,0	97,9	129,4	131,8	102,0	121,5	98,2	95,2	95,1	102,2	105,7	118,8
1958/59	100,4	96,8	99,7	113,2	106,5	100,0	102,1	70,6	68,2	98,0	78,5	101,8	104,8	104,9	97,8	94,3	81,2
1959/60	102,9	107,5	98,7	110,1	119,4	88,0	117,2	44,6	93,8	159,0	121,5	101,1	103,5	101,5	99,5	89,0	91,2
1960/61	97,8	88,5	98,6	92,8	93,1	88,0	115,4	48,1	65,6	101,2	50,5	101,3	104,7	102,6	96,8	98,4	73,9
1961/62	102,4	105,8	98,9	103,7	112,8	88,0	107,9	84,2	101,5	148,8	100,5	101,2	103,7	98,7	100,8	83,6	73,2
Veränderungen in %																	
1961/62 gegen 1960/61	+ 4,7	+19,5	+ 0,3	+11,7	+21,2	—	— 6,5	+75,1	+54,7	+47,0	+99,0	— 0,1	— 1,0	— 3,8	+ 4,1	—15,0	— 0,9
1960/61 gegen 1959/60	— 4,9	—17,7	— 0,1	—15,7	—22,0	—	— 1,5	+ 7,8	—30,1	—36,4	—58,4	+ 0,2	+ 1,2	+ 1,1	— 2,7	+10,6	—19,0

<sup>1)</sup> Monatszahlen s. Tabelle, S. 466\*.

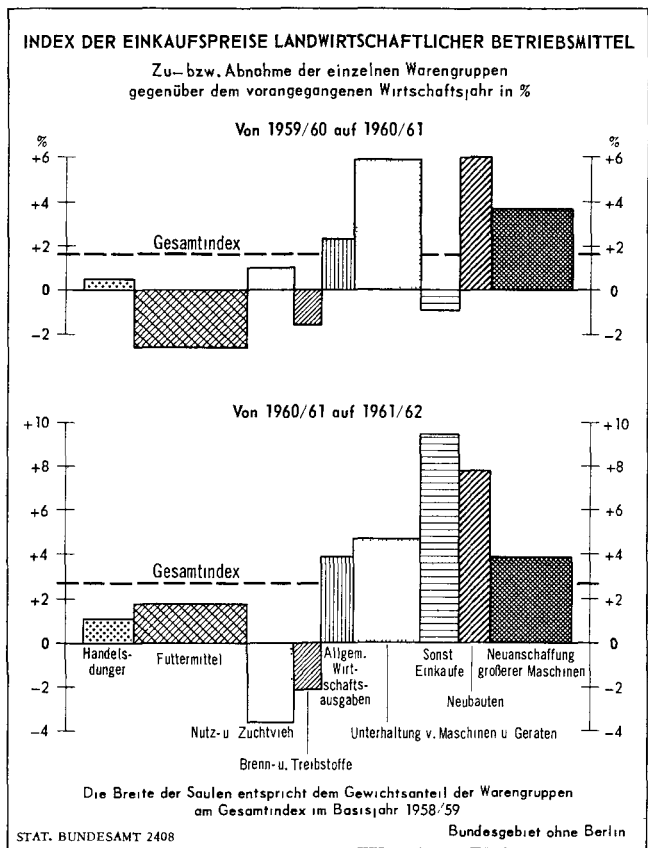
Wirtschaftsjahr 1961/62 um 99% über denen des Vorjahres. Dies ist darauf zurückzuführen, daß die gesamte Mostmenge im Jahre 1961 mit 3,57 Mill. hl knapp der Hälfte der außergewöhnlichen Ernte im Jahre 1960 mit 7,43 Mill. hl entspricht. Die Qualität des Jahrgangs 1961 ragt dabei über das Mittelmaß hinaus.

Beim Schlachtvieh waren die Preise für Großschlachtvieh im Durchschnitt des Wirtschaftsjahres 1961/62 um rund 1% niedriger als die des Jahres 1960/61; dabei sind vor allem die Schweinepreise zu dieser Zeit um 2,2% gesunken. Beim Schlachtgeflügel ließen gegenüber dem Vorjahr die Preise für Suppenhühner (-1,0%) und Jungmastgeflügel (-3,8%) nach, während Schlachtenten (+15%) und Schlachtgänse (+26%) im Preis höher lagen. Beim Nutz- und Zuchtvieh fielen die Ferkelpreise um 13%, die Preise für Pferde stiegen um 13%, während die Preise für Milchkühe fast gleichblieben. Die Milchpreise lagen bei einem Fettgehalt von 3,7% um 4,1% höher als 1960/61. Die Eierpreise gaben besonders unter dem Druck der Preise für Einfuhrware um 15% nach.

Auch die Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel erhöhten sich von 1960/61 zu 1961/62 um 2,7%. Dabei verteuerten sich die Preise für Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion im Durchschnitt um 1,9%, während die Preise für Neubauten und Maschinen gegenüber dem Vorjahr um 5,1% anstiegen.

Die Preise für Handelsdünger stiegen von 1960/61 zu 1961/62 um 1,1% an. Ausschlaggebend war hierbei die Senkung der Forderungsbeiträge bei Stickstoff- und Phosphatdüngemitteln, bei Kalisalz und Kalimagnesia sowie Nitrophoska. Bei Branntkalk wirkte sich neben der Herabsetzung des Förderungsbeitrages im abgelaufenen Wirtschaftsjahr außerdem die im Dezember 1960 eingetretene Preissteigerung durch Frachterhöhung voll aus. Letzteres gilt auch für die Preiserhöhung bei kohlen-saurem Kalk. Die Preise für Kalkammonsalpeter wurden gegenüber dem vorhergehenden Wirtschaftsjahr ab Juli 1961 in allen Monaten um 0,06 DM je Kilo N gesenkt, so daß sich für 1961/62 trotz Kürzung des Förderungsbeitrages im Endergebnis für diese Düngersorte ein Preisrückgang um 3,1% ergab. Auch Thomasphosphat wurde um 0,01 DM je Kilo P<sub>2</sub>O<sub>5</sub> billiger, jedoch trat dieser Preisrückgang infolge der gleichzeitigen Senkung des Förderungsbeitrages nicht in Erscheinung. Im ganzen gesehen wurde Thomasphosphat um 0,7% teurer.

Die Preise für Futtermittel erhöhten sich durchweg, und zwar lagen vor allem die Preise für Olkuchen und -schat um 6,9%, die für tierische Futtermittel um 3,4% über dem Vorjahresdurchschnittspreis. Die Preise für Saatgut erhöhten sich im Durchschnitt um 18%, die für Nutz- und Zuchtvieh gaben um 3,6% nach, wobei für die einzelnen Saatgut- und Nutztvieharten das bereits beim Erzeugerpreisindex Gesagte gilt.



Bei den Pflanzenschutzmitteln ist vor allem der Preisrückgang bei den Unkrautvertilgungsmitteln um 3,2% zu erwähnen.

Unter den Treib- und Brennstoffen ermäßigten sich die Preise für Dieseldieselkraftstoff um 9,9%; die Heraufsetzung der Betriebsbeihilfe (ab Januar 1961) wirkte sich darin wegen einer Preiserhöhung um 0,50 DM je 100 l ab Oktober 1961 nicht in vollem Umfang aus. Die Preise für Benzin (-2,8%) und elektrischen Strom (-0,1%) gaben ebenfalls nach. Dagegen sind gegenüber 1960/61 Preiserhöhungen bei Steinkohle (+2,0%), Braunkohlenbriketts (+4,9%) und Schleppermotorenöl (+4,8%) eingetreten.

Relativ stark gestiegen sind die Preise für allgemeine Wirtschaftsausgaben (+3,9%). Hierunter sind Hausrat, Reinigung und Körperpflege, Zeitungen, Zeitschriften und Verkehrsleistungen zusammengefaßt. Auch die Preise für die Unterhaltung der Gebäude (+7,8%) und Maschinen und Geräte

Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel

Wirtschaftsjahr (Juli—Juni) <sup>1)</sup>	Gesamt- index der Aus- gaben	Einkäufe von Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion										Ausgaben für Neubauten und Maschinen		
		insge- samt	Han- dels- düng- er	Futter- mit- tel	Saat- gut	Nutz- und Zucht- vieh	Pflan- zen- schutz- mit- tel	Brenn- und Treib- stoffe	Allge- meine Wirt- schafts- aus- gaben	Unter- haltung der Gebäude	Unterhaltung von Maschi- nen und Ge- räten einschl. techn. Hilfs- materialien	insge- samt	Neu- bauten	Neuan- schaffung großerer Maschinen
Wirtschaftsjahr 1958/59 = 100														
DW) 1950/51	79,8	81,0	90,8	83,2	62,0	72,0	95,7	81,7	88,8	72,0	76,4	74,0	70,3	75,3
1951/52	90,1	91,2	108,5	99,0	76,3	74,5	104,8	93,7	95,6	83,9	82,6	85,0	81,7	86,3
1952/53	90,8	91,4	119,3	98,3	81,1	67,0	104,0	102,8	93,3	83,8	81,6	88,0	81,4	90,2
1953/54	91,5	92,4	120,6	95,6	79,1	78,1	98,4	101,8	91,8	81,7	80,9	87,1	79,3	89,6
1954/55	92,1	92,9	117,4	97,4	83,0	75,3	99,0	101,7	92,0	85,8	83,5	88,8	83,2	90,7
1955/56	93,3	93,6	95,3	100,1	89,1	81,0	102,1	101,9	93,7	88,8	88,8	92,1	88,5	93,6
1956/57	96,0	96,3	96,1	100,3	80,2	92,2	103,0	100,1	95,9	91,4	93,9	94,9	91,1	96,3
1957/58	97,0	96,8	98,1	98,0	79,0	90,8	101,3	100,0	98,6	95,9	98,2	97,9	95,7	98,6
1959/60	102,0	102,0	108,0	102,1	99,2	96,7	100,7	98,9	100,7	104,9	102,6	101,8	105,4	100,4
1960/61	103,6	102,8	108,6	99,4	87,3	97,7	100,0	97,3	103,0	111,3	108,7	106,3	111,8	104,2
1961/62	106,4	104,8	109,8	101,2	102,8	94,2	99,6	95,3	107,0	120,0	113,8	111,7	120,5	108,3
Veränderungen in %														
1961/62 gegen 1960/61	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,1	+ 1,8	+17,8	- 3,6	- 0,4	- 2,1	+ 3,9	+ 7,8	+ 4,7	+ 5,1	+ 7,8	+ 3,9
1960/61 gegen 1959/60	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,5	- 2,6	-12,0	+ 1,0	- 0,7	- 1,6	+ 2,3	+ 6,1	+ 5,9	+ 4,4	+ 6,0	+ 3,7

<sup>1)</sup> Monatszahlen s. Tabelle S. 466\*.



(+ 4,7%) sowie für Neubauten (+ 7,8%) und größere Maschinen (+ 3,9%) erhöhten sich im Wirtschaftsjahr 1961/62 relativ stark.

Bei der Verwendung der Indices muß darauf hingewiesen werden, daß sie nur die Entwicklung der Preise bei den Ein- und Verkäufen in der Summe der landwirtschaftlichen Betriebe darstellen; sie lassen dagegen keinen Schluß auf die Entwicklung der Einnahmen und Ausgaben der landwirtschaftlichen Betriebe und auf ihr gegenseitiges Verhältnis zu, für die auch die umgesetzten Mengen von ausschlaggebender Bedeutung sind.

Die Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen erhöhten sich 1961/62 gegenüber 1960/61 um 13,3%. Unter den Schnittblumen (+ 17%) verteuerten sich gegenüber dem Durchschnitt des Vorjahres vor allem Treibtulpen (+ 50%), Treibrosen (+ 15%) und Treibnelken (+ 12%). Bei den Topfpflanzen (+ 2,4%) lagen die Preise für Hortensien (+ 6,8%) und Azaleen (+ 5,5%) höher als im Vorjahr, während die Preise für Cyclamen um 2,2% nachgaben. Die Preisentwicklung in diesem Zweig des Erwerbsgartenbaus dürfte auch von den Witterungsverhältnissen im abgelaufenen Wirtschaftsjahr maßgebend beeinflusst worden sein. Bra.

Index der Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen

Wirtschaftsjahr (Juli—Juni) <sup>1)</sup>	Gesamt- index	Schnittblumen						Topfpflanzen			
		ins- gesamt	Treib- rosen	Freiland- rosen	Treib- tulpen	Treib- nelken	Asparagus spr.	ins- gesamt	Horten- sien	Cyclamen	Azaleen
Wirtschaftsjahr 1958/59 = 100											
DWj 1954/55	101,2	107,4	107,5	97,4	85,2	112,5	109,6	89,1	95,8	77,4	98,4
1959/60	101,2	99,0	109,0	87,2	107,3	93,4	105,8	108,0	113,0	103,1	111,2
1960/61	104,9	102,6	131,5	102,1	105,1	93,4	105,5	112,0	116,7	107,5	114,9
1961/62	118,8	120,2	151,2	104,4	157,4	104,7	109,5	114,7	124,6	105,1	121,2
Veränderungen in %											
1961/62 gegen 1960/61	+ 13,3	+ 17,2	+ 15,0	+ 2,3	+ 49,8	+ 12,1	+ 3,8	+ 2,4	+ 6,8	- 2,2	+ 5,5
1960/61 gegen 1959/60	+ 3,7	+ 3,6	+ 20,6	+ 17,1	- 2,1	—	- 0,3	+ 3,7	+ 3,3	+ 4,3	+ 3,3

<sup>1)</sup> Monatszahlen s. Tabelle S. 466\*.

## Löhne und Gehälter

### Arbeiterverdienste in der Industrie im Mai 1962

Im Mai 1962<sup>1)</sup> belief sich der durchschnittliche Bruttostundenverdienst der männlichen Arbeiter in der Industrie des Bundesgebietes ohne Berlin auf 3,51 DM. Er war damit um 8 Pf oder 2,4% höher als im Februar dieses Jahres. Gegenüber dem Mai des vergangenen Jahres belief sich die Zunahme auf 41 Pf oder 13,1%. Die weiblichen Industriearbeiter verdienten im Mai 1962 durchschnittlich 2,38 DM je Stunde, d. s. 5 Pf oder 2,1% mehr als im Februar. Im Vergleich zum Mai 1961 betrug die Steigerung 29 Pf oder 14%.

Stellt man die Betrachtung auf die einzelnen Industriezweige ab, so zeigen sich stärkere Erhöhungen der Bruttostundenverdienste in der Chemiefaserherstellung, im „Sonstigen Bergbau“, im Baugewerbe, in der Industrie der Steine und Erden, in der Chemischen Industrie und in der Mineralölverarbeitung. Im Durchschnitt streuten die Zunahmen bei den männlichen Arbeitern in diesen Industriezweigen zwischen 4,8 und 7,9%, d. s. absolut rd. 17 bis 28 Pf. Für die weiblichen Arbeiter ergaben sich in etwa die gleichen relativen Zuwachsraten.

Da sich bei den männlichen Arbeitern die durchschnittliche Zahl der bezahlten Wochenstunden leicht erhöht hat,

nahmen die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste in der Zeit von Februar bis Mai 1962 etwas stärker zu als die Bruttostundenverdienste. So betrug der Anstieg im Durchschnitt aller Industriezweige rd. 5 DM oder 3,2%. Der durchschnittliche Bruttowochenverdienst betrug im Mai 1962 damit 160,31 DM, was gegenüber dem Mai des Vorjahres wiederum eine Zunahme um 16,56 DM oder 11,5% bedeutet. Bei den weiblichen Arbeitern dagegen haben sich — infolge eines leichten Rückganges der Zahl der bezahlten Wochenstunden — die durchschnittlichen Bruttowochenverdienste seit Februar 1962 um 1,86 DM oder 1,9% erhöht. Im Mai d. J. beliefen sich diese somit im Durchschnitt aller erfaßten Industriezweige auf 100,50 DM. Gegenüber Mai 1961 ist die Zunahme auf 11,66 DM oder 13,1% zu beziffern.

Wie bereits besprochen, hat sich die durchschnittliche Zahl der bezahlten Wochenstunden bei den männlichen Arbeitern in der Zeit von Februar bis Mai 1962 leicht um 0,3 Std oder 0,7% erhöht. Sie betrug zuletzt im Durchschnitt 45,7 Std je Woche. Allerdings war die Entwicklung in den einzelnen Industriezweigen diesmal recht unterschiedlich, da einer stärkeren Zunahme in einzelnen Industriezweigen (Baugewerbe, Steinkohlenbergbau u. a.) geringfügige Abnahmen in vielen Industriezweigen gegenüberstanden. Bei den weiblichen Industriearbeitern blieb die durchschnittliche Zahl der bezahlten Wochenstunden im Mai 1962 mit 42,3 Std

<sup>1)</sup> Vgl. Tabelle, S. 479\*.

Durchschnittliche Arbeitszeiten und Bruttoverdienste in der Industrie nach Leistungsgruppen  
Bundesgebiet ohne Berlin

Leistungs- gruppe	Geleistete Wochenarbeitszeit						Bezahlte Wochenstunden			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	insgesamt		dar.: Mehrarbeitsstunden				Mai 1962	Zu (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber		Mai 1962	Zunahme (+) gegenüber		Mai 1962	Zunahme (+) gegenüber	
	Mai 1962	Zu (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber	Mai 1962	Zunahme (+) gegenüber		Febr. 1962		Mai 1961	Febr. 1962		Mai 1961	Febr. 1962		Mai 1961	Febr. 1962
	Std.	%	Std.	Febr.	Mai	Std.	%	Pf	%	DM	%	DM	%		
Männliche Arbeiter															
1	41,0	- 6,6	+ 3,8	3,0	+ 0,1	+ 0,1	45,9	+ 0,9	- 1,5	369,1	+ 2,6	+ 13,2	169,46	+ 3,4	+ 11,5
2	40,7	- 7,5	+ 3,0	2,7	+ 0,2	—	45,5	+ 0,4	- 1,5	344,4	+ 2,5	+ 12,4	156,87	+ 3,0	+ 10,7
3	41,1	- 5,7	+ 4,3	2,7	+ 0,3	+ 0,1	45,6	+ 1,3	- 0,9	301,9	+ 3,0	+ 14,1	137,58	+ 4,3	+ 13,0
zusammen	40,9	- 6,8	+ 3,5	2,8	+ 0,1	—	45,7	+ 0,7	- 1,5	350,5	+ 2,4	+ 13,1	160,31	+ 3,2	+ 11,5
Weibliche Arbeiter															
1	37,8	- 8,9	+ 8,3	0,4	—	—	41,7	- 0,7	- 1,0	257,7	+ 1,6	+ 13,0	107,47	+ 0,9	+ 12,0
2	38,0	- 8,4	+ 6,7	0,6	—	+ 0,1	42,2	- 0,5	- 0,9	245,8	+ 2,0	+ 14,2	103,85	+ 1,6	+ 13,4
3	37,9	- 8,0	+ 6,2	0,7	—	—	42,4	—	- 0,7	227,3	- 2,4	+ 13,8	96,40	+ 2,4	+ 13,0
zusammen	37,9	- 8,5	+ 6,5	0,6	—	—	42,3	- 0,2	- 0,7	237,7	- 2,1	+ 14,0	100,50	+ 1,9	+ 13,1
Männliche und weibliche Arbeiter															
zusammen	40,3	- 7,1	+ 4,1	2,4	+ 0,1	+ 0,1	45,0	+ 0,7	- 1,3	328,9	+ 2,8	+ 13,4	148,12	+ 3,5	+ 12,0

gegenüber Februar mit 42,4 Std nahezu unverändert. In den einzelnen Industriezweigen zeigt sich im wesentlichen das gleiche Bild wie bei den männlichen Arbeitern. Da jedoch im Bergbau keine weiblichen Arbeiter erfaßt werden und sie auch im Baugewerbe zahlenmäßig keine besondere Rolle spielen, ergab sich im Gesamtdurchschnitt nur eine ganz geringfügige Veränderung.

Im Vergleich zum Mai des vergangenen Jahres hat sich die durchschnittliche Zahl der bezahlten Wochenstunden bei den Männern um 0,7 Std oder 1,5% und bei den Frauen um 0,3 Std oder 0,7% verringert.

Saisonbedingt war der Rückgang der Zahl der geleisteten Wochenarbeitsstunden infolge von zwei gesetzlichen Wochenfeiertagen (Maifeiertag, Christi Himmelfahrt). So wurden für die männlichen Arbeiter im Mai

1962 im Durchschnitt 40,9 Std geleistete Wochenarbeitsstunden ermittelt, d. s. 3,0 Std oder 6,8% weniger als im Februar dieses Jahres. Bei den Frauen betrug die Abnahme 3,5 Std oder 8,5% auf 37,9 Std.

Die Zahl der geleisteten Wochenarbeitsstunden war übrigens sowohl bei den männlichen als auch bei den weiblichen Arbeitern im Mai dieses Jahres höher als im gleichen Monat des vergangenen Jahres, und zwar um 1,4 bzw. 2,3 Std. Dies ist darauf zurückzuführen, daß in den Mai vergangenen Jahres noch ein dritter gesetzlicher Wochenfeiertag gefallen war (Pfingstmontag).

Die Zahl der geleisteten Mehrarbeitsstunden belief sich bei den männlichen Arbeitern im Mai 1962 durchschnittlich auf 2,8 Std je Woche. Gegenüber dem Februar dieses Jahres ist damit keine wesentliche Veränderung ein-

Durchschnittliche Arbeitszeiten und Bruttoverdienste in der Industrie nach Industriezweigen  
Bundesgebiet ohne Berlin

Industriezweig	Geleistete Wochenarbeitszeiten						Bezahlte Wochenstunden			Bruttostundenverdienste			Bruttowochenverdienste		
	insgesamt		darunter: Mehrarbeitsstunden				Mai 1962	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber		Mai 1962	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber		Mai 1962	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber	
	Mai 1962	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber		Mai 1962	Zu- (+) bzw. Abnahme (-) gegenüber			Febr. 1962	Mai 1961		Febr. 1962	Mai 1961		Febr. 1962	Mai 1961
		Std	%		Std	%	Std			%			Pf		
<b>Männliche Arbeiter</b>															
Gesamte Industrie	40,9	- 6,8	+ 3,5	2,8	+ 0,1	-	45,7	+ 0,7	- 1,5	350,5	+ 2,4	+ 13,1	160,31	+ 3,2	+ 11,5
Bergbau	36,7	- 5,7	- 1,3	2,3	- 0,2	+ 0,2	44,7	+ 3,5	- 4,7	352,0	+ 1,2	+ 7,7	157,22	+ 4,7	+ 2,6
Steinkohlenbergbau	35,9	- 5,3	- 1,6	2,3	- 0,2	+ 0,2	44,3	+ 4,0	- 5,1	358,8	+ 1,3	+ 6,4	157,87	+ 5,1	+ 0,9
Braunkohlenbergbau	40,9	- 6,1	+ 1,5	3,2	-	+ 0,2	46,8	+ 0,9	- 2,9	335,6	+ 0,4	+ 15,3	157,05	+ 1,2	+ 12,0
Erzbergbau	38,8	- 8,5	+ 0,8	1,3	-	+ 0,2	46,3	+ 2,4	- 3,1	322,8	+ 0,9	+ 5,7	149,46	+ 3,4	+ 2,4
Salzbergbau und Salinen	39,6	- 7,3	+ 1,3	2,0	- 0,2	- 0,2	46,2	+ 2,4	- 2,9	344,8	+ 0,4	+ 18,0	159,20	+ 2,8	+ 14,4
Sonstiger Bergbau	42,1	- 5,2	+ 1,9	3,0	+ 0,5	+ 0,1	46,5	+ 0,6	- 2,3	318,6	+ 6,8	+ 15,1	148,03	+ 7,5	+ 12,4
Energiewirtschaft	41,8	- 9,3	+ 3,2	2,6	- 0,3	-	46,9	- 2,5	- 1,1	344,0	+ 2,6	+ 8,2	161,31	- 0,0	+ 7,1
Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien	40,7	- 7,5	+ 2,5	2,7	+ 0,1	- 0,1	45,6	-	- 1,5	367,6	+ 2,9	+ 10,8	167,74	+ 2,9	+ 9,3
Steine und Erden	44,0	- 4,8	+ 4,0	4,3	+ 0,5	- 0,1	48,4	+ 1,7	- 0,4	339,9	+ 5,1	+ 12,4	164,47	+ 6,8	+ 11,9
Eisen- und Stahlindustrie	38,9	- 8,9	+ 1,6	2,1	- 0,2	- 0,3	44,1	-	- 2,6	393,5	+ 1,7	+ 10,6	173,70	+ 1,7	+ 7,8
NE-Metallindustrie	40,6	- 7,3	- 1,2	2,8	+ 0,2	-	45,4	+ 0,4	- 2,2	360,4	+ 2,9	+ 11,4	163,68	+ 3,3	+ 9,0
Mineralölverarbeitung	41,5	- 8,4	+ 2,5	2,6	- 0,1	- 0,7	46,5	- 1,5	- 0,4	377,4	+ 4,8	+ 11,2	175,39	+ 3,1	+ 10,6
Chemische Industrie	41,1	- 7,8	+ 4,1	2,0	- 0,1	- 0,1	46,0	- 1,5	- 0,2	366,9	+ 5,4	+ 9,6	168,85	+ 4,0	+ 9,4
Gummi- und Asbestverarbeitung	40,4	- 6,7	+ 6,3	1,9	- 0,3	- 0,4	44,6	- 0,9	- 1,3	362,3	+ 3,3	+ 12,3	161,74	+ 2,5	+ 11,0
Sägerei und Holzbearbeitung	42,6	- 5,1	+ 4,9	2,9	+ 0,3	+ 0,1	46,8	+ 1,1	- 0,6	286,0	+ 2,5	+ 13,0	133,96	+ 3,8	+ 12,4
Papierherstellung	41,8	- 11,1	+ 0,5	4,6	- 0,1	- 0,1	47,9	- 1,6	- 0,6	339,8	+ 0,6	+ 11,3	162,72	- 1,1	+ 10,6
Chemiefaserherstellung	41,4	- 6,1	+ 3,2	1,5	-	+ 0,3	45,3	- 1,9	+ 0,4	375,8	+ 7,9	+ 6,5	170,14	+ 5,7	+ 6,9
Investitionsgüterindustrien	40,5	- 8,4	+ 3,6	3,1	- 0,1	+ 0,1	45,3	- 0,2	- 2,2	351,3	+ 1,8	+ 15,1	159,27	+ 1,7	+ 12,7
Stahlbau	41,2	- 9,1	+ 2,0	4,1	- 0,4	- 0,2	46,7	-	- 2,3	349,2	+ 1,2	+ 15,6	163,08	+ 1,2	+ 13,1
Maschinenbau	40,4	- 9,4	+ 3,3	3,2	- 0,3	+ 0,1	45,5	- 0,7	- 2,2	350,7	+ 1,7	+ 15,1	159,46	+ 0,9	+ 12,6
Schiffbau	43,9	- 5,8	+ 6,0	6,3	+ 0,5	+ 0,4	48,5	+ 1,9	- 1,6	354,8	+ 1,5	+ 17,4	172,06	+ 3,5	+ 15,4
Straßen- und Luftfahrzeugbau	40,2	- 7,2	+ 5,0	2,6	+ 0,2	+ 0,4	44,7	+ 1,1	- 1,1	377,8	+ 2,2	+ 14,6	168,73	+ 3,2	+ 13,4
Elektrotechnik	40,2	- 8,4	+ 4,1	2,6	- 0,1	-	44,9	- 0,4	- 2,2	333,2	+ 1,5	+ 14,5	149,68	+ 1,2	+ 12,0
Feinmechanik und Optik	39,6	- 9,0	+ 2,3	1,9	- 0,2	- 0,1	44,2	- 0,2	- 2,9	336,0	+ 1,1	+ 15,7	148,61	+ 1,0	+ 12,4
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe	40,1	- 8,7	+ 1,5	2,8	- 0,2	-	45,0	- 0,7	- 2,8	348,6	+ 2,2	+ 14,9	156,98	+ 1,7	+ 11,8
Verbrauchsgüterindustrien	40,8	- 8,5	+ 5,2	2,3	- 0,1	-	45,3	- 0,7	- 1,1	328,8	+ 1,6	+ 12,1	149,07	+ 1,0	+ 11,0
Kunststoffverarbeitung	40,6	- 8,6	+ 4,9	2,2	- 0,5	- 0,3	45,2	- 1,5	- 1,7	325,7	+ 2,6	+ 11,2	147,35	+ 1,2	+ 9,3
Herstellung von feinkeramischen Erzeugnissen	41,4	- 9,0	+ 5,3	3,1	-	+ 0,1	46,6	- 0,6	-	315,2	+ 1,9	+ 12,3	146,92	+ 1,3	+ 12,2
Glasindustrie	40,2	- 8,0	+ 2,6	2,2	-	- 0,7	44,9	- 0,4	- 2,0	361,1	+ 2,0	+ 13,7	162,21	+ 1,6	+ 11,4
Holzverarbeitung	40,8	- 7,9	+ 5,2	1,8	+ 0,1	+ 0,1	45,5	+ 0,4	+ 0,2	313,6	+ 2,1	+ 13,2	142,75	+ 2,5	+ 13,4
Papierverarbeitung	42,0	- 9,9	+ 6,1	3,6	- 0,5	+ 0,3	46,8	- 1,7	-	319,4	+ 1,6	+ 12,0	149,59	- 0,1	+ 11,9
Druckereigewerbe	42,2	- 7,5	+ 5,2	3,2	+ 0,1	- 0,1	46,6	- 0,2	- 0,6	394,3	+ 0,8	+ 10,7	183,92	+ 0,8	+ 10,0
Lederherstellung	41,5	- 9,8	+ 7,2	2,5	- 0,4	-	46,3	- 1,7	- 0,6	309,5	+ 1,1	+ 10,3	143,21	- 0,6	+ 9,6
Herstellung von Lederwaren	40,4	- 9,0	+ 6,6	1,6	- 0,1	+ 0,1	44,6	- 0,4	- 1,3	311,5	+ 1,1	+ 12,7	138,86	+ 0,5	+ 11,3
Schuhindustrie	39,0	- 11,0	+ 8,9	0,8	-	+ 0,2	43,3	- 2,0	- 1,1	308,0	+ 0,7	+ 5,6	133,50	- 1,3	+ 4,4
Textilgewerbe	40,4	- 9,4	+ 4,7	2,5	- 0,1	+ 0,3	44,8	- 1,3	- 2,0	305,7	+ 1,4	+ 12,2	137,06	+ 0,1	+ 10,1
Bekleidungsindustrie	39,9	- 8,5	+ 5,8	1,5	- 0,1	+ 0,1	43,9	- 0,2	- 1,3	325,9	+ 0,7	+ 14,0	143,21	+ 0,7	+ 12,7
Herstellung von Musikinstrumenten, Spielwaren usw.	41,2	- 8,4	+ 6,2	1,8	- 0,1	+ 0,2	45,1	- 0,9	- 0,9	307,5	+ 1,7	+ 12,3	138,64	+ 0,7	+ 11,3
Nahrungs- und Genußmittelind.	43,8	- 5,6	+ 3,1	4,8	+ 0,6	- 0,1	48,0	+ 0,6	- 1,2	320,3	+ 2,6	+ 10,1	153,82	+ 3,4	+ 8,7
darunter:															
Brauerei und Malzerei	42,8	- 3,4	+ 1,7	5,0	+ 1,3	- 0,3	47,0	+ 2,6	- 2,5	346,9	+ 2,2	+ 10,1	162,91	+ 4,8	+ 7,2
Tabakwarenherstellung	38,7	- 10,4	+ 4,9	1,1	- 0,3	- 0,2	43,3	- 1,1	- 1,1	290,6	- 0,5	+ 10,4	125,74	- 1,6	+ 9,0
Baugewerbe (Hoch-, Tief- und Ingenieurbau)	43,1	- 2,9	+ 5,9	2,7	+ 1,1	+ 0,2	46,7	+ 4,2	+ 0,9	347,5	+ 5,2	+ 18,9	162,13	+ 9,5	+ 19,9
<b>Weibliche Arbeiter</b>															
Gesamte Industrie	37,9	- 8,5	+ 6,5	0,6	-	-	42,3	- 0,2	- 0,7	237,7	+ 2,1	+ 14,0	100,50	+ 1,9	+ 13,1
darunter:															
Chemische Industrie	38,2	- 9,0	+ 7,3	0,5	- 0,1	+ 0,1	43,4	- 0,5	+ 0,9	238,8	+ 4,3	+ 11,9	103,58	+ 3,9	+ 12,9
Elektrotechnik	37,9	- 7,6	+ 7,1	0,5	- 0,1	- 0,1	42,4	+ 0,5	- 0,7	239,7	+ 1,0	+ 14,3	101,67	+ 1,6	+ 13,6
Eisen-, Stahl-, Blech- und Metallwarengewerbe	37,3	- 8,4	+ 3,9	0,8	-	-	42,0	- 0,2	- 1,6	240,8	+ 2,2	+ 15,6	101,09	+ 2,0	+ 13,6
Papierverarbeitung	38,2	- 9,0	+ 7,0	0,6	- 0,1	-	42,7	- 0,7	-	218,9	+ 1,8	+ 13,7	93,57	+ 1,2	+ 13,7
Schuhindustrie	37,1	- 11,7	+ 8,8	0,3	- 0,1	- 0,1	41,8	- 1,6	- 1,4	236,3	+ 1,1	+ 5,6	98,74	- 0,7	+ 4,2
Textilgewerbe	37,3	- 9,9	+ 7,2	0,5	-	+ 0,1	41,7	- 1,0	- 1,2	244,7	+ 1,5	+ 13,3	102,15	- 0,5	+ 12,0
Bekleidungsindustrie	37,5	- 9,0	+ 6,2	0,4	+ 0,1	+ 0,1	41,4	- 0,5	- 0,5	242,9	+ 1,8	+ 16,7	100,58	+ 1,2	+ 16,0
Nahrungs- und Genußmittelind.	38,5	- 7,2	+ 6,4	0,9	+ 0,1	- 0,1	42,6	+ 0,2	- 0,5	208,7	+ 3,5	+ 11,7	88,84	+ 3,6	+ 11,1

getreten. Das gleiche gilt auch für die weiblichen Arbeiter, bei denen die Mehrarbeitsstunden mit nur 0,6 Std je Woche überhaupt nur von geringer Bedeutung waren.

Die Zahl der bezahlten Ausfallstunden hat sich — aus dem gleichen Grunde, der für die Abnahme der Zahl der geleisteten Wochenarbeitsstunden angeführt wurde — bei Männern und Frauen gegenüber Februar jeweils um etwa 3,4 Std erhöht. Für die männlichen Industriearbeiter wurden 4,8 und für die weiblichen 4,4 bezahlte Ausfallstunden je Woche ermittelt. Kl.

## Tarifliche Stundenlöhne und Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung im Mai 1962

### Tarifliche Stundenlöhne der Arbeiter<sup>1)</sup>

Die tarifliche Lohnentwicklung der Arbeiter von Ende Februar bis Ende Mai ist dadurch gekennzeichnet, daß für ein Drittel aller Arbeiter neue Lohnsätze mit einem durchschnittlichen Lohnzuwachs von 6,7% wirksam wurden. Diese Zuwachsrate ist nicht nur wesentlich niedriger als im Vorquartal (8,8%), sondern wurde in den zurückliegenden zwei Jahren nur zweimal unter-, in den häufigsten Fällen jedoch mehr oder weniger überschritten.

Für rund die Hälfte aller Arbeiter mit Lohnerhöhungen machte die Lohnerhöhung zwischen 6 und 7% aus, während sie im Vorquartal für rund 55% der Arbeiter zwischen 9 und 10% gelegen hatte. Es wäre voreilig, aus einem kurzen Zeitraum auf eine Tendenz zu geringeren Lohnzuwachsrate zu schließen. Immerhin könnte die Tatsache darauf hindeuten, daß von allen Arbeitern mit Lohnerhöhungen von November 1961 bis Februar 1962: 14,6% und von Februar bis Mai 1962: 12,3% um 10 und mehr % höhere Löhne erhielten, während in den drei Quartalen zwischen Februar und November 1961 rund 57%, 36% und 37% der Lohnaufbesserungen die Grenze von 10% überschritten hatten.

Die Entwicklung des gesamten Tariflohnniveaus von Februar bis Mai 1962 drückt sich in einem Ansteigen des Index der tariflichen Stundenlöhne von 128,9 um 2,2% auf 131,8 aus.

Die umfassendsten Lohnerhöhungen wurden im Baugewerbe vorgenommen. Für 95,5% aller Arbeiter im Bau- und Ausbaugewerbe stiegen die Löhne um durchschnittlich 6,2%. Weiter-

hin erhielten rund 70% der Arbeiter im öffentlichen Dienst um durchschnittlich 6,7% höhere Löhne, und im Zusammenhang hiermit stiegen auch für rund 56% der Arbeiter in der Energiewirtschaft die Löhne im Durchschnitt um 7,0%, denn die Energieunternehmen zahlen grobenteils nach den Tarifverträgen im öffentlichen Dienst.

### Tarifliche Wochenarbeitszeiten<sup>2)</sup>

Der Index der tariflichen Wochenarbeitszeiten hat sich nicht verändert, da Arbeitszeitverkürzungen größeren Umfangs nicht vorgenommen worden sind.

Zunahme der Tariflöhne und -gehälter Mai 1962 gegenüber Februar 1962 nach Erhöhungsklassen  
Bundesgebiet ohne Berlin

Zunahme der Tariflöhne bzw. -gehälter in %	Auf vorstehende Erhöhungsklassen entfielen von 100			
	Arbeitern mit Lohn-erhöhungen	Angestellten mit Gehalts-erhöhungen	Arbeitern die im Index berücksichtigt sind	Angestellten die im Index berücksichtigt sind
unverändert . . . . .	—	—	66,6	86,3
unter 2 . . . . .	0,7	0,6	0,3	0,1
2 bis unter 3 . . . . .	8,8	2,0	2,9	0,3
3 bis unter 4 . . . . .	3,3	14,8	1,1	2,0
4 bis unter 5 . . . . .	1,3	—	0,4	—
5 bis unter 6 . . . . .	6,5	1,8	2,2	0,3
6 bis unter 7 . . . . .	50,5	13,2	16,9	1,8
7 bis unter 8 . . . . .	8,6	10,5	2,9	1,4
8 bis unter 9 . . . . .	5,1	15,6	1,7	2,1
9 bis unter 10 . . . . .	2,9	17,7	1,0	2,4
10 und mehr . . . . .	12,3	23,8	4,0	3,3

### Tarifliche Monatsgehälter der Angestellten<sup>2)</sup>

Der Anteil der Angestellten, die im Zeitraum von Februar bis Mai 1962 Gehaltserhöhungen für sich verbuchen konnten, belief sich auf 13,7% und war damit sehr niedrig. Die Gehälter dieser Angestellten nahmen durchschnittlich um 8,0% zu, was, gemessen an der Entwicklung der letzten Jahre, eher einer niederen als einer hohen Zuwachsrate entspricht. Die einzelnen Erhöhungen verteilen sich auf die Klassen zwischen 3 und 4% und zwischen 6 bis 12% ziemlich gleichmäßig, ohne daß ein Schwerpunkt zu beobachten wäre.

Im Durchschnitt aller Angestellten nahmen die Gehälter um 1,1% zu, was zu einer Zunahme des Index der tariflichen Monatsgehälter von 125,1 auf 126,5 führte. Sch.

<sup>1)</sup> Vgl. Tabelle, S. 480\* f.

<sup>2)</sup> Vgl. Tabelle, S. 480\* f.

## Tarifliche Stundenlöhne (Zeitlohn) für männliche und weibliche Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Bundesgebiet ohne Berlin

Zeit <sup>1)</sup>	Bergbau	Energie-wirtschaft	Grundstoff- u. Produktions-güter-industrien	Investitions-güter-industrien	Verbrauchs-güter-industrien	Nahrungs- und Genußmittel-industrien	Bau- und Ausbaugewerbe	Handel	Aus Dienstleistungen: Friseur-gewerbe	Verkehrswirtschaft	Öffentliche Verwaltung	Einbezogene Wirtschaftsbereiche		
												insgesamt	männlich	weiblich
Index 1958 = 100														
1959 D . . . . .	102,8	102,4	103,6	103,6	104,1	106,0	104,0	105,1	105,5	106,0	103,0	104,0	103,8	104,9
1960 D . . . . .	108,0	111,8	110,9	110,4	112,7	113,8	110,0	112,0	112,4	115,6	113,9	111,3	110,8	113,7
1961 D . . . . .	115,5	121,3	121,6	117,5	123,8	124,1	118,5	121,4	121,2	125,8	124,3	120,4	119,6	124,2
1961 Februar . . . . .	113,2	112,5	117,7	114,5	120,7	118,9	112,5	118,9	119,4	116,7	113,9	116,1	115,1	120,8
Mai . . . . .	113,2	121,6	118,1	115,6	122,0	123,4	112,9	120,8	119,4	127,8	127,8	118,2	117,1	123,1
August . . . . .	117,7	125,5	124,3	119,4	123,0	125,9	124,2	121,6	119,9	129,0	127,8	122,7	122,3	124,6
November . . . . .	117,7	125,5	126,1	120,3	129,3	128,1	124,5	124,3	126,1	129,7	127,8	124,7	123,9	128,4
1962 Februar . . . . .	119,8 <sup>r</sup>	126,3	131,2	131,2	133,2	130,8	124,5	127,9	126,1	130,3	127,8	128,9	127,7	134,4
Mai . . . . .	121,1	131,2	133,9	131,4	134,9	134,7	131,9	131,3	128,1	130,7	133,7	131,8	130,7	136,7
Zunahme in % (Mai gegenüber Mai)														
1958/59 . . . . .	3,2	2,0	2,2	2,6	2,2	5,7	3,5	5,3	7,5	6,1	1,7	3,2	3,2	3,3
1959/60 . . . . .	3,9	9,5	5,3	4,9	8,0	7,4	6,4	6,8	4,7	9,0	10,6	6,4	6,0	7,9
1960/61 . . . . .	5,6	8,5	9,6	7,4	10,3	9,0	1,8	8,7	8,5	10,7	12,2	7,6	6,9	10,2
1961/62 . . . . .	7,0	7,9	13,4	13,7	10,6	9,2	16,8	8,7	7,3	2,3	4,6	11,5	11,6	11,0
Zunahme in % (Mai 1962 gegenüber Februar 1962)														
Februar 62/Mai 62 . . . . .	1,1	3,9	2,1	0,2	1,3	3,0	5,9	2,7	1,6	0,3	4,6	2,2	2,3	1,7

<sup>1)</sup> D errechnet aus vier Monatswerten, Stand jeweils Monatsende.

Tarifliche Monatsgehälter für männliche und weibliche Angestellte der höchsten tarifmäßigen Altersstufe nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen  
Bundesgebiet ohne Berlin

Zeit <sup>1)</sup>	Bergbau	Energie- wirtschaft	Grund- stoff- u. Produktions- güter- industrien	Inve- stitions- güter- industrien	Ver- brauchs- güter- industrien	Nahrungs- und Genuß- mittel- industrien	Bau- und Ausbau- gewerbe	Handel, Geld- und Versiche- rungs- wesen	Ver- kehrs- wirt- schaft	Öffent- liche Ver- waltung	Embezogene Wirtschaftsbereiche		
											ins- gesamt	männ- lich	weib- lich
Index 1958 = 100													
1959 D .....	100,5	102,3	103,7	102,8	103,2	104,1	105,7	103,7	102,6	101,8	103,2	103,1	103,5
1960 D .....	103,0	109,6	110,9	110,1	109,8	110,4	112,5	110,9	109,4	109,7	110,3	110,1	110,6
1961 D .....	109,2	116,8	122,0	118,8	120,1	120,2	120,4	119,4	116,8	117,1	119,0	118,8	119,4
1961 Februar .....	107,5	110,3	118,8	115,4	116,5	115,7	114,6	116,4	111,7	109,7	115,1	114,8	115,7
Mai .....	107,5	117,7	118,8	115,4	116,8	119,5	114,6	118,3	117,3	119,5	117,5	117,1	118,2
August .....	110,9	119,6	123,7	121,7	120,4	121,8	126,1	120,3	118,3	119,5	120,7	120,5	120,9
November .....	110,9	119,6	126,6	122,7	126,8	123,7	126,1	122,5	119,9	119,5	122,7	122,6	122,8
1962 Februar .....	112,5	120,2	132,4	128,3	128,0	125,9	126,5	124,5	120,6	119,5	125,1	125,0	125,3
Mai .....	114,7	121,1	132,8	128,3	128,4	129,4	127,2	127,0	121,4	119,5	126,5	126,0	127,2
Zunahme in % (Mai gegenüber Mai)													
1958/59 .....	0,4	1,4	0,7	—	1,6	3,7	5,8	3,2	2,1	—	2,0	1,8	2,5
1959/60 .....	1,8	7,1	6,8	6,1	5,6	5,8	6,6	7,3	6,0	7,8	6,8	6,5	6,9
1960/61 .....	5,3	7,5	9,7	8,8	9,0	8,8	0,7	7,5	7,8	8,9	7,9	7,9	8,1
1961/62 .....	6,7	2,9	11,7	11,2	9,9	8,3	11,0	7,4	3,5	—	7,7	7,6	7,5
Zunahme in % (Mai 1962 gegenüber Februar 1962)													
Febr. 62/Mai 62 .....	2,0	0,7	0,3	—	0,3	2,8	0,6	—	0,7	—	1,1	0,8	1,5

<sup>1)</sup> D errechnet aus vier Monatswerten, Stand jeweils Monatsende.

### Tariflöhne in der Landwirtschaft von August 1961 bis August 1962

Nachdem sämtliche Indices auf dem Sektor der Lohnstatistik auf die Basis 1958 = 100 umgestellt worden sind, wird nunmehr auch der Index der Tariflöhne in der Landwirtschaft auf dieser Basis veröffentlicht. Dabei handelt es sich jedoch nur um Werte, die von der Originalbasis November 1950 = 100 auf den Jahresdurchschnitt 1958 = 100 umbasiert wurden. Da keine Zahlenunterlagen für die Aufstellung eines Wägungsschemas auf der Basis 1958 zur Verfügung standen, mußte auf das Hilfsmittel einer Umbasierung zurückgegriffen werden, um zeitlich einigermaßen übereinstimmende Vergleiche mit anderen Lohnindices zu ermöglichen. Die Ergebnisse der Gehalts- und Lohnstrukturerhebung in der Landwirtschaft 1962

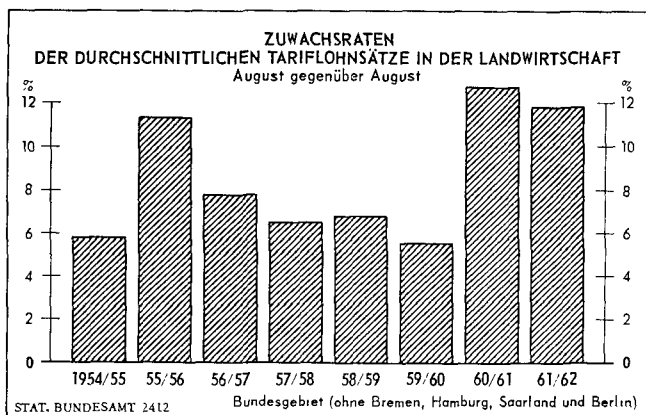
werden Zahlenmaterial liefern, anhand dessen wahrscheinlich auch der Index der Tariflöhne in der Landwirtschaft auf eine zeitnahe Basis gestellt werden wird.

In den Neuabschlüssen der Tarifverträge in der Landwirtschaft setzte sich in diesem Frühjahr die Tendenz des Vorjahres fort. Nach Zuwachsraten von 6,5%, 6,8% und 5,5% in den Jahren 1958, 1959 und 1960 (jeweils gegenüber dem Vorjahr) nahm 1961 der Gesamtlohn aller Arbeiter in der Landwirtschaft um 12,7% gegenüber 1960 zu und im Jahre 1962 um weitere 11,8%. Die hohen Zunahmen der letzten zwei Jahre durften ein Ausdruck der Bestrebungen sein, den Mindestlohnanspruch — denn als solcher kann der Tariflohn aufgefaßt werden — den Löhnen in der gewerblichen Wirtschaft anzunähern, um weiteren Abwanderungen von Arbeitskräften

### Tarifliche Zeitlohnsätze für Arbeiter der höchsten tarifmäßigen Altersstufe in der Landwirtschaft Bundesgebiet ohne Berlin

Zeit <sup>1)</sup>	Stundenlohne <sup>2)</sup>			Bar-Monatslohne <sup>3)</sup>		Gesamt-Monatslohne <sup>4)</sup>		Gesamtlohn		
	Spezial- arbeiter	Landarbeiter für schwere Arbeiten	Landarbeiter für leichte Arbeiten	Landarbeiter für schwere Arbeiten	Landarbeiter für leichte Arbeiten	Landarbeiter für schwere Arbeiten	Landarbeiter für leichte Arbeiten	Landarbeiter für schwere <sup>5)</sup> Arbeiten	Landarbeiter für leichte <sup>6)</sup> Arbeiten	alle Arbeiter
Index November 1950 = 100, umbasiert auf 1958 = 100										
1954 D .....	73	73	73	63	64	74	76	74	76	74
1955 D .....	77	77	76	69	70	78	80	78	79	78
1956 D .....	85	85	84	80	80	87	87	86	87	86
1957 D .....	94	94	93	89	88	93	93	93	93	93
1959 D .....	106	107	108	108	109	106	106	106	106	106
1960 D .....	113	113	115	118	120	112	112	112	113	112
1961 D .....	126	126	131	135	138	124	124	125	125	125
1961 Februar .....	115	115	118	122	124	115	116	115	116	116
Mai .....	126	126	132	135	139	124	124	125	125	125
August .....	131	132	137	141	145	127	128	129	129	129
November .....	132	132	138	142	146	128	128	130	130	130
1962 Februar .....	132	132	138	142	146	130	130	131	132	131
Mai .....	148	148	155	162	167	142	142	144	144	144
August .....	148	148	155	162	167	142	142	144	144	144
Zunahme in % (August gegenüber August <sup>7)</sup> )										
1954/55 .....	7,2	6,9	5,7	9,4	7,3	5,9	4,5	6,3	4,7	5,8
1955/56 .....	11,8	11,0	12,2	17,9	16,1	11,9	10,3	11,6	10,6	11,3
1956/57 .....	9,8	9,9	10,8	10,2	9,5	7,0	6,2	8,2	7,0	7,8
1957/58 .....	6,4	6,5	7,2	11,6	12,4	6,6	6,2	6,5	6,4	6,5
1958/59 .....	6,3	6,4	7,2	10,0	11,3	6,9	7,3	6,7	7,3	6,8
1959/60 .....	6,0	5,9	6,4	8,1	9,0	5,2	5,3	5,5	5,5	5,5
1960/61 .....	13,8	14,0	16,9	16,3	17,4	11,8	11,9	12,7	12,8	12,7
1961/62 .....	12,4	12,5	12,7	14,4	14,8	11,5	11,2	11,9	11,5	11,8

<sup>1)</sup> D errechnet aus vier Monatswerten, Stand jeweils Monatsende. — <sup>2)</sup> Einschl. Naturallohnanteil, soweit vorgesehen. — <sup>3)</sup> Für Arbeitskräfte in Hausgemeinschaft; nicht berücksichtigt ist der Wert für freie Kost und Wohnung. — <sup>4)</sup> Gesamt-Monatslohn = Barlohn + Wert für freie Kost und Wohnung. — <sup>5)</sup> Im Stunden- und Monatslohn, einschl. Spezialarbeiter. — <sup>6)</sup> Im Stunden- und Monatslohn. — <sup>7)</sup> Errechnet aus Indexzahlen mit 2 Dezimalstellen.



ten, von denen die Landwirtschaft besonders hart betroffen ist, entgegenzuwirken.

So hat dann auch der Index der Tariflöhne in der Landwirtschaft im Mai 1962 den Stand von 144 erreicht, während der Index der tariflichen Stundenlöhne in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung zum gleichen Zeitpunkt nur 131,8 betrug. Trotz der zunehmenden relativen Entwicklung der Landarbeiterlöhne liegen diese aber absolut noch weit hinter denen der gewerblichen Arbeiter zurück.

Der Tariflohn der Stundenlöhner nahm im Laufe des Jahres um rund 12,5% zu. Für die Monatslöhner in Kost und Wohnung stieg der Barlohnanteil um 14,4% (Männer) bzw. 14,8% (Frauen), der Gesamtmonatslohn jedoch nur um 11,5% bzw. 11,2%, da nur in einigen Tarifgebieten der amtliche Wertansatz für Kost und Unterkunft erhöht wurde und auch diese Erhöhungen in ihrem Umfang unter dem Zuwachs der Barlöhne lagen.

Sch.

## Anhang

### Systematisches Inhaltsverzeichnis des Textteils von „Wirtschaft und Statistik“, Januar bis August 1962, Heft 1 bis 8

Soweit nicht anders vermerkt, beziehen sich die Angaben auf das Bundesgebiet ohne Berlin

	Heft	Seite
<b>Allgemeines und methodische Fragen</b>		
Zum Beginn des Einsatzes einer Großrechenanlage im Statistischen Bundesamt .....	7	377
Systematisches Güterverzeichnis für den Privaten Verbrauch .....	2	63
Zum Aufbau der Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes .....	8	459
<b>Bevölkerung</b>		
Ergebnisse der Volkszählung vom 6. Juni 1961		
Die Bevölkerung des Bundesgebietes .....	5	249
Bevölkerungsentwicklung in den Kreisen des Bundesgebietes 1939 bis 1961 .....	8	463
Wohnbevölkerung in den Gemeinden .....	6	329
Die alleinlebenden Frauen — Wohnverhältnisse, soziale und wirtschaftliche Situation im Frühjahr 1960 (Ergebnisse der 1%-Wohnungserhebung) .....	7	390
Wanderungen 1960 und im 1. Halbjahr 1961 .....	2	88
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene im Jahr 1961 .....	4	206
Kinder im ersten Ehejahr .....	4	207
Ehelösungen durch Tod .....	8	466
Sterbetafel 1959/60 .....	1	21
Die deutschen Luftkriegsverluste im zweiten Weltkrieg .....	3	139
<b>Unterricht und Bildung</b>		
Hochschullehrer und sonstiges wissenschaftliches Personal an den wissenschaftlichen Hochschulen .....	7	399
<b>Gesundheitswesen</b>		
Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten im Jahr 1961 .....	4	209
Sterbefälle im Jahr 1960 nach Todesursachen, Alter und Geschlecht .....	2	90
Heil- und Heilhilfspersonal 1960 .....	2	93
Krankenanstalten im Jahr 1960 .....	3	141
<b>Rechtspflege</b>		
Strafanstalten, Strafgefangene und Verwahrte 1961 .....	7	404
Straffälligkeit nach dem Alter .....	6	332
<b>Wahlen</b>		
Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach dem Alter bei der Bundestagswahl 1961 .....	2	75
Ergebnis der Briefwahl bei der Bundestagswahl 1961 .....	1	23
Die Ursachen der ungültigen Stimmen bei der Bundestagswahl 1961 .....	3	145
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
Voraussichtliche Entwicklung der Erwerbstätigkeit bis 1963 .....	2	95
Erwerbstätigkeit von Oktober 1960 bis Juli 1961 .....	3	147
Die Übergänge in das Erwerbsleben aus Schulen in den Jahren 1958 bis 1960 .....	5	257
Vorzeitiger Rentenzugang und vorzeitiges Ausscheiden aus dem Erwerbsleben wegen Erwerbs- und Berufsunfähigkeit .....	5	259
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1961 .....	1	25
Personal von Bund, Ländern und Gemeinden am 2. Oktober 1961 .....	5	266
Frauen im Bundesdienst .....	4	211
Streiks im Jahr 1961 .....	2	99

	Heft	Seite
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>		
Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960		
Die Agrarstruktur nach der Landwirtschaftszählung 1960	6	322
Eigenland und Pachtland in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	2	80
Bodennutzung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	5	269
Betriebe mit Reblächen	7	408
Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen	6	336
Betriebseigene Zug- und Antriebsmaschinen der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe	5	273
Viehhaltung in den land- und forstwirtschaftlichen Betrieben	6	338
Bodennutzung 1962 (Vorläufiges Ergebnis)	8	468
Anbau und Ernte von landwirtschaftlichen Zwischenfrüchten 1961	1	27
Auswinterung landwirtschaftlicher Früchte 1961/62	5	276
Rübenernte 1961	1	27
Grünfutter- und Heuernte 1962	8	469
Anbau und Ernte von Heil- und Gewürzpflanzen	4	212
Erzeugung von Obstgehölzen und Zierpflanzen 1961	2	99
Weinmosternte 1961	1	28
Viehbestand am 4. Dezember 1961	1	30
Bestand an Rindern, Schweinen und Schafen am 4. Juni 1962	7	410
Schweinebestand am 2. März 1962	4	212
Milcherzeugung und Milchverwendung	2	100
1. Halbjahr 1962	8	470
Schlachtungen im Jahr 1961	2	101
1. Halbjahr 1962	8	471
Seefischerei und Versorgung mit Seefischen im Jahr 1961	4	213
<b>Unternehmen</b>		
Die Entwicklung von Zahl und Kapital bei Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung	3	150
Bilanzen der Aktiengesellschaften für die Geschäftsjahre 1959 und 1960	4	215
Dividende der Aktiengesellschaften für 1959, 1960 und 1961	8	472
Die soziologische Struktur des Aktien-Streubesitzes	5	264
Die Kostenstruktur in der Industrie 1958	4	189
<b>Industrie und Handwerk</b>		
Die Kostenstruktur in der Industrie 1958	4	189
Beschäftigung und Umsatz der Industrie im Jahr 1961	2	102
1. Vierteljahr 1962	5	277
1. Halbjahr 1962	8	474
Industrielle Produktion im Jahr 1961	1	33
Januar 1962	2	106
Februar 1962	3	155
März 1962	4	220
März und April 1962	5	280
Mai 1962	6	342
Juni und 1. Halbjahr 1962	7	412
Juli 1962	8	477
Produktionsergebnis je Beschäftigten, je Arbeiter und je Arbeiterstunde in der Industrie 1961	3	152
Die neue Handwerksberichterstattung	8	445
<b>Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen</b>		
Bauhauptgewerbe im Jahr 1961	2	107
Anfang 1962	4	219
Frühjahr 1962	6	343
1. Halbjahr 1962	8	478
Vorläufiges Bauergebnis 1961	3	157
Bewilligungen im öffentlich geförderten sozialen Wohnungsbau 1961	5	282
Bauüberhang am Jahresende 1961	5	284
Tiefbauvorhaben im Jahr 1961	8	480
Das rechnerische Wohnungsdefizit am Jahresende 1961	7	414
Versuch einer Analyse der Wohnungsmärkte in der Bundesrepublik	7	384
Ergebnisse der 1%-Wohnungserhebung 1960		
Wohnverhältnisse, soziale und wirtschaftliche Situation der Untermieterhaushalte im Frühjahr 1960	1	13
Die alleinlebenden Frauen — Wohnverhältnisse, soziale und wirtschaftliche Situation im Frühjahr 1960	7	390
<b>Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr</b>		
Umsätze im Großhandel 1961	1	39
Umsätze des Einzelhandels 1961	1	41
1. Halbjahr 1962	7	416
Zur wirtschaftlichen Struktur des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes	7	394
Fremdenverkehr im Sommerhalbjahr 1961	2	111
Winterhalbjahr 1961/62	7	418

	Heft	Seite
<b>Außenhandel</b>		
Außenhandel der Bundesrepublik einschl. Berlin (West) im Jahr 1961 .....	1	43
Januar 1962 .....	2	117
Februar 1962 .....	3	163
März und 1. Vj. 1962 .....	4	221
April 1962 .....	5	286
Mai 1962 .....	6	348
Juni und 1. Hj. 1962 .....	7	420
Juli 1962 .....	8	482
Außenhandel nach Waren im Jahr 1961 .....	2	113
Herstellungs- und Verbrauchsländern 1961 .....	3	160
Handelswege im Außenhandel 1961 .....	6	345
<b>Verkehr</b>		
Das Programm des Verkehrszensus 1962 .....	8	452
Verkehrswirtschaft im Jahr 1961 .....	2	118
See- und Binnenschifffahrt im Jahr 1961 .....	4	222
Straßenverkehrsunfälle im Jahr 1961 (Vorläufiges Ergebnis) .....	3	164
Straßenverkehrsunfälle im Jahr 1961 (Ausgewählte Ergebnisse) .....	5	288
Unfallhäufigkeit einzelner Kraftfahrzeugarten unter Berücksichtigung ihrer Fahrleistungen 1959 .....	8	483
Luftverkehr 1961 .....	7	422
<b>Geld und Kredit</b>		
Bodenkreditinstitute im Jahr 1961 .....	3	166
Bauspargeschäft 1961 .....	7	424
Kursbewegung an den Wertpapiermärkten im Jahr 1961 .....	1	46
Zahlungsschwierigkeiten im Jahr 1961 .....	2	122
Finanzielle Ergebnisse der 1960 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren .....	5	291
<b>Versicherungen</b>		
Kapitalanlagen der Individualversicherung im Jahr 1961 .....	6	349
<b>Öffentliche Sozialleistungen</b>		
Öffentliche Fürsorge im Jahr 1961 .....	8	486
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Schulden von Bund, Ländern und Gemeinden am 31. Dezember 1961 .....	5	293
Staatlicher und kommunaler Sozialaufwand .....	5	295
Staatlicher und kommunaler Aufwand für Hochschulen und sonstige wissenschaftliche Aufgaben .....	7	427
Personal und Personalausgaben für das öffentliche Sozial- und Gesundheitswesen .....	4	224
Staatliche Ausgaben und Einnahmen für die Rechtspflege .....	4	226
Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden (Gv.) für das Straßenwesen .....	3	170
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1961		
Umsätze und ihre Besteuerung .....	7	430
Umsätze freier Berufe (Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1960) .....	2	125
<b>Preise</b>		
Preise im Jahr 1961 .....	1	49
Januar/Februar 1962 .....	2	127
Februar/März 1962 .....	3	172
März/April 1962 .....	4	228
April/Mai 1962 .....	5	299
Mai/Juni 1962 .....	6	353
Juni/Juli 1962 .....	7	431
Juli/August 1962 .....	8	489
Preisindices für die Landwirtschaft im Wirtschaftsjahr 1961/62 .....	8	492
Index der Erzeugerpreise für Schnittblumen und Topfpflanzen auf der Basis 1958/59 .....	4	231
Erzeugerpreise für im Inland abgesetzte Investitionsgüter und Verbrauchsgüter .....	4	232
Neuberechnung eines Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes auf der Basis 1958 .....	3	135
Preise für Leistungen des Beherbergungs- und Gaststättengewerbes im August 1961		
Ergebnisse für Übernachtung, Frühstück und Vollpension .....	4	234
Speisen und Getränke .....	6	356
Preisentwicklung für Textilien und Bekleidung .....	7	433
Die neue Statistik für Baulandpreise .....	8	457
Zur Steigerung der Baupreise von 1960 auf 1961 .....	6	355
Zur Aussagekraft des Preisindex für den Straßenbau .....	7	434
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Die Aufwendungen der Arbeitgeber für Löhne und Lohnnebenkosten 1959 .....	4	200
Die Lohnkosten in 14 Industriezweigen der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft im Jahr 1959 .....	6	362
Arbeiterverdienste im Handwerk im November 1961 .....	4	237





# noch: Veröffentlichungen vom 11. Juli bis 14. August 1962

	Titel	Einzelpreis <sup>1)</sup> DM
<b>Fachserie E: Bauwirtschaft, Bautätigkeit, Wohnungen</b>		
Reihe 1	Ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft, Mai 1962 . . . . .	2,—
<b>Fachserie F: Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr</b>		
Reihe 1/I	Großhandel: Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, Juni und 1. Hj. 1962 . . . . .	—,50
	Meßzahlen zur Umsatzentwicklung, Mai 1962 . . . . .	—,50
	Juni 1962 . . . . .	—,50
Reihe 2	Ein- und Verkaufsvereinigungen, Umsatzentwicklung, Juni und 1. Hj. 1962 . . . . .	—,50
Reihe 3/I	Einzelhandel: Schnellbericht zur Umsatzentwicklung, Juni 1962 . . . . .	—,50
	Meßzahlen zur Umsatzentwicklung, Juni 1962 . . . . .	—,50
Reihe 5	Warenverkehr zwischen Berlin (West) und dem übrigen Bundesgebiet, Juni 1962 . . . . .	—,50
Reihe 6	Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost, Juni 1962 . . . . .	—,50
Reihe 8/I	Fremdenverkehr in Beherbergungsstätten, Whj. 1961/62 . . . . .	1,50
	April 1962 . . . . .	1,—
<b>Fachserie G: Außenhandel</b>		
Reihe 1	Zusammenfassende Übersichten, Juni 1962 . . . . .	2,50
Reihe 2	Spezialhandel nach Waren und Ländern, Mai 1962 . . . . .	9,50
Reihe 3	Spezialhandel nach Ländern und Warengruppen, Januar/März 1962 . . . . .	10,—
Reihe 4	Ein- und Ausfuhr von Mineralöl, Mai 1962 . . . . .	2,—
	Juni 1962 . . . . .	2,—
Reihe 5	Special Trade according to the Classification for Statistics and Tariffs (CST), December and Year 1961 . . . . .	5,—
	January 1962 . . . . .	5,—
	February 1962 . . . . .	5,—
	March 1962 . . . . .	5,—
Reihe 6	Durchfuhr, Februar 1962 . . . . .	1,50
	März 1962 . . . . .	1,50
Reihe 7	Sonderbeiträge: Außenhandel mit den Mitgliedsländern der OECD 1961 . . . . .	7,—
<b>Fachserie H: Verkehr</b>		
Reihe 1	Binnenschifffahrt, April 1962 . . . . .	1,—
Reihe 2	Seeschifffahrt, März 1962 . . . . .	1,—
	April 1962 . . . . .	1,—
Reihe 6	Straßenverkehrsunfälle, Februar 1962 . . . . .	1,—
	März 1962 . . . . .	1,—
Reihe 7	Grenzüberschreitender Reiseverkehr, Mai 1962 . . . . .	1,—
	Juni 1962 . . . . .	1,—
<b>Fachserie I: Kapitalmarkt und Zahlungsschwierigkeiten</b>		
Reihe 1	Boden- und Kommunalkreditinstitute, Mai 1962 . . . . .	1,—
Reihe 2/I	Index der Aktienkurse, 6. Juli 1962 . . . . .	—,50
	13. Juli 1962 . . . . .	—,50
	23. Juli 1962 . . . . .	—,50
	31. Juli 1962 . . . . .	—,50
	7. August 1962 . . . . .	—,50
Reihe 2/II	Kurs, Dividende und Rendite der Aktien, Ende Juni 1962 . . . . .	—,50
<b>Fachserie L: Finanzen und Steuern</b>		
Reihe 6/V	Erbschaftsteuer 1953 bis 1960 . . . . .	2,—
Reihe 8/I	Absatz von Tabakwaren, Mai 1962 . . . . .	—,50
Reihe 8/II	Absatz von Bier, Juni 1962 . . . . .	—,50
Reihe 8/V	Schaumweinsteuer, 1. Vj. 1962 . . . . .	—,50
Reihe 8/VI	Salzsteuer 1961 . . . . .	—,50
<b>Fachserie M: Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen</b>		
Reihe 1	Einfuhrpreise und Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter, Juni 1962 . . . . .	1,—
Reihe 2	Preise und Preisindex ausgewählter Grundstoffe, Juni 1962 . . . . .	—,50
Reihe 3	Preise und Preisindices für industrielle Produkte (Erzeugerpreise), Juni 1962 . . . . .	1,—
Reihe 4	Preise und Preisindices für die Land- und Forstwirtschaft, Juni 1962 . . . . .	1,—
Reihe 6	Einzelhandelspreise und Indices der Verbraucherpreise, Juni 1962 . . . . .	1,—
	29. Juni bis 6. Juli 1962 . . . . .	—,50
	6. bis 13. Juli 1962 . . . . .	—,50
	13. bis 20. Juli 1962 . . . . .	—,50
	20. bis 27. Juli 1962 . . . . .	—,50
	27. Juli bis 3. August 1962 . . . . .	—,50
	Juli 1962 (Vorbericht) . . . . .	—,50
Reihe 8	Großhandelspreise im Ausland, Grundstoffe, Frühjahr 1962, Teil I . . . . .	2,—
	Teil II . . . . .	2,—
	Großhandelspreise im Ausland, Weltmarktpreise ausgewählter Waren, Juni/Juli 1962 . . . . .	1,50
Reihe 9	Einzelhandelspreise im Ausland, Frühjahr 1962 . . . . .	3,—
Reihe 10	Internationaler Vergleich der Preise für die Lebenshaltung, Juli 1962 . . . . .	—,50
Reihe 11/III	Index der Tariflöhne und Tarifgehälter, November 1961 . . . . .	2,50
Reihe 12/I	Verdienste und Löhne im Ausland: Arbeitnehmerverdienste und Arbeitszeiten; Streiks und Aussperrungen 1950 bis 1961 . . . . .	4,—
Reihe 13/I	Wirtschaftsrechnungen, Verbrauch in Arbeitnehmerhaushalten 1961 . . . . .	3,—
	Arbeitnehmerverdienste in Industrie und Handel: . . . . .	
Reihe 15/I	Arbeiterverdienste, Februar 1962 . . . . .	2,50
Reihe 15/II	Angestelltenverdienste, Februar 1962 . . . . .	3,—

1) Preise verstehen sich ausschließlich Porto und Verpackung.  
2) Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Außenstelle Düsseldorf.

Bezugsquelle für alle Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes:

Verlag W. Kohlhammer, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, 65 Mainz, Bahnhofplatz 2, Postfach 1150

Schriftleitung: Dr. Gerhard Fürst, Präsident des Statistischen Bundesamtes, 62 Wiesbaden, Gustav-Stresemann-Ring 11, Postfach 828  
Verlag: W. Kohlhammer GmbH, Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes, 65 Mainz, Bahnhofplatz 2

Druck: Union Druckerei GmbH 7 Stuttgart, Cottastraße 13

Bezugspreis: Jährlich (12 Hefte) 70,00 DM. Einzelheft 6,30 DM (zuzüglich Versandgebühren).

Nachdruck nur mit Quellenangabe und Einsendung von 2 Belegexemplaren gestattet.

# STATISTISCHE MONATSZAHLEN

## Inhalt

Das Inhaltsverzeichnis enthält die in den Heften 1 bis 8, Januar bis August 1962, veröffentlichten Tabellen, wobei die Seitenzahlen für das vorliegende Heft 8 durch Fettdruck hervorgehoben werden.

Die Spalte Periodizität weist die Erscheinungsfolge nach.

Gebietsstand ist im allgemeinen das Bundesgebiet ohne Berlin. Abweichungen davon sind in den Tabellen besonders vermerkt.

	Heft	Seite	Periodizität
<b>Abkürzungen</b> .....	<b>8</b>	<b>426*</b>	monatlich
<b>Bevölkerung</b>			
Bevölkerungsstand und -veränderung .....	<b>8</b>	<b>427*</b>	"
Wohnbevölkerung in den Ländern des Bundesgebietes 1939, 1950 und 1961 .....	5	252*	einmalig
Wohnbevölkerung und Bevölkerungsentwicklung der Großstädte .....	6	309*	"
Wohnbevölkerung in den Ländern nach Gemeindegrößenklassen .....	6	309*	"
Wohnbevölkerung und Bevölkerungsentwicklung in den Ländern nach Gemeindegrößenklassen .....	6	311*	"
Wanderungen über die Grenzen und die Auslandsgrenzen, Wanderungssalden und Wanderung innerhalb des Bundesgebietes ohne Berlin .....	2	66*	"
Natürliche Bevölkerungsbewegung .....	<b>8</b>	<b>427*</b>	monatlich
Eheschließungen, Geborene und Gestorbene 1961 .....	4	198*	einmalig
Abgekürzte Sterbetafel 1959/60 .....	1	4*	"
<b>Gesundheitswesen</b>			
Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten 1961 .....	4	204*	"
Sterbefälle nach wichtigen Todesursachen und Altersgruppen .....	2	69*	"
Müttersterblichkeit und Sterbefälle der Säuglinge .....	2	71*	"
Ärzte, Zahnärzte, Heil- und Hilfspersonen, Apotheken und Personal der Apotheken sowie der Gesundheitsämter .....	2	73*	"
Von Ärztekammern ausgesprochene Facharztanerkennungen .....	2	75*	"
Krankenanstalten nach Art, Größenklassen und Zweckbestimmung am 31. Dezember 1960 .....	3	135*	"
Krankenbewegung in den Krankenanstalten am 31. Dezember 1960 .....	3	135*	"
Heil- und Heilhilfspersonen in den Krankenanstalten am 31. Dezember 1960 .....	3	136*	"
Ausgaben von Bund, Ländern und Gemeinden für das Gesundheitswesen .....	3	136*	"
<b>Unterricht und Bildung</b>			
Lehrpersonen der wissenschaftlichen Hochschulen nach akademischer Stellung .....	7	374*	"
<b>Rechtspflege</b>			
Strafgefangene am 31. März 1961 nach Straftaten und nach der Vollzugsart .....	7	376*	"
<b>Wahlen</b>			
Wahlberechtigte, Wähler und Stimmabgabe der Briefwähler bei der Bundestagswahl 1961 .....	1	5*	"
Wahlberechtigte, Wähler und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Bundestagswahl 1961 .....	2	79*	"
<b>Erwerbstätigkeit</b>			
Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose .....	<b>8</b>	<b>428*</b>	vierteljährlich
Beschäftigte Arbeiter, Angestellte und Beamte nach Wirtschaftsabteilungen .....	6	315*	"
Arbeitslose, offene Stellen, Vermittlungen und Notstandsarbeiter .....	<b>8</b>	<b>428*</b>	monatlich
Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen .....	<b>8</b>	<b>429*</b>	"
Personal der Bundesbehörden und -betriebe am 2. Oktober 1961 .....	1	8*	einmalig
Personal des Sozial- und Gesundheitswesens .....	4	201*	"
Personal von Bund, Ländern, Gemeinden und der Hoheits- und Kammereiverwaltung .....	5	256*	"
Neueintritte in das Erwerbsleben nach der Art des Schulabgangs .....	5	257*	"
Ergebnisse des Mikrozensus			
Veränderung in der Beteiligung am Erwerbsleben und in der Stellung im Beruf .....	3	139*	"
Mitglieder der Rentenversicherung der Arbeiter und Angestellten und vorzeitige Rentenzugänge .....	5	255*	"
Streiks nach Wirtschaftsgruppen .....	2	78*	"
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>			
Ergebnisse der Landwirtschaftszählung 1960			
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe nach landwirtschaftlichen Kulturarten und Anbau .....	5	259*	"
Land- und forstwirtschaftliche Betriebe mit Eigen-, Pachtland und sonstigem Land .....	2	82*	"
Landwirtschaftliche Betriebe mit ausschließlich Eigen-, Pachtland oder beiden Besitzarten .....	2	83*	"
Anzahl und Fläche der landwirtschaftlichen Betriebe nach Bodennutzungssystemen .....	6	316*	"
Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Bodennutzungssystemen .....	6	317*	"
Landwirtschaftliche Nutzfläche nach Hauptkultur- und Anbauarten .....	6	318*	"
Betriebe mit Anbau von Gartengewächsen .....	6	315*	"
Betriebe mit Rebland .....	7	379*	"
Viehhaltung in land- und forstwirtschaftlichen Betrieben .....	6	319*	"

	Heft	Seite	Periodizität
<b>noch: Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>			
Rübenerte 1961 .....	1	9*	einmalig
Weinmosterte 1961 .....	1	9*	"
Anbau und Ernte von Heil- und Gewürzpflanzen .....	4	201*	"
Viehbestand am 4. Dezember 1961 .....	2	84*	"
Rinder- und Schafbestand im Juni 1962 .....	7	381*	"
Schweinebestand am 2. März 1962 .....	4	202*	"
im Juni 1962 .....	7	381*	"
Tierseuchen .....	7	381*	"
Milcherzeugung und -verwendung .....	8	430*	monatlich
Gewerbliche Schlachtungen .....	8	430*	"
Fangergebnisse der deutschen Hochsee- und Küstenfischerei .....	8	430*	"
Gesamtanlandungen nach Fischereibetriebsarten, Fischarten und Fanggebieten .....	4	203*	einmalig
<b>Unternehmen</b>			
Zahl und Grundkapital der Aktiengesellschaften 1961 .....	3	141*	"
Vergleichbare Bilanzen der Aktiengesellschaften 1959 und 1960 .....	4	206*	"
Zahl und Stammkapital der Gesellschaften mit beschränkter Haftung 1961 .....	3	142*	"
Vergleichbare Dividenden von Aktiengesellschaften 1959, 1960 und 1961 .....	8	431*	"
<b>Industrie und Handwerk</b>			
Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie .....	8	434*	monatlich
Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen .....	8	435*	"
Beschäftigte, geleistete Arbeiterstunden und Umsatz 1961 .....	2	88*	einmalig
Index der industriellen Nettoproduktion .....	8	436*	monatlich
Prozentuale Veränderung der monatlichen Indexziffern der industriellen Nettoproduktion 1951 bis 1961 .....	3	148*	einmalig
Index der industriellen Bruttonproduktion für Investitionsgüter und Verbrauchsgüter .....	8	438*	monatlich
Prozentuale Veränderung der monatlichen Indexziffern für Investitionsgüter und Verbrauchsgüter 1954 bis 1961 .....	3	150*	einmalig
Produktion ausgewählter Erzeugnisse .....	8	438*	monatlich
Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks (Erzeugung, Inlandsversorgung) .....	8	441*	"
Elektrizitätserzeugung und -versorgung .....	8	441*	"
Gaserzeugung und -versorgung .....	8	441*	"
Beschäftigte und Umsatz des Handwerks .....	8	442*	einmalig
<b>Bauwirtschaft, Baulätigkeit und Wohnungen</b>			
Bauhauptgewerbe .....	8	444*	monatlich
Erteilte Baugenehmigungen für Bauvorhaben des Hochbaus .....	8	445*	"
Erfasste Baufertigstellungen von Gebäuden, Wohnungen und Wohnräumen .....	8	445*	"
Untermieterhaushalte in Wohnungen in Normalgebäuden nach Haushaltsgröße, Alter und sozialer Stellung des Haushaltsvorstandes, Haushaltseinkommen und Höhe der Untermiete .....	1	22*	einmalig
Förderungsformen des sozialen Wohnungsbaus, Eigentum an Wohngebäuden und Wohnungen und geförderte Wohnungen nach Ländern .....	5	270*	"
Geförderte Wohngebäude und Wohnungen nach Gebäudeart und Förderungsform und Finanzierungsmittel nach ihren Quellen .....	5	271*	"
Bauüberhang 1961 an Wohn- und Nichtwohnbauten nach Bauherren, Genehmigungszeiträumen und Ländern .....	5	272*	"
Mietwohnungen nach der Miete, Wohnfläche und nach Ausstattung .....	7	392*	"
<b>Groß- und Einzelhandel, Gastgewerbe, Fremdenverkehr</b>			
Umsatzwerte in den Geschäftszweigen des Großhandels .....	8	446*	monatlich
Umsatz des Einzelhandels .....	8	447*	"
Fremdenverkehr .....	8	449*	"
Beherbergungskapazität am 1. April 1961 nach Ländern und Betriebsarten .....	8	449*	einmalig
Warenverkehr mit Berlin (West) .....	8	448*	monatlich
Warenverkehr zwischen den Währungsgebieten der DM-West und der DM-Ost .....	8	448*	"
<b>Außenhandel</b>			
Außenhandel (Spezialhandel)			
Ein- und Ausfuhr nach Warengruppen .....	8	450*	"
Ein- und Ausfuhr nach Ländergruppen .....	8	451*	"
Einfuhr nach wichtigen Herstellungsländern .....	8	450*	"
Ausfuhr nach wichtigen Verbrauchsländern .....	8	451*	"
Ein- und Ausfuhr wichtiger Waren nach Warengruppen und -zweigen .....	2	104*	einmalig
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern .....	3	162*	"
Außenhandel nach Erdteilen .....	6	334*	"
Mittelbarer Außenhandel über wichtige Einkaufs- bzw. Käuferländer .....	6	334*	"

	Heft	Seite	Periodizität
<b>Verkehr</b>			
Meßzahlen des Personen- und Güterverkehrs .....	8	452*	monatlich
Eisenbahnen (Deutsche Bundesbahn und Nichtbundeseigene Eisenbahnen) .....	8	453*	"
Güterverkehr auf Eisenbahnen, Straßen- und Wasserwegen .....	8	454*	vierteljährlich
Binnenschifffahrt und Transporte an rohem Erdöl in Rohrleitungen .....	8	456*	monatlich
Seeschifffahrt .....	8	456*	"
Bestand an Kraftfahrzeugen und -anhängern .....	8	456*	halbjährlich
Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen .....	8	455*	monatlich
Fernverkehr mit Lastkraftfahrzeugen .....	8	454*	"
Straßenverkehrsunfälle .....	8	455*	"
An Straßenverkehrsunfällen beteiligte Verkehrsteilnehmer und Zahl der verunglückten Personen .....	5	280*	einmalig
Luftverkehr .....	4	227*	"
Abgänge und Ankünfte auf den Flughäfen .....	7	401*	"
Deutsche Bundespost .....	8	452	monatlich
<b>Geld und Kredit</b>			
Bargeldumlauf und Bankeinlagen von Nichtbanken, Bankkredite an Nichtbanken .....	8	457*	"
Passiv- und Aktivgeschäft der Boden- und Kommunalkreditinstitute .....	8	457*	"
Passiv- und Aktivgeschäft und Bestand an Darlehen der Boden- und Kommunalkreditinstitute .....	3	169*	einmalig
Ein- und Auszahlungen bei den Bausparkassen .....	7	404*	"
Bestand an Bauspareinlagen und -ausleihungen .....	7	405*	"
Aufgelegte und abgesetzte, festverzinsliche Wertpapiere und Aktien .....	8	457*	monatlich
Index der Aktienkurse .....	8	458*	"
Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien .....	8	458*	"
Index der Aktienkurse 1961 .....	1	37*	einmalig
Kurs, Dividende und Rendite der börsennotierten Aktien 1959 bis 1961 .....	1	37*	"
Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere .....	8	458*	monatlich
Kursdurchschnitt der festverzinslichen Wertpapiere 1959 bis 1961 .....	1	38*	einmalig
Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste .....	8	459*	monatlich
Konkurse und Vergleichsverfahren nach Wirtschaftszweigen und Rechtsform der Schuldner	2	112*	einmalig
Voraussichtliches finanzielles Ergebnis der 1960 eröffneten Konkurse und Vergleichsverfahren .....	5	284*	"
<b>Öffentliche Sozialleistungen</b>			
Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und -hilfe .....	8	459*	monatlich
Soziale Krankenversicherung			
Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand .....	8	460*	"
Hauptposten der Einnahmen und Ausgaben .....	7	406*	halbjährlich
Rentenversicherung der Arbeiter .....	2	114*	vierteljährlich
Angestellten .....	7	405*	"
Unfallversicherung .....	7	406*	halbjährlich
<b>Finanzen und Steuern</b>			
Einnahmen aus Steuern des Bundes, der Länder und Berlins (West) .....	8	461*	monatlich
Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern .....	8	460*	vierteljährlich
Steuerpflichtige und Gesamtumsatz einiger freier Berufe .....	2	116*	einmalig
Schulden von Bund, Ländern und Gemeinden am 31. Dezember 1961 .....	5	288*	"
<b>Preise</b>			
Weltmarktpreise wichtiger Handelsgüter .....	8	462*	monatlich
Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter .....	8	463*	"
Preisindex ausgewählter Grundstoffe .....	8	465*	"
Index der Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte .....	8	466*	"
Index der Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel .....	8	466*	"
Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte .....	8	464*	"
Index der Erzeugerpreise der Schnittblumen und Topfpflanzen .....	8	466*	"
Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte .....	8	467*	"
Erzeugerpreise wichtiger Waren .....	8	468*	"
Preisindex für die Lebenshaltung .....	8	470*	"
nach Waren- und Leistungsgruppen .....	8	471*	"
Wägungsschema 1958 zum Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes .....	3	182*	einmalig
Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes .....	3	183*	"
Index der Einzelhandelspreise .....	8	470*	monatlich
Verbraucherpreise wichtiger Waren .....	8	469*	"
Preisindex für Wohngebäude .....	8	472*	vierteljährlich
Baulandpreise nach Ländern und Gemeindegrößenklassen im 2. Halbjahr 1961 .....	8	473*	einmalig
Baulandpreise nach größeren Gemeinden im 2. Halbjahr 1961 .....	8	474*	"

**Löhne und Gehälter**

Heft	Seite	Periodizität
3	186*	vierteljährlich
8	482*	"
6	360*	"
2	126*	"
8	480*	"
8	479*	"
1	55*	"

Geleistete Wochenarbeitsstunden, bezahlte Wochenstunden, Bruttostunden- und -wochenverdienste der Arbeiter in der Industrie .....
Bezahlte Wochenstunden und Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie ....
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel ....
Index der durchschnittlichen Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie und Handel .....
Indices der tariflichen Arbeitszeiten, Stundenlöhne und Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung .....
Erhöhung der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter nach Erhöhungsklassen ....
Index der tariflichen Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung .....

**Versorgung und Verbrauch**

<b>4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte, mittlere Verbrauchergruppe</b>			
Monatliche Ausgaben je Haushalt .....	8	484*	monatlich
Eingekaufte Mengen an ausgewählten Nahrungsmitteln .....	8	484*	"
Monatliche Einnahmen je Haushalt .....	7	419*	vierteljährlich
Monatliche Ausgaben je Haushalt .....	7	420*	"
Verbrauch an Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren .....	7	419*	"
Durchschnittlich monatlich verausgabte Beträge für ausgewählte Lebensmittel, eingekaufte Mengen und Durchschnittswerte .....	6	362*	einmalig
Monatliche Verbrauchsausgaben je Haushalt in konstanten Preisen des Jahres 1958 .	7	418*	"
<b>2-Personen-Haushalte, untere Verbrauchergruppe</b>			
Verbrauch an Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren .....	6	363*	vierteljährlich
Monatliche Einnahmen je Haushalt .....	6	364*	"
Monatliche Ausgaben je Haushalt .....	6	365*	"
Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker, Mineralöl .....	8	485*	monatlich

**Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen**

Das Sozialprodukt, Entstehung des Inlandsprodukts, die Beiträge zum Bruttoinlandsprodukt, die Verteilung des Volkseinkommens, das Einkommen aus unselbständiger Arbeit und die Verwendung des Sozialprodukts .....	1	59*	einmalig
--	---	-----	----------

**Abkürzungen**

MD = Monatsdurchschnitt	WiSta = Wirtschaft und Statistik	kWh = Kilowattstunde
VjD = Vierteljahresdurchschnitt	a = Ar	Vj. = Vierteljahr
HjD = Halbjahresdurchschnitt	ha = Hektar	Shj = Sommerhalbjahr
JD = Jahresdurchschnitt	qkm = Quadratkilometer	Whj = Winterhalbjahr
D = Durchschnitt nicht kumulierbarer, nicht addierfähiger Massen	Pkm = Personenkilometer	Std = Stunde
Pf = Pfennig	tkm = Tonnenkilometer	% = Prozent
RM = Reichsmark	ccm = Kubikzentimeter	‰ = Promille
DM = Deutsche Mark	cbm = Kubikmeter	BG = Bundesgebiet
\$ = Dollar	fm = Festmeter	SchH = Schleswig-Holstein
£ = Pfund Sterling	rm = Raummeter	Hmb = Hamburg
cts = Cents	l = Liter	Ndsa = Niedersachsen
sh = Schilling	hl = Hektoliter	Brm = Bremen
d = Pence	kg = Kilogramm	NrhW = Nordrhein-Westfalen
Mill. = Millionen	dz = Doppelzentner	Hess = Hessen
Mrd. = Milliarden	t = Tonne (1 000 kg)	RhPf = Rheinland-Pfalz
qm = Quadratmeter	t-eff = Effektivtonne	BaWü = Baden-Württemberg
km = Kilometer	BRT = Bruttoregistertonne	Bay = Bayern
	NRT = Nettoregistertonne	Saar = Saarland
	SKE = Steinkohleneinheit	Bln (W) = Berlin (West)
	PS = Pferdestärke	

# Bevölkerung

## Bevölkerungsstand und -veränderung

Jahr <sup>2)</sup> Vierteljahr Monat Land	Bevölkerungsstand am Ende des Berichtszeitraums 1)			Veränderung <sup>1)</sup>				Index des Bevölkerungs- standes  e.6.1961 = 100
	Wohnbevölkerung 2)			Überschuß der Geborenen bzw. Ge- storbenen (-)		Bevölkerungszu- bzw. -abnahme (-) <sup>4)</sup>		
	insgesamt	männlich	weiblich	Geborenen bzw. Ge- storbenen (-)	Zu- bzw. Portzüge (-) 3)	Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr		
						1 000		
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>								
1954	49 935	23 359	26 575	273,5	219,4	492,9	10,0	92,5
1956	51 094	23 960	27 134	270,5	328,1	598,6	11,9	94,7
1957	51 768	24 291	27 478	290,3	384,5	674,8	13,2	95,9
1958	52 333	24 589	27 794	321,7	292,5	614,2	11,9	97,0
1959	52 918	24 856	28 062	360,0	175,5	535,5	10,2	98,0
1960	53 586	25 237	28 349	340,3	327,7	668,0	12,6	99,3
1961	54 399	25 704	28 694	397,6	415,0	812,7	15,2	100,8
1961 Jan.	53 639	25 266	28 373	28,4	24,7	53,1	11,7	99,4
Febr.	53 697	25 301	28 396	31,8	26,2	58,0	14,1	99,5
Marz	53 784	25 357	28 426	38,8	47,4	86,2	18,9	99,6
April	53 852	25 398	28 454	35,8	32,9	68,7	15,5	99,8
Mai	53 935	25 449	28 486	38,0	44,7	82,8	18,1	99,9
Juni	54 027	25 507	28 520	32,3	59,9	92,3	20,8	100,1
Juli	54 104	25 551	28 553	36,3	40,5	76,7	16,7	100,2
Aug.	54 193	25 599	28 593	35,4	53,2	88,5	19,3	100,4
Sept.	54 271	25 642	28 629	36,7	41,3	78,1	17,5	100,5
Okt.	54 329	25 675	28 654	33,0	25,2	58,2	12,6	100,7
Nov.	54 371	25 697	28 674	26,3	15,8	42,2	9,4	100,7
Dez.	54 399	25 704	28 694	24,8	3,0	27,8	6,0	100,8
1962 Jan.	54 443	25 729	28 714	25,4	17,3	44,0	9,5	100,9
Febr.	54 497	25 764	28 733	28,2	26,2	54,4	13,0	101,0
Marz	54 563	25 811	28 753	29,3	36,9	66,3	14,3	101,1
April	54 624	...	...	31,9	28,8	60,7	13,5	101,2
<b>Berlin (West)</b>								
1962 Jan.	2 185	925	1 260	- 1,5	- 1,9	- 3,4	- 18,3	99,4
Febr.	2 184	925	1 259	- 1,2	0,0	- 1,2	- 6,9	99,4
Marz	2 182	925	1 257	- 1,5	- 0,4	- 1,9	- 10,3	99,3
April	2 182	925	1 256	- 1,1	0,3	- 0,8	- 4,2	99,3

1) Ab 1961 vorläufige Ergebnisse.- 2) 1956 bis Mai 1961 an die vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 6. 6. 1961 angeglichenen Zahlen; danach Ergebnisse der Fortschreibung auf Grundlage der Volkszählung 1961.- 3) 1956 bis einschl. Mai 1961 durch Differenzbildung ermittelt.- 4) Einschl. Differenz zwischen vorläufigem und endgültigem Ergebnis der Statistik der natürlichen Bevölkerungsbewegung und einschl. Berichtigung von Gemeindeergebnissen.

## Natürliche Bevölkerungsbewegung<sup>1)</sup>

Jahr Monat	Grundzahlen							Verhältniszahlen							Von 1 000 Lebend- u. Tot- geborenen waren Tot- geborene	
	Ehe- schlies- sungen	Lebendgeborene		Totge- borene	Gestorbene 2)		Über- schuß der Ge- borenen bzw. Ge- storbenen (-)	Auf 1 000 Einwohner und 1 Jahr			Auf 1 000 Lebendgeborene					
		ins- gesamt	dar- un- ehelich		ins- gesamt	in den ersten 28 Le- bens- tagen		Ehe- schlies- sungen	Lebend- geborene	Gestor- bene 2)	Über- schuß der Ge- borenen bzw. Ge- storbenen (-)	Un- ehelich Lebend- geborene	Gestorbene im ersten Lebens- jahr 3)			
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>																
1954 MD	36 276	66 540	5 471	1 367	43 750	2 856	1 937	22 790	8,8	16,1	10,6	5,5	82,2	43,3	29,1	20,1
1958 MD	39 484	73 805	4 920	1 231	46 993	2 655	1 807	26 812	9,1	17,0	10,8	6,2	66,7	36,0	24,5	16,4
1959 MD 5)	40 275	77 579	5 024	1 220	47 579	2 659	1 816	29 999	9,2	17,6	10,8	6,8	64,8	34,4	23,4	15,5
1960 MD	41 696	78 927	4 836	1 227	50 571	2 665	1 884	28 356	9,3	17,7	11,3	6,4	61,3	35,8	23,9	15,3
1961 MD	42 345	82 442	4 746	1 199	49 306	2 612	1 876	33 137	9,4	18,3	10,9	7,4	57,6	31,9	22,8	14,3
1961 Jan.	26 074	83 469	4 917	1 261	55 077	2 777	1 953	28 392	5,7	18,3	12,1	6,2	58,9	33,6	23,4	14,9
Febr.	29 430	79 717	4 769	1 176	47 920	2 606	1 798	31 797	7,1	19,3	11,6	7,7	59,8	35,5	22,6	14,5
Marz	36 579	89 055	5 216	1 285	50 219	2 850	2 007	38 836	8,0	19,4	11,0	8,5	58,6	32,7	22,5	14,2
April	43 629	85 154	4 937	1 227	49 394	2 851	1 956	35 760	9,8	19,2	11,1	8,1	58,0	34,4	23,0	14,2
Mai	54 940	87 522	5 098	1 327	49 481	2 693	1 944	38 041	12,0	19,1	10,8	8,3	58,2	30,9	22,2	14,9
Juni	43 693	80 949	4 631	1 136	48 514	2 730	1 926	32 435	9,8	18,1	10,9	7,2	57,5	34,0	23,8	13,8
Juli	51 279	82 154	4 703	1 218	45 896	2 536	1 897	36 258	11,1	17,8	10,0	7,9	57,2	30,4	23,1	14,6
Aug.	72 482	81 535	4 452	1 103	46 175	2 460	1 856	35 360	15,7	17,7	10,0	7,7	54,6	29,6	22,8	13,3
Sept.	37 230	80 372	4 534	1 126	43 721	2 369	1 753	36 651	8,3	18,0	9,8	8,2	56,4	29,8	21,8	13,8
Okt.	38 120	80 978	4 450	1 171	47 988	2 405	1 818	32 990	8,2	17,7	10,3	7,3	55,0	29,1	22,5	14,3
Nov.	35 442	77 877	4 533	1 138	51 547	2 457	1 808	26 330	7,9	17,4	11,4	6,0	58,2	31,5	23,2	14,4
Dez.	39 247	80 522	4 712	1 215	55 734	2 609	1 799	24 788	8,5	17,4	11,9	5,5	58,5	31,7	22,3	14,9
1962 Jan.	23 825	83 316	4 628	1 230	57 918	2 714	1 879	25 398	5,2	18,0	12,5	5,5	55,5	32,2	22,6	14,5
Febr.	32 773	79 755	4 299	1 192	51 576	2 415	1 693	28 179	7,8	19,1	12,3	6,7	53,9	32,5	21,2	14,7
Marz	37 264	87 978	4 682	1 303	58 661	2 736	1 902	29 317	8,0	19,0	12,7	6,3	53,2	31,3	21,6	14,6
April	38 855	85 153	...	1 226	52 711	...	...	32 442	8,7	19,0	11,8	7,2	...	...	...	14,2
Mai	49 694	87 387	...	1 227	48 803	...	...	38 584	10,7	18,8	10,5	8,3	...	...	...	13,8
Juni	52 949	83 056	...	1 149	48 389	...	...	34 667	11,8	18,5	10,8	7,7	...	...	...	13,6
<b>Berlin (West)</b>																
1962 Juni	2 376	1 860	...	17	2 842	...	...	- 982	13,3	10,4	15,9	- 5,5	...	...	...	9,1

1) Eheschließungen nach dem Registrierort; Geburten und Sterbefälle nach dem Wohnort, ab Januar 1962 nach dem Registrierort. Monatszahlen 1961 vorl. Ergebnisse.- 2) Ohne Totgeborene, nachträglich beurkundete Kriegsterbefälle und gerichtliche Todeserklärungen.- 3) Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorhergehenden 12 Monaten, Jahr 1961 und Monatszahlen nach vorläufigen Berechnungen.- 4) Bezogen auf die Lebendgeborenen des Berichtszeitraums.- 5) Bei Verhältniszahlen nicht MD, sondern Jahreszahlen.



# Erwerbstätigkeit

## Abhängige Erwerbspersonen, Beschäftigte und Arbeitslose (Auszählung der Arbeitnehmerkartei der Arbeitsämter)

1 000

Jahr Monat Land	Abhängige Erwerbspersonen							
	insgesamt	männlich	Beschäftigte		Arbeitslose			darunter Vertriebene 1)
			insgesamt	männlich	insgesamt	männlich	insgesamt	
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>								
1954 D <sup>2)</sup>	17 507,0 <sup>a)</sup>	11 879,0	16 286,0 <sup>a)</sup>	11 072,0	1 220,6	806,5	321,0	221,5
1958 D <sup>2)</sup>	19 522,7	12 842,8	18 839,6	12 383,5	683,1	459,4	150,3	103,6
1959 D	20 228,1	13 362,8	19 748,2	13 038,6	479,9	324,2	31,7	17,7
1960 D	20 428,6	13 465,2	20 235,0	13 343,0	237,4	160,5	16,5	9,6
1961 D	20 821,5	13 722,3	20 660,6	13 616,0	161,1	106,3	14,0	8,6
1961 März	20 580,8	13 575,2	20 417,6	13 475,3	163,2	99,9	.	.
Juni	20 859,6	13 748,7	20 760,4	13 690,3	99,2	58,4	.	.
Sept.	21 027,6	13 852,2	20 932,8	13 794,3	94,9	57,9	14,0	8,6
Dez.	21 019,4	13 820,8	20 796,9	13 663,7	222,5	157,1	.	.
1962 März	21 070,6	13 860,6	20 880,7	13 729,0	189,9	131,6	.	.
Juni	21 310,9	13 988,6	21 223,2	13 934,4	87,6	54,2	.	.
<u>nach Ländern (Juni 1962)<sup>3)</sup></u>								
Schlesw.-Holst.	832,0	549,3	826,3	546,3	5,7	3,1	.	.
Hamburg	846,3	508,9	842,5	506,4	3,8	2,5	.	.
Niedersachsen	2 419,7	1 626,5	2 406,3	1 618,7	13,4	7,8	.	.
Bremen	308,3	195,0	304,9	192,9	3,4	2,1	.	.
Nordrh.-Westf.	6 881,9	4 604,1	6 853,9	4 585,6	27,9	18,6	.	.
Hessen	1 858,6	1 235,1	1 853,2	1 231,3	5,4	3,8	.	.
Rheinld.-Pfalz	1 191,1	827,2	1 187,0	824,3	4,2	2,9	.	.
Baden-Württbg.	3 129,3	1 979,7	3 126,8	1 977,9	2,6	1,8	.	.
Bayern	3 478,3	2 198,8	3 458,8	2 162,2	19,5	10,6	.	.
Saarland	365,2	269,8	363,5	268,7	1,7	1,2	.	.
<u>Berlin (West)</u>								
1962 Juni	905,0	509,3	895,2	504,5	9,8	4,8	.	.

1) Personen deutscher Staats- oder Volkszugehörigkeit, die am 1. 1. 1945 (oder vor ihrer Ausweisung oder Flucht) ihren ständigen Wohnsitz außerhalb des Deutschen Reichs nach dem Stand vom 1. 3. 1938 oder in den deutschen Ostprovinzen östlich der Oder-Weißel-Linie (Gebietsstand 1937) hatten oder sich zum Zeitpunkt der Raummigration in den vorgenannten Gebieten gelegenen Heimatorten im Wehrdienst oder in Gefangenschaft befanden; 1959, 1960 und 1961 Stand September.- 2) Ohne Saarland.- 3) D: bei Beschäftigten errechnet aus 1/2 Dezember des Vorjahres + März + Juni + September + 1/2 Dezember des laufenden Jahres; bei Arbeitslosen errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres.- a) Geschätzte Zahlen.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

## Arbeitslose, offene Stellen, Vermittlungen und Notstandsarbeiter

Stand Monatsende

(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)

Jahr <sup>1)</sup> Monat Land	Arbeitslose				Offene Stellen			Vermittlungen			Notstands- arbeiter	
	insgesamt	Männer		Frauen		insgesamt	Männer	Frauen	insgesamt	Männer		Frauen
		Anzahl	%	Anzahl	%							
<u>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</u>												
1954 D	1 220 607	806 458	66,1	414 149	33,9	137 108	75 587	61 521	400 313	293 665	106 647	56 041
1958 D	683 117	459 351	67,2	223 766	32,8	215 707	116 157	99 550	322 862	220 583	102 279	14 527
1959 D	475 725	321 252	67,5	154 473	32,5	279 715	148 835	130 880	318 900	223 074	95 826	12 140
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>												
1959 D	479 924	324 156	67,9	155 768	32,1	284 147	151 965	132 182	322 648	225 749	96 899	12 140
1960 D	237 428	160 543	67,6	76 885	32,4	454 312	265 141	189 171	301 387	209 028	92 359	6 584
1961 D	161 075	106 339	66,0	54 736	34,0	536 076	322 859	213 217	265 668	186 313	79 355	3 423
1961 Jan.	390 143	297 501	76,3	92 642	23,7	452 056	263 469	188 587	253 028	182 789	70 239	2 265
Febr.	292 458	206 458	70,6	86 000	29,4	548 056	336 840	211 216	266 555	198 259	68 296	3 195
März	163 211	99 905	61,2	63 306	38,8	578 407	352 246	226 161	308 239	223 939	84 300	4 676
April	131 191	74 978	57,2	56 213	42,8	567 920	343 678	224 242	301 811	208 101	93 710	4 955
Mai	111 470	64 713	58,1	46 757	41,9	557 112	333 604	223 508	284 157	194 500	89 657	5 020
Juni	99 203	58 399	58,9	40 804	41,1	568 693	340 577	228 116	286 163	191 257	94 906	4 573
Juli	93 263	55 873	59,9	37 390	40,1	573 922	345 265	228 657	294 972	196 712	98 260	4 210
Aug.	98 371	60 076	61,1	38 295	38,9	587 660	354 262	233 398	266 054	182 256	83 798	3 664
Sept.	94 856	57 886	61,0	36 970	39,0	572 758	346 972	225 786	261 038	177 296	83 742	2 911
Okt.	98 586	59 338	60,2	39 248	39,8	541 528	330 486	211 042	250 382	173 515	76 867	2 384
Nov.	113 104	68 781	60,8	44 323	39,2	487 814	296 283	191 531	224 306	160 365	63 941	1 942
Dez.	222 502	157 116	70,6	65 386	29,4	417 141	243 941	173 200	191 306	146 750	44 556	1 077
1962 Jan.	267 943	195 792	73,1	72 151	26,9	505 171	303 213	201 958	223 504	162 488	61 016	1 049
Febr.	257 172	188 439	73,3	68 733	26,7	553 659	334 604	219 055	235 362	172 825	62 537	1 233
März	189 898	131 615	69,3	58 283	30,7	581 305	349 277	232 028	267 791	200 565	67 226	1 956
April	122 104	75 485	61,8	46 619	38,2	568 239	338 059	230 180	254 485	188 510	65 975	2 249
Mai	97 947	59 694	60,9	38 253	39,1	584 856	345 259	239 597	254 389	183 571	70 818	2 576
Juni	87 645	54 242	61,9	33 403	38,1	597 532	355 064	242 468	230 368	166 542	63 826	2 493
<u>nach Ländern (Juni 1962)</u>												
Schlesw.-Holst.	5 739	3 087	53,8	2 652	46,2	19 776	10 966	8 810	17 972	9 222	8 750	374
Hamburg	3 787	2 469	65,2	1 318	34,8	27 890	15 870	12 020	15 238	12 779	2 459	370
Niedersachsen	13 402	7 806	58,2	5 596	41,8	59 042	36 965	22 077	22 819	15 907	6 912	879
Bremen	3 350	2 051	61,2	1 299	38,8	7 142	3 738	3 404	12 587	11 533	1 054	-
Nordrh.-Westf.	27 944	18 559	66,4	9 385	33,6	184 931	118 014	66 917	61 002	44 054	16 948	4
Hessen	5 410	3 814	70,5	1 596	29,5	57 725	33 051	24 674	23 839	19 522	4 317	-
Rheinld.-Pfalz	4 197	2 897	69,0	1 300	31,0	25 828	15 585	10 243	9 406	6 358	3 068	-
Baden-Württbg.	2 553	1 796	70,3	757	29,7	107 464	59 611	47 853	38 745	27 846	10 899	-
Bayern	19 543	10 601	54,2	8 942	45,8	101 763	57 158	44 605	24 711	16 669	8 042	866
Saarland	1 720	1 162	67,6	558	32,4	5 971	4 106	1 865	4 049	2 672	1 377	-
<u>Berlin (West)</u>												
1962 Juni	9 821	4 834	49,2	4 987	50,8	28 252	14 594	13 658	9 183	6 486	2 697	4 244

1) Errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres); bei Vermittlungen MD.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

## Arbeitslose und offene Stellen nach Berufsgruppen

(Nach den Unterlagen der Arbeitsämter)

Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr	Insgesamt <sup>1)</sup>	Ackerbauer, Tierzucht., Gartenbauer	Forst- Jagd- u. Fischereiberufe	Bergmannische Berufe	Stein- gewinner u. -verarbeit., Keramiker	Glasmacher	Bauberufe	Metall- erzeuge- und -verarbeiter	Elektriker	Chemie- werker	Kunststoff- verarbeiter	
<b>Arbeitslose</b>												
1954 D <sup>2)</sup>	1 220 607	58 569	26 413	7 161	26 526	3 231	221 639	78 451	12 258	9 347	1 088	
1958 D <sup>2)</sup>	683 117	28 115	16 391	4 449	21 404	1 628	200 566	32 817	5 180	4 260	849	
1959 D <sup>3)</sup>	479 924	21 466	12 178	4 835	14 451	1 110	127 330	23 825	3 506	2 864	607	
1960 D	237 427	12 751	8 254	2 630	9 130	460	53 057	9 920	1 617	1 528	253	
1961 D	161 075	8 279	5 538	1 576	6 396	291	27 536	9 144	1 525	1 286	232	
Monat <sup>4)</sup> --- Geschlecht	Insgesamt	Acker- bauer, Tierzucht., Garten- bauer	Forst-, Jagd- u. Fischerei- berufe	Bergleute, Mineral- gewinner, -auf- berer	Steinbe- arbeiter, Keramiker, Glasmacher	Bauberufe	Metall- erz. u. Metall- bearbeiter	Schmiede, Schlosser, Mechaniker u. verw. Berufe	Elektriker	Chemie- werker	Kunst- stoffver- arbeiter	Holzver- arbeiter u. zugehörige Berufe
<b>Arbeitslose</b>												
1962 Jan.	267 943	19 068	14 685	9 448	16 308	50 864	8 373	7 427	2 250	1 342	371	5 761
Febr.	257 172	17 578	23 707	8 973	14 192	43 022	8 338	7 053	2 236	1 360	383	5 512
Marz	189 898	10 779	16 710	4 688	7 696	23 718	7 622	6 160	1 943	1 192	347	3 429
April	122 104	4 250	2 611	1 075	1 501	6 701	7 178	5 265	1 759	1 140	296	2 061
Mai	97 947	1 978	465	759	1 010	3 655	6 451	4 676	1 585	1 005	257	1 506
Juni	87 645	1 351	367	612	835	3 021	6 062	4 348	1 507	965	258	1 366
dar. männlich	54 242	1 064	245	595	493	3 006	4 813	3 826	838	659	76	1 149
<b>Offene Stellen</b>												
1962 Juni	597 532	11 503	567	10 493	8 012	75 749	54 012	55 748	20 390	7 463	3 145	14 074
dar. männlich	355 064	8 779	322	10 324	6 262	75 636	42 495	51 847	13 073	4 774	1 466	12 626
Jahr	Holzver- arbeiter u. zugehörige Berufe	Papier- hersteller und -ver- arbeiter	Graphische Berufe	Textil- hersteller und -ver- arbeiter	Lederher- steller, Leder- u. Fellverarb.	Nahrungs- u. Genuß- mittel- hersteller	Gewerbliche Hilfsberufe	Ingenieure und Techniker	Techn. Sonder- fachkräfte	Maschini- st. u. zugehörige Berufe	Kauf- mannische Berufe	
<b>Arbeitslose</b>												
1954 D <sup>2)</sup>	42 094	6 167	6 363	81 082	25 244	47 086	155 465	8 595	1 245	10 089	83 266	
1958 D <sup>2)</sup>	16 842	3 193	3 378	37 393	7 692	19 412	89 000	4 027	678	6 328	47 646	
1959 D <sup>3)</sup>	10 874	2 262	2 559	23 543	4 846	14 342	62 860	3 151	549	4 863	36 451	
1960 D	4 630	931	1 371	8 858	2 008	7 271	31 604	2 017	346	2 581	20 917	
1961 D	3 056	722	1 058	6 746	1 298	4 772	23 583	1 700	264	1 932	14 903	
Monat <sup>4)</sup> --- Geschlecht	Papier- herst. u. -ver- arbeiter	Licht- bildner, Drucker u. verw. Berufe	Textil- herst. u. -verarbeit., Hand- schuh- macher	Leder- herst., Leder- u. Fellver- arbeiter	Nahr.- u. Genuß- mittel- hersteller	Warennach- seher, Versand- fertiger, Lagerver- walter	Ungelernte Hilfs- kräfte	Ingenieure Techniker u. verwandte Berufe	Technische Sonder- fachkräfte	Maschini- sten u. zugeh. Berufe	Handels- berufe	Verkehrs- berufe
<b>Arbeitslose</b>												
1962 Jan.	940	843	7 687	1 705	6 623	3 671	44 969	1 685	510	3 504	7 944	11 755
Febr.	862	785	7 016	1 839	6 562	3 590	42 062	1 603	489	3 306	8 382	11 128
Marz	811	747	6 249	1 501	6 255	3 346	32 023	1 605	462	2 242	7 376	7 951
April	756	746	5 812	1 324	5 684	3 200	20 561	1 709	488	1 381	7 431	5 264
Mai	650	678	5 218	1 228	3 791	2 812	15 996	1 556	466	1 209	6 483	4 293
Juni	602	616	5 246	1 083	2 832	2 429	14 745	1 439	375	1 086	5 669	3 982
dar. männlich	243	427	1 089	514	876	1 050	11 902	1 350	231	1 078	2 146	3 590
<b>Offene Stellen</b>												
1962 Juni	5 348	4 631	35 405	6 826	26 676	9 011	58 420	7 115	3 066	3 129	24 722	22 157
dar. männlich	1 260	2 831	5 022	2 078	8 753	2 329	49 760	6 862	2 078	3 100	5 525	19 461
Jahr	Verkehrs- berufe	Hauswirt- schaftliche Berufe	Reinigungs- berufe	Gesundh.- dienst u. Körperpfll.- berufe	Volkspflege- berufe	Verwaltungs- u. Büro- berufe	Rechts- u. Sicher- heitswahrer	Dienst- und Wachberufe	Erziehungs- und Lehr- berufe, Seelsorger	Bildungs- und Forschungs- berufe	Künst- leri- sche Berufe	
<b>Arbeitslose</b>												
1954 D <sup>2)</sup>	71 714	28 269	33 098	11 693	582	52 517	2 696	19 574	4 013	1 988	11 887	
1958 D <sup>2)</sup>	34 499	10 094	14 357	6 281	341	29 848	1 140	7 864	2 451	903	5 013	
1959 D <sup>3)</sup>	25 864	6 783	10 344	4 840	300	21 733	919	5 983	1 903	652	4 126	
1960 D	14 567	3 627	5 463	2 993	216	12 746	602	3 598	1 320	427	2 830	
1961 D	10 296	2 467	3 772	2 252	164	9 478	424	2 748	1 103	359	2 347	
Monat <sup>4)</sup> --- Geschlecht	Gast- statten- berufe	Hauswirt- schaftl. Berufe	Reinigungs- berufe	Körper- pfleger	Dienst- u. Wachberufe	Organisat., Verwal- tungs- u. Büroberufe	Rechts-, Ordnungs- u. Sicher- heits- wahrer	Sozial- pflege- berufe	Gesund- heits- dienst- berufe	Erzieh. u. Lehrberufe/ ubr. Ber. d. Wissen- sch. u. d. Geistes- lebens	Kunst- leri- sche Berufe	Arbeits- kräfte mit un- bestimmtem Beruf
<b>Arbeitslose</b>												
1962 Jan.	4 293	3 222	4 751	1 069	3 090	14 948	256	182	1 526	1 202	2 691	2 980
Febr.	3 806	2 759	4 429	887	3 055	13 923	218	191	1 272	1 112	2 493	3 049
Marz	3 234	2 528	4 203	744	2 882	13 149	210	164	1 090	1 046	2 134	3 662
April	2 200	2 237	3 834	757	2 665	14 167	229	179	1 249	1 065	2 040	3 289
Mai	1 538	2 019	3 480	616	2 476	12 967	235	174	1 132	981	1 679	2 943
Juni	1 134	1 742	3 167	538	2 376	11 569	209	141	941	815	1 470	2 747
dar. männlich	459	11	448	237	2 217	5 788	195	20	157	316	1 083	2 051
<b>Offene Stellen</b>												
1962 Juni	10 100	28 869	25 248	4 590	2 605	47 565	229	407	7 120	2 312	825	-
dar. männlich	1 863	14	3 329	1 336	2 290	7 662	194	76	663	339	635	-

Ab 1962 Klassifizierung der Berufe, Ausgabe 1961.

1) Einschl. der Gruppe Berufstätige ohne nähere Angabe des Berufes.- 2) Ohne Saarland.- 3) D errechnet aus 1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres.- 4) Stand Monatsende.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung



# Unternehmen

Zum Aufsatz: „Dividende der Aktiengesellschaften für 1959, 1960 und 1961“ in diesem Heft  
 Vergleichbare Durchschnittsdividende 1959, 1960 und 1961 von 1 120 Aktiengesellschaften  
 (ohne Organgesellschaften und gemeinnützige Gesellschaften)  
 nach Wirtschaftsgruppen

Nr. der Systematik	Wirtschaftsgliederung	Gesellschaft- schaften	1959			1960			1961		
			Kapital (Stamm- aktien)	Dividenden- summe <sup>1)</sup>	Durch- schn. Divi- dende	Kapital (Stamm- aktien)	Dividenden- summe <sup>1)</sup>	Durch- schn. Divi- dende	Kapital (Stamm- aktien)	Dividenden- summe <sup>1)</sup>	Durch- schn. Divi- dende
			Anzahl	1 000 DM	%	1 000 DM	%	1 000 DM	%		
0	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2	6 195	569	9,2	9 990	911	9,1	9 990	1 063	10,6
11	Steinkohlenbergbau	12	1 098 800	77 950	7,1	1 137 000	99 500	8,8	1 189 500	91 186	7,7
12/15	Sonstiger Bergbau	6	479 745	54 527	11,4	480 420	56 549	11,8	497 120	58 811	11,8
174	Zementindustrie	10	94 486	14 637	15,5	124 586	18 073	14,5	148 386	21 925	14,8
Rest 17	Sonst. Ind. d. Steine u. Erden	24	61 873	5 771	9,3	64 963	7 281	11,2	66 277	7 407	11,2
18	Komb. Versorgung und Verkehr	2	20 500	2 050	10,0	27 500	2 600	9,5	28 400	2 904	10,2
19	Energiewirtschaft	53	1 922 031	188 681	9,8	2 096 710	236 172	11,3	2 618 645	295 832	11,3
21	Eisen- und Stahlindustrie	31	2 834 849	270 680	9,5	3 233 454	357 733	11,1	3 368 924	357 358	10,6
22	NE-Metallindustrie	9	149 870	20 812	13,9	178 370	28 480	16,0	207 315	30 740	14,8
233	Waggonbau	2	32 600	5 162	15,8	32 600	4 640	14,2	36 400	5 596	15,4
Rest 23	Stahlbau	10	42 999	6 031	14,0	45 999	8 905	19,4	75 504	9 801	13,0
24	Maschinenbau	84	708 710	80 827	11,4	842 773	95 562	11,3	936 318	113 493	12,1
25	Schiffbau	7	83 100	10 343	12,4	113 750	9 440	8,3	113 750	8 412	7,4
26	Straßen- und Luftfahrzeugbau	6	150 550	21 792	14,5	159 550	63 092	39,5	168 950	94 916	56,2
27	Elektrotechnik	35	1 541 775	196 830	12,8	1 647 986	237 540	14,4	1 728 076	264 512	15,3
28	Feinmechanik und Optik	11	63 680	7 510	11,8	70 070	9 146	13,1	76 070	7 806	10,3
29	Eisen-, Stahl- u. Metallwaren	21	64 102	9 142	14,3	78 659	8 838	11,2	92 259	12 762	13,8
31	Mineralölverarbeitung	5	374 868	4 064	1,1	444 868	4 742	1,1	468 868	4 742	1,0
32	Chemische Industrie	48	2 472 238	382 317	15,5	2 732 748	459 195	16,8	2 971 636	496 912	16,7
34	Kunststoffverarbeitung	3	9 700	784	8,1	9 700	1 598	16,5	11 900	1 572	13,2
35	Gummi- und Asbestverarbeitung	14	201 467	31 646	15,7	248 547	38 419	15,5	261 254	41 505	15,9
36	Feinkeramik, Glas	16	86 690	10 926	12,6	98 540	13 570	13,8	113 779	16 350	14,4
37/38	Holzindustrie	5	10 595	1 547	14,6	16 395	2 071	12,6	17 093	2 160	12,6
39	Papiererzeugg. u. -verarbeitung	27	129 363	10 035	7,8	146 086	11 353	7,8	165 649	10 376	6,3
41	Ledererzeugg. u. -verarbeitung	6	46 536	5 921	12,7	62 861	6 684	10,6	62 861	6 662	10,6
421	Zellwoll- u. Kunstseidenherst.	6	180 820	20 213	11,2	207 676	23 175	11,2	207 676	23 821	11,5
Rest 42	Textilindustrie	74	414 047	42 224	10,2	470 491	49 903	10,6	489 017	45 711	9,3
43	Bekleidungsindustrie	1	2 520	227	9,0	2 520	227	9,0	2 520	227	9,0
44	Herst. v. Musikinstr., Schmuck	5	13 230	1 297	9,8	14 855	3 194	21,5	14 855	1 103	7,4
451	Mühlen (ohne Ölmühlen)	9	18 190	1 146	6,3	19 190	1 193	6,2	19 190	1 225	6,4
465	Olmühlen, Margarineindustrie	2	3 540	389	11,0	3 540	389	11,0	4 350	486	11,2
466	Zuckerindustrie	35	109 422	12 996	11,9	116 686	14 838	12,7	119 524	15 974	13,4
481	Brauereien	118	362 690	48 157	13,3	411 032	56 291	13,7	446 834	61 354	13,7
481 M	Malzereien	5	1 535	166	10,8	1 535	234	15,2	2 950	267	9,1
485	Herst. v. verarb. Weinen	7	6 919	1 036	15,0	7 854	1 278	16,3	8 171	1 343	16,4
R 45/49	Sonst. Nahrungs- u. Genußm.-Ind.	32	106 600	14 329	13,4	118 847	17 182	14,5	131 555	20 358	15,5
5	Bau-, Ausbau- u. Bauhilfsind.	14	62 337	7 560	12,1	71 228	9 958	14,0	85 932	12 211	14,2
61/63	Groß-, Ein- u. Ausführhandel	33	148 869	37 639	25,3	243 309	44 253	18,2	249 249	43 383	17,4
6411	Warenhauser, Kaufhauser	3	206 200	32 800	15,9	311 200	49 600	15,9	311 200	55 992	18,0
Rest 64	Sonstiger Einzelhandel	4	6 805	831	12,2	12 100	1 530	12,6	14 800	1 650	11,1
67	Vertretung, Vermittlung	3	2 275	240	10,5	2 450	258	10,5	2 450	338	13,8
68	Geld-, Bank- u. Borsenwesen	115	1 510 996	199 776	13,2	1 646 683	233 455	14,2	1 847 258	258 425	14,0
69	Versicherungswesen	72	287 542	37 554	13,1	343 206	49 238	14,3	412 937	58 324	14,1
711	Wohnungs- u. Grundstückswesen	18	25 950	820	3,2	29 250	890	3,0	29 300	1 690	5,8
714	Beteiligungsgesellschaften	27	1 547 653	190 954	12,3	1 737 058	195 438	11,3	1 906 643	224 599	11,8
715	Vermögensverwaltung	24	436 072	21 916	5,0	436 372	30 405	7,0	436 863	30 532	7,0
72	Gaststättenwesen	8	13 630	604	4,4	13 553	800	5,9	13 553	968	7,1
Rest 7	Sonstige Dienstleistungen	5	21 576	33	0,2	21 576	49	0,2	20 576	49	0,2
83	Schienenbahnen	19	147 128	5 084	3,5	149 347	5 048	3,4	164 957	5 862	3,6
85	Schifffahrt, Hafen	14	34 983	2 416	6,9	35 683	2 802	7,9	37 186	3 252	8,7
Rest 8	Sonstige Verkehrswirtschaft	5	33 465	566	1,7	39 290	686	1,7	39 290	934	2,4
945	Wirtschaftsberatung	8	2 185	308	14,1	2 735	362	13,2	5 110	705	13,8
Rest 9	Sonstige Dienstleistungen	5	5 064	6	0,1	6 114	6	0,1	6 214	6	0,1
0 - 9	Insgesamt	1 120	18 399 565	2 101 841	11,4	20 579 505	2 574 776	12,5	22 465 084	2 835 592	12,6

1) Nur Dividende auf Stammaktien.

**Vergleichbare Dividenden der Aktiengesellschaften 1960**  
(ohne Organgesellschaften und gemeinnützige Gesellschaften)  
nach Wirtschaftsgruppen

Nr. der Systematik	Wirtschaftsgliederung	Dividende											Durchschn. Dividende	
		0 %			bis 12 %			über 12 %			zusammen			
		Gesellschaft-	Kapital-	Gesellschaft-	Kapital-	Divi-	Gesellschaft-	Kapital-	Divi-	Gesellschaft-	Kapital-	Divi-		
		ten	(Stamm- aktien)	ten	(Stamm- aktien)	denden- summe <sub>1)</sub>	ten	(Stamm- aktien)	denden- summe <sub>1)</sub>	ten	(Stamm- aktien)	denden- summe <sub>1)</sub>		
Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM	%				
0	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	6	7 136	1	7 590	911	1	1 200	300	8	15 926	1 211	7,6	
11	Steinkohlenbergbau	4	164 000	13	1 506 800	123 716	1	40 000	8 000	18	1 710 800	131 716	7,7	
12/15	Sonstiger Bergbau	6	63 800	7	431 820	49 596	3	325 250	64 308	16	820 870	113 904	13,9	
174	Zementindustrie	-	-	2	15 060	1 746	11	122 826	18 357	13	137 886	20 103	14,6	
Rest 17	Sonst. Ind. d. Steine u. Erden	8	15 904	24	109 158	11 890	17	48 444	18 623	49	173 506	30 513	17,6	
18	Komb. Versorgung u. Verkehr	2	51 000	8	96 000	6 130	-	-	-	10	147 000	6 130	4,2	
19	Energiewirtschaft	15	329 703	47	1 406 240	129 373	27	1 300 524	187 846	89	3 036 467	317 219	10,4	
21	Eisen- u. Stahlindustrie	6	207 105	29	2 436 279	271 334	8	646 855	90 666	43	3 290 239	362 000	11,0	
22	NE-Metallindustrie	3	18 650	5	137 000	15 830	9	167 050	27 842	17	322 700	43 672	13,5	
233	Waggonbau	1	5 000	1	1 435	86	2	32 600	4 640	4	39 035	4 726	12,1	
Rest 23	Stahlbau	2	875	6	13 264	1 131	10	43 325	9 184	18	57 464	10 315	18,0	
24	Maschinenbau	12	98 415	71	405 311	37 295	38	514 334	77 162	121	1 018 060	114 457	11,2	
25	Schiffbau	2	21 500	5	68 750	5 634	3	32 250	4 965	10	122 500	10 599	8,7	
26	Straßen- u. Luftfahrzeugbau	5	38 400	10	90 300	7 487	4	641 768	292 850	19	770 468	300 337	39,0	
27	Elektrotechnik	8	12 009	19	300 112	29 345	24	1 371 476	211 162	51	1 683 597	240 507	14,3	
28	Feinmechanik u. Optik	4	9 550	13	54 902	4 123	2	30 540	6 086	19	94 992	10 209	10,7	
29	Eisen-Stahl-u. Metallw.	10	13 699	23	58 785	5 588	12	37 885	5 840	45	110 369	11 428	10,4	
31	Mineralölverarbeitung	6	1 211 000	1	90 000	4 500	2	36 868	5 192	9	1 337 868	9 692	0,7	
32	Chemische Industrie	8	64 860	31	281 970	31 289	30	2 630 123	465 657	69	2 976 953	496 946	16,7	
34	Kunststoffverarbeitung	-	-	3	9 300	876	2	4 760	1 172	5	14 060	2 048	14,6	
35	Gummi- u. Asbestverarbeitung	4	45 820	8	15 990	1 624	9	238 057	38 044	21	299 867	39 668	13,2	
36	Feinkeramik, Glas	7	6 995	19	49 425	4 438	12	101 315	15 338	38	157 735	19 776	12,5	
37/38	Holzindustrie	7	8 573	10	13 130	1 098	6	20 295	5 650	23	41 998	6 748	16,1	
39	Papierzeugg. u. -verarbeitg.	13	83 013	23	148 586	13 477	18	63 303	10 694	54	294 902	24 171	8,2	
41	Lederzeugg. u. -verarbeitg.	12	48 990	11	76 527	7 849	3	5 175	1 476	26	130 692	9 325	7,1	
421	Zellwoll- u. Kunstseidenherstellung	3	23 926	3	81 500	7 180	1	114 250	15 995	7	219 676	23 175	10,5	
Rest 42	Textilindustrie	35	103 537	81	478 268	45 060	22	75 925	15 625	138	657 730	60 685	9,2	
43	Bekleidungsindustrie	2	460	3	4 735	493	1	5 000	750	6	10 195	1 243	12,2	
44	Herst. v. Musikinstr., Schmuck	1	360	3	9 975	523	2	4 870	2 713	6	15 205	3 236	21,3	
451	Mühlen (ohne Ölmühlen)	3	11 900	14	26 050	1 664	-	-	-	17	37 950	1 664	4,4	
465	Ölmühlen, Margarineind.	2	3 300	3	9 260	750	1	9 000	7 200	6	21 560	7 950	36,9	
466	Zuckerindustrie	-	-	36	45 767	3 873	3	75 580	11 348	39	121 347	15 221	12,5	
481	Brauereien	7	6 855	69	136 871	14 161	54	277 825	43 120	130	421 551	57 281	13,6	
481 M	Malzereien	1	200	2	400	44	3	1 135	210	6	1 735	254	14,6	
485	Herst. v. verarb. Weinen	-	-	2	650	55	6	7 639	1 301	8	8 289	1 356	16,4	
R 45/49	Sonst. Nahrungs- u. Genussm.-ind.	18	17 723	31	56 074	4 752	11	97 239	16 537	60	171 036	21 289	12,4	
5	Bau-, Ausbau- u. Bauhilfsind.	7	10 000	14	34 409	3 265	13	66 167	10 485	34	110 576	13 750	12,4	
61/63	Groß-, Ein- u. Ausfuhrhandel	31	31 365	35	60 900	5 176	18	229 068	44 896	84	321 333	50 072	15,6	
6411	Warenhäuser, Kaufhäuser	1	1 200	2	6 900	756	2	310 000	49 600	5	318 100	50 356	15,8	
Rest 64	Sonstiger Einzelhandel	2	200	5	10 586	1 012	2	4 600	804	9	15 386	1 816	11,8	
67	Vertretung, Vermittlung	4	10 400	4	21 160	1 016	1	600	96	9	32 160	1 112	3,5	
68	Geld-, Bank- u. Börsenw.	17	52 323	69	533 014	50 307	52	1 158 715	193 245	138	1 744 052	243 552	14,0	
69	Versicherungswesen	23	34 698	62	150 953	15 368	55	305 953	49 195	140	491 604	64 563	13,1	
711	Wohnungs- u. Grundstücks- wesen	45	38 412	12	21 390	1 224	6	4 050	685	63	63 852	1 909	3,0	
714	Beteiligungsgesellschaften	11	18 145	27	1 107 975	104 849	10	702 535	114 481	48	1 828 655	219 330	12,0	
715	Vermögensverwaltung	60	43 798	16	444 956	31 009	3	672	128	79	489 426	31 137	6,4	
72	Gaststättenwesen	14	20 937	5	12 725	1 028	2	2 000	310	21	35 662	1 338	3,8	
Rest 7	Sonstige Dienstleistungen	5	22 350	2	576	49	-	-	-	7	22 926	49	0,2	
83	Schienenbahnen	57	213 218	13	160 819	7 632	1	660	106	71	374 697	7 738	2,1	
85	Schifffahrt, Hafen	19	78 176	16	162 494	12 531	4	10 500	1 653	39	251 170	14 184	5,6	
Rest 8	Sonstige Verkehrswirtschaft	11	219 950	6	8 650	778	1	700	175	18	229 300	953	0,4	
945	Wirtschaftsberatung	3	465	14	3 255	344	7	2 550	418	24	6 270	762	12,2	
Rest 9	Sonstige Dienstleistungen	10	7 080	3	2 214	114	1	750	113	14	10 044	227	2,3	
0 - 9	Insgesamt	543	3 496 975	942	11 416 260	1 081 379	536	11 924 206	2 152 243	2 021	26 837 441	3 233 622	12,0	
	Desgl. ohne Banken u. Ver- sicherungen	503	3 409 954	811	10 732 293	1 015 704	429	10 459 538	1 909 803	1 743	24 601 785	2 925 507	11,9	

1) Nur Dividende auf Stammaktien.

**Vergleichbare Dividenden der Aktiengesellschaften 1959**  
(ohne Organgesellschaften und gemeinnützige Gesellschaften)  
nach Wirtschaftsgruppen

Nr. der Systematik	Wirtschaftsgliederung	Dividende										Durchschn. Dividende	
		0 %		bis 12 %			über 12 %			zusammen			
		Gesellschaf-ten	Kapital (Stamm-aktien)	Gesellschaf-ten	Kapital (Stamm-aktien)	Divi- denden- summe <sub>1</sub>	Gesellschaf-ten	Kapital (Stamm-aktien)	Divi- denden- summe <sub>1</sub>	Gesellschaf-ten	Kapital (Stamm-aktien)		Divi- denden- summe <sub>1</sub>
		Anzahl	1 000 DM	Anzahl	1 000 DM		Anzahl	1 000 DM		Anzahl	1 000 DM		%
0	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	5	5 136	2	3 200	344	1	3 795	569	8	12 131	913	7,5
11	Steinkohlenbergbau	5	291 000	12	1 354 600	100 902	1	27 000	4 320	18	1 672 600	105 222	6,3
12/15	Sonstiger Bergbau	4	41 300	8	354 145	37 034	4	301 250	48 445	16	696 695	85 479	12,3
174	Zementindustrie	-	-	1	2 040	245	12	104 646	16 145	13	106 686	16 390	15,4
Rest 17	Sonst. Ind. d. Steine u. Erden	9	16 190	24	98 637	10 349	16	48 039	7 882	49	162 866	18 231	11,2
18	Komb. Versorgung u. Verkehr	3	76 000	6	38 500	2 640	1	13 000	1 600	10	127 500	4 240	3,3
19	Energiewirtschaft	18	406 103	57	1 776 005	165 421	14	640 608	86 971	89	2 822 716	252 392	8,9
21	Eisen- u. Stahlindustrie	6	10 605	33	2 868 054	273 025	4	5 015	797	43	2 883 674	273 822	9,5
22	NE-Metallindustrie	2	17 900	8	135 100	15 598	7	136 950	20 102	17	289 950	35 700	12,3
233	Waggonbau	1	5 000	2	9 035	998	1	25 000	4 250	4	39 035	5 248	13,4
Rest 23	Stahlbau	1	400	11	21 154	1 893	6	31 910	5 294	18	53 464	7 187	13,4
24	Maschinenbau	13	93 350	63	320 804	30 480	45	428 103	66 210	121	842 257	96 690	11,5
25	Schiffbau	1	1 500	6	50 000	4 174	3	39 750	6 965	10	91 250	11 139	12,2
26	Straßen- u. Luftfahrzeugbau	6	43 400	7	49 800	3 592	6	454 768	247 003	19	547 968	250 595	45,7
27	Elektrotechnik	8	9 659	32	708 142	79 201	11	856 665	120 080	51	1 574 466	199 281	12,7
28	Feinmechanik u. Optik	4	6 500	11	49 702	3 604	4	29 350	4 970	19	85 552	8 574	10,0
29	Eisen-, Stahl- u. Metallw.	9	8 699	20	35 395	2 521	16	49 078	8 935	45	93 172	11 456	12,3
31	Mineralölverarbeitung	6	1 091 000	2	123 868	8 564	1	1 800	2 050	9	1 216 668	10 614	0,9
32	Chemische Industrie	8	64 500	29	151 034	14 959	32	2 461 355	396 471	69	2 676 889	411 430	15,4
34	Kunststoffverarbeitung	-	-	4	13 700	1 184	1	360	50	5	14 060	1 234	8,8
35	Gummi- u. Asbestverarbeitung	4	33 820	7	13 080	1 258	10	192 687	31 336	21	239 587	32 594	13,6
36	Feinkeramik, Glas	6	5 225	22	62 833	6 453	10	63 887	9 887	38	131 945	16 340	12,4
37/38	Holzindustrie	5	2 863	13	13 557	1 068	5	13 995	3 418	23	30 415	4 486	14,7
39	Papierherzeugung u. -verarbgt.	12	81 013	21	86 166	7 109	21	90 240	14 375	54	257 419	21 484	8,3
41	Lederherzeugung u. -verarbgt.	9	21 490	12	43 927	2 744	5	37 925	5 921	26	103 342	8 665	8,4
421	Zellwoll- u. Kunstseidenherstellung	3	23 920	3	77 500	5 360	1	91 400	14 853	7	192 820	20 213	10,5
Rest 42	Textilindustrie	38	89 999	75	364 111	30 137	25	134 126	22 372	138	588 236	52 509	8,9
43	Bekleidungsindustrie	2	460	4	8 735	878	-	-	-	6	9 195	878	9,5
44	Herst. v. Musikinstr., Schmuck	1	360	3	9 975	715	2	3 245	617	6	13 580	1 332	9,8
451	Mühlen (ohne Ölmühlen)	2	11 000	15	25 950	1 629	-	-	-	17	36 950	1 629	4,4
465	Ölmühlen, Margarineindustrie	2	3 300	3	9 260	750	1	6 000	6 360	6	18 560	7 110	38,3
466	Zuckerindustrie	-	-	34	41 107	3 203	5	72 929	10 194	39	114 036	13 397	11,7
481	Brauereien	9	8 305	80	150 767	15 286	41	214 137	33 744	130	373 209	49 030	13,1
481 M	Malzereien	1	200	4	1 220	136	1	315	50	6	1 735	186	10,7
485	Herst. v. verarb. Weinen	-	-	3	1 450	125	5	5 904	976	8	7 354	1 101	15,0
R 45/49	Sonst. Nahrungs- u. Genussm.-Ind.	21	17 233	27	42 709	3 647	12	80 297	13 364	60	140 239	17 011	12,1
5	Bau-, Ausbau- u. Bauhilfsind.	10	15 200	15	46 342	5 205	9	32 043	5 024	34	93 585	10 229	10,9
61/63	Groß-, Ein- u. Ausführhandel	31	28 935	37	46 308	3 566	16	130 480	38 820	84	205 723	42 386	20,6
6411	Warenhäuser, Kaufhäuser	2	3 000	1	5 100	510	2	205 000	32 800	5	213 100	33 310	15,6
Rest 64	Sonstiger Einzelhandel	2	200	3	2 816	210	4	6 095	915	9	9 111	1 125	12,3
67	Vertretung, Vermittlung	6	4 525	2	20 760	990	1	150	72	9	25 435	1 062	4,2
68	Geld-, Bank- u. Börsenwesen	20	76 823	74	504 848	45 041	44	1 025 554	165 466	138	1 607 225	210 507	13,1
69	Versicherungswesen	23	32 998	70	154 019	15 105	47	226 073	34 681	140	413 090	49 786	12,1
711	Wohnungs- u. Grundstücks- wesen	43	33 572	16	22 910	1 317	4	2 920	457	63	59 402	1 774	3,0
714	Beteiligungsgesellschaften	12	24 463	27	1 071 448	94 727	9	529 457	119 816	48	1 625 368	214 543	13,2
715	Vermögensverwaltung	59	183 458	13	439 881	22 253	7	8 622	1 224	79	631 961	23 477	3,7
72	Gaststättenwesen	15	21 414	5	13 325	840	1	1 000	150	21	35 739	990	2,8
Rest 7	Sonstige Dienstleistungen	5	22 350	2	576	33	-	-	-	7	22 926	33	0,1
83	Schienenbahnen	56	194 891	14	165 014	7 586	1	330	88	71	360 235	7 674	2,1
85	Schifffahrt, Hafen	22	167 323	14	75 102	6 381	3	2 800	549	39	245 225	6 930	2,8
Rest 8	Sonstige Verkehrswirtschaft	11	211 155	4	8 450	659	3	1 600	330	18	221 205	989	0,4
945	Wirtschaftsberatung	4	565	13	2 230	230	7	2 075	365	24	4 870	595	12,2
Rest 9	Sonstige Dienstleistungen	10	6 030	3	2 214	99	1	750	113	14	8 994	212	2,4
0 - 9	Insgesamt	555	3 514 332	977	11 696 605	1 041 978	489	8 840 478	1 617 446	2 021	24 051 415	2 659 424	11,1
	Desgl. ohne Banken u. Versi- cherungen	512	3 404 511	833	11 037 738	981 832	398	7 588 851	1 417 299	1 743	22 031 100	2 399 131	10,9

1) Nur Dividende auf Stammaktien.

# Industrie und Handwerk

## Beschäftigte, Umsatz, Kohle- und Stromverbrauch der Industrie<sup>1)</sup> Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten

Jahr Monat -- Land	Am Monatsende			Geleistete Arbeiter- stunden	Bruttosumme der		Umsatz 2)		
	Erfasste Be- triebe (ortl. Einheiten)	Beschäftigte darunter			Löhne	Gehälter	insgesamt	darunter Auslands- umsatz 3)	
		insgesamt	Arbeiter						Mill. DM
	Anzahl	1 000	1 000	Mill. Std.					
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1954 <sup>4)</sup>	50 784	6 062	5 070	960	1 624	503	11 745	1 543	
1958 <sup>4)</sup> D	52 257	7 273	5 979	1 031	2 413	835	17 089	2 572	
1959 bzw.	52 817	7 477	6 100	1 045	2 563 <sup>a)</sup>	924 <sup>a)</sup>	18 819 <sup>a)</sup>	2 883 <sup>a)</sup>	
1960 MD	53 178	7 776	6 311	1 079	2 971	1 081	21 516	3 331	
1961 5)	54 372	8 002	6 435	1 079	3 317	1 252	23 160	3 510	
1961 Jan.	53 965	7 903	6 387	1 097	3 138	1 183	21 850	3 491	
Febr.	54 149	7 926	6 403	1 034	2 899	1 153	21 111	3 337	
Marz	54 261	7 945	6 415	1 130	3 242	1 190	24 050	3 666	
April	54 298	8 016	6 456	1 059	3 122	1 195	21 984	3 293	
Mai	54 359	8 032	6 464	1 090	3 377	1 221	22 781	3 470	
Juni	54 375	8 021	6 451	1 089	3 364	1 230	23 141	3 628	
Juli	54 407	8 038	6 461	1 045	3 297	1 243	22 280	3 311	
Aug.	54 435	8 047	6 462	1 071	3 440	1 253	23 073	3 328	
Sept.	54 457	8 033	6 442	1 075	3 296	1 258	24 437	3 662	
Okt.	54 476	8 035	6 442	1 112	3 381	1 272	25 012	3 640	
Nov.	54 575	8 049	6 451	1 107	3 616	1 358	24 710	3 523	
Dez.	54 651	7 977	6 383	1 044	3 633	1 472	23 495	3 766	
1962 Jan.	54 879	7 974	6 373	1 078	3 523	1 366	22 822	3 538	
Febr.	55 118	7 985	6 377	1 011	3 216	1 321	22 109	3 467	
Marz	55 329	8 000	6 387	1 071	3 480	1 364	24 605	3 781	
April	55 420	8 055	6 419	1 025	3 488	1 382	22 968	3 431	
Mai	55 498	8 062	6 418	1 084	3 710	1 406	24 900	3 828	
Juni	55 539	8 044	6 401	1 022	3 659	1 423	23 885	3 637	
<u>nach Landern (Juni 1962)</u>									
Schlesw.-Holst.	1 551	176	143	24	78	26	607	77	
Hamburg	1 500	233	169	28	105	56	1 058	118	
Niedersachsen	4 995	738	600	100	354	119	2 538	456	
Bremen	474	96	73	12	43	18	421	55	
Nordrh.-Westf.	16 422	2 866	2 304	364	1 428	526	8 909	1 304	
Hessen	4 903	688	528	84	295	138	1 887	324	
Rheinld.-Pfalz	3 107	370	294	46	160	64	1 029	161	
Baden-Württbg.	10 676	1 452	1 143	180	606	254	3 910	603	
Bayern	11 255	1 251	1 001	161	497	194	3 118	403	
Saarland	656	174	147	23	92	28	407	129	
<u>Berlin (West)</u>									
1962 Juni	2 915	304	229	32	117	61	717	78	
<u>Verbrauch an Brennstoffen</u>									
Jahr Monat -- Land	darunter				Heizöl	Gas	Strombezug aus dem öffentlichen Netz	Strom- verbrauch	
	Kohle	Steinkohlen u. Steinkohlen- briketts		Braunkohlen- briketts- und -koks					
		1 000 t-SKE 6)	1 000 t						Mill. cbm
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>									
1954 MD 4)	5 403	2 640	1 676	513	114	1 198	2 096	3 828	
1958 MD 4)	5 779	2 814	1 967	523	403	1 498	2 938	5 228	
1959 MD	6 185	2 936	2 307	481	530	1 442	3 397	5 800	
1960 MD	6 448	2 928	2 596	449	723	1 520	3 840	6 426	
1961 MD	6 174	2 804	2 484	390	895	1 526	4 065	6 740	
1961 Jan.	6 978	3 244	2 729	438	992	1 565	4 058	6 898	
Febr.	6 163	2 788	2 471	408	883	1 433	3 808	6 357	
Marz	6 582	2 978	2 679	421	916	1 537	4 147	6 913	
April	5 919	2 625	2 466	377	802	1 504	3 917	6 458	
Mai	6 019	2 657	2 521	392	810	1 583	4 049	6 677	
Juni	5 744	2 493	2 429	388	777	1 515	4 040	6 611	
Juli	5 807	2 500	2 467	383	786	1 592	4 083	6 679	
Aug.	5 841	2 549	2 456	371	819	1 565	4 126	6 757	
Sept.	5 787	2 601	2 366	353	814	1 519	4 101	6 662	
Okt.	6 384	2 982	2 451	383	946	1 547	4 273	7 066	
Nov.	6 512	3 134	2 421	382	1 065	1 470	4 160	7 005	
Dez.	6 352	3 095	2 348	379	1 130	1 485	4 022	6 792	
1962 Jan.	6 396	3 065	2 412	383	1 165	1 539	4 134	7 051	
Febr.	5 922	2 846	2 240	345	1 133	1 406	3 895	6 584	
Marz	6 482	3 108	2 456	371	1 244	1 529	4 249	7 199	
April	5 724	2 709	2 222	377	1 029	1 505	4 044	6 697	
Mai	5 788	2 669	2 303	350	1 025	1 352	4 375	7 071	
Juni	5 261	2 464	2 079	314	938	1 471	4 194	6 734	
<u>nach Landern (Juni 1962)</u>									
Schlesw.-Holst.	58	30	28	0	48	11	66	87	
Hamburg	13	8	5	0	46	5	83	95	
Niedersachsen	430	154	222	43	109	65	266	484	
Bremen	33	6	26	1	25	6	39	45	
Nordrh.-Westf.	3 398	1 629	1 293	173	382	1 165	1 956	3 487	
Hessen	152	87	37	9	70	31	258	382	
Rheinld.-Pfalz	214	124	70	30	46	39	319	460	
Baden-Württbg.	211	161	42	11	93	16	531	670	
Bayern	311	103	76	45	115	15	621	832	
Saarland	442	162	280	0	6	119	55	192	
<u>Berlin (West)</u>									
1962 Juni	16	9	2	7	8	10	.	57	

Vgl. Fachserie D, Reihe 1, Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff und Energieversorgung der Industrie.

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie.- 2) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuer.- 3) Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland (bis Juli 1959 auch im Saarland) sowie - soweit erwerbsfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.- 4) Ohne Saarland.- 5) Für Betriebe und Beschäftigte D aus 12 Monaten.- 6) In Tonnen Steinkohle-Einheiten; 1 t Steinkohle entspricht: 1 t Steinkohlenbriketts, 1 t Steinkohlenscheite, 3 t Braunkohle, 1,5 t Braunkohlenbriketts, 1,5 t Braunkohlenscheite, 2 t tschechischer Hartbraunkohle, 1,5 t bayerischer Pechkohle.- a) Januar bis Juni Bundesgebiet ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland.



**Beschäftigte und Umsatz in ausgewählten Industriegruppen<sup>1)</sup>**  
**Betriebe mit 10 und mehr Beschäftigten**  
**Bundesgebiet ohne Berlin**

Jahr Monat	Gesamte Industrie	darunter ausgewählte Industriegruppen										
		Kohlen- bergbau	Industrie der Steine und Erden	Eisen- schaffende Industrie	NE- Metall- Industrie	Maschinen- Fahrgzeug- bau	Schiff- bau	Elektro- Industrie	Chemische Industrie	Textil- Industrie	Beklei- dungs- Industrie	
Beschäftigte am Monatsende insgesamt, in 1 000												
1954 D <sup>2)</sup>	6 061,6	563,7	233,5	231,2	69,7	541,6	237,0	83,8	402,8	333,6	609,2	251,4
1958 D <sup>3)</sup>	7 272,7	579,0	241,0	297,6	74,9	846,6	323,9	110,4	620,9	414,0	618,8	313,8
1959 D <sup>4)</sup>	7 476,9		251,3	334,4	78,3	868,2			658,8	428,1	595,2	316,2
1960 D	7 776,0	546,3	254,1	355,3	82,5	935,6	388,4	97,9	728,4	453,3	613,8	332,2
1961 D	8 002,0	517,7	258,4	365,9	85,2	994,9	403,9	95,9	785,3	479,5	606,3	346,4
1961 Jan.	7 903,2	529,0	230,8	361,9	85,4	968,9	404,4	97,3	770,4	466,7	615,6	341,4
Febr.	7 926,3	527,1	237,4	362,7	85,3	974,1	406,4	97,0	774,6	470,0	614,6	343,1
Marz	7 944,9	525,4	254,3	364,0	85,2	975,1	405,5	95,9	777,2	473,7	611,1	343,1
April	8 015,9	526,0	261,9	367,0	85,8	992,2	407,7	97,0	783,9	479,8	613,0	347,9
Mai	8 032,0	522,8	265,6	366,9	85,7	998,1	408,1	96,7	785,5	481,0	611,3	347,9
Juni	8 021,0	519,8	266,3	367,2	85,5	997,6	408,4	95,9	785,6	482,2	607,0	345,8
Juli	8 038,3	516,7	267,5	368,2	85,5	1 003,6	408,2	95,7	788,2	484,8	604,3	344,6
Aug.	8 047,5	514,1	268,3	369,4	85,5	1 008,7	399,7	96,0	792,9	485,9	602,6	345,5
Sept.	8 032,8	511,0	267,5	368,5	85,1	1 006,7	399,1	95,2	792,8	484,1	599,3	346,3
Okt.	8 035,5	508,0	266,1	366,2	84,8	1 005,3	399,5	94,7	790,8	482,9	599,1	349,0
Nov.	8 048,9	506,8	264,3	365,2	84,7	1 006,1	400,3	94,6	792,9	483,1	600,5	352,0
Dez.	7 977,4	505,7	250,6	363,6	83,6	1 002,7	399,7	94,2	788,7	480,0	596,8	349,8
1962 Jan.	7 974,0	502,8	259,4	362,9	83,4	1 010,8	425,5	94,5	788,3	480,0	597,2	355,8
Febr.	7 985,2	500,3	240,7	361,5	83,1	1 011,6	430,3	94,5	791,7	480,9	595,3	359,6
Marz	7 999,9	497,3	252,2	361,4	82,7	1 012,0	433,0	94,5	794,1	481,3	592,8	360,8
April	8 054,8	496,7	262,9	364,2	82,9	1 025,1	437,5	95,5	802,1	484,3	592,6	364,5
Mai	8 062,4	492,1	265,7	363,6	82,9	1 028,8	441,3	95,2	803,9	485,2	590,4	364,6
Juni	8 043,6	487,8	266,4	362,7	82,6	1 026,6	443,8	94,8	802,5	485,2	585,7	362,0
Umsatz <sup>5)</sup> insgesamt, Mill. DM												
1954 MD } <sup>2)</sup>	11 745,3	536,1	338,9	823,6	242,8	1 005,5	553,2	150,3	658,9	967,0	1 022,6	330,8
1958 MD } <sup>3)</sup>	17 089,1	649,2	473,8	1 213,0	273,4	1 584,0	969,6	221,3	1 216,3	1 439,6	1 177,4	485,4
1959 MD } <sup>4)</sup>	18 819,2		548,2	1 343,0	314,5	1 711,8			1 370,4	1 655,1	1 238,3	504,5
1960 MD	21 516,3	782,1	607,4	1 675,6	380,3	2 039,6	1 357,8	212,2	1 612,7	1 865,3	1 373,5	570,6
1961 MD	23 160,2	756,3	687,0	1 622,3	380,2	2 371,5	1 497,0	219,1	1 792,7	1 961,1	1 423,4	653,4
1961 Jan.	21 849,7	947,9	430,0	1 709,0	401,4	2 051,5	1 438,3	256,5	1 701,2	1 881,2	1 477,9	563,3
Febr.	21 110,6	730,4	477,0	1 653,4	387,2	2 021,0	1 449,9	163,9	1 635,4	1 858,5	1 378,0	595,4
Marz	24 049,7	734,3	678,4	1 803,4	407,9	2 451,6	1 664,4	217,6	1 778,5	2 048,9	1 526,4	771,2
April	21 984,1	737,6	695,0	1 673,1	375,2	2 201,9	1 485,5	153,8	1 610,2	1 908,7	1 308,1	644,1
Mai	22 780,5	735,2	742,3	1 659,9	383,8	2 331,6	1 562,5	212,8	1 654,1	1 926,3	1 284,0	626,4
Juni	23 140,6	726,3	753,0	1 679,7	386,4	2 510,7	1 602,3	200,6	1 800,2	1 937,5	1 313,0	506,0
Juli	22 279,9	719,1	776,8	1 613,0	370,9	2 324,0	1 253,4	248,5	1 632,2	1 984,2	1 280,1	514,8
Aug.	23 072,7	753,5	807,6	1 636,4	372,7	2 301,4	1 356,3	188,4	1 749,5	1 930,4	1 343,5	663,0
Sept.	24 437,3	727,1	784,8	1 607,7	381,1	2 510,5	1 536,6	187,1	2 092,3	1 980,4	1 544,0	760,3
Okt.	25 011,8	759,6	799,1	1 567,3	376,7	2 502,8	1 608,2	252,8	1 805,0	2 122,1	1 646,4	852,0
Nov.	24 709,9	755,2	739,2	1 477,4	370,7	2 502,5	1 533,0	254,9	2 050,8	2 071,3	1 610,6	785,8
Dez.	23 495,3	748,9	561,1	1 387,5	348,1	2 745,7	1 473,6	292,3	2 003,4	1 884,1	1 369,1	583,0
1962 Jan.	22 822,0	868,6	496,3	1 530,7	357,4	2 372,6	1 546,6	178,3	1 809,8	1 968,1	1 534,8	650,6
Febr.	22 109,0	706,4	471,8	1 474,9	354,7	2 383,5	1 610,2	99,7	1 756,8	1 938,0	1 444,9	668,3
Marz	24 604,6	757,9	574,8	1 607,9	372,1	2 597,3	1 838,4	275,5	2 037,3	2 081,1	1 539,1	782,4
April	22 968,1	740,6	709,3	1 477,1	348,2	2 377,8	1 691,0	112,4	1 668,8	2 042,9	1 357,0	771,2
Mai	24 900,1	756,2	859,5	1 616,3	371,6	2 657,8	1 852,2	202,3	1 838,9	2 116,5	1 436,0	739,5
Juni	23 884,5	762,0	846,6	1 541,4	363,9	2 612,1	1 750,2	219,4	1 815,5	2 031,3	1 301,3	580,0
darunter Auslandsumsatz <sup>6)</sup> , Mill. DM												
1954 MD } <sup>2)</sup>	1 543,3	125,6	16,0	104,7	31,8	292,6	146,2	65,7	107,8	193,5	83,9	5,1
1958 MD } <sup>3)</sup>	2 572,4	135,2	20,3	215,6	40,8	477,9	351,8	117,0	227,2	323,5	87,7	9,4
1959 MD } <sup>4)</sup>	2 883,1		18,6	266,6	48,6	500,0			261,5	386,6	97,4	11,6
1960 MD	3 331,1	166,1	21,0	330,8	48,5	603,6	471,3	132,3	289,8	434,9	112,8	14,9
1961 MD	3 509,6	162,4	24,6	333,3	47,6	706,4	488,9	105,3	310,8	348,4	112,0	15,4
1961 Jan.	3 490,8	177,2	23,1	339,6	47,0	625,2	519,3	175,7	284,0	445,7	118,9	11,8
Febr.	3 136,7	169,3	22,5	342,6	46,1	593,8	491,1	90,8	294,0	438,9	120,4	15,6
Marz	3 665,6	168,8	23,4	355,9	49,3	723,0	535,8	92,5	311,4	473,6	130,0	19,5
April	3 292,7	147,2	23,6	310,2	41,5	646,9	502,9	53,6	285,4	428,4	107,7	16,9
Mai	3 470,4	158,8	27,0	318,5	48,2	685,9	525,1	112,9	287,1	436,6	106,7	15,2
Juni	3 628,4	167,8	25,0	330,2	48,4	755,3	530,6	128,5	312,6	450,0	110,0	14,3
Juli	3 311,4	160,3	24,3	317,8	43,6	697,5	387,8	112,9	292,3	420,4	104,2	12,4
Aug.	3 328,4	159,7	29,3	330,3	44,7	649,5	447,1	97,8	304,0	425,3	98,8	17,4
Sept.	3 661,7	151,7	25,0	356,8	54,0	780,2	480,7	61,2	377,1	449,3	113,4	19,5
Okt.	3 640,4	159,6	25,8	342,7	51,2	732,3	493,8	139,2	300,1	461,0	113,9	17,5
Nov.	3 522,7	161,0	24,7	322,8	46,5	742,0	465,4	66,7	339,4	453,4	111,2	13,9
Dez.	3 766,0	167,9	21,9	332,7	50,9	844,9	486,6	131,5	342,4	497,9	108,4	10,7
1962 Jan.	3 537,6	191,9	20,6	344,2	50,0	712,0	495,9	112,4	309,7	446,9	114,1	11,4
Febr.	3 467,1	150,9	20,3	341,3	51,6	732,0	503,8	60,2	302,1	466,2	113,3	16,8
Marz	3 780,6	162,2	22,3	365,9	53,4	789,7	565,1	43,8	343,6	504,4	119,3	18,1
April	3 430,8	144,0	24,0	317,5	53,0	716,9	508,3	46,2	282,9	496,7	106,2	16,7
Mai	3 828,3	157,8	26,9	322,4	51,6	820,4	580,4	109,2	330,7	478,8	111,7	13,9
Juni	3 630,8	165,3	24,3	301,9	51,8	792,1	557,7	76,8	311,1	475,3	104,4	12,3

Vgl. Fachserie D, Reihe 1, Beschäftigung und Umsatz, Brennstoff- und Energieversorgung der Industrie.

1) Ohne Elektrizitäts-, Gas- und Wasserwerke für die öffentliche Versorgung sowie ohne Bauindustrie. Die Ergebnisse beziehen sich auf sogenannte "hauptbeteiligte Industriegruppen", d.h. kombinierte Betriebe sind mit ihren Angaben derjenigen Industriegruppe zugerechnet worden, bei der Schwerpunkt des Betriebes liegt. - 2) Ohne Saarland. - 3) Januar bis Juni ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland. - 4) Derrechnet aus 12 Monaten. - 5) Ohne Umsatz in Handelsware, einschl. Verbrauchsteuern. - 6) Umsätze der Industriebetriebe mit Abnehmern im Ausland (bis Juli 1959 auch im Saarland) sowie - soweit einwandfrei erkennbar - Umsätze mit deutschen Exporteuren.

**Index der industriellen Nettproduktion  
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)  
1950 = 100**

Jahr Monat	Industrie			Bergbau	Verarbeitende Industrie					Energieversorgungsbetriebe			Bau- haupt- gewerbe
	insgesamt	Bau- haupt- gewerbe	ohne Bauhaupt- gew. und Energie- versorg.- betriebe		Grund- stoff- u. Produk- tions- guter- industrie	Investi- tions- guter- industrie	Ver- brauchs- guter- industrie <sup>1)</sup>	Nahrungs- u. Genuß- mittel- industrie	insgesamt	Elektri- zitäts- erzeugung	Gas- erzeugung	insgesamt	
Kalendermonatlich													
1954	155	155	155	128	151	181	146	150	158	155	138	151	153
1958	208	209	209	146	202	269	183	201	215	215	169	205	182
1959	224	224	224	142	228	291	194	206	232	234	169	221	212
1960	249	250	250	146	261	338	211	214	260	260	178	243	222
1961	262	263	263	149	274	363	218	222	274	278	174	257	239
1961 Juli	249	248	249	145	278	330	195	217	259	253	157	234	264
Aug.	259	259	260	151	281	340	210	234	270	261	155	240	273
Sept.	269	269	270	145	278	376	230	226	282	270	157	247	264
Okt.	286	286	287	156	288	385	245	267	299	296	173	271	267
Nov.	282	282	283	157	278	380	240	269	295	307	183	282	255
Dez.	256	258	257	151	252	363	212	225	267	315	204	293	179
1962 Jan.	262	264	262	159	268	369	224	205	272	317	205	294	181
Febr.	249	251	251	144	258	354	218	192	261	288	184	267	163
Marz	275	277	276	156	289	386	238	215	288	312	201	290	195
April	258	258	258	144	278	351	217	212	269	279	163	256	258
Mai <sup>3)</sup>	282	282	283	154	307	388	239	222	295	291	179	269	291
Juni <sup>3)</sup>	266	266	266	147	293	367	209	222	278	269	158	247	281
Juli <sup>4)</sup>	267	266	267	150	304	347	209	234	278	282	163	258	290
arbeitstaglich													
1954	155	155	155	128	151	181	146	150	158	155	138	151	153
1958	209	210	210	147	203	271	184	202	216	215	169	206	183
1959	225	225	225	142	228	293	195	207	233	234	169	221	213
1960	249	249	250	146	260	337	211	214	260	259	177	243	222
1961	263	264	264	150	275	365	220	223	275	278	174	257	240
1961 Juli	246	246	247	144	274	328	193	215	257	247	154	228	262
Aug.	241	241	241	142	264	314	195	217	251	250	152	231	253
Sept.	268	268	269	145	278	373	229	224	281	268	159	246	261
Okt.	274	275	275	151	278	369	235	255	287	289	170	265	256
Nov.	289	290	290	162	285	391	248	274	302	316	186	290	262
Dez.	276	278	277	159	265	396	231	245	288	319	200	295	195
1962 Jan.	252	254	252	154	259	354	216	197	262	309	201	288	174
Febr.	263	265	264	153	274	371	229	201	275	308	200	286	171
Marz	262	264	263	150	277	366	226	204	274	299	197	279	185
April	281	281	282	154	298	387	239	233	294	293	166	268	284
Mai <sup>3)</sup>	282	282	282	153	305	388	239	222	295	290	175	267	291
Juni <sup>3)</sup>	285	284	286	156	310	396	226	238	298	277	160	254	304
Juli <sup>4)</sup>	256	256	256	145	293	332	201	224	267	275	160	252	278
Kalendermonatlich													
1954	117	121	127	166	238	147	141	140	158	161	176	158	141
1958	124	161	124	177	407	179	183	153	217	192	247	235	234
1959	116	163	113	188	468	203	204	163	229	208	275	268	311
1960	117	170	118	203	510	217	242	186	263	240	348	309	377
1961	118	170	118	209	570	235	237	189	267	243	363	328	435
1961 Juli	112	172	120	210	582	273	244	180	265	242	314	325	416
Aug.	118	180	124	218	585	284	243	183	363	240	357	326	436
Sept.	111	169	126	209	578	270	228	183	264	239	359	328	448
Okt.	120	169	120	215	607	275	234	196	271	242	365	347	491
Nov.	124	169	121	213	599	247	223	187	266	235	371	343	498
Dez.	117	158	115	198	603	177	207	169	252	213	321	319	466
1962 Jan.	126	162	122	228	595	151	227	191	249	242	369	347	518
Febr.	111	153	114	212	556	153	220	182	237	228	360	334	475
Marz	121	158	125	226	626	193	244	195	246	246	383	371	566
April	112	146	100	170	609	239	218	171	234	222	348	356	539
Mai <sup>3)</sup>	119	157	113	202	646	291	242	189	247	241	384	385	605
Juni <sup>3)</sup>	114	152	112	187	618	283	228	166	236	231	349	367	593
Juli <sup>4)</sup>	116	154	112	201	638	305	248	173	...	237	...	378	596
arbeitstaglich													
1954	117	121	137	166	238	147	142	140	158	161	176	158	141
1958	125	162	125	178	407	180	164	155	219	193	249	236	234
1959	117	163	114	189	468	204	205	164	230	209	277	269	311
1960	117	169	117	202	509	217	242	186	263	240	347	308	376
1961	118	171	118	209	570	235	238	190	269	244	365	330	435
1961 Juli	111	170	119	208	571	269	242	178	263	239	312	321	408
Aug.	109	165	114	200	574	271	225	169	241	226	328	308	428
Sept.	111	168	125	207	586	271	226	182	262	239	356	328	454
Okt.	115	162	115	206	596	267	224	188	259	234	349	335	482
Nov.	129	171	124	215	607	252	231	194	278	242	382	351	505
Dez.	126	173	126	216	592	182	222	184	275	224	350	334	457
1962 Jan.	121	156	117	218	584	147	218	183	239	234	354	336	509
Febr.	117	161	120	223	604	164	232	191	249	242	377	356	516
Marz	115	150	118	214	614	187	233	185	233	236	364	356	555
April	122	161	110	187	618	252	238	188	256	236	364	380	547
Mai <sup>3)</sup>	119	157	114	202	634	288	242	189	247	240	384	383	594
Juni <sup>3)</sup>	124	161	119	199	627	296	246	180	257	245	377	388	602
Juli <sup>4)</sup>	112	147	107	192	626	296	238	165	...	229	...	366	585

1) Ohne Nahrungs- und Genußmittelindustrie.- 2) Einschl. Kohlenwertstoffindustrie; einschl. Chemiefasernerzeugung.- 3) Vorläufige, z.T.berichtete Zahlen.- 4) Vorläufige Zahlen.

**Index der industriellen Nettoproduktion**  
1950 = 100

Jahr Monat	noch: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien					Investitionsgüterindustrien							
	Mineral- oliverar- beitung	Kau- tschuk- verar- beitende Industrie	Flach- glas- industrie	Sagewerke und holz- bearbeit. Industrie	Zell- stoff- u. papier- erzeug. Industrie	Stahlbau einschl. Waggon- bau	Ma- schinen- bau	Fahrzeug- bau	Schiffbau	Elektro- techn. Industrie	Fein- mechan. u. opt. Industrie <sup>1)</sup>	Stahl- ver- formung	Eisen-, Blech-u. Metall- waren- industrie
kalendermonatlich													
1954	227	163	148	105	142	144	171	210	305	198	191	169	155
1958	351	208	197	108	173	184	237	376	394	331	237	225	197
1959	446	241	215	113	184	173	246	439	356	366	257	240	250
1960	546	275	232	125	200	192	281	535	345	424	289	283	254
1961	663	281	228	124	205	213	308	558	332	465	307	297	267
1961 Juli	708	251	219	126	210	205	302	417	290	435	306	285	257
Aug.	708	271	229	126	215	218	292	516	323	419	279	284	266
Sept.	701	288	242	125	209	228	321	579	327	478	321	295	279
Okt.	685	299	248	128	213	232	323	588	337	492	326	313	298
Nov.	634	292	245	124	204	239	315	574	340	498	328	299	292
Dez.	677	269	251	107	188	252	328	508	317	468	314	266	260
1962 Jan.	673	286	271	120	210	204	303	596	325	490	288	300	256
Febr.	613	287	240	115	197	186	295	566	307	466	283	291	251
Marz	712	315	238	127	220	207	326	634	340	490	312	303	275
April	743	265	223	120	189	184	298	565	318	457	287	265	247
Mai	767	298	235	135	214	206	329	640	336	494	310	296	274
Juni 4)	774	281	248	127	202	202	311	607	321	469	299	270	253
Juli 5)	790	248	261	130	213	209	308	466	...	462	...	273	266
arbeitstaglich													
1954	227	163	148	105	143	145	171	210	305	199	191	169	155
1958	351	209	197	109	174	185	239	378	395	334	239	227	199
1959	446	242	215	113	185	173	247	441	357	368	258	241	222
1960	544	274	231	125	200	192	281	533	343	423	288	283	254
1961	663	282	228	125	206	215	310	560	332	468	309	299	268
1961 Juli	695	249	215	125	208	203	300	413	287	431	303	283	255
Aug.	694	250	225	117	200	201	269	475	296	389	257	261	245
Sept.	711	286	246	124	208	226	319	574	325	475	318	292	277
Okt.	672	286	243	123	205	222	310	563	323	471	312	299	285
Nov.	643	296	249	127	210	247	325	585	340	512	338	312	302
Dez.	664	294	246	117	202	275	358	555	346	511	343	290	284
1962 Jan.	660	274	266	115	202	195	292	572	311	471	277	287	246
Febr.	666	301	261	121	207	195	310	594	322	489	297	305	263
Marz	699	299	234	120	210	197	309	601	322	465	296	287	261
April	753	292	226	133	205	203	328	623	350	503	316	292	273
Mai	752	299	230	136	214	206	329	641	337	494	310	297	275
Juni 4)	785	300	251	138	216	219	338	649	335	509	323	294	274
Juli 5)	775	237	256	125	205	200	295	446	...	442	...	261	255
Verbrauchsgüterindustrien													
Jahr Monat	Musik- instr.-, Spiel-u. Schmuck- warenind.	Fein- kera- mische Industrie	Hohlglas- industrie	Holz- verar- beitende Industrie <sup>2)</sup>	Mobel- industrie <sup>3)</sup>	Papier- verar- beitende Industrie	Drucke- reien und Ver- vielfält. Industrie	Kunst- stoff- verar- beitende Industrie	Leder- erzeug- ende Industrie	Leder- verar- beitende Industrie	Schuh- industrie	Textil- industrie	Bekleu- dungs- industrie
	kalendermonatlich												
1954	221	164	149	141	185	143	145	252	111	162	123	139	164
1958	270	198	215	180	277	187	187	580	128	220	157	156	227
1959	280	203	230	193	303	204	205	753	131	228	169	162	241
1960	309	218	264	210	341	229	225	934	119	245	181	173	259
1961	330	230	279	220	366	229	242	1 034	123	265	183	171	278
1961 Juli	321	225	293	205	326	214	223	991	111	211	150	151	223
Aug.	327	236	284	216	358	224	237	1 025	126	252	203	154	279
Sept.	377	229	277	236	399	235	251	1 045	120	289	196	178	315
Okt.	415	241	292	252	436	260	264	1 123	131	326	206	187	340
Nov.	416	237	289	255	443	263	267	1 101	129	336	198	182	318
Dez.	348	219	247	234	382	234	274	995	116	269	170	162	239
1962 Jan.	288	242	282	195	340	243	231	1 100	132	225	204	184	291
Febr.	282	224	277	196	331	235	243	1 086	125	231	196	173	282
Marz	327	239	303	224	372	251	265	1 192	136	273	211	187	313
April	302	222	287	217	365	234	245	1 109	109	254	187	165	290
Mai	326	235	315	242	404	251	256	1 257	118	256	204	186	316
Juni 4)	302	219	289	224	379	233	244	1 216	104	217	117	164	241
Juli 5)	...	224	295	...	373	...	...	...	105	...	168	158	...
arbeitstaglich													
1954	221	164	149	141	185	143	145	252	111	163	123	139	164
1958	273	199	215	182	279	188	197	585	129	222	158	157	229
1959	282	204	230	194	305	205	207	758	132	230	170	163	242
1960	309	218	263	210	341	229	224	933	119	244	181	173	258
1961	333	231	280	222	368	231	243	1 041	123	266	184	173	280
1961 Juli	319	221	287	204	323	213	221	983	110	209	149	150	222
Aug.	304	227	273	200	331	207	220	948	116	234	187	142	259
Sept.	374	228	275	234	396	233	249	1 037	119	287	195	177	312
Okt.	397	235	286	242	418	249	253	1 075	125	312	197	179	325
Nov.	429	241	298	262	457	271	274	1 134	133	341	205	189	325
Dez.	379	224	250	256	417	256	299	1 086	126	294	185	177	261
1962 Jan.	278	237	276	188	326	233	222	1 058	127	217	196	177	280
Febr.	296	239	297	206	347	246	255	1 140	131	243	205	182	296
Marz	310	230	291	213	353	238	251	1 132	129	259	201	177	297
April	333	235	301	240	402	258	270	1 223	120	280	207	182	320
Mai	326	233	313	242	404	252	256	1 259	119	256	204	187	317
Juni 4)	329	227	298	243	411	252	263	1 321	112	236	127	178	261
Juli 5)	...	218	288	...	357	...	...	...	100	...	161	152	...

1) Einschl. Uhrenindustrie.- 2) Einschl. Möbelindustrie.- 3) Nur Möbel für Wohnzwecke.- 4) Vorläufige z.T. berichtigte Zahlen.- 5) Vorläufige Zahlen.

**Index der industriellen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter**  
**Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)**  
**arbeitstäglich 1950 = 100**

Jahr Monat	Investitionsgüter													
	insgesamt		Stahl- bauten	Maschinen und maschinelle Anlagen						Kraftfahrzeuge			Elektro- techn. Investitionsgüter	Sonstige im Index erfaßte Investitionsgüter
	einschl. Personenkraftwagen über 1,5 Liter	ohne		ins- gesamt	Landwirt- schaft- liche Maschinen	Metall- bear- beitungs- maschinen	Textil-, Wah-, Schuh- u. Leder- maschinen	Maschinen für die Nahrungs- mittel- industrie	Sonstige Maschinen und ma- schinelle Anlagen	ins- gesamt	Personen- kraft- wagen über 1,5 Ltr.	Kombi- n., Liefer- u. Lastkraft- wagen ein- schl. Zug- maschinen		
1954	180	178	142	171	149	207	113	133	191	197	201	193	192	199
1958	272	257	197	234	201	281	138	191	266	397	435	363	284	274
1959	288	273	182	244	215	300	134	213	274	445	450	440	310	281
1960	322	304	193	280	234	354	155	258	314	496	532	464	360	294
1961	353	333	217	310	264	396	168	276	348	531	574	494	416	300
1961 Juli	331	315	196	300	261	363	164	278	337	469	514	430	399	284
Aug.	299	290	199	263	209	317	139	256	302	419	403	433	379	257
Sept.	361	338	231	320	233	433	165	268	373	540	627	465	434	293
Okt.	355	332	230	305	258	414	168	252	340	549	625	483	415	301
Nov.	376	353	255	322	266	442	188	254	360	567	637	506	453	319
Dez.	399	380	315	367	248	559	192	315	419	534	619	460	473	320
1962 Jan.	340	315	209	289	252	375	158	204	329	536	618	465	411	279
Febr.	357	335	206	309	271	454	175	242	334	551	616	494	435	300
Marz	359	336	204	315	273	426	172	256	348	567	626	515	422	293
April	376	353	203	334	283	469	179	276	369	578	635	529	446	312
Ma	378	353	211	336	258	471	170	264	386	593	662	533	429	314
Juni 1)	384	359	215	341	256	480	173	272	393	599	677	531	450	311
Juli 1)	325	318	204	298	224	410	156	260	342	428	396	457	410	280

Jahr Monat	Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)											
	insgesamt		Textilien, Bekleidung und Schuhe	Fahrzeuge			Elektrotechnische Verbrauchsgüter			Möbel	Pharmazeut. u. kosmet. Artikel, Wasch- u. Putzmittel	Sonstige im Index erfaßte Verbrauchs- güter
	einschl. Personenkraftwagen bis 1,5 Ltr.	ohne		insgesamt	Personen- kraftwagen bis 1,5 Ltr.	Krafträder, Fahrräder	insgesamt	Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräte	Sonstige elektro- technische Verbrauchs- güter			
1954	165	160	149	218	271	162	257	147	410	183	144	159
1958	243	228	199	350	593	95	634	406	952	275	204	207
1959	265	243	210	430	743	101	707	442	1 076	299	218	219
1960	298	267	227	560	985	113	808	491	1 251	334	238	239
1961	315	284	241	561	1 007	91	844	457	1 386	361	262	257
1961 Juli	251	242	195	264	440	79	721	336	1 257	317	240	231
Aug.	278	249	223	505	918	71	628	370	987	325	225	231
Sept.	331	298	262	585	1 065	80	830	448	1 364	388	271	269
Okt.	341	309	269	580	1 054	81	876	497	1 406	410	277	280
Nov.	360	328	277	596	1 085	81	963	555	1 534	448	301	300
Dez.	325	294	235	564	1 030	72	881	468	1 457	409	286	282
1962 Jan.	316	282	247	592	1 092	66	855	411	1 474	320	288	238
Febr.	329	294	258	609	1 121	69	850	413	1 460	340	299	256
Marz	325	289	256	620	1 139	73	799	387	1 375	346	289	255
April	346	310	270	640	1 174	77	870	384	1 548	394	315	269
Ma	347	308	270	663	1 219	77	876	398	1 543	396	302	266
Juni 1)	331	291	235	668	1 235	72	873	383	1 558	404	310	264
Juli 1)	275	254	200	414	752	58	749	329	1 335	351	273	243

1) Vorläufige Zahlen.

**Produktion ausgewählter Erzeugnisse**  
**Bundesgebiet ohne Berlin**  
**1 000 t**

Jahr Monat	Stein- kohle, 1) 2) (Förderung)	Zechenkoks 2)	Braunkohle, roh (Förderung) 2)	Braunkohlen- briketts 2)	Eisenerz (Fe-Inhalt der Förderung)	Absatzfähige Kalialze (berechnet auf K <sub>2</sub> O)	Erdöl (roh) 2)	Zement (o. z. Absatz best. Zement- Klinker)	Gebrannter Kalk einschl. Sinter- dolomit
1954 MD 3)	10 670	2 671	7 318	1 389	296	135	222	1 302	563
1958 MD	12 403	3 376	7 807	1 370	395	143	369	1 644	681
1959 MD	11 807	2 994	7 804	1 267	399	153	425	1 932	754
1960 MD	11 857	3 102	8 012	1 270	417	165	461	2 075	809
1961 MD	11 895	3 087	8 099	1 293	418	170	517	2 245	828
1961 Juli	11 234	3 181	7 692	1 307	421	173	532	2 709	891
Aug.	11 874	3 145	7 860	1 354	440	179	536	2 679	955
Sept.	11 171	3 039	8 022	1 310	414	171	529	2 581	860
Okt.	12 108	3 133	8 675	1 355	415	176	552	2 630	873
Nov.	12 462	2 995	8 676	1 308	414	173	534	2 247	767
Dez.	11 671	3 078	8 449	1 280	388	158	541	1 622r	637
1962 Jan.	12 836	3 157	8 595	1 361	398	183	532	1 320	634
Febr.	11 219	2 833	7 894	1 253	375	172	497	1 395	613
Marz	12 138	3 122	8 775	1 379	388	182	556	1 762	769
April	11 166	3 023	7 590	1 185	358	135	549	2 583	820
Ma	11 533	3 125	7 871	1 309	384	161	582	2 982	896
Juni	11 508	2 947	7 566	1 229	371	150	560	2 798	868
Juli 5)	11 697	3 073	8 261	1 350	377	156	580	3 018	910

Vgl. Fachserie D, Reihe 2, Produktion ausgewählter industrieller Erzeugnisse, Index der industriellen Produktion und Reihe 3; Industrielle Produktion.

1) Ohne Stockheimer Steinkohle.- 2) Quelle: Statistik der Kohlenwirtschaft e. V. für Kohlenzahlen; Wirtschaftsverband Erdölgewinnung e. V. für Erdöl.- 3) Ohne Saarland.- 4) Die Durchschnittswerte werden z. T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen (vgl. Fachserie D, Reihe 3) und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 5) Vorläufige Ergebnisse.

Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr Monat	Mauer- ziegel	Roheisen und Hochofen- ferroleg.	Stahl- rohblöcke und -brammen	Walzstahl	Eisen-, Stahl- und Temperguß	Hütten- aluminium (Elektro- lyse) 1)	Elektrolyt- kupfer 1)	Rohzink (Gesamterz. der Hütten) 1)	Hüttenblei 1)2)	Schwefel- saure, berechnet auf SO <sub>2</sub> 3)
	1 000 cbm	1 000 t				t				1 000 t
1954 MD <sup>4)</sup>	1 105	1 043	1 413	956	251	10 768	13 739	13 971	12 306	142
1958 MD	1 114	1 645	2 143	1 470	293	11 397	16 186	14 725	14 450	198
1959 MD	1 256	1 800	2 406	1 613	311	12 597	17 578	15 099	16 035	200
1960 MD	1 265	2 145	2 786	1 878	354	14 078	19 492	15 198	17 233	216
1961 MD	1 283	2 119	2 727	1 822	357	14 380	19 369	15 460	16 968	211
1961 April	1 239	2 098	2 712	1 810	350	14 296	18 934	15 815	16 778	211
Mai	1 458	2 173	2 742	1 840	357	15 002	19 347	16 309	18 146	216
Juni	1 519	2 142	2 802	1 835	357	14 465	19 061	15 469	19 277	209
Juli	1 559	2 208	2 857	1 859	343	14 874	20 246	15 277	18 326	210
Aug.	1 600	2 191	2 803	1 865	347	15 118	19 787	14 962	15 461	212
Sept.	1 517	2 062	2 573	1 766	348	14 573	20 058	14 437	16 578	205
Okt.	1 532	2 111	2 682	1 802	379	14 834	19 626	15 389	15 863	213
Nov.	1 406	2 020	2 563	1 719	357	14 006	18 976	15 055	16 531	201
Dez.	1 053	1 919	2 343	1 592	320	14 154	19 454	15 329	14 617	206
1962 Jan.	781	2 027	2 585	1 763	364	14 710	20 030	15 562	19 603	204
Febr.	733r	1 888	2 496	1 711	345	12 932	17 735	13 776	19 223	189
März	959r	2 099	2 808	1 897	369	14 423	19 031	15 261	19 894	213
April	1 189	1 945	2 551	1 649	324	14 173	19 032	14 517	18 649	207
Mai	1 483	2 086	2 766	1 865	359	15 247	19 651	14 572	19 184	214
Juni	1 493	2 002	2 641	1 757	316	15 073	19 624	13 687	20 621	209
Juli <sup>15)</sup>	1 585	2 134	2 866	1 932	328	15 489	20 219	14 013	16 253	203

Jahr Monat	Soda, berechnet auf Na <sub>2</sub> CO <sub>3</sub>	Chlor, (Primär- produktion)	Atznatron u. Natronlauge, berechnet auf NaOH	Stickstoff- haltige Düngemittel, ber. auf N 6)	Phosphat- haltige Düngemittel, ber. auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub> 6)	Calcium- carbid (Primär- produktion)	Kunststoffe 7)	Chemie- fasern 8)	Benzin 9)10)	Heizöl aus Erdöl 9)
	t								1 000 t	
1954 MD <sup>4)</sup>	77 886	30 133	41 513	58 003	40 899	66 995	24 576	15 794	216	134
1958 MD	75 153	44 871	52 959	90 367	58 815	83 098	51 771	16 961	323	362
1959 MD	83 251	49 347	58 289	85 414	65 082	86 288	66 251	18 636	387	715
1960 MD	93 097	54 817	64 664	93 827	68 262	91 759	81 760	19 127	465	1 113
1961 MD	88 615	60 384	67 577	95 207	60 105	90 733	89 305	19 210	562	1 451
1961 April	85 173	57 985	63 713	94 646	73 958	90 558	88 881	18 202	547	1 376
Mai	86 484	59 813	65 546	102 667	76 002	102 168	90 745	20 116	562	1 507
Juni	81 840	59 000	65 711	97 649	76 018	97 649	90 276	19 689	559	1 417
Juli	93 166	62 668	70 651	97 004	72 122	98 598	89 167	18 516	600	1 380
Aug.	89 855	62 468	70 872	91 563	72 864	99 750	91 567	20 297	602	1 547
Sept.	85 728	59 223	66 345	90 372	65 062	87 190	89 320	18 833	586	1 449
Okt.	93 341	64 720	69 960	94 179	61 023	88 643	93 479	20 839	549	1 342
Nov.	88 595	60 999	67 458	90 391	51 160	79 081	91 801	20 364	553	1 333
Dez.	93 636	61 448	67 765	89 688	43 877	83 318	84 639	17 924	588	1 598
1962 Jan.	83 676	60 354	67 089	92 239	53 808	81 145	92 251	20 482	597	1 678
Febr.	78 945	58 959	65 386	88 014	39 554	71 640	91 683	19 041	534	1 490
März	88 144	64 687	71 451	95 724	52 581	74 928	104 181	21 535	610	1 709
April	80 723	65 995	75 799	93 181	61 088	76 397	97 682	19 258	619	1 633
Mai	87 557	66 642	74 645	96 060	75 435	95 837	108 202	20 906	635	1 499
Juni	82 706	65 860	72 744	94 724	75 978	96 322	99 282	19 402	668	1 456
Juli <sup>15)</sup>	90 423	67 696	74 970	101 591	81 382	100 609	106 386	19 277	674	1 727

Jahr Monat	Bereifungen 11)	Schnittholz 12)	Holzschliff (mech. be- reitet) absolut trocken (100 %)	Zellstoff (chem. be- reitet)	Papier (unveredelt)	darunter		Metalbear- beitungs- maschinen 13)	Maschinen- u. Präzisions- werkzeuge	Ver- brennungs- motoren 13)14)
	t	1 000 cbm	t							
1954 MD <sup>4)</sup>	10 875	559	42 077	52 441	142 220	18 949	37 821	14 314	1 523	6 852
1958 MD	13 867	548	48 641	55 649	180 232	20 369	51 959	19 561	2 441	10 314
1959 MD	16 944	587	49 131	58 930	191 582	20 260	58 217	21 074	2 869	10 279
1960 MD	19 360	645	50 855	62 050	211 454	19 202	66 597	25 320	3 281	9 788
1961 MD	20 178	707	50 060	61 909	218 825	19 094	70 172	28 171	3 683	9 841
1961 April	18 715	670	46 280	59 211	202 228	17 421	64 559	25 396	3 923	9 413
Mai	19 243	700	49 404	60 652	211 876	17 860	69 283	27 078	3 907	9 434
Juni	20 719	700	51 239	63 041	215 990	19 327	68 800	29 267	3 802	9 364
Juli	18 932	690	53 210	63 518	223 283	20 274	71 823	26 041	3 638	9 285
Aug.	19 310	690	52 692	64 227	229 600	19 990	74 986	24 838	3 367	10 358
Sept.	21 540	660	50 174	61 651	225 572	19 728	72 138	31 751	3 702	9 378
Okt.	21 985	660	50 656	63 209	229 280	20 003	73 020	31 127	4 231	9 767
Nov.	22 138	630	48 932	61 354	218 254	19 294	69 832	30 591	3 545	10 865
Dez.	20 243	540	44 490	59 036	200 238	17 673	62 583	36 635	3 925	9 127
1962 Jan.	20 635	566	49 422	62 805	224 932	19 395	68 561	28 015	3 583	10 881
Febr.	20 946	554	47 057	56 632	213 284	18 062	66 707	31 297	3 365	10 674
März	23 084	642	53 808	64 406	236 850	20 303	72 907	32 400r	3 599	10 964
April	19 092	628	48 194	56 869	201 718	16 906	62 740	31 259	3 405	10 942
Mai	21 691	717	52 336	61 913	230 661	19 521	71 377	34 317	3 446	10 915
Juni	20 125	671	50 279	58 540	215 968	17 666	65 282	32 657	4 181	10 953
Juli <sup>15)</sup>	16 619	728	51 047	59 307	232 005	19 736	72 002	30 731	3 497	10 365

1) Quelle: Bundesamt für gewerbliche Wirtschaft.- 2) Weich-, Fein- und Hartblei aus Hütten und Raffinerien der Akkumulatorenwerke.- 3) Einschl. Oleum.- 4) Ohne Saarland.- 5) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 6) Mehrnährstoffdünger.- 7) Zellulosederivate, Kondensations- und Polymerisationsprodukte ohne synthetischen Kautschuk.- 8) Zellwolle und Reyon (ohne Abfälle, künstl. Roßhaar und Borsten).- 9) Quelle: Arbeitsgemeinschaft Erdolgewinnung und -verarbeitung.- 10) Motoren-, Flug-, Spezial- und Testbenzin.- 11) Einschl. Vollgummireifen, ohne Reifenzubehör und Reparaturmaterial.- 12) Ab 1960 nur in Bayern Repräsentativherhebung; auf Grund des Berichtskreises der vierteljährlichen Produktionserhebung hochgerechnet.- 13) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 14) Ohne solche für Kraftfahrzeuge und Straßenzugmaschinen.- 15) Vorläufige Ergebnisse.

### Produktion ausgewählter Erzeugnisse

Jahr Monat	Maschinen für die Bau- wirtschaft 1)	Landwirt- schaftliche Maschinen	Textil- maschinen 2)	Personen- kraftwagen 3) 4) auch dreiradrig	Liefer- und Lastkraft- wagen 3) 5)	Krafttrader (über 100 ccm Zyl. Inh.)	Mopeds	Motorroller	Fahrräder (ohne Spiel- fahrräder) zweiradrig	Elektro- motoren und Generatoren 1)
	t					St				
1954 MD <sup>6)</sup>	8 783	12 564	5 364	43 183	9 429	19 975	37 329	9 947	74 185	8 677
1958 MD	12 502	20 612	6 925	98 395	15 066	2 015	32 250	5 458	72 061	12 972
1959 MD	16 966	24 133	6 298	113 027	17 308	1 376	33 880	5 562	85 151	14 142
1960 MD	20 528	26 831	7 462	139 525	19 180	1 919	33 949	6 071	94 104	16 589
1961 MD	23 435	30 146	7 944	145 991	19 562	1 539	12 469	3 292	90 267	19 083
1961 April	23 542	29 107	7 567	141 895	19 473	1 811	13 645	4 102	94 875	17 487
Mai	26 093	31 182	7 786	153 215	20 704	2 309	12 085	3 916	99 214	18 505
Juni	26 348	32 417	8 028	159 704	22 170	1 524	12 583	3 350	96 986	19 922
Juli	24 451	30 789	7 922	91 487	13 792	1 493	14 835	1 685	80 756	19 494
Aug.	23 855	28 960	7 093	135 704	18 932	994	13 539	1 405	85 272	18 552
Sept.	23 841	29 955	7 840	157 177	19 055	1 520	11 268	2 629	90 141	20 178
Okt.	24 146	31 784	8 227	158 816	20 053	1 173	11 011	2 897	105 588	19 828
Nov.	22 405	28 988	8 784	153 951	20 143	1 036	5 914	2 485	98 303	18 727
Dez.	22 614	26 783	8 464	136 147	16 238	720	7 935	1 776	82 644	19 496
1962 Jan.	19 344r	30 220	7 897	164 958	19 217	777	7 651r	2 210	70 689r	20 028
Febr.	23 254	30 400	8 035	153 087	18 519	570	7 574	2 809	73 903	19 460
März	26 188	32 513	8 803	172 014	21 460	829	9 329	3 334	95 212	20 564
April	26 992	29 069	8 021	151 605	18 524	965	9 463	2 567	90 474	18 141
Mai	29 911	30 446	8 226	173 410	19 881	876	8 972	1 991	104 679	20 206
Juni	28 366	25 196	7 946	165 755	19 217	479	8 322	1 267	88 261	18 824
Juli <sup>13)</sup>	28 374	25 705	7 987	108 838	15 248	509	9 269	1 009	79 043	19 405

Jahr Monat	Installationsgerä- te bis 1 000 V 1)	Elektrische Kühlschränke u.-truhen b. 250 l Inh. 1)	Meßgeräte u. Normalien 1)	Rundfunk- empfangsgeräte 8)	Fernseh- empfangsgeräte	Augenlaser aller Art	Fotoapparate (ohne Spezial- kameras)	Armbanduhren	Großuhren (ohne Turmuhren) 9)	Haushalt- Wirtschafts- und Zier- porzellan 10)
	t			1 000 St			1 000 DM	1 000 St		t
1954 MD <sup>6)</sup>	2 754	3 661	215	219	11	1 306	16 181	488	1 362	5 571
1958 MD	3 384	8 383	338	249	124	1 463	19 422	601	1 721	6 814
1959 MD	3 721	10 555	377	279	150	1 410	20 247	607	1 692	6 680
1960 MD	4 351	12 527	453	309	180	1 494	23 254	631	1 846	6 762
1961 MD	4 797	10 789	581	332	144	1 485	23 099	601	1 980	7 189
1961 April	4 732	14 221	529	339	132	1 415	23 841	535	1 956	6 948
Mai	4 806	13 061	569	342	144	1 367	24 746	526	1 991	7 041
Juni	4 788	13 281	575	370	149	1 535	26 007	601	2 002	7 236
Juli	4 638	11 574	564	294	100	1 363	21 326	538	1 960	7 047
Aug.	4 618	6 801	587	289	107	1 360	19 856	546	1 737	7 185
Sept.	4 754	7 718	611	326	130	1 509	23 983	647	2 010	7 024
Okt.	5 170	7 636	667	340	155	1 591	21 161	716	2 294	7 486
Nov.	5 086	7 552	606	336	167	1 599	22 956	731	2 247	7 479
Dez.	4 299	6 343	616	269	122	1 475	18 609	583	1 918	7 206
1962 Jan.	4 802r	7 786	607r	279r	134	1 499	20 764	515	2 022	7 463
Febr.	4 751r	7 982	592	278	126	1 567	17 655	545	1 952	7 114
März	4 813r	8 972	655	323	136	1 696	19 479	617	2 135	7 656
April	4 511	9 589	603	330	113	1 466	17 906	510	1 906	7 015
Mai	5 122	11 025	636	345	134	1 584	21 248	498	2 091	7 437
Juni	4 978	10 158	631	314	126	1 523	19 298	454	1 838	6 977
Juli <sup>13)</sup>	4 913	10 496	583	296	117	1 281	18 135	459	1 743	7 265

Jahr Monat	Hohlglas	Getranke- flaschen	Konserven- glas	Leder- straßen- schuhe 11)	Baumwoll- garn 12)	Wollgarn auch gezwirnt 12)	Bastfaser- garn	Anzüge für Männer und Knaben	Fleisch- waren	Zigaretten
	t			1 000 P	t		1 000 St		t	Mill. St
1954 MD <sup>6)</sup>	53 651	30 796	6 646	4 947	30 775	8 774	13 391	306	14 549	3 292
1958 MD	80 136	48 729	8 316	6 637	32 726	8 858	12 787	479	19 860	4 733
1959 MD	87 608	53 431	10 205	7 148	33 200	9 389	12 795	508	20 529	4 537
1960 MD	97 102	63 888	10 834	7 639	35 079	9 794	13 191	592	21 424	4 346
1961 MD	102 837	65 547	14 015	7 767	33 606	9 472	11 640	700	22 348	4 646
1961 April	95 381	62 584	11 777	7 945	33 379	9 228	12 031	763	20 098	4 267
Mai	101 580	65 974	13 483	7 572	33 734	9 267	11 602	767	23 514	4 709
Juni	111 973	72 540	17 489	4 902	34 545	9 549	11 659	607	21 237	4 883
Juli	112 253	72 726	17 172	6 422	29 716	8 869	9 750	486	22 031	4 653
Aug.	111 562	70 109	18 427	8 662	26 384	8 922	10 080	639	23 327	5 137
Sept.	99 623	60 188	15 769	8 311	34 161	9 633	10 707	692	22 398	4 781
Okt.	104 909	62 802	16 067	8 675	35 375	10 114	11 461	714	24 172	5 052
Nov.	100 902	61 523	12 812	8 213	34 442	9 908	11 498	696	25 378	4 738
Dez.	92 117	58 077	11 325	7 151	30 729	8 792	10 459	575	24 821	4 288
1962 Jan.	105 644	66 005	13 860	8 861	35 478	9 988	12 216	917	22 550	4 767
Febr.	103 003	65 015	13 631	8 451	33 042	9 467	10 936	862	20 460	4 213
März	112 240	72 322	13 284	9 154	35 930	10 332	12 413	956	22 349	4 759
April	105 637	67 893	13 705	8 061	30 404	9 024	11 020	868	21 593	4 418
Mai	117 661	77 187	14 311	8 652	34 582	10 262	11 927	908	23 259	5 041
Juni	108 195	71 925	13 119	4 847	30 481	8 783	10 567	630	21 968	4 690
Juli <sup>13)</sup>	113 469	76 687	13 036	7 116	28 379	9 040	10 086	541	23 277	5 183

1) Einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile.- 2) Einschl. Einzel- und Ersatzteile.- 3) Quelle: Statistik des Verbandes der Automobilindustrie.- 4) Einschl. Kleinomnibusse und Fahrgestelle mit Motor.- 5) Einschl. Kommunalfahrzeuge und Fahrgestelle mit Motor.- 6) Ohne Saarland.- 7) Die Durchschnittswerte werden z.T. aus besonders ermittelten Jahreszahlen und nicht aus den angegebenen Monatszahlen errechnet.- 8) Ohne Geradeseempfänger, Detektor-Empfangsgeräte, Drahtfunksatzanlagen und UKW-Vorsatzgeräte.- 9) Ohne elektrische Zeitdienstgeräte.- 10) Undekorierete Erzeugnisse.- 11) Ohne Arbeitsschuhwerk und Sportstiefel.- 12) Auch aus Zellwolle und Mischgarn, ohne Reyon und synthetische Fäden, Handstrick- und Handarbeitsgarn, aber einschl. Garn, das zur Weiterverarbeitung für handelsfertige Aufmachung bestimmt ist.- 13) Vorläufige Ergebnisse.

**Steinkohle, Steinkohlenbriketts und -koks  
Erzeugung, Inlandversorgung  
Bundesgebiet ohne Berlin**

1 000 t (t = t)

Jahr Monat	Steinkohlenförderung		Kokserzeugung und Brikett- herstellung	Aus Produktion verfügbare Menge	Zum Absatz verfügbar 2)	Halden- bestände 3)	Einfuhr 4)	Ausfuhr	Inlands- versorgung 5)
	insgesamt	abzögl. Ein- satzkohle 1)							
1954 MD	10 670	6 661	3 139	9 799	8 377	2 079	721	2 220	7 016
1958 MD	11 049	6 244	3 768	10 012	8 601	13 065	1 362	1 748	7 188
1959 MD	10 466	6 222	3 286	9 509	8 131	16 449	-	-	-
1960 MD	11 857	7 275	3 537	10 809	9 244	11 481	611	2 403	7 986
1961 MD	11 895	7 338	3 493	10 828	9 309	11 988	607	2 351	7 522
1961 April	11 427	6 956	3 450	10 384	9 019	11 470	649	2 080	7 460
Mai	12 445	7 803	3 546	11 347	9 988	12 113	560	2 280	7 625
Juni	11 834	7 272	3 499	10 769	9 474	12 479	573	2 465	7 255
Juli	11 234	6 532	3 608	10 136	8 830	12 480	640	2 307	7 122
Aug.	11 874	7 150	3 646	10 794	9 363	12 374	650	2 331	7 788
Sept.	11 171	6 574	3 552	10 123	8 545	11 958	645	2 189	7 416
Okt.	12 108	7 447	3 581	11 024	9 447	12 039	651	2 345	7 672
Nov.	12 462	7 990	3 440	11 426	9 759	12 317	627	2 399	7 708
Dez.	11 671	7 120	3 485	10 601	8 860	11 988	674	2 501	7 362
1962 Jan.	12 836	8 140	3 618	11 753	9 974	11 790	674	2 639	8 208
Febr.	11 219	7 235	3 118	10 249r	8 628r	11 699	479	2 187	7 012r
März	12 138	7 584r	3 481	11 062r	9 259r	11 500r	649	2 419	7 688r
April	11 166	6 647	3 503	10 146	8 616	10 986	724	2 078	7 776
Mai	11 533	6 847	3 638	10 484	9 066	10 577r	755	2 403	7 827r
Juni	11 508	7 106	3 416	10 519	9 187	10 080r	759	2 452	7 991r
Juli	11 697	7 147	3 561	10 704	9 363	10 135	769	2 485	7 591

1) Einsatzkohle der Zechenkokereien und Brikettfabriken.- 2) Aus Produktion verfügbare Menge abzüglich Zechenselbstverbrauch, Kohlenverbrauch zur Erzeugung der an Dritte abgegebenen Energie sowie Deputate.- 3) Ende des Berichtszeitraumes.- 4) Einfuhr ohne Verbrauch der Zechenkokereien.- 5) Berechnet aus der zum Absatz verfügbaren Menge unter Berücksichtigung der Veränderung der Haldenbestände sowie der Ein- und Ausfuhr.- 6) Ohne Saarland.

Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.

**Elektrizitätserzeugung und -versorgung  
Bundesgebiet ohne Berlin  
Mill. kWh**

Jahr Monat	Stromerzeugung					Selbst- verbrauch 2)	Einfuhr 3)	Ausfuhr 4)	Inlands- versorgung (Einschl. Leistungs- verluste)
	in		insgesamt	davon in					
	öffentlichen Werken 1)	industriellen Stromerzeu- gungsanlagen		Wasser- 1)	Wärme- kraftwerken				
1954 MD	3 454	2 202	5 656	871	4 785	273	208	111	5 480
1958 MD	4 795	3 056	7 851	1 064	6 787	392	377	172	7 663
1959 MD	5 289	3 448	8 738	889	7 848	447	373	148	8 516
1960 MD	5 866	3 708	9 574	1 048	8 526	484	486	138	9 439
1961 MD	6 268	3 970	10 237	1 043	9 195	520	498	138	10 078
1961 Jan.	6 923	4 218	11 141	822	10 319	544	289	178	10 708
Febr.	6 023	3 760	9 783	950	8 833	467	258	132	9 442
März	6 529	4 032	10 560	1 038	9 522	517	339	139	10 244
April	5 812	3 608	9 420	1 111	8 308	496	529	88	9 365
Mai	5 857	3 716	9 574	1 355	8 219	502	721	97	9 696
Juni	5 636	3 598	9 235	1 350	7 885	486	615	93	9 471
Juli	5 709	3 643	9 352	1 268	8 084	489	818	96	9 585
Aug.	5 891	3 582	9 474	1 260	8 214	492	792	91	9 682
Sept.	6 085	3 867	9 951	904	9 047	532	525	130	9 814
Okt.	6 690	4 440	11 130	715	10 415	575	385	199	10 741
Nov.	6 935	4 430	11 365	712	10 653	583	260	219	10 823
Dez.	7 123	4 356	11 478	1 027	10 452	557	250	195	10 976
1962 Jan.	7 076	4 582	11 658	1 017	10 640	544	247	172	11 188
Febr.	6 508	4 165	10 673	1 024	9 649	485	214	221	10 181
März	7 044	4 641	11 685	994	10 691	546	259	275	11 123
April	6 301	3 993	10 294	1 220	9 074	523	400	164	10 007
Mai	6 575	4 006	10 582	1 441	9 141	558	569	66	10 529
Juni	6 081	3 703	9 784	1 281	8 502	543	723	56	9 907

1) Einschl. Speicher- und Pumpspeichererzeugung.- 2) Selbstverbrauch der öffentlichen Werke sowie Verbrauch der Pumpspeicherwerke.- 3) Bis Juli 1959 einschl. Bezug aus dem Saarland und aus der sowjetischen Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone.- 4) Bis Juli 1959 einschl. Lieferungen an das Saarland und die sowjetische Besatzungszone; ab August 1959 einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone.- 5) Ohne Saarland.

Bundesministerium für Wirtschaft

**Gaserzeugung und -versorgung  
Bundesgebiet ohne Berlin  
Mill. cbm (Ho = 4 300 kcal/cbm)**

Jahr Monat	Gaserzeugung			Selbstverbrauch			Einfuhr 1)	Ausfuhr 2)	Inlands- versorgung 3)
	insgesamt	Ortsgas	Kokereigas	insgesamt	in				
					Ortsgaswerken	Kokereien			
1954 MD	1 503	214	1 289	470	17	453	27	6	1 068
1958 MD	1 890	252	1 636	668	28	640	30	9	1 259
1959 MD	1 701	255	1 447	517	31	486	30	8	1 223
1960 MD	1 974	267	1 707	590	30	560	-	25	1 404
1961 MD	1 964	261	1 702	617	34	583	-	26	1 365
1961 Jan.	2 101	314	1 787	541	33	508	-	38	1 579
Febr.	1 862	267	1 595	529	31	498	-	26	1 353
März	2 006	274	1 732	556	25	531	-	28	1 475
April	1 905	244	1 660	607	31	576	-	30	1 311
Mai	1 984	253	1 731	644	34	610	-	31	1 351
Juni	1 927	234	1 693	648	37	610	-	25	1 299
Juli	1 973	236	1 737	681	41	640	-	18	1 311
Aug.	1 963	233	1 730	711	39	672	-	15	1 275
Sept.	1 907	236	1 671	680	41	640	-	21	1 244
Okt.	1 987	261	1 726	662	40	622	-	20	1 346
Nov.	1 931	276	1 656	562	29	533	-	28	1 389
Dez.	2 016	307	1 709	585	30	554	-	32	1 449
1962 Jan.	2 055	308	1 747	589	32	557	-	29	1 499
Febr.	1 851	277	1 574	509	23	486	-	22	1 378
März	2 041	303	1 738	558	25	533	-	31	1 518
April	1 927	269	1 658	647	43	604	-	22	1 309
Mai	1 960	269	1 691	661	45	615	-	20	1 330
Juni	1 851	238	1 613	662	47	615	-	22	1 210

1) Einschl. Bezug aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Saarland.- 2) Einschl. Lieferungen an die sowjetische Besatzungszone und bis 1959 an das Saarland.- 3) Unter Berücksichtigung der Bestandsänderung der Untergrubenspeicherung.- 4) Ohne Saarland.

Bundesministerium für Wirtschaft/Statistik der Kohlenwirtschaft e.V.



Zum Aufsatz: „Die neue Handwerksberichterstattung“ in diesem Heft

**Beschäftigte des Handwerks<sup>1)</sup>**  
**Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)**

Handwerksgruppe Handwerkszweig	Beschäftigte <sup>2)</sup>		Zunahme (+) bzw. Abnahme (-)			
	1961	1956	1961 gegen 1956		1956 gegen 1949 <sup>3)</sup>	
	Anzahl		% 4)		Anzahl	% 4)
Handwerk insgesamt	3 477 800	3 553 800	- 76 000	- 2,1	+ 567 100	+ 18,5
Bau- und Ausbauhandwerke	1 210 700	1 248 900	- 38 200	- 3,1	+ 408 600	+ 48,2
darunter:						
Maurerhandwerk (Hoch- und Tiefbau)	685 300	701 200	- 15 900	- 2,3	+ 259 600	+ 58,5
Zimmerei	69 900	79 100	- 9 200	- 11,7	- 6 400	- 7,2
Dachdeckerei	36 600	38 900	- 2 300	- 6,0	- 700	- 1,9
Straßenbau (einschl. Pflasterei)	78 200	70 700	+ 7 500	+ 10,5	+ 42 300	+ 147,6
Malerhandwerk	205 100	214 100	- 9 000	- 4,2	+ 53 400	+ 33,1
Metalverarbeitende Handwerke	834 700	755 200	+ 79 500	+ 10,5	+ 165 000	+ 26,0
darunter:						
Schmiede	54 000	62 900	- 8 900	- 14,2	- 12 700	- 16,8
Schlosserei	90 300	86 900	+ 3 400	+ 3,9	+ 16 700	+ 23,2
Maschinenbauerhandwerk	46 500	41 700	+ 4 800	+ 11,3	+ 5 400	+ 14,6
Fahrrad- und Nähmaschinenmechaniker-Handwerk	17 300	19 900	- 2 600	- 13,3	+ 4 100	+ 16,0
Büromaschinenmechaniker-Handwerk	9 900	6 400	+ 3 500	+ 55,0		
Kraftfahrzeugreparatur	180 300	133 900	+ 46 400	+ 34,6	+ 51 600	+ 49,4
Landmaschinenmechaniker-Handwerk	21 400	18 800	+ 2 600	+ 14,1	+ 3 900	+ 19,1
Gas- und Wasserinstallation	123 200	118 000	+ 5 200	+ 4,5	+ 49 400	+ 70,5
Elektroinstallation	128 400	119 700	+ 8 700	+ 7,2	+ 41 200	+ 49,9
Radio- und Fernsichttechniker-Handwerk	17 400	11 600	+ 5 800	+ 50,2	+ 800	+ 6,7
Uhrmacherhandwerk	23 000	24 100	- 1 100	- 4,3	+ 500	+ 2,0
Holzverarbeitende Handwerke	254 100	310 200	- 56 100	- 18,1	- 39 500	- 11,2
darunter:						
Bau- und Möbeltischlerei	188 100	228 000	- 39 900	- 17,5	- 20 400	- 8,2
Stellmacherei (Wagner)	14 100	20 800	- 6 700	- 32,2	- 12 300	- 37,1
Karosseriebau	10 700	9 700	+ 1 000	+ 11,0	- 7 100	- 42,2
Böttcherei und Weinküferei	5 200	7 700	- 2 500	- 31,9	- 5 600	- 41,7
Bekleidungs-, Textil- und Leder- verarbeitende Handwerke	320 200	400 400	- 80 200	- 20,0	- 160 700	- 28,1
darunter:						
Herrenschneiderei	68 700	90 000	- 21 300	- 23,7	- 47 200	- 33,8
Damenschneiderei	71 000	92 800	- 21 800	- 23,5	- 54 800	- 36,5
Putzmacherei	8 600	14 100	- 5 500	- 39,1	- 8 500	- 36,7
Kürschnerei	12 500	13 900	- 1 400	- 9,5	+ 800	+ 6,2
Schuhmacherhandwerk	66 600	74 700	- 8 100	- 10,8	- 47 000	- 38,3
Sattlerei (einschl. Sattlerei und Polstererhandwerk)	15 800	24 900	- 9 100	- 36,5	- 12 000	- 32,2
Polsterer und Dekorateur- handwerk	32 500	34 500	- 2 000	- 5,9	+ 13 600	+ 59,2
Nahrungsmittelhandwerke	475 300	493 500	- 18 200	- 3,7	+ 93 800	+ 23,3
darunter:						
Bäckerhandwerk	218 100	229 100	- 11 000	- 4,8	+ 20 100	+ 9,6
Konditorenhandwerk	37 700	33 900	+ 3 800	+ 11,0	+ 9 500	+ 37,6
Fleischerei	187 300	190 500	- 3 200	- 1,7	+ 70 000	+ 57,8
Müllerhandwerk	22 100	29 000	- 6 900	- 24,1	- 8 800	- 22,5
Handwerke für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungshandwerke	297 800	262 100	+ 35 700	+ 13,6	+ 79 400	+ 43,3
darunter:						
Friseurhandwerk	196 900	168 700	+ 28 200	+ 16,7	+ 42 800	+ 34,0
Färberei und Chemischreinigung	24 300	20 700	+ 3 600	+ 17,3	+ 7 700	+ 59,0
Wäscherei und Plätterei	34 600	35 600	- 1 000	- 2,8	+ 14 600	+ 68,7
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke	85 000	83 600	+ 1 400	+ 1,7	+ 20 600	+ 31,4
darunter:						
Glaserei	17 300	17 600	- 300	- 1,4	+ 200	+ 1,4
Fotografenhandwerk	16 800	16 900	- 100	- 0,6	+ 3 000	+ 21,1
Buchbinderei	9 300	9 500	- 200	- 1,2	+ 200	+ 2,2
Vulkaniseurhandwerk	8 700	7 500	+ 1 200	+ 16,3	+ 700	+ 10,4

1) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.- 2) Stand Ende Juni 1961 bzw. Ende Mai 1956.- 3) Die Angaben in diesen beiden Spalten umfassen auch die Beschäftigten der handwerklichen Nebenbetriebe, da diese für 1949 nicht gesondert nachgewiesen wurden.- 4) Errechnet aus nicht gerundeten Beschäftigtenzahlen.

**Umsatz des Handwerks<sup>1)</sup>**  
**Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)**

Handwerksgruppe Handwerkszweig	Gesamtumsatz		Zunahme	Handwerks- umsatz		Zu- (+) bzw. Abnah- me (-)	Anteil des Handwerks- umsatzes am Gesamtumsatz	
	1961	1955		1961	1955		1961	1955
	Mill. DM		%	Mill. DM		%		
Handwerk insgesamt	84 099	46 963	+ 79	60 832	36 078	+ 69	72,3	76,8
Bau- und Ausbauhandwerke	21 029	11 504	+ 83	20 428	11 105	+ 84	a)	96,5
darunter:								
Maurerhandwerk (Hoch- und Tiefbau)	11 480	6 289	+ 83	11 339	6 166	+ 84	a)	98,0
Zimmerei	1 474	902	+ 63	1 407	863	+ 63	a)	95,7
Dachdeckerei	975	524	+ 86	951	511	+ 86	a)	97,5
Straßenbau (einschl. Pflasterei)	1 651	725	+ 128	1 639	718	+ 128	a)	99,0
Malerhandwerk	2 664	1 423	+ 87	2 546	1 363	+ 87	95,6	95,8
Metalverarbeitende Handwerke	26 955	12 349	+ 118	13 110	6 868	+ 91	48,6	55,6
darunter:								
Schmiede	1 321	591	+ 123	847	410	+ 107	64,1	69,4
Schlosserei	2 035	985	+ 107	1 811	853	+ 112	89,0	86,6
Maschinenbauerhandwerk	1 112	536	+ 108	919	463	+ 99	82,6	86,4
Fahrrad- und Nähmaschinen- mechaniker-Handwerk	503	411	+ 23	146	101	+ 45	29,0	24,6
Büromaschinenmechaniker-Handwerk	471	171	+ 176	51	31	+ 65	10,8	18,1
Kraftfahrzeugreparatur	9 429	3 724	+ 153	2 171	1 103	+ 97	23,0	29,6
Landmaschinenmechaniker-Handwerk	1 374	596	+ 131	273	124	+ 120	19,9	20,8
Gas- und Wasserinstallation	3 112	1 633	+ 91	2 627	1 440	+ 82	84,4	88,2
Elektroinstallation	2 892	1 475	+ 96	1 812	1 007	+ 80	62,7	68,3
Radio- und Fernsichttechniker- Handwerk	854	301	+ 183	102	53	+ 93	11,9	17,6
Uhrmacherhandwerk	720	434	+ 66	101	83	+ 22	14,0	19,1
Holzverarbeitende Handwerke	5 764	3 538	+ 63	4 807	2 878	+ 67	83,4	81,3
darunter:								
Bau- und Möbeltischlerei	4 400	2 739	+ 61	3 680	2 218	+ 66	83,6	81,0
Stellmacherei (Wagner)	189	103	+ 84	159	86	+ 85	84,1	83,5
Karosseriebau	251	120	+ 110	218	112	+ 95	86,9	93,3
Böttcherei und Weinküferei	119	85	+ 40	49	39	+ 26	41,2	45,9
Bekleidungs-, Textil- und leder- verarbeitende Handwerke	5 149	3 327	+ 55	2 852	2 186	+ 31	55,4	65,7
darunter:								
Herrenschneiderei	806	656	+ 23	516	493	+ 5	64,0	75,2
Damenschneiderei	350	221	+ 58	268	182	+ 47	76,6	82,4
Putzmacherei	155	126	+ 24	58	60	- 3	37,4	47,6
Kürschnerei	361	233	+ 55	243	167	+ 46	67,3	71,7
Schuhmacherhandwerk	1 183	671	+ 76	447	290	+ 54	37,8	43,2
Sattlerei (einschl. Sattlerei und Polstererhandwerk)	421	305	+ 38	212	199	+ 7	50,4	65,2
Polsterer- und Dekorateur- handwerk	952	525	+ 81	503	344	+ 46	52,8	65,5
Nahrungsmittelhandwerke	20 072	13 412	+ 50	15 731	10 941	+ 44	78,4	81,6
darunter:								
Bäckerhandwerk	6 362	4 411	+ 44	4 099	3 197	+ 28	64,4	72,5
Konditorenhandwerk	793	546	+ 45	499	345	+ 45	62,9	63,2
Fleischerei	10 572	6 645	+ 59	9 702	6 165	+ 57	91,8	92,8
Müllerhandwerk	1 668	1 361	+ 23	811	830	- 2	48,6	61,0
Handwerke für Gesundheits- und Körperpflege sowie chemische und Reinigungshandwerke	2 977	1 629	+ 83	2 488	1 293	+ 92	83,6	79,4
darunter:								
Friseurhandwerk	1 607	889	+ 81	1 321	673	+ 96	82,2	75,7
Färberei und Chemischreinigung	322	156	+ 106	306	153	+ 100	95,0	98,1
Wäscherei und Plätterei	346	199	+ 74	344	197	+ 75	99,4	99,0
Glas-, Papier-, keramische und sonstige Handwerke	2 154	1 204	+ 79	1 416	807	+ 76	65,7	67,0
darunter:								
Glaserei	513	273	+ 88	461	247	+ 87	89,9	90,5
Fotografenhandwerk	321	187	+ 71	138	95	+ 45	43,0	50,8
Buchbinderei	169	106	+ 59	97	65	+ 49	57,4	61,3
Vulkaniseurhandwerk	517	281	+ 84	196	101	+ 94	37,9	35,9

1) Ohne handwerkliche Nebenbetriebe.- a) Wegen des Berechnungsverfahrens bei den Zweigen des Bauhauptgewerbes - Fortschreibung der Länderergebnisse des Gesamtumsatzes mit Hilfe der Meßziffern des (mit dem Gesamtumsatz nahezu identischen) Handwerksumsatzes - würden sich hier für die Berichtszeit zwangsläufig die gleichen Prozentsätze ergeben wie für das Basisjahr.

# Bauwirtschaft, Bautätigkeit und Wohnungen

## Bauhauptgewerbe Alle Betriebsgrößenklassen

Jahr Monat -- Land	Beschäftigte am Monatsende							Bruttosumme der		
	insgesamt	tätige Inhaber (auch selbstständige Handwerker)	kaufm.u. techn. Angestellte einschl. Lehrlinge	übrige				Löhne	Gehälter	
				zusammen	Facharbeiterschl. Poliere und Meister	Helfer und Hilfsarbeiter	gewerbl. Lehrlinge			
Anzahl									1 000 DM	
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>										
1954 1)	1 094 780	70 661	53 771	970 348	472 640	394 506	103 202	327 612	24 874	
1958 1)	1 206 090	66 251	69 674	1 070 165	570 150	422 663	77 352	474 321	42 309	
1959 MD	1 321 572	66 537	75 232	1 179 803	643 951	474 978	60 874			
1960 MD	1 360 132	66 458	79 973	1 213 701	692 976	470 327	50 398	612 899	56 762	
1961 MD 2)	1 404 498	66 687	86 286	1 251 524	724 189	482 707	44 628	729 461	68 299	
1961 Jan.	1 248 738	66 429	81 784	1 100 525	649 705	405 445	45 375	452 475	58 910	
Febr.	1 305 126	66 529	82 067	1 156 530	677 853	433 090	45 587	547 036	58 887	
März	1 383 049	66 600	83 184	1 233 265	709 588	478 316	45 361	708 819	60 254	
April	1 417 818	66 709	85 264	1 265 845	727 497	493 002	45 346	694 348	61 360	
Mai	1 432 774	66 819	85 753	1 280 222	734 702	500 400	45 120	774 451	62 423	
Juni	1 442 121	66 914	86 324	1 288 883	738 608	505 310	44 965	820 625	68 555	
Juli	1 469 729	67 115	87 428	1 315 186	765 822	503 413	45 951	819 092	69 791	
Aug.	1 463 083	66 842	88 068	1 308 173	750 542	511 777	45 854	858 849	70 605	
Sept.	1 446 830	66 622	88 459	1 291 749	744 810	502 196	44 743	822 759	71 228	
Okt.	1 439 940	66 628	88 786	1 284 526	741 058	500 293	43 175	831 976	71 610	
Nov.	1 424 398	66 537	89 252	1 268 609	733 330	492 967	42 312	801 815	75 764	
Dez.	1 380 372	66 496	89 086	1 224 790	716 762	466 282	41 746	621 286	90 204	
1962 Jan.	1 346 988	66 707	89 342	1 190 939	701 944	447 590	41 405	578 510	73 527	
Febr.	1 359 928	67 104	89 913	1 202 911	705 632	455 998	41 281	516 545	73 054	
März	1 411 130	67 066	90 657	1 253 407	725 811	486 381	41 215	606 258	73 865	
April	1 461 107	67 255	92 559	1 301 293	749 468	511 608	40 217	837 618	76 228	
Mai	1 488 465	67 324	93 309	1 327 832	760 831	526 740	40 261	944 775	79 633	
Juni	1 499 479	67 447	93 931	1 338 101	765 570	532 319	40 212	922 472	81 622	
<u>nach Ländern (Juni 1962)</u>										
Schlesw.-Holst.	64 693	2 587	3 239	58 867	31 966	22 740	4 161	42 703	2 597	
Hamburg	49 778	1 316	4 159	44 305	27 932	14 658	1 713	40 514	4 058	
Niedersachsen	189 565	8 344	9 943	171 278	98 584	65 064	7 630	113 438	8 093	
Bremen	22 472	620	1 519	20 333	12 056	7 656	621	15 069	1 380	
Nordrh.-Westf.	421 058	17 323	32 306	371 409	220 865	142 008	8 536	281 323	28 958	
Hessen	126 279	6 122	8 286	111 871	66 047	42 524	3 300	71 521	7 186	
Rheinld.-Pfalz	90 014	4 794	4 845	80 375	44 776	33 149	2 450	51 560	3 824	
Baden-Württbg.	233 200	13 496	12 471	207 233	112 810	90 779	3 644	134 641	10 680	
Bayern	269 824	11 741	14 899	243 184	135 253	100 151	7 780	151 210	12 672	
Saarland	32 616	1 104	2 264	29 248	15 281	13 590	377	20 293	2 174	
<u>Berlin (West)</u>										
1962 Juni	40 949	1 375	3 448	36 126	22 205	13 064	857	30 512	2 908	
<u>Umsatz</u>										
Jahr Monat -- Land	Umsatz		Geleistete Arbeitsstunden							
	insgesamt	darunter Wohnungsbau	insgesamt	Wohnungsbau	landwirtschaftlicher Bau	gewerblicher und industrieller Bau	öffentlicher und Verkehrsbau			
							zusammen	darunter		
Mill. DM						1 000				
<u>Bundesgebiet ohne Berlin</u>										
1954 MD	976,8	455,9	188 473	93 287	6 316	37 417	51 453	15 842		
1958 MD	1 431,0	613,8	194 967	90 565	6 095	38 467	59 842	15 456		
1959 MD			213 011	94 961	6 981	41 718	69 351	18 386		
1960 MD	2 015,2	774,3	210 244	88 221	7 147	46 108	68 768	18 430	22 746	
1961 MD	2 323,4	875,1	216 303	89 140	6 649	47 598	72 916	19 158	24 495	
1961 Jan.	1 617,6	572,8	143 602	56 161	2 910	38 619	45 912	13 200	13 068	
Febr.	1 438,4	558,0	168 825	70 801	4 008	41 081	52 935	15 508	15 874	
März	1 973,8	802,4	227 941	95 944	6 688	50 654	74 655	20 370	24 381	
April	2 020,8	813,6	223 663	94 374	7 572	48 396	73 321	19 112	24 644	
Mai	2 218,2	874,3	243 927	102 471	8 783	51 516	81 157	21 064	26 960	
Juni	2 411,6	930,7	241 556	100 879	8 307	51 407	80 963	20 746	27 698	
Juli	2 600,9	990,8	239 076	98 644	8 411	50 688	81 333	20 681	28 743	
Aug.	2 623,5	974,7	246 224	100 366	8 277	52 298	85 283	21 413	30 064	
Sept.	2 625,8	972,2	236 341	97 098	7 237	50 254	81 752	20 754	28 719	
Okt.	2 765,7	1 013,2	238 984	98 005	7 216	50 856	82 907	21 295	28 957	
Nov.	2 651,1	974,9	226 902	92 659	6 380	48 629	79 234	20 663	26 986	
Dez.	2 933,8	1 023,9	158 596	62 279	3 999	36 777	55 541	14 771	17 847	
1962 Jan.	1 858,4	622,0	159 835	63 771	3 275	39 803	52 986	15 025	15 469	
Febr.	1 638,7	627,7	143 875	55 650	2 828	36 510	48 887	13 392	14 061	
März	1 826,2	673,1	170 995	65 390	3 819	41 508	60 278	15 554	17 826	
April	2 077,5	800,4	225 570	92 968	6 621	46 900	79 081	20 276	26 306	
Mai	2 595,1	992,0	253 876	103 622	7 912	50 949	91 393	22 915	30 913	
Juni	2 739,7	1 015,1	244 473	98 904	7 765	49 009	88 795	21 492	30 564	
<u>nach Ländern (Juni 1962)</u>										
Schlesw.-Holst.	126,9	44,4	10 919	4 313	701	1 056	4 849	975	1 191	
Hamburg	101,5	36,6	8 153	2 946	-	1 853	3 354	662	734	
Niedersachsen	318,4	126,7	31 378	13 220	1 713	4 789	11 656	2 522	4 100	
Bremen	47,5	15,0	3 774	1 271	16	957	1 530	337	337	
Nordrh.-Westf.	798,7	307,4	69 105	27 652	806	18 156	22 491	4 931	8 230	
Hessen	240,7	82,9	19 754	7 535	625	3 967	7 627	2 212	2 745	
Rheinld.-Pfalz	179,9	50,0	14 824	5 619	473	2 119	6 613	1 537	2 165	
Baden-Württbg.	433,5	167,7	38 371	16 385	1 065	7 171	13 750	3 650	4 871	
Bayern	438,4	170,6	42 885	18 414	2 318	7 695	14 458	4 023	5 337	
Saarland	54,2	13,8	5 310	1 549	48	1 246	2 467	641	854	
<u>Berlin (West)</u>										
1962 Juni	65,5 <sup>a)</sup>	29,9	6 013 <sup>a)</sup>	2 727	-	1 162	1 994	662	530	

Vgl. Fachserie E, Reihe 1, ausgewählte Zahlen für die Bauwirtschaft und Reihe 2, Bauhauptgewerbe.

1) Ohne Saarland.- 2) Beschäftigte: D errechnet aus 12 Monatswerten; Löhne und Gehälter MD.- a) Einschl. Umsatz bzw. Arbeitsstunden für Trümmerbeseitigung und Abbruch.





**Umsatzindex des Einzelhandels<sup>1)</sup>**  
**Bundesgebiet ohne Berlin**  
**1954 = 100**

Jahr <sup>2)</sup> Monat	Werte zu jeweiligen Preisen					Werte zu konstanten Preisen				
	insgesamt	Warenbereich				insgesamt	Warenbereich			
		Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung, Wäsche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren		Nahrungs- und Genußmittel	Bekleidung, Wäsche, Schuhe	Hausrat und Wohnbedarf	Sonstige Waren
1958 D } 1959 D } 1960 D } 1961 D }	139 146 159 174	135 143 151 162	136 140 153 170	155 165 178 195	147 155 172 189	130 146 156 156	127 132 140 148	127 132 142 154	139 148 158 167	136 143 156 167
1961 Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.	167 163 162 184 198 266	163 161 162 160 163 216	159 147 134 193 215 295	184 190 194 214 232 313	178 177 179 192 205 290	149 146 145 164 176 236	146 146 147 146 148 196	144 134 122 175 193 265	158 163 165 182 196 265	157 156 157 167 178 252
1962 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli <sup>4)</sup>	157 152 181 191 182 182 179	153 152 179 174 168 177 169	147 127 152 197 170 172 170	172 165 192 194 196 184 201	176 178 214 213 211 201 201	138 133 158 166 158 157 152	137 135 159 152 146 154 140	131 113 135 175 151 152 150	145 138 160 161 162 152 165	152 153 184 181 173 172
Jahr <sup>2)</sup> Monat	Lebens- mittel aller Art	Obst, Gemüse, Süßfrüchte	Fische und Fischwaren	Milch u. Milcher- zeugnisse	Schokolade und Süßwaren	Tabakwaren	Konsum- genossen- schaften	Ober- bekleidung	Textil- waren aller Art	Meterwaren
1958 D } 1959 D } 1960 D } 1961 D }	132 140 148 159	136 141 143 154	143 153 166 172	123 129 131 139	129 127 136 143	130 134 142 151	146 154 163 172	129 129 144 167	125 124 132 144	123 125 128 134
1961 Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.	160 159 160 157 160 209	181 166 151 147 138 170	144 137 147 203 195 272	147 145 147 139 137 192	119 122 120 135 150 291	148 153 152 151 150 221	171 168 172 170 173 219	150 128 129 222 218 247	139 134 116 154 168 268	119 112 112 146 152 198
1962 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli <sup>4)</sup>	151 150 177 170 165 175 166	138 135 161 163 182 206 181	202 175 194 194 148 126 ...	131 128 151 145 147 160 149	99 114 140 207 134 117 119	141 137 156 153 152 155 158	159 159 193 182 175 182 170	142 108 159 227 180 170 161	132 116 128 154 138 142 146	137 126 141 145 144 132 134
Jahr <sup>2)</sup> Monat	Wasche und Bettwaren	Wirk-, Strick- u. Kurzwaren	Herren- artikel, Hüte, Schirme	Schuhwaren	Eisenwaren u. Kuchen- geräte	Beleuch- tungs-u. Elektro- geräte	Rundfunk-, Fernseh-, Phono- artikel	Möbel	Teppiche und Gardinen	Bücher
1958 D } 1959 D } 1960 D } 1961 D }	139 140 150 163	124 125 132 141	123 122 142 161	130 138 153 161	149 159 173 188	155 164 173 189	183 189 195 211	139 139 146 154	137 147 161 170	150 163 178 193
1961 Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.	160 166 150 167 190 286	123 121 117 157 196 289	124 114 103 166 233 417	158 143 126 173 181 259	184 186 193 206 212 306	173 175 187 208 226 323	186 195 213 228 246 388	153 161 161 173 173 206	161 184 154 181 196 248	161 147 163 180 221 407
1962 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli <sup>4)</sup>	149 138 147 162 153 157 173	136 117 125 134 120 125 125	128 115 133 178 143 137 ...	120 99 125 210 162 187 157	165 154 180 183 194 189 198	179 169 185 175 179 165 190	208 197 207 186 185 170 188	128 127 153 157 154 147 164	165 164 169 170 175 163 ...	190 166 185 218 216 165 176
Jahr <sup>2)</sup> Monat	Papier- und Schreib- waren	Galante- rie- und Lederwaren	Uhren, Gold- und Silber- waren	Apotheken	Drogerien	Seifen, Bürsten, Parfüm-, artikel	Photo und Optik	Fahrrader, Krafttrader und Zubehör	Kraftwagen und Zubehör	Brenn- material
1958 D } 1959 D } 1960 D } 1961 D }	137 144 158 173	132 134 149 162	147 154 174 195	134 137 146 156	134 143 152 168	163 181 202 229	159 168 177 192	119 130 137 139	175 201 236 263	137 130 139 147
1961 Juli Aug. Sept. Okt. Nov. Dez.	142 142 155 168 185 323	149 136 121 142 187 442	156 163 163 166 229 604	154 150 149 160 164 172	176 168 168 157 155 280	221 224 217 212 245 431	226 225 201 180 175 292	157 140 138 125 119 159	242 238 258 286 260 269	133 157 148 150 157 188
1962 Jan. Febr. März April Mai Juni Juli <sup>4)</sup>	181 159 174 191 183 150 154	111 100 137 176 153 143 152	153 139 182 189 161 151 180	170 166 171 169 161 159 164	146 141 171 171 171 184 182	210 200 233 237 244 241 239	158 151 177 181 194 209 ...	97 102 145 165 154 157 147	237 272 348 341 345 329 286	188 182 201 157 161 161 179

Vgl. Fachserie F, Reihe 3, Einzelhandel.

1) Ergebnisse der repräsentativen Umsatzstatistik, gewogen nach der Umsatzsteuerstatistik 1954. Umsatzwerte in den Geschäftszweigen zu jeweiligen Preisen.- 2) D errechnet aus 12 Monaten.- 3) Ohne Saarland.- 4) Vorläufiges Ergebnis.











# Verkehr

## Meßzahlen des Personen- und Güterverkehrs Bundesgebiet ohne Berlin 1954 = 100

Jahr Monat	Personenverkehr								Güterverkehr			
	Bundesbahn 1)			Straßenbahn 4)		Omnibusse 5)			Bahn und Binnenschifffahrt			
	Beforderte Personen 2)	Personen-kilometer 2)	Wagenachs-kilometer 3)	Beforderte Personen	Wagen-kilometer	Beforderte Personen	Wagen-kilometer	Beforderte Personen	Wagen-kilometer	Beforderte Güter	Netto-tkm	
	kalendertaglich											
	arbeitstaglich											
1958] 7)	106	117	107	98	96	172	156	137	122	114	116	
1959]	102	116	104	95	93	183	168	141	110	117	120	
1960	102	116	105	93	87	203	182	155	137	142	139	
1961	96	117	106	91	81	219	193	164	142	142	141	
1961 Jan.	109	108	100	94	84	226	189	177	141	130	126	
Febr.	103	103	99	98	85	235	195	179	144	132	130	
März	93	106	101	93	84	221	193	162	141	142	142	
April	97	103	100	91	82	214	189	162	137	147	147	
Mai	96	129	105	90	81	211	187	160	138	149	146	
Juni	90	129	113	90	81	211	193	155	143	149	150	
Juli	99	155	121	85	80	203	191	149	145	144	145	
Aug.	84	130	123	81	80	201	195	150	145	140	142	
Sept.	97	119	113	89	81	214	195	160	146	141	143	
Okt.	96	108	99	91	80	215	190	165	144	145	141	
Nov.	91	96	96	96	80	234	195	177	145	150	146	
Dez.	93	113	100	90	78	245	205	170	140	136	140	
1962 Jan.	98	101	99	91	79	236	199	187	149	136	136	
Febr.	96	103	100	94	79	243	201	189	152	137	136	
März	87	100	100	90	79	233	201	177	148	136	139	
April	93	109	102	88	77	221	193	172	143	147	147	
Mai	87	114	103	88	76	219	194	170	146	154	155	

1) Schienenverkehr.- 2) Nur öffentl. Verkehr.- 3) Einschl. Militärverkehr.- 4) Einschl. Obusverkehr.- 5) Privater und behördlicher Linienverkehr und linienähnlicher Arbeiterverkehr.- 6) Einschl. Nachbarortverkehr, ohne Fernzielreiseverkehr.- 7) Ohne Saarland.- 8) Einschl. Dienstgut- und Militärverkehr.- 9) Beladene Güterwagen.- 10) Beladene und leere Güterwagen.- 11) Auslandsverkehr einschl. Verkehr mit Hafen der sowjetischen Besatzungszone und der Deutschen Ostgebiete, z.Z. unter fremder Verwaltung.

## Deutsche Bundespost Bundesgebiet einschl. Berlin (West) 1)

Jahr Monat	Brief-sen-dungen 2)	Gewöhn-liche Paket-sen-dungen 2)	Über-mit-telte Tele-gramme 3) 4)	Fernsprechkdienst		Ton-5)	Fern-sen-dungen 4)	Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen	Postscheckdienst			Postsparkassendienst				
				Sprech-stellen 3) 4)	Orts- Fern-gespräche				Gut-haben auf den Konten	Gut-Last-schriften	Gut-haben auf den Konten	Ein-lagen	Rück-zahl-ungen			
				Mill.	1 000				Mill.	1 000	Mill.St.	Mill.DM				
1954 MD)	479	18	2 365	3 686	201	41	12 800	84	27	2 776	1 122	11 921	11 915	833	86	66
1958 MD 6)	639	22	2 566	5 019	244	67	15 013	2 128	31	4 160	1 727	18 454	18 428	2 086	170	137
1959 MD)	660	22	2 672	5 248	266	78	15 506	2 790	32	4 521	1 904	20 057	20 050	2 593	190	154
1960 MD)	708	24	2 709	5 738	289	91	15 732	4 115	32	4 898	2 067	21 984	21 972	3 063	200	169
1961 MD)	758	25	2 703	6 278	304	102	16 100	5 320	33	5 367	2 331	23 819	23 746	3 558	218	188
1961 Jan.	699	21	2 357	6 045	298	94	15 956	4 815	32	4 993	2 207	23 534	23 748	3 341	228	141
Febr.	664	21	2 194	6 091	304	90	16 005	4 950	30	4 619	2 143	20 715	20 685	3 418	212	145
März	814	27	2 772	6 134	290	96	16 024	5 051	34	5 345	2 167	23 527	23 436	3 477	221	187
April	700	22	2 700	6 175	298	99	16 037	5 125	32	5 034	2 307	22 806	22 817	3 504	215	175
Mai	702	23	3 002	6 215	304	101	16 060	5 195	33	5 257	2 340	23 342	23 301	3 542	218	196
Juni	688	21	2 679	6 256	305	102	16 083	5 268	31	5 329	2 274	23 631	23 616	3 571	227	193
Juli	683	20	2 977	6 298	290	104	16 095	5 332	33	5 507	2 361	23 910	23 799	3 616	270	225
Aug.	748	22	3 069	6 338	297	106	16 115	5 397	30	5 381	2 305	24 214	24 344	3 635	228	254
Sept.	758	24	2 740	6 378	299	106	16 145	5 489	32	5 505	2 352	23 853	23 547	3 621	219	196
Okt.	830	28	2 673	6 425	303	110	16 179	5 597	36	5 595	2 384	24 639	24 833	3 645	205	187
Nov.	897	33	2 427	6 467	312	109	16 225	5 732	35	5 461	2 446	24 693	24 575	3 637	168	175
Dez.	950	36	2 846	6 509	349	112	16 270	5 887	40	6 377	2 699	26 966	26 251	3 669	201	185
1962 Jan.	789	23	2 368	6 561	326	108	16 351	6 099	33	5 449	2 594	26 496	27 313	3 825	249	152
Febr.	719	23	2 392	6 607	314	105	16 412	6 263	32	5 029	2 448	22 385	22 356	3 908	234	149
März	841	26	2 710	6 653	302	109	16 435	6 392	34	5 905	2 436	26 010	25 777	3 824	271	184
April	730	26	2 776	6 692	324	111	16 481	6 493	33	5 510	2 487	23 394	23 375	4 061	224	199
Mai	783	26	2 830	6 741	320	117	16 515	6 578	33	5 653	2 566	25 749	25 896	4 087	227	204
Juni	687	21	2 808	...	...	...	16 522	6 643	32	5 958	2 386	25 833	25 524	4 105	233	222

1) Landespostdirektion Berlin.- 2) Gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen.- 3) Haupt- und Nebenschlüsse und öffentliche Sprechstellen.- 4) Jahres- bzw. Monatsende.- 5) Ohne Zweitgeräte.- 6) Ohne Saarland.

Posttechnisches Zentralamt

## Eisenbahnen <sup>1)</sup>

### (DB = Deutsche Bundesbahn, NE = Nichtbundeseigene Eisenbahnen)

### Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Monat	Betriebsleistungen										Güterwagenstellung	
	Zugkilometer 2)			Wagenachskilometer 2)			Tonnenkilometer 4)					
	insgesamt 3)	darunter DB		insgesamt	darunter DB		Brutto Güterzüge DB	Netto			insgesamt	
		Reise- züge	Güter- züge		Reise- züge	Güter- züge		Güterwagen insgesamt	dar. DB			
Mill.											1 000	
1954 MD	48,7	30,9	14,0	1 615	596,6	989	9 402	4 393	4 338	1 469	213,0	
1958 MD	52,5	33,6	15,0	1 745	649,0	1 058	10 511	4 863	4 804	1 591	270,7	
1959 MD	50,7	32,2	14,8	1 743	630,3	1 085	10 913	5 053	4 988	1 583	271,6	
1960 MD	50,4	31,5	15,4	1 806	628,9	1 149	11 637	5 404	5 329	1 669	302,3	
1961 MD	50,2	31,3	15,5	1 821	631,3	1 161	11 844	5 462	5 388	1 636	294,0	
1961 Jan.	49,5	31,0	15,1	1 724	605,4	1 091	11 051	5 112	5 039	1 571	294,9	
Febr.	45,4	28,1	14,2	1 622	545,2	1 051	10 661	4 943	4 872	1 503	277,2	
Marz	50,6	31,2	15,9	1 839	615,4	1 194	12 084	5 586	5 511	1 691	297,5	
April	47,6	29,8	14,6	1 713	590,0	1 095	11 130	5 125	5 050	1 561	288,2	
Mai	49,7	31,6	14,8	1 773	635,7	1 109	11 284	5 196	5 120	1 609	287,2	
Juni	50,9	32,1	15,5	1 866	664,0	1 174	11 898	5 423	5 350	1 631	273,8	
Juli	53,7	34,3	16,0	1 957	736,1	1 193	12 128	5 535	5 458	1 660	292,5	
Aug.	54,3	34,6	16,3	1 963	744,9	1 190	12 138	5 540	5 460	1 684	307,4	
Sept.	51,4	32,2	15,8	1 883	667,0	1 187	12 060	5 527	5 449	1 665	296,0	
Okt.	50,8	30,9	16,5	1 881	598,9	1 252	12 939	6 055	5 970	1 812	329,6	
Nov.	49,0	29,5	16,3	1 832	562,6	1 241	12 872	6 052	5 967	1 732	308,0	
Dez.	49,3	30,6	15,5	1 797	610,2	1 160	11 858	5 456	5 384	1 515	275,6	
1962 Jan.	49,5	30,9	15,4	1 758	602,6	1 129	11 563	5 317	5 241	1 544	289,4	
Febr.	45,2	28,1	14,1	1 599	546,3	1 028	10 455	4 748	4 678	1 435	273,5	
Marz	50,3	31,1	16,0	1 823	605,7	1 190	12 112	5 482	5 398	1 667	309,3	
April	47,3	29,9	14,4	1 711	599,0	1 086	11 103	5 047	4 972	1 522	276,3	
Mai	50,8	31,5	16,1	1 882	625,8	1 228	12 592	5 746	5 666	1 659	294,7	
Juni	...	32,2	15,4	...	657,9	1 178	12 063	...	5 401	1 604	...	
Jahr Monat	noch: Güterwagenstellg. arbeitstaglich 5)			Güterwagen- umlauf- zeit bei der DB	Leistungen im Personenverkehr 6)							
	DB	NE	Tage		Beforderte Personen				Personenkilometer			
					insgesamt 7)	Deutsche Bundesbahn 8)	darunter Berufs- u. Schüler- verkehr	Nicht- bundeseig. Eisenbahnen 8)	darunter Berufs- u. Schüler- verkehr	Deutsche Bundesbahn	darunter Berufs- u. Schüler- verkehr	Nicht- bundeseig. Eisenbahnen
	1 000				1 000							
Mill. km												
1954 MD	58,0	8,5	4,3	120 587	107 370	68 503	13 217	7 892	2 767	1 048	118,1	
1958 MD	63,3	11,6	4,5	130 205	117 956	73 036	12 249	7 183	3 310	1 177	115,1	
1959 MD	64,4	11,0	4,6	124 795	113 802	69 990	10 993	6 515	3 273	1 117	106,3	
1960 MD	67,7	12,3	4,5	116 542	106 721	64 479	9 821	5 734	3 200	1 049	95,6	
1961 MD	67,2	12,1	4,6	109 541	100 515	57 036	9 026	5 092	3 209	928	86,9	
1961 Jan.	62,8	12,4	4,6	129 443	119 123	77 534	10 320	6 537	3 054	1 233	101,8	
Febr.	64,7	11,9	4,3	110 625	101 350	63 947	9 275	5 663	2 633	984	90,9	
Marz	66,8	11,8	4,3	111 206	102 108	53 929	9 098	5 233	2 978	834	90,1	
April	68,2	12,6	4,6	111 883	102 695	60 017	9 188	5 395	2 801	961	90,8	
Mai	68,4	12,2	4,7	114 484	105 197	61 229	9 287	5 108	3 627	995	91,5	
Juni	68,3	11,5	4,6	104 393	95 811	53 656	8 582	5 031	3 518	867	86,1	
Juli	66,4	11,7	4,6	117 187	108 508	54 384	6 879	4 368	4 359	879	84,7	
Aug.	64,9	11,9	4,4	100 077	91 684	44 728	8 393	3 971	3 664	720	82,4	
Sept.	67,1	11,9	4,4	111 065	102 471	54 543	8 594	4 601	3 243	867	84,5	
Okt.	71,5	13,0	4,5	114 566	105 580	61 583	8 986	5 068	3 042	986	88,0	
Nov.	72,2	12,8	4,6	105 606	96 656	60 645	8 950	5 356	2 632	970	87,3	
Dez.	65,4	11,9	5,3	110 135	101 173	51 802	8 962	4 970	3 200	826	89,2	
1962 Jan.	61,6	11,5	4,9	116 219	106 844	68 245	9 367	5 698	2 849	1 093	93,7	
Febr.	62,4	11,9	4,7	103 397	94 678	56 403	8 719	5 354	2 635	885	84,5	
Marz	64,5	12,0	4,6	104 343	95 463	52 385	8 880	4 509	2 809	825	85,0	
April	68,0	12,4	5,1	107 328	98 762	52 211	8 566	4 747	2 976	837	83,6	
Mai	68,2	12,1	4,8	104 464	95 548	58 544	8 916	5 117	3 223	958	87,3	
Juni	68,9	...	4,9	...	93 711	47 431	...	...	3 763	776	...	
Jahr Monat	Gepäck- versand der Deutschen Bundesbahn			Beforderte Güter 8)								Tarif- tonnen- kilometer DB
	insgesamt 9)	Deutsche Bundesbahn 8)	Nicht- bundeseig. Eisenbahnen 8)	darunter								
				Expressgut			Kohle, Koks, Briketts					
				zusammen	DB 8)	NE 8)	zusammen 9)	DB 8)	NE 8)			
1 000 t											10)	
Mill.												
1954 MD	7 031	22 509	21 024	5 584	57,6	54,2	3,4	9 058	8 406	1 792	3 915	
1958 MD	9 220	26 645	25 176	7 032	71,1	67,5	3,6	9 637	8 990	1 759	4 297	
1959 MD	10 412	27 322	25 547	7 475	76,8	73,1	3,7	9 452	8 798	1 657	4 405	
1960 MD	10 298	29 498	27 271	8 503	79,1	75,2	3,9	9 746	9 197	1 576	4 681	
1961 MD	10 637	29 011	26 812	8 388	68,1	65,2	3,3	9 498	8 833	1 813	4 783	
1961 Jan.	7 509	28 180	25 933	8 503	63,2	60,2	3,0	10 143	9 714	1 666	4 500	
Febr.	6 984	26 742	24 609	7 992	57,0	54,3	2,7	9 033	8 537	1 599	4 331	
Marz	8 858	29 898	27 501	8 844	71,2	72,4	3,4	9 581	8 616	2 140	4 858	
April	9 783	27 768	25 528	8 089	62,8	59,7	3,1	9 099	8 318	1 884	4 475	
Mai	10 116	28 708	26 419	8 223	66,8	63,6	3,2	9 369	8 640	1 874	4 685	
Juni	11 701	28 635	26 529	7 897	64,1	60,9	3,2	9 594	8 630	1 858	4 721	
Juli	17 760	29 303	27 004	8 415	64,2	60,6	3,6	9 323	8 613	1 866	4 859	
Aug.	18 773	29 467	27 162	8 589	76,7	73,3	3,4	9 467	8 813	1 824	4 811	
Sept.	13 539	28 822	26 684	8 334	65,5	62,2	3,3	9 352	8 724	1 775	4 824	
Okt.	9 475	31 984	29 833	8 964	68,4	65,1	3,3	9 723	9 176	1 759	5 363	
Nov.	5 957	31 291	29 239	8 851	69,3	66,0	3,3	9 791	9 192	1 781	5 273	
Dez.	7 188	27 333	25 305	7 951	87,8	83,7	4,1	9 681	9 019	1 726	4 697	
1962 Jan.	7 270	28 949	26 766	8 276	65,3	61,1	4,2	10 619	9 984	1 830	4 681	
Febr.	6 812	26 536	24 459	7 869	58,6	56,0	2,6	8 454	7 991	1 491	4 158	
Marz	8 705	28 932	26 589	8 596	64,0	61,0	3,0	9 445	8 865	1 698	4 758	
April	9 768	27 320	25 122	8 017	65,1	62,2	2,9	8 539	8 094	1 468	4 406	
Mai	9 705	30 898	28 510	8 604	68,8	65,7	3,1	9 896	9 190	1 864	5 185	
Juni	12 459	...	27 062	...	...	62,9	...	...	8 934	...	4 766	

1) Nur Schienenverkehr, soweit nicht ausdrücklich anders vermerkt.- 2) Einschl. Militärverkehr, jedoch ohne Dienstzüge.- 3) Nichtbundeseigene Eisenbahnen einschl. Rangierkilometer.- 4) Einschl. Militär- und Dienstgutverkehr.- 5) Ab 1959 auf volle Arbeitstage (Mo.-Fr.) berechnet.- 6) Schienen- und Schiffsverkehr, ohne Militärverkehr.- 7) Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundeseigenen Eisenbahnen doppelt gezählt.- 8) Einschl. Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundeseigenen Eisenbahnen.- 9) Verkehr zwischen der Deutschen Bundesbahn und den Nichtbundeseigenen Eisenbahnen nur einmal gezählt.- 10) Schienen- und Schiffsverkehr einschl. Militär- und Dienstgutverkehr.

Hauptverwaltung der Deutschen Bundesbahn - Verband Deutscher Nichtbundeseigener Eisenbahnen



## Straßenverkehrsunfälle<sup>1)</sup> Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr Monat	Straßenverkehrsunfälle						Unfallopfer					
	mit Personenschaden 2)			mit nur Sachschaden			Getotete 3)		Schwerverletzte 4)		Leichtverletzte 5)	
	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	unter 200 DM	von 200 DM und mehr	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften	insgesamt	darunter innerhalb v. Ortschaften
1954 MD	21 459	17 103	23 180	-	20 370	984	10 727	16 166				
1958 MD	23 717	18 878	12 724	35 904	28 947	994	11 526	18 311				
1959 MD	26 221	19 920	18 140	40 855	32 977	1 128	11 904 <sup>a)</sup>	21 785 <sup>a)</sup>				
1960 MD	27 221	19 920	27 910	50 955	40 927	1 178	11 825 <sup>a)</sup>	24 691 <sup>a)</sup>				
1961 MD	27 144	19 166	22 119	32 692	54 811	1 184	11 177	24 743				
1961 Jan.	18 308	12 681	19 422	32 386	51 810	819	7 666	16 031				
Febr.	19 983	14 335	17 813	43 754	35 314	923	8 252	17 453				
Marz	24 283	17 836	21 016	29 043	50 059	990	9 939	21 399				
April	26 064	19 063	21 207	29 596	50 803	1 034	10 562	23 940				
Mai	28 833	20 560	23 136	32 730	55 866	1 132	11 623	27 224				
Juni	30 396	21 565	22 872	31 308	54 180	1 172	12 291	28 093				
Juli	31 986	22 169	23 795	35 073	58 868	1 321	13 139	30 476				
Aug.	30 671	21 245	23 431	33 245	56 676	1 286	12 860	28 746				
Sept.	31 715	22 169	22 741	30 811	53 552	1 380	13 035	29 186				
Okt.	30 329	21 330	23 799	34 512	58 311	1 416	12 435	27 648				
Nov.	26 856	18 733	22 703	35 828	57 440	1 387	11 142	23 513				
Dez.	26 301	18 300	23 491	41 835	65 326	1 349	11 160	23 210				
1962 Jan.	19 372	13 576	18 200	33 938	52 138	497	7 817	17 354				
Febr.	17 164	11 625	18 874	35 620	54 494	756	6 791	15 646				
Marz	21 037	14 501	21 119	39 470	60 589	901	8 638	19 353				
April	23 250 <sup>r</sup>	16 341	20 780	34 383	55 163 <sup>r</sup>	931 <sup>r</sup>	9 623	21 653				
Mai	27 212	...	...	60 910	...	1 125	...	14 829				

1) Die Monatsangaben ab Januar 1961 beruhen auf den Nachweisungen der Statistischen Landesämter; ab April 1962 auf den Schnellberichten. Siehe auch Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes "Fachserie 8, Verkehr, Reihe 6, Straßenverkehrsunfälle". - 2) Teilweise auch in Verbindung mit Sachschaden. - 3) Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen. - 4) Stationärer Krankenhausbehandlung zugeführte Verletzte. - 5) Sonstige Verletzte. - 6) Einschl. Kombinations- und Krankenkraftwagen. - a) Aus den Nachweisungszahlen 1960 errechnet.

## Zulassungen von fabrikneuen Kraftfahrzeugen und Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen

Jahr Monat	Zulassungen von fabrikneuen Fahrzeugen						Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen								
	Kraft- fahr- zeuge ins- gesamt	darunter			Kraft- fahr- zeug- an- hänger	Straßenbahnen 1)			Kraftomnibusse 2)			Gelegenheitsverkehr 4)			
		Per- sonen- kraftwagen	Kombi- nations- kraftwagen	Last- kraft- wagen		Betriebs- strecken- länge 5)	Befor- derte Personen	Gefahren- e Kilometer 6)	Länge der Linien 5)	Befor- derte Personen	Gefahren- e Kilometer 6)				
Anzahl						km	1 000	km	1 000	km	1 000				
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>															
1954 MD	61 733	23 579	2 093	4 701	24 374	6 311	1 903	4 176	272 448	52 207	218 368	126 189	54 629	3 441	15 297
1958 MD	73 997	50 813	4 144	5 935	5 057	3 395	1 890	3 754	266 291	50 211	245 175	189 230	70 328	4 541	21 146
1959 MD	86 487	62 234	4 484	6 711	4 638	3 450	2 239	3 652	257 824	48 403	256 559	197 605	73 416	4 834	22 144
1960 MD	98 474	74 047	4 538	7 520	4 069	3 250	2 748	3 600	253 737	45 511	296 621	218 278	80 164	5 060	23 640
1961 MD	109 291	82 542	6 256	8 466	2 963	2 352	3 273	3 480	246 899	42 383	327 849	232 257	83 366	5 313	25 454
1961 April	113 368	83 429	6 495	8 929	5 062	4 223	3 796	3 524	245 323	42 272	319 056	225 625	79 647	3 979	16 999
Mai	120 741	90 036	6 855	9 141	4 869	3 936	4 334	3 487	249 836	42 985	325 650	229 650	82 421	6 156	33 772
Juni	120 823	92 073	6 761	9 263	4 186	3 403	4 119	3 474	242 147	41 720	330 641	218 205	82 736	7 806	45 539
Juli	95 955	69 898	6 360	8 114	4 086	3 249	4 229	3 471	236 112	42 606	331 306	217 492	84 499	7 793	49 527
Aug.	89 294	67 276	4 472	7 497	2 735	2 073	3 265	3 470	224 964	42 315	331 361	217 349	86 394	6 771	42 081
Sept.	112 175	86 291	5 916	8 513	2 275	1 641	2 948	3 468	237 847	41 496	332 494	223 793	84 258	7 313	40 619
Okt.	119 579	91 885	6 438	9 461	1 517	1 016	3 284	3 441	253 575	42 366	335 606	236 359	85 507	5 390	22 988
Nov.	104 664	81 719	5 746	8 839	761	521	2 810	3 432	258 103	41 049	340 400	246 288	83 708	3 767	11 426
Dez.	91 792	72 093	5 072	7 541	550	372	2 253	3 430	249 639	41 422	339 974	254 397	85 184	3 788	10 234
1962 Jan.	90 282	70 175	5 168	7 233	841	609	2 430	3 416	251 388	42 053	335 410	263 428	88 465	3 367	8 912
Febr.	111 895	87 974	5 661	7 835	1 375	1 029	2 387	3 403	234 421	38 061	335 967	242 349	81 402	3 527	9 795
Marz	155 230	122 814	7 545	9 512	2 487	1 879	3 829	3 408	249 566	42 166	337 670	252 221	88 332	3 890	12 659
April	149 075	118 801	8 018	9 105	3 427	2 690	4 577	3 379	235 250	39 372	341 486	236 453	82 495	3 719	16 495
Mai	135 970	107 852	7 624	9 546	3 008	2 275	4 712	3 368	245 076	40 507	344 880	242 349	86 548	6 078	32 577
Juni	125 645	100 464	6 663	8 721	2 643	2 044	4 547	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Berlin (West)</b>															
1962 Juni	3 539	3 040	208	205	24	15	89	...	...	...	...	...	...	...	...

1) Einschl. Stadtschnellbahnen und Obusunternehmen. - 2) Einschl. Bundespost und Bundesbahn. - 3) Einschl. Berufsverkehr. - 4) Einschl. Ferientziel-Reiseverkehr, der ab 1962 als eine Sonderform des Linienverkehrs erfasst wird. Im Ferientziel-Reiseverkehr beförderte Personen: Januar 1 200; Februar 3 200; März 6 000; April 29 000; Mai 19 900; gefahrene Wagenkilometer: Januar 20 700; Februar 52 900; März 114 100; April 340 400; Mai 673 200. - 5) Stand am Monatsende. - 6) Wagenkilometer = Triebwagenkilometer + Anhängerkilometer. - 7) Ohne Saarland. - 8) Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen ohne Saarland.

Kraftfahrt-Bundesamt

Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern

Table with columns: Jahr Stichtag, Kraftfahrzeuge insgesamt, Kraftroller, Personenkraftwagen (insgesamt, bis 499 ccm, 500 bis 999 ccm), Kraftomnibusse einschl. Obusse, Lastkraftwagen (insgesamt, mit einer Nutzlast bis 1999 kg, v. 2000 bis 4999 kg, v. 5000 und mehr kg), Zulassungspflichtige Zugmaschinen, Sonderkraftfahrzeuge, Kraftfahrzeuganhänger. Includes data for 1958-1962 and Berlin (West).

1) Mit Versicherungskennzeichen waren außerdem versehen Kleinkraftroller und Fahrräder mit Hilfsmotor (Mopeds) am 1. Januar 1962: Bundesgebiet ohne Berlin 1 980 000, Berlin (West) 31 000.- 2) Einschl. Kombinationskraftwagen.- 3) Einschl. Krankenkraftwagen.

Kraftfahrt-Bundesamt

Binnenschifffahrt<sup>1)</sup> und Transporte an rohem Erdöl in Rohrleitungen

Bundesgebiet ohne Berlin

Table with columns: Jahr Monat, Beförderte Güter (innerhalb des Bundesgebietes, Versand, Empfang, Durchgangsverkehr, insgesamt, darunter auf deutschen Schiffen), Geleistete Tonnenkilometer (insgesamt, auf deutschen Schiffen, ohne Durchgangsverkehr), Erdöl in Rohrleitungen (Transportmenge, Leistung). Includes data for 1954-1962 by month.

1) Einschl. Seeverkehr der Binnenhäfen.- 2) Ohne die jenseits der Seegrenzen geleisteten Tonnenkilometer.- 3) Einschl. Verkehr mit Sowjetsektor von Berlin und Häfen der Deutschen Ostgebiete, z. Z. unter fremder Verwaltung.- 4) Einschl. Verkehrsleistungen der im Bundesgebiet und in der sowjetischen Besatzungszone beheimateten Schiffe.- 5) Ohne Saarland.- 6) Vorläufige Zahlen.

Seeschifffahrt

Table with columns: Jahr Monat, Schiffverkehr (innerhalb/außerhalb des Bundesgebietes, Ankunft, Abgang), Durchgang durch den Nord-Ostsee-Kanal, Küstenverkehr, Güterverkehr (Versand nach Häfen, Empfang aus Häfen), Massengüterverkehr auf dem Nord-Ostsee-Kanal. Includes data for 1954-1962 by month.

1) Nur Schiffe, die zu Handelszwecken mit Ladung zum Löschen angekommen oder nach Beladung abgegangen sind.- 2) Verkehr mit Häfen der sowjetischen Besatzungszone, der Deutschen Ostgebiete, z. Z. unter fremder Verwaltung und des Auslandes. Schiffe, die auf der gleichen Reise mehrere westdeutsche Häfen angefahren haben, wurden in der Ankunft bzw. im Abgang nur einmal gezählt.- 3) Abgabepflichtige Schiffe.- 4) Seewärtiger Empfang von aus Häfen des Bundesgebietes versandten Gütern sowie seewärtiger Versand nach Binnenhäfen (Empfang binnenseitig).- 5) Einschl. des Seeverkehrs der Binnenhäfen.- 6) Einschl. Verkehr mit Häfen der Deutschen Ostgebiete, z. Z. unter fremder Verwaltung.- 7) Vorläufige Zahlen.







## Konkurse, Vergleichsverfahren und Wechselproteste

Jahr Monat	Konkurse einschl. Anschließkonkurse					Vergleichsverfahren					Insolvenzen 1)					Wechselproteste bei Landeszentralbanken, Geldinstituten und Postanstalten	
	ins-gesamt	darunter				ins-gesamt	darunter				ins-gesamt	darunter					
		Indu- strie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel		Indu- strie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel		Indu- strie	Hand- werk	Groß- handel	Einzel- handel		
Anzahl																1 000 DM	
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>																	
1954 MD	344	65	67	50	87	99	26	18	20	29	422	86	81	65	111	45 765	25 867
1958 MD	234	42	45	26	42	45	12	10	8	9	271	52	53	32	50	35 526	23 513
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>																	
1959 MD	204	30	40	22	39	35	10	7	6	9	231	37	45	26	46	.	.
1960 MD	208	27	37	22	41	28	8	5	5	7	230	34	41	25	46	37 638	25 167
1961 MD	196	24	33	22	37	28	7	5	5	8	218	29	37	26	43	38 787	30 006
1961 Jan.	191	19	34	18	34	21	4	4	4	3	208	23	36	20	37	36 004	26 108
Febr.	217	31	31	21	45	36	9	6	7	11	248	38	35	28	56	35 748	25 875
März	194	21	34	21	44	31	11	6	5	7	221	31	39	25	50	39 784	30 919
April	166	26	26	16	33	37	9	7	4	10	199	35	32	19	41	39 078	29 463
Ma	208	35	41	23	34	35	11	9	4	10	236	41	48	27	44	42 979	35 079
Juni	198	17	30	28	38	29	6	8	3	6	219	20	37	29	43	40 644	31 237
Juli	226	23	42	34	48	30	6	4	5	12	245	26	41	38	59	40 306	31 285
Aug.	208	31	40	19	41	24	4	5	7	6	220	29	43	26	45	38 656	30 440
Sept.	182	26	29	19	23	23	8	3	7	3	204	34	32	25	26	38 387	29 935
Okt.	183	21	25	23	32	33	9	4	7	9	209	28	27	29	39	39 074	30 820
Nov.	183	20	30	25	36	24	6	8	3	5	204	24	38	28	40	38 474	29 978
Dez.	195	22	39	16	32	18	6	1	2	8	207	24	40	18	39	36 304	28 929

1) Ohne Anschließkonkurse, denen ein eröffnetes Vergleichsverfahren vorausging.- 2) In die Handwerkerrolle eingetragene Unternehmen.- 3) Quelle: Deutsche Bundesbank und Posttechnisches Zentralamt.

## Öffentliche Sozialleistungen

### Hauptbetragsempfänger, Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung und Arbeitslosenhilfe

Jahr Monat	Hauptbetragsempfänger (Stand Monatsmitte)				Einnahmen		Ausgaben			Überschub (+), Fehlbetrag (-) im Rechnungs- jahr bzw. im Berichtsmonat	
	insgesamt	Leistungsfälle in der Arbeitslosen- versicherung			insgesamt 1)	darunter Beiträge	insgesamt 2)3)	darunter Arbeitslosen- versicherung			
		insgesamt	darunter männlich	insgesamt				darunter männlich	3)		
Anzahl										1 000	
<b>Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)</b>											
1954) D <sup>4)</sup>	1 040,9	487,8	319,0	553,1	390,3	232,0	147,0	189,7	79,1	63,8	+ 507,7
1958) bzw.	576,0	430,9	292,7	145,1	108,5	162,2	115,4	157,8	95,1	20,7	+ 52,8
1959) MD	428,9	334,4	234,4	94,5	72,8	164,5	126,9	109,7	58,8	11,7	+ 54,7
<b>Bundesgebiet ohne Berlin</b>											
1959) D <sup>4)</sup>	430,8	336,2	235,7	94,6	72,9	.	145,2	69,2	24,2	5,2	+ 106,5
1960) bzw.	198,4	157,4	108,2	41,0	32,9	175,7	145,2	69,2	24,2	5,2	+ 44,3
1961) MD	126,9	107,5	72,6	19,4	15,6	129,7	100,6	85,4	38,9	3,3	+ 67,9
1961 Jan.	300,4	272,4	206,2	27,9	22,5	182,0	144,5	114,1	72,3	5,0	+ 18,3
Febr.	318,7	286,5	223,9	32,2	26,0	147,9	129,3	166,2	122,0	4,8	+ 47,3
März	164,8	128,5	83,4	36,4	29,0	164,1	141,8	116,7	68,6	5,7	+ 113,3
April	108,6	80,4	45,6	28,1	22,5	194,7	147,9	81,4	37,9	5,3	+ 103,9
Ma	85,6	66,0	36,7	19,6	15,6	173,7	156,1	69,7	27,7	3,6	+ 119,7
Juni	76,0	60,7	33,8	15,3	12,3	184,6	161,8	64,9	20,8	2,8	+ 139,9
Juli	68,1	55,3	31,6	12,9	10,4	205,4	154,9	65,6	17,1	2,5	+ 78,3
Aug.	68,7	56,6	33,6	12,1	9,8	140,9	132,3	62,6	16,3	2,6	+ 13,1
Sept.	68,0	56,3	34,7	11,6	9,4	48,3	21,9	61,4	15,6	1,9	- 40,3
Okt.	68,0	56,8	35,1	11,2	9,0	24,6	7,2	64,9	16,4	2,1	- 41,6
Nov.	74,3	62,7	38,3	11,6	9,4	21,1	5,3	62,7	16,7	1,9	- 25,4
Dez.	121,4	107,9	69,6	13,5	11,0	69,1	4,0	94,5	35,4	2,1	- 101,7
1962 Jan.	237,7	221,7	166,2	16,1	13,0	43,0	3,1	144,7	100,5	2,9	- 137,3
Febr.	236,0	216,5	164,4	19,5	15,8	27,2	3,6	164,5	122,2	2,7	- 175,7
März	205,9	176,4	132,6	29,4	23,8	28,8	4,1	204,5	158,8	4,6	- 106,6
April	104,4	80,8	52,1	23,7	19,1	48,7	5,5	155,3	108,3	4,4	- 21,6
Ma	76,0	61,4	36,5	14,6	11,6	93,0	74,9	114,7	70,7	3,0	+ 65,4
Juni	64,1	52,7	31,9	11,4	9,3	153,7	126,5	88,3	36,8	2,1	
<b>Berlin (West)</b>											
1962 Juni	8,2	5,8	2,8	2,3	1,3	5,4	3,9	6,0	2,1	0,4	- 0,5

1) Einschl. des errechneten Zuschubedarfs für die Aufwendungen der Arbeitslosenhilfe, die vom Bund zu tragen sind.- 2) Arbeitslosen- und Kurzarbeitergeld sowie Stilllegungsvergütung; bis 31.3.1957 Arbeitslosen- und Kurzarbeiterunterstützung einschl. der Krankenversicherung der Unterstützten, ab 1.12.1959 einschl. Schlechtwettergeld.- 3) Einschl. Krankenversicherungsbeiträge und Leistungserstattung an die Krankenkassen.- 4) Hauptbetragsempfänger: Kalenderjahr, D errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember d. laufenden Jahres); Einnahmen und Ausgaben: Rechnungsjahre 1954 bis 1959 (1. April bis 31. März), Rechnungsjahr 1960 (1. April bis 31. Dezember) MD.

Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung

**Soziale Krankenversicherung**  
**Kassenarten, Mitglieder und Krankenstand <sup>1)</sup>**  
**Bundesgebiet einschl. Berlin (West)**

Jahr <sup>2)</sup> Monat Kassenart	Mitglieder										Krankenstand der Pflichtmitglieder mit sofortigem Anspruch auf Barleistungen	
	insgesamt			darunter Pflichtmitglieder								
				ohne Rentenbezieher und -bewerber		dar. mit sofortigem Anspruch auf Barleistungen		Rentenbezieher und -bewerber				
	zusammen	männlich	weiblich	zusammen	männlich	zusammen	männlich	zusammen	männlich	männlich	weiblich	
	1 000										%	
1954	23 773	11 542 <sup>a)</sup>	6 091 <sup>a)</sup>	14 965	9 845	11 067	7 758	6 140	.	4,11	4,08	
1958	26 113	15 386	10 727	17 452	11 064	12 175	8 475	5 147	2 168	5,51	5,44	
1959	26 279	15 495	10 786	17 583	11 000	12 189	8 535	5 253	2 213	5,46	5,30	
1960	26 961	15 875	11 002	17 676	11 157	12 444	8 713	5 498	2 290	5,94	5,98	
1961	27 593	16 286	11 221	17 752	11 170	12 600	8 900	5 580	2 312	6,11	6,24	
1961 Jan.	27 241	16 051	11 105	17 591	11 069	12 452	8 759	5 556	2 309	6,00	5,91	
Febr.	27 257	16 064	11 108	17 578	11 063	12 437	8 744	5 570	2 315	7,63	7,49	
März	27 359	16 164	11 110	17 658	11 145	12 529	8 838	5 572	2 315	6,49	7,01	
April	27 350	16 164	11 100	17 607	11 116	12 535	8 848	5 577	2 314	5,37	5,55	
Mai	27 690	16 349	11 255	17 928	11 288	12 595	8 883	5 574	2 312	5,50	5,92	
Juni	27 748	16 379	11 283	17 964	11 302	12 676	8 960	5 572	2 308	5,16	5,43	
Juli	27 742	16 370	11 286	17 901	11 254	12 662	8 951	5 576	2 308	5,58	5,57	
Aug.	27 732	16 380	11 266	17 860	11 241	12 653	8 956	5 583	2 311	5,36	5,32	
Sept.	27 730	16 378	11 266	17 817	11 209	12 611	8 932	5 586	2 311	5,98	5,97	
Okt.	27 724	16 371	11 267	17 682	11 118	12 630	8 950	5 597	2 314	6,63	6,87	
Nov.	27 747	16 372	11 289	17 696	11 110	12 683	8 978	5 599	2 314	6,96	7,33	
Dez.	27 792	16 386	11 320	17 737	11 122	12 731	9 003	5 602	2 313	6,69	6,51	
1962 Jan.	27 582	16 248	11 248	17 477	10 951	12 544	8 873	5 605	2 313	5,99	5,99	
Febr.	27 622	16 291	11 245	17 499	10 981	12 573	8 910	5 616	2 317	7,67	8,23	
März	27 642	16 317	11 239	17 503	10 995	12 594	8 938	5 615	2 315	7,80	8,31	
April	27 641	16 343	11 209	17 457	10 995	12 611	8 970	5 528	2 312	6,69	7,24	
Mai	27 920	16 490	11 342	17 712	11 122	12 657	8 996	5 611	2 307	5,25	5,46	
nach Kassenarten (Mai 1962)												
Ortskrankenkassen <sup>4)</sup>	15 484	8 827	6 568	9 732	6 446	8 535	5 725	3 810	1 363	5,16	5,45	
Landkrankenkassen	433	256	178	213	125	192	115	64	28	3,13	2,19	
Betriebskrankenkassen <sup>5)</sup>	3 737	2 666	1 070	2 849	2 117	2 386	1 858	568	290	5,45	6,15	
Innungskrankenkassen	1 052	792	261	910	686	702	562	55	33	4,47	4,58	
Seekrankenkasse	71	67	4	55	55	39	39	6	3	3,34	7,52	
Knappschaftliche Krankenkassen	1 376	1 042	355	601	583	520	512	750	438	6,97	4,94	
Ersatzkassen für Arbeiter	256	199	57	199	152	174	132	14	9	4,85	4,67	
Ersatzkassen für Angestellte	5 510	2 641	2 869	3 152	959	109	53	343	142	5,95	6,89	

1) Bestand Monatsanfang.- 2) D errechnet aus 12 Monaten.- 3) Bis April 1960 ohne Saarland.- 4) Ohne Ortskrankenkasse für das Saarland.- 5) Einschl. Betriebskrankenkassen der Deutschen Bundesbahn, der Deutschen Bundespost und des Bundesverkehrsministeriums.- a) Ohne Rentenbezieher und -bewerber.

Bundesministerium für Arbeit und Sozialordnung

**Finanzen und Steuern**  
**Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern**  
**Bundesgebiet einschl. Berlin (West)**  
**Mill. DM**

Kalenderjahr Vierteljahr -- Land	Insgesamt	Grundsteuer		Bauland- steuer	Gewerbe- steuer <sup>1)</sup> (E. u. K.)	Lohn- summen- steuer	Zuschlag zur Grund- erwerb- steuer	Gemeinde- getränke- steuer	Vergnügungssteuer		Sonstige Gemeinde- steuern
		A <sub>1)</sub>	B <sub>2)</sub>						Kinosteuern	Übrige Vergnügungs- steuer	
1954	5 101,5	325,8	1 007,9	-	2 957,3	384,4	91,2	95,3	139,8	38,7	61,1
1958	7 306,2	359,2	1 161,9	-	4 680,3	580,5	146,4	110,1	142,5	58,6	66,7
1959	8 597,8	370,4	1 224,2	-	5 864,4	603,2	167,1	118,2	119,0	62,7	68,6
1960	9 636,5	377,7	1 252,9	-	6 780,4	653,0	205,6	124,0	105,7	66,8	70,5
1961	10 471,4	395,7	1 317,2	6,0	7 430,0	717,2	252,2	128,0	82,1	67,3	75,7
1961 1. Vj.	2 506,3	93,8	324,3	0,1	1 755,0	182,4	54,8	32,6	23,6	19,6	20,1
2. Vj.	2 620,4	91,9	317,9	0,0	1 889,2	170,8	61,6	31,1	22,5	15,1	20,3
3. Vj.	2 659,1	100,4	337,7	1,2	1 886,4	181,8	67,3	31,6	18,2	15,8	18,7
4. Vj.	2 685,6	109,5	337,3	4,7	1 899,4	182,2	68,4	32,8	17,8	16,7	16,7
1962 1. Vj.	2 706,7	85,4	340,9	8,2	1 920,0	196,9	66,1	29,4	18,2	19,8	21,9
2. Vj.	2 810,7	93,3	343,7	9,0	2 037,5	184,3	67,9	26,5	14,7	15,0	18,9
nach Ländern (2. Vj. 1962)											
Schlesw.-Holst.	84,9	7,0	13,3	0,2	53,0	5,7	2,7	1,5	0,3	0,4	0,8
Hamburg	134,7	0,1	13,5	-	106,0	12,9	-	0,0	0,9	0,8	0,6
Niedersachsen	277,0	19,6	36,5 <sup>a)</sup>	0,8	194,4	10,1	7,6	2,1	1,9	1,8	2,1
Bremen	43,5	.	6,4 <sup>a)</sup>	-	26,4	7,8	1,0	1,3	0,2	0,2	0,1
Nordrh.-Westf.	900,6	9,7	106,6	3,6	632,9	112,5	17,3	4,3	2,7	5,3	5,5
Hessen	245,3	8,3	26,8	0,9	182,7	13,3	6,0	3,1	1,6	1,3	1,4
Rheinld.-Pfalz	135,2	10,2	18,3	0,4	91,9	5,9	3,8	1,7	0,5	0,8	1,7
Baden-Württbg.	405,6	13,8	37,5	1,4	334,5	-	10,9	1,6	2,4	1,3	2,2
Bayern	439,2	23,9	51,0	1,5	332,4	0,1	14,6	7,5	3,4	2,0	2,8
Saarland	31,0	0,7	5,0	0,0	23,0	-	1,6	-	0,2	0,3	0,2
Berlin (West)	113,6	0,0	28,8	-	60,3	16,0	2,4	3,3	0,6	0,8	1,4

1) Grundsteuerbeteiligungsbeträge bzw. Gewerbesteuerzuschüsse abgeglichen.- 2) Einschl. Grundsteuerbeihilfen für Arbeiterwohnstätten.- 3) Ohne Saarland.- a) Einschl. Grundsteuer A.





**Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter  
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)  
1950 = 100**

**nach Herkunft der Waren aus Wirtschaftszweigen (produktionstechnischer Zusammenhang)**

Jahr Monat <sup>1)</sup>	Gesamt- index	Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft und Fischerei											Industriewaren			
		ins- gesamt	Land- wirt- schaft	darunter							Garten- bau	Forst- und Plan- tagen- wirt- schaft	Fische- rei	ins- gesamt	dar. Bergbau	
				Brot-, Futter- getr. u. Hulsen- fruchte	Öl-	Genuß- mittel- pflanzen	Faser- erzeug- nisse	Schl.- vieh, Häute und Felle	Vieh- erzeug- nisse	Tier- haare (Wolle)					ins- gesamt	ins- gesamt
1954 D	103	100	100	99	91	147	93	95	90	86	111	72	134	106	139	140
1958 D	100	94	90	92	85	130	90	97	82	57	118	83	153	107	153	168
1959 D	97	92	87	92	97	115	81	107	74	58	109	102	170	104	143	160
1960 D	98	95	87	91	90	106	88	102	78	59	114	117	174	104	144	159
1961 D	94	88	82	86	81	95	87	95	76	56	118	89	181	100	139	157
1961 April	93	88	82	82	85	96	89	97	72	56	119	91	178	100	137	156
1961 Mai	94	90	83	81	84	95	88	97	80	58	130	92	175	99	138	156
1961 Juni	93	87	81	81	80	95	86	95	78	57	122	88	170	99	138	157
1961 Juli	93	88	81	83	82	95	84	95	81	56	121	87	175	99	138	157
1961 Aug.	93	87	82	85	82	94	82	94	87	57	115	88	184	100	138	157
1961 Sept.	92	86	81	87	78	93	83	93	72	56	111	89	178	99	138	157
1961 Okt.	92	87	81	89	76	94	83	91	70	54	121	87	181	98	138	157
1961 Nov.	93	88	81	91	76	96	83	91	69	54	123	80	194	99	138	157
1961 Dez.	93	88	82	92	78	97	84	91	69	54	120	82	191	99	137	157
1962 Jan.	92	88	81	91	79	95	85	91	62	55	125	83	187	98	135	158
1962 Febr.	92	87	80	90	78	94	85	96	52	56	124	85	187	98	135	158
1962 März	94	90	82	90	78	94	84	99	60	57	139	83	197	98	134	158
1962 April	95	92	84	92	79	94	84	99	72	59	146	82	186	98	134	158
1962 Mai	94	92	83	92	78	95	83	101	65	58	151	81	185	97	134	158
1962 Juni	94	91	82	90	75	95	82	100	65	59	146	79	196	97	134	158
1962 Juli <sup>2)</sup>	92	89	82	90	75	96	82	98	67	58	129	79	220	97	133	158

Jahr Monat <sup>1)</sup>	Gesamt- index	noch: Industriewaren														
		darunter												Nahrungsmittel		
		Erdsöl, Erdsöl- ver- arbei- tung	Erden und Minera- lien	Eisen und Stahl	NE- und Edel- metalle	Chemie		Techn. Öle und Fette	Chemie- fasern	Holz (roh und bear- beitet)	Textil, Bekleidg.	darunter		darunter		
ins- gesamt	ins- gesamt	ins- gesamt	ins- gesamt	anorga- nische	orga- nische	ins- gesamt	ins- gesamt	ins- gesamt	ins- gesamt	dar.	ins- gesamt	Fleisch- verar- beitung	Molk- erzeug- nisse	Öle und Fette	Ge- tränke	
1954 D	109	120	111	117	114	104	68	117	126	104	95	95	112	98	85	100
1958 D	124	128	127	116	112	98	76	106	128	90	83	90	104	91	79	192
1959 D	116	125	122	131	107	98	75	98	123	87	81	89	103	96	86	115
1960 D	110	120	129	134	111	99	75	99	127	91	85	86	99	91	77	108
1961 D	101	116	118	150	106	94	78	97	135	88	83	81	95	89	71	96
1961 April	101	115	119	126	106	96	79	97	134	88	83	81	97	83	75	91
1961 Mai	101	115	119	127	106	93	76	97	133	88	83	81	96	83	73	91
1961 Juni	99	115	118	128	106	94	75	97	134	88	83	79	94	82	69	92
1961 Juli	99	114	117	129	102	93	79	97	134	87	83	78	94	82	69	90
1961 Aug.	99	114	116	131	102	93	79	97	135	87	84	81	95	96	69	90
1961 Sept.	99	114	115	132	102	93	80	97	134	87	83	80	93	96	66	102
1961 Okt.	99	114	114	131	104	92	79	97	134	87	82	78	88	98	65	101
1961 Nov.	99	114	113	131	104	92	78	97	134	86	82	79	90	99	66	105
1961 Dez.	99	114	114	132	104	92	79	97	133	86	82	78	90	98	68	106
1962 Jan.	98	117	114	131	104	92	78	96	131	86	83	78	90	99	68	105
1962 Febr.	98	117	114	131	104	92	77	96	130	87	84	78	89	99	66	108
1962 März	98	117	114	131	104	90	78	96	128	87	84	78	90	98	66	108
1962 April	98	117	114	130	104	87	77	96	127	88	85	78	90	98	67	106
1962 Mai	98	117	114	129	98	86	76	96	127	87	84	77	89	98	65	104
1962 Juni	98	114	114	128	98	85	74	96	128	88	85	76	88	98	61	108
1962 Juli <sup>2)</sup>	97	114	114	127	100	84	73	96	128	87	85	77	87	98	60	115

**nach dem Verwendungszweck der Waren (Warengruppen des Außenhandels)**

Jahr Monat <sup>1)</sup>	Gesamt- index	Ernährungswirtschaft																
		ins- gesamt	darunter													Fisch	Vieh- erzeug- nisse	Öl- fruchte, Öle zur Er- nahrung
			Ge- treide	Reis	Hülsen- fruchte	Gemüse	Obst und Trok- ken- fruchte	Süd- fruchte	Kaffee, Kakao, Tee, Gewürze	Zucker	Alkoh. Ge- tränke	Tabak	Schl.- vieh und Fleisch					
1954 D	103	104	95	119	139	121	120	94	153	69	100	133	111	127	93	89		
1958 D	100	101	88	136	104	133	139	83	121	72	192	149	112	145	84	82		
1959 D	97	96	87	131	130	140	126	72	102	62	115	144	117	156	79	93		
1960 D	98	95	86	119	130	163	130	73	90	65	108	142	113	162	78	85		
1961 D	94	90	83	110	106	159	139	72	75	55	96	140	105	165	76	77		
1961 April	93	89	79	106	106	191	132	71	75	56	91	142	105	163	75	81		
1961 Mai	94	91	77	104	104	232	140	74	75	57	91	140	105	159	77	80		
1961 Juni	93	89	78	105	104	160	143	76	75	56	92	140	106	157	75	76		
1961 Juli	93	89	80	107	101	153	143	76	75	54	90	140	105	160	75	76		
1961 Aug.	93	90	82	105	108	129	140	76	73	54	90	140	105	167	82	76		
1961 Sept.	92	88	84	106	105	108	135	82	72	53	102	139	102	163	75	72		
1961 Okt.	92	89	86	118	105	148	141	81	74	51	101	139	97	164	75	71		
1961 Nov.	93	90	88	118	104	178	145	72	78	51	105	136	100	174	74	72		
1961 Dez.	93	90	89	119	103	177	147	61	80	51	106	135	99	171	73	73		
1962 Jan.	92	90	87	119	103	185	156	57	77	49	105	138	98	168	71	74		
1962 Febr.	92	89	87	119	102	194	159	56	74	50	108	139	99	168	67	73		
1962 März	94	92	88	118	99	258	160	60	75	52	108	138	102	176	70	72		
1962 April	95	94	88	134	105	294	164	60	75	52	106	139	103	167	74	74		
1962 Mai	94	94	87	141	102	323	163	62	75	52	104	141	102	166	71	72		
1962 Juni	94	93	85	145	105	279	166	62	75	52	108	142	102	174	71	69		
1962 Juli <sup>2)</sup>	92	91	85	143	108	153	168	67	75	55	115	142	100	193	71	69		

Vgl. Fachserie M, Reihe 1, Einfuhrpreise und Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter.

1) D errechnet aus 12 Monatspreisen (sog. Monatsmittel). - 2) Vorläufige Zahlen.

**Index der Einkaufspreise für Auslandsgüter**  
1950 = 100

Jahr Monat <sup>1)</sup>	Gewerbliche Wirtschaft															
	ins- gesamt	darunter														
		Öl- fruchte Öle und Fette zu techn. Zwecken	Textil- roh- stoffe	Garne und sonst. textile Halb- waren	Textil- waren	Haute, Felle und Leder	Kau- tschuk und Harze	Holz	Holz- schliff, Papier, Zell- stoff	Kohle, Koks u. Braun- kohle	Erdöl und Erdöl- erzeug- nisse	Erze und Mine- ralien	Eisen und Stahl	NE- Metalle	Edel- Metalle	Chem. Stoffe
1954 D	102	71	90	100	110	92	73	126	118	140	109	135	111	120	102	102
1958 D	100	78	77	88	94	90	83	128	126	168	124	142	127	120	96	101
1959 D	98	77	72	85	90	103	101	123	120	160	116	133	122	137	99	102
1960 D	101	77	72	88	94	94	115	137	121	159	110	134	129	140	100	107
1961 D	97	79	74	86	91	89	88	135	119	157	101	128	118	136	97	103
1961 April	97	80	76	86	91	89	91	134	119	156	101	127	119	132	95	103
Mai	97	77	76	86	90	88	90	135	119	156	101	127	119	133	95	103
Juni	96	76	74	86	90	88	86	134	118	157	99	127	118	134	96	103
Juli	96	81	73	86	90	88	86	134	117	157	99	127	117	136	96	102
Aug.	96	81	72	87	89	88	87	135	118	157	99	128	116	138	95	102
Sept.	96	81	72	86	90	88	88	134	118	157	99	128	115	138	96	101
Okt.	95	80	72	85	90	87	85	134	118	157	99	127	114	137	96	101
Nov.	95	79	72	86	89	87	79	134	118	157	99	127	113	138	96	101
Dez.	95	80	73	85	89	88	80	133	116	157	99	127	114	138	100	102
1962 Jan.	95	80	73	86	88	88	81	131	114	158	98	123	114	136	100	102
Febr.	95	78	73	86	89	92	84	130	114	158	98	124	114	137	100	100
Marz	95	79	74	87	89	92	81	128	114	158	98	124	114	137	99	100
April	95	79	74	87	89	92	80	127	114	158	98	124	114	136	99	101
Mai	95	78	73	87	89	93	79	127	114	158	98	124	114	135	99	99
Juni	94	75	73	88	89	92	77	128	114	158	98	123	114	133	99	98
Juli <sup>2)</sup>	94	74	72	87	89	91	77	128	114	158	97	122	114	133	100	99

1) D errechnet aus 12 Monatspreisen (sog. Monatsmittel). - 2) Vorläufige Zahlen.

**Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte<sup>1)</sup>**  
Bundesgebiet (ohne Saarland und Berlin)  
Forstwirtschaftsjahr 1954 = 100

Forst <sup>2)</sup> wirtschaftsjahr (Okt. bis Sept.) - - - - Monat	Rohholz															
	ins- gesamt	Stammholz						Grubenholz			Faserholz			Brennholz		
		ins- gesamt	Eiche B	Rotbuche		Fichte/ Tanne B	Kiefer B	ins- gesamt	Fichte/ Tanne	Kiefer	ins- gesamt	Rot- buche	Fichte/ Tanne	ins- gesamt	Laub-	Nadel-
Forsten insgesamt																
1958 D	116	114	115	100	110	116	114	134	133	134	123	104	129	114	115	113
1959 D	101	101	110	89	96	101	102	104	104	103	96	90	97	100	100	102
1960 D	101	103	115	88	94	103	107	100	103	97	93	81	97	95	94	99
1961 D	112	113	118	92	97	115	115	116	120	110	115	84	126	98	96	103
Privatforsten (Private Groß-Forsten und Bauernwald)																
1958 D	119	118	116	102	112	119	119	135	136	134	125	100	131	112	113	112
1959 D	104	104	116	90	99	105	104	107	108	104	98	79	102	102	102	103
1960 D	104	106	116	88	97	107	108	103	106	98	97	78	101	97	96	99
1961 D	115	116	121	91	96	120	116	117	120	112	122	79	131	99	98	101
Staatsforsten (einschl. Körperschaftsforsten)																
1958 D	114	112	115	100	109	113	112	132	130	134	121	106	128	115	115	114
1959 D	99	99	108	88	94	99	100	102	101	103	94	95	94	100	99	101
1960 D	100	102	114	89	95	101	107	98	101	96	91	82	95	94	93	98
1961 D	109	110	118	92	97	112	114	115	120	109	111	85	123	98	96	104
1960 Okt.	101	101	104	89	90	105	98	106	111	100	103	87	111	90	88	98
Nov.	105	105	119	94	98	107	101	110	117	101	108	90	117	96	94	102
Dez.	108	110	118	94	99	110	115	111	119	102	110	89	119	95	93	101
1961 Jan.	110	112	112	94	99	111	126	114	118	110	110	84	120	97	96	102
Febr.	112	113	124	94	99	112	122	114	118	110	112	86	123	104	103	108
Marz	111	112	123	93	98	114	116	114	117	109	111	84	122	102	100	111
April	110	111	117	91	96	113	112	115	119	109	112	84	124	100	97	112
Mai	108	109	117	88	93	113	108	117	124	110	112	84	124	93	91	101
Juni	108	108	116	87	90	114	104	116	122	109	112	86	124	99	97	103
Juli	106	107	110	81	87	113	102	117	123	111	112	84	125	92	90	99
Aug.	107	107	114	83	88	113	102	116	124	108	112	85	123	93	87	114
Sept.	106	107	112	92	88	113	102	117	123	111	113	85	125	88	85	100
Okt.	107	108	115	95	95	113	98	116	121	110	113	84	125	91	86	111
Nov.	106	109	112	88	94	115	102	118	125	111	115	88	126	91	89	99
Dez.	111	111	115	89	95	114	116	117	123	110	116	92	126	98	95	110
1962 Jan.	111	111	116	87	93	115	114	121	126	116	114	84	127	103	102	105
Febr.	110	110	113	86	91	115	112	115	120	109	111	85	122	103	102	105
Marz	109	110	116	86	90	115	108	113	119	106	111	85	122	100	100	101
April	107	107	109	83	87	114	104	115	121	109	109	83	120	101	101	103
Mai <sup>3)</sup>	105	105	107	84	85	113	99	112	118	105	108	84	118	98	97	101
Juni	104	104	104	83	85	112	97	115	118	108	105	83	115	96	94	103

1) Berechnung in WiSta Heft 9/1958. - 2) Durchschnitte wurden besonders berechnet durch Wagung der Monatspreise für die einzelnen Gute- bzw. Starke-  
klassen mit den monatlichen Verkaufsmengen des Forstwirtschaftsjahres 1954. - 3) Vorläufige Ergebnisse.







# Index der Erzeugerpreise industrieller Produkte<sup>1)</sup>

Bundesgebiet ohne Berlin<sup>2)</sup>

1958 = 100

Jahr Monat	Gesamtindex		Erzeugnisse der verarbeitenden Industrie 2)					Investitions- güter 4)	Ver- brauchs- güter 4)	Bergbau- liche Erzeug- nisse	Mineral- ölerz.u. Kohlen- wert- stoffe	Steine und Erden	Erzeugn- der Energie- wirt- schaft	Eisen und Stahl
	einschl. Erzeugnisse der Energiewirtschaft	ohne	ins- gesamt	Grundst. u. Prod.- güter- 3)	Investi- tions- güter- 3)	Ver- brauchs- güter- 3)	Nahrungs- u. Genuss- mittel-							
1954 D } 5)	95,5	95,5	96,0	94,5	94,3	97,2	99,8	.	.	85,0	97,3	93,0	93,7	87,5
1959 D }	99,2	99,1	99,1	99,0	99,2	97,8	100,8	99,9	99,0	99,5	96,3	101,1	100,9	99,6
1960 D }	100,4	100,3	100,4	99,9	100,7	101,3	99,8	101,4	100,7	98,8	98,3	102,4	101,3	99,7
1961 D }	101,9	101,9	102,0	99,8	103,6	103,8	101,1	104,7	103,2	98,2	96,6	105,1	101,7	99,1
1961 April	101,7	101,7	101,9	99,9	103,1	103,8	101,2	103,8	102,7	97,8	97,3	103,6	101,9	99,7
Mai	101,7	101,6	101,8	99,8	103,1	103,9	100,9	104,0	102,7	97,5	96,0	103,8	101,9	99,0
Juni	101,6	101,6	101,8	99,7	103,2	103,6	100,9	104,1	102,5	97,5	95,9	105,3	101,8	99,0
Juli	101,7	101,7	101,9	99,7	103,8	103,5	100,7	104,9	102,9	97,7	95,8	105,9	101,7	99,0
Aug.	101,8	101,8	102,0	99,8	104,0	103,4	101,0	105,3	103,1	97,9	95,8	106,1	101,7	99,0
Sept.	102,0	102,0	102,1	99,7	104,2	103,9	101,0	105,5	103,6	98,2	95,7	106,4	101,7	99,0
Okt.	102,1	102,2	102,3	99,8	104,4	104,2	101,2	105,8	104,1	98,5	96,7	106,7	101,7	98,6
Nov.	102,2	102,2	102,4	99,6	104,5	104,3	101,6	106,0	104,1	98,6	96,4	106,8	101,6	98,6
Dez.	102,3	102,3	102,4	99,6	104,5	104,4	101,8	106,0	104,1	98,6	96,5	106,8	101,5	98,5
1962 Jan.	102,5	102,6	102,7	99,5	105,0	104,9	102,1	106,9	104,8	99,0	96,2	106,9	101,4	98,5
Febr.	102,6	102,7	102,9	99,6	105,3	104,9	102,2	107,2	104,9	98,9	96,3	107,0	101,4	98,5
März	102,8	102,9	103,1	99,6	106,1	104,9	102,2	108,2	105,1	98,6	96,1	107,1	101,4	98,5
April	103,0	103,1	103,4	99,6	106,9	104,9	102,5	109,2	105,5	97,8	96,0	107,5	101,3	98,5
Mai	103,1	103,2	103,4	99,7	107,1	104,9	102,4	109,5	105,6	97,3	95,9	108,4	101,2	98,5
Juni	103,1	103,1r	103,4r	99,6r	107,3	104,8	102,4	109,6	105,6	97,4	95,7r	108,8	101,2	98,5
Juli	103,1	103,2	103,3	99,3	107,3	104,7	102,4	109,7	105,6	99,3	95,5	108,8	101,2	98,6

1) Berechnungsmethode vgl. Heft 11, November 1961, S. 624 ff. Weitere Preisindizes in "Preise, Löhne, Wirtschaftsrechnungen - Reihe 3". - 2) Industrieerzeugnisse insgesamt ohne Erzeugnisse des Bergbaues und der Energiewirtschaft. - 3) Vorläufige Aufteilung: Grundstoff- und Produktionsgüterindustrien: Mineralerzeugnisse und Kohlenwertstoffe, Steine und Erden, Eisen und Stahl, NE-Metalle und -Metallhalbzeug, Gießereierzeugnisse, Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke, Chemische Erzeugnisse, Flachglas und Glasfasern, Schnittholz, Sperrholz und sonst. bearbeitetes Holz, Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe, Gummi- und Asbestwaren; Investitionsgüterindustrien: Erzeugnisse der Stahlverformung, Stahlbauerzeugnisse, Maschinenbauerzeugnisse, Landfahrzeuge, Elektrotechnische Erzeugnisse, feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren, Eisen-, Blech- und Metallwaren; Verbrauchsgüterindustrien: Musikinstrumente, Spielwaren, Turn- und Sportgeräte, Schmuckwaren, feinkeramische Erzeugnisse, Hohlglas, Holzwaren, Papier- und Pappwaren, Druckereierzeugnisse, Kunststofferzeugnisse, Leder, Lederwaren und Schuhe, Textilien, Bekleidung. - 4) Entsprechend der Warenklassifizierung des Produktionsindex. - 5) Ohne Saarland.













**Zum Aufsatz: „Die neue Statistik für Baulandpreise“ in diesem Heft**  
**Baulandpreise nach Ländern und Gemeindegrößenklassen im 2. Halbjahr 1961**

Land	Vierteljahr	Gemeinden von ... bis unter ... Einwohnern														Insgesamt	
		unter 5 000		5 000-20 000		20 000-50 000		50 000-100 000		100 000-200 000		200 000-500 000		500 000 u.mehr		Preis je qm	Fälle
		Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle		
		DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl
<b>Industrieland</b>																	
Schlesw.-Holst.	3. Vj.	6,07	6	-	-	8,44	10	-	-	-	-	10,30	6	-	-	8,93	26
	4. Vj.	3,79	4	10,74	11	4,31	3	6,78	3	-	-	5,44	3	-	-	8,12	24
Hamburg	3. Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	61,79	8	61,79	8
	4. Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Niedersachsen	3. Vj.	4,33	25	3,69	20	15,99	8	4,33	6	10,01	9	11,25	3	-	-	4,94	73
	4. Vj.	4,85	61	11,39	20	2,87	8	9,45	6	11,81	8	-	-	-	-	6,85	106
Bremen	3. Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	35,39	4	35,39	4
	4. Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrh.-Westf.	3. Vj.	4,63	20	6,15	13	8,87	23	19,12	12	24,41	6	11,94	6	15,51	10	9,73	90
	4. Vj.	4,96	55	4,71	54	5,38	46	9,08	20	16,47	16	-	-	17,70	11	7,33	204
Hessen	3. Vj.	3,64	96	4,82	49	4,09	12	6,97	4	13,97	7	4,71	4	38,43	15	6,22	187
	4. Vj.	4,80	81	3,97	52	7,27	11	-	-	5,00	6	16,35	5	33,30	18	7,26	175
Rheinld.-Pfalz	3. Vj.	3,07	69	4,77	21	2,16	4	11,25	10	16,92	13	-	-	-	-	5,26	117
	4. Vj.	3,41	47	3,82	13	6,55	12	7,79	3	10,50	12	-	-	-	-	4,66	87
Baden-Württbg.	3. Vj.	6,81	234	11,00	61	13,72	22	22,53	18	-	-	28,20	4	-	-	9,86	342
	4. Vj.	6,06	108	12,72	52	14,25	26	16,40	11	30,75	11	14,69	7	42,82	3	12,31	218
Bayern	3. Vj.	4,14	106	6,09	51	12,09	11	10,30	13	8,88	4	57,24	4	93,05	4	7,60	193
	4. Vj.	3,58	110	12,47	41	11,84	7	4,59	17	35,77	4	28,05	10	-	-	6,78	190
Saarland	3. Vj.	-	-	-	-	9,76	3	-	-	-	-	-	-	-	-	9,69	7
	4. Vj.	-	-	-	-	18,77	4	-	-	-	-	-	-	-	-	10,36	8
<b>Land für Verkehrszwecke</b>																	
Schlesw.-Holst.	3. Vj.	1,58	29	1,98	15	3,02	14	7,85	19	-	-	6,36	9	-	-	2,39	86
	4. Vj.	4,80	18	8,15	8	11,66	6	-	-	-	-	21,62	10	-	-	8,62	42
Hamburg	3. Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	19,86	137	19,86	137
	4. Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	22,28	171	22,28	171
Niedersachsen	3. Vj.	2,26	79	2,82	55	6,34	25	54,38	8	16,79	18	-	-	-	-	2,85	186
	4. Vj.	2,81	128	8,40	44	3,96	31	11,07	16	3,41	15	-	-	21,05	12	4,97	246
Bremen	3. Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	80,05	10	80,05	10
	4. Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6,93	9	6,93	9
Nordrh.-Westf.	3. Vj.	2,80	21	3,80	42	4,51	8	19,25	35	13,68	37	6,57	12	26,51	27	11,37	182
	4. Vj.	2,36	107	2,86	98	6,27	49	25,36	38	8,29	56	9,35	21	20,49	37	6,22	406
Hessen	3. Vj.	1,72	114	6,30	22	23,29	15	-	-	-	-	10,01	15	5,37	6	3,49	173
	4. Vj.	3,73	101	9,64	16	11,03	38	-	-	-	-	11,24	10	19,62	5	6,18	172
Rheinld.-Pfalz	3. Vj.	2,83	36	10,37	21	14,28	5	17,32	4	43,28	5	-	-	-	-	7,06	71
	4. Vj.	3,55	53	6,74	25	11,74	18	10,19	7	174,54	22	-	-	-	-	13,33	125
Baden-Württbg.	3. Vj.	4,68	154	9,20	85	3,14	60	8,04	22	28,34	4	25,66	16	31,44	18	8,24	359
	4. Vj.	2,92	150	7,29	71	12,33	46	26,76	17	20,21	13	7,23	8	28,47	14	6,96	319
Bayern	3. Vj.	1,93	78	2,28	18	14,99	37	13,52	10	-	-	11,98	32	38,04	18	12,22	195
	4. Vj.	2,96	63	3,59	20	14,66	36	12,70	18	16,41	6	34,76	27	70,12	9	11,08	179
Saarland	3. Vj.	-	-	9,59	3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2,84	9
	4. Vj.	-	-	-	-	6,81	4	-	-	-	-	-	-	-	-	47,50	6
<b>Freifläche</b>																	
Schlesw.-Holst.	3. Vj.	3,88	6	3,68	6	-	-	-	-	-	-	6,31	4	-	-	3,79	16
	4. Vj.	-	-	-	-	-	-	5,92	4	-	-	-	-	-	-	5,14	10
Hamburg	3. Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	3,60	16	3,60	16
	4. Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	6,61	16	6,61	16
Niedersachsen	3. Vj.	1,39	41	3,23	11	1,97	5	-	-	25,66	6	-	-	21,43	6	3,85	70
	4. Vj.	2,83	37	3,44	48	9,52	3	4,28	8	7,27	4	-	-	2,24	6	3,58	108
Bremen	3. Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	4. Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Nordrh.-Westf.	3. Vj.	2,33	17	1,90	26	7,77	4	16,09	3	-	-	4,63	3	9,64	12	6,07	66
	4. Vj.	0,90	11	4,98	22	6,54	12	8,44	4	6,74	7	7,00	9	5,16	4	3,04	69
Hessen	3. Vj.	3,68	11	8,06	8	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	5,41	21
	4. Vj.	2,88	8	9,74	8	-	-	-	-	-	-	6,27	3	-	-	7,32	19
Rheinld.-Pfalz	3. Vj.	2,43	35	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	2,45	37
	4. Vj.	3,63	37	5,51	7	-	-	8,14	4	-	-	-	-	-	-	4,27	49
Baden-Württbg.	3. Vj.	4,51	64	6,82	25	14,94	14	17,09	21	-	-	-	-	30,53	7	9,14	133
	4. Vj.	3,47	21	7,83	13	-	-	13,94	8	-	-	-	-	19,46	9	9,99	56
Bayern	3. Vj.	2,69	87	3,74	28	31,39	4	-	-	-	-	-	-	11,87	3	4,16	125
	4. Vj.	3,72	112	3,54	25	6,32	4	9,30	4	-	-	24,72	7	-	-	7,14	153
Saarland	3. Vj.	-	-	1,47	6	1,38	3	-	-	-	-	-	-	-	-	1,98	10
	4. Vj.	-	-	1,82	21	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	1,74	24

## Baulandpreise im 2. Halbjahr 1961 nach größeren Gemeinden

Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern	Vier- tel- jahr	Geschäfts- gebiet		Geschäfts- mit Wohngebiet gemischt		Wohngebiet in geschlossener offener Bauweise				Industrie- gebiet		Dorfgebiet		Kern- gebiet der Ortsteile	Rand- gebiet	Innen- stadt	Außen- bezirke bzw. Vororte	
		Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Palle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Palle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle					
		DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	Preis je qm				
<b>Baureifes Land</b>																		
<b>Städte mit 500 000 und mehr Einwohnern</b>																		
Hamburg	3.Vj. 4.Vj.	399,79 182,04	11 6	64,50 40,24	81 63	41,05 33,40	32 21	25,50 29,35	158 148	89,53 60,42	13 10	20,00 14,90	26 21	139,75 72,20	35,54 30,09	118,17 87,54	29,08 27,23	
München	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	44,80 105,77	23 7	55,46 137,97	32 12	82,42 68,63	86 67	- -	- -	- -	- -	57,56 91,75	70,52 63,01	- -	65,95 73,99	
Köln	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	186,12 61,99	11 34	33,35	17	21,79	36	- -	- -	- -	- -	177,70 56,03	- 21,79	177,70 -	34,63	
Essen	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	119,06 87,92	6 8	61,20 37,51	14 11	33,22 42,19	57 43	- -	- -	- -	- -	50,94 63,72	20,86 32,30	161,54 123,21	37,06 41,23	
Düsseldorf	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	87,90 107,48	5 10	47,55 62,68	7 10	47,31 58,17	40 17	- -	- -	- -	- -	64,91 89,70	49,34 60,10	95,95 -	47,17 55,58	
Frankfurt/Main	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	102,31 132,84	10 4	92,92 197,97	17 10	53,52 36,79	18 28	- -	- -	- -	- -	176,54 380,08	61,02 37,49	89,32 111,39	64,35 37,01	
Dortmund	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	30,14	5	24,88	3	23,74 16,87	45 55	- -	- -	- -	- -	31,55 25,47	18,68 16,34	70,37 -	19,62 19,23	
Stuttgart	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	79,66 41,25	15 6	115,51 91,24	30 21	77,20 92,37	120 71	- -	- -	- -	- -	106,26 119,23	69,33 82,50	123,88 142,05	71,71 80,20	
Hannover	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	113,82	9	61,86 34,09	17 19	37,88 34,07	48 34	27,14	3	- -	- -	78,53 47,04	29,46 30,77	118,85 65,69	34,48 34,52	
Bremen	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	702,70	3	73,06 35,79	30 6	14,47 22,92	24 24	- -	- -	- -	- -	72,84 26,09	- -	- -	- -	
Duisburg	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	21,16 34,25	5 5	- -	- -	14,04 16,93	11 12	- -	- -	- -	- -	58,35 69,18	14,53 10,47	- -	17,02 22,80	
<b>Städte von 200 000 bis unter 500 000 Einwohnern</b>																		
Nürnberg	3.Vj. 4.Vj.	451,04 749,82	5 4	114,35 99,74	14 42	80,53 102,71	26 30	44,68 42,51	39 48	- -	- -	- -	- -	129,29 148,83	42,82 38,12	- -	78,62 99,80	
Wuppertal	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- -	- -	9,51	5	12,16 15,57	8 12	- -	- -	- -	- -	10,29 12,97	11,43 16,31	21,58 20,56	8,19 8,20	
Gelsenkirchen	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- -	- -	- -	- -	10,10	6	- -	- -	- -	- -	19,97	10,10 7,12	- -	12,14 13,11	
Bochum	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- -	- -	21,47 15,56	5 11	17,63 13,45	43 47	5,75	4	- -	- -	34,00 22,89	9,66 12,77	524,54 17,04	11,71 14,64	
Mannheim	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	355,18	6	95,15 75,72	28 28	30,03 18,52	39 34	30,96	4	- -	- -	109,31 181,91	31,12 22,44	344,75 233,10	36,36 29,63	
Kiel	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	84,49	3	18,44 26,69	13 16	12,21 10,45	25 26	- -	- -	- -	- -	11,19 18,67	14,72 11,33	36,08 17,41	11,12 12,22	
Wiesbaden	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	41,75 28,19	3 4	- -	- -	30,65 32,44	39 24	- -	- -	- -	- -	- -	31,12 31,95	49,29 37,93	24,44 28,73	
Braunschweig	3.Vj. 4.Vj.	75,17 173,22	3 4	86,85 16,80	11 19	45,18 24,58	6 7	17,16	5	- -	- -	- -	- -	127,69 26,95	19,24 10,55	70,57 24,45	- 12,13	
Karlsruhe	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	56,87	3	53,35 23,96	9 4	27,52 36,54	67 24	- -	- -	21,67	8	34,20 31,08	25,33 35,12	27,88 33,20	28,60 31,36	
Lübeck	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- -	- -	- -	- -	16,19 10,83	20 27	- -	- -	- -	- -	- -	16,83 11,37	- -	16,59 10,83	
Krefeld	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- -	- -	23,56 20,72	8 5	20,34 15,93	28 39	- -	- -	- -	- -	21,27 29,18	20,77 15,55	27,47 25,22	19,91 15,51	
Augsburg	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	12,54	3	79,04	4	30,71 21,33	17 34	- -	- -	- -	- -	106,43 114,84	37,68 20,76	82,15 71,02	35,75 24,51	
Kassel	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	35,07 32,15	6 3	5,26 27,94	16 4	28,61 28,67	22 12	- -	- -	- -	- -	46,09 38,01	14,72 25,55	39,86	18,48 23,84	
<b>Städte von 100 000 bis unter 200 000 Einwohnern</b>																		
Hagen	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	398,66	4	33,52	7	19,67 22,92	9 22	- -	- -	- -	- -	34,23 231,12	23,23 26,94	27,46 53,23	21,27 25,17	
Münster/Westfalen	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- -	- -	- -	- -	14,92	12	- -	- -	- -	- -	53,42	15,00	16,33	23,10	
Bielefeld	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	33,60 41,57	3 6	52,57 38,87	3 4	28,29	3	- -	- -	- -	- -	41,10	38,73 34,78	42,28 37,96	- -	
Solingen	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	40,33 27,16	5 6	20,09 16,36	5 12	23,94	20	- -	- -	- -	- -	42,67 25,75	16,04 16,21	44,46 27,93	17,93 15,67	
Aachen	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	55,02	7	20,24 31,77	4 7	21,10 18,00	45 27	- -	- -	- -	- -	54,45	23,35 19,19	23,75 30,44	- -	
Ludwigshafen	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- -	- -	28,67 40,10	6 8	15,93 23,07	18 14	- -	- -	- -	- -	45,05 41,04	16,75 23,84	- -	19,38 27,85	
Mönchengladbach	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	24,48	3	- -	- -	16,86 13,52	27 26	- -	- -	- -	- -	25,04 13,12	15,77 15,75	- -	20,39 13,67	
Freiburg im Breisgau	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- -	- -	46,73 30,06	8 4	31,09 39,29	26 27	- -	- -	- -	- -	32,45 44,70	38,15 6,87	- -	36,80 9,43	
Bonn	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	27,79	3	47,99	3	184,08 39,84	4 7	- -	- -	- -	- -	- -	177,81 34,09	187,69	22,23 34,27	
Bremerhaven	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- -	- -	129,00 41,16	6 9	20,56 16,47	20 33	- -	- -	- -	- -	41,52 23,53	- -	- -	- -	

Baulandpreise im 2. Halbjahr 1961 nach größeren Gemeinden

Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern	Vier- tel- jahr	Geschäfts- gebiet		Geschäfts- mit Wohngebiet gemischt		Wohngebiet in geschlossener offener Bauweise				Industrie- gebiet		Dorfgebiet		Kern- gebiet der Ortsteile	Rand- gebiet der Ortsteile	Innen- stadt	Außen- bezirke bzw. Vororte		
		Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle					Preis je qm	
		DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl					DM	
noch: Baureifes Land																			
noch: Städte von 100 000 bis unter 200 000 Einwohnern																			
Osnabrück	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	19,12 25,37	18 23	-	-	-	-	-	-	19,88 25,96	20,91 25,96	-	
Darmstadt	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	59,25	5	27,28 37,71	18 26	-	-	-	-	59,22 63,02	21,73 36,45	40,14 60,74	12,39 27,76		
Mainz	3.Vj. 4.Vj.	-	-	56,71 71,94	17 27	89,28 89,18	4 4	19,98 20,39	21 28	-	-	-	-	106,48 317,79	21,60 19,53	82,62 294,12	20,20 20,02		
Saarbrücken	3.Vj. 4.Vj.	-	-	88,91	6	21,48 43,95	14 4	92,17	4	-	-	-	-	41,75	46,98 41,56	95,93	31,79 25,20		
Recklinghausen	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	18,92	16	-	-	-	-	-	-	16,17	26,05	6,03	
Heidelberg	3.Vj. 4.Vj.	-	-	65,67 77,78	3 5	-	-	52,43 29,34	10 8	-	-	-	-	61,72 42,75	51,09 46,82	60,98 43,26	47,46 44,02		
Oldenburg (Oldenburg)	3.Vj. 4.Vj.	-	-	22,89	3	-	-	9,04 13,45	68 56	-	-	12,83	9	23,08 17,26	9,34 12,41	13,89 14,49	9,28 12,46		
Regensburg	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	19,18 26,59	9 8	20,02 24,83	11 11	-	-	-	-	57,24	19,11 23,44	31,35 47,19	14,63 23,61		
Würzburg	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	45,24	3	36,41	9	-	-	-	-	47,27 242,09	36,75 44,47	91,78	38,92 45,30		
Offenbach/Main	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	44,73	6	45,29 27,72	4 5	-	-	-	-	57,35	24,16 31,85	39,11	61,50 23,99		
Herne	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	13,01	6	15,31	9	-	-	-	-	14,86	14,35	15,30	13,08		
Bottrop	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	21,44 21,72	8 17	-	-	-	-	-	17,99 23,57	21,44 23,58	-		
Salzgitter	3.Vj. 4.Vj.	-	-	23,26	8	-	-	6,32 5,38	18 13	-	-	5,29 4,43	5	6,66 16,86	9,51 7,29	-	8,93 9,65		
Wilhelmshaven	3.Vj. 4.Vj.	94,73 19,80	5 3	42,50 45,81	7 6	27,37 17,41	9 10	15,23 17,85	12 13	-	-	-	-	47,83 17,11	25,19 22,18	63,66 31,70	15,49 17,84		
Städte von 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern																			
Koblenz	3.Vj. 4.Vj.	-	-	46,45	6	70,04	5	12,04 21,70	8 9	-	-	-	-	78,10 43,40	15,39 20,15	-	20,66 19,63		
Flensburg	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	9,06 15,29	34 20	-	-	-	-	-	9,07 16,87	-	9,31 15,29		
Fürth	3.Vj. 4.Vj.	-	-	21,00	5	-	-	20,88 20,43	32 14	-	-	-	-	20,92 29,60	20,48 29,68	21,59 22,06			
Witten	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	22,57	4	-	-	-	-	28,60	26,91	29,86	19,11		
Hildesheim	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	17,46	4	15,08 29,99	5 6	-	-	-	-	44,21 30,50	19,78 18,21	37,31 17,41	26,31		
Leverkusen	3.Vj. 4.Vj.	-	-	24,88 50,70	6 6	25,38	3	14,24 20,20	16 5	-	-	-	-	60,19 46,23	15,34 19,17	36,54	21,02		
Rheydt	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	10,60 12,32	15 13	-	-	-	-	43,09 33,48	10,55 12,62	16,47 27,82	9,43 16,02		
Ulm	3.Vj. 4.Vj.	-	-	118,17	4	-	-	27,63 28,55	10 27	-	-	-	-	246,98 195,27	27,63 28,53	39,22 29,78	18,38 26,68		
Heilbronn	3.Vj. 4.Vj.	-	-	95,11 106,14	7 3	41,45	9	42,25 62,00	25 4	-	-	-	-	94,71 85,03	44,21 61,89	81,52 78,14	40,35 -		
Castrop-Rauxel	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	9,33	5	-	-	-	-	-	9,33	-	11,56		
Trier	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	13,11	12	-	-	-	-	-	13,11	-	13,11		
Kaiserslautern	3.Vj. 4.Vj.	-	-	12,69 50,61	5 5	94,36 49,37	6 4	7,31 60,94	4 8	-	-	-	-	37,64 81,07	9,16 49,10	17,87 54,27	-		
Gladbeck	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	13,72	5	22,75 12,64	4 5	-	-	-	-	-	17,86 10,54	-	14,46 10,17		
ESlingen	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	32,52 38,82	34 28	-	-	-	-	46,24	32,52 36,73	38,10 46,84	29,21 24,50		
Pforzheim	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	141,22 89,69	10 11	56,85	3	-	-	-	-	112,22 87,50	-	112,14 80,57	-		
Göttingen	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	24,29 12,06	12 8	-	-	-	-	46,69 11,45	20,71 14,75	24,60 12,38	-		
Wattenscheid	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	14,48 13,49	7 10	-	-	-	-	15,65	13,15 15,46	9,64	15,62 16,28		
Neumünster	3.Vj. 4.Vj.	-	-	4,35 14,99	3 3	-	-	9,64 13,27	36 24	-	-	-	-	20,09 22,15	5,39 10,91	10,57 17,22	7,27 17,90		
Bamberg	3.Vj. 4.Vj.	-	-	14,02 15,00	4 4	13,49 27,51	17 4	18,39 23,95	16 11	11,14 7,17	3 3	-	-	12,82 8,41	16,38 21,62	15,73 11,57	-		
Ludwigsburg	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	62,15 33,90	53 30	-	-	-	-	61,47 42,71	-	68,42 59,40	57,23 41,40		

Baulandpreise im 2. Halbjahr 1961 nach größeren Gemeinden

Städte mit 50 000 Einwohner und mehr	Vier- tel- jahr	Geschäfts- gebiet		Geschäfts- mit Wohngebiet gemischt		Wohngebiet in geschlossener offener Bauweise				Industrie- gebiet		Dorfgebiet		Kern- gebiet der Ortsteile	Rand- gebiet der Innen- stadt	Innen- stadt	Außen- bezirke bzw. Vororte
		Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle				
		DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl				
noch: Baureifes Land																	
noch: Städte von 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern																	
Lünen	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	14,63	3	-	-	-	-	-	14,63	-	14,63
Marl	3.Vj. 4.Vj.	-	-	36,03	3	-	-	-	-	-	-	-	-	30,01	-	-	28,68
Hamm	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	29,94	3	16,29	7	-	-	-	-	-	16,43	18,37	-
Erlangen	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	37,20	11	-	-	-	-	50,41	34,59	46,41	27,18
Rheinhausen	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	14,05	3	-	-	-	-	22,74	-	-	21,84
Reutlingen	3.Vj. 4.Vj.	-	-	29,06	3	45,30	14	36,30	8	-	-	-	-	48,14	25,65	42,66	24,48
Gießen	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	11,64	27	-	-	-	-	-	10,38	9,65	13,15
Worms	3.Vj. 4.Vj.	-	-	10,47	4	-	-	13,96	8	-	-	-	-	65,85	12,93	66,19	11,89
Bayreuth	3.Vj. 4.Vj.	-	-	49,83	3	-	-	18,88	5	-	-	-	-	30,05	19,00	20,65	13,09
Lüneburg	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	11,89	5	23,36	4	-	-	-	-	-	18,03	18,41	-
Celle	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	8,72	23	-	-	-	-	-	8,05	9,78	8,43
Lüdenscheid	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	6,00	31	-	-	-	-	-	6,53	7,43	5,92
Delmenhorst	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	7,21	4	17,64	13	-	-	-	-	-	5,08	5,08	-
Hof	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	11,16	4	-	-	-	-	-	6,81	11,16	-
Schweinfurt	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	33,22	4	18,53	8	-	-	-	-	24,50	19,84	-	-
Herford	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	6,70	60	-	-	-	-	-	6,67	15,66	6,24
Iserlohn	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	11,06	27	-	-	-	-	-	10,95	7,16	11,26
Aschaffenburg	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	7,21	4	17,64	13	-	-	-	-	-	13,80	12,15	17,94
Faderborn	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	16,32	12	16,32	12	-	-	-	-	-	16,33	19,04	15,40
Ingolstadt	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	23,96	15	-	-	-	-	-	-	48,35	24,62	28,96	19,61
Pirmasens	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	132,95	18,96	23,07	15,86
Konstanz	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	15,33	14	-	-	-	-	-	15,31	15,31	-
Gütersloh	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Herten	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	9,35	31	18,44	4	-	-	-	-	-	12,57	13,99	-
Velbert	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	41,38	8	-	-	-	-	-	-	-	42,98	63,57	-
Porz/Rhein	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	22,90	36,02	10,53
Hameln	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	20,57	23	-	-	-	-	21,06	20,81	20,87	-
Hamburg	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	22,58	24	-	-	-	-	-	22,58	22,95	-
München	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	25,10	23	-	-	-	-	-	25,10	25,40	-
Köln	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	36,23	3	20,61	6	-	-	-	-	30,24	21,12	24,69	-
Essen	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	25,38	14	-	-	-	-	29,19	27,53	-	-
Düsseldorf	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	21,11	11	-	-	-	-	25,86	-	25,08	-
Frankfurt/Main	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	27,15	5	29,85	4	-	-	-	-	20,74	-	20,80	-
Rohbauland																	
Städte von 500 000 Einwohnern und mehr																	
Hamburg	3.Vj. 4.Vj.	-	-	13,19	8	4,39	5	12,06	41	-	-	-	-	4,32	49	8,81	8,80
München	3.Vj. 4.Vj.	-	-	8,59	7	22,93	14	17,69	17	-	-	-	-	3,86	12	13,00	13,07
Köln	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	35,29	33	-	-	-	-	-	-	35,03	-
Essen	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	43,95	22	-	-	-	-	-	-	40,15	40,15
Düsseldorf	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	8,98	15	-	-	-	-	-	-	8,51	9,53
Frankfurt/Main	3.Vj. 4.Vj.	-	-	49,28	4	23,28	3	24,28	21	-	-	-	-	47,32	24,06	24,66	24,66
Hamburg	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	16,21	6	-	-	-	-	26,13	17,25	19,10	19,10
München	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	48,86	5	-	-	-	-	-	56,47	-	50,09
Köln	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	30,41	6	-	-	-	-	-	30,41	-	25,68
Essen	3.Vj. 4.Vj.	-	-	31,18	5	108,88	9	23,94	168	-	-	-	-	149,49	23,82	46,30	23,66
Düsseldorf	3.Vj. 4.Vj.	-	-	38,99	5	-	-	17,89	140	-	-	-	-	21,63	18,28	19,75	18,15

Baulandpreise im 2. Halbjahr 1961 nach größeren Gemeinden

Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern	Viertel- jahr	Geschäfts- gebiet		Geschäfts- mit Wohngebiet gemischt		Wohngebiet in geschlossener offener Bauweise				Industrie- gebiet		Dorfgebiet		Kern- gebiet der Ortsteile	Rand- gebiet der Ortsteile	Innen- stadt	Außen- bezirke bzw. Vororte	
		Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle					Preis je qm
		DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl					
noch: Rohbauland																		
noch: Städte von 500 000 Einwohnern und mehr																		
Dortmund	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	18,32 13,80	8 4	. .	. .	9,47 10,06	50 66	- -	- -	- -	- -	14,58 9,61	9,61 10,13	- -	9,74 10,02	
Stuttgart	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- -	- -	32,96 .	11 .	59,08 36,85	49 46	- -	- -	- -	- -	38,48 58,63	58,63 36,85	- -	55,09 36,88	
Hannover	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	. .	. .	- -	- -	19,51 35,17	8 35	- -	- -	- -	- -	32,32 53,41	18,04 22,87	- -	20,57 34,93	
Bremen	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	22,26 .	3 .	- -	- -	8,07 11,26	12 5	- -	- -	- -	- -	9,38 13,60	- -	- -	- -	
Duisburg	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	. .	. .	. .	. .	4,16 .	6 .	- -	- -	- -	- -	. .	4,15 .	- -	4,91 .	
Städte von 200 000 bis unter 500 000 Einwohnern																		
Nürnberg	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- 38,29	- 4	- -	- -	29,46 33,08	43 10	- -	- -	- -	- -	53,20 .	23,24 35,61	- -	29,46 35,70	
Wuppertal	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- -	- -	- -	- -	4,62 .	3 .	- -	- -	- -	- -	- .	- .	- -	4,62 .	
Gelsenkirchen	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- -	- -	. 6,88	. 7	8,74 9,05	57 14	- -	- -	- -	- -	. 9,28	8,70 8,09	- -	8,80 8,33	
Bochum	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- -	- -	- -	- -	13,54 .	46 .	- -	- -	- -	- -	- .	13,74 .	- -	13,74 .	
Mannheim	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- .	- .	20,33 22,94	3 4	29,44 24,75	32 24	- -	- -	- -	- -	- .	27,88 24,33	- -	27,88 24,33	
Kiel	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- .	- .	18,89 10,47	4 3	9,29 8,72	29 34	- -	- -	- -	- .	15,67 9,02	9,47 8,73	- -	9,52 8,73	
Wiesbaden	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	34,62 43,07	4 8	28,18 .	14 .	17,05 26,57	189 127	. .	. .	. .	. .	. .	18,00 28,60	32,90 49,87	15,99 21,19	
Karlsruhe	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- .	- .	49,59 17,61	7 4	18,34 19,79	70 34	- .	- .	7,62 12,57	30 29	24,27 .	14,07 15,65	- .	15,96 15,65	
Lübeck	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- -	- -	- -	- -	4,89 .	3 .	- -	- -	- -	- -	- .	4,89 .	- -	4,89 .	
Krefeld	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- .	- .	- .	- .	16,38 .	3 .	- -	- -	- -	- -	- .	14,21 .	- .	16,38 .	
Augsburg	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- -	- -	- -	- -	20,16 9,67	35 3	- -	- -	- -	- -	- .	20,16 9,67	- .	20,16 .	
Städte von 100 000 bis unter 200 000 Einwohnern																		
Kassel	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- .	- .	- .	- .	12,00 5,91	27 18	- -	- -	- -	- -	. .	13,97 5,97	24,57 .	12,23 5,98	
Hagen	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- .	- .	- .	- .	13,71 15,13	7 26	- -	- -	- -	- -	. .	13,38 14,97	18,95 .	15,37 14,69	
Münster/Westfalen	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- .	- .	- .	- .	16,60 .	19 .	- -	- -	- -	- .	57,87 .	15,66 .	14,67 .	- .	
Bielefeld	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- .	- .	29,40 .	4 .	28,13 20,58	10 12	- -	- -	- -	- .	. .	26,04 22,50	28,13 22,50	. .	
Solingen	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- 18,09	- 4	13,70 35,94	6 3	12,24 16,90	15 25	- -	- -	- -	- .	28,16 32,11	11,67 15,08	24,91 25,15	10,67 14,02	
Aachen	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- .	- .	- .	- .	9,50 5,57	3 3	- -	- -	- -	- .	. .	9,39 5,57	9,39 24,31	- .	
Ludwigshafen	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- .	- .	- .	- .	15,51 8,93	11 43	- -	- -	- -	- .	. .	15,51 8,93	- .	15,51 8,93	
Mönchengladbach	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- .	- .	- .	- .	6,78 31,38	7 4	- -	- -	- .	. .	15,01 .	6,81 30,12	- .	6,91 30,12	
Freiburg im Breisgau	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- .	- .	29,65 .	4 .	25,75 20,54	30 33	- -	- -	- -	- .	. .	26,39 20,54	- .	26,39 20,54	
Bonn	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- .	- .	18,39 .	5 .	21,30 23,42	23 9	- -	- -	- -	- .	. .	23,09 24,06	19,87 .	24,26 23,42	
Bremerhaven	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- .	- .	- .	- .	8,94 11,07	16 17	- -	- -	- -	- .	8,94 11,07	- .	- .	- .	
Osnabrück	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- .	- .	- .	- .	10,54 11,65	20 18	- -	- -	- -	- .	. .	10,54 11,65	13,59 15,54	10,07 10,08	
Darmstadt	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- .	- .	- .	- .	8,98 9,82	20 21	10,29 11,89	5 3	- -	- .	. .	9,25 10,47	8,88 11,89	9,38 9,82	
Mainz	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- .	- .	- .	- .	19,49 15,55	62 34	. .	. .	10,34 13,39	6 5	. .	18,70 15,24	27,41 19,33	15,02 14,51	
Saarbrücken	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- .	- .	- .	- .	8,94 23,00	3 5	- -	- -	- -	- .	. .	8,94 23,41	- .	8,94 22,15	
Recklinghausen	3.Vj. 4.Vj.	- -	- -	- .	- .	- .	- .	13,10 .	4 .	- -	- -	- -	- .	. .	13,10 .	- .	- .	
Heidelberg	3.Vj. 4.Vj.	- 45,50	- 7	- 33,23	- 7	- .	- .	36,02 42,18	10 9	- .	- .	- .	- .	73,70 .	33,19 28,90	39,54 52,43	14,18 19,07	

Baulandpreise im 2. Halbjahr 1961 nach größeren Gemeinden

Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern	Viertel- jahr	Geschäfts- gebiet		Geschäfts- mit Wohngebiet gemischt		Wohngebiet in geschlossener offener Bauweise				Industrie- gebiet		Dorfgebiet		Kern- gebiet der Ortsteile	Ran- dgebiet der Ortsteile	Innen- stadt	Außen- bezirke bzw. Vororte		
		Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle					Preis je qm	
		DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl					DM	
noch: Rohbauland																			
noch: Städte von 100 000 bis unter 200 000 Einwohnern																			
Oldenburg/ Oldenburg	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	8,76	4	-	-	-	-	-	-	-	8,76 6,37	- -	8,76 6,37
Regensburg	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	28,33	6	7,84 27,92	3 15	-	-	-	-	-	-	-	24,75 27,94	28,05 37,83	3,95 26,16
Würzburg	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	22,01	7	-	-	-	-	-	-	-	18,26 22,40	-	22,01 23,84
Offenbach/Main	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	18,87 7,77	32 21	-	-	-	-	-	-	-	18,96 7,77	19,30	18,23 7,75
Herne	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	17,51	8	-	-	-	-	-	-	-	19,66	18,78	17,25
Salzgitter	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	7,77	3	-	-	-	-	-	-	-	5,21 4,26	-	5,21 4,26
Wanne-Eickel	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	9,59	5	-	-	-	-	-	-	-	9,39	9,93	-
Wilhelmshaven	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	15,56	3	-	-	-	-	-	-	-	13,96	-	16,22
Städte von 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern																			
Koblenz	3.Vj. 4.Vj.	-	-	10,00	3	-	-	9,30 11,19	7 12	-	-	-	-	-	9,62	-	8,44 10,99	-	9,10 10,99
Fürth	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	10,03	4	-	-	-	-	-	-	-	10,03	-	10,03
Witten	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	18,38	13	-	-	-	-	-	-	-	18,38	-	18,65
Hildesheim	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	9,38 20,92	3 3	-	-	-	-	-	-	-	9,38 18,70	-	15,09
Leverkusen	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	15,06	13	-	-	-	-	-	-	-	13,56	-	14,30
Rheydt	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	6,52 18,58	28 6	-	-	-	-	-	-	-	6,54 18,54	7,40 17,08	-
Ulm	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	23,04 5,91	7 8	-	-	-	-	-	-	-	23,04 5,91	-	23,76 14,24
Heilbronn	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	29,72 36,72	30 11	-	-	-	-	-	-	-	28,95 36,72	46,91 40,46	25,55 32,92
Castrop-Rauxel	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	6,46 0,87	6 5	-	-	-	5,99	5	-	-	6,37 6,28	-	6,37 6,28
Trier	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	11,44	8	-	-	-	-	-	-	-	11,44	-	11,44
Kaiserslautern	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	20,85	4	-	-	-	-	-	-	-	20,85	20,85	-
Gladbeck	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	13,34 11,27	3 4	-	-	-	-	-	-	-	10,73 11,58	-	10,04 7,44
Eßlingen	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	21,69 33,12	27 14	-	-	-	-	-	-	-	21,69 25,47	25,58 38,42	20,53 20,53
Pforzheim	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	32,56	5	15,76 15,07	18 36	-	-	-	-	-	37,00	-	11,16 16,20	16,86 16,20	-
Göttingen	3.Vj. 4.Vj.	-	-	24,00	4	-	-	21,23	7	-	-	-	-	-	-	-	18,24 7,20	21,18 7,20	-
Wattenscheid	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	19,55 14,57	10 7	-	-	-	-	-	-	-	19,69 14,57	-	19,69 14,57
Neumünster	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	8,96	8	-	-	-	-	-	-	-	8,91	8,99	5,13
Bamberg	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	16,19	5	-	-	-	-	-	-	-	16,19	16,19	-
Ludwigsburg	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	30,82 26,47	7 10	-	-	-	-	-	-	32,36 26,94	-	24,10	52,97 26,94
Lünen	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	9,01 8,00	3 6	-	-	-	-	-	-	-	9,01 7,18	-	7,18
Marl	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	18,46	8	-	-	-	-	-	-	-	15,02	11,76	17,31
Hamm	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	7,13	8	-	-	-	-	-	-	-	7,34	7,34	-
Erlangen	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	17,70 22,18	32 31	-	-	-	-	-	-	-	17,70 22,18	14,61 23,50	18,46 19,94
Reutlingen	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	28,68	3	17,89 14,98	35 16	-	-	-	-	-	-	-	18,63 14,70	22,84 18,61	12,42 11,20
Gießen	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	11,90 12,01	21 16	-	-	-	-	-	-	-	10,86 12,01	10,64 13,60	16,16 5,61
Worms	3.Vj. 4.Vj.	-	-	-	-	-	-	41,85 8,55	7 6	-	-	-	-	-	-	-	4,18 8,55	-	3,77 8,02

## Baulandpreise im 2. Halbjahr 1961 nach größeren Gemeinden

Städte mit 50 000 und mehr Einwohnern	Viertel- jahr	Geschäfts- gebiet		Geschäfts- mit Wohngebiet gemischt		Wohngebiet in geschlossenem Bauweise				Industrie- gebiet		Dorfgebiet		Kern- gebiet der Ortsteile	Rand- gebiet der Ortsteile	Innen- stadt	Außen- bezirke bzw. Vororte	
		Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle	Preis je qm	Fälle					Preis je qm
		DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl	DM	Anzahl					
noch: Rohbauland noch: Städte von 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern																		
Celle	3.Vj.	-	-	-	-	-	-	9,18	49	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	4.Vj.	-	-	26,71	3	-	-	12,31	39	-	-	-	-	28,77	-	9,18	10,96	-
Ludenscheid	3.Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	4.Vj.	-	-	-	-	-	-	19,09	4	-	-	-	-	-	-	18,25	-	-
Delmenhorst	3.Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	4.Vj.	-	-	-	-	-	-	4,39	3	-	-	-	-	-	-	4,39	-	4,39
Schweinfurt	3.Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	4.Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	15,72	15,72	-
Iserlohn	3.Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	4.Vj.	-	-	-	-	-	-	10,18	23	-	-	-	-	-	-	14,11	14,11	-
Aschaffenburg	3.Vj.	-	-	-	-	-	-	9,34	5	-	-	-	-	-	-	9,34	-	9,34
	4.Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	9,09	16,68	8,12
Paderborn	3.Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	4.Vj.	-	-	-	-	-	-	2,94	5	-	-	-	-	-	-	2,94	2,94	-
Ingolstadt	3.Vj.	-	-	-	-	-	-	56,35	5	-	-	-	-	-	-	5,64	5,64	-
	4.Vj.	-	-	-	-	-	-	13,35	7	-	-	-	-	-	-	13,35	19,67	-
Pirmasens	3.Vj.	-	-	-	-	-	-	7,85	5	-	-	-	-	-	-	7,74	7,85	-
	4.Vj.	-	-	-	-	-	-	7,04	8	-	-	-	-	-	-	13,06	13,47	-
Konstanz	3.Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	4.Vj.	-	-	-	-	-	-	21,74	6	-	-	-	-	-	-	21,74	-	21,74
Gutersloh	3.Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	4.Vj.	-	-	-	-	-	-	28,18	8	-	-	-	-	-	-	30,46	-	-
Herten	3.Vj.	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
	4.Vj.	-	-	-	-	-	-	9,69	19	-	-	-	-	-	-	8,55	10,60	6,24
Porz/Rhein	3.Vj.	-	-	-	-	-	-	17,26	20	-	-	-	6,33	5	-	12,91	12,91	-
	4.Vj.	-	-	-	-	-	-	24,76	8	-	-	-	21,79	4	-	22,50	22,50	-
Hameln	3.Vj.	-	-	-	-	-	-	4,42	3	-	-	-	-	-	-	4,42	4,42	-
	4.Vj.	-	-	-	-	-	-	12,28	3	-	-	-	-	-	-	12,28	12,28	-

## Löhne und Gehälter

Zum Aufsatz: „Tarifliche Stundenlöhne und Monatsgehälter in der gewerblichen Wirtschaft und öffentlichen Verwaltung im Mai 1962“ in diesem Heft

### Erhöhung der tariflichen Stundenlöhne und Monatsgehälter in den Wirtschaftsbereichen von Februar 1962 auf Mai 1962 nach Erhöhungsklassen Bundesgebiet ohne Berlin

Wirtschaftsbereich	Beschäftigte in % der Gesamtzahl der Beschäftigten	Beschäftigte mit Erhöhungen in % der Beschäftigten der Wirtsch.- Bereiche	Bei ... % der betroffenen Arbeiter bzw. Angestellten betrug die Erhöhung														
			unter 2	2-3	3-4	4-5	5-6	6-7	7-8	8-9	9-10	10-12	12-14	14-16	16 u. mehr		
<b>Stundenlöhne</b>																	
<b>Männer und Frauen</b>																	
Bergbau	8,2	11,5	-	-	-	-	-	-	-	-	4,1	21,8	14,4	59,7	-	-	-
Energiewirtschaft	1,4	56,3	-	-	-	-	-	10,2	39,4	11,3	38,5	0,4	0,2	-	-	-	
Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	13,0	22,0	-	0,4	7,6	-	-	0,3	9,9	31,7	4,9	1,2	36,3	-	-	7,0	0,7
Investitionsgüterindustrien	21,2	2,5	-	4,9	-	2,3	-	-	2,6	13,2	2,2	60,4	3,2	10,8	0,4	-	
Verbrauchsgüterindustrien	17,9	28,1	-	52,7	10,9	8,1	0,8	9,4	0,1	0,7	1,3	13,4	0,5	1,7	0,4	-	
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	5,2	36,2	13,3	9,2	1,6	-	-	0,6	17,7	11,5	4,3	23,9	3,5	5,5	8,9	-	
Bau- und Ausbaugewerbe	18,3	95,5	-	-	-	-	-	9,6	82,3	7,2	0,9	-	-	-	0,0	-	
Handel	5,8	29,3	0,2	1,5	19,1	0,5	0,5	24,4	4,4	4,8	9,9	13,2	5,0	5,4	11,1	-	
Aus Dienstleistungen:																	
Friseurgewerbe	0,5	16,7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	89,1	-	-	10,9	-	
Verkehrswirtschaft	5,6	2,3	-	-	-	-	-	-	-	-	-	61,9	14,0	0,9	-	23,2	
Öffentliche Verwaltung	2,9	69,9	-	-	-	-	-	18,3	47,3	6,1	28,3	-	-	-	-	-	
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>33,4</b>	<b>0,7</b>	<b>8,8</b>	<b>3,3</b>	<b>1,3</b>	<b>6,5</b>	<b>50,5</b>	<b>8,6</b>	<b>5,1</b>	<b>2,9</b>	<b>9,0</b>	<b>0,7</b>	<b>1,4</b>	<b>1,2</b>		
<b>Monatsgehälter</b>																	
<b>Männer und Frauen</b>																	
Bergbau	2,3	19,5	-	-	-	-	-	-	-	-	-	57,4	42,6	-	-	-	
Energiewirtschaft	2,0	12,1	-	-	-	-	-	0,6	71,5	12,1	15,8	-	-	-	-	-	
Grundstoff- und Produktionsgüter- industrien	8,7	5,7	10,5	-	-	-	-	18,9	58,3	5,7	6,0	-	0,6	-	-	-	
Investitionsgüterindustrien	16,2	0,7	28,4	-	-	-	-	25,7	39,7	3,9	-	-	2,3	-	-	-	
Verbrauchsgüterindustrien	8,0	4,0	-	-	-	-	-	10,9	16,0	-	3,8	45,3	24,0	-	-	-	
Nahrungs- und Genussmittelindustrien	3,3	37,9	-	-	-	-	-	5,2	18,5	58,4	8,7	1,9	5,2	2,1	-	-	
Bau- und Ausbaugewerbe	3,8	7,1	-	-	-	-	-	6,3	50,1	32,8	1,0	3,9	-	5,9	-	-	
Handel, Geld- und Versicherungs- wesen	40,3	25,1	-	2,6	20,0	-	0,0	8,6	5,4	19,2	15,9	14,8	12,8	-	0,7	-	
Verkehrswirtschaft	5,0	7,4	-	-	-	-	-	-	-	-	100	-	-	-	-	-	
Öffentliche Verwaltung	10,4	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
<b>Insgesamt</b>	<b>100</b>	<b>13,7</b>	<b>0,6</b>	<b>2,0</b>	<b>14,8</b>	<b>-</b>	<b>1,8</b>	<b>13,2</b>	<b>10,5</b>	<b>15,6</b>	<b>17,7</b>	<b>13,5</b>	<b>9,8</b>	<b>-</b>	<b>0,5</b>		











# Versorgung und Verbrauch

## Monatliche Ausgaben je Haushalt

### 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe<sup>1)</sup>

#### Bundesgebiet ohne Berlin<sup>2)</sup>

#### DM

Jahr <sup>2)</sup> Monat	Lebenshaltung										Sonstige Ausgaben	Ver- brauchs- ausgaben insgesamt
	ins- gesamt	Nahrungs- mittel	Getranke und Tabakwaren	Wohnung <sup>3)</sup>	Heizung und Be- leuchtung	Hausrat	Bekleidung	Reinigung u. Körper- pflege	Bildung u. Unter- haltung	Verkehr		
1954 MD	426,33	179,86	26,58	40,23	23,00	33,10	57,77	19,06	34,79	11,94	9,46	435,79
1958 MD	557,16	218,52	38,56	53,00	26,92	47,60	75,79	25,26	50,22	21,29	17,00	574,16
1959 MD <sup>4)</sup>	583,55	228,80	39,29	58,68	27,37	49,47	78,80	27,91	52,27	20,94	18,65	602,18
1960 MD	621,32	237,52	41,90	63,76	28,75	50,80	83,94	30,90	53,72	30,03	20,62	641,94
1961 MD	671,31	249,00	47,74	68,37	31,10	58,35	89,64	33,30	58,12	35,69	22,77	694,08
1961 Jan.	600,68	213,96	41,88	62,59	30,76	56,85	80,96	28,51	39,88	45,29	16,50	617,18
Febr.	556,59	211,10	44,22	65,86	30,29	42,15	72,56	29,57	40,76	20,08	14,32	570,91
Marz	675,43	250,27	51,29	67,05	28,09	58,82	98,38	38,22	45,41	37,90	31,34	706,77
April	615,94	239,87	45,53	69,38	23,72	47,91	76,99	33,84	52,54	26,16	24,40	640,34
Mai	627,14	242,11	44,14	66,52	27,13	53,50	79,34	32,59	47,66	34,15	25,82	652,96
Juni	634,13	253,93	44,66	70,72	32,55	41,42	67,58	32,88	56,72	33,67	16,98	651,11
Juli	670,94	251,70	46,39	69,74	28,14	42,16	73,10	32,50	83,82	43,39	14,61	685,55
Aug.	678,04	251,35	45,22	68,63	35,05	50,82	79,50	32,50	79,10	35,87	21,26	699,30
Sept.	687,22	267,13	44,76	69,88	40,07	71,01	57,28	33,96	54,59	48,54	20,30	707,52
Okt.	680,75	271,49	43,76	72,65	36,77	62,15	92,22	33,35	45,29	23,07	21,76	702,51
Nov.	664,14	242,99	44,71	68,85	28,96	66,25	106,26	33,30	51,80	21,02	24,77	688,91
Dez.	964,75	292,11	76,33	68,59	31,67	107,18	191,53	38,35	99,92	59,07	41,18	1 005,93
1962 Jan.	625,81	226,99	40,84	70,67	29,29	47,55	93,02	33,44	45,01	39,00	15,48	641,29
Febr.	619,60	229,16	43,67	73,12	33,61	43,96	70,47	34,68	42,95	47,98	18,64	638,24
Marz	701,21	265,23	52,93	77,53	34,16	71,81	78,86	39,67	51,89	29,13	24,77	725,98
April	700,11	252,62	50,33	72,36	31,94	65,68	102,62	37,19	57,04	30,33	33,78	733,89

## Eingekaufte<sup>5)</sup> Mengen an wichtigen Nahrungsmitteln im Durchschnitt je Monat und Haushaltmitglied

### 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte einer mittleren Verbrauchergruppe<sup>1)</sup>

#### Gramm (soweit nicht anders angegeben)

#### Bundesgebiet ohne Berlin

Jahr <sup>2)</sup> Monat	Voll- milch, Frische (Liter)	Butter	Fette (ohne Butter)						Kase	Eier (Stück)	Fleisch und Fleischwaren				Wurst und Wurst- waren
			ins- gesamt	Roh- fette <sup>6)</sup>	Marga- rine	Speiseöl	Pflanzen- fette	ins- gesamt			Rind- fleisch	Schweine- fleisch	Speck, ge- rauchert		
														ins- gesamt	
1954 MD	8,49	348	1 354	130	996	132	96	420	12	2 409	335	302	153	960	
1958 MD	7,65	379	1 305	95	999	138	73	469	14	2 759	330	379	145	1 096	
1959 MD <sup>4)</sup>	7,26	399	1 245	83	954	135	73	475	15	2 778	313	346	129	1 111	
1960 MD	7,05	463	1 236	80	946	137	73	502	15	2 878	327	366	134	1 131	
1961 MD	7,10	503	1 125	68	843	150	64	506	15	2 922	334	355	126	1 116	
1961 Jan.	7,00	478	1 082	84	818	117	63	467	13	3 062	323	357	168	1 158	
Febr.	6,71	468	1 148	89	847	130	82	493	14	2 720	307	324	134	1 095	
Marz	7,44	536	1 272	72	997	138	65	599	21	2 961	360	342	137	1 153	
April	7,05	490	1 166	77	887	145	57	543	18	3 107	398	439	121	1 164	
Mai	7,20	509	1 186	62	914	152	58	564	17	2 808	327	364	129	1 072	
Juni	7,07	498	1 099	57	824	158	60	537	16	2 478	298	327	101	986	
Juli	6,91	463	1 043	56	773	163	51	467	15	2 590	304	341	113	1 015	
Aug.	6,87	495	1 022	61	742	164	55	483	13	2 588	282	312	117	1 026	
Sept.	7,42	531	1 132	67	819	178	68	501	15	2 898	353	345	118	1 126	
Okt.	7,38	525	1 056	60	788	141	67	478	15	2 916	348	317	124	1 120	
Nov.	7,19	486	1 096	57	814	157	68	466	14	2 951	333	330	123	1 133	
Dez.	6,96	552	1 189	77	887	151	74	480	15	3 987	377	461	130	1 344	
1962 Jan.	7,07	518	1 043	59	707	134	59	475	14	2 882	320	324	122	1 101	
Febr.	6,64	508	1 010	71	717	132	90	466	14	3 130	314	410	162	1 113	
Marz	7,38	590	1 099	62	817	141	79	562	18	3 246	387	388	141	1 213	
April	6,65	523	1 005	55	748	149	53	511	18	2 915	330	414	105	1 088	

Jahr <sup>2)</sup> Monat	Fische und Fischwaren			Brot und Backwaren				Nahrungsmittel				Kar- toffeln (kg)	Gemuse- kon- serven	Zucker	Andere Suß- waren
	ins- gesamt	Frische Fische	Fisch- dauer- waren u. Fisch- gerichte	ins- gesamt	Roggen-, Grau-, Misch-u. Schwarz- brot	Weißbrot und Weizen- klein- gebäck	ins- gesamt	Mehl aus Brot- getreide	Nudeln und sonst. Teig- waren	Hulsen- fruchte					
1954 MD	454	198	256	6 716	5 206	1 180	1 846	1 106	275	105	8,75	381	1 314	261	
1958 MD	370	146	224	6 049	4 566	1 075	1 667	982	224	86	7,46	416	1 380	336	
1959 MD <sup>4)</sup>	362	132	230	5 909	4 338	1 115	1 618	921	237	72	7,17	435	1 286	350	
1960 MD	371	136	235	5 865	4 233	1 163	1 598	889	237	71	7,39	438	1 356	371	
1961 MD	342	124	218	5 483	3 879	1 113	1 591	871	243	71	6,68	468	1 353	394	
1961 Jan.	415	150	265	5 576	4 075	1 115	1 462	759	226	111	0,46	626	1 004	252	
Febr.	399	135	264	5 429	3 839	1 130	1 502	820	221	95	0,57	598	1 006	275	
Marz	465	205	260	5 851	4 135	1 209	1 775	970	269	97	0,87	613	1 172	515	
April	314	118	196	5 644	4 010	1 171	1 595	856	267	78	1,05	498	1 219	374	
Mai	312	120	192	5 679	4 106	1 108	1 728	941	274	72	1,99	421	1 205	377	
Juni	206	66	140	5 517	4 033	1 075	1 628	855	276	38	3,00	291	1 849	379	
Juli	233	77	156	5 242	3 655	1 124	1 469	803	243	28	4,62	247	1 845	387	
Aug.	246	90	156	5 310	3 711	1 130	1 511	829	236	35	5,71	275	1 548	388	
Sept.	295	108	187	5 428	3 838	1 129	1 581	885	232	51	11,07	300	1 742	373	
Okt.	346	124	222	5 420	3 794	1 109	1 564	848	227	81	37,88	497	1 257	341	
Nov.	392	149	243	5 295	3 718	1 028	1 631	902	222	84	10,89	546	1 155	378	
Dez.	489	150	339	5 413	3 638	1 034	1 648	979	226	82	2,07	759	1 242	686	
1962 Jan.	377	143	234	5 206	3 735	1 031	1 423	690	239	100	0,80	777	962	258	
Febr.	349	125	224	5 087	3 599	996	1 374	680	216r	81	0,72	758	993	323	
Marz	426	154	272	5 849	4 057	1 209	1 692	894	251r	99	1,06	931	1 134	406	
April	366	152	214	5 168	3 610	1 060	1 354	672	230	78	1,19	800	987	559	

Vgl. Fachserie M, Reihe 13, Wirtschaftsrechnungen.

1) Haushalte mit durchschnittlichen monatlichen Verbrauchsausgaben von 200 bis 350 DM im Jahr 1950. Diese Grenzen wurden seitdem der Entwicklung des durchschnittlichen Arbeitnehmerinkommens jeweils angepaßt. - 2) B.s Juni 1960 ohne Saarland. - 3) Abzüglich Einnahmen aus Untervermietung. - 4) Zahl der Haushalte 1954: 282, 1958: 275, 1959: 280, 1960: 273, 1961: 309. - 5) Auch Erzeugnisse aus eigener Ernte, Geschenke und Deputate. - 6) Einschl. Schmalz und sonstige ausgelassene Fette.

# Verbrauch

Tabak, Bier, Branntwein, Schaumwein, Zucker und Mineralöl  
Bundesgebiet einschl. Berlin (West)

Jahr Monat	Versteuerung von Tabakwaren													Bierausstoß	
	Mengen 1)				Kleinverkaufswerte 1) 2)				Durchschnittswerte 2)				ins- gesamt	darunter Vollbier	
	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	ins- gesamt	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt	Pfeifen- tabak	Ziga- retten	Zigarren	Fein- schnitt			Pfeifen- tabak
	Mill. St		t		Mill. DM				Pf je St		DM je kg		1 000 hl		
1954 MD 3)	3 305	373	1 106	288	392	284	70	32	5	8,58	18,84	28,72	16,67	2 592	2 519
1958 MD 3)	5 040	386	731	199	533	431	78	20	4	8,5	20,31	27,1	19,0	3 875	3 788
1959 MD 4)	5 437	379	746	189	564	462	77	20	4	8,5	20,44	27,0	19,3	4 247	4 157
1960 MD	5 913	362	693	166	598	500	76	19	3	8,5	21,00	27,1	19,7	4 478	4 394
1961 MD	6 503	343	659	149	645	549	75	18	3	8,4	21,92	27,2	20,5	4 855	4 766
1961 Jan.	6 138	339	619	144	607	518	69	17	3	8,4	20,23	27,0	20,4	3 611	3 521
Febr.	5 527	318	673	181	555	467	66	18	4	8,4	20,62	27,4	22,0	4 038	3 958
März	6 685	344	738	150	660	565	72	20	3	8,4	21,04	27,3	21,7	4 913	4 808
April	5 974	332	653	123	593	504	69	18	2	8,4	20,72	27,3	19,2	4 655	4 574
Mai	6 592	348	688	163	652	556	74	19	3	8,4	21,47	27,2	19,3	5 182	5 105
Juni	6 873	352	791	155	679	580	75	21	3	8,4	21,24	27,1	19,5	5 456	5 376
Juli	6 399	341	654	142	632	539	72	18	3	8,4	21,21	27,0	20,1	5 229	5 161
Aug.	7 164	331	680	163	700	605	73	18	3	8,4	22,15	27,0	20,7	5 659	5 592
Sept.	6 867	353	684	160	680	579	79	19	3	8,4	22,35	27,1	20,5	5 564	5 502
Okt.	7 226	379	648	148	719	610	88	18	3	8,4	23,26	27,1	20,0	4 849	4 791
Nov.	6 829	385	619	147	690	577	94	17	3	8,4	24,36	27,3	20,7	4 297	4 201
Dez.	5 763	290	463	116	572	487	70	13	3	8,4	24,15	27,1	21,8	4 813	4 597
1962 Jan.	6 903	335	620	127	673	581	72	17	3	8,4	21,49	27,2	21,0	4 234	4 148
Febr.	6 160	313	550	172	608	519	70	15	4	8,4	22,35	27,6	23,2	4 024	3 954
März	6 891	330	644	111	673	581	72	18	2	8,4	21,91	27,4	21,0	4 740	4 643
April	6 327	298	638	110	619	533	66	18	2	8,4	22,13	27,3	20,5	5 497	5 393
Mai	7 052	340	701	142	692	593	77	19	3	8,4	22,55	27,1	20,8	5 148	5 068
Juni	6 598	317	645	147	647	555	71	18	3	8,4	22,26	27,1	21,1	6 219	6 136

Jahr Monat	Versteuerung von										Versteuerte Mineralöle				
	Branntweinerzeug- u. -absatz			Schaumwein			Zucker				ins- gesamt	darunter			
	Er- zeugung ins- gesamt	Absatz der Monopol- verwal- tung 5)	darunter zu Trank- brannt- wein- zwecken	Schaum- wein 6)	schaum- wein- ähn- lichen Ge- tranken	Roh- und Ver- brauchs- zucker 8)	Stärke- zucker und -sirup	Rüben- saft (im Preßver- fahren herge- stellt)	Rüben- zucker- lösun- gen 9)	Leicht- öle 10)		Gasole (Diesel- kraft- stoff)	leichte Stein- kohlen- teeröle	Gasole	andere Schwer- öle und Reinig- extrakte
	1 000 hl Weingeist			1 000 g Pl. 7)		1 000 dz				1 000 t					
1954 VjD 3)	301	327	149	5 148	434	1 072	63	10	8	487	176	160	21	.	.
1958 VjD 3)	425	446	228	12 056	483	3 904	223	27	34	695	270	272	59	.	.
1959 VjD 4)	442	465	229	14 353	510	3 788	217	24	32	812	298	308	99	.	.
1960 VjD	434	519	259	17 195	577	4 038	233	23	30	1 475	316	357	137	391 <sup>a)</sup>	476 <sup>a)</sup>
1961 VjD	529 <sup>p)</sup>	551 <sup>p)</sup>	287 <sup>p)</sup>	18 671	538	4 006	249	22	39	2 349	350	410	199	655	683
1961 Jan.										2 679	272	309	163	1 011	876
Febr.										1 921	263	312	155	631	517
März										2 483	339	429	202	708	749
April										2 177	324	387	194	532	691
Mai										1 903	362	382	203	396	505
Juni										2 207	395	434	205	492	627
Juli										2 413	389	430	204	587	749
Aug.										2 261	412	450	229	577	536
Sept.										2 491	396	527	211	608	697
Okt.										2 507	378	459	210	682	720
Nov.										2 287	329	422	217	568	698
Dez.										2 858	342	380	195	1 065	831
1962 Jan.										3 158	298	334	216	1 307	957
Febr.										2 950	281	329	192	1 228	876
Marz										3 205	372	401	223	1 208	949
April										2 792	365	419	251	945	764
Mai										2 552	408	461	246	641	739
Juni										2 501	422	446	257	621	706

1) Berechnet nach den abgesetzten Steuerwertzeichen.- 2) Ab April 1957 stellen die Kleinverkaufs- und Durchschnittswerte für Zigaretten, Feinschnitt und Pfeifentabak Annäherungswerte dar.- 3) Ohne Saarland.- 4) Januar bis Juni Bundesgebiet ohne, Juli bis Dezember einschl. Saarland.- 5) Einschl. erzeugter Menge an ablieferungsfreiem Branntwein.- 6) Einschl. der in anderen Behältnissen als Flaschen versteuerten Mengen.- 7) Eine ganze Flasche = 0,75 l.- 8) In Verbrauchszuckerwert; dabei wurde der Rohzucker im Verhältnis 10:9 umgerechnet.- 9) Rübenzuckerabläufe, Rübensaft (nicht im Preßverfahren hergestellt) und andere Rübenzuckerlösungen.- 10) Benzin, Testbenzin, Benzin-Benzol-Gemische u.a.- 11) Zucker (1954) und Mineralöl = MD.- a) Mai bis Dezember 1960.

---

# ERGEBNISSE DER VOLKSZÄHLUNG VOM 6. JUNI 1961

Erste Ergebnisse der Volkszählung 1961 über die Bevölkerung werden Mitte 1962 in folgenden Vorberichten veröffentlicht:

## **Vorbericht 1:**

### **Wohnbevölkerung in den Ländern, kreisfreien Städten und Landkreisen und Bevölkerungsentwicklung 1939 bis 1961**

Umfang: ca. 36 Seiten — Format DIN A 4 — Preis: DM 2,50

## **Vorbericht 2:**

### **Gemeinden und Wohnbevölkerung nach Größenklassen**

Umfang: ca. 20 Seiten — Format DIN A 4 — Preis: ca. DM 1,50

## **Vorbericht 3:**

### **Wohnbevölkerung der Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern**

Umfang: ca. 28 Seiten — Format DIN A 4 — Preis: DM 2,—

Um den Bedarf nach Unterlagen über die Einwohnerzahlen der Gemeinden bis zum Erscheinen einer neuen Ausgabe des „Amtlichen Gemeindeverzeichnisses für die Bundesrepublik Deutschland“ zu befriedigen, werden den Interessenten vorab in dem Vorbericht 4 die Einwohnerzahlen für alle Gemeinden und im Vorbericht 5 für die Postleitbereiche zugänglich gemacht.

## **Vorbericht 4:**

### **Alphabetisches Verzeichnis der Gemeinden (mit Angabe der neuen Postleitzahlen)**

Umfang: ca. 164 Seiten — Format DIN A 4 — Preis: ca. DM 10,—

## **Vorbericht 5:**

### **Wohnbevölkerung in den Postleitbereichen (mit Angabe der zugehörigen Gemeinden)**

Umfang: ca. 84 Seiten — Format DIN A 4 — Preis: ca. DM 5,—

Ein neues **Amtliches Gemeindeverzeichnis für die Bundesrepublik Deutschland, Ausgabe 1961** erscheint Ende 1963.

**VERLAG W. KOHLHAMMER GMBH**

Abt. Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamts  
Mainz/Rh., Bahnhofplatz 2, Postfach 1150

---